

# QUELLENSCHRIFTEN

FÜR

# KUNSTGESCHICHTE UND KUNSTTECHNIK

DES

## MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

MIT UNTERSTÜTZUNG DES
ÖSTERREICHISCHEN K. K. MINISTERIUMS FÜR CULTUS UND UNTERRICHT
IM VEREINE MIT FACHGENOSSEN

BEGRÜNDET VON

RUDOLF EITELBERGER VON EDELBERG

FORTGESETZT VON

ALBERT ILG

---

NEUE FOLGE. VI. BAND

## DES AUGSBURGER PATRICIERS

# PHILIPP HAINHOFER

## BEZIEHUNGEN
## ZUM HERZOG PHILIPP II. VON POMMERN-STETTIN.

---

CORRESPONDENZEN AUS DEN JAHREN 1610—1619

IM AUSZUGE MITGETHEILT UND COMMENTIERT

VON

DR. OSCAR DOERING

---

WIEN

VERLAG VON CARL GRAESER

1894.

DES

AUGSBURGER PATRICIERS

# PHILIPP HAINHOFER

BEZIEHUNGEN ZUM HERZOG PHILIPP II.
VON POMMERN-STETTIN.

CORRESPONDENZEN AUS DEN JAHREN 1610—1619

IM AUSZUGE MITGETHEILT UND COMMENTIERT

VON

DR. OSCAR DOERING.

SONDER-AUSGABE AUS EITELBERGER-ILGS QUELLENSCHRIFTEN.



WIEN
VERLAG VON CARL GRAESER
1896.

# Vorwort.

Die vorliegende Publication ist dazu bestimmt, zu der Kunstgeschichte Baierns im Zeitalter der ausgehenden Renaissance einen weiteren und, wie mir scheint, nicht wertlosen Beitrag zu geben. Sie schließt sich den Veröffentlichungen Stockbauers (Quellenschriften, Band VIII.), ungefähr an.

Was ich im Folgenden biete, ist fast durchweg bisher unbekanntes Material, bestehend überwiegend aus den Correspondenzen des Augsburgers Philipp Hainhofer. Über sein Leben, welches genugsam von ihm selbst und andern beschrieben ist, vgl. man Baltische Studien II. 2. (Stettin, 1834), pag. XXI ff., sowie Paul von Stetten jun., Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend. Augsburg, 1778. Seine weitverzweigten Beziehungen zu den meisten deutschen und verschiedenen auswärtigen Höfen nahmen seine Thätigkeit vorzugsweise in zwiefacher Richtung in Anspruch: er war einerseits politischer Correspondent, andererseits Rathgeber und Agent für alle Angelegenheiten der Kunst und des Kunstgewerbes. Demgemäß sind seine Briefe, die er in deutscher, französischer, lateinischer, italienischer oder spanischer Sprache schrieb, bezw. dictierte, erfüllt mit Berichten über die Weltangelegenheiten und mit Nachrichten über Dinge der Kunst, vielfach mit Erledigung von Bestellungen und Kaufaufträgen dieser Richtung. Aus dem massenhaften Material, welches die Briefe jenes äußerst eifrigen, seinen Gönnern mit höchster Ergebenheit dienenden Mannes darbieten, ragt aus der ersten Hälfte seines Lebens an Umfang und Wichtigkeit dasjenige hervor, was ihn in Beziehung zu dem Hofe von

Pommern-Stettin zeigt. Nur dieses und daraus wieder, wie es der Bestimmung der Quellenschriften entspricht, nur das kunstgeschichtlich Wichtige ist es, was ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe. Es ist der beiweitem kleinere Theil dessen, was Philipp Hainhofer überhaupt an Herzog Philipp II. (und dessen Nachfolger) schrieb. Auch in diesen Briefen, wie in denen an andere Fürsten, ist die Hauptsache die Politik, deren Gang Hainhofer theils selbst, theils durch auswärtige Beauftragte sorgfältig beobachtete, und über welche er, soweit es an ihm lag, wahrheitsgemäße Berichte an den Pommer'schen Herzog fast acht Jahre hindurch regelmäßig wöchentlich erstattete. Über diese Thätigkeit Hainhofers vgl. man Oechelhäuser in den Neuen Heidelberger Jahrbüchern, 1891 (Jahrgang I.), Heft 2, pag. 255. Eine Veröffentlichung dieses politischen Inhalts der Hainhofer'schen Briefe würde sicherlich des Neuen und Interessanten nicht wenig zu bieten vermögen. Die diplomatische Gewandtheit des hochgebildeten und vielgereisten Mannes war dem Herzog Philipp willkommen. Er benutzte ihn als Vertreter an den fremden Höfen, und wiederholt hatte sich Hainhofer in seinem Auftrage auf Reisen zu begeben, so im Juni 1612, Januar und August 1613, November 1614, Juni 1615 und sonst. Über das Ausgerichtete, Erlebte und Gesehene führte Hainhofer sehr sorgfältige Tagebücher, die er nach ihrem Abschluss mit einer an den Herzog gerichteten Anrede diesem zusandte, unter Umständen aber auch durch Abschrift, nie durch Druck vervielfältigt, gleichzeitig anderen mit Pommern verwandten oder befreundeten Höfen zustellte. Die Wiedergabe dieser Reiseberichte ist unterlassen worden, weil sie erstens die Verhältnisse des Stettiner Hofes nur höchst vereinzelt berühren, und zweitens bereits 1881 von Häutle in der Zeitschrift des Vereines für die Geschichte von Schwaben und Neuburg mit hinreichendem Commentar veröffentlicht sind. Im Gegensatz zu den Briefen tritt in ihnen das Politische ziemlich in den Hintergrund, um desto genaueren, äußerst interessanten Schilderungen des damaligen Lebens und Treibens, Beschreibungen der fremden Gebäude, Kunstsammlungen u. s. w. Platz zu machen. Und am Ende waren dies

auch die Dinge, denen der melancholische Herzog Philipp sein Hauptinteresse widmete, wiewohl sein eigenes Kunsturtheil nur ein sehr mäßiges war. Man kann dies behaupten, seitdem man in neuester Zeit eins der »Visierungsbücher«, die der Herzog selbst zusammengestellt hat und auf die er nicht wenig stolz war, in Holland wiederentdeckt hat. Es befindet sich jetzt im Besitze des Stettiner Geschichtsvereins. Die in dem Buche noch vorhandenen Handzeichnungen sind überwiegend von sehr geringem Werte. Die Bedeutung der herzoglichen Kunstsammlungen würde dennoch nicht völlig außer Zweifel stehen, wenn nicht Prachtstücke wie der heute sogenannte Croy-Teppich, der von Hainhofer besorgte berühmte Kunstschrank und andere Schätze, über die man die Inventare vergleichen möge (Baltische Studien 1878, pp. 149—182), ihr eine bevorzugte Stellung sichern würden. Im allgemeinen fand der Herzog Veranlassung, auf das Kunsturtheil seines getreuen Hainhofer zu bauen, dessen Briefe er ziemlich regelmäßig erwiedert zu haben scheint. Der fast völlige Verlust seiner Antwortschreiben ist bedauerlich, indes darum weniger fühlbar, weil Hainhofers Briefe in ihrer Ausführlichkeit den Inhalt jener zumeist errathen lassen. Erfreulich ist die Erhaltung des herzoglichen Briefes vom 22. Juli 1615, aus welchem sich der Inhalt des verlorenen Hainhofer'schen Berichtes über seine Reise nach dem Wildbade ziemlich reconstruieren lässt. — Was Hainhofers eigene Stellung zur Kunst anbetrifft, so war sie für die Leistungen der Zeitgenossen eine gute und förderliche, wenn auch nicht selten unverdient enthusiastische. Dagegen fehlte es ihm, wie überhaupt seiner Zeit, an eigentlich kunsthistorischen Sinne. Was er in dieser Beziehung gelegentlich vorbringt, zeigt seine völlige Unkenntnis. Es mangelte ihm ferner an der Bekanntschaft mit dem Stile auch der wichtigsten modernen Meister. Die verwegensten Nachrichten über angebliche Werke des Michelangelo (vgl. die bezüglichen Anmerkungen zu 1610 und 1611) oder des Albrecht Dürer (vgl. das darüber aufgestellte Verzeichnis), die unvorsichtigsten Zuschreibungen irgendwelcher Werke an irgendeinem Meister von Ruf (genau wie es auch im vorerwähnten Visierungsbuche

geschehen ist) beweisen seinen geringen Blick für diese Dinge. Er war überdies dem wirklich Großen nicht gleichmäßig zugeneigt; weder Rafael noch Lionardo erwähnte er gegen den Herzog auch nur ein einzigesmal. Was ferner die Ausnutzung der Hainhofer'schen Correspondenz zu einer schwierigen macht, ist der Umstand, dass er die Kunstwerke oft gar nicht oder ungenügend beschreibt; ihre Erwähnung war für denjenigen berechnet, der mit den Dingen bereits Bescheid wusste. Je wichtiger die Meister sind, um die es sich handelt (etwa Dürer oder Holbein), umso bedauerlicher ist natürlich der Fall.

Von 1613 an werden die Briefe kunstgeschichtlich interessanten Inhalts allmählich spärlicher, die politische Correspondenz tritt den Zeitumständen entsprechend mehr in den Vordergrund. Auch macht sich trotz Hainhofers großer Devotion mit der Zeit eine kühlere Stimmung bei ihm geltend, die sich in den von ihm angelegten kurzen Brief-Excerpten deutlich genug ausspricht. Des Herzogs Cassen waren ziemlich leer, er sah sich zu größerer Sparsamkeit genöthigt und Hainhofers Mahnungen mussten oft genug unerledigt bleiben, so dass dieser selbst in arge Verlegenheit gerieth, wenn er das für des Herzogs Luxuserwerbungen nöthige Geld zu hohen Zinsen aufnehmen musste. Nichtsdestoweniger litt das freundliche Verhältnis zwischen dem Herzog und seinem Günstling im allgemeinen nicht und befestigte sich aufs neue, als dieser 1617 den Kunstschrank und Mayerhof (vgl. 1610, Anm. 32) persönlich in Stettin ablieferte. Nach des Herzogs anfangs 1618 erfolgtem Tode bewahrte ihm Hainhofer stets ein getreues Andenken, welches sich noch in seinen letzten Schriften — Hainhofer starb 1647 — in schöner Weise ausspricht. Der Briefwechsel spann sich noch mit Philipps II. Nachfolger weiter, seitens des neuen Herzogs in kühl ablehnender Haltung, seitens Hainhofers in unablässigen dringenden Geldmahnungen, die zumeist unberücksichtigt blieben. (Vgl. 1619, Anm. 2.)

Was die handschriftliche Überlieferung der Hainhofer-

schen Briefe betrifft, so haben sich von den Originalen leider nur wenige erhalten. In zwei Bänden vereinigt befinden sie sich im Besitze des königl. Geheimen Staats-Archivs zu Stettin. Davon umfasst der eine die vollständige Folge der Briefe vom Jahre 1610 in meist guter Erhaltung; sogar die Hainhofer'schen Siegel sind vielfach noch unversehrt. Der andere Band, der erst vor kurzem zur besseren Erhaltung der vordem losen Papiere hergestellt worden ist, bewahrt in sehr unterbrochener Reihenfolge einzelnes aus der Correspondenz bis 1621. Die Entwürfe zu diesen, oder auch die Abschriften und Auszüge von diesen Schreiben behielt Hainhofer sorgfältig in seinem Besitze und legte sich im Laufe der Zeit acht starke Octavbände an, welche fast die gesammte Correspondenz seines Lebens umfassten und die mit einem großen Theile seiner übrigen schriftlichen Hinterlassenschaft in den Besitz der Wolfenbütteler Bibliothek gelangt sind. Theils selbst mit äußerst sorgloser, daher schwierig zu entziffernder Handschrift, theils indem er seinen Schreibern dictierte, trug er seine Briefe zumeist in vollem Wortlaute in diese Bände ein. Nur wenn seine Zeit karg war, begnügte er sich damit, kurze Excerpte zu machen. Wo es möglich war, zwischen einem solchem Excerpt und dem Original zu wählen, habe ich stets dem letzteren den Vorzug gegeben (so 8./18. August 1610), im übrigen aber bei vollständigen Briefen das Wolfenbütteler Manuscript zugrunde gelegt, um eine möglichst einheitliche Folienangabe beibehalten zu können. Die Abweichungen der Orthographie sind als unerheblich dabei außer-acht gelassen worden. Dass der Inhalt dieser Briefe nur soweit in die vorliegende Publication aufgenommen worden ist, als er Sachen der Kunst betrifft, ist schon oben gesagt worden. Fortgelassen sind außer allem Politischen die ziemlich reichlichen überflüssigen Redensarten, Höflichkeitsphrasen, die endlosen Anreden an den Herzog, die unterlaufenden, unserm Zweck fremden Spässe und Anekdoten. Wer von dem Tone der Hainhofer'schen Briefe sowie gleichzeitig von ihrer Länge sich einen Begriff machen will, möge jene sieben Briefe aus dem Jahre 1610 lesen, welche Dr. Schlegel im

Oster-Programm der Städtischen Real-Lehranstalt zu Stettin 1877 hat abdrucken lassen. Sie werden gleichzeitig die Grundsätze rechtfertigen, nach welchen ich meine Auszüge besorgt habe.

Ein wichtiger Bestandtheil der Hainhofer'schen Correspondenz sind die Bruchstücke, welche er aus den Briefen anderer Personen in die seinigen aufnahm. So finden sich oft Theile aus den Schreiben seines in Italien lebenden Bruders Christoph, ferner aus den an Hainhofer gerichteten Zuschriften des Herzogs Wilhelm V. von Baiern, sowie des Bischofs von Eichstädt. Hainhofer hatte den Verkehr beider mit Herzog Philipp II. vermittelt, worüber man die von Häutle a. a. O. herausgegebenen ersten drei Reiseberichte nachlesen möge. Hauptstellen für den Verkehr mit Eichstädt: ibid. pp. 35 f., 49 ff., 52; mit München: ibid. pp. 133 ff., 139, 142, 146 ff., 152 ff., 158 ff., 189. Die von mir herausgegebenen Briefe vermögen über die Anknüpfung und Entwicklung dieser Beziehungen mancherlei nähere Erklärung zu liefern

Die äußere Beschaffenheit der Wolfenbütteler Concepte und Copien betreffend, so sind sie nicht stets in wünschenswerter Sorgfalt geführt worden. Gelegentlich haben sich Briefe an falsche Stellen verirrt, dadurch, dass das Buch in der Eile an einer beliebigen Stelle aufgeschlagen wurde. Später hinzukommende Schriftstücke wurden dann in die so entstandenen Lücken eingeschoben. Auch Irrthümer in der Numerierung der Folien finden sich (vgl. 1611, 17. October). Die Schrift wechselt allenthalben durchaus willkürlich zwischen lateinischen und deutschen Buchstaben, die sich sogar innerhalb desselben Wortes oft vereinigt finden. Im Abdruck ist ausschließlich die lateinische Schrift gewählt worden. Die Orthographie ist völlig verwildert; jeder von Hainhofers Schreibern hat seine besondere Art, Fehler zu machen. Bei sorgfältig geschriebenen Stücken (wie etwa bei der Beschreibung des Kunstschrankes) gab man sich mehr Mühe. Die Namensformen sind oft höchst wunderlich entstellt und auch bei derselben Person vielfach wechselnd (z. B. Lenckher,

Linckart, Lüncker u. s. w., Dürer, Thierer, Albrechtierer u. s. w.), Fehler, welche auf falsches Hören der Dictatschreiber zurückzuführen sind. Die Orthographie der unserer Edition zugrunde gelegten Stücke ist vollkommen genau beibehalten worden, sowohl bei den deutschen als auch bei den fremdsprachigen Abschnitten, von denen für uns nur einige italienische in Betracht kommen. Dagegen war es unerlässlich, die Interpunction theilweise im Interesse der Verständlichkeit des Textes zu corrigieren. — Die Sprache der Briefe ist grammatisch überaus sorglos. Unvermittelter Wechsel der Construction, Fehlen von Prädicaten sind häufig. Nicht selten kommt es auch vor, dass in den Copien die excerpierte mit der Originalfassung durcheinander geworfen ist, so dass etwa der Herzog jetzt direct angeredet wird, während schon in den nächsten Zeilen von ihm in der dritten Person die Rede ist. Einer Disposition ermangeln die meisten Briefe; politische, künstlerische, persönliche und andere Nachrichten schwirren bunt durcheinander.

Als Beilagen gebe ich die Beschreibung des Pommer'schen Kunstschrankes und den Anfang der Beschreibung des herzoglichen Stammbuches. Die der ersteren angefügte Schilderung des Meyerhofes ist von mir bereits in diesem Jahre in der Zeitschr. des Vereines f. d. Geschichte von Schwaben und Neuburg mit einer eingehenden Einleitung publiciert worden. Das gleichfalls hierher gehörige Tagebuch der Reise Hainhofers nach Stettin (1617) findet sich gedruckt in den Baltischen Studien 1834. Von einer Wiederholung beider Stücke konnte daher abgesehen werden. Was das Stammbuch des Herzogs betrifft, so tritt es seit 1614 mehr in den Vordergrund des Interesses. Genauere Untersuchungen darüber liefert Mörner (Das Stammbuch des Herzogs Philipp II. von Pommern in der Zeitschr. f. preuß. Gesch. und Landeskunde, Berlin, 1865, pag. 245 ff.). und Jul. Müller (Neue Beiträge zur Gesch. d. Kunst und ihrer Denkmäler in Pommern Balt. Studien 1878, pag. 149 ff.). Letzterem war ein Exemplar der von dem Herzog herausgegebenen Beschreibung seines Stammbuches bekannt geworden, dem die ersten Seiten fehlten. Das Übrige ver-

öffentlichte er a. a. O. Mir ist es gelungen, in Wolfenbüttel ein vollständiges Exemplar zu entdecken, aus dem ich das bei Müller Fehlende nachtrage. Das Buch enthält an drei Stellen handschriftliche Nachträge, deren mir unbekannter Urheber der Handschrift nach zu urtheilen der Zeit des Herzogs Philipp II. angehörte. Es ist 1) bei No. 88 (vgl. den Müller'schen Abdruck) der Name »König« durchstrichen und statt dessen »Tobiaß Bernhard« gesetzt. 2) Nr. 121. die Worte »Johans Pfaltzgraff bey Rhein« unterstrichen. Daneben geschriben »hertzog Johan Philip zu Sachsen«. 3) No. 128. die Worte »Johan Gottfried Bischoff zu Bamberg« unterstrichen; daneben geschrieben »hertzog Julij Ernsten zu Luneburg gemahlin«. Im ersten Falle sollte offenbar ein Irrthum berichtigt werden, während bei den zwei letzten Fällen sich die Unterstreichung nicht auf die darüber stehenden Worte zu beziehen, vielmehr ein Hinweis zu sein scheint, dass man chronologisch an die betreffenden Stellen noch zwei bisher vergessene Schuldner des Herzogs einzureihen habe.

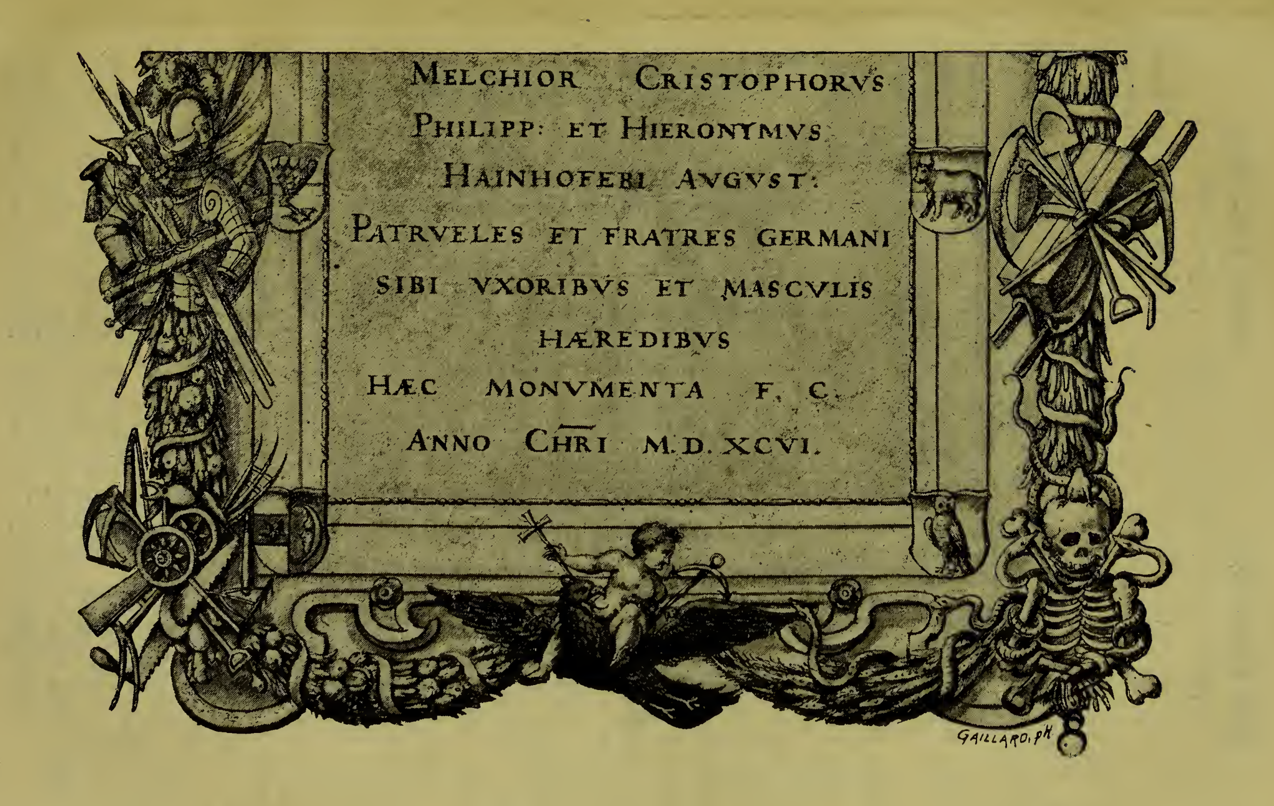
Über den Pommer'schen Kunstschrank vgl. die Untersuchungen von v. Ledebur, Balt. Studien 1834, pag. 161 ff., sowie besonders von Jul. Lessing (Philipp Hainhofer und der Pommer'sche Kunstschrank. Jahrbuch der kgl. preuß. Kunstanstalten. IV. (1833), pag. 1 ff. V. (1884), pag. 42 ff.), endlich F. Kugler (Beschreibung der in der Königl. Kunstkammer zu Berlin vorhandenen Kunstsammlung. Berlin, 1838, pag. 178 ff.) Die sehr genaue und unter Vergleichung des Kunstobjects völlig verständliche Beschreibung des Kunstschrankes wird der Anlage eines genauen Inventars desselben förderlich sein. Wünschenswert wäre ein solches ohne Zweifel, da eine Anzahl von Gegenständen aus dem reichen Inhalte schon nach Ausweis des herzoglichen Testamentes von 1681 (Müller a. a. O. pag. 164) verloren war. Die zwei folgenden Jahrhunderte dürften gleichfalls nicht spurlos an dem Schranke vorübergegangen sein; sicher ist es, dass der sogenannte »untere Tisch« erst seit 1681 verschollen ist. Die Beschreibung des Kunstschrankes barg dieser selbst in sich in einem kleinen, in violettem Sammt gebundenen, mit Goldschnitt versehenen,

geschriebenen Büchlein, welches auf der Innenseite des vorderen Deckels die Bemerkung trägt: P. 158. Das Buch hat stark durch Wasser gelitten, indes nicht so, dass die Schrift unleserlich geworden wäre. Der Einband ist zum Theil schadhaft. Der Inhalt ist folgender: Ein leeres Blatt ohne Nummer. Die folgenden Blätter sind numeriert. 1.) Titelblatt. Aufschrift »Beschreibung des vndern vnd obern schreibtisch.« 2.) Blatt, worauf ein Maßstab gezeichnet ist. 3.) Abbildung des untern Tisches von der Seite über Eck gesehen. Der Fuß ist geöffnet und zeigt den zum Emporwinden des Schrankes gebrauchten Mechanismus. Überschrift: »No. A. forma des tisches hinden hero in perspectiva.« Farbig lavierte Federzeichnung. 4.) Federzeichnung, den untern Tisch darstellend in nicht perspectivischem Aufriss. Seitenschrift rechts: »No. B. form deß vndern tisches vornen hero.« An den Haupttheilen handschriftliche Benennungen derselben. 5.) Aufriss des Tischblattes von oben. Seitenschrift rechts: »form des tischblatts oben hero. No. C.« Mit beigefügten Nummern der Haupttheile und einer darauf bezüglichen Anmerkung. Federzeichnung. 6.) Federzeichnung: Abbildung des Kunstschrankes von vorn. Überschrift: »forma des tisch. No. D.« Handschriftliche spätere Anmerkungen und Nummern an den Haupttheilen. Der Berg Parnaß oben ist gleichfalls später (nach der Tinte zu schließen von derselben Hand, die die Anmerkungen geschrieben), zum Theil sehr flüchtig zugesetzt worden. 7.—10.) Vier leere Blätter. 11.—50.) Beschreibung des untern und obern Tisches. 51.—54. v.) »Volgt der Index dises buchlins.« Im vorliegenden Abdrucke als überflüssig fortgelassen. 55. 56.) leer. 57.) Enthält einen Nachtrag zu Fol. 43 r. 57 v.—58 r.) »Rechte Verzaichnus, wie die künstler den numeris nach auf dem täfelin (d. h. auf dem zu dem Kunstschrank gehörigen Gemälde) zu fünden sein. de fol. 38 fr.« Die hier gegebene Aufzählung stimmt mit der auf dem Gemälde gegebenen Reihenfolge vollkommen überein, was das erste Verzeichnis (Fol. 38 v.—39 v.) keineswegs thut. Auch der Wortlaut ist theilweis ein wenig anders als bei diesem. Der Unterschied in der Anordnung ist folgender:

Titelblatt des grossen Hainhoferschen Stammbuches.

(Vgl. Seite XVIII.)




MELCHIOR CRISTOPHORVS
PHILIPP: ET HIERONYMVS
HAINHOFERI AVGVST:
PATRVELES ET FRATRES GERMANI
SIBI VXORIBVS ET MASCVLIS
HÆREDIBVS
HÆC MONVMENTA F. C.
ANNO CHRI M.D. XCVI.
GAILLARD, ph

| *Fol. 38 v.—39 v.* | | *Fol. 57 v.—58 r.* |
|---|---|---|
| No. 1, 2 | = | No. 1, 2 |
| » 3 | = | » 3 (Herr Mathias von Carnitz, Hofgerichtsverwalter.) |
| » 4—6 | = | » 4—6 |
| » 7 | = | » 9 |
| » 8 | = | » 11 |
| » 9 | = | » 8 |
| » 10 | = | » 12 |
| » 11 | = | » 15 |
| » 12 | = | » 26 |
| » 13 | = | » 20 |
| » 14 | = | » 7 |
| » 15 | = | » 27 |
| » 16 | = | » 24 |
| » 17 | = | » 25 |
| » 18 | = | » 17 |
| » 19 | = | » 16 |
| » 20 | = | » 18 |
| » 21 | = | » 28 |
| » 22 | = | » 13 |
| » 23 | = | » 22 |
| » 24 | = | » 14 (hier mit Vornamen) |
| » 25 | = | » 31 |
| » 26 | = | » 10 |
| » 27 | = | » 23 |
| » 28 | = | » 32 |
| » 29 | = | » 29 |
| » 30 | = | » 30 (hanß Linckh, bott) |
| » 31 | = | » 38 |
| » 32 | = | » 33 |
| » 33 | = | » 34 |
| » 34 | = | » 35 |
| » 35 | = | » 37 |
| » 36 | = | » 36 |
| » 37 | = | » 39 |
| » 38 | = | » 40 |

| *Fol. 38 v.—39 v.* | | *Fol. 57 v.—58 r.* |
|---|---|---|
| No. 39 . . . . . . | = | No. 41 |
| » 40 . . . . . . | = | » 19 |
| » 41 . . . . . . | = | » 21. |

Bei Nummer 6 und 8 dieses neuen Verzeichnisses sind Kreuze gemacht. — Alle folgenden Blätter sind nicht nummeriert. Zunächst 5 leere Blätter. 11 Blätter: »Verzaichnus vnd Summarische kurtze beschreibung des Mayrhofs.« 26 leere Blätter, sämmtlich mit Randeinfassungen (glatten schwarzen Linien) versehen, mit Ausnahme der letzten vier. —

Die Schrift des Buches ist eine ganz gewöhnliche, ziemlich schlechte, auch an durchstrichenen Stellen fehlt es nicht. Es ist merkwürdig, dass dem so kostbaren Schrank eine äußerlich so geringfügige Beschreibung mitgegeben wurde, umsomehr, als das Buch offenbar geraume Zeit vor Fertigstellung des Schrankes hergestellt wurde. Das Gemälde wenigstens scheint zu derselben Zeit noch nicht fertig gewesen zu sein; der kleine Philipp Hainhofer und Attenstetter scheinen damals noch gelebt zu haben; vielleicht war das Bild in der dem ersten Verzeichnis entsprechenden Anordnung beabsichtigt. Unserm Abdrucke ist die Fassung der in Wolfenbüttel befindlichen Schrankbeschreibung zugrunde gelegt, auch deren Orthographie beibehalten. Was in ihr gegenüber dem Berliner Schrankmanuscript fehlt, ist in Fußnoten nachgetragen und mit B. bezeichnet; was sie mehr hat, ist in Cursivdruck gegeben. Im ganzen ist beides nicht viel; eine stärkere Abweichung, das Arrangement betreffend, findet sich nur auf Fol. 178 r. (B. 46 v.); aber doch ist es genug, um das chronologische Verhältnis der beiden Beschreibungen zueinander außer Zweifel zu setzen. Danach stellt sich das Berliner Manuscript bis Fol. 54 v. als die älteste Beschreibung dar. Z. B. kannte der Verfasser noch nicht den Vornamen des Künstlers Caspar Menteler (Fol. 39 r., Nr. 24.), wofür er einen leeren Raum ließ. Die Lücke ist im Wolfenb. Msc., Fol. 154 r., ausgefüllt. Auch ein anderer Künstlername ist im Berl. Msc. ausgelassen, im Wolfenb. (Fol. 160 r.) nachgetragen.

Ein drittes Stadium gegenüber diesen beiden Fassungen kennzeichnet sich durch die in dem Berliner Buche zu Fol. 43 v. auf Fol. 57, und durch die Fol. 57 v.—58 r. angebrachten Nachträge. Beides ist dem Wolfenb. Msc. fremd und ist offenbar erst bei einer definitiven Durchsicht des fertigen Schrankes nachgetragen worden. Dass auch hierbei noch Versehen vorkamen, zeigt sich in der Bildbeschreibung beim Vornamen des Caspar Boschman (No. 16, spätere Beschreibung No. 24), der auf dem zum Kunstschrankgemälde gehörigen, auf Kupfer gemalten Verzeichnis Friedrich heißt. Die zuverlässigere Beschreibung ist also offenbar die Wolfenbütteler, als die spätere, welche indes zur Vervollständigung der späten Berliner Nachträge unbedingt bedarf.

Viel einschneidender als der Unterschied zwischen den zwei Schrankbeschreibungen ist aber der zwischen den beiden Schilderungen des Meyerhofs. Da aber diese nicht in unsere vorliegende Publication aufgenommen ist, so kann ich hier nicht weiter darauf eingehen, sondern verweise auf meinen oben angeführten Aufsatz darüber.

Von anderen wichtigen Stellen, welche hoffentlich werden willkommen geheißen werden, nenne ich die Beschreibung des berühmten Hainhofer'schen Stammbuches[a]) im Zustande von 1610 (Beilage zum Briefe vom 5./15. September), sowie die

---

a) In einem an Hainhofer gerichteten, mit J. B. B. unterzeichneten Briefe von 1617 heisst es darüber: »Unum hoc adjicio: quanti te viri Principes, quanti Illustres et Generosi, quanti Nobilissimi quique, quanti honestissimi faciant, si nihil aliud, certe Album illud tuum, vel Mnemoneumatum, ut ita vocem, liber ostendit: quo Albo nobilius, quo ornatius apud quemquam, cuiuscunque status, conditionis, ordinis, in Europa, quaqua eam peragraui, vidisse me non memini. Vere, Nobilitatis, antiquitatis, subtilitatis, elegantiæque omnis Theatrum, Atrium, armarium locupletissimum, thecam, penum copiosissimam vocaveris.« Mit ähnlicher, wenn auch weniger wortreicher Bewunderung äußert sich Zeiller in seinem »Reyssbuch durch Teutschland« pag. 275, nachdem er 1624 und 1629 in Augsburg gewesen war. Wo das Buch geblieben, lässt sich nicht sagen. Nach Behauptung Medems (Balt. Stud. 1834, pag VI.) endet seine Spur in Wolfenbüttel, doch ist es gegenwärtig nach Versicherung des Herrn von Heinemann dort unbekannt.

von mir in den Stettiner Papieren entdeckte Copie des dazu gehörigen Titelblattes. Leider musste es in der Mitte getheilt werden, weil es bei noch stärkerer Verkleinerung allzu undeutlich geworden wäre.a) (Vgl. pag. XIV—XV). Ferner ist von Wichtigkeit eine größere Zahl von Rechnungen und Verzeichnissen dessen, was Hainhofer dem Herzog schickte (zum größeren Theil nur in den Stettiner Papieren enthalten) und Hainhofers Promemoria für die Errichtung der herzoglichen Kunstkammer (2. December 1615).

Sämmtliche Stücke sind nummeriert, doch haben nur Hainhofers Briefe an Herzog Philipp II. selbständige Nummern erhalten; alle Briefe an andere und von anderen sind immer der eben vorangegangenen Hauptnummer mit Buchstaben untergeordnet.

Die Hainhofer'schen Copierbücher, wie überhaupt alle seine Schriften lieben es, den Inhalt in Randglossen kurz andeutend zu wiederholen. Nur wo diese Marginalien für das Verständnis unerlässlich waren, ausserdem durchweg bei der Beschreibung des Pommerschen Kunstschrankes, habe ich von ihnen Notiz genommen.

Wo in den Anmerkungen es möglich war, auf ältere Literatur hinzuweisen, ist es geschehen. Die Namen von Künstlern sind hier stets in der richtigen Form gegeben, welche von der bei Hainhofer und seinen Schreibern beliebten, wie schon gesagt, oft weit abweicht. Jeder Name kommt nur einmal vor, man vergleiche daher das Inhaltsverzeichnis. Für die berühmtesten Künstler sind Anmerkungen nur gemacht, wo es der Werke halber nöthig war. Hier fehlen auch die Hinweise auf die als bekannt vorausgesetzte Literatur.

Indem ich hiermit dieses Buch der Öffentlichkeit übergebe, will ich nicht versäumen, denjenigen meinen ergebensten

---

a) Seine Maße sind: von der obersten Spitze der heraldischen Lilie über der Wappencartouche bis zum Schwanz des Adlers unten 33·7 *cm*; von der äussersten Spitze der Hellebarde (links) bis zur äussersten Spitze der Handhabe an der Trage (rechts) 27·8 *cm*. Die innere Inschriftfläche ist von Perlenrand zu Perlenrand gemessen 15·5 *cm* hoch und 14·4 *cm* breit.

Dank auszusprechen, welche mir durch ihr liebenswürdiges Entgegenkommen zur Vollendung meiner Arbeit förderlich waren, vor allem den Verwaltungen des hiesigen königlichen Kunstgewerbe-Museums, insonderheit Herrn Professor Dr. Julius Lessing, des hiesigen königl. Kupferstichcabinets, Herrn Regierungsrath Dr. Ilg zu Wien, welcher sich vielfach um die Correctur verdient gemacht und die Fußnoten namentlich durch Hinweise auf die Schätze der Wiener Sammlungen bereichert hat, den königl. Archiv-Verwaltungen zu Berlin, Stettin und Augsburg, endlich Herrn Ober-Bibliothekar Prof. Dr. von Heinemann zu Wolfenbüttel.

BERLIN, August 1893.

**Dr. Oscar Doering.**

*1610.*

1610. im April hat der gelehrte und gottseel. Herr, Hr. Philippus II., Hz. zu Stettin, durch Dr. Hieronymum Bechler, sein, Hainhofers, gewesten 4 jährigen Præceptorem et inspectorem in peregrinationibus, ihm ein Compliment — oder Grueß schreiben und die Fürstl. Bildnüß[1]) zustellen und um Correspondenz (weil Sie beide einen Namen haben, beyde Wildemänner im Wappen führen und beide Linguisten und Liebhaber der Künsten seyen) gdg. ersuchen lassen.[1 a)]

**1.**

Fol. 135 r. Orig. Stettin. Arch. Inv. P. IV, 54 b. Fol. 24—33. . . . . Waß Ich von mir dedicierten sachen wirdiges find will Ich aufsuechen vnd auch Copia schicken. Inn meim standtbuch[2]) hab Ich wenig emblemata vnd Imprese, vast durchgehendts lauter Historias darzue mehrthailß Geistliche, aber von fürtrefflichen meistern gemacht, alß von Hanß von Aach,[3]) vom Joseph Hainzen,[4]) Hanß Rothen-

---

[1]) Das Bildnis des Herzogs befand sich auf einem sog. Gnadenpfennig, der, verziert mit Diamanten und Rubinen, an einer Kette um den Hals getragen wurde. Die Beschreibung vgl. bei Häutle, die Reisen des . . . Philipp Hainhofer. Augsburg 1881, p. 160. — [1] a) Aus der Biographie vgl. Balt. Stud. 1834, pag. XXII. — [2]) Über dieses Stammbuch vgl. meinen demnächst erscheinenden Aufsatz in der Zeitschr. des Vereins für d. Gesch. von Schwaben u. Neuburg. — [3]) Hans von Aachen. geb. 1552 zu Köln, studierte in Italien die Werke Tintorettos und der Nachfolger Michelangelos, seit 1592 kaiserl. Kammermaler zu Prag. † daselbst 6. Jan. 1615. Meyer A. K. L. p. 39 ff. Schlager, Materialien z. österr. Kunstgesch. (Archiv f. Kunde österr. Gesch.-Quellen V, 661 ff.) Maillinger, Bilder-Chronik v. München I., 13. — [4]) Joseph Heinz, sehr fruchtbarer Maler zu Prag 1565—1609 (weiter unten fälschlich Kaintz genannt. Vgl. 1611, Note 24.) unter dem Einflusse der italienischen Kunst stehend. Nagler, K. L. VI, 66. Janitschek, Gesch. d. dtsch. Malerei p. 541. Svátek, Culturhist. Bilder aus Böhmen p. 242.

haimer,[5]) Paul Brill,[6]) vom Isaac in Engellandt,[7]) von Brigel,[8]) Kilian,[9]) Kager,[10]) Karg,[11]) Fischer,[12]) Herzog,[13] Alliensi,[14]) Künig,[15]) Falckhenburg,[16]) Daniel Fröschlein,[17] Mozart,[18]) Freyberger,[19]) Schwarz,[20]) Ginter,[21]) Lamb,[22]) Martin

[5]) Johann Rottenhammer (1564—1623). Über ihn vgl. Janitschek a. a. O. p. 542. — [6]) Paul Bril (Woltmann, Mal. III., 386), 1544 (Antwerpen — 1626, 7. Oct. (Rom.), der berühmte Landschaftsmaler. — [7]) Vielleicht identisch mit dem von Nagler XII, 283 erwähnten Maler J. G. Reicher. Er wird von Hainh. weiterhin Reichart, »deß Königs inn Engellandt miniatur mahler,« genannt. Vgl. 1611, Note 24. — [8]) Jan Brueghel der Ältere (Woltmann, Mal. III, 390 — [9]) Es ist der bekannte Lucas Kilian gemeint. — [10]) Joh. Matthias Kager, Maler und Architect, Bürgermeister zu Augsburg. 1566—1634. Malte nach Peter Candids Entwürfen die Decke des goldenen Saales im Augsburger Rathhause. Nagler K. L. VI. 518 ff. Janitschek a. a. O. p. 555 f. Er radierte auch. Vgl. Wessely, Gesch. d. graph. K p. 151. — [11]) Hans Karg, Stetten p. 294. — [12]) Johann Georg Fischer, geb. Augsburg 1580. Erst Goldschmied, dann Maler. Malte für die Münchener Residenz Gemälde die jetzt in Schleißheim sind. Nagler IV, 354. (Vgl. auch Nagl XX, 368 unter Joh. Georg Vischer.) † 1643 zu Augsburg. — [13]) Daniel Herzog. Nagl. VI 141 nennt einen Johann H. (Freskomaler zu Augsburg ca. 1600) in Anlehnung an Stetten p. 271. — [14]) Antonio Aliense (Vassilacchi), geb. 1556 oder 156 auf der Insel Milo. Schüler des Paul Veronese und Tintoretto. Wegen seiner Schnellmalerei entsprachen seine Leistungen nicht den anfangs in ihn gesetzten Hoffnungen. Vgl. Nagler K. L. 19, 475. — [15]) Hans König, Elsheimers Schüler Augsburger Maler. Arbeitete auch an dem Kunstschranke mit, welcher Gustav Adolph von der Stadt Augsburg geschenkt wurde, und der sich heute in Upsala befindet. Er malte dafür auf einen Achat einerseits das jüngste Gericht, auf der entgegengesetzten Seite den Zug der Israeliten durch die Wüste. Vgl. Nagler K. L. VII, 117. Janitschek a. a. O. p. 551. — [16]) Falckhenburg (Martin und Friedrich. 1611. Anm. 24), aus den Niederlanden stammende Landschaftsmaler. Nagler K. L. IV, 228. — [17]) Daniel Fröschlein, seit 1603 Hofminiaturist Rudolfs II., seit 1607, 1. Mai dessen Antiquitätensammler mit einem Gehalte von 25 fl. † 1613. Doppelmayr, Historische Nachricht u. s. w. p. 712 Joh. Svátek, Culturhist. Bilder aus Böhmen p. 245. Stockbauer, Kunstbestrebungen am bayr. Hofe. — [18]) Antonius Mozart. Vgl. Stetten, K. G. H. Gesch. v. Augsb p. 283. Nagler K. L. IX, 536. Malte Landschaften nach Art des Jan Brueghel und Vinckboons, Figuren in der Weise des Rottenhamer. † nach 1624. Über ein Bild von ihm auf Stein gemalt vgl.: Das k. k. Schloss Ambras in Tirol von Ilg und Boeheim pag. 126. — [19]) Johann Freyberger, geb. zu Wolfsberg, Historienmaler in Augsburg. Nagler IV, 492. — [20]) Christoph Schwarz, geb. bei Ingolstadt ca. 1550, † in München 1597, dort seit 1560 Schüler des Melchior Bocksperger, studierte in Venedig und wurde nachmals bairischer Hofmaler Sandrart, Teutsche Acad. II, 3. p. 254. Janitschek a. a. O. p. 539 f. — [21]) Jeremias Ginter, nicht weiter bekannt. — [22]) Hans Lamm, Heidelberger Künstler nicht weiter bekannt.

Schön,[23]) Sebalt Behem,[24]) vnnd von andern Meistern mehr,[25]) da Ihmer einer den andern will hinstechen, vnnd hab etlich stück, da eins f. 100. 150. biß in f. 200 gelten, so ist das buech welches albereit über f. 2000 costet, nit nur schön von gemähel sondern fürtrefflich wegen etlicher fürstlicher vnnd hocher personen, so albereit darin sein, vnnd noch darein kommen werden, dardurch Ich, meine Kinder vnnd deren Erben, eine stette Erinnerung vnd Fürbilt haben (Fol. 135 v.) . . . . wann Ich nun durch E. Fr. G. gn. befürderung mitler weil, auch E. Fr. G. Hochgehrten Herrn Vöttern den Herzog Filippum Julium zue stralsandt[26]) meinen auch gnedigsten firsten vnd Herrn, so auch mit Gelegenheit Ihre Königl. wirden in Dennemarckh kündte in dises mein buech bekomen, beschehe mir eine sondere fürstliche gnade daran . . . Herr Graf von Altheim vnnd Herr Fröschel, (so Ihr Kayen Mt antiquaries) haben mir versprochen, sie wöllen sehen, das sie mir auch Ihre Kaye Mt zue wegen bringen, so hat mir Mr Silleri vnnd Mr Bongars[27a]) den König in Franckhreich (Fol. 136 r.) zue erlangen zue gesagt, weil aber selbiger König jezt todt so ist auß, hab aber vom Sor Conderini vertrostung zum Herzog von Venedig, vnnd zue andere Fürsten, darmit Ich einen thesaurum viler Fürsten vnnd potentaten zu dero fürstlichen ehrngedechtnußen zuesammen samble, der Herzog in Bayren, vnnd ein Margraf von Brandenburg hab sich ab der Copia vnnd schöne meines buechs verwundert, vnd es ein Fürstlichs buch genandt, alß sies bej mir in meim

---

[23]) Martin Schön, Schongauer. Vgl. v. Wurzbach, M. Schongauer. Bartsch VI, 103. Passav. II, p. 103. Burckhardt, Die Schule Martin Schongauers am Oberrhein. Letzterer widerlegte zwar, dass Sch. 1488 gestorben sei, ist aber einen bündigen Beweis für 1491 schuldig geblieben. Sch. kann ebensowohl schon 1490 gestorben sein. Ich bemerke dies hier, weil die von B. vermuthete Jahreszahl sich als Gewissheit in der Literatur einzubürgern beginnt. — [24]) Hans Sebalt Beham ist gemeint. — [25]) Die hier aufgestellte Liste wird an andern Stellen vollständiger wiederholt. So z. B. Häutle p. 114—117. (1611, 24. Mai.) — [26]) Herzog Philippus Julius, geb. 1584, 27. Dec. Coadjutor zu Camin 1622, † 1625, 6. Febr. — [27] a) Bongars, Humanist und Staatsmann, in den Achtziger Jahren vom König von Frankreich als Gesandter nach Constantinopel geschickt; stiftete die Bibliotheca Bongarsiana zu Bern.

hauß gesehen haben[27]) erwarte Jezt mit frolichen sondern verlangen auf E: Fr: Gn: gn. angedütten Fürstliche handtschrifft vnnd schöne Impresa, welche der fürnembsten ehren aine in mein buch sein wirt . . . . (Fol. 136 v.) . . . . Alhie haben wir fürtreffliche mahler, vnder andern den berhümten Rotenhaimer welchen die mahler wegen seiner kunst für Ihren vatter halten der mahlet jezt ein Jungstes gericht in die kirchen zum kreuz[28]) darfür bezahlt mann Ihme Rm/2[29]) vnd macht er nit vil vmb R 200, waß Er aber macht daß hat Händt vnd Füeß, vnd wirt nach seim todt 2 mahl souil wert sein, er hat angefrembte arbeit von Fürsten vnd herrn, von etlich Jahr hero, die Er vor stetem trinckhen nit verfertiget, vnd ist die vrsach daß Ihn niemandt treibet, wann aber E. Fr. G. ein kleins stückhlein von Ihme begerten, vmb seine handt vnd manier zuesehen, wolt Ich wol schauen, ob Ich baldt waß von Ihme bekeme, dann weil Ich Ihme ohne Rumb zuemelden vihl guets thue, vnnd darauf stehet, daß Ich Ihme solle einen sohn verlegen, so ist er mir auch etlicher massen verobligiert, vnd getrauete Ich mir etwaß desto schöners vnd desto bälder zue haben, er hat 7 kündt, vnnd ob mann Ihme gleich alles biß an sein gnügen bezahlt, wie er denn gar theur ist, so gehet doch alleß (Fol. 137 r.) widerumb mit Ihm auf, vnd wirt Er seine Kinder nit reich machen, Herzog Wilhelm Inn Bayrn[30]) keret alle mahl bei Ihm ein, so offt er herokomet, vnd ist fro, wann er nur fisierungen von Ihm haben mag, last mann Ihne selbß was auß seim kopf fingiern, so ist Er desto besser, sonderlich in kleinen sachen, er macht aber nichts, alß von Öhlfarben dann Er mit der miniatur nit kan vmbgehn, wohl aber ist der Kager alhie in der miniatur außbündig, aber auch langsam vnd theur, Ich will mein nachfrag haben, ob Ich Irgendts, schöne simbola vnnd emblemata,

---

[27]) Über diese und ähnliche Besuche von Fürstlichkeiten in Hainhofers Hause vgl seine Autobiographie Balt. Studien 1834. — [28]) Das jüngste Gericht von Rottenhamer in der Kreuzkirche zu Augsburg, als »Herrlichkeit der Heiligen im Himmel« erwähnt bei Lipowsky, Bair. Künstler-Lexikon II, p. 50. — [29]) 2000 Thaler. — [30]) Herzog Wilhelm V. von Baiern, geb. 1548, 29. Sept., trat die Regierung an 1579, dankte ab 1597, † 1626, 7. Febr.

moti imprese oder reuersi der potentaten vnnd fürnemer leuth überkomen kündte, vnnd waß Ich erfahre, berichte Ich E. Fr. G. vnderthanig . . .

**2.** [30a]

St.-A. 17./27. Juni. Fol. 43 v. Hier ist ain fraw, [30b] welche sehr schöne arbeit von silber vnd goldtdrat machet, daruon hierbei muster, was sie für den Künig Mathiam erst vor. 2. monathen verfertiget hat, so E. F. Gn. Ich auch vnderthanig schücken wöllen, darmit sie sehen, was es hie für künstler hat, vnd da derselben gn. was mitlerweil fürfallet, sie sich meiner vnderthänigen willigsten Dienst in disen vnd andern gn. libere prævaliern künden, dises weib macht schöne körb, schaalen, zünder, vnd anders alles von guetem zognen silber, darein kain faden kommet, sondern lauter silber ist, So macht man alhie auch gar schöne schreibtisch von Ebenoholz, helfenbein, vnd anderm holtz, mit verborgenen thaten, vnd auch ohne dieselbe, welche gar vil nach Prag, In Frankhraich, Italia, vnd Spagna gefuert werden, offt manches st. zu 4. 6. 800. auch m/1. f. auch wol nur von 50. 60. biß in 100 fl. nachdem sie vil arbeit, schön vnd groß sein.

Fol. 46 v.

*[Auszug aus dem Register der dem Herzog mitgeschickten Sachen:]*

Nr. 3. Ain ganz alabastarin rauch ay, als wans erst vom nest keme. 1 ganz glatt ay, als wan es gsotten were. 2 halbe gsotten ay. Alles von Florenz.

Nr. 4. 4 musterlen von silberarbait . . . In aim gedreheten büchßlin ain Enten, vnd ain tauben. Ain büchslin mit früchten darob insecta, außen ain silberin landtschafftlin.

**3.**

W. Fol. 141 v. 7. Juli. Orig. Stett. ibid. Fol. 48—59. Zu Florenz drehe man schöne schaalen auß Alabaster, die speißen frisch vnd rein drin zu behalten. Zu pisa gieß man schöne (gruene) schaalen vnd gschür auß pasta di piombo, Chur Pfalz hab ein ganze credenz machen lassen,

---

[30a] Fehlt in den Wolfenb. Aufzeichnungen. — [30b] Vgl. unten S. 24, Fol. 158 r.

Fol. 142 r. Ich hab etlich stücken zum muster beschriben, wanß mir kommt, wöll Ich Ihms schücken.[31]) Enten vnd tauben seyn zum muster Schwegler mein gevatter diene Ihm, wöll er ein mairhof,[32]) getraue Ich mir was schön vnd saubers zu haben. Bayrn orpheum vnd falckenhauß gemacht, für Spannia, franckreich, Kayser, Graz vnd andere Mayrhöf, für würtenberg Vogelhauß, kündts sonst niemandt . . . hab auf vil Jahr angefrümbte arbait, man zahl für 1 stück 5. 6. in 800 f. nach den es ist wöll Ihme In küstli ein schön stückle zum muster schücken, vil fürsten wollen Ihne gar annemmen, er will nit, ist blödes kopfs, offt kranck, 7 Jahr bey Bayrn gewest . . . . (Fol. 143 r.) weiß Ich in ainer pupillen pfleg eine guete anzahl Haydnischer, Griechischer vnd Constantinopolitanischer guldinen, silbernen vnd metallinen pfening, mit schönen darzu ghörigen büchern, vmb nachzuschlagen was es für pfening sein, welche der alte Dr. Adolph Occo J.[33]) vilmahlß sehr gerümbt, von ainen fürnemmen orth her kommen, vnd mit mühe vnd vncosten von der pupillen vorältern sein colligiert worden. kan Ichs durch mittelspersohnen in aim rechten gelt alles mit ainander überkommen vnder dem schein, alß wan Ichs für mich in mein kunstkämmerlin kauffen wolte, so will Ichs nit vnderlassen. Der Herzog in Bayrn hats durch Herr Marx Fugger vermaint zu kauffen, vnd wol zu bezahlen die tutores habens aber bißhero noch nit wöllen hingeben, noch auß der Stadt lassen, sondern gesagt, wan sies ihe solten hingeben, vnd das gelt darfür anlegen, so wolten sies lieber einem burger gennen, der Lust darzue hat, darmit sie in der Stadt blieben. Ich will mein bestes darmit thun, vnd wan Ichs bekommen kann, E. Fr. G. seiner Zeit ghorsamlich anzaigen, möchten villeicht E. Fr. G. zu Ihrem intent baß dienen, alß keinen andern Fürsten. Bayrn hat über f. m/30. d. bej einander, mit welchen Dr. Occo $\frac{7}{4}$ Jahr vmbgangen, biß ers in ain ordnung gericht, vnd beschriben,

---

[31]) Derartige Besorgungen geschahen durch Hainhofers Bruder Christoph, der sich in diesen Jahren in Italien aufhielt. — [32]) Über den Mayerhof vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschr. d. Vereins f. d. Gesch. v. Schwab. u. Neuburg 1892. — [33]) Dr. Occo. Vgl. Stetten. Augsb. Hist. c. 9. p. 556.

der hat offt bekant, das vnder disen d. gar vil seyen, die der Bayrfürst vnder den seinen nit hat . . . . . Herr Hanß Fugger J. hat auch vmb m/20 f. d. zusamen kaufft gehabt (Fol. 143 v.) aber ist mit gefälschten vnd abgoßnen d. die nit authentic gewest sein, weil er nit verstanden, sehr betrogen worden . . .

**4.**

Fol. 144 r. 4./14. Juli. Abschr. Stett. ibid. Fol. 60—69. . . . . Das dann der Herr zu seinem hohen ruem gedechtnus Curiositet oder Recreation auch aine Cunst Camer[34]) mit antiquiteten, statuen, gemehlen, vnd allerhand rariteten angefangen zuezurichten vnd noch begere zuuermehren, das ist loblich, vnd ain Recht Fl. werckh, welches vil nachrichtung vnd kurzweil macht, auch manche stuckh, sonderlich pictura von gueten maistern vnd Stein, wenn mans wider hingeben solt, toppelt gelt tragete, dergleichen der Herzog in Bayrn gar vil haben soll, so auch der Groß Hertzog von Florentz, an denen Sy das verschossene Capital, da Sy es hingeben wolten, wol triplieren köndten, dessen Sy sich offtermalen rüemen (vnd (Fol. 144 v.) Ire Dht. in Bayrn zu mir selbsten, als Sy in meinen Cabinet wahren, vnd meine naturalia sahen gesagt haben) . . . so wille Ich an meinem möglichsten fleiß vnd Zuethuen nichts erwinden lassen, damit E. Fr. G. zu dero gn. gefallen auch hierinn bedient werden, wie dann verhoffentlich die jüngst angedeutne heidnische müntz, wafer Ichs erhalten kan wol werden ad propositum komen, Ich hab mich bei den (Stadt-)pflegern, deren der aine mein nacher verwanter schon darumb angenomen, aber noch keine resolutionem erlangt, . . . sonsten findt man ausser bei dem Herr Marx Welser vnd den Herrn Fuggern nit vil antichisch pfenning alhie, als hier vnd dar stuckweiß in den spaarhäfen, Martin Zobel hat nit souil beieinander, sonderlich von

[34]) Die näheren Vorschläge für die Einrichtung dieser Kunstkammer folgten unter dem 2. December 1615. —

guldenen vnd silbernen, als die sein, so Ich für E. Fr. G. gern kauffen wolt vnd helts gleichwol auf f. m/2 da dargegen dise ander zal vil mehr nur vmb f. 300 angeschlagen worden vnd villeicht wans zur tractation komt noch rechter zu bekomen sein, wie Ich dann, wann mans zuuerkauffen vergont, auf das genachest kauffen will, alß wie müglich vnd E. Fr. G. alß bald zusenden, mein nachfrag auch mit den gemählen (Fol. 145 r.) vnd statuis haben vnd hierin den Rotenhaimer vnd andere verstendige maler zu gehülffen ziehen . . . . vnd sein alhie 3 burger die stattliche sachen von malerei vnd ieder wenigst vmb ein f. m/8 beisamen haben, nemlich der doctor Mathiol[35 a)] von alten maistern, vnd der Hanß Steininger vnd Matheus Hopfer von neuen maistern, will immer einer den andern übertreffen, vnd dürfften wol ein stück zu etlich 100 f. bezalen, gebens auch nit wider hinweck, man zal es inen dann doppelt, wie dann Ihr Kay: Mt. dem Mathiol für ein Mariabild mit Christo auf dem arm f. m/2 bezalt, vnd Ine noch darzu zum equiti et comiti Palatino gemacht haben, der alte Herr Philip Fugger hat neben ainer überauß stattlichen bibliothec auch sehr vil schöner mahlerei auf ain hauffen, gibt auch nichts hinweck, Ich will aber wol sehen das Ich allgemach mit hülff deß Rotenhaimers was schöns vnd kunstlichs für Ewrer Fr. G. Kunstkamer zu hand bringe, dann man offt Haußräth verkaufft vnd bißweilen etwas darinn gefunden würd, zu Vlm ist vor eim halben iar vngefehr Hanß Vlrich Ehinger[35)] ain gewester pontificius im witwerstand gestorben, der hat sich auch sehr der kunst beflissen, vil gelt lassen darüber gehn, wie dann Ihre F. G. der Herzog von Würtemberg erst bei ain monat durch seinen Camermaister den von Sultz deß Ehingers Sönen (die nur waidleut sein vnd nach der kunst vnd tugend nit fragen) vmb f. 1200 in cotant allein Indianische schneggen[36)] abkauffen lassen,

---

[35 a)] Dr. Mathiol ist der Botaniker Mattioli; er hinterließ ein Kräuterbuch in Holzschnitten. — [35)] Hans Ulrich Ehinger aus Ulm. Von der Bedeutung seiner Sammlungen gibt das unterm 8./18. August d. J. folgende kleine Verzeichnis einen Begriff. — [36)] Indianische Schneggen, bei Hainhofer s. v. a. überseeische Muscheln.

vnd wann sie nit schon weren verkaufft gewest, so haben sich Ihre Dht. in Bayrn der alte Herr darumb wöllen annemen, hetten gewiß ain f. 1500 darumb zu geben sich nit tauren lassen, Ich hab allersort schneggen . . . vnd da E. Fr. G. auch zu schneggen lust haben, vmb selbe zur zier vnd schöne auf ein tafel vnd in schubenladen zu legen, auch aine grotten darmit zu zieren, alß wie der Hertzog in Bayrn hat, so will Ich auf dero gnediges begeren, gern meinen factorn vnd amicis hin vnd wider darumben (Fol. 145 v.) zu schreiben, oder E. Fr. G. alles, waß Ich von schneggen vnd Corallen habe, gehorsamlich volgen lassen, dann Ich mir mit langer Hand wol widerumb getraue andere zuwegen zu bringen . . . so sollen die Staaden dem König in Franckreich das verschine Jar auch vmb 6000 f. schnecken verehrt haben, vnd auch der Kajser ein Zimmer mit schnecken neben andern sachen belegen lassen . . . Weil der Ehinger von Vlm auch was von gemehl vnd kupferstück gehabt so hab Ich gen Vlm geschriben vmb bericht, was noch vorhanden, wie hoch im preyß, wer darumb kauffe, vnd wann man was zusamen neme, wie mans auf daß nechste haben müste, auch ob mans nicht köndte zusehen alhero schicken, gewarte hierüber bericht, vnd da was guets im rechten preyß vorhanden, laß Ichs mit hülff deß Rothenhaimers oder andern gueten malers nit scappiren, vnd geliebe E. Fr. G. etwas von deß weitberümbten Rotenhaimers kunstreichen hand, so frümme Ich Ime auch was an, allein gehört gedult darzu, biß man was von Im bringet, dann er wegen viler arbeit vnd steter Compotation langsam, hoffete doch, weil Ich Ime vil guets thue, belder alß andere was von Ime zu haben. Dem obgedachten Contarini [37]) vnd seinem Caplan hab Ich auch zugesprochen wann sie von schönen gemählen vnd antiquiteten zu Venedig was vernemen, das sie mirs für andere wöllen machen zukomen, dann bißweilen all' incanto dergleichen (Fol. 146 r.) Ding kommet, wann ein gentilhuomo stirbt, das man, ohne schand seinen

---

[37]) Francesco Contarini, als Diplomat für Venedig thätig von 1587 bis 1621. † als Doge 1624, 6. December.

suppellectilen offenlich verkaufft vnd vmb ein rechts gelt manchs mal was zu haben ist, wer sich darauf verstehet, habe sie auch vmb Christalline platten mit ehesten herauß zu schicken gebetten vnd den rimborso bei den Dauid vnd Hanß Vlstet nel fondaco de tedesci assigniert auf welches sie mir alle guete willfarung angeboten, vnd Ich Inen hinwiderumb promittiert, wann sie von vhren oder andern, wie offt beschieht, hie zuland, was bedürffen werden, das Ichs auch mit willen fleißig bedienen wöll, hoff also mit Inen so wol alß mit andern amicis in Venedig guete correspondenz zu haben vnd bißweilen in den begerten sachen zu sollicitiern. In mein Cabinet ist nichts von mahlerey vnd antiquiteten zu finden aber wol von Indianischen gschürrlen, etlichen abenteurlichen sachen vnd mehrenteils natürlichen gewechßen, welches alles so guet es ist, E. Fr. G. zu dero gnedigem willen vnd belieben Ich vnderthenig offeriere, das sie Ihres gnedigen gefallens damit disponiren wöllen vnd werden Niclaus, Matheus vnd Raphael Erich bei Lieferung deß Küstlins E. Fr. Gn. mündlich vnderthenig referiren könden, was für sachen sie bei mir gesehen haben . . . Jüngst hab Ich zu senden übersehen ainen pfenning, so mein proavus zu rechen pfenningen pregen lassen, sende Ine derowegen hiemit hernach vnd habe hoffnung, Ich wöll von mehr orten noch schöne abgiß bekomen, vnd in mehr weeg E. Fr. G. alß meines gn. Fürsten vnd Hern kunstkammer vermehren helffen.

Verzeichnus, was in dem Küstlin ist, so Matheus vnd Erich von Stralsondt mit Ihnen nach Stetin fuehren sollen.[37a)]

1. Auf aim Ebeno stöcklin in ainem geheuß ain haanen, 1. hennen, 1. papigay, 1. stigeliz, auf aim fruchtschaalin ain rothkröpflin, 1 guldin, 1 silberin französisch frücht körblin, mehrerlay früchten vnd saamen, Vnden im schubenlädlin hinder dem schueber auf ainem weissen grundt 3. fleugen,

---

[37a)] Fehlt im Wolfenb. Conceptbuch. Stett. Abschr. Fol. 68 r.

1 Spannischer keffer, 1 spünn, vilerley früchten. alles per d. 12. vng.

2. ain vierecket eysin mit ainem hülzinen hefft, die gläser darmit zu schneiden.

3. ain überzogenes langes rohr, so. 4. mahl auß ainander gehet, dardurch in die weittin zu sehen.

4. aine kupferne öhlampel, bey sich im sack zu tragen ...

**5.**

Fol. 148 v. 21. Juli. Abschr. Stett. Fol. 70—73.

.... hierbey sein schöne saubere abguß de 12. virtutibus, deren der Spranger[38]) inventor, vnd für Ihre Mt sollen in goldt sein getrieben worden .... Mehr sein in 2. anderen briefen andere bleyne abguß mit rimis vnd symbolis auf der ainen seiten, gib vm ainen stuck in das ander R. 10 zu gueßen, vnd hat sonderlich das bezoar thier mit den gewundenen Hörnern, weil es gar dünn vnd zümlich groß, vil mühe gebraucht, vnd offt müesen gegossen werden, biß es recht gefallen, costen dise abgüß (Fol. 149 r.) alle f. $3^1/_4$ neben ain trinckgelt, so hab Ich durch mittel deß goldtschmidts Arnoldt,[39]) so dise ritratti gegossen auch den schönen alten guldin pfening bekomen, so in No 7. ligt ....

**6.**

Stett. Fol. 78 v. 18/28. Juli.

Auf E. Frl. Gn. gnädiges begern schücke deroselben Ich hiemit Vnderthänig die gröse meines stambuchs, so da ist das weisse Augsburger bürgament, die andere bürgament sein Romanische glatte heutlen, zur miniatur taugenlich, welche Ich darumb desto gröser geschückt, darmit mans kan auf naglen oder auf leumen am randt, biß man darauf gemahlt

---

[38]) Bartholomäus Spranger, geb. Antwerpen 1546, † als kaiserl. Hofmaler zu Prag 1625. Studierte in den Niederlanden bei Cornelis van Dalen u. a., dann in Paris, Lyon und Mailand, arbeitete zu Rom in päpstlichem Dienst. Zu den oben erwähnten Bildwerken hatte er die Zeichnungen geliefert. — [39]) Jeres Arnoldt, Goldschmied, Medailleur und Kupferstecher, vgl. Meyer, A. K. L. II., p. 280

hat, die weil das bürgament offtermahl, so es mit farben genezt würdt, einstrupflet, vnd kan der buchbünder, was zuuil ist, schon daruon schneiden, wan nur das gemehl mit den leisten nit gröser würdt, alß das weisse Augsburger bürgament ist. E. Frl. Gn. dancke ich vnderthänigst vnd gehorsamlich, das sie nit allein für Ihre persohn mit Ihrer Fürstlichen handtschrifft, wappen vnd Impresen wöllen Gn. verehren, sondern auch noch der Kün. wr. in Dennemarckt, vnd Ihrer Frl. Gn. zu wolgast handschrifft vnd wappen zu überkommen, mich zu Fauorisiern . . . .[39 a)]

Fol. 150 v.[39 b)] [Den Rothenhaimer vnd Kager will Ich was schöns anfrümen, sein beyde theur vnd langsam, aber gut in miniatur vnd öhlfarben biß morgen oder übermorgen bin Ich von mahlerey auß deß Ehingers gehabter kunstkammer gewertig, hat, wie man schreibt, von großen sachen nichts gehabt, aber guet klain ding, vnd wan Ich überhaupt zu kauffen begere, will man mich recht halten, wa nit, alles gen München schücken. Ich will den Rothenhaimer vnd andere zum gehilffen nemmen, sehen, was es guets sei, vnd wie man sich im preyß verhalten würdt.]

. . . . Der Daniel Fröschel ist der Röm: Kays: May[t] vnsers allergnsten hern antiquarius, seider er in disem muhlichen Dienst, hat er nit vil, alß nur für Ihr May[t] gemahlet, mit miniatur in bluemen vnd vögel ist er guet, der herzog aber will Ihme nichts befor geben, der Kager aber mit Büldern übertriffts alle, vnd fuert den ruem in Deutschlandt, allain begibt er sich ganz daruon, wegen deß gesüchts, vnd mahlet mit öhl vnd wasserfarben grose st,[40]) wie er dan Jezt. 2. Statt thurn zumahlen, mit hiesigen geschüchten ob vnder deß Ehingers sachen was würdt von Fröschel sein, kan Ich nit wissen, Ich hab In meim stambuch nur 2. stücklen von seiner handt, ain brustbüldt, so Fidem bedeutet vnd (Fol. 151 r.) ain Mayenkrug, den mir der graf von hardeck[41])

---

39 a) Diese Einleitung fehlt im Wolfenb. Cod. — 39 b) Aus dem Wolfenb. Conceptbuch; das Eingeklammerte fehlt in der Abschr. — 40) stücke. — 41) Gemeint ist vielleicht Graf Augustus, geb. 1578, † 1620.

machen lassen, da wir sonst nichts von Ihm bekommen solten, wolte E. Frl. Gn. auf dero Gn. begern geben, was derselben beliebete, dan alles, was Ich habe, E. Frl. Gn. vnuersagt solle bleiben, vnd mügen sie libere, alß mit Ihrm aignen darmit disponiern.

7.

Fol. 152 v. 5. August—26. Juli. Abschr. Stett. Arch. Fol. 84 r.—92 v.

Die emblemata vnd imprese auß meim stammbuch vnd sonsten lasse Ich vnderschidliche maister sauber abzaichnen, sie sein tails langsam vnd brauchen stete sollicitierung, Ich treibe sie aber waidlich vnd verhoffte es E. Frl. Gn bald zu schücken, entzwischen haben sie gnedig zuempfangen 4 fisierungen vom Rothenhaimer, No. 3 ist für Herrn Marggrafen von Baaden[42]) von miniatur in mein buech gemahlt worden, die historia vom Friderico Barbarossa, wie er in die morgenländer gezogen vnd selbe völcker zum Christlichen glauben gebracht, in dessen compagnia vil geistliche vnd weltliche Reichsfürsten waren, vnder andern Hermannus Marchio Badensis p. in seinem symbolo füeret diser fürst virtute, wie er mirs dann also zu seinem namen vnd wappen geschriben, dahero man zum wappen bei den 2. bilden die 7. virtutes, so wol in den farben als beyligenden vnd haltenden sachen angedütten, die originalfisierung vom Rotenhaimer, für welche Ich 6 dt. bezahlt, hat Her Marggraf selbs behalten, vnd ist dises aine nachzaichnung, Bernhart[43]) hats von miniatur in mein buech trefflich schön, mit thieren, früchten, Landschafften, fürstlichen wappen, vnd deß Marggrafen Conterfett gemacht, vnd sein Ime 76 taler darfür bezalt worden, die fisierungen No. 1. 2. sein Rotenhaimers aigne Hand, Nr. 1 hat Kilian mit der feder für ein Hauptman Großman gar schön vnd sauber nachgerissen, No. 2 ist von miniatur für Mr. Ramé gemahlt worden, habe noch 2 fisierungen von Rotenhaimers hand gehabt, alß einen acteon, vnd einen

---

[42]) Markgraf von Baden (-Durlach) war der 1622 geächtete, 1628 gestorbene Georg Friedrich. — [43]) Tobias Bernhart, Miniaturmaler. Vgl. Meyer, K.-L. III, 657.

Englischen grueß, die ienige aber, so mirs mahlen lassen, haben die fisierungen zu sich genommen, von fisierungen hab Ich sonst durchauß nichts Übermorgen aber, wils Got, so wöllen wir das küstlin von Vlm erclauben vnd sehen, was guets da würd sein, dann in der verzeichnus von gemehl vnd Kupferstucken auch etlichen andern steht, würd vmb 200 duc. alles taxiert, will aber schon sehen aintweders gueten kauff oder gar nichts zuhaben. Dem Rotenhaimer vnd Cager hab Ich iedwederm, was cleins vnd saubers angefrümbt, so auch dem Hieronymo Kesseler,[44]) welcher ein Niderlender vnd mit temperierung der farben, Item mit Conterfetten hoch gerüem wird, (Fol. 153 r.) gar vil vom Hauß Bayrn, Österreich vnd Mantua abgeconterfettet, wie auch hie die Fugger alle, ist noch gar ein iunger mann vnd mues man Ime nur für ein gemeines brust Conterfett ain 30. taler bezalen, seine farben die er temperiert sollen immerzu bestendig vnd vnueränderlich bleiben, er waiß der Niderlender gebrauch nach seinen schragen wol gen marckt zurichten, hab Ime gesagt, er solle in der größe, die Ich Ime geben, machen, was er selbs wölle, von ölfarben, vnd habe dem Rotenhaimer auch die größe geben, so auch dem Kager; iedlichem ain bürgament, darmit mans im versenden künde in ain büchßle röllen, wann mans nit gleich will zusammenfassen lassen, zweiflet mir nit, dann das sie alle was saubers machen werden, vom Joseph Haintzen hab Ich ain schönes stücklen mit rot vnd schwarzer kreiden verzaichnet, so Herr Marggraf von Kullenbach machen lassen, mit verzaichnen hat er seinen gleichen nit gehabt, ietz aber ligt er vnder der erden.[45])

Wer von Hanß von Aach waß hat, mags Ime lassen lieb sein, dann seider er bey Ihrer Kay: Mt. vnserm allergndsten Herrn, so groß vnd reich worden, macht er nit vil mehr für ander leüt, wann mans Im gleichwol bezalt, vom

---

[44]) Hieronymus van Kessel, geb. zu Amsterdam 1578. Schwiegersohn Jan Brueghels des Ä. Dass er 1606 von Frankfurt nach Augsburg gekommen sei, behauptet Stetten p. 281. Er war Bildnis- und Thiermaler. 2 Bilder von 1608 in Schleißheim. Woltmann, Mal. III, 540. — [45]) Von anderer Hand ist hier beigefügt: († 1609).

Joseph Haintz ist auch gar wenig vorhanden, vnd das wenig, so er gemahlt wol auf zubehalten, ohnangesehen er offt alhie gewest, auch eine Augspurgerin zum weib gehabt, so sein doch nur 3 stück alhie, die er gemahlt hat, der Fröschlin ist Ihrer Mt. antiquarius, hat einen schweren dienst,[46]) mueß stets aufwarten würd darzu bißweilen mit dem podagram geplagt, mahlet auch nit viel mehr, Wafer E. F. G. nichts vom Paul Brill zu Rom vnd vom Brügel zu Antorff haben (welche 2. man für die beste Landschafft mahler, neben dem alten Falckenburg[47]) helt, in Europa) so solten sie auch darnach trachten, den Falckenburg kenne Ich, wohnet zu Franckfurt, ist zwar nur mehr so alt, das er nichts guets, ia gar nichts mehr malet, die andern zwey kenne Ich von Person nit, Rotenhaimer hat aber guete Correspondentz mit dem Brill vnd mir auch ain stücklin in main stammbuch mit der feder gerissen (weil er nit mit wasser farben malet, vnd öl-farben in kein buech taugen) zuwegen gebracht, vom Brügel hofte Ich, soll auch (Fol. 153 v.) wol was zu haben sein, wans E. F. G. begern, Steininger hat 2. schöne stücklen von Im. Für dise fisierungen Nr. 1 — in 4. Item aine verzeichnus mit rot vnd schwartzer kreiden vom Joseph Haintz ist nichts nit, dann sie main sein vnd E. F. G. vnderthenig schicke, so guet Ichs hab. beiliegender orpheus[48]) ist für den Hertzog von Würtenberg in diser grösse, so Ich von gstalt vnd farben E. F. G. nachzaichnen lassen, von wachß haar vnd farben nach dem leben flach, souil die vierfüssige thier anlangt, das geflügel aber rund von federn gemacht worden, vnd dienet diser dissigno allein zur nachrichtung. täglich wird ain schön dergleichen voglhauß für den Churfürsten von Cölln absol-uiert vnd eilet man darmit, dieweil alß man schreibt alhie auf 16. dises die 3. Gaistliche Churfürsten sollen zusammen-kommen, welches Ich zwar nit glaub biß Ichs sihe. Mit den haidnischen müntzen bin Ich endlich an ein ort kommen vnd

---

[46]) Ganz ähnliche Worte über ihn im Briefe 1610, 18./28. Juli. — [47]) Vgl. Anm. 16. — [48]) Der Orpheus und das Vogelhaus waren Kunstwerke nach Art des Mayerhofs. Vgl. Anm. 32.

weil mans vmb willen sie in der pfleg also zuuerraiten eingeschriben, wolfailer nit alß vmb tts 300 verlassen wöllen, so hab Ichs endlich mit aller zugehör vnd büchern, trühlen, vnd was dem anhengig von abgüssen, angenommen vnd entrichtet, vnd im fall Ich mich der gemählen vergleichen kan, so will Ich alßdann alles fleißig in ain küstlen zusamenpacken vnd . . . . E. Fr. G. wolverwahret zuesenden . . . . von antichischen müntzen zwar hab Ich keinen verstand, mich auch auß mangel Zeit, nit drauf begeben aber andere, die vermainen, sie verstehn es die halten die numismata alle für originalia vnd authentica, beforauß weil sie von fürnemmen ort herkommen vnd mit müe vnd vncosten vil jar zusamentragen worden . . . . . Der grose kupferst mit aller potentaten effigiebus vnd procediern, kan Ich noch nit erfahren, es will hie kain kupferstecher noch mahler von wissen, auch an andern orthen nit, hab hin vnd wider zu indagiern verordnung gelegt, vnd so baldt Ichs bekomme, sende E. Frl. Gn. Ich es alßbaldt gehorsamlich . . . .

**8.**

Fol. 155 r. 1./11. August. Abschr. Stett. Arch. Fol. 93 r.—100 r.

Hiemit berichte E. Fr. G. ich gehorsamlich, das wie iüngst gemelt. die antichische guldine silberne vnd metalline müntz auch andere abgüß mit samt den darzu gehörigen küstlen vnd büchern alles vmb tts 300 erhandelt vnd bezalt worden auch die sachen von Vlm, so man vmb 200 d. taxiert übersehen, fünden ein fein stück von Parmeggianino[49]) ain ander arbaitsam stück vom Jobst Ammon, widerumb ain täfelin mit einem alten mannskopf von Titiano, mehr ein schön frauenbüldlin vom Luca Kronach, ainen schönen mayenkrueg vom Herzog, des Bischoffs von Aichstett mahler, alles von miniatur, ain täfelin vom alten Brügel, ein Landschäfftlin vom Martin Falckenburg, ein grosses buech mit Kupferstücken von vilen alten vnd neuen maistern, gar trefflich schöne

---

[49]) Parmigianino, Beiname des Francesco Mazzola, eines ziemlich mäßigen Nachfolgers des Correggio. 1503—1540. Lübke, Gesch. d. ital. Malerei II, 442.

täfelin auß schwefel vnd gibs gossen, vnd schön vergult vnd etlich ander ding mehr, welches alles den künstlern alhie, so Ichs sehen lassen, nit übl gefelt, sonderlich dem Rothenhaimer, Kager, Hopfer vnd Staininger vnd da Ichs nit alles überhaupt annimme vnd mans zu zertrennen begert, Staininger vnd Hopfer selbs etlich ding darauß In Ihr Kunst kämern kauffen wöllen, dann sie darfier halten das der alte Ehinger dise war alles vnder f. 6 in 700 nit kaufft habe, Ich hab widerumb gen Vlm geschriben, mich erclert, das Ich alles wille überhaupt annemmen, vnd f. 320 darfur bezaln, das were f. 130 weniger als die Erben begeren, erwarte, was man mir zur antwort geben würd vnd beger Ich vmb eines geringen willen den kauff nit zergehn zulassen, dann es vil vnd tails feine stück sein, welche vnser aller vermueten nach einen ieden kunstverstendigen vmb ein so gering gelt wol gefallen vnd also verhoffentlich da der Kauff fortgeht, auch E. F. G. als meinem gnedigen Fürsten vnd Hern nit ohnangenehm sein werden. von deß Parmeggianino hand find man nit bald etwaß vnd wird für wildprät[50]) gehalten, wer was von Im bekomt . . . . berichte, das man mir in Venedig etliche Christalline bletlen gekaufft, vnd weil sie auf die ordri post zu schwer, bey ersten extraordri botten schücken würdt, wie dan auch ain halb dtzt geschürlin auß pasta di piombo, vnd. 3. Alabasterne schäälen, über welches alles Ich noch kainen conto habe . . . . .

**9.**

8./18. August. (Im Wolfenbüttl. Conceptbuch nur ein ganz kurzes Excerpt.) Stett. Br.-S. Fol. 101 r.—108 v.

An E. Frl. Gn. ware heint .8. tag mein Jüngstes, seider hab Ich mit den Vlmischen Ehingerischen khunstsachen mich verglichen, vnd ob sie wol auf den fl. 400 verharret, weil der stuck vil sein, so ist es doch endtlich in fl. 350 dirigiert worden, deßwegen Ich über alles, was Ich empfangen aine verzaichnus hie in ligent, gemacht, vnd was guete, aufzubehalten würdige sachen sein, mit einem rothen strichlin in

[50]) d. h. für besonders kostbar.

margine gezaichnet,[51]) die überige sein von schlechter importanz .... (Fol. 101 v.) Weil vnder den Vlmischen sachen nichts vom Fröschlin, das man gwiß waist, von seiner handt seye, (.ohnangesehen im grosen kunstbuch perspectiuische kuglen, die man von seiner handt helt.) so hab E. Frl. Gn. Ich hiebey vnderthänig ain Vögelin, so er gemacht, schücken wöllen, das mir einer von Ferenberg[52]) verehrt, welcher auch aine stattliche kunstkammer haben solle, vnd bin vnderthäniger hoffnung, weil Fröschlin in den vögelen vnd thierlen sehr geruembt würdt, es werden E. Fr. Gn. disem eyßvogel auch gn. ain stellin vergonnen, von grosen sachen hab Ich nie nichts vom Fröschlin gesehen, auch nit gehört, daß er grose sachen gemacht habe.

Vnder den Vlmischen sachen ist deß Parmeggianino, Titiano, Mozarts, Falckenburgs vnd herzogs, auch holbains[53]) stücklin, wie klein es auch ist, wol zusehen, vnd dan ain alt baar Conterfect von ainem vnbekanten maister, bekomme Ich alla giornata was weiters, so schücke E. Frl. Gn. Ich es auch gehorsamlich, dergleichen sachen sein aber nur zufällig zu überkommen, wan mans nit überzahlen will ....

Fol. 106 r.

### Verzaichnus deren sachen so von Vlm khomen.

Ain groß kupferin getrieben handtböckin vnd gueßkanten, thailß versilbert, dient zu ainem modell, vnd kündt

---

[51]) Im Abdruck mit † bezeichnet. — [52]) Gemeint ist Karl von Fernberg, der nach einer Notiz des sonst ganz dürren Excerpts dieses Briefes im Wolfenb. Conceptbuch diese Studie am 2. Jan. 1605 dem Hainhofer geschenkt hatte. — [53]) Es ist der alte Holbein gemeint, wie der Brief vom 15./25. August d. J. ausweist. Die dort erwähnten Gesichter sind vielleicht dieselben, welche weiterhin (Fol. 106 v.) als von einem »sehr gueten alten maister« herrührend bezeichnet werden, der in den gleich folgenden Worten des Textes »unbekannt« genannt wird. Auffallend ist, dass in acht Tagen schon diese Unkenntnis Hainh.'s ein Ende genommen habe. Noch merkwürdiger freilich wäre es, wenn er die vermuthlich in der Art der Blätter der Augsburger Skizzenbücher entworfenen Portraits im ersten Verzeichnis gar nicht aufgeführt hätte. Vielleicht sind diese Blätter identisch mit den jetzt in Kopenhagen befindlichen, über deren Herkunft an Ort und Stelle für mich nichts zuverlässiges zu erfahren war.

das beckin in ain gartlin zu aim springenden röhrlin gebraucht werden.

† Aine Maria Magdalena mit dem todenkopf vom Parmeggianino auf thuch gemahlet.

† Die predig St. Johannis in der wuste, tauf: vnd verklërung Christj, mit ainer schönen landtschafft vom Jost Ammon auf leinwat graw gemahlet vnd verzaichnet.

ain auf bürgament geschriebner vnd gemahlter becher de cœna dnj.

† ain landschäfftlin auf holz, wan man es vmbkeret, ist es ain mansangesicht vom Anthonio Mozart.

ain fruchtschüssel auf leinwat.

Ain alt brustbüldlin auf holz gemahlet.

† das jüngste gericht auf holz gemahlet vom Friderich Falckenburg.

† ain schön landschäfftlin auf holz gemahlet vom alten Martin Falckenburg.

aine mit dem imitatorio veriüngerte carta Geographica, Hieronymj Porj.

vna madre di Gratia auf kupfer gemahlet, mit St. Johanne darbey.

ain Irdisch Paradeyß auf kupferne blatten gestochen.

(Fol. 106 v.) † die proportion vnd außthailung zwayer kündlen vom Albrecht Durer mit der feder auf papir gerissen.[54])

das Irdisch paradeyß vom wirix[55]) in kupfer gestochen.

† Aine alte brunst vom Brügel zu Antorf auf sein tisch täller gemahlet.

† ain sehr schöner eingefaster Mayenkrug mit Vögel vnd baum falter auf bürgament von miniatur gemahlet, vom Herzog, deß Bischoff von Aichstets mahler.

† ain alter man in ebeno gefast, vom Titiano gemahlet.

die aufferweckung Lazarj auf holz von ainem schlechten maister.

---

[54]) Über dieses und alle folgenden von Hainhofer genannten Dürerwerke vgl. das darüber aufgestellte besondere Verzeichnis. — [55]) Vgl. Anm. 64 auf der folgenden Seite.

Maria Magdalena mit der büchß in der handt, auf holz gar alt, es haltenß etlich für Kronacherß[56]) manier.

† Ain schön baar Conterfett von A$\underline{^o}$ 1497. von ainem sehr gueten alten maister.[57])

† aine auf papir mit der feder gerißne nonnen vom Alexander Mair.[58])

† Romulus vnd Remus auf papir graw gemahlet, vom Penzen.[59])

† ain schön weiblin vom hoolbain auf papir verzaichnet.

† ain buch mit schönen sauberen holzschnitt in folio.

Ain gar alt gerissen buch in folio, mit biblischen historijs.

Tobiæ Stimmern[60]) vnd Christoff Maurers[61]) in holz geschnittne geyaidt.

(Fol. 107 r.) Jost Ammons in holz geschnittne geyaidt.

† ain gar groß dück buch in regal papir, voller kupferstich vnd holzschnitt von vilen alten maistern, alß vom Albrecht Durer, Behem, Altengraf,[62]) Altorf,[63]) Würix,[64]) lucas[65]) p. auch von newen maistern, handriß vnd sonderlich schöne perspectiuische kuglen, welche man für Fröschlins arbait helt.

ain ander buch in folio, voller kupferstuck.

10. perspectiuische kuglen auß Cardon.

ain hilzin imitatorium oder zürckel, ain ding darmit zuuerjüngern oder zuuermehren.

aines alten Philosophi Conterfect in gips geformiert vmb abzuguesen.

ain hilziner krantz kunstlich geschlossen.

9. löffel an ainander, auß ainem ochsenhorn gemacht.

ain auf kupfer gestochen französisch Cartenspil in wasser zugebrauchen, ist in aim Corduoninen seckel.

Ain hilziner: vnd ein messiner zusamengelegter quadrant.

---

[56]) Lucas Kranach. — [57]) Vgl. Anm. 53. — [58]) Alexander Mair, Maler und Kupferstecher zu Augsburg, geb. 1559 (?) daselbst, † nach 1620. Vgl. Passavant IV, p. 246. — [59]) Georg Pencz, Dürers Schüler, 1500—1550. — [60]) Tobias Stimmer, geb. zu Schaffhausen 1539, † 1582. — [61]) Chr. Maurer, Schweizer Glasmaler, 1558—1614. — [62]) Heinrich Aldegrever, geb. zu Soest 1502, † 1562. — [63]) Albrecht Altorfer, 1485—1538. — [64]) Welcher Beham und Wierix hier gemeint sind, ist fraglich. — [65]) Kilian?

† ain guet baar fueß[66]) auß gibs gemacht,
ain händlin auß erden brent.

† aine perspectiuische kugel Auß Ebeno gedrehet.

(Fol. 107 v.) † aine grotta voll krotten vnd 1. drache, das alles sich rueret, wan man die grottam in die handt nimbt, vnd mit der handt züttert.[67])

† Kayser { Carl, Ferdinand, Maximilian, Rudolph } alle schön in Gibs, nach dess Abondij[68]) forma.

† 4. Euangelisten
die geburt, aufferstehung, himmelfart } Christj,
Sendung deß h. Gaystes.
St. Catharina
2. stücken colle forze d'Hercule
aine ligende Venus vom Spranger
4. Erzh: vom hauß Österr:
der Ritter St. Jeorg
Jeorg von Frondsperg
Margraf Joachim Churf.
Künig Ferdinandus
} Alle schön In gibs gossen.

† Christus im grab mit Englen vom hainzen
ain weib mit khündlen vom Abondj
} schön in roth schwefel gossen wie Corall.

† Epiphania vom Bayr[69]) in gibs vnd vergult.

---

66) d. h. ein gutes Paar Füße. — 67) Ein ähnliches Kunstwerk sollte in einer Schublade des Untersatzes zum Mayerhofe untergebracht werden. Vgl. Anm. 32. Ein noch erhaltenes im kais. Hofmuseum in Wien. — 68) Alexander Abondio der Jüngere, bedeutender Bildner. Er stammte aus Florenz, lebte zu Wien, seit 1612 zu München, † 1675 (?) daselbst. Vgl. Meyer K. L. I, 31 ff. Trautmann, Kunst und Kunstgewerbe pp. 260, 388. Ilg, Mitth. der Central-Commission in Wien. 1876, p. 71. — 69) Hans Jacob Bayr, Goldschmied (seine Vornamen im Briefe 1611, 12./22. Juni, Fol. 76 v) Vgl. Stetten, K. G. H Gesch. p. 472.

(Fol. 108 r.) † Christus mit seinen Ältern, St. Johanne, vnd aim spihlenden Engel vom lencker[70]) in gibs vnd vergult.

† ain außgeschnittne fruchtschüssel auf Cardon mit öhlfarben.

aine gar alte taschen mit .9. Ducaten.

† aine schöne taschen mit 18. Ducaten in ain maisterstuck.

† ain gelber seckel, in welchen man gelt thuet, das kain anderer, der den griff nit darob waist, kan heraußthon. man muß den seckel bey der naath, die Ain wenig offen stehet, zu bayden seiten nemmen, vnd von ainander ziehen, vnd zwischen dem faden, das gelt, so darinnen ist, herauß nemmen, wan man den seckel will beschluesen, muß man Ihne zu baiden seiten wol in der mitte fassen, von ainander ziehen, so gehet die naath zusamen, vnd schleust sich, das man nit waist, wa sie aufgehet, obseruierts auch kainer, der vorher nit wissenschafft von hat. vnd ist das fürnemlich zu mercken, das wan man die nath in der mittin fasset, gehets von ainander, vnd wan mans in der weittin fasset, gehets zusamen, ist ain seckel kurzweil mit zumachen, so wol alß die taschen mit 18. Ducathen, In disem seckel sein 3. alte ds. darumb die herr: vnd grafschafft helffenstain denen von Vlm versezt worden, vnd muesen sie wider mit dergleichen sort gelt die grafschafft ablösen, wan sies haben wöllen.

† Ain Dtzt schöner dünn gedreheter vnd von miniatur gemahlter Geystlinger becher, mit allerlay vogel vnd bluemen ad vivum.

**10.**

Fol. 156 v. 15./25. August. Abschr. Stett. Arch. Fol. 109 r.—118 v.

. . . . vnd in den Vlmischen seind vil schlecht sachen darneben aber auch guette, sonderlich des Parmesannini Viciani[71]) Herzogs Falckenburgs, Holpains gesichter vom alten Maister, die schweffliche vnd gipsene sachen die becher, Gabriel Örtel[72]) hat die 4. Keyser vnd 4. Euangelisten neben

[70]) Lenker, Vater und Sohn, beide Johann mit Vornamen, während der zweite Sohn Christoph hieß. So nach Nagler VII, 429. Stetten p. 469, 501, doch ist dieses genealogische Verhältnis nicht sicher. — [71]) Soll heißen Tiziani. — [72]) Gabriel Örtel, Gießer, bisher unbekannt. Augsburger?

der grossen geburt Christi für J. Dht. in Beyrn gegossen, dem hat man 50 f darfur bezalt, also das disses alles laut jüngst gesandter lista 350 f nit theuer. die Müntzen seind souil Ich verstee auch hüpsch vnd guet vnd ist beyliegendt vnder N⁰ A die verzaichnus wieuiel der stuckh seind, vnd was darzue gehöret. Martin Zobel hat auch 12 guldene 150 silberin vnd vil metallin costen Ine bei 2000 f. hats aber an einer bösen schuld eingenommen, Ich waiß sunsten außer bey den Fugger, Marx Welser, vnd Wolffgang Paler kaine müntz (Fol. 157 r.) alhie, solte Ich aber was erfahren, das zuuerkauffen were so berichts Ich zuuor sonderlich wens theurer were, wer einen ottonem von Metal vnd silber köndte haben der were wol seines gelts werth, der Groß Hertzog Ferdinandus von Florenz, soll m/1 [73]) Cro offerieret haben, wer Ime ein original solchen pfenning zuweg bringe, disser hat vil darauf spendirt, vnd ein schönen schatz [74]) hinder lassen.

Ein Mairhof [75]) mit allerley Thierlen, auß federn, will Ich für E. F. G. mit allem fleiß bestellen vnd verhoffentlich in solchem preis erhalten, das er wenigst vmb $^1/_3$ soll wolfeiler sein, als wenn er für yemand anderen soll gemacht werden, dann Ich des Meisters [76]) Guatter bin, allein würd geduld zur zeit gehören, dann er von vil F. gar lang schon angefrümbde arbeit, einen stockh auß Ebeno für Ir Mayt stoßvögel darauf zumachen, schon Jar vnd tag im hauß hat, so ist man Ime auch stets auf dem Hals wegen des Churf. von Collen Vogelhauß, für den Hertzogen von Württenberg hat man Ime auch ein Paradeiß mit allerley Thieren angefrümbd, welches dem Vberschlag nach auf 2000 f komen würdt, für den Marggr. von Jegerndorff (Fol. 157 v.) ein Meirhof, für Fr. Dht. in Bayrn thurnierende reitende Mänlen, welche durch ein Vhrwerckh triben werden, so der alt Herr

[73]) d. h. 1000. Die unter dem m (mille) stehende Ziffer gibt stets die Anzahl der Tausende an. — [74]) von numismatibus antiquis. Zusatz der Stettiner Abschr. — [75]) Vgl. Anm. 32. — [76]) Johannes Schwegler, aus Augsburg. Mitarbeiter am Pommerschen Kunstschrank und Meyerhof. Vgl. Nagler, K. L, XVI, 129.

selbst angeben, welcher Herr wol zu Euch füegete,[77]) dann er ein glerter Herr, vnd ein verstendiger liebhaber der kunsten, so vmb kein gelt dahin lest, was Im wolgefelt, für den auch Herr Marx Fugger Immer herumb schickt, was für Ime taugen möcht, neben dem er ein aignen Agenten alhie, wie auch bißweilen zueschreibt, vndt wann er hie ist mündlich zuspricht, wenn mir was von alten gemählin vnd getribnen täfelin in gold vnd silber zuekombt, das Ich an Im dencken soll allein hat disser Herr in dem rüewiger[78]) vnd besser leben, das er keine regierung, sorg vnd geschefft mehr hat, wie E. Fr. G. denn er sich des Regiments gentzlich abgethan, vnd alles seinem Sohn Hertzog Max vor etlich Jaren vbergeben. Ich will Ine[79]) mahnen des Mairhofs waidlich sollicitieren, vnd weil lauter nidrige vnd weibische vögel darein gehören, so bin Ich bedacht, auf ein besonders stöcklin, die stoß vnd F.[80]) vögel machen zu lassen, damit der Mairhof desto natür- (Fol. 158 r.) licher aussehe vnd yeden stücklen seine recht beschehe, daß küstlen mit den tazze di Piumbo hab Ich empfangen wills gleich vneröffnet zu den andern sachen einpackhen vnd noch disse wochen per Nüernberg aufgeben . . .

Mein pecher ohne ein poden ist von Damarisco vnd wechhalter,[81]) will ein machen[81 a]) lassen, vnd mit gelegenheit schicken, in gleichem will Ich ein silbernen Korb mit ein teckhel bestellen,[82]) darbey ist ein Muster, cost f 3 kr[83]) 36 dann mans nit im gewicht, sonder der arbait nach zalt, ist nur 1 Frau[84]) hie, die Sy macht, deren arbait weit an König vnd F. Höfen gefüert würd . . . .

(Fol. 158 v.) . . . . weil die abgüss in pley E. F. G.

---

77) Hier findet sich der erste deutliche Versuch Hainh.'s, den pommerschen Hof in Beziehung zum bairischen zu setzen. Daß ihm dies vollkommen gelang, beweist der später sehr rege Verkehr zwischen beiden Höfen. Vgl. z. B. die Briefe vom März des Jahres 1611. — 78) d. h. insofern ein ruhigeres. — 79) Schwegler. — 80) Fürstlichen. — 81) Wachholder. — 81 a) einpacken. — 82) Über den silbernen Korb vgl. den Aufsatz von Jul. Lessing im Jahrbuche der kgl. preuß. Kunstsammlungen Band V. 1884, pag. 42 ff. — 83) Kreuzer. — 84) Die Künstlerin, die den silbernen Korb flocht, schon erwähnt im Briefe vom 17./22. Juni 1610, hieß die Schwertzin (Schwarz?), vgl. Brief vom 5./15. Dec. 1610, Fol. 205 v.

gfallen, so will Ich alla giornata nach mehrerem trachten, darzue ander so was zubekomen.

Das versprochene büechel soll inner 14 tag oder 3 aufs lengst erfolgen.

Daß symbolum morte æquamur hab Ich vnd meine brüeder vnd in vnsrem Epitaphio[85]) auch, welches in marmelstein gehawen vnd bey 500 f Cosstet, will ein abriß daruon machen lassen vnd E. Fr. G. schicken.

Von schönen zwey, vnd vierfüessigen thieren, haben Irh F. Dht. in Bayrn ein zimbliche anzahl, mit seltzamen vöglen aber vbertrifft Ine der Bischoff von Aichstett vnd haben Hertzog Wilhelm in Bayrn seinen Mahler den berümbten Schwartz alle vögel, so er bey Regierungszeiten gehabt, abmahlen lassen, dergleichen hat auch der Bischoff von Aichstett gethan vnd solches (Fol. 159 r.) hat Hertzog Maxim: continuiert, köndt man copias dauon bekomen, weres der müehe wol wert, Bartl Schachtman[86]) ist mir wol bekanndt, hat mir etlich Meersachen vnd augstein geschickt, Ich Ime dargegen ein schön stücklen von thierlen, Item ein schöne vehr,[87]) welche vil dienst vnd bequembligkeiten zur raiß hat, an deren 24gerley handwerckh gemacht, verehrt habe. der soll auch schöne müntzen haben . . . .

Verzaichnus, was Im Müntzlädlin no. 1. Ist.[88])

13. gantz guldine haydnische müntzen.

2. silberin vnd vergulte haydnische müntzen.

1 regenbogen schüsselin.

Die geburt Christi gar klain in bley.

2. perlenmueterin schnitt, darunder das aine gar ain altes stücklen.

2. gläser, das aine ein: das andre außwerts getruckt.

239. silberne müntzen klain vnd groß.

1 stücklin, wie ain ainküren,[89]) waiß doch nit gwiß, was es ist,

---

[85]) Die Grabschrift findet sich im Augsburger Stammbuch Hainhofers. — [86]) Barthel Schachtmann, bisher unbekannter Künstler. — [87]) d. h. Uhr. — [88]) Fehlt im Wolfenb. Conceptbuch. Stett. Fol. 121 r. — 122 r.) — [89]) Einhorn.

*1610.*

1 Antichischer geschnittner Ametist, welcher, wan er 12. mahl von aim Indianischen priester verschlückt würdt, vnd wider durch Ihn gehet, so sollen Ihne die Indianer alß dan, alß wie die Papisten die agnus DEI, brauchen, für Zauberey.

(Fol. 121 v.) 1 stainlin, das man kazenaug nennet, weil es im verwenden sihet, wie grimmige kazen bey der nacht.

1 Jaspiß mit etlich farben.

Im trüchlin n° 2. sein.

130 silberne groß vnd klaine müntzen.

3. Indianische müntzen. kan niemandt wissen, auß was für materia, zu Nuernberg hat manß, alß Ich verstehe, probiert, vnd befonden, das 1200. am halt nur 16. bazen wehrt sein, im fewr sollen sie gluen, ehe sie schmelzen.

176 metalline müntzlen, darunder etlich gar klain vnd hingenüzt sein.

1 geschnitten stainlin mit 3. büldlen.

3 agatstainlen, darunder in zweyen gleichsam landtschäfftlen zu sehen.

Im Trüchlin n° 3. sein

82. metalline darunder etlich gar grose müntzen.

3. vergulte metalline müntzen.

69. abgüß in bley vnd thailß in schwefel.

2 in perlenmueter geschnittne röllen.

1 verkherkopf vom Bapst vnd teufel, sauber in holz geschnitten.

1 sitzent büldtlin in glaß geschnitten.

1 Marien mit dem khündlin in aim bleyinen tafelin.

1. metalliner saluator.

1 Zaichen, wie sie die papisten den fürnemmen leuten geben, so auf den berg Andex wahlfarten. In drühlin n° 2. sein auch 4. dergleichen zaichen rundt, vnd ain Creuzlin.

(Fol. 122 r.) ain klain in helffenbain gedrehetes spünrädlin.

2. kupferne gestochne bletlen

1 getriben kupferlin.

3 punzionirte kopf auf kupfer.

2 in bley goßne verschnitte rutter.

1 Antichisch metallin büldtlin.

3 haydnische Idoli oder Canopi . . . . .

1 Alt alabasterin stücklin, daran die h. 3 Künig, vnd vnser fraw mit dem khündlin.

1 sehr alt aber schön mit der feder gerissen Alphabet auf bürgament bilderweiß . . .

**11.**

(Fol. 161 v.) 29. August—8. September. Stett. Fol. 132 r.—139 v.

. . . . . . Mit dem artifice der thierlen[90]) hab Ich schon 2mal geredt vnd vber einen mayrhoff fisierungen gemacht, welche besser stuende, er verspricht mir was außbündig, fleissigs vnd schöns von thiern, alles nach dem leben zue zurichten, allein kündt er mich auf keine gwise zeit vertrösten, allein dieweil er wenigest ein 3. monat strengs daran zu arbeiten habe, wann er sonst nichts anders thue, nun mueß er das vogelhauß für den Churf. von Cölln vollends verfertigen vnd einen anfang an dem Stuetgardischen werck machen, darmit man, wann man darnach fragt, etwas im gesicht sehe, er wölle mich aber doch nach dem Collnischen[91]) vogelhauß, welches täglich fertig, für alle andern fertigen vnd was machen, das müesse ein namen haben, er hat vermaint, Ich solte anstatt aines Mayrhoffs ainen marckt lassen machen, auf welchem man allerlei kreütlwerck vnd vögel verkaufft, weil aber auf den marckt mehr tods als lebendigs von geflügel kommet, so hab Ichs gleich beim Mairhof bleiben lassen, will das baurnhauß von schönem roten vnd weissen sandl, den stock von Ebeno holtz anfrümmen, an meinem fleiß vnd sollicitieren bei eim vnd anderm nichts erwinden lassen . . . .

(Stett. Fol. 134 v.)[92]) Die übersante mödel von bluemwerck dienen anderst nit, alß zu ainer fisierung, vnd mag man auß dem kopf für züge machen, was man will, erstlich muß man schön lang graß nemmen, vnd souil ainer auf ain mahl zwischen 3. finger fassen kan, mit aim gueten messer auf aim

[90]) Schwegler. — [91]) d. h. Cölnischen. — [92]) Die Abschnitte bis zum Schluß dieses Schreibens fehlen im Wolfenb. Codex.

tisch klain klain[93]) schneiden, das ander leut nit wissen, ob es kraut oder graß, vnd ob es gebruet, oder gesotten ist, wan es nur klain zerschnitten, vnd das tisch tuch auf dem tisch gedeckt, vnd glatt abgestrichen, das es kaine runtzlen habe, so schöpfft man mit aim löffel das graß auß der schissel vnd seet es gemach auf dem tisch tuch herumb in der form, wie ainer den zug oder model haben will, seet es anfangs nur gar dinn, vnd wan er was rundes will haben, legt er aine grose schüssel oder rayf in die mitten auf den tisch, vnd seet das graß darumb herumb, macht als dan andere züge oder herz darein, was erhaben will, wan nun der zug von graß gemacht, wie manß begert, (.wie man dan auch thier also formen kan,.) so nimbt man das mit ainer (Fol. 135 r.) scheer klain zerschnittne bluemwerck, Jedliche farb absünderlich, vnd fült die löhre felder, welche man mit dem graß gemachet, ein, nach dem farben von bluemen vorhanden, vnd nachdem es ainen guet dunckt, das es wol stehe, wie man dan auch etliche felder mit vermischten bluemen vnder ainander mag einfillen, vnd wan die bluemen ligen, so filt man alß dan die züg erst recht mit graß auß, darmit sie eben werden, vnd die bluemen hüpsch gebrembt vnd einzaunt seyen, welches sehr schön vnd vago auf dem tisch, biß man die schüsslen darauf sezet . . .

(Fol. 136 r.) . . . . Der Daniel Fröschel ist mit vögel vnd kreuttern guet, der Daniel herzog aber vermaint, er wöll Ihm nichts nach geben, vnd auch nit darhinder bleiben . . . .

(Fol. 138 v.) . . . Das schreibtäfelin ist fertig biß an das beschlagen, hoff es über 8. tag, wills Gott gewiß zuschücken, will hierzwischen auch ainen extract machen, was Ich alles In meim stambuch habe[94]) . . .

**12.**[95])

(Wolfenb. Fol. 162 v.) 15. September.

Conto für herzog in Pommern.

Adi 7. Juli für vnderschidliche bleyine abgüß dem Arnoldt bezahlt . . . . . fl. 4 — —

[93]) sic! — [94]) Vgl. unten pag. 33—39. — [95]) Fehlt in den Stettiner Papieren.

dem Kager aine bundts ketten abzumahlen . . . . . . . . . . fl. — 16 —

(Fol. 163 r.) . . . Adi 8. dato dem Schwegler für ain kunststlen[96]) mit mehrerley thierlen auf ainem ebeno stöcklin 12. ds. . . . . . . . . . . . . fl. 27 — —

(Fol. 163 v.) . . . . Adi 17. Juli aine guldine haydnische münz, wüget $8^3/_4$ 1/v. vnd $^1/_{16}$ die 1/v à fl. $2^1/_4$ mit trinkgelt dem sauarey zahlt . . . . fl. 19 17 8

deß Sprangerß 12 tugenten in bley gossen . . . . . . . . . . . fl. 3 4 —

20ley andere bleygüß dem Stroomair[97]) . . . . . . . . . . . fl. 3 16 —

(Fol. 164 r.) . . . . . Adi 5. Aug. 8 kupfer st von deß Kün In Fr:[98]) tod . . fl. — 5 4

abzeichnuß vom orpheo dem Schemel (?) zahlt . . . . . . . . . fl. 3 13 4

. . . . Des Künigs in Frankreich vnd 2 Kay: pfening abgüß in silber . . . . . . . . . . . . . fl. 8 4 8

(Fol. 164 v.) . . . . Adi 12. August den Rhelingerschen Erben für haydnische münzen, vnd darzue gehörige trühlen vnd bucher ttr: 300 . . fl. 420 — —

. . . Adi 23. dto den Ehingerischen Erben in Vlm für mehrerley kunstsachen . . . . . . . . . . fl. 350 — —

. . . Adi 25 dato . . .

für ain silberin körblin . . . . . fl. 3 12 —

für 1. silberin vnd .1. perlenmueterin merckschlößlin . . . . . . fl. 1 8 —

Adi 30 dato 3 klaine, 3 grose venedische Christalline blatten: . ( )[99])

. . . . . aine küsten mit vasi vnd tazze di piombo et d'alabastro,

96) Kunststücklein. — 97) Hans Strohmair, Maler und Radierer in Prag bei Rudolph II. — 98) Frankreich. — 99) Preisangabe fehlt.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| con vn piastro di pietro di Montagna | fl. | 55 | 4 | 4 |
| (Fol. 165 r.) . . . . Adi. 6. Sept. für .2. pfefferkörnlen, in welchen jedlichem bey 200. helfenbainine Innen vergulte becherlen sein sollen . . . . . | fl. | 10 | — | — |

**13.**

(Fol. 165 v.) 5./15. September. Abschr. St. Arch. Fol. 140 r.—153 v.

. . . sende E. Fr. G. . . . hiemit vnderthenig eine kurtze verzaichnus meines stammbuechs[100]) auß welchem Ich in beigefüegetes büechlin[101]) mit dem silbernen gestefft reyßen vnd abzaichnen lassen dieienige emblemata vnd inventiones mit Ieren dictis, so Ich darinnen hab vnd da seyn: deß Herrn Marg-Grafen von Cullembachs, welches in meinem stammpuech Joseph Haintz gemahlt, deß Herrn (Fol. 166 r.) Marg grafen von Ainspachs, so in meinem buech Anthoni Mozart gemahlt, deß Don Johann de Medes[102]) von Ligotio[103]) gemahlet, Deß Keuenhüllers zu Wien gemahlt, deß Marx Fuggers vom Cager gemahlt, deß Grafen zu Oetingen in Italien gemahlt, deß Contarini zu Venedig gemahlt, deß Ramè vom Bernhart gemahlt, deß Grafen von Schlicks vom Frantz Asprug,[104]) deß Daniel Eberus vom Fischer, deß Großmanß vom Kilian. Mein mein[105]) erstes symbolum vnd emblema von Kager, das ander vom Bernhart in meim buch vnd auch in disem buechlin[106]) von Jerer hand gemahlt, deß Kaysers, baider Päbst vnd der Mamella Emblemata sein von Pfenninger[107]) abgemacht, deß Herrn Marggrafen von Kullenbachs, deß Marx Fuggers, Kuefenhillers vnd Großmans stücken hat der

---

[100]) Über Hainhofers berühmtes Stammbuch beabsichtige ich im nächsten Jahrgange der Zeitschr. d. Vereins f. d. Gesch. v. Schwaben und Neuburg eingehend zu berichten. Vgl. unten pag. 33—39. — [101]) Das Büchlein fehlt leider. — [102]) Medici. — [103]) Jacomo L i g o t i o, Florentinischer Maler, auch Ligozzi genannt. geb. 1543 (Verona), † nach 1632. Hofmaler Ferdinands II. Bernasconi, Studi. Verona 1864, p. 354. — [104]) Franz A s p r u c k, Niederländer. Vgl. v. Stetten, Kunstgew. u. Handw. Gesch. p. 416 f. Meyer, A. K. L. II, p 342 ff. Führer durch d. Samml. d. kunstgewerbl. Gegenstände des kais. Mus. in Wien von A. Ilg, p. 231. — [105]) sic! — [106]) In dem dem Herzog übersandten, verlorenen Buche. — [107]) P f e n n i n g e r, Miniaturmaler, Augsb.? Bisher unbekannt.

Kilian gerissen, deß Kaysers Herrn Marg grafen von Ainspachs, deß Bapstes Clement .8vi, deß Medices, Ramé vnd grafen Schlicks der Bernhart; deß Bapst Pauli 3. vnd grafen zu Oetingen der Gettich:[108]) deß Contarini, Eberus vnd Mammella der Custodes;[109]) das Weiblin mit der Pictura vnd sculptura der Rottenheimer. Zuforderst aber vnd fürnemlich E. Fr. g. emblema vnd nebenstehenden St Philippum auf schwartzen grund hat Kager gemacht, welcher zue offtermahlen für Ire Dht. in Bayrn, auch für die Königin in Polen auf schwartze büsem bletlin in betbüechlin hat also müeßen mit gold arbeiten, vnd imitirts Bernhard zimlich fein, wie an meim emblemate zu sehen, Rotenhaimer will, sobald sein altar zum H: Creütz fertig mir ein täfelin für E. Fr. G. (meinend gleichwol, es sey für mich) machen, hab seider mit mhüe dises bildlin von Im bracht, der Kager hat bei disem gueten wetter an eim statthurn zumahlen, besser außwerts aber, wann er nit mer daran arbaiten kan, verspricht er was schöns in ain täfelin an statt eins streebs, hab Ich ain federriß kaufft den Alexander Mayr seiner freünd ainen gemacht, vnd wegen seins hochen alters das gsicht ietz nit mer hatt, dergleichen zart ding zu reyssen, Es ist eben alles in der eil zugegangen, es hette sonst künden, sonderlich das beschlag, was sauberer gemacht werden, Bitte aber E. Fr. g. vnderthenig vnd gehorsamlich, sie geruhe dises (Fol. 166 v.) geringe præsent nichts desto weniger in Fr. g. aufzunemmen . . . . .

(Fol. 167 r.) . . . den abriß meines Vatern, meiner 2. brüeder vnd mein selbs epitaphii et monumenti hab Ich gleich auch wöllen adiungiern vnderthäniger hoffnung, E. Fr. G. werdens nit in vngnaden vermerken, das deroselben Ich so gering Ding schücke, es ist zwar eine feine invention vnd deütung auf alle alter vnd ständ, ist aber nicht fleißig nachzaichnet worden, dann weil Karg, Rotenhaimer, Kilian, Bernhart p nit weil vnd mirs noch so bald nit designiern wöllen, hab Ich mich müessen eins schlechtern malers in der eil behelffen . . . . .

---

[108]) Paul Göttich, Kupferstecher. Stetten, K. G. H. G. v. Augsb. I, 385. — [109]) Custodes. Gemeint ist Dominicus Custos in Augsburg.

(Fol. 167 v.) . . . Mit dem marhoff vnd silbernen korb will ich nit fehiern[110]) das E. Fr. G. baldt vnd wol bedient werden, so auch bei den mahlern, vnd wan Ich kan ein sauber stückhlin mit der feder gerissen vom Kilian (der ein großen ruem weit vnd brait darin hat.) zu wegen bringen, das in der größen dem andern täfelin gleich seye, so hoffe Ich vnderthenig es solle E. Fr. G. auch nit zu wider sein, dann man einen schieren vnd saubern federriß, sonderlich im Niderlandt, schier höcher vnd kunstlicher stimmert[111]) als die mahlerei mit farben, allen weihl sich die feehl strich mit der feder nit corrigieren lassen, wie mit farben vnd dem pensel, dahero auch mehr fleiß müeh vnd arbait darzue gehört, vor disem hat Golzius[112]) In Hollandt den ruem mit federriß gehabt, jetzt hat In Raphael Sadler[113]) zu Prag vnd Lucas Kilian alhie, onangesehen er ohngern daran khompt, er sticht vil lieber auf das Kupfer, der Churfürst von Haidelberg hat ein gehaimb secretarium bei Hoff, mit Namen Hanß Lam, der hat auch einen schönen riß an Ihm wie er dan für Ihr Churfr. Dt. vnnd (Fol. 168 r.) vnd auch für den Chur Fürsten von Mainz vil schön ding gerissen, so Ich gesehen, vnd der Churfr. hin vnd widervmb außschenckht, allein copiret er alles nur ab, vnd kan nichts stellen noch inventieren.

(Stett. Fol. 146 v.)[114]) Der Kager soll vnder anderm auf hiesiger Statt thurn ainen die Electionem Caroli. V. mahlen, welcher der Cardinal Lang,[115]) so ain patritius Augustanus ware, auch beygewohnt, vnd weil Hermannus Comes de Weda Archiepiscopus Coloniensis, Item Richardus Archiepiscopus Trevirensis, so auch Ludovicus comes palatinus elector, vnd Joachimus primus Marchio Brandenburgensis elector auch bey der wahl waren, A° 1519. vnd man gern Ihre effigies auf pfeningen oder sonsten hette, vmb recht in das gemehl zu-

---

[110]) feiern. — [111]) ästimirt. — [112]) Hendrik Goltzius. Vgl. Bartsch III, 1. Weigel, Supplement 92. — [113]) Raphael Sadler. Über die Familie Sadeler vgl. Le Blanc, Manuel III, 395 bis 403. S. auch unten Anm. 165, sowie 1611, Note 10 und 11. (Raphael, geb. 1555 zu Brüssel, † 1628 zu München.) — [114]) Alles Folgende bis zum Schluss dieses Abschnitts fehlt in den Wolfenb. Aufzeichnungen. — [115]) Mathäus Lang von Wellenburg, Erzbischof von Salzburg 1468—1540.

bringen, vnd anzudeuten, Alß bitt E. Fr. Gn Ich vnderthänig, wan sie aines oder andern gedachten Churfürsten büldtnuß haben, sie gn. zu übersenden, daran erzaigen Ef. Gn. den hern Stattpflegern vnd mir sondere gnad, die wir samentlich nach müglichait vnderthanig verdienen willen . . . . .

(Fol. 149 r.) Verzaichnus etlicher stuckh von miniatur gemahlet, mit roth vnd schwartzer kreyden verzaichnet, mit der feder vnd silbernem gestefft gerissen, vnd von Atlas gestückt, so In Philipp Hainhofers Stammenbuch sein.

Vornenhero stehn in rodeschen werck von allerlay thieren, bluemen vnd früchten, die 4. elementa vnd 4. Zeiten deß Jahrs bedeuttent volgende carmina:

Ad librum auf ainer seiten:

I liber, et celsos supplex accede penates:
Accipe magnorum regia dicta Ducum.
Collige prælustrj heroum de stirpe satorum
symbola, et armatæ Palladis ore data.
Scilicet eximij hæc mihi erunt monumenta fauoris:
Nec morituræ vnquam pignus amicitiæ.
Curarum hæc requies, toleratorumque laborum,
Vita quibus premitur, dulce leuamen erunt.
Perge igitur: reverenter habens, quæ cuique tributa est
Fortunam, offitij sis memor vsque mej.

Ad lectorem auf der andern seiten.

Principibus liber hic est consecratus, et alma
quos hilarj cultis mente Minerua fovet.
Ne mihi cuiusquam subeant obliuia, si nos
Forsan diversos hora locusque trahent.
(Fol. 149 v.) Dignare ergo tuos titulos, insignia, nomen
Adijcere, atque album condecorare meum.
Hæc mihi cum quouis certabit gratia facto,
Vt studium meritis id pariare meis.
*DEVS, PARENTES, PATRIA*
*Æterna nobis pignora.*

Nach disem volgen die .4. elementen mit rondeschen auf ain andere manier durch .4. thier angedütten, Ferners die historia ex actis Apost: Cap: VIII. wie Philippus der Künigin Candaces Kammerling im propheten Esaia vnderrichtet, Ihne getaufft, vnd hernach verschwunden ist. [117])

Auf der andern seiten vmb das hainhoferische wappen sein die tugenten durch allerlay instrumenta pacis et belli angedütten vnd schön inventiert, inwendig mit mehrerlay schrifften vnd sprichen.

raptus Romanorum in Sabinis commissus.

Stus Philippus auf schwarzem grundt mit goldt gemahlt.

die 4. Zeiten Imjahr in 4. angesüchtern mit bluemen vnd früchten gemahlet.

ain perspectiuischer tempel in die nacht, in welchem Charitas sizet.

(Fol. 150 r.) Ain thurnierender reutter von Bartel Schachtman.

quinque sensus im feldt vmb ain tisch herumb sizend vnd stehent.

Die belagerung der Statt Samariae, vnd wie der vnglaubig Ritter vnder dem thor zertretten worden: hinden stehn die 4. virtutes Cardinales in ainer architectura vmb das wappen herumb.

Aine schöne perspectiuische kürch in die nacht, in welcher die Baals pfaffen mit ihren weib vnd kündern die opfer verzehren. [118])

aine schöne perspectiuische kürchen beim tag, in welcher Daniel dem Künig der pfaffen Dritt [119]) in der gestreeten Aschen weyset.

Aine landtschafft in mohnschein gericht, wie Nebuchadonosor 7. Jahr in der wildtnuß vmbzeucht.

---

[117]) Diese Geschichte liebte Hainhofer wegen der Beziehung auf seinen eigenen Vornamen besonders. Auch im Untergestell des Meyerhofes wollte er sie darstellen lassen. Vgl. Anm. 32. — [118]) Die Geschichte von den Baalspfaffen ist in der apokryphen biblischen Schrift: »Vom Bel zu Babel« erzählt. Auf dieselbe Geschichte bezieht sich auch die gleich danach genannte Zeichnung. — [119]) d. h. Tritte.

wie Künig Baltasar[120]) bey der gehaltnen nachtmalzeit lasset die gschür vnd gefeß auß dem tempel bringen.

gedachte malzeit von aim andern maister, wie die handt heraus gehet, vnd an die wand schreibet.

wie Daniel mit der haissen kuchen den trachen zersprengt.[121])

wie Daniel zwischen perspectiuischen alten ruderibus vnder vilen conterfettischen[122]) lewen sizet, vnd ihme habacuc vnd der Engel der schnitter essen zutragen.

Die .3. männer im fewrigen offen, mit ainem schönen perspectiuischen plaz, volck vnd heuser.

(Fol. 150 v.) Aine schöne Fortuna vom Schwarzen.

Schlachtordnung, so Pompeius vnd Julius Cæsar mit Ihren exerc: gegen ainander im feldt gehalten.

Mehrerlay bletter mit allerlay schönen bluemen, vögelen vnd schnecken nach dem leben conterfectet.

Mehrerlay blätter mit perspectiuen.

aine schöne landtschafft vom Brügel.

Die Arca Noæ.

der thuren Babilon sehr schön vnd muehsam, von vilen gueten maistern zusamen tragen.

der welt elend, in welchem bey hunderterlay tod zusehen, ist ain gesprach zwischen ainem Philosopho vnd bettler, welche auf ainem berg in der welt herumb sehen, wie elend es aller orthen zugehet.

wie Dauid vom schloß herab vmb die badente Bersabeam[123]) buelet.

wie Dauid mit deß Goliatskopf triumphiert, vnd Ihme die weiber entgegen gehn mit musichalischen Instrumentis.

Aine schöne eisinschmittin zwischen felsen vnd bergen.[124])

Ain badentes weiblin schön mit der feder gerissen vom Hanß Lam.

wie Adon bey der veneri in beum schreibt.

(Fol. 151 r.) Die 12. monat in .4. stucken gar schön,

---

[120]) Belsazar. — [121]) Siehe die Anmerkung 118. — [122]) d. h. nach dem Leben gezeichneten, nicht stilisierten. — [123]) Bathseba. — [124]) Siehe Führer des Wiener Hofmuseums pag. 162.

darin der habit vnd trachten, wie man vor vil Jahren zu Augspurg geclaidt gangen.

wie St. Laurentius geröstet würdt.

wie St. Martinus allmusen außgibt, vnd den mantel zerthailt.

Aine schöne landtschafft vom Paul Brill mit der feder gerissen.

Aine landtschafft vnd portus maris vom Gettich mit der feder gerissen.

wie leander zu Herone bey dem mohnschein über das wasser will schwümmen, ist gar aine schöne Niderlandische landtschafft.

aine landtschafft vom Goltio mit der feder gerissen.

Der Nam JESVS vnd Maria von miniatur figuren weiß nach dem kupferst gemacht.

aine sehr schöne khunstliche pferdtschlacht in die nacht.[125])

Die .4. elementa in .4. angesüchter von miniatur, alle von thieren, sehr schön inventiert, vnd vmb die nebenstehende wappen herumb Auch alle zeit schön gemahlet, was zum selben element taugt.

ain Perspectiuisch palatium.

wie Johannes in der wuestin prediget,

der Englisch gruß von miniatur.

Item von aim andern maister, mit dem gestefft gemacht Im tempel. gar ain alt ding.

(Fol. 151 v.) wie Maria vnd Elisabeth vber das gebürg zusamen kommen, schön von atlas gestückt.

Die geburt Christi, auf .2. weeg.[126])

die beschneidung Christi.

die opferung Christi im tempel.

die h. 3. Künig mit Ihrem geschenck.

die flucht in Egypten zu wasser.

die tödung der vnschuldigen künder.

wie Christus im tempel lehret.

wie Christus seinem stiefvatter dem Josepho hilfft zümmern in der werckstatt. gar schön.

---

[125]) Von Friedrich Falckenburg. Vgl. Anm. 163. — [126]) Soll vielleicht heißen »zweitheilig.«

wie der teuffel Christum in der wusten versuechet.

wie Maria Magdalena Christo mit Ihrem haar die fueß trucknet. Ist gar ain musam st von vil büldern.

wie Christus seinen Jüngern die fueß waschet.

cœna Dominica.

der öhlberg Christi.

die verrätherey Judä.

Crönung Christi.

Gayßlung Christi.

fürstellung Pilati, oder Ecce homo.

(Fol. 152 r.) Außfuehrung Christi. Vber die massen schön nach deß Schwarzen original gemacht.[127])

wie Christus auf dem Creuz ruhet. Von deß Albrecht Durers handt.

Creuzigung Christi.

abnemmung Christi.

die grablegung Christi.

aufferstehung Christi.

wie Christus gen Emauß gehet.

himmelfart Christi.

wie der Engel das Assirisch läger schlecht.

ain danz der Götter, wie Mars vnd Venus vor danzen.

Justitia.

die .4. thail der welt.

excidium Troiæ, schön in die nacht gemacht.

conversio Pauli.

enthauptung Johannis.

wie Petrus auf dem meer zu Christo gehet.

wie Narcissus sich im wasser in sein büldtnus verliebt, mit ainer schönen landtschafft.

der Kampf Herculis mit dem trachen vor dem garten.

Judicium Paridis.

(Fol. 152 v.) wie Phæton die sonnen zu nider fuehrt, die wasser außtrücknet, vnd schier die welt anzündet. N. in den außdörrten wassern ligen die schnecken vnd fisch conterfettisch da.

---

[127]) Von Friedrich Sustris. Vgl. Anm. 156.

Juditium extremum. Das Paradeis nach deß Schwarzen vnd die hell nach deß Brügelß Invention.

ain lustplatz vnd hauß, daròb allerlay leut kurzweilen in den habiten, wie man vor Jahren zu Franckfurt klaidt gangen.

wie man die schwanger Calistam im bad entblöst vnd außzeucht.

wie in Scithia nach Ihrem vatter 2. sohn schiessen, der 3te aber die pfeil zerbricht vnd Künig würdt.[128])

ain venedisch festino mit allerlay trachten vnd buffoni.

Venus vnd Mars bloß im feldt bey aim brunnen sizent.

2. Mayen krueg, ain vom Fröschel, der ander vom herzog.

Ain bergwerck.[129])

der Nürnberger breuten vnd krenzel jungfrawen habit.

aine Niderlendische tracht.

ain alte tracht mit aim silbernen gestefft gerissen.

4. virtutes Cardinales vom alten Tinturet.

ain schöner acteon. Auf dem neben blatt vmb das wappen .4. schöne weiblen, die .4. zeiten im Jahr bedeutent.

Aureum seculum auf weiß atlas getruckt.

(Fol. 153 r.) Ain über die massen schön fleissig frawen Conterfect vom Israel in Engellandt.

vna madre di pietà vom gemelten schwarz verzaichnet, vmbher die 7. schmerzen vnserer frawen.

der nam JESUS mit der feder gerissen, den grundt schwarz eingefült, mit vnausprechlichem fleiß, arbeit vnd gedult.

Kayser Rudolphus auf weiß atlas vom Fröschel Conterfectet.

Fides vnd Spes auch vom Fröschel.

ain außritt ainer Künigin auf gelben grundt, mit weiß erhöcht, vom Durer.

aine anatumia vom Martin Schön.

---

[128]) Geschichte vom König mit seinen drei Söhnen. Vgl. über die Iconographie dieser den Gesta Romanorum entstammenden Geschichte und den Stich des Mair von Landshut Wittshire, Catalogue of early prints in the British Museum II, 383 f. Sotzmann im Kunstblatt 1851, p. 294. Ein Fresco im Hochschloss zu Ambras, XVI. Jahrh. 2. Hlft. stellt denselben Gegenstand vor. Vgl. Schloss Ambras (s. oben) pag. 73. — [129]) Von Friedrich Falckenburg. Vgl. Anm. 163.

Die emblemata vnd inventiones sein in beigefuegtem buchlin mit dem silbernen gestefft verzaichnet. Mehrers in dises buch ist hin vnd wider angefrümbt, sonderlich würdt die Cananeisch hochzeit schön werden, nach deß Tinturets. Dises buch ist in quarta forma, vnd alles auf bürgament gemahlet, vnd sonderer fleiß von allen maistern gebraucht, darmit kainer der münste seye.

**14.**

(Fol. 168 v.) 9./19. September. Abschr. St. A. Fol. 154 r.—163 v.

... weil Ich auß E. Fr. g. gnediger erzelung deren kunststück. so in Ihrer kunstkamer sein, deroselben grossen Fr. lust vnd hoch verstand zu der kunst vnderthenig zuermehren so hab ich bey Wolf Diederich thorn ain Cananeische hochzeit vom Hanß König (welcher an ietzo zu Rom ist) von miniatur in Venedig gemahlet ersehn, die Er mir vor der zeit nach Prag zuschicken, vnd Irer Mayt vnderthenigist zuuerkaufen zuegestelt, so aber wegen allerhand einfallender intrigi noch verbliben, vnd mit fleiß müe vnd arbait gemacht ist das Ihms weder Kager Freyberger noch Fröschlin nachthuen werden, vnd Rothenhaimer vnd Staininger mehr alß ein mahl gesagt es seye gegen aim potentaten ein tausent f wol wert sonderlich über ein Jar 10. wann dem Künig das gesicht nit mehr also dienet vnd Er die gedult nit mehr haben würd ein gantzes jar über 1 stuck zusitzen, wie mit dissem beschehen, er hat zu Venedig nach des Paul virones[130]) altar welcher à S. Georgi stehet abgemahlet dahin Er immerzue fahren muesen, mit der Münich Consens, mit schmiraglie, das man Ine allein in der Kirchen lasse vnd mit seiner Angelegenheit, vnd hat er disse Hochzeit für sein maisterstück gemacht, in welchem 133 bilder sein sollen, der Thorn hat mirs auf das allernegste vmb. 200 Vngr. D. gebotten, weil es aber zimblich vil gelt, hab ich es ohne E. Fr. G. g. Consens nit darfür offerieren dörffen ..... (Fol. 169 r.) sondern allein auf widerkauff annemen wöllen, vnangesehen

[130]) Veronese.

mir nit zweiflet, weil so grosser fleis, verstand, mühe vnd arbait daran, vnd dergleichen müesam stück wol etwann bey Ier Mayt. nit soll zufinden sein, das es E. Fr. G. nit wol gefallen werde, Herr welser kans auch nit genug loben, vnd ab der vilen arbait verwundern, allein ist Sy gar zu statlich für ein so arme hochzeit als disse ware, gemacht, sed pictoribus atque poetis quodlibet licet fingere, von des Josephen Haintzen hand sein alhie vber 3. in 4. stück, so findt auch man anderßwo von Ime nit gar zuuil dann er wenig, außer für Iere Mayt. gearbeitet, ist sunst ein feiner höflicher Mann gewest. Hanß von Aach ist vil verschlagner, waiß Ierer Mayt. (Fol. 169 v.) Contrafet con bel garbo hin vnd wieder anzulegen, vnd würd nit für so sincerè gehalten, als Haintz wahre, vnd Fröschlin vnd Rothenhaimer noch sein, Rothenhamer malt nit vil werth ist aber im werckh guet, den Fröschlin kenne Ich von Person nit, höre Ime aber alles guets nachsagen, vnd das er bey Ierer Mayt. in grossen g. seye, sein vatter gewester hiesiger Juris Consultus wahre mir wol bekannt . . . (Fol. 170 r.) Vom Paul Brill hat Staininger aines, Landschafft, hat Jar vnd tag darauf warten müessen, biß ers bekomen, würds schwerlich hinwegkh geben, wann aber E. F. G. g. will, darbey will Ich Ime durch Rothenhaimer wol was anfrümen, dann er Ime gar wol bekannt wann Ich nur die größe weiß wie Sy E. F. G. g. gefellig, des Rothenhaimers, Kagers, Kilians vnd Kesselers werden in der höche, wie die Cananeische Hochzeit, aber nit oblang, sonder gefüert,[131]) vnd hab Ich vnd Rothenhamer gleiche raamen vom Ebeno darzue angefrümbdt, damit Sy desto schöner auf einem sümbsten[132]) beysamen steen, vnd man sehe, das Sy a posta zusamen bestelt worden, Rothenhaimer will mir 2. stück verfertigen ainß geben auf pergament welches die buelschafft Martis vnd Veneris das ander will Er auf Kupffer mahlen vnd Herr Welser die Invention geben . . . (Fol. 170 v.) Falckhenburg wohnet zu Nüernberg, der ist zwar langsam, mir aber wol bekanndt vnd soll auf E. F. G. g. begeren wol

---

[131]) d. h. geviert, quadratisch. — [132]) d. h. Gesims.

was groß in der form, den andern taflen gleich von Im zu bekomen sein, sein vatter Martin Falckenburg ist vor dissem mit Landschafften berüembt gewesst, yetzt aber zu alt, mahlt nit mehr, ein klein Landschafftlin vom selben ist vnder des Ehingers sachen von Vlm,[133]) welches nit böß vnd sein sach in Niderland wol gilt.

Staininger ist nit hie, sondern zu Potzen[134]) darumb Ich mit Brügels stücken nichts verrichten kann, aber auf sein widerkunfft nit vergessen will der Brill hat in Landschafften den ruem vber alle Mahler, die disser Zeit leben, nach Ime der Brügel, vnd der Mozart. Vom Titiano möcht in Italia wol was noch zubekomen sein, aber wenig, vom Parmeggianino aber gar nichts. die 2 gesandte sachen vnder des Ehingers seind guet,[133]) sonderlich in des Parmeggiano eine grosse lieblicheit, bey den liechten vnd beim tagschein sehr (Fol. 171 r.) guet, es hat den Hopffer wol in die Augen gestochen. Vom Jobst Ammon sihet man nit vil gemahlets oder verzaichnets, sonderlich so groß, als die gesandte Tauf Christi, Ist mir möglich mitler weil vom Albrecht Dürer was schönes zu vberkomen, so vnderlasse Ichs nit, allein mueß es mit guetter gelegenheit beschehen, sunst mueß mans 3. oder 4. fach bezahlen.

Für das vor 12 Jahren in der brunst verzehrte mit E. F. G. Großherren Vatters loblichsten gedechtnus Contrafet, & gemahlte stück ist Jamer vnd schad, vnd ist vngefehr vor 3. oder 4. Jaren dem Herren Marggrafen von Anspach, so auch ein sonderbarer liebhaber der kunst auch dergleichen begegnet, weil es aber ye Gottes verhengknuß: so ist es noch besser vber etwas solches dergleichen man wider haben mag, weder vber etwas, darann noch mehr gelegen, als sonderlich vber schrifften vnd brieff, deren zu Anspach dazumahl vil verbronnen sein sollen. wie vor dissem gemelt: so will E. F. G. albereit berüembte Kunst Camer mit schönen vnd souil möglich wolfeilen stücken von aller Hand sachen helffen vermehren, souil in meim vermögen, (Fol. 171 v.) wie Ich dann

---

[133]) Vgl. oben pag. 8 und 9. — [134]) Bozen.

auf mehr orth verordnung gethan, vnd da etwas gar theuer sein solte, will Ichs yeder Zeit, wan es verzug leiden mag, wie mit disser Cananeischen Hochzeit, zuuor E. F. G. vnderthenig anmelden, vnd dero g. resolution darüber erwarten. Vber disse Cananeische Hochzeit ist ein stain hören wegen des staubs, welches auch was seltzams, das mans nit bald so groß von blettern findet, ain schön din lauter glas oder Christall würd aber sauber vber dissen zarten ding sten, alledieweil die miniatur vnd farben von wasser müessen eingespert sein, die ölfarben aber nit, dann selbe, wanns nit ein wenig offen vnd frey sein, sonderlich wanns frisch komen, verderben vnd abdorren . . .

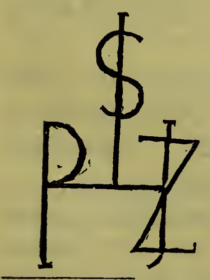
(Fol. 172 v.) Vom Lorenz Bühler hab Ich 2. fleissige bilden in Holtz geschnitten ein klein messin geülin vnd 1 hüetlin auch einen peren als sambt sauber verschnitten pro 10 f erkaufft. die 2. hiltzene bildlen weren es allein wol wert, haben gar einen feinen standt.

So hab Ich gar ein kunstliche manier von sprützwerckh in früchten ersehen, vnd zum muster 1 Margrantenapffel erkaufft mit den sprützen pro f 8 erstlich mueß man das rörlin vom Apfel oben herauß ziehen, vnd voll rosen oder brunnen wasser einlassen, alß dan das zepflin oder röhrlin wider starck hinein steckhen hernach die sprützen herauß ziehen, das lemblin vmb das holtz oder den zapfen wol netzen vnd wider in die spritzen steckhen, am Margranten Apfel vnden das klain büxlin herauß schrauffen, vnd dargegen zum selben loch die spritzen hinein schraufen, vnd aufblasen auf dem Knüe, wie man einen ballon pflegt aufzublasen, biß es voll wündt wird, wann es nun voll wündt, so thuet man die spritzen herauß, vnd schraufft geschwind das zepflin oder büxlin wider hinein, das der wündt nit herauß kündt, vnd legt den Apfel in ein schüssel oder ander ort, wenn man nun über tüsch sprützen will, reibt man oben daß röhrlin herumb, das andere nit merckhen, biß es laufft, so sprüzt es gehlingen vnd gar starckh, vnd wan man das röhrlin nit widervmb reibt, so laufts so lang ein tropf wasser vnd ein wündt im apfel ist, diser

Ziegler[135]) macht solche Keeß vnd allerlay früchten auf ein schüssel, das alles laufft vnd sprützt, hat für den Churf. von Haidelberg gar vil schöner arbait gemacht, vnd ist in eim garten oder galerien kurzweilig vnder das frawen Zümmer, diser Ziegler hat für den König in Franckhreich auch schöne bülder vnd Mayen krieg (Fol. 173 r.) auf Kupferer trag vnd fischgruben gemacht, die aller orthen haben wasser gesprüzt, vnd Ich meine vetter auf empfangnen befelch vnd promission Ime ieder Zeit haben angefrembt, mit wasser werckh ist er wundergeschickht, Joan: Leon Leoni di uena[136]) hat mir durch Christoff Vfflinger auch gesandt 2. antichische mutilierte bustj oder corpi di Bronto. Item den Laconte,[137]) Item ein grosse öhl ampel, aine Jüdische ampel, vnd ein vnbekant angesicht voller wartzen, etlich haltens für Aesopisch, andere wanß nit souil wartzen hette für Ciceronisch, vnd hat Herr welser, Dr. Toelman, Rehlinger, Rottenhaimer p vül discurs darüber gemacht, man begert für alles 45 duc. corenti di vena die 2. corpi vnd disen kopf, auch die Jüdische lampen halten gedachte für wolwürdig der laconte aber vnd die groß lampen künden saüberer sein, doch in disem verraiß mit den andern gueten antichischen sachen durchschlupfen, Dr. Mathiol sagt, wanß sein were, er wolt alles zusamen nit darumb verlassen, er wolt auß ducati corenti ducati vng. machen vnd ist 1 d. corenti souil als ein taler, den wixlen nach, aber ein wenig was höchers vnd mehrers . . . .

**14 a.**

Stett. Fol. 162 r. v. Wolfenb. sehr kurzes Excerpt.



Verzaichnuß, was in .2. Küstlen, (so in strich vnd blechen eingebunden, auf Jedliches herzogen Philippi zu Stetin meines gnädigen Fürsten vnd hern, titul auf bürgament geschrieben, vnd noch zuruck mit außstehendem Zaichen gemerckt vnd verbitschiert,.) zu fünden ist.[138])

[135]) Dieser Künstler war auch bei der Herstellung des vom Herzog Philipp bestellten Maierhofes thätig. Vgl. Anm. 32, sowie unten Anm. 166. — [136]) Venezia.

auf bürgament gemahlet von aim folio blat die Cananeische hochzeit vom Hanß Künig. in ebeno eingefast.

.... ain ecketer schöner vergulter compas.

ain vergulter französischer compas auf ainer scheiben.

ain silberner compas ring.

ain vergulter compas ring.

ain anderer vergulter compas ring.

Ain haydnisch gläßlin, welches die hayden voll threnen eingefült vnd zu dem toden in das grab gelegt .....

2. becher ohne boden auß Cipres, Tamarischen, wachholder, vnd ehrlin holz, auch zümmet rinden.

1. grosen vnd .1. klainen seelender.

ain compas in ainem becher, darbey getruckt, wie er zugebrauchen.

(Fol. 162 v.) 2. antichische corpi mutilati di brunzo.

il Laconte[139]) in brunzo.

1. beer auf bucher zusezen oder schrifften, in brunzo.

ain verschnitten huetlin waiß nit, warzue es muß sein gemaint gewest, das man souil fleiß darauf gewendet.

1. antichischer kopf.<br>1. grose öhl ampel.<br>1 springent rößlin.<br>1 Jüdische lampen } alles auß brunzo.

1 metalliner margranten Apfel mit seiner sprüzen.

1 mercurius<br>1 Venuß } in holz sauber geschnitten.

**15.**

12./22. September. Wolfenb. nur ganz kurzer Auszug. Stett. Fol. 164 r.—167 v.

... Alhie ist ausser bey herr Philipp Fugger, der nichts verkaufft, wenig antichisch, muß nur durch guete fraindt in Italia con bel garbo darnach getracht werden ... Staininger

Leoni war vielleicht verwandt mit jenem gleichzeitig lebenden Plastiker Antonio Leoni aus Venedig, von dem eine große, im Wiener Hofmuseum befindliche Gruppe aus Rhinoceroshorn herstammt. Vgl. Führer pag. 144. — [137]) Laokoon. — [138]) Auf der Rückseite des Blattes steht: Verzaichnuss, was in .2. Küsten ist, so her Thomas Lebzelter mit füehret. — [139]) Vgl. zu Anm. 137.

ist noch im Pozner marckt, kombt er wider, vnd Ich mitt Ihme wegen deß Brügels landtschafft, er hat Auch ainen Christi kopf mit der Thörinen kron[140]) vom Albrecht Thurer ge- (Fol. 164 v.) mahlet, in der gröse, wie der alte kopf vom Titiano, so E. Frl. Gn. zukommet, für denselben hat er 100. Vng. ds. bezahlet, der herzog in Bayrn hat Ihne durch mich an Ihne begeren vnd noch ain stattlichen gwün offeriern lassen, er hat Ihne aber nit verkauffen wöllen, aldieweil er vmb etlich tausent fl. mahlerey beysamen, aber nichts von Durer sonsten hat, Ich hab dem her Imhof vnd dem Rothenhaimer zugesprochen, wan sie was von seiner handt, das schön vnd sauber vnd in billichem preyß erfahren, das sie mirs wöllen zu weisen, begere Ihnen Ihren willen darfür zumachen, vnd auch zu dienen, das haben sie zuthon versprochen, es muß aber mit langer handt beschehen . . .

**16.**

19./29. September. Abschr. Stett. Fol. 168 r.—173 v.

. . . Weil Ich nun erst gestern abends innen worden, das heüt früe ein gutschen mit Kaufleüten nacher Leipsig reisen will, als habe Ich derselben in eil ein pagget, vnd ein klein Küstlen zusamen gemacht, vnd mit nach Leipsig an Wolff Lebzelter[141]) aufgeben, in dem pagget oder röllin, so in blach eingepunden, sein erstlich 29. abriss vnderschidlicher ehrenporten, so dem Keyser Rudolpho vnd Ertz. Ferdinando zu Innsprugg vorder Zeit sein aufgericht worden, vnd Ich per terza persona von den Jungen Phillipp Fuggers erben erkaufft, deren Vormunder Herr Philipp Fugger der alt, vnd Herr Marx Fugger sein, vil schöner sachen, so Ieres Herren Vatters stück gewesst sein, (Fol. 174 v.) hingeben, vnd das gelt an Landguetter legen, . . .

die 2. becher, so im Küstlen sein, so auch abguss vnd spiegel, komen auch von Inen hero, [Item die aufferweckung Lazari, welches ain fleissiges altes stückh vnd den künstlern

[140]) Dornenkrone. — [141]) Wolf Lebzelter, Hainhofers Schwager.

wolgefellt.][142]) der vergulte Küelbecher ist von gloggenspeis, vnd sein derselben diss Jar ein dutzet alhie nach Münichen gen hof gemacht worden, vmb den trunckh lang frisch darinen zubehalten, gilt einer also vergult 14 f der ander vnuergulte becher aber ist ein alter becher, vnd sondere rarität, dann er von rechten eissen, wie es auss dem berg kombt, gemacht, vnd das eissen im feuer durch zuesatz erst also zu einem andern metall zuegericht worden ist, als wie auss dessen klang zuuernemen, vnd köndten die Alchimisten dissen metall nit genueg rüemen, wie er Inen zu anderem zuesatz so bequem were, er last, halt Ich darfür sich auch vergulten wie der ander, vnd ist für eine raritet aufzuheben, cosstet 8. f ist vom geschwornen gantner also aestimiert worden, das spiegelin, so darbey ligt, vnd ain stück daruon gesprungen ist, soll ein Egyptischer spiegel sein, den Sy in den Schlachten gebraucht, an Iere schildt gemacht, den faind gegen der Sonnen angegriffen, vnd darmit geblent haben, würd vom alten herrn Philipp Fugger vnd vom herrn Welser für ein Antiquitet gehalten costet 6. f soll auch sonderer metall darbey sein. die 13. bleine abgüß cossten all mit einander nur 2. f die grossen sein sauber gossen, die anderen aber nit vil wert. Im Röllin sein noch ein Kupfferstück wie Ertzh: Leopoldus auf ein pferd reitet,[143]) ain gemainer holtz schnitt von eroberung Gülch, bey der (Fol. 175 r.) Fürsten vor Gilch vnd hab Ich auch den bau vnd gärtlin von dess Churf. von Cölln vogelhauß abzaichnen lassen, vermaine, Ich wölle den garten vnd die vögel, die darin auf den stangen herumb sizen, auch zu wegen bringen, vnd will Ich vnd der

---

[142]) Das Eingeklammerte ist in der Stett. Abschr. am untern Rande von Fol. 168 r. nachgetragen; Wolfenb. vacat. — [143]) Kupferstich, Erzherzog Leopold zu Pferde. (Leopold V. von Tyrol, geb. 1586 (5. October), Bischof zu Straßburg und Passau, † 1632, 17. Septemb.) Es existiert ein Reiterbildnis desselben, gestochen von B. Weiss, einem Künstler des 18. Jahrhunderts. Vielleicht ist diesem ein älterer Stich vorgelegen. Ein zweites von Sal. Kleiner in Herrgotts Mon. Austr. III, Taf. 87. Es ist dies die Abbildung der bronzenen Reiterstatuette von Casp. Gras, welche mit mythologischen Gestalten zusammen den ehemaligen Brunnen im Innsbrucker Hofgarten bildete und welcher in jener Stadt soeben wieder aufgestellt wird.

meister Jezt baldt hinder den Mayrhoff wischen. Es fangt Jezundt alhie St. Michaelß Kürchweihung vnd Jahrmarkt an, welche 24 Tag weret, offt vil schön ding auß den haußräthen verkaufft vnd feil botten würdt, ersihe Ich was schöns, kunstlichs, selzamß, vnd in rechten gelt, das für E. F. G. würdig in der kunstkammern sein möcht, so laß Ichs nit dahinden . . .

**17.**

10./20. October. Stett. Fol. 187 r.—193 v.

. . . berichte aber E. F. G. hiemit vnderthenig das Ich gesterigs tags, was Ich vnder S. Michaels Mes bekomen, in ein küssten . . . eingemacht vnd nacher Nüernberg . . . aufgeben habe, vnd ist in der küssten, wie die hierinn eingeschlossene liste aufweiset, deren belauff E. F. G. Ich à Conto gesetzet, vnd yetzt sobaldt (ausser von E. F. G. begerten vnd von mir angefrümbden kunststück von mahlerey thierlen vnd silbernen korb) mir nicht mehr gethraue, was künstlichs oder seltzams zu bekomen, biß man nit wider eine kirchweihung helt . . . hoffe Ich vnderthenig, es solle alles E. F. G. zu g. gefallen raichen, wie auch die beygelegte holtzschnitt, welche weil Sy geschmeidig, Ich mit fleiß in dissem pagget schickhen wollen, Stainiger hat auch etliche klaine schöne holtzschnitt, Item D. Mathiol, köndte Ich von Ime bekomen wolt Ichs auch schickhen, will mein bestes thuen, dann man in Teutschland keinen Maister mehr weiß, der dergleichen ding machet, vnd hat der verstorbene Großhertzog von Florentz vil groß gelt auf der gleichen holtz schnitt gespendiert, der Cardi: Granuella soll auch etliche schöne gehabt haben, vnd yetzt Ir. Key: Mayt: gleichfalls,[143 a)] . . . Des Hieronymi Kesselers stück ist fertig, vnd in der küssten, hab Ime 2. Duz. Daler darfür zahlen müessen, sagt seye lenger als auf ein Conterfet gesessen, daruon er mehr gehabt hette, in gebrauch vnd vermischung der farben beut er allen Mahlern ein trutz, lasst auch kainen zuesehen, wie Ers mänget, vnd legt vmb der bestendigkeit willen wol 3. grundt auf einander. Rothenhamer vnd Kager lassen Inen

[143 a)] Vgl. oben Fol. 168 v.

wol der weil, brauchen stetes sollicitieren der Schwegler so die thierlen macht, ist nach München beschrieben worden, (Fol. 177 v.) schon 14 tag auß, erwarte seiner täglich, macht vor ain schizzo nur von schlecht wachs vmb zu sehen, wie sich die außthailung schücket, Kager hilfft zur fisierung.

Von sehr kunstlichen goldtschmiden hat es alhie 3. die gar künstlich vnd sauber mit drübner[144]) vnd verschnittner arbait, aber darneben auch vberauß theur sein, der aine haist Bayr, hat für den Kay: vnd sonderlich für Bayrn vül stattlicher arbait gemacht, ist schad das er dem trunckh so ergeben, vnd mit dem Rottenhamer, der Ihme die fisierungen stellet, manches glaß wein auß trinckht, der ander haist de Vos[145]) ain Niderländer, versteht die kunst sehr wol, hat die abnemmung Christi vom Creutz, so Michael Angelo Bonarota in wachß possiert,[146]) in silber für Ihr Mayst abgossen, vnd auch haimblich ain mal für den ietzigen Hertzog zu Würtenberg, in der grösse fast wie ain halber bogen, trefflich schön mit gewaltiger müeh vnd arbait, glaub das Ihme für ains ain f 500 bezahlt habe, Schöne gold vnd silber schmidt, auch Kistler arbait hat zu Augspurg für allen andern Stätten im Teutschland, was den fleiss vnd saubere anlangt, den ruem, wie dann die Kistlers arbeit ain wenig an der rahm vber des Kesselers stücken zu sehen, Ja wan es E. F. G. gn. gefellig im willens hab, einen schönen ebeno schreibzeug auf ein tisch von hüpscher nutzlicher inuention für E. F. G. machen zu lassen, vnd wie behört, ein zu risten, darmit sie ain wenig, vnd gleichsamb auß ain muster sehen, waß man hie machen kan. der dritte haist Linckher ist vatter vnd Sohn sehr guet

---

[144]) getriebener. — [145]) Johann de Voss (Niederländer), Landsmann, Vetter und Schüler des David Attenstetter (Vgl. Anm. 141) und Landsmann und Verwandter der Ärzte Occo. Um 1610 Kammer-Goldschmied Kaiser Rudolfs II. Vgl. Stetten, K. G. H. Gesch. v. Augsb. p. 466. Ilg in Meyers K.-L. sub v. — [146]) Diese Wachsbossierung des Michelangelo wird auch in der Stuttgarter Relation (Oechelhäuser a. a. O. p. 309 und 330, Note 7) erwähnt. Oechelhäuser identificiert sie mit der Kreuzabnahme des Danielo da Volterra in S. Trinità ai Monti in Rom. Über Wiederholungen dieses Motivs siehe: »Die Schatzkammer u. d. Kunstsammlung des Stifts Klosterneuburg.« Wien 1889, pag. 31.

der Sohn noch jung vnd ledig aber fleissig vnd eingezogen. wan E. F. G. mir die Kupferstuckh dess Passions, welche sie begern gnedig schickhen will Ichs alle 3 ieden absunderlich sehen lassen, vnd Ihren willen darvber anhören, wieviel ainer oder der ander vom (Fol. 178 r.) stuckh nemmen vnd wie bald sies machen wollen, ehe ichs bestelle Ihr antwort E. Fr. G. zuuor vnderthenig berichten, an fleiß vnd gschickhligkait wird kain mangel erscheinen allein muß man sich deß preiß halber vorher mit Ihnen vergleichen. Nach dem abriß der Bairischen vnd Aichstättischen allerhand frembden thier will Ich auch trachten souil mir möglich, vnd wo Ichs bekommen kan, werden sie der müehe wol wert sein das mans abcopiere.

Am silberne korb sollicitiere Ich starkh würd aber vor end des Jars schwerlich fertig werden, dan der haufen angefrembter arbit für König Mathiam vnd andere Fürsten der frauen [145 a] auf dem halß, das sie schier nit waiß, wo sies angreifen soll, Ich will aber nit nachlassen, biß Ich disen korb für die andere arbait aller habe, vnd muß schön werden. Nach der Visierung zum mairhoff will Ich auch trachten, der maister ist zu München erwarte seiner täglich wider hie, trag sorg, diser mairhoff werde diß Jar nit fertig werden, es haist bei disem maister guet ding brauch weil, er soll mir auch kain arbait darzwischen machen biß dise fertig . . .

(Fol. 178 v.) Zu Antorff sollen schöne Emplemata auß gangen sein, habs noch nit gesehen, waiß auch nit, wer der author, allein gehört, das der author soll ein Exemplar dem Ertzbischof von Saltzburg welcher auch ein liebhaber der kunst, zugeschückht haben . . .

. . . vnd demnach hochgedachte Ihre F. D. einen geschickhten eingezogenen noch ledigen Vhrmachers gesellen [146]) von hie ab gdig begern, nach ainem vmbschawen, vnd mit erstem hinein senden mit Zehrung versehen, vnd den erfolg vnderthenig berichten . . .

---

145 a) Vgl. oben zu Anm. 84. — 146) Reinhold Behem aus Danzig, wie er späterhin genannt wird. Vgl. zu Anm. 151.

**18.**

17./27. October. Stett. Abschr. Fol. 194 r.—205 a. v.

Ich habe seider meines Jüngsten,[147]) welches vor 8 Tagen ware, mit dem Rothenhaimer, wegen des Passions auf silbernen getribnen Tafeln geredt, welchen er für den geschickhtisten silberarbaiter in dergleichen werckh alhie halte, da hat er mir geantwort, der Bayr vnd der de Vos seyen sehr guet vnd fleissig, aber seines gedünckhens, vbertreffe sie noch der Lenckher alle, der sich in dergleichen arbait viel übe, vnd eben alberait ain durchbrochen Crucifix 3. werckhschuch hoch, so zum Creuz (Fol. 179 v.) für ain Sacramenthaißlin kombt, vnder handen habe zu dem er Rothenhaimber die fisierung gestelt, vnd sehr schön mit fliegenden kindlin vnd Engeln ist, die das Creuz, gaisel, rüetten, laitter, spör vnd anderst zum passion gehörigs, halten, würd vngefähr auf ain f 300. kommen. diser Lenckher hat dem Ertzhertzog Alberto 2. schöne Lampen in kürchen zu henkhen, gemacht dern aine 160. vnd die ander 250 marckht am silber gewögen haben. auf welches Ich mit dem Lenckhern selbst geredt, vnd gefragt, wan Ich Ihne für ain Potentaten etliche silberne passion Täfelin, zu ergäntzung anderer anfrömmete, ob ers gleich fürnemen vnd machen wolt, sagt er so bald dises stück zum h. Creutz fertig, wanns sein muest, so wolt ers strackhs vnder die hand nemmen . . . da es nun E. F. G. gn. gefällig, kinden sie aintweder ein außgemachtes Täfelin, oder einen abguß daruon senden, so will Ich alß dan mit sollicitierung schon mein bestes thuen, darmit sie bald gemacht werden, Ja wan E. F. G. gern von vnderschidlichen Händen haben, so kan man den Bayr vnd den de Vos auch was machen lassen, vnd die täfelin außthailen, vmb zu sehen, welcher fleissiger ist, vnd sich rechter helt, Den abriß seltzamer vögel vnd thier trachte Ich nach, vnd sobald Ichs überkomme, sende E. F. G. Ich sie vnderthenig, entzwischen haben sie hiemit die fisierung vom Mayrhof g. zu empfangen, wie es außgethailt soll werden, nemblich in das baurenhauß aine stuben darinnen man milch

---

[147]) Schreibens.

auß rüehrt, vnder dem Banckh hennen vnd hüener, in die Cammern sonst was darein gehört, im mitlern gaden solt es scheinen, alß wans ain stuben were, wolte aber (Fol. 180 r.) ain schlagende Vhr darein richten, vnd die etwan wanß gesein kan, auch den storckhen auf dem Tach machete schnattern, im kümmich sitzt ain eyl oder kautz, vor dem hauß ist ain hundtsstellin, im obersten gaden des hauß der Taubschlag, vnd wolt Ich es richten, das man überal das tach herab schieben kündte, vnd inwendig was possierlichs sehen, hinder dem hauß kombt der Bachoffen in aim gärtlin auf der ainen seitthen ist der Roßstall, in der mittin der Stadel zum werckhzeug vnd zum treschen, Item der pflüeg, egen vnd dergleichen, oben auf hew vnd strew. am orth der küehestall. Auf der dritten abseithen kommen gänß, Indianisch gflügel schaaff vnd schweinställ. In dem hoff ain schepfbrunnen mit dem schnell galgen, ain rohrbrunnen, ain weyer, aine mistatt, der wagen, allerlay gefligel, Item auf den brunnen vnd zäunen herumb allerlay Vögel, in den ställen, Jeder sohrt vier fuessig vihe, hin vnd wider knecht vnd mägt, die waß arbaiten, vnd das in allen winckhlen vnd eggen was kurtzweiligs zusehen ist, vnd weil der Ebeno stockh zümblich hoch, meiner intention nach, solle gemacht, vnd hüpsch mit silber geziert werden, so wolt Ich für schubladen darein richten lassen, an die aine aine schöne Landtschafft von baum vnd graß werckh. (darein die historia, wie Philippus der königin Cantaces kämmerling tauffet, Act. VIII keme.)[148]) in die ander ain marckh von allerley todem gefligel, in die dritte etwaß von Bisem vnd wachß werckh, in die vierte gemalts, oder sonst etwas das sich wol schicket, richten. oder man kundte ainen schreibzeug, Cammfueter, vnd ain apoteckhen vnder den Mayrhof richten, welches nun E. F. G. am gefalligsten . . . der maister ist im werckh waß für würtem- (Fol. 180 v.) berg anzufangen, vnd ist Ihme zu München vom Churfr. zu Cölln auch mehr arbait, darzu man ihme will ain fisierung stellen, gar starckh angefrimbt worden, wan Ich aber mit disem mayrhof nit lang ver-

---

148) Vgl. Anm. 116.

zeuch, will Ihne er für alle andere arbait herauß machen, weil er einen sondern lust darzu bekombt, vnd weil Ich Ihme auch vül guets thue, wir vermainen bei diser grösen des abriß zu bleiben, deß wegen er seyder der proportion nach daß hauß künde allgemach anfangen, etliche thierlein zu possieren, das er thuen will, begeren aber E. F. G. den Mayrhoff grösser, so kan man Ihn waß grösser machen, alß dan aber würd Ihne ain man allein schwerlich tragen künden, vnd werden 2. träger darzu gehören, ie grösser aber auch ain ding ist, je muesamer vnd proportionierlicher man ain ding, sonderlich die Vögel à ragguaglio der vier fuessigen thier machen kan, basta, Ich erwarte E. F. G. gn. resolutionem vnderthenig, nach derselben will Ich mich in allem gehorsam richten, daß hauß bekombt ein Ziegeltach, der stadel ain stroin dach, vnd die 4. klaine ställin ain hültzin dach darmit alles recht baurisch aussehe, man kundte auch wol, wan man wolt, in der schubladen aine, ain faßhanen oder ain falchenhauß richten, alß wie man für den Hertzog in Bayrn g. soeben falchen in ain falchenhauß gemacht hat. — Mit dem silbernen korb ist man im werckh, Ich halt stets an, das man Ihne nit auß der hand setze, sondern dapfer mit fortfahr, auf den deckhel laß Ich den Rothenhaimer ain schön ligend weibsbildlin zaichnen, das der lenckher mahlen mueß, damit E. F. G. ein wenig sein arbait sehen — der Christall erwarte Ich alle ordinari, habe schreiben das sie auf dem weeg vnd hoffe, Ich werde sie künfftigen wochen schickhen künden, wan Ich gewust hette, das die blätlin nit gar groß dürfften sein, (Fol. 181 r.) wolte Ich der klainen sort vielleichter bekommen haben — . . .

Vom Durerischen gemahel [149]) kan Ich noch nichts erfragen, bin aber dessen wol ingedenckh, vnd hab vnderschidlichen befelch geben, waß auß zu kundtschafften, das mechte fail werden, alhie ist aine schöne grosse tafel, wie die Israeliter das manna in der wüeste auflösen, auf holtz vom schwartzen [150]) zu München gemalt, man würdts aber schwerlich vnder f 200 verkauffen. Sigwart für den Bischoff zu Saltzburg, hat offt

[149]) d. h. Gemälde. — [150]) Vgl. oben Anm. 20.

darumb gebuelt, man hats aber noch nie wöllen verkauffen. — Ainen geschickhten Vhrmachersgesellen, für E. F. G. Herrn bruder meinem auch gn. Fürsten vnd Herrn hab Ich mit allem fleiß bei vilen maistern nachgefragt, viel angetragner bekommen, aber aintweder das sie nit sauber in der arbait, oder der trunckhenhait vnd gesellschafft ergeben seyen, vernommen, darumben Ichs mit kainem wagen wöllen, biß Ich ainen Dantzger erfahren, der von Jederman seiner geschickhligkait vnd stillen ainzognen wandels halben gelobt würdt, haisset Reinoldt Behem[151]) . . . (Fol. 181 v.) Zu den vierfüeßigen thieren im Mayrhof wolte der Schwegler hiebei ligende 4 fälle gebrauchen, welche von vnzeitigen vngebornen elend sein, vnd alle 4 in aim elend[152]) gefunden worden, sagt hab für ain fällen f. 15 vnd für alle 4. f 60. bezahlt, an seiner arbait, weil sie aber gar gesund sollen sein auf den magen, alß wie die vnzeitige wolfshäutlein, vnd darzue aine rarität für ain Fürsten ist, 4. dergleichen heuttlin auß einem elend zuhaben, so habs E. F. G. Ich zuuor vnuerarbait wöllen schickhen, darmit wan sies gn. also behalten vnd gebrauchen wolten, man alhie vmb schlechtere alß kalbs vnd dergleichen fällen schawen kündte, die hipsch von farb sein, vnd sich gleich so wol zu der arbait schückhen, da die 4. gedächten fällen aine rarität sein sollen, dergleichen bei andern Fürsten nit gemain, vnd zum verschneiden schier schad darfür ist, Ich hab auch gen Amsterdam vmb allerlay schön federwerckh, von den Indianischen vöglen geschriben, wan E. F. G. was übrigs von schönen gespiegleten vogelfedern, sonderlich auß den fliglen hette, vnd gn. sendete, keme es auch dem maister wol zu paß, vnd seind dergleichen offt ohne das sonst zu nichten zugebrauchen, wan man hie fürnemme hochzeitungen oder gastungen helt, so mueß man Ihme die federn von Aurhanen, faßhanen, schwanen, Haselhüener rebhüener, schnepfen, (Fol. 182 r.) Indianischen hanen, türckhischen endten, vnd dergleichen aufbehalten, da braucht er nur auf der seiten die spützlin von den federn, welches im auflegen vül geschickt,

---

151) Vgl. oben Anm. 146. — 152) Elenthier.

vnd Subtile händ brauchet, sonderlich waß grelle farben hat . . .

(Fol. 182 v.) Vom Mayrhof[153]) ist das aine der grundt, außthailung vnd grösse (wofern Ihne E. F. G. nit grösser begeren) das ander ain vngefehrliche formb vom hauß, welches vmbkert wird werden, weil die facciata vnder der Vhr gegen dem hof stehen, ist mit fleiß also herumb gestelt worden, weil man den dissigno seiten halber nit hat sehen könnden, der Stadel mit den Stallungen vermain Ich, werd nit übel kommen, vnd will Ichs schon richten lassen, das man würd künden hinain sehen, die bilder müessen recht auf baurische art geklaidet werden. wan E. F. G. die ellendts fellen, wie Ich vnderthenig hoffe vnd rathe, also behalten, will Ich zu den 4 fueßigen thüeren schon vmb andere artige fellen trachten, vnd nicht verabsaumen, was nur E. F. G. die fisierungen bald wider (Fol. 183 r.) gn. zurückhsenden, dan mans haben mueß, vnd kain copiam daruon behalten haben, ist auch dise in eil gemacht worden.

**19.**

24. October/3. November. Stett. Abschr. Fol. 206 r.—214 v.

. . . heut 8. tag schribe E. Frl. Gn. Ich vnderthenig am jüngsten, beneben vbersendung des dissegno vom Mayrhof, wie Ihne der maister vermaint zu machen, auch 4:rer ellends fellen, so aintweder propter raritatem also auf zubehalten, oder aber zu den thieren im Mayrhof kündte gebraucht werden, wie es nur E. Fr. G. gnedig gefallen würd, dero gn resolution wir seiner zeit gehorsam erwarten . . . . So erfrewe mit E. Fr. G. Ich mich vnderthenig, das sie widerumb etliche schöne kunstsachen vberkommen, der Giovan Bologna[154]) ist ein großer valent huomo gewest . . . die er Ihme zu Florentz selbs abgekaufft. Adrian[155]) ist auch ein feiner possierer

[153]) Näheres in meinem Aufsatz. Vgl. Anm. 32. Die erstere Zeichnung ist in den Stettiner Acten erhalten, die zweite herausgeschnitten. — [154]) Giovanni di Bologna, der berühmte flandrische Bildhauer, † 1608. — [155]) Adrian de Fries (geb. im Haag ca. 1560, † nach 1627), Schüler des Giov. di Bologna; Bildhauer in Diensten Kaiser Rudolfs und Wallensteins. Vgl. A. Ilg im Jahrb. d. kunsthist. Samml. des A. H. Kaiserhauses, Wien 1883, I. pag. 118 ff.

gewest von Federico sustris[156]) hab Ich ain stück auß dem passion in meim stammbuch, nemb[*lich*] die außfüehrung Christi, so Ich erst bei wenig tage durch (Fol. 183 v.) Rothenhaimber bekommen, des Lutheri vnd seiner frawen ritratti hat Dauid Bienger alhie auf 2. quart täfelin, vom Kronacher gemalt, Ich glaub nit das man bald so uil sachen von dem Luca Kronacher beisamen werde finden, alß der Mathiol alhie hat, von Ihme ist aber nichts zuhaben, man wolt Ihme dan vierfach gelt für ain ding geben . . .

Das die Cananeische hochzeit,[157]) vnd astronomische Instrumenta E. F. G. gn. wolgefallen, ist mir lieb, die Canaeisch hochzeit ist zwar wegen vieler arbait theur, aber wol würdig in eines Fr. kunstkamer zu setzen . . . glaube nit, das sich ain mahler fünde, der waß müehesamers vnd fleissigeres von souil (Fol. 184 r.) büldern mahlen werde . . . . wie ich dan seider . . . . auch empfangen . . . . ain original oder abguß von den 3. silbernen passions täfelin, vmb die andere 9. stück desto besser wissen darnach zu machen, habe seider mit dem de Vos auch geredt, vnd Ihne so weit bewegt, das Ich glaube, er werde mir die abnemmung Christi vom Michael Angelo Bonarota,[158]) so er für den Kayser, vnd für Würtenberg in silber gemacht, in wachß haimblich abgießen, Ja getrawete Ihme wol haimblich dahin zu bringen, das ers mir in silber auch machete, E. Fr. G. will Ich zuuor den abguß in wachß schickhen, wan sies hernach in silber begern, will Ichs auf dero gnädiges andeuten verhoffentlich mitlerweil wol zu wegen bringen . . . er hats für Ihr Mayt. gar sollen in goldt machen, ist doch endtlich beim silber verbliben, vnd hat Ihr Mayt., wie Ich verstehe, der Herzog in Bayrn das original verehrt, welches der de Voss in der still also behelt, weil mans von Ihme nit weiter abfordert. Auf andere kunst- vnd Antichische sachen ist, wie vor disem vnderthenig gemeldet, alhie nichts zu designieren mueß nur durch zufällige gelegen-

---

[156]) Friedrich Sustris, Maler und Architekt, geb. 1526 zu Amsterdam, studierte in Florenz, arbeitete später in Diensten Wilhelms V. von Baiern. † 1599? Nagler, K. L. XVIII, 7 ff. — [157]) Die oben erwähnte Nachbildung derjenigen des Paul Veronese. — [158]) Vgl. Anm. 146.

hait, vnd vnder den kürchweyungen bißweilen was erdappet werden, darauf Ich schon mein aug haben will . . .

(Fol. 184 v.) So sein auch hierbey vberblibner trimmer von dem getter, so an deß Churf. von Cölln vogelhauß gewesen, hat die marckh 30 f. gecost, hab für dise 3 trümmer dem schwartzen 6 f. zahlt, hats nit gerne fahren lassen, damit mans nit nach mache, schickhs E. F. G. alß sie etwan gn. begern, den schwegler was darzu machen zu lassen, alß einen schönen Lewen oder beern im heißlin, vnd dise gätter darfür oder sonst was anderst das sich wol (Fol. 185 r.) schickhen möchte, oder ob E. Fr. G. dise gätter also zum muster aufbehalten wolten . . .

**20.**

31. October/10. November. Stett. Abschr. Fol. 215 r.—219 v.

. . . schickhe E. Fr. G. hiemit . . . [*den*] abriß deß Voglhauß so für den Churfr. in Cölln gemacht worden, der maister erwartet zu rugg der fisierung vom mairhof, wolter alß dan darhindert wischen, vnd mainten wir, wir wolten wol auch ain springends wasserrörlin in hof, oder in das gärtlin richten, wan man ain fueß desto höcher machet . . .

(Fol. 185 v.) Alhie ist ain mahler deß namens kastner[159]) gewest, welcher vil schöner Kupfer stückhin in die 3000 f wehrt gehabt, ohnlangst sich vollgetrunckhen, in lech gefallen, vnd darinn erstickht ist, dessen kunstsachen werden ietzt verkaufft, vnd würd den erben vnder anderem dem Herrn Funckhenthal f. 300 vmb den gantzen Albrechtiererischen stich gebotten, so ist ain buch in regal papir voller fisierungen von allerhand maistern Ihrem anschlag nach vmb f. 200 wehrt verhanden, hab es durchsehen, gfelt mir aber nit vmb das gelt, vnd weil Ich von disem vnderthenig verstanden, das E. F. G. ainen grossen vorrath an Kupferstückhen haben, so hab Ich gleich nichts für E. F. G. kauffen wölln, weil nichts neus verhanden, vnd das alte, da es E. F. G. gn. begern noch alle Zeit bei den erben zu finden ist . . .

---

159) Kastner, Maler. Sonst unbekannt.

**21.**

7./17. November. Stett. Abschr. Fol. 226 r.—234 v.

. . . In gedachtem röllin ist noch die Statt Augspurg, wie sie der Schißler[160]) in grundt gelegt hat, Item wie sie vor disem vor alters ist in grundt gelegt worden, Sende E. F. G. . . . so auch die Vöstung Gülch, vnd ein Emplema (Fol. 188 r.) auf Silber gepregt, welches man mir von Nüernberg verehrt, vnd der gestalt E. F. G. Ichs auch vnderthenig übersende, dan Ich mirs von dar wol widerumb zu vberkommen getrawe, . . .

Jezt nur vnderthenig zu antworten auf E. F. G. gn. schreiben den 9. Oct. Ist mir anfangs sonders lieb zuuernemmen gewest, das der grosse kasten ainest E. F. G. wol conditioniert zugelangt, vnlieb aber das 2 schaälen vnd etlich schwefel abgüß zerbrochen. die schaälen zwar in Italien sein noch zu bekommen, schöne raine vnd hüpsch gefarbte schwefel güß aber gerathen auch geschickhten künstlern nit, vnd hat Herr Jacob Fugger J. mit dem alten Stroomair[161]) etlich tausent f. mit gueßen in gipß, schwefel, bley vnd silber verkunstelt, welchen gleich wol der Schregel J.[161]) vor disem postuerwalter mit güeßen übertroffen, der münderer[161]) auch der walch[161]) aber ist vber sie alle gewest, sonderlich mit thierlen vnd kräutlin nach dem leben abzugießen, sein engkhlin würd auch für gschickht ghalten, aber arriuiert à gran longa zu deß Ehnins Kunst nit, will gleichwol sehen das Ich von seiner arbait etwas auf den silbernen nehekorb bringe, wie er dan schon im werckh ist, vnd andere fürnemme Künstler mehr daran arbaitten, die Ihne verhoffentlich zu schöner werden bringen, vnd dergleichen hie nit sein würdt gemacht worden, allein weil (Fol. 188 v.) es durch vül händt gehet, so gehets auch desto langsamer zu, hoffe doch in wenig wochen damit zuerscheinen.

---

[160]) Christoph Schißler. Vgl. Stetten, p. 161, 190. Ob jener Mechaniker hier gemeint sein kann, erscheint zweifelhaft, indes nicht unwahrscheinlich. Von ihm mathematische Instrumente aus dem Jahre 1564 im Hofmuseum zu Wien. Siehe Führer p. 18. — [161]) Schregel und Walch (nebst Enkel), Gießer, bisher unbekannt. Wegen Münderer vgl. Anm. 190. Wegen Stroomair vgl. oben.

Den Cathalogum E. F. G. guldinen müntzen, so mir zwar schon vor disem Herr Bechler in grosser anzahl gerüemet, will Ich gern sehen, vmb den Jenigen, so E. F. G. alberait zuuorhaben, nit weiter nachzutrachten, ohnangesehen es alhie ohne das wenig antiquiteten gebet, außer bei vor disem vnderthenig anzaigten Persohnen. . . .

. . . vnder den Ehingerischen sachen[162]) ist deß parmeggianino stückhlin nit das geringste, weil es sehr guet, vnd von seiner hand selten oder wol gar nit was zu haben, von deß Titiani handt trifft man noch belder was an, Matheuß Hopfer vnd Staininger alhie haben wol was von Ihm vnd andern, gebens aber nit hinweckh, man sattle es Ihnen dan wol, hopfer hat vmb etlich 1000end f mahlerey aber nichts vom Dürer Staininger hat ohnlangst ein angefrümbtes küpferlin vom Paul Brill bekommen, darfür er 200 1/v d'oro bezahlen müessen . . . er solle nur mehr gar alt sein, vnd weil er waiß, das er mit landtschafften allein famoso, vnd das sein arbait für oro colato zu Rom gehalten würdt, so ist er desto theurer darmit . . . (Fol. 189 r.) Staininger hat sonst etliche schöne sachen vom Brügel, die Ihm so lieb, alß des Brillß sachen sein, die weil mehr bülder darin stehen weder in deß Brills, dan der Brill sich nit auf bülder begibt Souil geduldt vnd arbait alß bei E. F. G. Canaeischen Hochzeit ist, würd weder Brill, Brigel, Rothenhamer noch andere wenden, vnd sagt Herr Remboldt gestern zu mir, E. F. G. thuen wol, das sies nit auß handen lassen, dan sie vmb der histori vmb der inuention, disposition vnd arbait willen aines fürstlichen Zimmers wol wehrt, Rothenhaimber ist in starckher arbeit am altar zum Kreutz, welchen vnser Bischoff erst vor 3. wochen geweihet, der mueß noch vor weyenächten aufgericht werden, vermant vnd bitt mich zur geduldt, er wöll mir hernach etwaß desto schoners machen, sonderlich auf Kupfer, künde er aber das stücklen auf bürgament, so er lengsten angefangen, darneben herauß bringen, wan er weil habe, so zarte farben zu præparieren, so wölle ers nit vnderlassen, muß also lauieren

---

[162]) Vgl. Anm. 133.

vnd Ihme zusehen, vmb Ihn desto lustiger zu vnderhalten, wan E. Fr. G. von Friderich Falckhenburg auch ein täfelin auf Bergament oder auf Kupfer in der grossen wie die andere, so gemacht worden, oder noch grösser gn. begeren, so will Ich Ihme wol auch was anfrümmen, allein mueß man Ihme Jar vnd tag zu warthen, biß man waß von Ihme bringet, vnd wohnet er sonst zu Nüernberg, er hat in mein stammbuch ain berckhwerckh vnd schmeltzhütten vnd ein schlacht gemacht in die nacht sehr schön,[163]) allein weil er nur mit öelfarben vmbgehet, sein Ihme die wasserfarben hart ankommen, hette gern aine baurnkürchweihung von Ihm auch gehabt weils aber vül arbait erfordert, so hat er sich so bald nit wöllen daran richten. —

Wan E. Fr. G. von der Cananeischen hochzeit mir gn. die grössin des gemehls, vnd der raam schickhten, wers guet, darunder der Brill köndte in der grössin gleich machen, vnd man sehe, das dergleichen taflen mit fleiß sein zusamen gemacht worden, aine Niderländische baurnkürchweihung in solcher grössin würd auch nit übel stehen . . . (Fol. 189 v.) vom Dürer ausser seiner Kupfer stück vnd nachstich ist wenig gemaltes hielandts zufinden, Ich hab vül meine nachfrag, vnd würd für E. Fr. G. mir was zuthail, so lasse Ichs nit auß handen, man sagt zu Wien seye waß von Ihme, vnd vom Boxsperger bei aim Cammerherrn verhanden, Ich hab guete verehrung versprochen, wan man mir ains oder anders zuwegen bringet, mache zwar wenig rechnung darauf, dan weil der König selbs ein Kunstkamer aufgericht, wie dan Frantz Asprug, so meiner berg ainen mir gemacht, sein Kunstkammerer ware, so glaub Ich kaumb, das ers nit würde außgekundtschafft, vnd an sich gebracht haben. Daß Dürerisch stück von den vül martirer[164]) hat Hopfer zu Prag bey Ihr Mayst. gesehen, sagt seye vül arbait darinnen, aber andere stück vom Durer

---

[163]) Vgl. die Stammbuchbeschreibung vom 5./15. Sept. d. J., Fol. 151 r. und 152 v. — [164]) Die Marter der Zehntausend, jetzt in der Gemäldegallerie der kunsthistor. Samml. zu Wien Nr. 1506. Gieng 1600 aus der Granvella'schen Hinterlassenschaft in den Besitz Rudolfs II. über. Vgl. Springer, Albrecht Dürer pag. 67.

gfallen Ihrn besser, Ihr Mayt. haben disem Hopfer, wegen aines verkaufften stückhs alle Ihre knnstsachen gn. weisen lassen. Deß Kilians stuckh, welches Ceres, Bachus, vnd Venus inuention vom Joseph Haintzen, ist auch bald fertig, er hat aine schöne Madonna di gratia für den Bischoff auß gemacht, welche sehr schön, diser riß würd aber auch nit hesslich werden, vom Goltio glaub Ich sey nit vül federriß zubekommen, dan er alt vnd im gesicht vnd hand so zart ding nit mehr vermag, Egidius Sadler[165]) aber zu Prag soll guet mit reissen sein, von desselben hand kündte Fröschel E. F. G. was bekommen . . .

(Fol. 190 r.) die von deß schwartzen hand gemahlte dafel, so alhie ist, verstehe Ich von Rotenhamer, hette der Staininger gern, hat f. 150. darauff gebotten, vnder f. 200 will mans nit geben. Ich hab vermaint, es seye wie das Israelitisch volkh daß manna in der wüeste auflöset so ists aber wie Christus mit wenig gersten brotten das volckh in der wüsten gespeiset, vnd aine trefflich schöne grosse tafel, welche deß Rothenhamers Judicio nach Ihres gelts gar wol wehrt, weil sie theur, so kauff Ichs ohn E. F. G. gn. befelch nit, vmb souil desto weniger, weil sie vngeschmeidig vber land zu füehren ist, vnd E. F. G. etwan vorhin etwaß vom Schwartzen schon haben werden. —

Die gesandten ehrenporten sein nit theur, costen alle mit einander nur 10 f. vnd hett wol künden widerumb f. 12 darfür haben, wan Ichs hett wollen hinweckhgeben, wo sie theur weren gewest, hette Ichs nit gesandt.

Der Ziegler wasserman[166]) ist kunstlich mit seiner arbait, hat dem Churfr. zu Haidelberg vül schön ding gemacht, will trachten, ainen Kees, wie E. Fr. G. gn. begeren, von Ihme zu wegen zubringen, vnd mit gelegenhait hinein zu schickhen,

---

[165]) Aegidius Sadeler. Vgl. auch Note 113, sowie 1611, Note 10 und 11. — [166]) Ziegler, Wassermann genannt, wie Achilles Langenbucher anderwärts Muggenmann genannt wird, sollte wohl die Wasserkunst in dem Mayerhofe herstellen. Er arbeitete allerlei Vexiergegenstände, aus welchen Wasser und Parfüm gespritzt werden konnte, als Äpfel, Käse und dergl. Vgl. zu Anm. 135.

dan er bei der ordinari[167]) zuuil costen würdt, der gesandte apfel,[168]) wan er nit recht sprützen will, muß ein weil im wasser aingewaicht werden, so würd er als dan schon lassen.

[. . . habe sonst von novitatibus dißmahl nichts weiters, sondern allain . . . die .4. bleyine abgüß, welche .3. der de Vos gepossiert vnd geformet der Künigin In Franckreich büldtnuß aber von Ihme allain nach gossen worden, vnd ist dises deß Bischoffs von Aichstet büldtnuß (.die Ich auch bey Staininger vnd Zobel also in goldt gesehen, wie ers Ihnen geschenckt.) der sich also der kunst, sonderlich aber der vogel vnd blüemwercks delectiert, vnd vil tausent .fl. auf der gleichen sachen gewendet hat . . .][169])

## 22.

21. November/1. December. Stett. Fol. 243 r.—255 v.

(Fol. 194 r.) . . . *[Bechler]*[170]) ist . . . wider zu hauß angelangt, dan er mich, ain mit silber geschmeid eingerüstes futral zum raisen bequemlich, zu bestellen vnd zu kauffen (Fol. 194 v.) gebetten, so er verschenckhen will.

Mit der feder ist es eine feine neue inuention, Ich will aber in Ebano schreibzeug, den Ich angefrembt, aine andere fattion machen lassen, die auch etlich dienst haben würdt. —

Daß die holtzschnitt zümblich theur, ist nit ohn, sein aber wahrlich nit wolfahiler, ia vmb kain gelt zu haben, vnd weil dise kunst herumb bei vnß nit mehr in vsu, so würd sie von künstlern mher[171]) gestimmiert, alß mahlerey, allenweil es mehr verstand vnd fleiß brauchet, vnd sich nit also corrigieren lasset, alß wie mit dem bensel ein gemahl, Ich will mich souil möglich befleissen, ausser E. F. G. gn. befelch nichts theures zu kauffen. Der Kesseler, dessen stücklin auch in disem Kasten, ist an jezo in Italia, hat im Deutschlandt viler grosen herrn Conterfect gemacht, wie es den sein mainste profession,

---

167) d. h. mit der gewöhnlichen Beförderung. — 168) Derartige Scherzgegenstände werden bei H. oft erwähnt und beschrieben, so z B. gleich unten Fol. 197 v. — 169) Das mit [ ] Eingeklammerte fehlt im Wolfenb. Codex. Stett. Fol. 273 r. — 170) Dr. Hieronymus Bechler, ehemals H.'s Hofmeister, später würtembergischer Kammerrath. — 171) sic!

profession, er ist aber erschröcklich theur mit. Rothenhaimer streitet waidlich mit sein paradeys zum end, damits biß weynachten fertig, vnd auf den Hailigen Christag zu der ersten grossen mess aufgericht werd, würd sich wol seehen lassen, vnd vnder den schönsten vnd künstlichen Altären im Teutschland brangen, nach demselben will er mein arbait fort machen, bitt mich gar hoch zur gedult, dan Ihme der (Fol. 195 r.) Prælat zum h: Creitz nie ab dem halß komme, er will hernach schon waß fleissigs auß machen.

Kaager hat auch noch 2. Altar (weil er nit mehr am thurm arbait) so schon vor langer Zeit auß gemacht sein sollen, zu absoluieren, er will hernach mit lust ein mahl wider waß schöns von miniatur mahlen, darin er wol ain maister ist, sich aber auch wol zahlen lasset, des Kilians stückhlen will Ich mit anderen sachen schickhen, hab dem Göttich auch was angefrümbt von federriß damit E. Fr. G. sehen was er kan, mit Kupferstechen ist er nit böß, mit der feder aber nit also geüebt, wie der Kilian.

Die Künstler so am Korb arbaiten, visitiere Ich vber den andern tag, vnd waiß Herr Dr. Toelman, das Ich streng sollicitire, er gehet aber langsamb von statten, vnd wöllen sie mich nit vertrösten, ob er diß Jahr fertig werde. Ich habe guet trinckhgelt in beisein Herrn Dr. Toelman versprochen, wan sie sich waidlich mit tummlen, vnd ein wenig die Nacht daran spannen, ob Ich Ihne biß weyenächten haben möcht, Lünckher hat auch für das Sacramenthäußlin zum Creitz, eine schöne vnd nöthige arbait auß zu machen, vnd gleichwol fährt er auch mit dem büldlin auf den korb, welches Europa auf dem ochsen ist, forth, würd schön vnd artig werden. die 4. Adler mit außgespraiten fliglen macht der Linkher auch, brauchen vül müehe mit dem verschneiden, Ich hoffe er solle also gemacht werden, das er E. Fr. G. vnd dero selben hertzlieben Fr. Gemahlin nit übel gefallen würd, vnd da er so bald fertig, das Ich vermaine er noch biß auf das alte newe Jar hineinkommen möchte, so will Ich Ihme ehe bei aignem botten forth spetieren (Fol. 195 v.) weil aber ie die Zeit dahin eben kurz, so will ich nichts

gewiß versprechen, noch daruon eylen lassen, das er nit perfect außgemacht werde, vnd aine schand were für ein fürsten zu bringen . . .

der Ebeno schreibzeug mueß auch hipsch kunstlich vnd nützlich darneben werden, allein werden auch etlich monat verfliessen ehe er fertig würd. — Der Kupferstückh zu den silbernen taflen bin Ich zu E. Fr. G. gn. gefallen vnderthenig gewartig vnd wan wie vor disem gemelt E. Fr. G. aine außgemachte silberne tafel mit schickhten, würds zu mehrerer nachrichtung im gemächt, darmits dem gemachten gleich werd, vnd zur resolution im preis dienen, Ich hoffe Ich wölle von dem de Vos ainen abguß von der abnemmung Christi des Michael Angelo[172]) vberkommen, den sende alß dan E. Fr. G. Ich gehorsamlich vnd alßbald . . .

(Fol. 196 v.) . . . Ich schickhe E. Fr. G. hiemit vnderthenig ein retratto de imagine Electoris Palatini Ludouici, der der wahl Caroli quinti Imperatoris beigewohnt, vnd von Haidelberg also ist hergeschickht worden, da man der andern drey vor disem annotierten Churfr. effigies auch hette haben mögen, were es auf den theurn bey andeutung diser wahl wol ad propositum komen, es gebührt vnß aber nit E. Fr. G. in erhaltung deß Churfürsten von Brandenburg bildnuß vngelegenhait zu machen . . .

(Fol. 197 v.) So hab Ich auch seider vom Ziegler[173]) für E. Fr. G. bestelt vnd erkaufft eine schaalen mit einem keeß, welcher wasser in die höche auf, vnd so man will auch auf die seiten nach dem man Ihne wendet, sprützet, mehr ein andere schaalen mit ainem mayenkrueg welcher auch wasser in die höch auf sprützet, vmb die früchten so man darumb her leget, zu erfrischen, mehr einen schönen Pomerantzen vnd einen andern schönen apfel, zu ied- (Fol. 198 r.) wederm seine besondere sprützen, costet alles zusammen mit trinckhgelt 40 f. 24 k. vnd will Ich wan Ich schickhe aine besondere beschreibung machen vnd darzue legen, wie er mir gewiesen, man darmit vmbgehen solle . . .

---

172) Vgl. zu Anm. 146. — 173) Vgl. zu Anm. 167 und 168.

Es hat auch ainer alhie ain schön groß sauber auf pürgament getruckhtes meßbuch, durchaus mit gaistlichen historijs auf allte manier gemahlet,[174]) vnd ob es wol noch sauber, so ist es doch gar ain altes wesen, vnd auch würdig in ainer stattlichen Bibliothec aufzubehalten man stimmierts[175]) auf das weinigest auf 50 thaler, begerens E. Fr. G. gndig, so ist es vermuethlich noch al wegen zu haben, auß mir selbs aber ohne empfangenden gn. befelch spendiere Ich souil gelt nit in ein buch allein, es ist sonsten ein schönes von wegen des alters wehrtes buch . . .

(Fol. 198 v.) weil man zu Nuernberg allerlay schöne schawpfenning macht, alß wie mir ohnlangst verehrt worden, zu E. Fr. G. Ich vnderthenig geschickht, so hab Ich dem Herren Dr. Remen vmb mehr dergleichen d. gegen gebührende bezahlung für E. Fr. G. zůgeschriben, darüber er mir beiligenden bericht gibt.

. . . bei bschluß bringt man mir aine schöne mit silberbschlagne mässerscheid, ist vmb f. 12 botten worden, hab f. 8. darauf gleget vnd bhalten müßen.

## 23.

28. November/8. December. Stett. Fol. 256 r.—263 v.

(Fol. 200 r.) Weil E. Fr. Gn. Ich heint .8. tag aine außfuehrliche notturft über fürfallende sachen geschrieben, so will Ich jezt in antttt[176]) dero gn schreiben di 9. Nou. zu Garz[177]) datiert, desto kürzer sein, vnd anfangs der fisierungen oder kupferst vnd aines täfelins in silber vom passion: wie dan auch der fisierung zum Mayrhof neben E. Frl. Gn gn willen vnderthänig erwarten, vnd allem gn willen mit fleiß gehorsamlich nachkommen, auch entzwischen præparatoria zum Mayrhof machen lassen, weil wir bey der angedittnen grösin bleiben wöllen, allain laß Ich den fueß noch anstehn, biß Ich waiß, was E. Frl. Gn. gefallig in die schubladen machen zu

---

[174]) Dieser Ausdruck ist ein Beweis von H.'s Rathlosigkeit betreffend die chronologische Feststellung der Werke älterer mittelalterlicher Kunst. So und ähnlich noch oft. — [175]) d. h. ästimiert es. — [176]) d. h. Antwort. — [177]) Kleiner Ort an der Oder, etwas oberhalb von Stettin.

lassen, darmit man in der höhe vnd weite sich darnach wisse zu richten. —

(Fol. 200 v.) Der silberne korb würdt biß gegen den alten weyenächten nicht hinein kommen, ist es mir aber möglich, das Ich Ihne kan biß auf das alte newe Jar[178]) durch aigne fueß gehende botten hineinordnen, so will Ichs nit vnderlassen, Ich fünde die künstler in der visitation streng auf der arbait, allein gehet es langsamb von statten, daran dan die kurtze tag auch was schuldig sein, es sein der künstler souil, die daran arbaiten, das Ich ietzt ein gantzen tag zu schaffen habe, biß Ich zu allen herumbkomme, vnd iedem ain wenig zusprich, das sies nach meim humor machen, wan Zeit gnug vorhanden were, kündt man Ihne noch müehsamer zu werckh richten, es würd aber (Fol. 201 r.) gleichwol auch dißgleichen noch nie alhie gesehen sein worden, vnd ohne Zweifel E. F. G. vnd dero Hertzlieben Fr. gemahlin wolgefallen, manchem der gern trinckhet zahl ich immer ein trunckh in seim hauß, darmit er nur nit von der arbait gehe. — Des Schwartzen tafel ist außbündig schön vnd guet, weil aber E. F. G. selbs gn. melden, das sie theur vnd vnbequem vber landt zufuehren, so trachte Ich Ihr weiter nit nach, vnd steth villeicht mitler weil sonst was von seiner handt ein, so auch schön, Staininger hat dem Thonawer vmb die außfüehrung Christi vom Schwartzen in der grössin, wie ain halber bogen, geben, dasselbe were wol für E. Fr. G. gewest, ietzt aber weil es in Stainingers handt, würds nit leichtlich mehr von Ihme kommen, Ich habs sonst von miniatur durch den König in mein stambuch nachgemacht,[179]) Bernhart hat die fisierung auch, vnd getrawet Ihms, da Ichs begern solt, auch sauber nachzumachen, so auch das stückhlin, so Rothenhaimer von den Göttern für den Churfr. von Sachsen gemacht hat . . .

(Fol. 203 v.) . . . künden E. Frl. Gn. . . . entzwischen absünderliche gelt provision gn herauß ordnen, alß jezt ain fl 100. In 150. auf rechnung dem maister mit dem Mayrhof . . .

---

178) d. h. den Neujahrstermin alten Stiles. — 179) Vgl. jedoch zu Anm. 127 und 156, wo Friedrich Sustris als Maler genannt wird.

So werden die künstler, so die silberne taflen zu machen haben, auch ain fl 100. oder 200. zum silber erkauffen begern, so das wan E. Frl. Gn ain ttr 300. zu dero gn belieben herauß ordnen, Ichs nit für vndienlich halte . . . der silberin korb, vermain Ich, werdt noch in alten conto künden kommen, hab auch in die 60. ttr vmb silber schon darfür außgeben, dan bey dem weniger thail diser leut vil vorrath oder baarschafft zu fünden, ausser dem lenckher, welcher vermüglich ist, der mehrerthail (Fol. 204 r.) der überigen legt an nasse wahr,[180]) darmit Ihm nichts verbrünne, wie sie fürgeben . . .

[Ich bin starck hinder dem de Voß, das er mir die abnemmung Christi von Michael Angelo sauber verfertige, hoffe Ich wölle sie haben, das Ichs mit dem korb schücken künde, er hat selbs die rahm darzue angefrümbt, darmit ers in derselben vollents außmache, vnd nichts daran verstossen oder von andern gesehen werde . . .][181])

**23 a.**

15. December. Brief des Herzogs an Hainhofer. (Fol. 13 r.)[182])

Meinen gnedigen gruß zuvor. Ernvester Lieber besonder. Mihr seind abermahlen 2 euwrer schreyben alß von datis 21 Novemb/1 Decemb. vnd 28 Nouemb./8 Decemb.[183]) nebenst 2 packeten alß einem vffgerolten vnd dan einem in 8ta forma, den 10. vnd 14 dieses zu meinen handen gar wol geworden . . . hab Ich auch auß demselben schreyben wie auch auß vorigem gern verstanden, daß Ihr sowol von Augspurgischen alß auch andern Meistern von Mahlerey von eines idern Meisterß hand etwas bestellen, deßen Ich dan ein ideß zu seiner Zeit erwarten will.

(Fol. 13 v.) Dyonisiaca, Item die springende keeß, Meyenkrug, Pommerantzen vnd ander Apffel vom Zigler bin Ich bey guter gelegenheit gewertig. Waß ihr auch weiter wegen eines alten Meßbuchs so mit geistlichen historien gemalt, erwehnet

---

[180]) d. h. ist dem Trunk ergeben. — [181]) Das Eingeklammerte ist aus dem Stett. Cod. Fol. 258 v.; im Wolfenb. Cod. nur ganz kurzes Excerpt. — [182]) Aus der Wolfenbüttler Sammlung von an H. gerichteten Schreiben u. dergl. — [183]) s. o pag. 60 und 64

hab Ich vernommen, da sein zwar solche alte gemelte mehrertheilß sehr fleißig ge- (Fol. 14 r.) macht, aber vf altveterliche Manier, das mehr der fleiß alß die kunst daran zu loben. Derwegen weil Ichß selber nicht gesehen habe, eß auch ohne daß zimlich tewer, darzu nicht besondere begirde habe . . .

Gestern beym letzten schreyben seind mihr vnterandern etliche zu Nurnberg gepregte Pfenige zukommen, die mehrtheilß wegen der *[st]*attlichen Inventionen, theilß propter memoriam rerum gestarum et imagines principum lieb sein, vnd weil D. Rim zuwißen begert, waß vor sorten ich deren begehre, so erclere Ich mich dahin, das ich derselben die Impresas vnd memorias böslicher thaten abhalten, zum meisten begierig bin. Mich gleichwol gegen selbigen herrn Remum wegen anwendender muhe gantz gnediglich bedanckend. Vernehme auch gern daß mein schreyben auß Gartz vom 9. Nouemb. zu recht vberandwortet, vnd zweifele nicht ihr numehr mein vom 13. Ejusdem, so von seinem abgangen neben dem silbern teffelein vnd Paßionß Kupffer stucke, gleicher weiß werdet empfangen haben. wie Ich dan dabey vom Mayerhofe meine meinung euch vollig zugeschrieben.

Der silbern Korb wird wol schön werden weil so viel Künstler daran arbeiten, vnd solt ehr nicht gegen den heiligen Christ oder Neuw Jar herauß- (Fol. 14 v.) kommen können so wehre so groß nicht daran gelegen, nur daß ehr gewiß gegen die alte Faßenacht hier seye. Ich hoff aber ehr werd noch eher sich einstellen,

Vom Schwartzen hab Ich wol noch nichts, Eß ist aber die taffel deren ihr erwehnet nicht allein tewer, sondern vnbequem fortzubringen, vnd muß man sich befahren weil eß holtz daß es etwan mocht reißen oder sonsten schaden nehmen. Wen etwas kleineß von ihme zubekommen alß die Außfuhrung Christi, solte mihrß lieb sein dan Ich gern von seiner hand etwas haben möchte. vnd viel lieber die Originalia selber alß nachgemachte Dinge. Von dem stucklein mit den Göttern so Rotenhamer vor die Churfürstin von Sachsen gemacht hatt, dauon möcht ich wol eine Viesirung haben, die ihr mihr vnbeschwert zur hand schaffen wollet . . .

*1610.*

(Fol. 15 v.) Deß Paull Brillß stucklein so Steininger vmb 200 1/v[184]) d'oro nicht geben will ist zu teuwer. Seine landschafften in kupffer seind sehr gut möchte gern etwas gemalteß von ihme haben, Vom Brugell habe ich gleich itzo 2 landschafftlein vmb 100. Rhthaler gekaufft seind beide vff Kupffer.

Die größe von der Cameischen[185]) hochzeit wil ich vff nechste vbersenden . . .

Philippus manu sua

*[Nachschrift:]* Der Nurnberger Pfeninge abermahl zu gedencken, so gefallen mihr dieselben so in der Altorffer Academj außgetheilt werden, sehr wol mocht woll abdruck dauon haben, habe bißher nur die von anno 1596. vnd dan dehn ihr mihr letztmahl sandtet mit dem: Quam Commoda cedere res est.

## 24.

5./15. December. Stett. Abschr. Fol. 264 r.—277 v.

(Fol. 205 r.) . . . habe auf 9. vnd 10. dises, E. Frl. Gn. 2. gnädige schreiben di 13. vnd 16. Nou, . . . sampt den 2. silbernen täfelen, 11. kupferstucken von des Golzij passion, der fisierung des Mayrhofs . . . wol empfangen . . . Die zwo silbernen täfelen sein wol conditioniret vberkommen, weil Ich aber mit visitation vnd sollicitation der Künstler so am korb machen gnug zu schaffen, das sie nit säumen, vnd sonderlich der Linckher mit dem Bild vnd Adler schwerlich würd fertig werden, das mans auf das allt new Jar[186]) schwerlich würd künden hinein schickhen, so hab Ichs noch niemand sehen lassen, will aber, wills Gott, über 8 tag. E. Fr. G. vnderthenig berichten. was die Kunstler daruon halten, vnd wieuil der linckher von der Marck oder dem stück nemmen, auch wie bald ers machen well, die 2. täfeln gefallen mir nit übel, ausser das, wie E. Fr. G. selbsten gn. melden, die gebew noch kündten besser herauß getriben sein worden, meinß bedunckhens werden die folgende täfeln vül mehr gelt oder macherlohn kosten, alß die 2. außgemachte, dan hie all ding vber die massen theur . . .

---

[184]) Bedeutet Scudi. — [185]) Bezieht sich auf Hainhofers Stammbuch. — [186]) s. Anm. 178.

... Ich will mich halt zuuor deß preiß vnd alles zu wissen nöttiges erkundigen, vnd E. Fr. G. gn. resolution erwarten, ehe Ich die täfeln lasse anfangen, der Lünckher ist wol ein sehr berüembter freyer arbaiter, der wol possiert, wie dan E. Fr. G. verhoffentlich bald ain wenig am Korb sehen werden, mit dem er starckh fortfüehret, vnd das Sacramentheußlin zum h. Creitz dessen thür er mit einem schönen Crucifix zieren solle, vnd man biß auf den Christag begeret, stehn lasset, (Fol. 205 v.) damit er mich nit saume, weil Ich Ihme die täfeln für E. Fr. G. vnd einen schreibzeug auf das schönst anzufremmen versprochen. —

Vor Faßnacht soll sonst der Korb mit Gottes hülff gewiß zu Stettin sein, Ich hoff aber Immer zu, Ich wöll Ihne noch biß auf das neue Jar hinein bringen, vnd wan Ich gewust das er verzug leiden möcht biß Faßnacht, wolt Ich Ihne noch wol müehsamer haben angeben, ohnangesehen dergleichen fattion, wie diser, allhie auch noch nie ist gemacht worden, da in das künfftig Ich mehr ainen solte anfrümmen, vnd Zeit darzu haben, wolte Ich Ihne schon noch anderst wissen zu zieren, es arbaitten 12 vnderschiedliche Maister an disem Korb, deren Jedlicher in seiner arbaitt excelliret, die schwertzin[187]) mit dem geflecht, der Linckher mit dem bildlen und 4. Adler, der maulbrunner[188]) ziert das bildt mit guldinen bendlen vnd Edelstainlen, die lotterin[189]) mit blumen, der münderer[190]) mit thierlen vnd kreutlen geußen, der rigelstain[191]) selbe zumahlen, der Achilles[192]) mit geschmelzten

[187]) s. Anm. 84. — [188]) Maulbrunner, Juwelier, Augsb. Bisher unbekannt. — [189]) Die Lotterin, Blumenarbeiterin. Bisher unbekannt. Augsburgerin? — [190]) Gottfried Münderer, Goldschmied und Erzgießer, arbeitete kleine Pflanzen und Thiere. Augsb. Bisher unbekannt. — [191]) Rigelstain. Bisher unbekannt. Aus Augsburg? — [192]) Achilles Langenbucher, in der Unterschrift des Gemäldes im pommerschen Kunstschranke »muggenman« genannt, war auch am Mayerhofe thätig. (Vgl. Anm. 32.) Er war seit 1610 Bürger von Augsburg. Seine Specialität waren »erhebte Landschaften,« unter denen sicher nicht bloß silbergetriebene Plaketten (wie Oechelhäuser a. a. O. p. 331 meint), zu verstehen sind. Die Beschreibung des Inhaltes der Schubladen des Mayerhoftisches, woran er mitarbeitete, beweist vielmehr, dass es aus vielen Stücken bestehende, sehr subtile Kunstwerke waren. Später verfertigte er Spieluhren u. dergl. Vgl. Stetten, K.-G.-H.-Gesch. v. Augsb. I, 190.

schechtelen vnd thierlen de insectis darin, der Schwegler bisem in schechtlin, der Valti Michael[193]) die wappen vnd handthebelen mit früchten zu schmeltzen, der froscher[194]) die Schlößlen zu machen, der grießbeckh[195]) die stainlen zuschneiden, der Miller[196]) die bundlen zu machen, Nun mueß Ich wan alles fertig noch ein futeral den essig[197]) darüber machen lassen, bin auch bedacht, Ihne mit allerlay farben seiden ein zu fillen, vnd waß Ich sonsten in der eyl (Fol. 206 r.) darein taugenlichs bekommen kan, er braucht alzeit vül müehe biß alles zusammen kombt, würd aber hipsch werden. —

Den Linckher will Ich auch fragen, ob er das angefangene täfelin von der außfüehrung Christi vollends absolvieren wölle, zweiflet mir nit, weil er die 9. stück zumachen hat, er werde dises nit waigern, ist sonsten ein guetter auch Gottesförchtiger mann, vnd mueß er mir in schreibzeug, der ietzt das negste nach dem korb sein mueß (dan er vom Küstler schon fertig.) biß E. Fr. G. gn. resolution über die tafeln kommet, auch vül krumbs machen, vnd hipsch einrichten.

Weil E. Fr. G. die fisierung zum Mayrhof gn. gefellt, so will Ich dieselbe inuitieren vnd dieselbe vorher alles von kartten machen lassen, vmb zu sehen, wie es sich schickhet, vnd damit man die heusser hütten vnd stell desto besser kündte darnach von der küstlers arbait machen, habe schon etlich ℔ gelben vnd rotten sandel darzu eingekaufft, will des schnappenrenden sterckhen,[198]) der schlagenden Vhr, deß fuchs im ganßstall, der küemelckhenden magt, der Katz mit der mauß, allerlay Veldt Vögel, der Zügen vnd böckh, vnd waß sich sonst bossierlichs vnd wol darzu schickhen mag, schon ingedenckh sein, auch in die schubenladen richten, was am schönsten vnd besten darinnen stehen würd, vnd mueß dergleichen arbait auch noch nie sein gemacht worden, auf

[193]) Valti Michael, Emailleur. Auch Fältlin und anders genannt. (Vgl. Index.) Nicht zu identificieren. — [194]) Philipp Froscher, Schlosser. Bisher unbekannt. Augsburger? Vgl. pag. 75. — [195]) Daniel Grießbeckh, Steinschneider. Bisher unbekannt. Augsburger? — [196]) Miller, identisch mit Daniel Miller (oder Müller)? Vgl. 1611, Note 42. — [197]) Essig, Leder (?) arbeiter. Bisher unbekannt. Augsburger? — [198]) d. h. des klappernden Storches.

disen Mayrhof (Fol. 206 v.) aber ist so bald nit zu designieren, der maister hat ain 1/v[199]) 100 à buon conto zu den præparatorijs begert, hab Ihme f. 70 paar zahlt, f. 30 angewisen, so ihme auch schon bezahlt worden, . . .

(Fol. 207 r.) . . . Iere Dht. in Bayrn haben an Hopfer vor disem 3. stainin Kaysers Köpf begert, die hat er vmb 500 ⅌ gebotten, so das Ihre Dht. gegen mir selbs vnd auch gegen Herrn Marx Fueger in mein beysein, ohne ruhemb zumelden, gesagt, sie fünden bei mir vül andere beschaidenhait, alß bei Hopfer, haben Ihme auch dise 3 köpf gelassen, biß weiln stehet ohngefehr was wolfails ein, doch selten, Ich will eben schon mein aug darauf haben, vnd nichts in billichem preiß scappieren lassen, wie Ich dan eine bequeme latern gekaufft, darein man kan ein Kerzen steckhen, ein Zünder machen, zu aim Cammfuetter[200]) brauchen, vnd auch ainen fewerzeug darein thuen, sehr geschmeidig überlandt, wils mit dem sprützwerckh senden. —

. . . habe ainen Cristallinen fingerhuet vom Schürer Joilier[201]) kaufft in den korb, vnd f. 6. darfir (Fol. 207 v.) zahlen muessen, will Ihne noch mit aim gulden raiflin den Stern zieren lassen, er ist darzu guet, das der finger desto weniger darinn schwitzen solle. Ich habe auch vmb f. 8. aine schöne guldine frantzosische steckhglufen[202]) mit aim rösslin in den korb bekommen, ia bin willens Ich wölle den altensteten[203]) aine schöne fattion von aim nadelbhalten[204]) noch machen lassen. —[205])

Damit E. Fr. G. Hertzliebste Fürstl. gemahlin desto mehr nehestückher im Korb fünden, wie Ich dan stricknadlen auch lasse darzu verfertigen . . .

---

[199]) Vgl. Anm. 184. — [200]) Kammfutter = Kammbehälter. — [201]) Schürer, Juwelier. Bisher unbekannt. Augsburger? — [202]) = Stecknadel. Vgl. Anm. 217. — [203]) David Attenstetter, Goldschmied, Wachsbossierer und Emailleur zu Augsburg. Vgl. Paul v. Stetten, Kunst-Gew. u. Handw.-Gesch. p. 466. Meyer, Künstler-Lexic. sub v. Auf der zweiten Namensliste des Pomm. Kunstschranks ist er als todt angegeben. Vgl. Einleitung. — [204]) = Nadelbehälter, Nadeldose. — [205]) Der im Manuscript hier angebrachte Abschnitt ist sinnlos. Der Satz geht unmittelbar weiter.

(Fol. 208 r.) . . . Vmb bericht ob Joann di Pollonia[206]) noch lebe, will Ich nach florentz schreiben, er ist mit inuentierung vnd bilder guessen ein sehr weitberüembter guetter maister gewest, vnd würd sein sach nach seim tod ie langer ie theurer werden, alß wie es mit aller solcher künstler arbait beschicht, man solle zu Florenz den verstorbnen König in Franckhreich vnd den König in Spannia wie mir deß von Krauseneckhs Hofmaister sagt, mehr als lebens groß auf pferdt sitzendt, gegossen,[207]) vnd imparckhiert haben, vmb den ainen nach Pariß, den andern nach Matritt zuuerehren sollen in die m/26 Cronen kosten vnd sehr schön sein, er hat mir aber nit künden sagen, wer sie geformet vnd gossen hat,[208]) der Marx Zech helt seine bilder in grosser stimme,[209]) vnd lasts nit vül sehen, hat mirs zwar lengsten ein mahl gezaigt, hab aber nit in memoria behalten was es als ist, kan Ich aine notam daruon bekomen, so will Ichs nit vnderlassen, Ich muß es aber nur con bell garbo thuen, das er nit maine Ich wöll Ihms fail machen. —

(Fol. 208 v.) . . . weil diß Jar zum end laufft so will Ich gleich mit demselben auch disen ietzigen quartal conto schliessen, vnd wan der Korb seider fertig würd desselben belauf auch darein bringen, wie nit weniger des Kilians stückhlin,[210]) dan selbes auch fertig, Item des de Vos abnemmung Christi die Ich vermaine noch fertig werden solle, darmit sie auch mit dem Korb kenne getragen werden, (Fol. 209 r.) weil sich das wax zum führen nit wol schickhet, gefellt alß dan E. Fr. G. dises De Vos manier so kenden sie Ihme Ihres gn. gefallens mitlerweil waß von silber, rund oder flach machen lassen, er ist sonst auch ein freier künstler. —

(Fol. 211 r.) ... Deß Kastners im lech ertrunckhnen mahlers Erben sein mißtrewige leuth, werden Ihr Kunstbuch (Fol. 211

---

[206]) d. i. Giovanni di Bologna. — [207]) Über das Denkmal des Königs von Frankreich vgl. Desjardins, La vie et l'oeuvre de Jean Bologne, pag. 122 ff. Betreffs des spanischen Denkmals scheint sich Hainhofer zu irren. Verwechselt er es etwa mit dem Cosmus des I. oder Ferdinands I.? — [208]) Vgl. den folgenden Brief. — [209]) d. h. stima = existimatio. — [210]) Vgl. Briefe vom 12./22. Dec. (Fol. 214 r.) und 13./23. Dec. (Fol. 221 r.), pag. 73 und 80.

v.) nit gern über land schickhen man mechts abcopieren mir gefelt der weniger thail der fisierungen vnd dessen disignationes darinnen, will mit Rothenhamer reden ob ers præruminierete, vnd mir sein parier darüber anzaigete auf das wan ers der müeh vnd des gelts werd funde Ich mit den erben auf ein widerkauff mein hail weiter versuchen kendte. —

**25.**

12./22. December. St. Fol. 278 r.—287 v.

(Fol. 213 v.) . . . habe . . . dem Jan Bolonia nach gefragt, vnd souil erfahren daß er vor 2. Jaren gestorben, aber noch bey seinen lebzeiten die 2. König auf pferde sitzendt, so man, wie iungst gemelt, in Spannia vnd Franckreich sendet, geformiert vnd gossen hat, deß großherzogen von florentz Joelier ist dise wochen bei mir gewest, den hab Ich gebetten, so er mit glegenhait von dises Bolonia sachen in pronso von seiner aignen hand gemacht, das kain copia seye, mir künde in billichem preiß zu wegen bringen, so soll ers thuen . . . Er sagt der Jacomo ligotio zu (Fol. 214 r.) Florentz miniatur mahler, hab Ihm also eine grösse auf papier. wie die andere stücklin in täfelin werden sollen, mit geben, ob er auch von dises ligotii hand was schöns vnd saubers, das bei den andern täfelin wol stande, kündte zu wege bringen, vnd dunckhte mich ein Dutzet schöner gleicher täfelin von vnderschiedlicher gueter maister handen schickhte sich nit übel zusamen, davon dan E. Fr. G. alberait von hier auß haben: die Canaesche Hochzeit, deß Kesselers täfelin, ietzt hierbei deß Lucæ Kilians, welches auch sauber gerissen, vnd Ihme 12 vngerisch duc. das ist 27 f. darfür bezahlen müessen, daß ornament vmb das stück hat er auch mit der feder gerüssen, vnd mir geraten, sols ein wenig mit ferblin duschen lassen darmit das Haubtstück desto besser rauß komme, welches Ich gethan, vnd ein thaler darfür bezahlt, mehr für die Ram f. 8. Da E. Fr. G. diser federriß gefelt, vnd sie mitler weil waß anders gn. von sein Kilians hand begern, so kan Ich Ihme allezeit anfremmen, was sie gn. haben wöllen, Er hat mir auch vnder-

schiedliche kupferstück zugestellt, so er vnd sein bruder[211]) bei kurzer Zeit hero gestochen, für welche Ich Ihme f. 5 gegeben, sagt andere zahlen Ihme so grosse stück auch also, die (Fol. 214 v.) Statt Mosco hat diser Junge beurlin, so in der Moscaw neben andern eine guete weil verarrestiert gelegen, selbst abgezaichnet, dan er zimblich wol reißen kan, der Kilian hat noch eine geburt Christi vom Balma[212]) gemahlt vnderhanden, würd täglich fertig, manglet nur an der schrifft, er hat die fisierung daruon gar schön mit rötten kreiden verzaichnet, hab Ihme f. 12. verliesse wolt Ichs E. Fr. G. hinein schickhen, ist sauber vnd gefelt Rothenhaimer wol.

Durch hülff des Rothenhamers hab Ich ein klaines täfelin vom Albrechtierer selbs getuscht vnd verzaichnet[213]) von deß Cidals [?] erben der vül schöner kinsten[214]) beisamen gehabt, vmb f. 24. erkaufft mit rämlin vnd allem, vndt 1/2 f. zuuertrinckhen, ist vmb 40 f. gestimmiert worden, habs vor auch dem Kaager vnd Bernhart ehe Ichs gekaufft sehen lassen, welche alle nit zweifflen das es mit des thirers aigne hand arbait[214]) seye. (Fol. 215 r.) ... Dan hoffe Ich bei E. Fr. G. sonders wol zu bestehen mit dem abguß von deß Michael Angelo Bonarotta abnemmung Christi, welchß der De Vos zu sondern grossen ehren mit vül fleiß seiberer[215]) gemacht, dan an ietzo das original, welches vom giessen hin vnd wider stumpf selber ist, vnd E. Fr. G. vergwist mögen bleiben das es souil man waiß noch kain Fürst ausser der Kay. Mayt. vnserm allergndsten Herren vnd dem Herzogen von Württenberg, deren ieder es von silber hat, Ich hab Ihm nach langem marckhten für dises endtlich f. 50 bezahlt, betheurts hoch wolts aim andern, sonderlich einem Fürsten so sauber nit vmb f. 100. auß machen . . . er hat sich gegen mir so weit erklert, wan Ich wolle ein taler 300 daran hanckhen, so welle er mirs von silber so sauber machen alß (Fol. 215 v.) die andere 2. gewesen, wan Ichs nur nit vül welle

211) Über die Familie Kilian vgl. v. Lützow, Gesch. d. dtsch. Kupferst. u. Holzschn. p. 235—237. — 212) Geburt Christi von Palmavecchio, von Lucas Kilian gestochen, Folio. Vgl. Le Blanc, Manuel II, 451, Nr. 4. — 213) Das Urtheil des Paris vgl. Brief vom 13/23. December d. J., pag. 79. — 214) gearbeitet. — 214) d. h. Kunstwerke. — 215) d. h. säuberer, sauberer.

sehen lassen, habe Ihm geantwortet Ich well mich daruber bedenckhen, habe es diser Zeit noch nit im sünn, beuorauß weil Ich mich ietzt mit disen wexin kunststück erlustigen künde, Michael Angelo hat grosse arbait vnd kunst darinn gethan, vnd ist kain bild vergebens das nit arbaitet, es würd neben andern E. Fr. G. täfeln vnd kunststück nit die geringste Zier sein . . . für den schwartzen stain[215a]) hab Ich 2 taler bezahlt, vnd für die ebeno rahm f. 10. hette gern ein so grosses stück glaß darüber gemacht anstatt deß schiebers darmit der lufft vnd staub im weniger schaden künde vnd es vnd die durch das glaß noch schöner effetto hette, so hab Ich aber in Augspurg kain so grosses gantzes stück überkommen kinden, vnd nit erst darumb gen Venedig schreiben wöllen, darmit Ich die gelegenhait mit dem fueßgehenden botten, so den Korb tragen solle, nit versaumbe dan das wexine ding auf den weegen nit fiehren lasst.

(Fol. 216 r.) Den Korb belangent hab Ich wahrlich dise gantze wochen früe vnd spaat mit herumb lauffen zu den Künstlern zugebracht, ist nit zu sagen was für müehe vnd mahnung nit gebraucht, biß Ichs so weit gebracht, dan er ietzt fertig biß an das mahlen der blumen, thierlin vnd biß an das fuetter darüber. vom Linckher vnd münderer hab Ich noch kain wagzettelin,[216]) von der schwertzin aber, vnd wigt das blosse gestrückh vnd geflecht am korb 5 ℔ 1 q. die marckh zu f. 25. — Die bildlen Adler, handhebenin, wappen vnd bindlen werden an Korb geschraufft, das manß seüberer vnd anderst das ein hab darbei seye, nit künden zu wegen bringen, vnd werden die nüetlen vnd schrauffen mit vergulten bliemlen bedeckht, der Christallin fingerhuet hat auch grosse müehe zubeschlagen gekostet, vnd schier kainen gefunden der sich solches vnderwenden wellen, endtlich hat sich der Arnoldt, der vül pfening gegossen, so Eure Fr. G. Ich vor disem vnderthenig geschickhet, darüber erbarmet, es mit gewagt vnd getroffen, auch drei gulden nadlen vnd 3 gulden

---

[215]a) Wegen dieses Steines, der Unterlage der de Vos'schen Wachsbossierung, und des Glases vgl. auch unten pag. 79. — [216]) Die Berechnung vom Gewichte des Rohmaterials.

glufen[217]) darzu gemacht, Ihme für alleß f. $8^1/_2$ bezahlt, sagt wan er den fingerhuet verbrochen, er hett mir (Fol. 216 v.) wissen zu liffern, daß grosse geschmelzte marckhschlösslin gehet hinden auf, sein auch flieglin drinn, wir sein auch lang vmb bestlen gangen biß wir ein dergleichen schlösslin zu werckh gerichtet, Philipp Froscher hat ausser dem geschmeltzten silber darob dises vnd das klaine auß granat gemacht, hab Ihme für beede f. 9. gegeben, dem wurmer[218]) für die berlin[219]) daran f. 3. für die flieglen vnd früchten darin f. $3^1/_2$ für das geschmeltzte fein silber darob, dem Falti michel f. 1 k. 40 die 2 geschmeltzste handthebinen vnd wappen hat auch der Michael gemachet, costen zusamen f. 26. das aine geschmeltzte nadelbrettlin ist des alten stetters[220]) arbait, vnd darin ligen die guldine nadlen vnd glufen, vnd kan man seiden oder faden darauf winden, das gestrickhte nadelfueter kostet eingefüllt mit bisem vnd Ambra f. $9^1/_2$ man kans oben vnd vnden außschrauffen, das bisanbildlen in ainen silbernen schechtelin ist des schwegler arbait costet 2 duc., die 6 silberinen mit landtsschefftlin geschmeltzte schechtelin costen f. 18., die thierlin oder fleugen in den schechtelin vnd auf dem korb f. 9. k. 38., die Spannische flockhseidenen wegen netto ausser dem (Fol. 217 r.) ein pfundt lott $8.^3/_8$ à batzen 7, thuet f. 3. k. 56, das goldt vnd silber darinn wigt vnd costet alles f. 4. k. 17. eingebunden. vnder dem gestrickhten nadelbixlin sein auch 3. silberin nadlen vnd glufen begriffen, der lotterin blumen vmb den korb weiß von Ihrer handt gelten f. 12. k. 23., das gespickhelte[221]) schechtelin costet f. 3. k. 45., daß fueteral mit scherlen vnd messerlin von eissen gstehet f. $1^3/_4$, das bisemschaidlin f. $1^1/_2$, daß silber darbej mit macherlohn f. 12. k. 48, habe darumb lewenköpf darauf machen lassen, weil E. Fr. G. Hertzliebste Fr. Gemahlin deren der korb zukommet, lewen in Ihrem wappen füehret, auf dem durchbrochnen Venedischen scherlin ist auch beim lewen ein greiff angeditten,[222]) weil in Ewrer Fr. Gn. wappen greiffen

---

[217]) Glufen (Klufen) = Stecknadel, Haarnadel. Schmeller-Frommann I, 971 und 1326 f. — [218]) Wurmer, Juwelier zu Augsburg. Bisher unbekannt. — [219]) d. h. Perlen — [220]) Vgl. Anm. 203. — [221]) = gestickht. — [222]) angedeutet.

sein, wan mehr Zeit were verhanden gewest so hette man vast alles fleissiger vnd mit schonern inuentionibus machen kenden, ohnangesehen Ich verhoffe auch dises passieren vnd E. F. G. so auch dero Fr. Gemahlin gn. wolgefallen werde, biß morgen wils Gott gedenckhe Ich Ihne nach Nüernberg zuuerschickhen vnd zubefelchen das man Ihne bei aignem botten tag vnd nach fortsende, damit er noch möge auf das alte newe Jar[223]) hineingelangen . . .

[Ich hab auch die abgüß von Ihrer Mayt. kron[224]) in güpß überkommen, so Ich auch mit dem korb sende][225]) . . . (Fol. 218 r.) Des großhertzogen von Florentz Joylier Vincenzo Dinello[226]) sagt er habe ohnlangst auß portugall 2. schöne geschürr aus Rohnotzerontenhorn[227]) mit herauß gebracht . . . daß Rinocerotis horn soll für das güfft sehr guet sein, diser Joyliere hat gar schöne klainoter für den großhertzogen, alhie machen lassen, zu welchen er die stain zu Franckhfurt in der mess eingekaufft, mit Ihme raiset ein Cristall vnd stainschneider herumb, mit Namen Caspar Saracco,[228]) der hat vmb die 2. rauche stück Christall, so E. Fr. G. sein, f. 16 oder aber schöne stück lapis lazoli, oder schöne stück Jaspis vnd agat geben, vnd mirs gleichsamb abnöthen wöllen, hat hin vnd wider, was er von Cristall zu Franckhfurt hie vnd zu Nüernberg bekommen künden aufkaufft, wie klain auch die stücklin sein, zu was end kan ich nit wissen, es hat sich weder er noch der Joylier wöllen herauß lassen, diser Saracco sagt, er habe ein schöns Christallins geschürrlin zu hauß, das wölle er mir schickhen, sey in goldt eingefaßt,

---

223) Vgl. Anm. 178. — 224) Es ist dies die berühmte österreichische Hauskrone, welche Rudolf II. 1602 durch David Attenstetter anfertigen ließ; heute in der kais. Schatzkammer zu Wien. Vgl. A. Leitner, Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer des Österr. Kaiserhauses. Wien 1870—73. pag. 4. Vgl. auch unten pag. 80. — 225) Das Eingeklammerte fehlt im Wolfenb. Cod.; Stett. Fol. 284 r. — 226) Vincenzo Dinello, florentinischer Juwelier, unbekannt. Hieß er etwa di Nello? — 227) Gegenstände aus Rhinozeroshorn spielten in Hainhofers und seiner Zeitgenossen Vorstellungen wegen angeblicher Wunderkräfte eine große Rolle. — 228) Caspar Saracchi, mailändischer Christall- und Steinschneider und Goldschmied. U. a. für den Herzog von Baiern thätig. Nagler XV, 11.

vnd schön geschnitten, komme auf 70 Duc. cor. gefalle es mir, soll Ichs behalten, vnd das gelt darfür ordnen, wo nit soll Ich Ihn es auf mein gefahr franco di (Fol. 219 r.) spesa wider hinein schickhen, . . .

. . . habe Ihnen beeden etliche Augspurger sachen verehrt, an mich zugedenckhen, . . . Es haben mir beede dise Italianer versprochen, wan sie was in billichem preiß sehen, das sie mainen für mich seye, so wöllens sie mirs zuschickhen, haben mir vnder anderm von eim grossen antichischen Alabasternen Krueg gesagt, den sie wissen, der soll auf die weiß sein, alß wie die wasserkrueg bei der Canaeischen hochzeit, Ja er habe so seltzame Caracteres, das etlich darfür halten, es seye ainer auß den originalkruegen.

(Fol. 219 v.) . . . Von deß Joh. di Bologna sachen sagen sie, seye nichts zu bekommen, es gescheche dann ohngefahr, man stimmiert sein sach in Italia hoch, sowol als holtzschnitt von alten maistern, wan Ich aber fisierungen von Ihme Bologna wölle, so wöllen sie wol schawen, das sie mir darhinder helffen, hab gesagt, wöll Ihnen schon vmb die fisierungen zuschreiben, wan Ichs begere . . .

[(St. Fol. 285 v. So hab Ich auch ain rundes altes gemahltes tafelin auf ain täller gemahlt dem Andree Schwaiger vmb .3. tt.r abgekaufft, sein alte deutsche trachten darauf gemahlet, vnd ist wegen deß alters aufzuheben, das obgedachte pferdt, darauf Erz: Max: sizet, hat anfangs hruprecht[229]) auß befelch Ihrer Drl rundt vnd hoch in brunzo nach dem leben gemacht . . . das hat nacher der de Voß, welcher Ihrer Drl vil gearbaitet, flach nach gemacht . . . (St. Fol. 286 v.) Zwischen heint vnd morgen muß Jederman bezahlt werden, vnd haben den korb beim mahler schon etlich künstler gesehen, bekennen samentlich, das dergleichen noch kainer nie gemacht worden, auch kain fürstin dergleichen haben würdt, vnd sein alle st[230]) daran von den fürnemsten maistern alhie gemacht, ausser deß schaidlinß mit silbernen hefftlen nit, welches hette mügen

---

[229]) Joh. Christian Ruprecht, Erzgießer oder Maler (?) zu Wien (?), † 1654. Nagler K.-L. XIV, 69. — [230]) d. h. Stücke.

noch sauberer gemacht werden, es costet zwar alles vil gelt, vnd kommt auf etlich hundert .fl. würdt aber E. Frl. Gn. gewiß nichts rewen, wan sie die wahr vnd arbait daran sehen vnd contempliern werden, der Lencker hat noch ain ganz silberne grose schlangen, vnd etlich klain edexen, so der alt Lorenz[231]) auf der walck gegossen, hat Ihme für ain edex fl 8. geben, er will aber nichts daruon verkauffen, sonder helts für ain schaz auf, an disen thierlen vnd kreuttlen vnden auf dem fueß ist auch nichts verschnitten, sonder alles nach dem leben also gossen, morgen nachmittag . . . pack Ich Ihne zu den täfeln ein vnd schück Ihne forth . . ][232])

**26.**

13./23. December. St. Fol. 288 r.—295 v.

Gestern bei dem Nüernberger ordinari schriebe E. Fr. G. Ich am Jüngsten vnderthenig, ietzt beschicht diß durch aignen botten biß gen Leipzig, . . .

(Fol. 220 v.) Erstlich trägt er die abnemmung Christi von deß Michael Angelo originalstück durch den De Vos auf ein schwartzen schifferstain[233]) abgemacht, darumb auf ein stain, dieweil das holtz, nachdem die Zeit vnd Wetter ist, geschwündet vnd geschwült vnd das wax zertrümmern würdt, da es auf dem stain schöner vnd bestendiger bleibt, dan ob es gleich jezt in der kelten ain wenig klueben möcht, so sihet man doch die manier vnd kans ain verstendiger possierer widerumb außbessern vnd einfüllen, hab ain tafettlin darüber gemacht, darmit es desto mehr von lufft vnd vnraine bewahrt werde, vnd wan E. Fl. Gn ain schön groß glaß darüber machen liessen, wurdts Ihm besser sein, vnd schöner stehn. Zweifle nit, dan das E. Fl. Gn groses gn wolgefallen ab dises Angeli Invention vnd arbait haben werden, begern sies alß dan vom de Voß in silber, will Ichs wol von Ihme zuwegen bringen, vnder 300 ttr: aber wenigest, wurdt es nit costen, er ist sonst wol ein freyer künstler der De Vos, vnd

[231]) Lorenz auf der Walck, Gießer kleiner Thiergestalten. Augsb. Bisher unbekannt. — [232]) Das Eingeklammerte ist aus den Stett. Papieren; im Wolfenb. Cod. nur kurzes Excerpt, Fol. 219 v. — [233]) Vgl. zu Anm. 215 a).

possiert vüler Fürsten ritratti zu gnaden pfeningen, Nachmaln so ist hierbei in ain andern täfeln auch in wachß, vnd mit auro musico überstrichen, Ertzh. Maxim. auf ein pferdt sitzent, welches hrubrecht rundt vnd groß in brunzo, vnd der De Vos also klain vnd flach nach gemacht, vnd soll diss ein ritratto vom pferdt sein, das Ihr D. auß ainer grossen noth getragen hat.

(Fol. 221 v.) Drittens so ist im küstlin ain klain stückhlin auf blauem grundt, nemblich das Juditium Paridis vom Albrecht Durer,[234]) welches die fürnembste künstler für sein hand halten, vnd Ich von den Cidlischen [?] erben erkaufft, bei welchen noch alte etliche Kupferstück zufünden, dan der alt Cidel [?] ein grosse Anzahl Künsten beisamen gehabt. —

Zum 4ten so ist ein runds Niderlendisch täller darbei, auf welches von einem alten maister ein lustgarten mit alten teutschen trachten gemahlet, vnd ob gleich die Kunst nit groß daran, doch vmb des alters wegen zubehalten ist.

Mehr ist zum fünfften im küstlin, Ceres, Bachus vnd Venus vom Kilian mit der feder gerissen, in einer ebeno raam, vnd ob wol der vmblauf auch schön zart gerissen, so hat doch Kilian gemaint, das haubstück wurd besser herfür kommen, wan diser ein wenig mit ferblen angelegt wurd, das dan beschehen, die fisierung hat vor lengsten der Joseph Haintz, alß er alhie ward, gestelt gehabt, der Gettich muß mit seim federriß auch bald hernach kommen. Der Küstler mit den Raamen hat auch zum sechsten beigelegt 2. artige muscatnußhöbeln gemacht, an welchen man hinden ein schieberlin oder brettlen über sich scheübet, die muscatnuß darein zu legen, vornen aber zeucht man das gewundene Zepflin übersich, so kan man zum selben lechlen die geschaben mußcatnuß heraus streuen.

(Fol. 221 v.) So ist auch zum sibenden alhie der abguß in gibs von deß Kaysers newe Cron,[235]) die 3. stück bedeuten die Romische hungerische vnd Behaimb. Königreich, das 4te stück aber die Victoriam.

---

[234]) Vgl. zu Anm. 213. — [235]) Vgl. oben zu Anm. 224.

In einem röllin sein zum 8ten etlich kupferstück deren etliche der Junge, maist aber der alte Kilian gestochen, die geburt Christi vom Palma ist noch nit gar fertig, hette sie sonst auch darzu gethan, mit der verzaichneten fisierung künden wir vnß nit vergleichen.[236])

Zum rechten haubtstück nun zu kommen, nemblich zum Korb, so ist selber ainist erst disen nachmittag fertig worden, ist darinnen, vnd costet alles mit einander, wie beiligente verzaichnuß auß weiset . . .[237])

(Fol. 222 r.) . . . in dem geschmeltzten faden brettlin zeucht man ein schubenlädlin herauß, darin liegen die guldine glufen vnd nadlen daß ausser grosse marckhschlößlin gehet hinden auf, ligen 3. insecta vnd früchten darinn, das kartenspil hat der Hertzog auch in eyl gemahlet, er würd ietzt an den Conterfettischen Vöglen auf bergament von allerlay sort für E. Fr. G. anfangen, vnd zu Jedem Conterfettisch blumen vnd schneckhen nach dem leben, alles von miniatur mahlen, das es ein gantz buechlin würd abgeben, er mueß mir ein paar plätter zur prob machen, alß dan will Ich mich des preiß mit Ihme vergleichen (Fol. 222 v.) weil es in die hundert pletter werden mechten, muß er mich desto rechter halten, habe drumb das Chartenspül in Korb machen lassen, darmit man auch an den Vöglen wan man nit mehr nehen mag waß zu sehen habe, vnd ein weil die Zeit vertreibe. —

An deß Münderers arbait nemblich an den thierlen vnd gewechsen auf dem fueß, alß kramenber[238]) stauden, Cipreß steudlen, fenchel steudlen, rautten, mayen bliemlen ist auch wol waß zu sehen das es alles also sauber, nach dem leben vom guss kommen, ist ietzt hie kainer der seuberer geuss, als der Münderer, sein auus[239]) aber ist weit noch besser gewest, dessen arbait die künstler aufheben, alß wie des dirers, oder man ietzt des Jan di Bolonia arbait verwahret,

---

[236]) nicht handelseins werden. — [237]) Fehlt; vgl. wegen der Preise oben pag. 75 f. — [238]) Kramenberstauden (Kranberstaude) = Wacholderstaude. Schmeller Fr. I, 1370. — [239]) avus. Auch dieser Vorfahr des Gottfried Münderer ist bisher unbekannt.

Lünckher hat etlich ding von Ihm, hat aber nichts wellen auf den Korb hergeben, sagent, es koste vül, da er für ein edexlin allein f. 8 bezahlt, vnd wurde mans auf dem Korb nicht höcher stimmieren, dan die ander arbait man kündts so sauber vnd scharpf nit verschneiden alles gossen ist —

Des Fältlin Michels arbait an den bindlen ist auch wohl gerathen, weil man auf dem fein silber die roth farb nit kan zu wegen bringen so hab Ich vermaint man soll auf Gold roth geschmeltzte äpfeln darein steckhen, (Fol. 223 r.) sagt er aber sie würden auch vül costen vnd leichtlich abgestossen werden, so das es auch verbliben, die beede Fr. wappen, halt Ich, sonst werden recht sein, —

Die 6. silberne schechtelin dienen auch zum speculieren vnd Zeit vertreiben, es hat sollen noch ein grosses oben geschmeltztes vnd Innen von rechtem gestreus auf ein newe art gemachtes Landschäfftlin darzu kommen, so hat man aber nit mit künden fertig werden. wils nach den feyrtägen wan es außgemacht mit gelegenhait hinnach schickhen, der maister ist wunderartig mit dergleichen dingen, allein, ein gar liederlicher tropf . . . Mit blumen ist alhie auch niemandt über die lötterin, thuet das gantze Jar nichts nur blum werckh vnd mayen büsch zu machen, es machen sonst alhie wol Ihre mehr blumen, wie dann der Cammerer[240]) auf der Herzogen von Württenberg Kindbettstatt 4. schöne grosse silberne mayen auf etlich hundert f. werth gemacht, die lotherin aber vbertrifft es mit der säuberin[241]) alle, alß wie die Rigelstainin[242]) im mahlen dergleichen mayen die andere Illuministen als den fempel,[243]) schmidt,[244]) vnd Grieser[245]) übertriffet, vnd den ruehm hat. —

(Fol. 223 v.) das gespickhelte schechtelin ist in der eyl gemacht worden, dasselbe hette sonst wol mögen seuberer

---

[240]) Cammerer, Blumenarbeiter (Würtemberg?), bisher unbekannt. — [241]) d. h. Sauberkeit. — [242]) Die Rigelsteinin ist ebenso unbekannt wie ihr Gatte. Vgl. Anm. 191. Sollte an einer dieser beiden Stellen ein Irrthum vorliegen und vielleicht beide Personen eine und dieselbe sein? — [243]) Fempel (?), Illuminist, Augsburg, bisher unbekannt. — [244]) Schmidt, Illuminist, Augsb.? Bisher unbekannt. — [245]) Grieser, Illuminist, Augsb.? Bisher unbekannt.

zu wegen gebracht werden, ist aber an disem stück souil nit gelegen, der fingerhuet aber so darin ligt, ist wol zu admirieren, vnd würd nit alltag an dergleichen zubekommen sein. Es hat mit dem Crönlin daran zu machen grossen fleiß vnd aufmerckhen gebraucht, das er nit zerbreche —

der per fumo im gestrickhten Nadelfieterlin dienet zu sterckhung deß Kopfs ist mit sonderm fleiß vom Sighart[246]) darein gemacht worden – Daß geflecht am Korb ist sehr müehsamb also in die pass zu bringen gewest, stehet aber nit übel, ist von starckhen dräten gemacht worden, darmit er sich nit biege, vnd im anschlagen desto mehr sterckhe vnd widerhalt habe, ohnangesehen fast dannoch alles mit niethlen müessen angeschraufft werden, alß das büld, gegen dem wappen, die handheben, die bindlein, die Adler, das Inner Körblin hab Ich wöllen mit eim durch Zug machen lassen, das mans mit anhenckhe, die Zeit hats aber nit leiden megen, —

Im faden brettlin mueß man ein schiebledlin herauß ziehen, darin 3 gulden glufen vnd 3 gulden nadlen ligen, hab spannisch steelin nadlen auch kaufft, doch endtlich herauß gelassen, weil sie sich nit gar wol zu gold vnd silber schickhen —

die bendlen am Korb sein auf ein hipsche manier gemacht vnd wol zu sehen, hats ein geschickhter schlosser beschlagen seind doch von silber, selber wird den schreibzeug auch beschlagen. —

Deß Linckhers arbait nemblich das bildlin vnd 4. Adler so dopplet vergult, wigt 2 ℔ 7 lott 1 q. ¹/₁₆. die ℔ zu f. 28. welches Ich für ein sondern gueten willen halten mueß allen weil man Ihm sonsten von vnuergulter arbait f. 30. in 40. ordter bezahlet, wie er dan eben ein monstrans nach weyenächten für den Ertzherzog Albertum für die hand nemmet, daruon man Ihm auch f. 40 für die ℔ versprochen, so das Ich an Ihme im preis vnd befürderung der arbait compiaciert worden, die 2. silberne tafeln neben den 11.

---

246) Unbekannter Apotheker. Vgl. unten Anm. 1 zu 1611.

Kupferstück von deß Goltij passion[247]) hab Ich Ihme zugestelt, vnd deß preiß halber gefragt, sagt er kündte sich nit resoluieren dan sich der arbait nit der ꝟ vnd gewicht nach bezahlen lasse, darzu so müesse er ietzt den Ertzh. fürdern dan er Ihme lang aufgehalten, vnd also vor ostern nit wol recht werde darhinder künden, er gleich wol neben zu machen souil er kündt vnd ein oder 2. täfeln nach vnd nach verfertigen, ehe er weiter fortfahre, sie E. Fr. G. zu sehen schickhen, vnd darneben sich vnderthenig ercleeren was er nemmen kende. (Fol. 224 v.) . . . die arbait der zway gemachten täfeln gefelt Ihme[248]) nit übel allein maint er der maister habe sich auf die perspectiuen nit wol verstanden vnd solt er das gebew oben her nit so fast herauß, sondern vül flächer getriben haben, wie dan etliche bilder, so nit forn her kommen etwaß zu hoch getriben seyen, doch hab er noch wol für ein maister in der gleichen arbait (die seiberin[249]) belangent) passieren mögen, Rothenhamer hats noch nit gesehen, will aber sein Judicium auch bald darübert anhören, die Adler vnd bild auf dem Korb gefelt Ihm sonst sehr wol, Lencker sagt, er hab die bülder, wegen grosen eilenß bey der nacht gulden muesen, vnd in 28. Jahren, alß er maister ist, das goldt nie so klumpen weiß aufgeschmürbt, alß dißmahl, darmits bey der nacht, die sonst im gulden treuget, wol gerathen, wie dan vast die mainste künstler, durch mein so starckes treiben muesen die nacht daran streckhen . . .

. . . (Fol. 225 r.)weil linckher der kunstlichest silberarbeiter alhie so würd Ich Ihme den schreibzeug auch lassen zieren vnd einrüsten souil von seiner arbait darzu kommen kan, allein werden wir vnß seiner arbait darzu kommen kan, allein werden wir vns seiner arbait vor Osstern nit vül zugetrösten

---

[247]) Passionsbilder (Kupferstich) von Goltzius. Gestochen 1596—98. Bartsch 27—38. Der Weise des Lukas v. Leyden verwandt. Die Darstellungen der Blätter dieser Goltzius'schen Passion wurden in Silber getrieben. Diese Plaketten (denn um solche handelt es sich jedenfalls) fand Hainhofer 1617 in Stettin vor. Reisetagebuch, Baltische Studien 1834, p. 26.) Jetzt in Rügenwalde? — [248]) dem Lencker. — [249]) Sauberkeit.

haben, vnd seider andere künstler als Rothenhamer, Kaager, Gettich, Achilles[250]) vnd schwegler sollicitieren müessen, vnder welchen ausser den Gettich sich ein Jeder wol mahnen lasset, Rothenhamer richtet den Altar auf den Christag in der Kürchen auf vnd will Ihne auf den früeling in der Kürchen vndenher vollends auß machen, den Linckher hat mein arbait verhendert das er mit seim Sacramentheuslin auf dise h: Zeit nit fertig worden, darüber der Prelat zum Creitz auf ein end übel zu friden, nit waiß Ich wie sies mit einander machen werden. der lenckher ist sonst ein frommer gueter mann, allain mit seiner arbait sehr theur.

Dem Maulbrunner hab Ich für 5. robinlen 2. diemantlen vnd 3. schmarellen auch für gold vnd macherlohn sambt der Herzogs Cron vnd halß vnd armbendlen f. 34. bezahlt, hat vermaint werds auf die 40. bringen, vnd sagt Linckher vnd Arnoldt, er habe mich nit vnrecht gehalten. —

das fueteral ist sauber, vnd wans die Zeit leiden mögen hette man kenden auf den boden ein schones hindlin oder thierlin legen vnder den Korb das darunder im fuetral hette herfür gesehen, kan (Fol. 225 v.) aber so E. Fr. G. gn. wellen noch alle Zeit waß darauf gesetzt werden. —

In dem schechtelin bei der Kaysers Cron sein ein weiß vnd ein schwartz bixlin mit thierlen vom Achilles etwan zuuerschenckhen dem frauen zimmer dienlich, weil es eine wolfeile wahr hab Ichs gleich mit genommen, vnd hat Achilles beim einmachen des Korbs noch mehr fleugen hinaufgesetzt, wie er dan ein gueter muckhenman ist. —

Ehe man den Korb auß dem Küstlin herauß thuet, muß man zuuor oben den nagel so das papir steiv helt, herauß ziehen vmb das futt. nit zu zerreißen, vnd ist sonst wo der nagel steckht das oberohrt des Korbs das vernaglete bretlin mueß man auch leiß mit eim stimeisen aufbringen . . .

(Fol. 226 r.) In dem Küstlin ist auch die latern, so man geschmeidig über landt fuehren kan. Mehr 2 spriz öpfel . . . Die .2. grose keeß vnd bluemenschaalen hat der bott neben

[250]) Langenbucher.

.2. sprizen gesehen, warte auf gelegenhait deß einschlags, so will Ichs alß dan baldt einmachen, vnd neben den Christallinen .2. grosen st fortsenden . . . Deß Kastner fisierbuch hab Ich Rothenhaimer vnd Hopfer sehen machen, haltenß so hoch nit wehrth, alß es von den Erben angeschlagen würdt, vnd rathen für Ihr persohn nit darzue, Ich kündts dan vmb halb gelt haben, So das Ichs gar bleiben lasse . . .

**27.**

19./29. December. Stett. Abschr. Fol. 296 r. – 303 v.

. . . den belauf deß Korbs Ich an quartal conto gesetzt, vnd über 8 tag (wils Gott) neben andern außgaben, verraiten vnd senden will, betregt der Korb allein f. 522, 17. 4. welches zwar vül gelt, aber auch vül arbait darbei ist . . .

Jetzt lass Ich algemach mit dem schreibzeug fortfahren, welcher vom Küstler fertig, alberait beschlagen vnd schön ist, mit einristung vnd der silber arbait aber auch weil brauchen würd, weil er aber nit eyl so kan man ein ding (Fol. 232 v.) ruhig vnd mit mehrerm fleiß machen, wie er dan kunstlich muß werden —

Dato hab Ich . . . ein küstlin . . . nach Nürnberg . . . gesandt . . . darinnen sind erstlich die 2. kupferin schalen in welcher aine der keeß, in die ander der mayen krug geheret, nachmals des Nonni manuscripta opera Dionisiaca, drittens 2. grosse stk. Cristall, zum vierten, ein Alabastiner schreibzeug, darauf ein bild wie Cain seinen bruder Abel vmbbringet, Zum 5.ten 2. metallin vögelfieß so zinder sein, mehr ein metallin vnd verguldt pferdtlin vnd ein lewlin auf ebenen steckhlen,[251]) für welche 5. letztere stück so dem Schweinberger,[252]) in der pfriendt zugehört, Ich den pfriendtherren bezahlt habe f. 12 . . .

. . . In disen weyenächt feyrtagen ist Herr Bechler alhero kommen . . . hat in vnderthenigem vertrawen zu melden

[251]) d. h. auf Stöcken (Untersätzen) von Ebenholz. — [252]) Ist hier vielleicht der Goldschmied A. Schweinberger (aus Augsburg) gemeint, von dem ein Prachtgefäß, eine Cocosnuss, mit Neptun und anderen Figuren aus Gold in den kaiserl. Sammlungen zu Wien vorhanden ist? Vgl. Leitner a. a. o. pag. 11.

stattliche clinodia bei sich gehabt, so er Ihrer Dht. in Bayrn zuuerkauffen vermaint, aber nichts verricht hat, . . . dan ain Diemant allein darunder, so man auf M/6 fl. (Fol. 234 r.) stimmiert, wan der König in Franckhreich vnd alte groß Herzog von Florentz noch lebten, die hetten dergleichen kauffen derfen, man hat alhie für den ietzigen großhertzogen von Florentz ein gulden futeral zu eim saltzbixlin, schälin, lefel, meßer vnd piron gemacht, alß über vnd über mit diemant versetzt, mehr ein guldin wehr vnd tolchen. Kreitz[253]) auch voller dienmant, welche Jüngst angezaigter sein Joylier mit hinein fuehret, neben 2. kunstlichen goldarbaitern oder gesellen, die die Edelgstain wol versetzen könden, . . . deß Hertzogs von wurtenbergs . . . Joylier der Sarawey[254]) ist auch schon 8 tag hie, suchet schöne stainine vnd Christalline Trinckhgeschüre, kann aber diser Zeit nichts finden. —

(Fol. 234 v.) . . . vnder den geschickhtisten vnd berüembtisten maistern ist auch der Altenstetter mit schmeltz werckh so sehr schöne arbait macht, sonderlich schöne täfelin von rundesca werckh wie Ich dan bedacht bin, wan es E. Fr. G. gn. nit zu wider, auch für sie ein solch täfelin in der grössen wie die ander so man mahlet mit eim schieber für machen zulassen, da diser maister weit vnd brait darmit beruembt würd, vnd weil er alt nach sein todt vül gelten werden, Faltj Michael ist auch guet mit, so auch der Achilles muckhenman, Altenstetter aber übertrüffts alle vnd hat gantz eine andere manier. wan er ein ding mit fleiß machet. Der Achilles machet jetzt an aim schönen schächtelin mit .3. landtschäfftlen, so auch in korb gesolt, aber nit künden mit fertig werden, wans fertig, schück Ichs hinach, er hat aber noch ain .3. in .4. wochen darmit zu schaffen, ist aine andere manier, weder[255]) die klaine schächtelen.

---

[253]) d h. Dolchkreuz, Dolchgriff. Der hier angebrachte Punkt ist sinnlos. — [254]) Sarawey, würtembergischer Juwelier, bisher unbekannt. — [255]) als.

**28.**

5. Jan. 1611/26. Decemb. 1610. St. Fol. 304 r.—314 v.

... Hanß Jörg Sigert,[1]) welcher für den berüembtesten (Fol. 236 v.) Apoteckher in teutschland gehalten würd ... hat auch die 2. bisam Knöpflin deß gestrickhten nadl fueters im nehe Korb eingefült. ... er fillet gar hüpsche Hauß Apoteckhlen ein, die Fürsten vnd Herren auf der raiß mit führen, das stück auf ein f. 2. in 3m f wie E. Fr. G. selbst auch dergleichen haben werden, in den schreibzeug, welcher vom Kistler vnd schlosser fertig, vnd gar schon ist, werden auch gläßlin vnd fleschlin kommen von silber, die Ich disen Sigart wan alles fertig mit wolschmeckhenten[2]) sachen will einfüllen lassen ...

In gedachten schreibzeug hab Ich drey außbündig schöne dirggische streel[3]) auß schült Krotten kainen wie den andern bekommen, sein so schon maciert wan mans gegen dem licht helt, alß wans carniol mit Bluets troffen darin weren, Sarawey hats bey mir gesehen, vnd hat mir wöllen ein duc. gewin geben Ich soll Ihms überlassen, wolts seim Herren bringen, disem Sarawey hab ein schönen grossen hültzin Frantzösischen streel abgehandlet, welcher auf allen seithen mit Zügen schön durchbrochen, hüpsch von Zinckhen vnd Zänen, vnd so groß ist wie ein quartblat, hat 2. spiegeln darin, ist gar ein alte fation, würd im schreibzeug nit übel stehen, Ich hab Ihm auch vmb 12 f. 2 Dutzet hipsche (Fol. 237 v.) zwaifärbige Carniol vnd agaten abgekaufft, fein gleich geschnitten, die Ich gedenckhe aussen auf dem fueß deß schreibzeugs zu-

[1]) Über sein Leben war nichts näheres zu ermitteln; oben pag. 82 wird er Sighart genannt. — [2]) wohlriechenden. — [3]) Kämme.

gebrauchen, vnd noch etlich wenig anderer farben stain diser grössin darzu zukauffen, welche auf dem schwartzen ebeno so gar schön geballiert ist zwischen der silberinn Zier nit übel stehn werden, neben dem der Kosten diser stain nit groß ist, in der arbait aber ain grosses ansehen haben würd. —

Vom Jacob Sander[4]) Stainschneider hab Ich 2. hüpsche geschnitne zwifarbige Sardonics, mehr 2 Onichel vnd 2 griene Jaspis gekaufft, die auch vnder die andere stain auf disen schreibzeug kommen müessen . . . so hat er mir auch zween griene Jaspis, in welche man im scorpion hinden scorpiones darein geschniten, vnd alhie zum blueten gebraucht werden gegeben, so E. Fr. G. Ich hierbei ohneingefaßt vnderthenig sende . . . auf den schreibzeug formiert Linckhert[5]) ein büldlin 2. oder 3. vmb zusehen waß sich wol darauf schickhen möcht, ob ein Mercurius oder ein orpheus oder waß anders besser darob stuende, wan nue E. Fr. G. die Europa so auf dem (Fol. 238 r.) korb ist, ist mit stainen gezüehrt, wolgefellt, vnd sie gn. begeren das dieses büld auf dem schreibzeug auch mit solchen gueten stainen gezüehret werde, so soll in dem vnderthenig erfolg geschehen, allein sein solche guete stain alhie theur, vnd wan E. Fr. Gn. solche ledige stainlin darzu herschickhten, were es desto besser. Ich vernemme seider das man über jüngst gemeltes fueteral vnd wehrkreitz für den groß Herzogen von Florentz alhie auch etlich Dutzet steelin hafften mit dienmant versetzt, auf ein Manté gemacht hat, vnd das er Voß die dienmant selbs darzu herauß geschickht habe, auch einen aignen man mit m/20 Cronen prouision in die Indias geschickht, vmb denmant ein zukauffen, deren er vorhin auch ein grossen vorrath von seim Herr Vatter hero, der sie wolfail eingethan, haben soll, vnd wan das bildlein auch ein wenig auf dem schreibzeug mit stainen gezüehrt wurd, wurd es wol stehen, erwarte doch zuuor E. Fr. G. gn. resolution hierüber vnderthenig. —

Daß die Cristall bei E. Fr. G. wol ankommen . . . höre Ich gar gern alhie ist nichts von Christall verhanden . . . zu

---

[4]) Jakob Sander, Steinschneider. Bisher unbekannt. — [5]) Lencker.

Freyburg in Preißgaw mecht mans besser bekommen, vnd im schnit, weil sie die wasser (Fol. 238 v.) mülenin haben, an welchen sies schneiden wolfailer finden, aber nichts saubers . . .

(Fol. 240 r.) . . . Den Rothenhamer hab Ich am verschienen Sontag zu absoluierung deß lengst angfangnen stückhlins auf Pirgament vnd zu mahlen eines newen stück auf kupfer starckh ermahnet, verspricht mich sonderlich mit dem angefangnen nit lang mehr aufzuhalten, Nit weniger promittiert der Kaager, verdrießlich ists das man von disen künstlern mit lieb nichts bringen kan, vnd wie ain esel wöllen getriben werden, Es thuet Ihm aber vmb sie nit anderst, der Lenckher will so bald Ihm möglich ein silberin täfelin anfangen, vnd herauß machen, sich darbej resoluieren, was er vom stück nemmen wölle. —

(Fol. 240 v.) Der Paul Brill schreibt von Rom er wölle für mich ein pæse in der größin aines halben bogen auf kupfer mahlen, wan Ich Ihme wölle Cronen 100 doro in oro, oder aber, auf tuch in solcher größin gemahlet, Cronen 80 doro in oro darfür bezahlen, gegen welchem Ich Ihme repliciert, wo fehr er ein Landschäfftlin auf kupfer vnd ein anders auf tuch oder Leinwath zu mahlen begere, so seye Ich zufrieden Ihme für beede Cronen 150 bezahlen zu lassen, doch das er strachs anfange waß schöns mache, vnd mich nit lang aufhalte, so wölle ich alß dan trachten Ihne weiter zu befürdern, vnd maint Staininger vnd Hopfer er soll sich mit meiner offerta contentiern, bin nun hierübert seiner antwort gewertig, vnd hoffe wan er dise 2 stücklin auf kupfer vnd tuch verfertiget, sie sollen E. Fr. G. auch nit vnangenem sein; Könnig erbeuth sich gleichsfahls auf mein begeren eine schöne flucht Christi in Aegipten von miniatur zuuerfertigen, dem schreib Ich wan er waß schöns habe so Ihme nit apostiert, mög er michs sehen lassen, den preiß darbei visieren, so wölle Ich mich alß dan bald darübert erkleren, vnd die prouision darbei verschaffen. —

Am newen Jarsabent hab Ich vom Drechsel ein schönes vül eckhetes auf kupfer geschmeltztes saltzbixlin auf Jedem paß 2. angsichter geschmeltzet, welches vnden vnd oben zuge-(Fol. 241 r.) brauchen gar alt ist, neben disen beiligenden

2 runden geschmeltzten blatlen gekauffet, welche kunst sich heraußen auch verlohren, vnd doch schön ist, das saltzbixlin ist groß vnd vngeschmeidig, will es etwan mit anderer wahr senden . . . (Fol. 241 v.) Die fl. 100. dem Schwegler à conto deß Mayrhofs gegeben . . . Item der costen deß schreibzeugs vnd darzue erkaufften stainen; der roth vnd gelb sandel: der französische vnd die .3. türckische streel p haben alles An volgenden Conto E. Frl. Gn. zum besten, vnd würdt seiner zeit alles fleissig gesant werden. — . . . Von deß Herren Octauiani Secundi Fuggers, der auch vül vncosten auf vil kunstsachen gewendet verlassenschafft ist ein todt in wachß gebossiert Innen mit eisenen dräten, neben darbei ligendem todten kopf fahil, würd der wäxen todt auf tt 56 vnd diser todtenkopf auf tt 38 gehalten, hab Ihme 5. hiesige Medicos sehen lassen denen er all wolgefällt, vnd sonderlich das weibsbild so in agone ist et animam expiriert gar natürlich vnd guet ist, steht die Jarzahl 1406 in fronte vnd sollen die Haiden Ihre bildnußen auf todten kopf haben pflegen zu machen, wie dan auf dem andern beiligenden brustbildlin vnd zurugg stehenden todtenköpflin, so man auf 8 tt helt, auch zusehen ist . . . Ich hab ainen hultzinen geschnitnen todt, den hab Ich vom alten Rotten Balbierer an ainer schuld vmb f. 200 annemmen müessen, Ihme hernach (Fol. 242 r.) einen schönen schragen auß pflaumenholtz (darob eine todtenbahr mit einem schwartz ebeno boden mit helffenbain eingelegt Morte Aequamur, an Ihr selbs mit Cipreß gefüetert, außen durch vnd durch mit rotten sandel, auf dem teckhel mit feyhelen[6]) holtz eingelegt, Memento mori, Innen im teckhel mit rosen holtz eingelegt Mors lucrum) machen lassen, außen mit weißer leinwath vnd schwarzem thuech gedeckht, alß wan ein recht Cadauer darinnen lege, neben dem es ein kunststück das der todt auß aim stück holtz geschniten, so ist es auch eine Christliche erinnerung der zergenckhlichkait vnsers lebens . . . auf aim rothsamatin küssin à monte caballo vnd à St. Pietro hab Ich zu Rom in deß Bapst Clementis

---

[6]) Veilchen.

Octavi Zimmern da er pflegte Audienz zugeben, auch helffenbainene Todtenkopf sehen liegen . . . (Fol. 242 v.) . . . der Staininger hat ainen klainen in Holtz geschnitten der were Ihm vmb f 100 nit fail so lieb hat er Ihn, hat auch dem Matheo Herzer souil goldt darfür zahlt, souil er gewogen, er bekent gleichwol, das diser helfenbainine noch muehesamer ist, vnd ließ er sich gern noch etlich fl. costen, das man dem seinen ainen außbrochenen Zahn kündte ein sezen, das mans nit spürete, dergleichen guete alte stlen wie dise köpf sein, (alß fürnemlich der grose ainen mit dem tod ringenten menschen, dem die augen vnd schläf aller eingefallen,,) fündt man Alhie selten, ja wol gar nit, diser octauian Fugger, welcher Stattpfleger ... ware, hat vmb vil 1000. fl. kunstsachen gehabt . . . [7])

**29.**

Fol. 245 r. 9./19. Januar. . . . Die hiesige Mahler halte Ich sollicietiert, sie lassen sich aber mahnen, vnd thuen dennochten waß sie wöllen vnd muß man mit Ihnen vmbgehen, wie mit ainem schaallosen ay, wer will recht bedient werden, hoffe doch Ich wölle bald mit ainem aufziehen. Vnd ohnangesehen der Bernhart von Miniatur schon was angefangen, [8]) weil er iedoch nit weit mit kommen, vnd er ohne das durch vergünstigung deß Rothenhaimers das stück so er Rothenhamer für die Churfr. von Sachsen gemacht, abgezaichnet, vnd E. F. G. auch eine (Fol. 245 v.) fisierung von Miniatur in der grössin, wie die andere täfelin mahlen lassen, so gehets in aim vncosten hin, sonsten müeste Ich das stück besonder, vnd die fisierung auch besonders bezahlen, weil es des Rothenhamers invention, so würd er iezt desto lieber in der disposition vnd designation, ehe manß mit farben belegt, verhülfflich sein, Es ist, wie Phäeton mit der sonnen so niderfehrt, daß er schier die welt angezündt, vnd alle wasser auß getruckhnet, dan kan man von meinen schneggen etliche schöne drein Conterfetten, wie Ich dan dem Rothenhamer schon etliche mahl leihen müessen, wan er so ein fürnemmes stück

---

[7]) Der Brief No. 28 ist der letzte, welcher aus dieser Zeit in den Stettiner Papieren vorhanden ist. Die demnächst folgenden sind nur durch die Wolfenb. Concepte bekannt. — [8]) den Phaeton.

gemacht hat, vnd sonst hie niemandt ist, der so schöne schneggen hat, alß Ich. Der Schwarz ist gar ein fürtrefflicher berüembter mahler gewest, weil er aber plus vini quam olei in laboribus consumiert, vnd nit vül ausser für Ihr Dht in Bayrn gearbeitet, so ist auch nit bald etwas fleissigs von seiner handt zu überkommen, Staininger vnd Hopfer geben nichts hinweckh, man zahlete es dan doppelt . . .

(Fol. 246 r.) Niderlandische stück kommen daß Jar über in kürchweihungen von öhl vnd wasserfarben vül her, werden offt wolfahil verkaufft, sein aber nit von fürtreflichen maistern. Deß Brigels sach aber kombt selten waß her, vnd werden sehr theur gehalten, er soll auch nit mehr so fleissig arbaiten alß er gethan hat, seine gesellen ein ding lassen machen, vnd er hernach hin vnd wider corrigieren. Von Gilies Coniet[9]) vnd Hanß von Harseel[10]) hab Ich nichts gesehen . . . (Fol. 249 r.) *[Rottenhamer beklagt sich]* das er Churfr von Sachsen kunstst angenommen, vnd die begerte 300 ttr darfür zubezahlen versprochen, aber nit bezahlt, vnd ietzt von dreßden auß neben ainem gnaden pfening alt silbergeschürr darfür empf. müessen, das er aber nit anzunemmen begere, sondern wo man Ihme nit die 300 ttr völlig geben, sein stlin wider haben wölle, denn er 10. herren für ainen wisse, erwartet also mit grossem verlangen, was auf disem Leipziger mkt[11]) Ihme für beschaid erfolgen werde, verdreuß Ihne, das ers gemacht hat, vnd in händt kommen soll, da manß nit verstehet . . . Die Kupferstück vnd das original messer mit vülen bildern hab Ich vor disem zu Franckhfurt gesehen, dan manß vmb das gelt den Leuthen gezaigt hat, ist ein hipsches müehsames messer, man macht alhie für den großherzogen zu Florentz[12]) ein 3. Eckhten schreibtisch mit schubenladen, vmb welchen aussen herumb lauter buxbaumine alte, flache, geschnittne stückhlen kommen, die er mit langer handt (Fol. 249 v.) zusammen getragen, vnd

---

[9]) Gilles Cognet, Coignet, 1540—1599, vlämischer Historienmaler, lebte in Antwerpen, Rom, Amsterdam, Hamburg. Nagler, K. L. III, 38. Woltmann, Mal. III, 76. — [10]) Hans von Harseel, unbekannter Künstler. — [11]) Markt. — [12]) Großherzog von Florenz war damals Cosmus II., geb. 1590, zur Herrschaft gelangt 1608, † 1621.

Ihnen zugefallen ietzt einen schreibtisch machet der aussen mit disen runden vnd gefüerten [13]) stückhlen an statt gold vnd silber werckh, gezüeret würd, der verstorbene großherzog hat sehr vül auf alte geschnitne sachen gehalten, vnd wan Ihm waß guets zur Hand kommen, wolbezahlt, Ich hab vor der Zeit nur vmb 30 d den Carolum audacem Ducem Burgundiae vnd sein Gemahlin in Holtz geschnitten [14]) gehabt, so auch den original augstainin ring, dessen Conradus Gesnerus in seim büchlin de gemmis et lapidibus [15]) meldung thuet, auch formam in holtz geschnitten repräsentiert, in welchem ein schön gefarbt thierlin gewest, vnd wan mans vmbgekert, hats einem menschen angesicht gleich gesehen, vnd weil dises buechlin nit mehr zubekommen, doch offt begert würd, so hat es der wolfius zu Zürich widerumb wöllen auflegen, vnd vmb deß rings willen mir dedicieren, Es hat aber der Joseph Haintz J., vnd der von Langenprug so wol die bülder, alß den ring vnd buch bei mir gesehen, Ierer Kay: Mayt: daruon gesagt, vnd also commendiert, das es Iere Mat. allergn. begert, vnd mir 500 f darfür zugeben versprochen, deren Ichs auch allervnderthänigst vor ain .2. Jaren geschickht, aber weder heller noch pfening gesehen vnd kain rechnung darauf mache, weil gar (Fol. 250 r.) schlimme bezahlung an selbem hof ist, vnd man begert, was man wölle, Ich wol nichts mehr hin schickhen will, man hat etlich mal mein schönes Stammbuch begert; Ich lass es aber wol, von mir nach Prag zugeben, dan förchte, Ich sehe es nit wider, Ich bin in völligem werckh dises buch binden zulassen, es würd aber nit geleimbt, sonder nur gehefft, vnd im deckhel mit schraufen angezogen, darmit mans kan herauß lösen, vnd waß täglich darzu kommet, auch hinein hefften, glaub nit das der gleichen stammbuch werde gefunden werden.

**30.**

Fol. 252 v. 16./26. Januar. . . . der Vhrmachersgesell . . . wird E. Fr. G. zweifels frey gehorsamlich berichtet haben,

---

[13]) d. h. gevierten, viereckigen. — [14]) Diese herrlichen Büstchen aus Buxholz waren im Besitze des Wiener Sammlers D. Böhm († 1865), jetzt im Rothschildischen. Vgl. Auctionscatalog Böhm, Wien 1865 No. 2200. — [15]) Conradus Gesnerus de gemmis et lapidibus. Der Titel lautet richtig: de Fossilium, Lapidum et Gemmarum Figuris.

wieuil schöner kunststückh von Vhrwerck vnd auch von Orgelwerckh alhie fail sein, vnder anderm ein tüsch[16]) daran man essen kann, welcher etliche Musikalische stück von selbs durch räder die inwendig gehen, spület, gleich alß wie zum pratelino in Toscana das wasser ein dergleichen Musicalisch spilent orgel rad treibet, da E. Fr. G. gn. inclination darzu haben kan man der selben den abriß vnd außgesetzte Musicalische stück neben anzaig deß negsten preiß vnderthenig (Fol. 253 r.) hinein schickhen, halte darfür man würd es rechtes kaufs geben. —

Der Linckhert hat zu den täfelin 2. blech geschlagen . . . damit sie desto eher befürdert werden, so will Ich ehe den schreibzeug vnd die bilder darzu einen andern, alß den Jungmayr,[17]) welcher dem Bischoff von Aichstett einen schreibtüsch auf m/16 f. gemacht, oder einen andern gueten maister machen lassen, man hat schon etlich fisierungen von bildern darzugeordnet, wellen sich immer nit recht schickhen, daß sie ein art haben, ist verschine wochen Linckher vnd Rothenhamer ain $^1/_2$ tag[18]) deßwegen bei mir gewest, vnd Ihr bedenckhen geben, vermainen es werde noch bei den 9. Musis verbleiben, darmit manß auf E. Fr. G. Emblema, concentus ex concordia applicieren kende, hieruon aber seiner zeit mehreren bericht. —

Wie der korb vnd wexin kunststück ankommen vnd gefallen verlangt mich hoch, waiß nit ob die darein gelegte gfarbte flockseidenn werden recht sein, oder nit, da E. Fr. G. (Fol. 253 v.) Herzliebste Fr. Gemahlin für Ihr frauenzimmer von Creutlen vnd Thierlenwerckh gn. begern schickhen sie mir nur ein muster, so will Ich so wol auch von gespunnenem Maylendischen oder Venetianischen gold vnd silber auß Italia kommen lassen, souil sie wöllen, dan manß alda immer wolfailer, auch mehr wahl krieget alß im teutschland, man nehet sonsten auch schöne tüecher vnd dergleichen arbait alhie, sonderlich ist gar aine feine geschickhte fraw die auf Adleß allerlay

---

[16]) Vgl. unten Fol. 303 v. — [17]) Jungmair, Goldschmied zu Augsburg. Bisher unbekannt. Erwähnt ist er auch bei Häutle a. a. O. p. 28 nebst Anmerkung 3. — [18]) d. h. einen halben.

schöne bluemen vnd thierlein spickhlet vnd mit gold profilliert das es ein lust zu sehen ist, stunde ein solcher tepich über ein tüsch oder deckhin auf eim beth oder vmbheng vmb ein bethstatt trefflich schön, so es E. Fr. G. gn. nit zuwider will Ich für dero Herzliebste Fr. Gemahlin eine mufl oder büxlin die hand drein zusteckhen, innen mit vülfarbigem felpasammet gefuetert zu ainem muster machen lassen, da alß dan E. Fr. G. vnd dero Gemahlin die arbait gefelt, vnd sie gn. ein mehrers begern alß sonderlich ein schon Chammfueter, so kanß auch gemacht werden. Zu Prag soll ein saidinstückher sein, welcher schone Landschafflin von seidin (Fol. 254 r.) neet, habe zu Franckfurt etwaß von Ihme gesehen, so mir wol gefallet, aber sehr theur gewest, alhie waiß Ich ein täfelin auch geneet von den h. 3 Königen, kan Ichs zur hand bringen, so kauff Ichs auch für E. Fr. G. Iere Dht. in Bayrn haben die gantze Bibel[19]) mit allen buchstaben also geneet, auch schöne Landschafflein von federn auß papigay gemacht.

Fol. 254 r.[20]) . . . So hab Ich beiligende Kay: Maximiliani bildnuß in stain geschnitten mit sambt dem gfess nur vmb 2. duc. bekommen, so dan ein kürschenstain mit vül angesichter vnd die zween holzschnit mit Adler vnd apfel vmb 16 thaler, der Mann so den stain mit gsichter geschnitten hat zu kaufbeuren gewont ist lengst gestorben,[21]) vnd soll Ihm Ier Dht. in Bayrn vor disem ain 60 thaler für ein solchen stain in Ihr kunst Cammer bezahlt haben . . .

**31.**

Fol. 257 r. 2. Februar. Vom Marx Zehen Würtenbergischen Rath hab Ich dise listam seiner bülder in Bronzo vom Bologna[22]) vberkommen, neben dem beschaid, wan Ich lust habe sie zu kauffen, soll Ich ainen oder zwen kunstuerstendige darüber füehren, alles stümmieren lassen, so welle er sich als dan mit mir vergleichen, er habe zwar noch mehr also

[19]) Vgl. unten Brief vom 16. März d. J., Fol. 303 v. — [20]) Fol. 254 ist aus Versehen im Manuscript doppelt gezählt. — [21]) Sollte hier nicht der große Holzschnitzer Hans Kels in Kaufbeuren (1. Hlft. d. 16. Jhrh.) gemeint sein? Vgl. über ihn A. Ilg im Jahrbuch d. kaiserl. Kunstsamml. 1885, pag. 53. — [22]) Vgl. Brief vom 20/30. März d. J., Fol. 311 v.

taflen in bronzo, die (Fol. 257 v.) er zu seinem Epitaphio machen lassen, Item den Granduca Francesco auf aim pferdt p die er aber nit hingebe, wer Ihme aber für dise 10 stück sein willen mache, vnd ain liebhaber der kunst seyn, dem lasse ers folgen . . .

Nota di 10. figure di bronzo opere
del S. Caue Gio: Bologna.

Li seguenti 10. pezzi di bronzo sono tutti di mano del E.mo S.r Cav. Gio. Bologna, di gloriosa memoria, con somma diligenza inventati, et ciaschuno è sopra vn basamento posto.

[Fol. 258 r.] vn gruppo del rapto d'vna Sabina con 3. figure.

vn gruppo d'vn Hercule, ch' [?] il centauro.

vn gruppo d'vn lione, ch' amazza vn cauallo.

vn gruppo d'vn lione, ch' vccide vn toro.

vn gruppo d'vna nimpha, che dorme, con vn satiro oppresso.

vn gladiatore.

vna donna à sedere, che rappresenta l'architettura.

vn contadino, che và [?] à [?] fragnuolo [?][23])

vn femina diritta, per l'astrologia intesa.

vn altra femina pur diritta, poco minore, et in altre attitudine.

sono 5. gruppi, et cinque figure sole.

Die geschickhte fraw mit gespickleter vnd profilierter arbait, daruon E. Fr. G. Ich vor 8 Tagen vnderthenig geschriben, muß, wan es E. Fr. G. gn. nit zuwider, für E. Fr. G. ain schön Chamm vnd spiegel fueter, vnd für dero herzliebste fr. Gemahlin ain schöne muffel mit felpa gefuetert, vnd etwan ain schon küsselin mit büsem einzufüllen vmb zur leinwath vnd zu klaidern zulegen (alß wie Ichs für Baden und Bayrn hab machen lassen. Vnd Zobel auch für den Bischoff von Aichstett dergleichen etliche gefrümbt vnd eingefüllt gehabt,

---

[23]) Heißt vielleicht frugnuolo: »der auf den nächtlichen Vogelfang ausgeht.« Vielleicht ist auch frannonnolo »alter kindischer Greis« zu lesen. Hiebei würden aber die Worte che và à (wenn sie richtig entziffert sind) keinen Sinn abgeben.

die voller schöner zahlberlin aussen gewesen auf etlich 100 f. wehrt.) machen, doch erwarte Ich zuuor hierüber E. Fr. G. gn. resolution . . .

**32.**

Fol. 260 r. 30. Januar/9. Februar. E. Fr. G. gn. verehrtes Bernstainin Hertzlin, darinen deroselben Fürstliche bildtnuß hab Ich in gold fassen lassen, vmb meines gdsten Fürsten . . . büldtnuß stets am Halß und bei mir zutragen . . .

Fol. 260 v. . . . Der Lenckher machet an den tafeln einen anfang, die mahler und Schwegler aber lassen Ihnen wol der weil schon, sonderlich die Mahler nichts, alß schier stets zechen, und fangen die faßnacht mit comessationibus et compotationibus bei Zeit an, ohnangesehen sie schier (Fol. 261 r.) fürnemblich der Rothenhaimer vnd kager in disem st das gantze Jahr faßnacht halten, ist schad für Ihr guete kunst, der herzog scheint wöll gar kein guet mehr thuen, verfuehrt einer den andern vnd legen souil hundtshaar auf ein ander, das sie wol kündten dickh filtz darauß machen, Ist Ihnen wie den wassersichtigen, quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquae, will hoffen, sie werden die Vasten über fleissiger sein, der Schwegler wandlet zwar dem trunckh nit nach, hat aber Immer von andern Fürsten sonderlich von Bayrn seinem gewesten herrn souil nothige klaine frümb[24]) arbait, das dardurch die grosse zu rugg bleibet, Ich will aber bei allen mit stetem mahnen nit nachlassen, biß Ich gefertiget würd . . .

**33.**

Fol. 274 v. 13./23. Februar. . . . wie er[25]) mir dann . . . (auß Italia) . . . deß Cardinals Borromäi Ritratto auf kupfer von guetem Maister ad viuum gemahlet schickhet vnd Cronen 3. darfür bezahlt hat . . . zwen andre gar alte auf holtz gemahlte ritrattini hat er mir auch geschickht, die lass Ich auf guetachten Rothenhamers in Ebeno fassen, haben duc. 4. gecostet . . . (Fol. 275 r.) (. . . der Dominicus Custodis hat ein gaistl. karten-

---

[24]) angefrümbte, in Auftrag gegebene. — [25]) Hainhofers Bruder.

spül lateinisch vnd teutsch getruckht, dessen Iedes Ich ain Exemplar neben dem original darnach ers dan truckht, vnd nach etlichen andern sorten in Chartenspül Ich Ihm per f. 6. abgekaufft).

Fol. 275 r. . . . Vom Kilian hab Ich dises stuckh vnd Allmanach gekaufft, daß original gmähl vom Palma hat der Fleckhaimer in Händen . . .

**34.**

Fol. 280 v. 20. Februar/2. März. . . . Die zwei letztlich angedeute ritrattini von ainem vnbekandten maister hab Ich seider gefasst überkommen, vnd sende sie E. Fr. G; hiemit gehorsamblich, costen vngefasst 4 duc., vnd ist der maister, so sie gemacht, nit gar böß[26]) gewest, wer noch 1 duc. darumb zugeben, daß man wußte, wer sie weren, vnd wer der maister geweßt, Rothenhaimer hats ein wenig gewaschen vnd vberfürneißt, haben gar russig ausgesechen, vnd sein auf ein pirgament geleimbt, vnd wie ein büechlin über einander gangen gewest —

Nun habe Ich seider E. fr. G. sehr gn. schreiben die 29. Jener auf 26. pto[27]) sambt den Moscowiterischen vnd Berlinischen beilagen einen abguß von E. Fr. G. impresen mit dem König Dauid, ein geschmeltztes köpflin vnd crucifixlin (so ein wenig zerkloben.) vnd ain röllin mit getruckhten sachen mit gebührender Reuerentz vnderthenig empfangen und bedanckhe gegen E. Fr. G. mich gantz vnderthenig für die gn. salut- vnd communicationem; habe nit vnderlassen von allem copias zu machen . . .

Fol. 281 r. . . . Mir ist laid das die abnemmung Christi zerkloben, weil Ihme aber nachzuhelffen, gehets desto besser hin, der de Vos so es abgossen, ist an ietzo zu Prag, da er berueffen worden —

Fol. 281 v. Von Durers gemähl wissen Rothenhamer Kavgn der ain stück zu Nüernberg, so zuuerkauffen möchte sein, da mans nit gar zu hoch spannet, so kaufs Ichs, vnd

---

[26]) schlecht, unfähig. — [27]) præterito.

kan Ichs auf ein widerkauff haben, ist es desto besser, wo nit so schreibe E. f. G. Ich zuuor den preiß, vnd was es ist, vnd erwarte dero gnd. Resolution, ohnangesehen es wol noch ein lang ding mag werden, biß die bewilligung Sie deß kaufs zu wegen bringen, sie wöllen mir noch nit sagen, wers hat, fürchte, sie machen mir contrabanda, dr. Mathiol hat ein Marien bild vnd ein Landschafflin vom Durer, helt iedes auf 400 th., ist wol ein theurer Mathiol —

Dem Kilian will Ichs mit dem doppleten haubtstrich[28]) vndersagen, es braucht halt im federriß einen großen fleiß, dan er sich vnuermerckht nit wie die mahlerey corrigieren läst, er hat noch ein außgemachten federriß, welches vnser liebe fraw mit dem kündlin Jesu, weil ers aber zimblich hoch helt, hab Ich mich noch nit mit Ihme vergleichen künden —

Ich will nachfragen, ob verschines[29]) Jar noch was anderst hie in kupfer außgangen, weder was Ich geschickht, vnd was Ich kriege, hinach sendn, auch mit allem, waß alhie außgehen möchte, continuieren . . .

Fol. 282 r. Daß Ich mit dem silbernen korb bei E. Fr. G. vnd dero hertzliebsten Gemachel wol bestanden, ist mir eine hertzliche freud . . .

Dem Lünckher[30]) sprich Ich gnug zu er macht alberaith etwas, doch muß er vollends fürnemblich mit Ertzhertzogen Albertj arbaith fortfahren, ob sie biß ostern fertig wurde, alßdan wil er die täfeln nit aus der hand lassen.

Der Schwartz ist in hocher stima, vnd wird herauß vnder die fürnembsten gerechnet, Ihr dht. hertzog Wilhelm in Bayrn Ihne sehr lieb gehabt, vnd vil übersechen . . . Ich will in allweeg sechen, was von Ihme zu wegen zubringen. Die historia, wie Christus mit so wenig gerstenbrott vnd fischlin souil tausent menschen in der wüesten speiset, hab Ich vermaint sey von Ihme auf holtz gemahlt. Ich siche aber ietzund, daß sie auf thuech vnd auf ein bl̈undtraam aufgezogen, kündt Ichs in rechten preiß vberkommen, wer es wol ein schön stück, seind vil bilder vnd arbaith darin, vnd

---

[28]) Vgl. unten Fol. 293 r. — [29]) vergangenes. — [30]) Lencker.

ist eine große tafel würdig von eim solchen maister aufzubehalten, Sie ist noch nit recht mirb an dem orth wo mans hat, Staininger ist Ihr schon lang nachgewandlet, Ich will aber mein bestes thuen, ob sie möcht mir zuthail werden, Ich laß mich nichts merckhen, daß Ichs weiter schickhen wolt, dan wan man sonderlich spürte, daß sie einem Fürsten zukommen solt, wurd mans wol sattlen.[31]) —

Fol. 283 r. Ob Ligotius was machen werd, gewart Ich von meinem brudern zuuernemmen.

Der Paul Brill gibt mir kain antwortt weiß nit ob er mich vexier, oder was er thuen würd, wan es nit vmb E. Fr. G. willen zuthuen weren, wolt Ich Ihne gar nit mehr würdigen zuschreiben . . .

Deß Bernharts stückhlin vom Phaetonte[32]) würd schön werden, vnd gewiß E. Fr. G. gefallen, des Rothenhaimers original stück höre Ich komm wider von Dresden herauß, dan ers vnder 300 th. nit verlassen will. Am hüessigen dantzhauß hat es 2 schüesse, die hat man den Rothenhamer vber mahlen lassen, vnd Ihne von weitem gefragt, wan er die rüsen, die den himmel stürmen wöllen, solte daran mahlen, was er ohngefahr nemmen wurdt, da hat er R. m/4 begert, darob herr Welser gestutzt, vnd Ihme noch nichts angefrimbt hat, er ist zwar ein gueter weitberüembter (Fol. 283 v.) maister, er laßt sich aber überzahlen. Er hat den Altar mit dem Jungsten gericht beim Creitz aufgericht, vnd kündn Ihne der Prälat vnd Münch nit vermögen, das er Ihne vndenhero vollends auß mache, thuet nichts alß trinckhen biß er nit mehr kann, ist zu fürchten er werde ein mahl ein harten fall thuen, Gott behüete Ihne wegen seiner kunst, vnd vil Jungn schönen künder die er hat —

Dem Altstetter will Ich zusprechen, ob er ein schön täfelin in billichem preys machete, bin sonst bedacht, sein arbait in 6. feldlen vmb den schreibzeug zubringen, doch will Ich erst sechen wie es sich schickhen würd . . .

So gewarte Ich auch noch der Cristallinen geschürrs, so

---

31) im Preise steigern. — 32) S. o. Brief vom 9./19. Jan. d. J., Fol. 245 r.

bald es mir zukommet E. Fr. G. vnuerzogenlich senden will, Allhie wuste Ich ietzt nichts von Cristall, das was besonders were, außer was herr Philipp vnd herr Marx Fugger haben mögen, Ihr dht. in Bayrn haben einen großen schatz von Cristall auf vil 1000 f. werth, so sollen auch bei Chur Pfaltz vnd der hertzog von (Fol. 284 r.) Würtenberg schöne Cristalline geschürr sein, Item bej Mantua. So alles ein schöner lust für fürsten, dan sie die Natur vnd kunst beisamen haben.

den bilder vnd fisierungen von deß Gio: Bologna handt trachtet der Dinello vnd mein Bruder nach, ist was zubekommen, werden wirs gewiß haben, habe außtrückhenlich geschriben, der copiarum müssig zugehen, deß Gio: Bollogna alleuo[33]) soll auch sehr guet sein. Vom Garsel hab Ich nichts gesechen, möcht wol wissen wo er sich aufhielt, wan E. Fr. Gn. mit deroselben hochfürstl ehrngedechtnuß in mein schönes stammbuch bewürdigen, vnd Ihre herrn bruder vnd andere Fr. Persohnen, so es die gelegenhait gibet, auß sondern Fr. Gn. mir auch darzu gn bewegen, vnd erhalten, so würds mich zum höchsten erfrewen . . .

Fol. 285 r. . . . Mich frewet eben hoch vnd von herzen daß der korb zu E. fr. G. vnd dero hertzliebsten gemahlin gnsten contento reusciert . . . vnd erwarte gehorsamblich zuuernemmen, ob E. fr. G. von vor disem vnderthenig angedeuter profilierten arbait vnd schonen spickhelwerckh für E. Fr. G. hertzliebste Fraw gemahlin aine handtmuffel, spiegelfueter, oder ein schmeckhküsselin,[34]) wie manß für Bayrn Badn vnd Aichstett gemacht, gn. begern, dan dise arbait E Fr. G. gewißlich nit übelgefallen wurde —

Fol. 287 r. . . . Die todten köpf will Ich wider haimb geben, vnd fragen ob man den klainen vmb die 4. thaler verlassen well, über die zween gantze todt mögen E. Fr. Gn. zu dero hochfürstl belieben sich erkleren —

Das küstlin mit Dionysiacis, sprütz werckh vnd andern werden E. Fr. Gn. nunmehr lengst empfangen haben, dan Ich auiso vor disem gehabt, das es alda einkommen . . .

---

[33]) allievo = Schüler. — [34]) d. h. Riechkissen.

Den schreibzeug[35]) will Ich verhoffentlich innen vnd außen lassen zieren einfillen vnd zurichten daß er E. Fr. G. nit mißfallen würd, das aber E Fr G. gnäd. an statt des orphei den hochberüembten (Fol. 287 v.) Propheten Gottes, vnd König in Israel, Dauid . . . auf den schreibzeug mit den herrlichen Emblematis sechen zulassen, gn. andeuten, muß ich zwar meine vnuerstendige ainfalt, vndertheniglich bekennen, daß Ich eben auf vnglaubige haiden, deren thaten vnd künßten doch mehrer thails mit fablen außstaffiert sein, mit meinen gedanckhen gefallen bin . . . (Fol. 288 v.) . . . Ich kan iedoch aber in vnderthenigem gehorsamb E. Fr. G. anzufuegen nit vnderlassen, dabeneben demüethigklich bittent, mir solchen in kainen vngnaden zuuermerckhen, das es meines ainfeltigen erachtens mit hohermeltem König Dauid, vnd darzu gehorigen inuention sich villeicht besser schickhen möcht zu ainem Mayrhof in ein schubladen von wachß vnd natürlichen schaafwollen: oder von silber auf ein cabinet apoteckhlin, das in die Vuehrung keme, zu richten, sonderlich dieweil diser schreibzeug (Fol. 289 r.) laut beiligender fisirung, hoch vnd oblang, mit disem bild vnd baum noch höcher, vnd auf den seithen vnd vndenherumb bloß wurd, darzu diser schreibzeug soweit fertig, daß auch die 9 Musae, so darauf appliciert werden solten, schon inß holtz durch angebung Lünckhers vnd Rhotenhaimers geschnitten vmb in silber nach zugüessen, vnd möcht sich also, wan man das auf dem greiffen sitzend vnd auf der orgel spilent weiblin nit gern darob hat, der haydnisch orpheus oder Apollo etwa besser accommodieren. In die 6 oblange feldlin auf dem schreibzeug herumb kündt der Altstetter von den Inuentoribus litterarum et artium oder von E. Fr. G. impresen, waß schmeltzen, deren mir 2 schon bekandt sein, Nemblich Ego tuli te de Grege p et concentus ex concordia, vnd wurde das geschmeltzte auf dem schwartzen

---

35) Über dies Schreibzeug, das sich durch beständige Erweiterung des ursprünglichen Planes allmählich zu dem berühmten Pommerschen Kunstschrank des Berliner Gewerbe-Museums herausbildete, vgl. Julius Lessing im Jahrbuch der kgl. preuß. Kunstsammlungen, 1883 und 1884. Hainhofers Beschreibung s. pag. 00 ff.

Ebeno zwischen den weißen bildern vnd zierat, oder aber an statt des geschmeltztens was durchbrochenis, nit vbel herauß sechen, Jedoch stell Ich es alles in E. Fr. G. wolgefallen vnderthenig anhaimb, vnd will dero gn. Resolution mich darnach in vnderthenigkait haben zu richten, gehorsamblich erwarten, vnd geliebt E. Fr. G. ia noch gn. anfangsgedachte impresa vom hocherleichten König Dauid, ia begere sie gn. daß sie die hültzine geschnittne buldlen hinein schickhe, oder sie zu ainer andern arbrait alhie behalte, so thue (Fol. 289 v.) Ich allem vnderthenigen gehorsamb folgen . . .

**35.**

Fol. 292 v. 27. Februar/9. März. . . . Man hat mir dise tag Churpfaltzische bildtnuß auf einem gn. pfening so außgebracht, die Ich gleich für E. Fr. G. zu andern pfeningen zulegen auch angenommen, vnd f. 16, k. 15 darfür bezahlt habe, hoffe vnderthenig weil der werth am gold darumb da nit vnrecht gethan zu haben, —

Dem Kilian hab Ich den doppelten haubtstrich an der Venere verwisen, sagt er hab sein (Fol. 293 r.) müessen, weil Ihme die Axel ein wenig zulang gerathen, mit disem hab Ich mich mit dem andern federriß, welcher schön vnd sauber, auch in ebeno eingefaßt vmb 12. duc. verglichen, ist dises gelts sowol werth alß ain stück, so hab Ich Ihme auch noch etliche getuschte guete verzaichnussen von alten maistern, so mir Rothenhaimer selbs herauß geklaubt, per f. 12 abgehandlet, welche darmit sie nit verruntzlet werden, Ich auch mit in das küstlin will einpackhen, hab Ihme auch zugesprochen so offt er oder die seine was newes in kupfer lassen außgehn daß er mir Jederzeit alleranfangs ein Exemplar, daruon zukommen lassen wöll, so er zuthuen versprochen . . .

(Fol. 293 v.) Mein bruder Christoph hat zu Mantua deß hertzogen kunst: vnd kostlichen sachen gesechen, kanß nit gnug rühemen waß für ein vorrath von Edlen versetzten vnd ledigen stainen von Cristallen porcelanen, einkhürn, Ambora, vnd anderen stattlichen geschürren vnd gefäßen Item von Türgischen Indianischen vnd Persianischen vnd sonst frembden

gewürckhen vnd roßzeug von gestückhten geneheten vnd gewürckhten tapecereyen, von mahlerej, bildthawerej vnd drexlerey eines vber die massen kostlichen schatz werth vorhanden seye, an welchem er ein 2 tag mit vergünstigung des hertzogs, mit compagnia deß Bischoffs daselbst bei dem er vnd signore Appiani losiert sein, nur obiter zu perruminieren genug zu schawen gehabt, es sollen die Juden daselbst auß Ambora mit erden vermischt dem hertzogen ein gantzen trisor mit allerlay geschürr vmb vilgelt gemacht haben . . .

(Fol. 294 r.) Wie es E. Fr. G. mit dem schreibzeug vnd bildern darauf noch gdig. wöllen gehalten haben, gewarte Ich vnderthenig zuuernemmen Interim laß Ich Ihne anfangen in wendig einzurüsten —

(Fol. 294 v.) . . . Der Bernhart ist mit dem phaetonte in starckher arbait bekombt erst ainen rechten lust darzu weil die taglänge vnd lustige zeit dahero gehet, hat mich vmb ain f. 50 à bon conto angesprochen, . . . die habe Ich Ihme gleich bezahlt, Kager hat sich auch vernemmen lassen er möchte waß brauchen hab Ihme doch noch nichts geben, vnd were Ihme vnd sonderlich dem Rothenhaimer vor vnd nach wol zubezahlen vnd ein f. 100 fürzustreckhen, wan sie nur vber die arbaith seßen, vnd was verfertigten, . . .

(Fol. 295 r.) der Achilles macht es eben auch doschet;[36]) kan nichts von Ihm bringen sondern wartet vom morgens biß abents dem sauffen ob . . . er macht sonst trefflich schöne Ländtschafflin erhebt, dergleichen Ich Ihne aines gedenckhe in den Mayrhof vnden in ein schubladen machen zulassen, das ergst ist aber daß er nit allein theur welches noch zu verschmirtzen wer, sondern daß er so garnichts arbait noch von Ihme zuhaben ist —

Ich habe ein schönes vaines staínines auf ainem cipressinen trüchlin ligendes Junges kindlin, so ein alt stücklin per 6 d [?] gekaufft wils auch in das küstlin machen, vnd so Ich

---

[36]) doschet bedeutet nach Schmeller-Fromm. I, 549 »angekleidet sein mit vielen Kleidern, die über einander liegen.« Die Stelle bedeutet also wohl, dass Achilles Langenbucher gegen alle Vorstellungen unempfindlich sei, sich in seine Gleichgiltigkeit und Trunksucht gleichsam fest eingewickelt habe.

noch was weiters darzu bekome nit dahindn lassen, das kindlin ist sehr guet nach dem leben gemacht, . . .

**36.**

(Fol. 298 v.) 16. März. . . . auf 12. diß . . . mit Ihme, Rothenhaimer, des morgens früe in das würtzhauß gangen, ald Iach den Alten Raphael Sattler von (Fol. 299 r.) München vnd seinen Sohn hanß Sattler,[37]) so dan den Justum Sattler[38]) von Venedig, deß Johanniß Sattlers Sohn, vnd den Linckher beisamen zwischen eim hauffen kunststück die sie auf mich aufgemacht, gefunden, vnd 4 stund continue durchsechen, vnd alß Ich nun in allem deß Rothenhaimers rath gepflegt, alß welchers vmb meinet willen auß bünden vnd öfnen machen, angesechen es sonsten zumahl nach Frankhfurt in die mitfastmess destiniert were, so haben wir vnß endtlich vmb folgende stück mit einander verglichen, vnd den nachmittag mit starckhen leihkauff trunckh, strachs paar auß zahlt, nemblich ein lebenß groß schöne ligende Venuß oder Flora in aim blum garten, die Landschafft conterfettische richten vnd blumen hat paulo Fiamigno,[39]) vnd das weibs bild der Rohtenhaimer gemahlt, ist vber 6 werckhschuch lang vnd bei fummf werckhschuch breit auf leinwaten ein sehr schone tafel; Ain St. Hyeronimus trefflich kunstlich, ain 5 werckhschuch hoch vnd bei vier braüt, würd für Titiani arbait, ohnangesechen kain Zaichen darbej stehet, gehalten, ist auf leinwath vnd sonst zimblich alt —

Ein eingefasst schönes manßbrustbild vnd (Fol. 299 v.) conterfet vom Titiano[40]) gemahlet sehr schön vnd frisch ain anderhalb werckhschuch groß, St. Justinam mit dem Engel, der den tolchen hinder Ihr helt, bei 3 werckhschuch groß

---

[37]) Hans Sadeler. Vgl. Note 11, sowie 1610 Note 165 und besonders 113. — [38]) Justus Sadeler, Hans Sadelers Sohn, aus Venedig. Vgl. die vorige Note. — [39]) Eigentlich Paolo Franceschi, geb. Antwerpen 1540, † Venedig 1596. War für Rudolf II. thätig. — [40]) Dies Brustbild eines Mannes könnte vielleicht mit dem unechten Tizian, Augsb. Gemälde-Gal. Nr. 385, identisch sein. Die Maßangabe würde dazu passen.

vom Paul Vironese[41]) gemahlet auf Tuch, in gleicher grössen auch etliche bildlin wie der Jüngling im garten von Christo fliechet vnd seine gewand dahinden lasst. vom Joan. Bapista Franco[42]) gemahlt, von welchem maister man nichts haben kan, dises stück ist sonderlich alt, vnd anfarben waß gesprungen Rottenhaimer hat aber nit gevolt daß Ich dise hand weil nichts von Ihme zu haben, dahindn lassen, vnd wolle er mir dises vnd die andere altern stück wol auß bessern vnd frisch machen alß wie er dem Kaiser vil der gleichn stück in venedig kaufft auß gebessert vnd mit frischen fürneiß vbergangen habe, so auch dem hopfer seine beste stück, er will aber niemand sagen wie ers seubert, und waß er für ein fürneiß braucht, er beschont sich aber an heut gesandten lieblichem gesichtlin welches einer Kaysern ritterato vnd vom Amberger[43]) soll sein gemacht worden, dises täfelin ist klain, aber holtzseelig, mehr den rittratto lebens grösin deß (Fol. 300 r.) Arioste vom Bassan Veckhio,[44]) auf leinwath gemahlt, ein schöner in ein Ram eingefasster rittrato vom Pariß porthun[45]) gemahlet, auf ein küpferlin klain ein Ecce homo, oder Christus gefasst vom Casparo Rhem[46]) fümff kupferstück deren das klainste ein teutscher vor disem dem Granduca die Toscane gemachet 3 stück von den grossen zusamen gehören, vnderschidlichen schöne Dissigni vnd Fisierungen von den fürnembsten maistern vmbzu sechen was sie für ein ard gehabt haben, vnder

[41]) St. Justina mit dem Engel von P. Veronese. Ein Bild dieses Gegenstandes in den Uffizien, wo freilich von dem Engel so gut wie nichts zu sehen ist. An Identität mit dem hier genannten ist schon wegen der Verschiedenheit der Personenzahl nicht zu denken. — [42]) Giov. Batt. Franco. Über seine Thätigkeit als Kupferstecher vgl. Bartsch XVI, 111. Passav. VI, 177, als Maler Woltmann, Mal. III, 14. — [43]) Bildnis einer »Kaiserin« von Amberger. Welches weibliche Bildnis gemeint ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Vielleicht das ihm fälschlich zugeschriebene, von Lasinio gestochene Portrait der Margarethe von Valois in Turin. — [44]) Portrait des Ariost vom älteren Bassano. In der bisherigen Literatur nicht bekannt. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit dem Tizianschen Portrait vor. — [45]) Paris Bordone, der berühmte Venezianer, der im Auftrage der Fugger auch in Augsburg thätig war. 1500—1571. — [46]) Kaspar Rhem, Rem, Rems, Remigius, 1542 — nach 1614 in den Niederlanden. Von ihm Verschiedenes in Wien, in der kaiserl. Galerie (Nr. 772, 949) und in der Peterskirche. Nagler XII, 550.

welchen sonderlich deß Michael Angelo deß Alesandro piloria,[47]) deß Compagniola,[48]) deß Jost von der Wengj,[49]) des Thadeo Zuckharo,[50]) deß Ludovici post pocy,[51]) deß Paul vironeß[52]) vnd Descaino[53]) dissigni in acht zunemmen, alenweil man von Ihnn nit vil handriß oder verzaignusen füindet, vnd hat mir Rottenhaimber dise vnder welchen auch die Jungste vom Custodi vnd Kilian ein gethan sein vnder ein 300 dissigni für die würdigsten auß klaubt, vnd sagen dise sattler[54]) daß sie vmb etlich 1000 dissignj beisamen, und Ihnen oftmals von Fr. Persohnen und kunstliebhabern vnd verstendigen hochbezahlt werden, dise bißhero gemelte stück alle habn (Fol. 300 v.) sie mir zusamen p. ducatj 500 correntj dj Venetia oder p. souil Reichsthaler in specie gestimmiert, die weil sie mit f. nit wissn vmbgehen, oder Ihren vberschlag zu machen, es ist aber nach langem trastierung vnd stentierung in thaler 350 reduciert worden, die Ich Ihnen auch nachmittag in meinem hauß paar bezahlt, mein stambuch gezaigt, vnd dapfer eingewaicht[55]) habe, mich erfreuend daß Ich mit disen Sattlern kundschafft gemacht, dan sonderlich der Raphael ein feiner mann vnd bei bayrn in grosser stimme,[56]) sie haben mir versprochen mitlerweil waß mehrers zusenden, da sie was in billichem preiß haben mögen, am sonntag das ist den 13. diß nach mittag sein sie mit Rothenhaimer noch ainß zu mir kommen vnd mich noch waß sechen so sie mir den tag zuuor nit gewisen, nemblich einen St. Johannem groß vom Corregio[57]) den sie auf 200 Cronen geachtet, die Creitzigung Christi auf Kupfer vom hanß von Ach vber die massen schön von viler arbait, so sie auf 200 duc. correntj gestimmiert, aine schonen

[47]) Alessandro Piloria, nicht zu identificieren. — [48]) Campagniola. Vgl. Woltmann, Gesch. d. Malerei II, 763. — [49]) Jost von der Wengj, Maler, bisher unbekannt. — [50]) Taddeo Zuccaro. Geb. 1529 (S. Angelo in Vado). Wenig bedeutender Maler, trotz erheblichen Talentes. † 1566 (Rom). Vgl. Vasari (Ed. Milanesi) VII, 73 ff. Woltmann, Mal. III, 12. — [51]) Ludovicus post pocy. Nicht zu identificieren. Vielleicht ist der unmögliche Name vom Dictatschreiber verhört worden. Er klingt beinahe wie Vespucci. Gab es einen Künstler dieses Namens? — [52]) Paul Veronese. — [53]) Descaino, nicht zu identificierender Maler, vielleicht ein Vorfahr der beiden Biscaino. — [54]) Sadeler. — [55]) zu trinken gegeben. — [56]) d. h. stima, Ansehen. — [57]) Großer St. Johannes von Correggio, nicht zu identificieren.

Landschafft auf Kupfer gemalet vom König p. 60 duc. (Fol. 301 r.) St. Nicolaum ad tollenteini vom Petro candido[58]) auch auf Kupfer gemahlet p. 30 duc., welches mich alles in die augen gestochen vnd offt der preiß erschreckht, weil mir aber Rothenhaimer so ein guet hertz darzu gemacht, so hab Ich mich hinder die küpferlin welliche alle 3 eingefasst, vnd 100 thal. darfür gebotten, sein im preiß immer gestigen, vnd weil Ich Ihnen den tag zuuor meins gedunckhens Ihren willen nur zuuil machen müessen, so hab Ich mit disen 3 stück endtlich mit 160 taler abgetruckht, welches preiß die Creitzuncg allein wol werth, alle mahler hopper vnd Mathiol mir sagen, werden[59]) vom hanß von Ach der gleichen vmb 4. gelt[60]) nit mehr zuhaben, sinttemahl er ietzt etlich Jahr hero die gedult mit klainen sachen nit mehr hat, ia auch deß grosen nit vilmehr machet, dises vor 20 Jahren dem hanß Sattlern gemahlt, vnd wol für ein Joya auf zuhalten ist, weil diß kupfer groß, das Landschäfflin auch nit gar klain so will ichs auf die wochen bei den büechern vnd andernn in ein küistlen fleissig eingenaht, fortschickhen, was Petrus Candidus so deß hertzogs in bayrn mahler für ein arbait vnd studiern an dem Münch (Fol. 301 v.) gebraucht ersechen E. Fr. Gn. g. auß bejgelegtem originalstücklin selbsten vnd würd diser Candido sehr appriciert, weil dise stück nach Franckhfurt zugehen gehabt, vnd sellten von der gleichen alten maistern waß guts zubekomen, vnd Ich mit des Rothenhaimers hilff, dem Ich 6 duc. leih kauff verehrt vnder aim haufen schöner sachen die wahl gehabt, vnd wegen der anzahl was besser kaufs zubekommen, alß wan Ich nur ain oder 2 stück allein gekauft hette, vnd darzu Rothenhaimer sich erbeut, ein stück 3 vier so alt sein wider zuerfrischen, so hab Ich gleich für E. Fr. Gn. das gewaget das Ich sonst nit than hette vndertheniger hofnung E. Fr. Gn. werden Ihrs alß einsonderer hocher Fürst vnd liebhaber der Kunst gn. gefallen lassen, vnd seiner zeit in den sachen samentlich recrieren, die Ich auf das beldest alß mög-

---

58) Peter Candid (Pintar de Witte), 1548 (?) bis 1628. Berühmter Maler (besonders Ornamentist) zu München. Vgl. P. J. Rée, Peter Candid. Sein Leben und seine Werke. Leipzig 1885. — 59) wären. — 60) viermal so viel Geld.

lich fortschickhen will, dato mit disen 4 klainen stückhlen nemblich mit deß Kilians, Candit, vnd wie manß darfür helt Ambergers stücklin einen anfang mache, wie sie die geschmeidgsten sein so auch mit den fisieringen vnd kunststück negst kommende ein küstlin bej der (Fol. 302) fuehr[61]) sende, vnd sobald der Rothenhaimer die vbrige grose stück renfresgiert hat auch strachs fort spedieren will alles verhoffentlich zu E. Fr. Gn. gn. belieben vnd wolgefallen, vnd will ich ietzt ausserdessen waß mein bruder Christoph in Italia einkauffen möcht, so bald nichts mehr al in grossa von mahlerej kauffen biß Ich nit zuuor diser viler stück ankaufft vnd E. Fr. Gn. g. contento darüber mit freuden vernemme, daran Ich gleichwol nit zweifle, hopfer sagt er hette vmb die Venuß allein 100 V. gespendiert vnd die creitzung Christi vmb kain gelt dahindn gelassen, wan er vor mir wer darhinder kommen, so grimmen dise stück den Mathiol sowol alß der Münch auch imbauch vnd wan sie sein weren, wolt ers nit verschleissen, dem tafelin mit den h. 3. Königen will Ich auch nachtrachten, vnd so Ichs erlangen mag im kistlin mit schickhen —

höre zwar gern daß das ander küstlin mit spritzwerckh costi wol angelangt, daß aber der schreibzeug also zertrümmert vnd am mayen krueg ein rorlin abgebrochen, ist mir nit lieb vnd hat der kistler vnd Ich vermaint wir haben gleich alles wol eingemacht, bitt underthenig (Fol. 302 v.) vnß dißmahl gn. zuentschuldigen, soll in das künftig mehrerer fleiß im einmachen sowol als in anderm gebraucht werden, mein bruder Christoph hat beim Signor Laelio Barsotj di Luca la Madona di Loreto von Jan Baptista Curto[62]) in wachs gebossiert, neben den darzu gehörigen kupferstück p. Zechen Zeckhin kaufft vnd herauß geschickht, und hat diser Barsotti welcher nach Franckf. in die mess gebracht den Ich gleich auch dato mit schickhe, vnd hab Ich sonst von meinem bruder noch von kainem ander kauffen mit letstern briefen nichts vernommen.... (Fol. 303 r.) der visierung vnd Musigcalischen stuckhen so der

---

[61]) Fuhre. — [62]) Giov. Batt. Curto, Wachsbossierer aus Venedig, bisher unbekannt.

bewuste tisch[63]) von selbs spilet, Item dem negsten preiß deß selben will Ich nachfragen, vnd E. Fr. Gn. alles mit erstem vnderthenig senden, so auch über das Instrumentum Musicum reformatum in Nbg[64]) weil Ich alhie kainß waiß, bericht einziehen vnd alles E. Fr. G. gehorsamblich verstendigen —

wegen deß bildlinß auf dem schreibzeug ehe Ich weiter fort fahre will Ich zuuor E. Fr. G. fernere gn. Resolutionem auf mein Jüngstes vndertheniges schreiben gehorsamblich erwarten ob Ich die hiltzine 9 Musas so alberait im holtzschnit[65]) zum abgiessen fertig, irgends zu ainer andern arbaith behalten, vnd an statt den Dauid machen lassen, oder mit disen 9 bildlen fortfahren solle, vnd komme Dem Jenigen was E. F. G. mir expreß gn. anbefelchen werden gehorsamb nach lass Ich hierzwischen den schreibzeug inwendig einrüsten —

Fol. 303 v. Täfelin vnd seidenstückher arbait seind außbendig schön, waß aber ausser den h. 3 Königen kaines hie, vnd ist auch dises kein rechte seidin stückher sondern vilmehr genehete frawen arbaith.

Die Bairische bibel[66]) ist durchauß der gantze text vnd alle buchstaben genehet, kostet etlich 1000 f. vnd ist von den nonnen etlich Jahr wie Ich verstehe daran genehet worden, würd im Bayrland von den hertzogen propter raritatem hochgeachtet, man fündt wol bißweilen geschribne biblen die wegen deß alters vnd fleiß auch wol was werth seind, aber sein bei der geneeten nicht zu stimmieren,[67]) nach ein täfelin auß federn trachte Ich schon lang, kan aber noch nichts erhalten, mein bruder Christoph hat auf seim memorial so möglich mir ainß zukauffen, Justus Sattler hat mir auch (Fol. 304 r.) versprochen hinder aineß zuhelffen, es ist aber alles vngewiß Ding, Schwegler hat sich offt auf Mancherlay weiß so auch der Frantz assbrug probiert, ob sie mir kindten was der gleichen eintweder in mein stammbbuch oder auf ein tafelin zu werckh richten aber es will Ihnen nit gerathen, sie wissen erstlich die federn nit also zu praeparieren noch

[63]) Vgl. Brief vom 16./22. Jan. d. J., Fol. 252 v. — [64]) Nürnberg. — [65]) in Holz geschnitzt. — [66]) Vgl. Brief vom 16./26. Jan. d. J, Fol. 254 r. — [67]) Eine für die damaligen Kunstanschauungen lehrreiche Stelle.

zubekommen, darnach will Ihnen das leim oder firneiß nit zuschlagen, so daß sies gar bleiben lassen.

überkomm Ich waß schickh Ichs E. Fr. G. alßbald — ....

Deß Joan di Bolonia Aleuo[68]) wie mir die Sattler, der parsottj, uiuien [?][69]) vnd andere kunstuerständige sagen, solle so guet ia besser sein alß der Bolonia ia selbs gewest, also nit vnderlassen wöllen von Ihme was zu kauffen dan ie bekanter vnd ie älter dise maister ie theurer sie auch werden —

Die ausfüehrung nach deß Schwartzen folgt im küstlin vnd hat herr Dr. Tellman welcher E. Fr. G. sich underthenig vnd gehorsamb recommandiert alles gesechen, was für E. Fr. G. Ich eingekaufft vnd schickhen würd, die malerej gefelt Ihme wol er neme aber etliche auß des Gerings Juristischen büecher darfür vnd (Fol. 304 v.) hat vom gemäl gantz kein verstand, der kürschen stain, so zu München soll auch ain 100 angesichter haben, aber ein 60 taler gecostet haben, zu Kaufbeurn beim Thorn ist auch noch ainer verhanden mit 133 angesichter, waiß aber nit ob er Ihne hinweckgibt —

Rottenhaimer vnd die Sattler so auch Kager und Bernhart haben das Jüngst gekauffte stainine kindlin gesechen, haltens für ein antickh vnd ein 100 Cronen werth, kündens nit gnug loben, vnd wie Raphael Sattler anzaigt, so haben Iere dht. zu München auch ain der gleichen in Ihrem Cabinet . . .

Fol. 305 v. Vom Daniel Müller[70]) weitberuembten drexel hab Ich auch ein maister stuckhlin becherlin auß helffenbain oblang rund vnd in die eigg getreuet[71]) gekaufft per f. 36 vnd ist von disem maister sowol alß vom Rothenhaimer nit vil zuhaben, er hat ein klaine Credenz von solchen bechern für den verstorbnen groshertzogen von Florentz lobs. gedechtnuß gemacht, darfür man Ihme 2000 duc. bezahlt, ist ein kunstlicher maister, aber wenig von Ihme zu bekommen, hoffe vnderthenig Ich werd auch mit disem nit vnrecht gethan haben, vnd sende es hierbej im küstlin

---

[68]) Vgl. Anm. 33). — [69]) Sollte damit etwa der berühmte Goldschmied Paul de Vianen verstanden sein? — [70]) Daniel Müller, Drechsler, erwähnt bei Stetten p. 157. — [71]) in Eiform gedreht?

*1611.*

**37.**

13./23. März. Fol. 306 v. Vber die bülder mit dem schreibzeug erwarte Ich E. Fr. G. fernere gn. Resolution vnderthenig, Rothenhaimer machet ein fisierung zum Dauidt, allein maint er vnd Lenckher, die wolckhen mit der hand vnd Cron werden sich zum runden büld vbel schickhen, dan es sich nit recht lasst anhenckhen, so seche man darzu obenherab in die fleche der wolckhen, welches kain recht art habe. wanß aller orthen frey stehet, in ein flache getribne arbait werde es sich besser füegen, doch macht Rothenhaimer die fisierung vnd da ie E. Fr. G. bej diser historia vnd Emblemata zuuerbleiben gedenckhen, so wöllen wir sechen wie wirs machen das es wolstehe, vnd solle E. Fr. G. gnädigster will allzeit gehorsamblich obseruiert werden —

An aim klainen stücklin für E. Fr. G. arbaitet er, hertzog Wilhalm in Bayrn hat Ihne daran sechen arbaiten, verhoff solle dise wochen fertig werden, das Ichs über 8 tag weil es nit groß, beim botten werd schickhen künden, Interim hat er die ram darzu angeben, ist schon aine gemacht gewest, so zu klain gerathen, kan Irgend anderst wo zu gebraucht werden —

Raphael Sattler ist widerumb mit dem alten herren hie, ligen im Closter beim Creitz, der verspricht, er wölle mir noch etliche schöne (Fol. 307 r.) fisierungen von München hierüber beschreiben, ob waß darunder were, das mir taugete, von alten maistern von dern hand man nichts mehr haben kan, wanß kommen, will Ichs dem Rothenhaimer sechen lassen, vnd seines raths pflegen, so auch deß Kagers, dessen fisierung Iere dht. auch gesechen, sehr wol gefeldt, in völliger arbait, vnd die historia ist wie Christus auf die kündlein die händ legt, vnd sie segnet, hat gar vil vnd mancherlay bilder vnd kündlen, würd so groß wie die Canaeische hochzeit vnd will er all seiner wütz vnd kunst zusamen büetten, daß er waß mache, so Ihme kainer in miniatur nach künde thuen, begert 300 ttr.[72]) darfür hab Ich Ihm angezaigt, seye vil gelt, ein 100 1/v oder duc. were auch etwas, er soles auf daß schönst

[72]) Thaler.

so möglich außmachen, wans alßdan verstendige souil werth vnd daran verdient zu sein vermainen, wöll Ichs nit difficultieren, wölle doch hoffen, es werde noch was fallen, da schwerth er hoch, er künde in der zeit ain mehreres an Ältern mit öhl farben verdienen, vnd würd mir Rothenhaimer wol vmb 400 tt. souil arbait nit machen, wan Ich nur wöll das er strings darob bleibe, vnd kain andern strich mache, so müest Ich Ihme ain 100 tt. in die haußhaltung vor eingeben, dan er wahrlich sonst müesse nebenarbait machen, vmb die hauß zehrung zuuerdienen, so wahr er aber ein mann von ehren, wan Ich Ihme die 100 tt. gebe, so wölle er nit aussetzen, vnd so offt Ich einkhere, soll Ich Ihne ob der arbait fünden, vnd wöll mich nit mehr so lang aufhalten, auf welches Ich Ihme gleich endtlich 100 tt. zugestellt, die alßdan bei abraitung in der bezahlung müessen abgezogen werden —

Fol. 307 v. Der Behrnhart ist auch starckh in der arbait, vermainet biß pfingsten fertig zu werden, oder doch nit lang darnach, — Kager hat eine schone geburth Christi oblang auf ein octau blätlin in ein silberin Alterlin für den Bayrfürsten von miniatur gemahlet, darfür man Ihme 100 tt. gibt, vnd würd der Königin in Poln verehrt, ist hipsch aber von wenig bildlen, E. Fr. G. werden allezeit ein schöns stück vom Kager bekommen —

Wie E. Fr. G. daß helffenbainine gefarbte becherlin gefalle, will Ich gern vnderthenig vernemmen, hiehervmb waiß man keinen trechsel der es disem Miller nachthuet, sowol in der proportion, als inuention, das verdrießlichst, das nit wol etwas von Ihme zubringen —

Die auß schöner gefarbter seyden genehete Epiphaniam, hab Ich also eingefasst nur vmb 6 duc. vnd 5 batzen trinckhgelt bekommen, schickhs auch im küstlin. Für Ihr dht in Bayrn muß man alle Wünckel außlauffen vnd Ihme fürtragen, waß man von gold, silber, Gemähl, vnd sonsten kunstlichs bekommen kan, waß Ihme gefellt marckhtet er nit vil darvmb, sondern lasts auß zahlen, kauff aber vnder 8 stück kaum ainß, sucht sonderlich tribne täfeln, die er auf die Altär verehrt, Item Monstrantzen, Crucifix, hailigthumb darein zubehalten, hernach

alte geschürr in seine grotten, fragt nach Schweglers und Achilles[73]) arbaith (Fol. 308 r.) hat zum Creutz das silberin Crucifix für das Sacramentheußlin verehrt, so Lenckher gemacht, zu welchem Rottenhaimer die fisierung gestellt, Iere dht haben mir durch ainen Cammer diener gst. zu wissen gemacht . . . Ich solle mich die tag anmelden, so wöllen sie aines vnd anders gsts. mit mir reden will also morgen wills Gott Ierer dht vnderthenigst die händ kussen, vnd beneben der vögel vnd thier für E. Fr. G. abzu copieren gedenckhen, . . . .

**38.**

Fol. 309 v. 20./30. März. Ich habe kaine so grosse concham die 2 mass hielte, vnd zu fassen were, aber sonst vil schöner schneggen, welche alle der hertzog für E. Fr. G. solle zu den vöglen abmahlen —

Fol. 311 v. Vber deß Zehen 10 stücklen vom Gio. Bologna[74]) will Ich den Rothenhaimer vnd andere verstendige füehren, vnd wan sies für außbündig guet erkennen, mich deß negsten preiß vberhaupt erkundigen vnd was derselbe sein würde E. Fr. G. underthenig zu dero gn. nachrichtung und resolution auisieren, Interim vernemmen wir, was mein bruder in Italia diß orths guets verrichtet —

Auf 25 diß hab Ich durch Christoph finger vom seracco dise 2 Cristalline geschürlen deren das schälin in gold, das schüfflin[75]) welches ein altes stücklin ist in silber gefasst, vnd ob dem deckhel in eim guldin kestlin ein orientanisch Smarellin hat, empfangen denen hab Ich auf deß Seracco costen die fuetral renouieren lassen, begert für beede sambt dem leffel 100 1/v. Mayländer Ier dht. habens gesechen vnd wissen daß sie E. Fr. G. zugesandt werden, gefellt Ierer dht. sonderlich das schelin wol, weil es durchauß so rain im Cristall ist sie haben manchesmal etlich 100 f. vmb ain geschürr geben, zwar mit stainen (Fol. 312 r.) versetzt, aber von solcher weitin nit

---

[73]) Gemeint ist Achilles Langenbucher. Vielleicht ist von ihm jene elfenbeinerne Säule im kais. Museum zu Wien (Führer p. 183), deren Verfertiger sich Achilles Ag. (Augustanus?) fecit gezeichnet hat. — [74]) Vgl. Brief vom 2. Febr. d. J., Fol. 257 r. — [75]) Schöpfgefäß. Schmeller-Fr. II, 386. s. v. Schuefen.

bald gantz rain ohne schreckhen oder gewülckh bekommen, vnd haben Iere dht. newlicher zeit dem herrn von Ruethaimb zu Angelberg ein Cristallin kelchlin verehrt, welches f. 300 solle gecostet haben, von disen geschürren hab Ich noch nichts bezahlt, alß 2 Cronen von silber botten lohn auß Italia rauß vnd hab Ich vber mich genommen auf mein costen ohn gefahr wofer Ichs nit behalt sie wider vmb nacher Mayland zu lifern . . . . vermaine aber weil es artige geschürlein E. Fr. G. werden sie nit vonhanden lassen, seracco meldt, wan Ichs nit behalt, so müessen sie Ihme gegen einem andern wenigest 100 vngerisch duc. oder Zeckhini gelten —

Rothenhaimer hat ainest das längst angefangne stücklin für E. Fr. G. geabsoluiert ist schön gerathen, hat 100 vngerische duc. darfür begert, hab Ihme 200 f. darfür zugeben versprochen vnd angewisen, weil es noch aller nass von farben, so hat ers nachdem ers zuuor herrn Welsern gezaigt, selbs eingemacht, dass kain staub darauf komme, vnd weil Ihm das gesicht nit mehr zu klainen sachen dient maint er er wurd nichts so klainß mehr mit solcher gedult machen, wölle belder ein grosses quadro verfertigen vnd hette einen lust für E. Fr. G. waß grosses zumachen, wofer E. Fr. G. seine hand g. gefallet, sonderlich (Fol. 312 v.) hat er einen lust die Götter die Meer vnd waldtgötter in einen triumph vnd Banquet zumahlen, doch wird eine zeit darzugehören, ietzt mahlt er ein Altar für herr Marx Fugger in der Franciscaner Kürchen, ainen andern Altar für Jorg Fugger in St. Vlrichs Kürchen hab die fiser zu beeden gesechen, sein von vnser frawen himelfahrt —

Schickhe alles dato in aim küstlen.

**39.**

(Fol. 320 r.) 6. April. . . . Rothenhaimers stücklin würd ainist comparie rn, dan Ichs vor 8 tagen in einem küstlin bej 2 Cristalleingläsern vnd ander schrifft wol gemacht gesand, es ist waß theur aber schonen gerath,[76]) Iere dht. vnd Ich haben seiner auch gedacht vnd deß trinckhenß vnd wenig arbaitens halben mit dem Schwartzen vnd Rhem verglichen,

[76]) schön gerathen.

Iere dht rüemen den pietro Candido so ein Niderländer aber ietzt mehr Italianisch sein will, zimblich hoch, daß sie diser zeit kainen bessern mahler in münchen haben, . . . . .

(Fol. 320 v.) wegen der außthailung vnd pianta deß Stutgartischen lusthauses[77]) so hertzog Ludwig löb. gedechtnuß im garten gebawet, schreibe Ich Dr. Bechlern eine notturfft zu, Ja schickhe Ihme beneben E. Fr. G. gn. originalschreiben . . . habe mit Ihrer dht auch daruon geredt, die sagen sie haben von lustheusern nichts alß daß antiquarium, Bellüetere vnd die gärten, die müeßte man erst in die perspective abreissen, vnd da es E. Fr. G. gn. sonderlich durch ein schreiben an Regierenden herrn begeren solte, so wolte ers der Alte herr selbst lifern vnd alles zu werckhen machen.

zu Stutgart will Ich starckh solicitiern (Fol. 321 r.) damit der Abriss nach der Architectur vnd maß schleinig folge —

Von Frankhfurt hat man mir den Cathalogum vniuersalem die 2 kupferstück vnd dissigni deren einen der Geldorp[78]) ein weit berüembter conterfeter geschrachet [?], herauf geschickht so habe Ich auch dise tag ausserhalb erkaufft disen Romanischen Ring, 14 stain schnitt, deren der gröste alß Kay. Carln im küstlin folget, Item Contz von der rosen auch im küstlin in disen metalinen pfenig neben 2 schönen karren bixlen vnd ein mörser ein kaufft das grosser Karnbühslin treibt eine Kugel auf 300 schritt, vnd ist artig in ein Rüist Cammer zusetzen, Item ein schon mettalein pferdt auf ein tisch zu stellen . . .

(Fol. 321 v.) Mein bruder Christoph schreibt mir auß Florentz: Signor Eberto hat mich auf dein Recommendationn brieflin zu etlichen kinstlern alberait herumb gefüehrt, es [?] sind [?] souil daß wer gelt spendieren wolt ers alhie wol

---

[77]) Das Stuttgartische sogenannte neue Lusthaus, von Herzog Ludwig zwischen 1580 und 1593 erbaut. Vgl. darüber Oechelhäuser a. a. O. p. 316, wo auch die Literatur über dies vielbewunderte Gebäude näher angegeben ist. — [78]) Georg Gortzius Geldorp, Schüler der Francken und Pourbus, geb. Löwen 1553, † um 1617 in Köln. Wird auch Gualdorp geschrieben. Männliches Portrait von ihm im Hofmuseum zu Wien. 29 Werke von ihm besitzt das Wallraf-Richartz-Mus. zu Köln. (Nr. 451—464 c).

anlegen köndt, vnd hab darzu noch nit vil gesechen, es ist mir vnder anderm ain staininer kopf di pietro porfito aßaj bene intalciato cioe ill Georgio Castrioti o Scanderbeck di croia[79]) für kommen, welcher zwar nit fahil aber doch all instanzen del signor Carlo appiani per 1/v 200 ist erlaubt worden, welches gar wolfail sein soll, sintemal man nit vil rittrattj in porfito sonder allein characteres darin fündet, alleweil diser Stain so hart, daß man diser zeit kaine Instrumenta mehr hat Ihne zu schneiden, Ich bin bedacht, weil es ein fürstl. (Fol. 322 r.) kunststück vnd eine antic Ich wölle Ihne für Iere Fr. G. vnsern gdsten herrn in Pommern nit dahinden lassen, mein verrichten vernemmestu seiner zeit

So ist auch vnser lieben frawen bild vom Andrea sardo[80]) Item ein St. Johanß von Sodomas[81]) senese gemahlt obhandn, würd Jedes stück auf Cronen 60 gestimmiert seind auf Lein wath gemahlt, kan Ichs vmb die Kronen 50 Jedes erschnappen so thue Ichs waiß wol daß Staininger dem Sardo lang vmb ein stück nachgangen, vnd Ihne vber die 100 1/v Cronen weit gekosthat, Ich bin auch in deß Andrea Nicolao Gadj gallerey gefüehrt worden, der ohne erben gestorbn, vnd das hauß vnd was darinen seinem vetter signor Camillo Gadi di pitti verlassen mit condition, darüber ein testt aufgericht, daß ers Jedwederm ders zu sechen begert, sechen muss lassen, nichts darauß hin weckhgeben, solß wesentlich vnderhalten, seind für wahr schöne kostliche sachen drinnen, ... man hat mich auch zu deß Jan Bolonia aleuo gefüehrt, der mir eine (Fol. 322 v.) listam versprochen von haubt stück gemacht, welcher an ietzo 2 gar grosse statua zu pferdt von Bronse machet, alß den König in hispanien den verstorbnen König in Franckhreich die Iere dht anbeede orth verehren will, sein würdig zusechen, welcher aleuo seinen principal in der kunst vbertreffen soll, der hat von Bronsa ein vnserfrawnbild so bei 3 quart elen hoch so er für den conte fisconte di milano

[79]) Georg Castriota, gen. Scanderberg, terror Turcarum, Fürst von Albanien (1403—1467). Sein prachtvoller Helm im kaiserl. Museum zu Wien. Saal XXV, 2. Kasten, 71. — [80]) Gemeint ist Andrea del Sarto. — [81]) Giovannantonio Soddoma Bazzi, 1473 (?) in Vercelli geb., † 1549 in Siena.

neben anderen sachen gemacht, er hat sich so weit erkhlert wan manß nit bald von Ihme abfordert, daß er mirs per Cronen 50 verlassen will vnd darf man nit mit Ihme marckhten, sondern man muß di summa gratia halten, so man waß saubers von Ihme bekommet, vnd würd sein arbait wie oro collato gehalten, last sich mit Ihme nit brangen, Schanternell[82]) alß er auf des Großhertzogs hochzeit herinnen gewest, hat Ihme waß an gefrimbt, vnd Cronen 100 auf die hand geben, richtet erst die modello zu, Ich hab ein modello von Ihme begert hat ers in bedenckhen gezogen, will in im zu ruggraisen von piso wider sollicitiern, wan er 100 händ hett, so hett er gnug zu arbaiten, . . .

**39 a.**

*An den Herzog von Baiern.*

(Fol. 327 v.) 9. April.

. . . Ieren Fr. G. in Pommern habe E. Fr. dht grueß . . . angemeldt . . . habe dise wochen von deroselben widerumb ein gantz gndes schreibn 2 bogn lang sambt schwedischn guldinen vnd silbernen müntzen empfangen, vnd muß Ich vnder anderm ein schönen schreibzeug mit (Fol. 328 r.) silbernen bildern für Iere Fr. G. alhie machen lassen, welchen wan er fertig vnd Ich gelegenheit darzu habe E. Fr. dht. Ich zuuor ehe Ich Ihne in Pommern schickhe, sechen will lassen,

Es haben mir auch hochgedachte Ier F. G. neben etlichen andern kunstsachen in mein Cabinet beigefüegtes Crucifixlin gndig zugeschickht welches Ich darfür halte an Ihrer Fr. G. hof seye gemacht worden, vnd so es E. Fr. dht. gdst. zu behalten gefellig mögen sie es wol thuen . . .

**40.**

3./13. April. (Fol. 329 r.) Verzaichnuß waß dem dht hochgebornen Fürsten und herrn herrn Philippo dem andern, hertzogin zu Stettin, Pommern p meinem gn. Fürstn vnd herrn

---

[82]) Diese Familie spielt noch bis spät ins 18. Jahrh. namentlich als Händler von Silberwaren eine Rolle in Augsburg.

p in einer mit blachen eingebundnen, vnd auß stehendem zaichen gemerckhten küsten, Adj 9 Apprill gesandt worden

6 Perlenmuetin löffel von Marsiglia, 1 Piron, 1 Zahnstürer, 1 ohren scheufelin 1 doppeltes messer

3 Vögel mit bluemlein auf helfenbain gemahlt, in Ebeno gefasst.

1 Mörserlin

1 Carrenbüchslin

Kayser Carls rittratto in stain geschnitten

1 stainin kündlin auf aim züpressin trüchlin.

1 muschellöfel

3 türckische lefel.

1 türckhischer manßseckhel

1 türckhisch weiberseckhelin darin sie Ihr haar tragen

Dises alles ist in einer laden.

1 ross auß ainem Ebenostockh.

1 Indianischer dolchen mit einer damaschener klingen, vnd hültzin schaid.

Cuntz von der rosen, rund in holtz geschnitten.

La madonna dj Loreto in wachs vom Gio Btta. carto[83])

1 genehetes tafelin.

Fol. 329 v. 1 lederne schümbgürtel die man zum rörlin aufblaset.

1 türckhischer schreibzeug.

1 türkhische pfefferbüchß.

1 conterfeet vom Titiano gemacht.

Die außfüehrung Christj vom Thonawer[84]) copiert.

Die Creitzigung Christj vom Hanß von Aach.

Der Ariosto vom Passano cunterfeet.

1 groses Carrenbüchslin.

1 geschmeltztes Saltzbüchslin . . .

---

[83]) Giov. Batt. Carto, Wachsbossierer. Oben Curto genannt. — [84]) Georg Thonawer, eigentlich Donauer, wird gegen 1611—1613 als »Hof-Konterfater« erwähnt. Vgl. Oechelhäuser a. a. O. p. 329, Anm. 9 zu p. 305.

*1611.*

**41.**

3./13. April. Fol. 330 r. hochgedachte Iere dht. hertzog Wilhalm haben mir 2 tag nach dem sie von hinnen geraist vom h. berg auß alles mit aiginer hand vnd vnder anderm vmb Albrechtiererische gaistliche stück zugeschribn, vnd gdst. gesonnen daß wan Ich was erfahre Ihr für andern wölle zu weisen, vnd Iere dht nit aufgeben, so daß Ich wol spüre der lust (Fol. 330 v.) bej Ier dht. der Mahlerey noch groß vnd daß Ier dht. wolmerckhen, wie Ichs mich dan gegen Ier dht vnd den herrn Stattpflegern rund erklärt, daß E. Fr. G. alß meinem g. Fürsten vnd herrn mit vnderthenigen trewen diensten Ich gantz ergeben bin, vnd so Ich was guets thiererischs erfahre, wie Ich dan hin vnd wider ordnung gelegt, es für E. Fr. Gn. an mich zu bringen kainen fleiß sparen will, waß Staininger vnd dr. Mathiol alhie haben, ist vor disem vermeldt,[85]) hopfer hat vmb etlich 1000 f. mahlerey beisamen aber nichts vom Thierer, dr. Rhem von Nüernberg verstehet sich besser auf büecher alß gemel, alda hat hanß im hof[86]) etlich stück vom thierer,[87]) sein nit fail, man wolts dan 3fach bezalen, er hat mich all sein sach sechn lassen. Fürleger in Nbg. hat auch vil mahlerey, aber mehrer thails coße Moderna vnd gar nichts Diererisch, vnd muß man nur ohngefahr hinder waß kommen, wie Ich dan verhoffe noch wol waß ein stehen solle, Ich will alzeit nit nachlassen biß Ich waß vberkommen thue.

Des Rothenhaimers stück werden E. Fr. G. nun mehr g. empfangen haben, er besser noch an denen vom sattler erkauften taflen auß, vnd würd dise wochen anfangn (Fol. 331 r.) dan dem Matheo hopfer sein hauß auf die mauhr zum mahlen vmb Ihme in diser Statt ein gedechtniß zu hinder lassen, hertzog Wilhalm in Bayrn hat in die Kurchen zum Creitz einen silbern altar nemblich ein Vesperbild den linckher treiben lassen,[88])

---

[85]) Vgl. Brief vom 4./14. Juli 1610, Fol. 145 r. — [86]) Imhoff. — [87]) Dürersche Bilder im Imhoff'schen Besitz, ersichtlich aus dem Inventar der Sammlung, abgedruckt bei A. v. Eye, Leben und Wirken Albrecht Dürers. — [88]) Vesperbild, in Silber getrieben, von Christoph Lenker, [in der kathol. Hl. Kreuzkirche in Augsburg, von Herzog Wilhelm von Baiern 1596 oder 1610

den sie dem Closter verehrt vnd den Rothenhaimer die füsierung darzu lassen machen, für welche er f. 100 begert hat, darüber Ier Dht nit gar wol zu freuden gewesen . . .[89])

Der kager ist steif in der arbait mit der historia von Christo vnd den kindlein die man Ihme zutragen, er hat mir auch eine fisierung die original fisierung vom thurn daran die Wahl Imp. Carolj V gemahlet per 3 thaler gegeben, die Ich mit anderm schickhen will vnd hat er das model vom Mayrhof heusern vnd stellen den kistler alles in seinem hauß machen lassen, vnd selbst angeben, auch mit farben (Fol. 331 v.) angestrichen vmb mit dem rechten desto besser vnd leichter hinnachzukomen, verraitet für holtz modell müehe vnd arbait f. $17^3/_4$ vnd würd ein feinß ansechen bekommen ist mehr alß nochhalb sogroß weder die gesandte fisierung, da es vmb die proportion der thier zu obseruiern was keckh sein mueß —

Vmb deß Schwarzen tafel buel Ich starckh kan Ihrer aber nochnit mechtig werden, kan Ich was anders von diser hand bekommen, so will Ich diser nit vil nachlaufen habe hertzog Wilhalm underthenigst angemelt daß E. Fr. G. gern waß von deß Schwartzen hand hetten, darüber sie mir geantwurtet, es seye wenig zu München von Ihme verhanden, das nit ein Altar oder in die wandt gemacht seye, sie wollen Ihme doch nachdenckhen ob waß ainnitzels[90]) vnd für ein potentaten würdiges stück verhanden seye —

Paul Brill hat ainist geschribn vnd sich erclert daß er wolle ein Landschafft auf kupfer, vnd ein andere auf leinwath machen, . . . (Fol. 332.) vnd will dise beede stück vmb die 150 scuditoro machen, wie Ihme dan mein bruder würd ein 1/v $3^0$ p caparra pescator prouidiern —

Vom Ligotio vernemme Ich noch nit wie er sich erzaigen wird hofe doch mein bruder werde wol waß von Ihme herauß bringen oder sonsten von Ihme gemachtes bekommen —

---

gestiftet. Besonders gerühmt wurde von den Zeitgenossen das Blumenwerk. Vgl. Stetten, K.-G.-H.-Gesch. p. 469. — [89]) was ihm indeß nichts half. — [90]) ainnitzel (ainlützel) = einzeln. Vgl. Schmeller-Frommann, Bayerisches Wörterbuch I, 90.

Der Bernhart ist in der arbait fleissig, vnd würd sein phaeton ein schönes stück werden, braucht grose geduldt vnd scharpfes gesicht zu seim punctieren --

Der Rhenocero becher vnd Cristalline geschürr werden costi neben andern nunmehr conditioniert angelangt sein, wie alles E. Fr. G. gn. gefalle, erwarte Ich seinerzeit mit verlangen zuuernemmen, vnd wan Ich mit gar gueter gelegenheit, vnd E. Fr. G. gn. belieben etwaß von dem hanß harsl[91]) haben kan, soll es mir zuuorderst vmb E. Fr. G. vnd dan vmb deß maisters willen gar lieb sein, noch viel lieber aber das ienige was E. Fr. G. vnd dero geliebte herren brüeder vnd Vetter meine auch g. Fürsten vnd herren neben dero aiginen Fr. hand (Fol. 332 v.) schrifften mir g. in mein schönes stambuch verehren werden, alhie haben wir 3 miniatur mahler alß den Kager, Bernhart vnd freyberger vnder welchen der Kager der primus in der miniatur .... zu Prag ist in der miniatur diser zeit nur der fröschlin, zu Rom der Castella[92]) vnd der Konig, zu Florentz der Ligotius vnd alhie der Kager, Freyberger, Bernhart mit bildern vnd der hertzog mit vögel vnd bluemen, vnd waist man sonst diser zeit von kainem gueten oder zum wenigsten bekanten miniatur mahler, vnd legen sich wenig darauf dieweils vil müeche erfordert vnd nit vberal bezahlt würd, künden mit öhl farben oder gmainen wasserfarben belder fort kommen, vnd mehrers verdienen, —

Der Justus Sattler von Franckhfurt, so auch der Ballioni[93]) wider her kommen, vnd raisen dato nach Venetia, Iener hat mir versprochen noch etlich mahlerey vnd sachen so er zu hauß hat, zu sechen zu schickhen, . . .

Fol. 334 r. .... Weil E. Fr. G. gn. geresoluiert bei den 9 alberait in holtz geschnitnen musis auf den schreibzeug[94])

---

[91]) Hans Harsl, identisch mit Harseel. Vgl. Note 4. — [92]) Francesco da Castello, Miniaturmaler des 16. Jahrh. zu Rom, stammte aus Flandern. Vgl. Bertolotti, Il Bibliofilo, Mai 1882, p. 68 ff. (Oder ist Giambattista C. gemeint, der 1637 zu Genua †? Über ihn vgl. Trautmann, Kunst und Kunstgewerbe p. 243. — [93]) Cesare Baglioni, bolognesischer Maler, geb. ca. 1550, † ca. 1620. Stand nicht in besonderem Ansehen. Vgl. Malvasia, Felsina pittrice I, 253—259, 344, 347. Baldinucci, Opere X, 27. — [94]) Vgl. Jul. Lessing a. a. O.

zuuerbleiben, vnd etwan den Dauid von des Schweglers Arbait machen zulassen, vnd gn. gern sechen daß vmb vbereinstimmung mit E. Fr. G. Namen Philippo Pomeraniae der berg parnassus mit dem pegaso [95]) an statt des auf der orgel spilenten weiblins gesetzt wurde, so hab Ich mit Rohtenhaimer dar auß geredt, vnd seins raths gepflegt der vermaint wie auch der bildhawer wan Ich einen anderen ein wenig grösern vnd braitern schreibzeug, so künds wol sein auch mehr arbait vnd mehr verborges in schreibzeug kommen wurde den gemachten schreibzeug wol irgends sonsten gebrauchen künden vnd wolte Rhotenhaimer zum berg die fisierung stellen, habe also mit dem kistler geredt vnd weil noch ein wenig roter vnd gelber sandel verhanden (Fol. 334 v.) Ihme einen Neuen keckhern schreibzeug mit mehr schubladen vnd einem verborgenen eingelegten schacht vnd brettspil, das man nit füetern darf, sondern mit allerlay schönen holtz perspectiuisch eingelegt ist, angefrembt, der mit einlegen gesembs vnd Keelsteß gantz anderst vnd vil bunderer alß der ander werden würd, vnd kan der andere wol noch anderstwo gebraucht werden, Ich will auch alle so am schreibzeug zumachen, souil möglich treiben, daß er bald befürdert werde, vnd weil der Altenstetter in die 6 oblange feldtlein E. Fr. G. impresen schmeltzen solle daß angefrimbte rundesca täfelin widervmb biß auf ferneren beschaid einstellen, vnd muß der gantze schreibzeug ein maister vnd für einen fürsten würdiges kunststück werden, — . . .

Fol. 335 v. . . . Von meinem bruder ist mir neben einem schreibn vom 16 auß liuorno ein küstlin zu kommen mit einem persianischen oder Indianischen tolchen mit ainer schönen damascenischen klingen vnd ainer gemahlten hültzenen schaid an dessen gemehl herr Remboldt, Rothenhaimer vnd Ich lang genetzt vnd geriben aber kain farben kunden machen abgehen nit wissen wir waß für ein farb oder materj darbej, costet 1/v 15, So hat er auch alda ein türckhische pfefferbüchß etliche lefel einen schreibzeug vnd perlenmutte-

---

[95]) Parnassus und Pegasus, deren Anfangsbuchstaben eine Anspielung auf den Namen des Herzogs Philipp II. enthalten sollten. Eine ähnliche Spielerei enthielt der Mayerhof. S. 1610, Anm. 32.

rinlefel wie manß zu Marsilia macht erkaufft welches alles Ich in ein schachtel darin Ich ohnlangst früchten gen Münhen geschickht, eingemacht vnd in ein obstehendes nach Nbg. aufgebenes küstlin gelegt habe, Der Aldrouando soll vor etlichen Jahren gestorben sein, vnd sein (Fol. 336 r.) Antiquarium dem Collegio Bononicosi verlassen haben —

Gedachter mein bruder schreibt mir ferners vnderm dato 26. mertzen, alß folgt. In deinem dienst bin Ich hefftig. frage hin vnd wider nach, habe zu pisa auch 2 Statuæ di Bronso auß kundtschafft, so vom Jan Bolonia gossen worden, sein zimblich groß hoffe wölle sie beede vmb 50 in 60 1/v bekommen, den erfolg vernembstu seiner zeit, werden meines erachtens deinem Fürsten, so du Ihms schickhen wült wolgefallen. Sigr. Marsiliani so mirs buschgiert[96]) lobts sehr, für mich gebe Ich nit souil K.[97]) drumb —

Ich hab auch zu Pisa bej eim sensal ein conterfeet vom alten Tintuet[98]) gemahlt. per 10 silber 1/v oder piastrj di sete lire erkaufft, auß der ram gethan vnd in ein gewichst tüechlin eingerollt dem Stephano Nerj per venetia mit zu füehren geben, . . .

Der Großhertzog hat mich auf seine Gallerie füehren lassen, darauf seine laborontien ein Capellen à sant. Lorentzo zurichten, alda alle vom hauß medicj begraben ligen, welche Capellen vber ein million belaufft, vnd der verstorben Groshertzog (Fol. 336 v.) alle Jahr darzu Cronen m/40 einkommens wie man sagt solle verschafft haben, vnd dannchter ein mehrers darüber gehen, dan es alles von petre pretiose geformiert würd, mit solcher kostligkait der gleichen man in der Christenhait nit fündet, dan wer die præparation nit sichet glaubts nit, habe mit etlichen principal künstlern kundtschafft gemacht, darvnder ainer, der mir secreta mente in 3 monat ein Crucifix zurichten will, mit kostlichen stainen, die er mir gezaigt, der Christus ist helfenbainin aber gar auß der kunst gemacht, darvnder ist vnser fraw vnd St. Johanneß, der fueß ebeno mit kostlichen stainen vnd gold eingelegt, die Ziehr

---

[96]) d. i. bugsiert. — [97]) Kreuzer. — [98]) Tintoretto.

hervmb auch gar stattlich doch für wahr wol für dein Fürsten taugen würd, der nechste preiß würd sein 200 1/v wonit darüber gefelt Sigr Appiani Sigr Marsiliani vnd vnß allen trefflich wol, ohnangesechen, man noch nit alles sechen kan, würd dein korb weit hinstechen noch kombt in dise kürchen ein cornison vom schwartzem straich stain pietra di parangon, das so rain auf gesembs art auß gemacht, daß der 1000ste vermaint es sey von ebeno holtz Vna cosa stupenda auedere, ist hernach eingelegt vnd (Fol. 337 r.) geziert mit allerlay kostlichen stainen vnd reifen von goldt, Nun will mir derselb künstler ein täfelin von miniatura oder waß Ich wolt in grösin dises halben bogen haimblich einfassen vnd zu richten, dergleichen in Teutschland nie gesechen, will aber weniger nit alß 1/v 130 nemmen, würdst dergleichen raamen dein tag nie gesechen haben, vnd wan du costi deinen Rothenhaimer oder Kaager waß lassest darein mahlen vnd das du es Ieren Fr. G. dem hertzog in Pommern zuschickhst so würdstu gewiß nit geringen dankh verdienen . . . man hat mir noch wenig von ainem Crucifix di pronso so polonia gemacht, gesagt habs nicht gesechen wills aber noch sechen ob Ichs wol nit verstehe . . .

Die bibliothecam hat man mir auch ge- (Fol. 338 r.) zaigt, sein noch m/5 geschribne buecher darin, vnder andern ein psalter mit 2 figuren vnd andern zierungen eines Marcisato werth, Ein hebreische Bibel der 4 hiesigen Juden ob sie gleich bobrissimi 1/v offeriert, die Fabrica so von Michael angelo bona rota gemacht ist schön vnd variabile vnd ein stattlichs werckh . . . . .

Ich wolt nit daß du herinen werest zuuil gelt verkrann, vnd schenckht man alhie kain nichts, Türckisch sachen so bißweilen die Galleren ein bringen seind zu bekommen ehe Ich aber mehr kauffe wie Ich der in petra zu livorno verstanden, Der Tolchen ist schon, vnd darffst dich nit schonen ein fursten zuschickhen, ist vmb 1/v 15 nit zutheur weil man der gleichen selten fündt, der Grandduca hat einen in seiner Galleria ist waß klainr vnd mit stainen versetzt würd hochgehalten . . .

**42.**

21. April. Fol. 340 v. . . . . mit negsten mach Ich wider ein kistlen mit etlichen vor disem angedeuten vom sattler erkaufften quadrj zue welchem Ich den rittratto von Ducha di Ven$\underline{\underline{a}}$ so der Moresini herauß geschickht vnd mir verehrt worden thuen vnd der gestalt wie Ich Ihne empfangen E. Fr. G. vnderthenig zuesenden will, Ich trachte auch nach des Pabsts rittratto, welcher vmb fürgangnen scharpfen Stritts willen in memoriam bej disem wol stehn wirdt, habe den herzogen für mich kleiner in der grössen wie Ich andere bekandte Fürstliche rittratti gedenckhe in ein zimer zue Colligiern vnd eben die grösse ist so E. Fr. G. vnd deß Churf. von brandenb. loblichster gedechtnuß rittratto (Fol. 341 r.) g. gesandt haben abcopiern lassen, — . . .

Fol. 341 v. . . . Vnder verschine wochen gehaltner S$\underline{\underline{t}}$ Vlrichs kirchweihhung habe für E. Fr. G. Ich 3 schöner wöhren gekaufft, alß 2 wolfs kling, vnd eine andre auf welcher der ganze Callender geetzet, die 2 haben gar alte silberne beschläg, vnd am gewicht etlich vnd 20 f. die 3. ist eine neuere facion, daß Creuz mit goldt vnd silber ein gelegt Cost allein f. 20 ist wol zuetragn die andere 2 aber so f. $42^1/_2$ Costen seindt hibsch in einer rist Camer, oder vberlandt zue füeren vnd alle 3 Fuggerisch gewest . . .

Fol. 342 r. . . . . mann macht alhie auch Roß zeug also mit golt vnd silber eingelegt Alß wie daß schönere Creuz an der einen wehr ist, so verhoffentlich E. Fr. G. wolgefallen wirdt dann so hab Ich auch kaufft 31 schöne höbel, sauber vnd fleissig gemacht, vnd in einer schönen rist kamer oder werckhstatt eine zier per f. 8. haben dem burgemaister herzel alhie zue gehört vnd haben sollen nacher Neuburg geschickht werden, . . . . .

*[dem Carniffel habe]* Ich auch die bilder zu E. Fr. G. schreibzeug, die streel vnd den alten schreibzeug selbs gezaigt, so zwar schön vnd sauber aber gegen dem newen, so Ich anfrimme künderwerckh würd werden, vnd vermaine Ich mit hülf meiner künstlern einen solchen schreibzeug (Fol. 342 v.)

zuzurichten, weil ie souil vncosten dorüber gehet, der würd in ein Fr. Zimmer würdig sein, der Staininger, Rothenhaimer vnd Lenckher vermainen Ich solte den alten Ebeno dannahten nur schlecht mit silber einziehren vnd einzurüsten lassen, der were etwan in ein täglich zümmer zum gebrauch, vnd der ander in ein schön groß zümer zusetzen, Ich weiß noch nit waß Ich thuen soll, weil Ich kain befelch von E. Fr. G. habe vnd es bald um ain 100 f. bei den küstlern geschechen ist, wans nit gar zuuil costete, dürfft Ichs desto ehir wagen, Rothenhaimer hopfer vnd Staininger haben vermaint, der pegasus auf dem parnasso werde garzuhoch auf dem schreibzeug werden, vnd weil ie die 9te Musa solle darzu kommen, so were es besser, man setzete sie zu eim brunnen oder röhr casten, vnd daß Minerua mit der neundte Göttin oder Musa conuersierte, so wurds nit so hoch werden, Ich will aber bei E. Fr. G. gn intent bleiben, vnd vmb beider p. p.[99]) wöllen den berg lassen machen wie Ich dan dem Rothenhaimer die fisierung darzu starckh anbefolchen, vnd weil es im vberschlag deß deckhels würd zu vngeschmeidig vnd zu schwer werden, so will Ich Ihne aber machen herab schieben, damit er dem (Fol. 343 r.) schreibzeug eine Züehr und doch kaine verhündernuß gebe.

## 42 a.

*An den Herzog von Baiern.*

(Fol. 343 v.) 21. April.

E. Fr. Dht. gdstes handschreiben dj. 15. Appril mit den beylagen habe Ich gestern mittags abermahlen mit gebührender Reuerentz empfangen . . .

will auch morgen nit vnderlassen wils Gott meinem brudern Christoph nochmahlen naher Florentz instanz zu machen, darmit er mit ehistem herauß berichte was es mit dem Albrechtierischn stück für eine gelegenhait hat, Iere Fr. G. in Pommern schreibn mir auch schon in etlich briefen vmb ein Diererisch stück zu vnd erzehlen waß sie zu Nbg von seiner

[99]) Parnassus und Pegasus. Vgl. Anm. 95.

handt gesechen haben, Ich habe bißhero noch nichts verkäuflichs erfahren künden ausser bei Staininger vnd Mathiol, Die sein aber garzu theur darmit — . . .

(Fol. 344 v.) . . ., bin auch vnderthenig zuuernemmen erwartent ob Iere Fr. G. einen maister an Ihrem hof haben, der die schön geschmöltzte arbait machen künde, da wir den maister erfahren, werden die grose geschürr vnd trühlen wol erlangt mögen werden, vermaine inner 5 oder 6 wochen antwortt zu haben, vnd weil E. Fr. Dht. Ich ohnlangst alhie vnderthenigst einen brief durch Scheitenberger zulesen geben, in welchem Ier Fr. G. vber Ihr Emblema Ego tuli te de grege auß füehrlich discurriert, so schickhe Fr. dht Ich hiemit ferners einen Extract auß hoch gedachter Ierer Fr. G. gn.[100]) handtschreiben . . .

**43.**

(Fol. 4 v.[101]) . . . vnd sein in dem küstlin Erstlich die 3 Jüngst angezaigte wehren von den Albrecht Fuggerischen erkaufft, mehr ein äxtlin in welchem ein bix, so Ich hernach pro fl. 9 erkaufft, ain stab von aim schönen gesprengten harten holtz, vnd ein kunstst in stein geschnitten vom Alten Fletner,[102]) dessen künsten sonsten in bley abgossen, aber man nit waisst das diseß nach gossen oder abgeformet worden, habe mich vil bemüehet biß Ichs dem Wandelmiller Goldtschmid alhie pro thaler 85. abgeschwetzt, vnd ist im Landschäfftlin groser verstandt . . .

**44.**

Fol. 5 r. 27. April. Auf 24. diß schribe *[ich]* E. Frl. G . . . vnd sandte bei Ihme[103]) die 3. ohnlangst gedutne[104]) wehren, ein schönen stab, ein äxtlin mit einer bix, oben mit dem ror, vnden

---

[100]) des Herzogs von Pommern. — [101]) Hier beginnt der vierte Band der Wolfenbüttler Correspondenz. — [102]) Peter Flötner. Vgl. über ihn Bartsch IX, 162. Passav. III, p. 353. Nagler, Monogr. IV, 2938, sowie die treffliche Schrift von Reimers, P. Fl. nach seinen Handzeichnungen und Holzschnitten. München 1890. — [103]) d. i. durch seinen Vetter H. Chr. Hainhofer. — [104]) angedeutete.

inwendig mit dem ladsteckhen, mehr die (Fol. 5 v.) grundt vom tempel Salomoniß in Moltzhaimb überkomen vnd erbeutet, vnd dan ein schönes vom Fletner in lebendigen stain geschnitenes Landtschafftlin, in hofnung er mein vetter werde sich mit allem bei E. Fr. G. bald einstellen .... (Fol. 6 v.) ... Dieweil E. Fr. G. das helfenbainine todtenköpflin behalten, so hab Ichs bezahlt. — Ein geschürrlin auß Ambra mit erden vermischt verhof Ich von Mantua zu vberkommen, Vber die bilder auf den schreibzeug vnd das Ich einen gantz neuen ebeno schreibzeug angefrembt haben E. Fr. G. auß meinen vorgehenden alberait gn. vernommen vnd werdens vom Carnifel, wan er hinein kombt noch mit mehrerm gn vernemmen, dan er die in holtz geschnitne bilder vnd den zuuorgemachten schreibzeug selbst gesechen, sowol alß der Bechler vnd mein vetter die fisierung in holtz gemacht zum Mayrhof auch gesechen haben, vnd ainß vnd anders schön muß werden, .... (Fol. 7 v.) .... Das E. Fr. G. die fisirungen von so vilen maistern gd wolgefallen höre Ich gar gern noch lieber will Ich hören, wan Ich auch mit der gekaufften malerey deren klainste st schon fort, vnd die grose auch bald (Fol. 8 r.) folgen sollen, wol werd bestanden sein, belaufft zwar vil gelt, sein aber auch vil st vnd darunder von solchen maistern, von denen nit leicht mehr waß zubekommen, alß sonderlich vom Ioan Baptista Franco [105]) so mag des hanß von Achs kupfer per cossa moderna auch wol paßsieren, vnd würd er nichts der gleichen klains so fleisig mehr machen, ist vil darin zu studieren, deß Schwarzen sachen frag Ich fleisig nach hab immer hofnung noch was zubekommen ...

Der Kager ist in der arbaith ... (Fol. 9 r.) ... Den schönen grosen silbernen pfening mit des Königs Hainrici 4. vnd seiner gemahlin bildtnuß vnd zu rugg stehender impresa habe Ich herrn Stattpfleger Welser sechen lassen, vnd weil er Ihm sehr wolgefallen, vnd kainen gehabt, wegen E. Fr. Gn. Ihme Ihn geschenckht, darfür er vnderthenig danckbar ..

---

[105]) Ist der auch il Semolei genannte Maler, geb. Udine 1510, † Venedig 1580; in Florenz und Rom besonders nach Michel Angelo thätig. Kugler, Gesch. d. Malerei II, 328.

Fol. 10 r. . . . den Dauid neben ainer schönen Landschafft auf kupfer gemahlt, will Ich auch sechen zu werckh zu richten, vnd ist der Anthoni Matzert[106]) mit Landschafften nit böß, Rothenhaimer mahlet ietzt an deß hopfers hauß, er wird so bald nit darübert sitzen, wan aber E. Fr. G. die geduldt wöllen haben, vnd Ihme zu warten, so will Ichs dem Rothenhaimer anfremmen vnd kan der Matzert sonst eine schöne Landschafft mahlen, erwarte hierüber ehe Ich dem ainen oder dem andern was anfremme zuuor E. Fr. G. gd. erklärung . . . (Fol. 10 v.) . . . das gesandte helfenbainine becherlin ist meins bedunckhens kunstlich vnd wan es E. Fr. Gn. leibtrabant nachtrewet,[107]) so ist er geschickht . . . dises becherlin schickh Ich so guet Ichs empfangen, ist mehr der will alß die kunst da . . . . (Fol. 11 r.) Dem Autumato organo oder geigen werckh, so selbsten musiciert, habe Ich mit fleiß nachgefragt, vnd erstlich in erfahrung bracht, das ein solches ohne gefahr vnd mangel vber Land kan gefuehrt, vnd ober 300 Rtt pflegt verkaufft zu werden — hernach hab Ich von Casparo Mello di Como durch mitel deß Signor Marsigliani den großhertzog Cosimo secondo vnd seinen herr vetter F. Ferdinando abconterfect pro 1/v 10 doro von guetem misif goldt bekommen, die nit allein gar natural, sondern die fürtrefliche kunst, so darbei, die ist am maisten zu ponderieren, wers gesechen schetzts noch so hoch, seinß gleichen soll weit vnd breit nit sein, hat wochentlich vom groshertzogen Cronen 25. prouision vnd was er Ihme macht zahlt er Ihme besonder, mag auch andern arbaiten der Marsiliani hat Ihme 4 st abkaufft, vnder andern den Cardinal Boromeo, so er der Königin in Spania bringen will, diser hat ein silbernen Christus, so wigt ℔ 3 an silber, ist aber kain Crucifix darbei, dem wolt er mir wegen deß Marsiliani pro 1/v (Fol. 11 v.) 150 auf negist verlassen, ist aber ein solch kunst darbei, das di Nelli vnd andere künstler Rathen, soll Ihne kainßwegs auß handen lassen, Ich lass mich aber ohn dem befelch nit ein, weil sonderlich vor disem anzaigte Crucifix zu kommen, Er macht ainß von gold von freyer handt,

---

[106]) Mozart. — [107]) nachdreht.

darfür er 200 1/v macherlohn begert, waß hernach das gold wigt soll man Ihme in sonderhait zahlen, wurd auch schön werden, hat auch 2. von messing vnd von guldt, ist Jeder klainer weder der von silber, helt den einen auf 45. den den andern auf 35 1/v ist ein fürtreflicher künstler, aber der von silber ist ein gioillo der kunst halber .... Auß Florentz schreibt mein bruder vnderm dato 16. Appril, Ich hab den porfido kopf, daruon Ich dir vor disem geschriben, vom dieciauito[108]) durch mitel deß Belisario nur vmb 1/v 180 bekommen, welches spotwolfail, würd wol dergleichen schön st im teutschland nit sein .... muß ... beim großhertzog außbitten ... (Fol. 12 r.) das er die Licents .. gebe, dan man nichts von kunstsachen ... ohne .. Licents darfe auß füehren, ... mueß Ihne per Mayland hoch recommandieren, damit man gewarsamb mit der küsten vmbgang, das der stain nit zerfalle, weil es so ein schweres st.

Es ist ein Madona verhanden mit noch 5 bilder vom Andrea sarto so Ich gestern bei einem fürnemmen Mercante durch mitel seiner haußfrawen zusehen bekommen, der auch ein liebhaber der kunst ist auf holtz gemacht, gar groß, da vermaint sie das sies bei Ihrem man außbitten wolt, aber vnder 1/v 250 getraw Ich mirs nit zu wegen zu bringen, doch geb man mirs auf mein gefahr, wie Ichs auß der Statt wolle bringen, hierüber meld Ich meim bruder, weils theur groß vnd auf holtz, dürfe er sich nit einlassen, wurd so ein seiten weeg leichtlich schaden nemmen, so habe Ich auch ein pallada di pronso bekommen, Item ein Herculem so Antio[109]) trägt durch mitel deß Juden, so nach Prag verraist, pro 1/v 120. doch alles auf mein gefahr, der Jenig so sie gehabt, betheurt hoch, gebens Ihm auch vil zeugknuß, das er vom Cardinal Gonzaga alß er letstlich hie gewesen, für die pallade allein 110. Zeckhin haben mögen (Fol. 12 v.) . . . prouidiere mir nur gelt, ... Ich hab ein tafel zubesichtigen vom Albrecht

---

[108]) Dieciauito? Es erscheint zweifelhaft, ob hier der Künstler oder der Eigenthümer des Kunstwerkes oder ein Kunsthändler (mir am wahrscheinlichsten!) gemeint ist. Ein Künstler dieses Namens ist nicht zu ermitteln. Vgl. unten zu Anm. 121. — [109]) d. h. Antaeus.

Dierer man helts vber die 1000 1/v,[110]) so nacher ein fürtreflich kunstbuech verhanden sein, so man mir auch zaigen will, —

45.[111])

(Fol. 15 v.) 4. Mai. . . . waß den Fürsten auß Pommern belangt, bin Ich willens gewest Ihrer Ldn ein kunststlin von getrehtem helfenbain zuschickhen, vnd zwar auch ein trunckhgeschürrlin daß Ich waß anders zur hand bringe . . . (Fol. 16 r.) dessen dht Ich daß Becherlin wie Ichs noch im kopf gehabt, vnd mir der maister Daniel Miller[112]) mit der kolen fürgemahlet vnd mit der dünten aufgerissen habe, vnd darneben etlich pletlin der alberait gemahlten conterfetischen vögel vnd bluemen mit geschickht . . . vber die dissigni der Lustheuser vnd grotten[113]) habe Ich (Fol. 16 v.) meldt, wolle . . . erwarten, waß E. Fr. G. sich darauf gdig resoluieren werden, — Daß Antiquarium vnd Bellvedere sein sonst wol schön, vnd weren wol würdig dissigni daruon zu haben, daß Bellvedere ist von muschlen, Corallen, vnd Berlen muetter bildweiß gezieret, auf ein art alß wie das Brateleno[114]) zu Florentz, dan auch wasser darzwischen herauß springt, gewarte halt gehorsamblich ob E. Fr. Gn. an Iere dht deß orths waß wöllen gelangen lassen, so wills Ich . . . mit . . . Solicitieren nit manglen, so wol alß Ich auch bei Dr. Bechler zu Stutgart wegen deß abriß selbigen lustshauß mit anmahnen nit feyere . . . (Fol. 17 r.) . . . vnd wan er die schliesung der balckhen an welche die runde gerolten bünn oder gilte[115]) hanget, klain von holtz künde zu werckh richten lassen, so wurde es vil bessere nah richtigung geben, . . .

---

[110]) Welches Bild gemeint ist, lässt sich nicht sagen. Des hohen Preises halber scheint es sich indes um eine der größten Tafeln zu handeln. — [111]) Der Anfang dieses Briefes ist im Manuscripte des Copierbuches nur Excerpt aus dem Original. Von Fol. 16 v.: »Daß Antiquarium« beginnt der vollständige Text. — [112]) Daniel Müller = dem 1610 Anm. 196 genannten. Obige Schreibart des Namens auch im Personenverzeichnis des Kunstschrankgemäldes unter Nr. 23. — [113]) zu Stuttgart. — [114]) Gemeint ist das Lustschloss Pratolino. — [115]) bünn oder gilte, ein Bauglied, mit Hilfe der Wörterbücher nicht zu bestimmen.

(Fol. 17 v.) Von meinem brueder Christoph hab Ich abermahlen schreiben auß Florentz di 23 Appril folgenden Innhalts la testa di poruido hast du letslich das Ichs erkaufft, wers sicht schetzts wenigist auf 200 Zekhin . . . Ich hab vertröstung Ihrer Fr. Gn. Don Antonio di medici kunstsachen zu sechen die deß Granduca weit vbertreffen sollen vnd der paretiert gern so wol alß du, soll cossa rare haben Ich würd täglich mit Ihme in kunstschafft kommen . . . sollest sein wappen vnd historiam so wol alß der Großhertzogin .3. st. vnfehlbar bald haben[116]) . . . (Fol. 18 v.) vnd da Iere Fr. Gn. mit disem hauß mediceß begern kundtschafft (Fol. 19 r.) zumachen, will Ichs gar wol anbringen, vnd sechen ein casseto von kostlichen öhlen für die selbe zuerlangen, dan sie gar vil Potentaten darmit verehren, vnd für ein tesoro gehalten würd . . . Heuten ist mir zu middag am Markht wegen der Madona del Andrea Sarto di risposta geben worden, wie Ich dan mit den Ihrigen selb geredt will aber münder nit alß 300 1/v doro, hat 250 schon offt von hiesigen Gendilhomini darfür haben künden . . . Gestern nachmidtag . . . hab Ich den Signor Camillo da otauiano pro Fly joiliero in Gallaria di sua Altezza serenissima besucht, der macht an einer scheer (Fol. 19 v.) messerlin, briefstecher vnd pfriemen von stain di Lapido, vnd schön in gold eingefasst camoliert die schaiden gantz silberin, gar schön durchbrochen, das die verguldt schaidt so darunder herrlich heraußscheint, so Ihr dht zugehört, bei sich zu tragen, wie wols groß ist, darfür 1/v 100 vberhaubts genommen, hab Iche gfragt, ob er mir auch eine machen wolt, sagt er gar gern . . . vnd will so bald diß außgemacht gleich daran anfangen, alß Ich nur nacher die cornisoni gesechen so pretiosissimi, daß Crucifix mit seinem fueß vnd tabernacula so kostlich ia eine solche zierd will ietzt des Christi vnser frawen vnd St Joannes in helfenbain der fürtreflichen kunst halben geschweigen, hab Ich mir verwundert vnd würdest wol mit wahrhait sagen, du habest der gleichen dein lebtag nit gesechen.

---

[116]) Als Beiträge zu dem berühmten grossen H.'schen Stammbuche. Vgl. zu Anm. 127.

.... Fol. 20 v. Hiesige künstler solicitiere Ich auch starckh, seind alle im werckh vnd sonderlich arbaitet man am schreibzeug starckh, welches ein schönes vnd in vilen st newes kunstst vnd inuention mit verborgnen sachen werden würd, es erfordert aber noch ein geraime zeit biß es fertig, vnd were guet E. Fr. Gn. schickhten die Emblemata die sie in den 6. Veldungen[117]) gern sechen, aine daruon will Ich seider machen lassen, nemblich den König Dauidt mit der harpfen vnder den schafen, oben die hand mit der Cron vnd beistehendem motu hierzwischen kommen villeicht die vbrige 5 Emblemata auch die man vollends solle darzu machen, zway zwar hett Ich schon, alß die harpfen mit concentus ex concordia und den greifen das schwert vnd buch haltend mit Christo et Reip. vnd da es E. Fr. Gn. nit widersprechen, kan manß auch in die Velder bringen vnd dürfften noch drey darzu gesandt werden, — Ich hab vor disem den herren Stattpflegern gesagt das E. Fr. Gn. sondern lust zu bearbaiteten Christall haben, also haben sie auch nachgefragt vnd ein so schönes groses geschürr oder vaso auß aim st durchauß weiß vnd rain . . . dergleichen wir . . . nie gesechen (Fol. 21 r.) ist treflich schon geschnitten vnd in gold gefasst, in der form vnd grösin hünden vnd auf der seithen wie dises angefahrliche dissigno außweiset, der nechste kauf ist 300 Reichstaler in specie, . . . das glaß ist schön vnd aines fürsten tafel würdig herr Welser hat mir auch ein schön groß Cristallin glaß so Ihme der hertzog von Baden verehrt, vnd in goldt gefasst ist gewisen, ist aber nur rund wie eine kraisen, der boden hinein geknetet, vnd auf dem deckhel ein klain Cristallin bletlin mit dem Bayrischen wappen, das vbrig alleß gold hat fl. 400 gecostet, wie mich herr Welser (Fol. 21 v.) berichtet, in dises geschirr, dessen abriß hierbei, gehet 3. quart einer hiesigen maß.

**46.**

Fol. 27 r. 11. Mai. . . . erwarte Ihrer dht fernere gdste Resolution vnd da Ich nohchin raisen solle, will Ich mich befleißen, den herrn Bischoff[118]) von Conterfetischen vögel vnd bluemen

---

[117]) d. h. Feldungen, Feldern, Füllungen. — [118]) von Eichstädt.

zuerlangen waß möglich würd sein, vnd mein verrichtung alß dan . . . referieren — der hertzog hat mir etlich blätlin mit vögel und bluemen verfertiget, so . . . Ich . . gen München gesandt . . . vnd hab Ich verschine wochen . . . neben vilen Italianischen alten vnd newen kupferst auch vil frembder conterfecten gewechs . . . . (Fol. 27 v.) alles pro fl. 18 gekaufft, will dise . . . hernach den hertzog zu den voglen mahlen lassen, sein gar exotica darvnder . . . .

Kaager vnd Bernhart fahren mit Ihren st starckh forth, vnd möcht Bernhart in einer wochen zwo oder 3. mit seim st gar fertig werden. Conterfetet ietzt etlich meiner schneggen darein, die am vfer vnd im sand ligen, würd ein schönes st werden, — Am schreibzeug arbaitet sonderlich der küstler starckh, so feyhret Auch der Goldtschmidt mit den bildern nit, dem hab Ich 100 thaler zum silber auf rechnung geben, es würd ein schöner schreibzeug werden —

Vom Bechler hab Ich dise wochen nichts empf, waiß also nicht, wie es mit dem dissigni deß Lusthauß stehet, vnder obgedachten kupferst sein auch deß Barozy[119]) Regulae von den Architectonischen columnis mit der iunto vom Michael Angelo bona rota, vnd die dispositiones der garten zier gewesen, welche Ich darumb ietzt schickhe ob etwan an E. Fr. Gn. bawmaistern sich möchte darinnen (Fol. 28 r.) zu irgends ainigem zufall versechen werden, . . .

. . . hab Ich auch ein schön eingelegt sauber besteckh credenz messer pro fl. 10 gekaufft. So hab Ich auch pro $7^3/_4$ fl ein schön groses st meerrohr bekommen, so auch zum schreibzeug muß verarbaitet werden . . . . (Fol. 29 r.) . . Ich habe für disen Fürsten in deß großhertzogen Galleria bei den goldtschmiden ein silbernen lefel püren[120]) vnd messer zu wegen gebracht die hefft abglidet, halb mit peerlen muetter, halb von Lapiß lasaro mit silber vnd verguldtem vndermarckht per 1/v $18^3/_4$. Item ein hefft von Eutropia oder bluetstain zu einem zerlege messer per 1/v 12. dise goldtschmidt schweren hoch

[119]) Giacomo Baroccio, Barozzio, gen. Vignola, berühmter Architect, 1507 bis 1573, Verfasser des wichtigen Werkes über die fünf Säulenordnungen. — [120]) Pirone. s. v. a. Gabel. Vgl. unten Anm. 134.

wan sie mir stlin vnd blätlen darauß machten, so wolten sie noch souil darauß lesen, müesse es für ein grose ehr halten daß Ich dise sachen so wolfahil vberkommen, wan das fueteral mit dem scherlin fertig mit welchem man starckh im werckh will Ich . . beim procatio per Venetia schickhen . . . . (Fol. 29 v.) hiemit ein abriß von ainer tafel die Albrecht dierer soll gemacht haben, die etliche künstler gesehen, der ein helts darfür der ander nit, doch ins gemain sagen sie es habs gleich für ein mahler gemacht was da woll, sey eine grose kunst darin, man helts auf 150 1/v, dietsi auiti[121]) maint wölle sie wolfailer bekommen . . .

## 47.

Fol. 35 r. 15. Mai. E. Fr. Gn. gn schreiben di 15. Apr . . . . vnd 2 guldin vnd 6 silbernin schönen pfennigen hab Ich . . . empfangen . . . . habe Sie Ihrer dht in Bayrn vnd den herrn Stattpflegern zu sechen geschickht, denen sie auch wol gefallen, vnd sonderlich der schwedische pfening schön vnd sauber ist alß auch eine Müntzladn stattlich vermehren werde —

. . . hiebei haben E. Fr. Gn. eine fisierung wie die handtmufel welche auf aim silbernen st angefangen vnd schon zimblich weit außgemacht ist, auß sechen (Fol. 35 v.) würd . . . . . . (Fol. 36 r.) . . . wie hoch hingegen Ier dht Ihr angelegen sein lassen, E. Fr. Gn. mit den rittratten vnd vögel vnd bluemen zu gratificieren, vnd neben einem quadro vom Schwartzen gemahlt, noch waß ander zu zusenden, daß alles haben E. Fr. Gn. mit mehrerem auß der Copia . . . alles von Ihrer dht aignen handtschrifft abgeschriben gn zuersechen . . . . (Fol. 36 v.) . . . Ich will an mein möglichen fleiß weder zu Aichstet noch zu München nichts erwünden lassen, darmit E. Fr. Gn. vil schöner conterfet von frembden vögel vnd bluemen vberkommen, vnd dem herrn Bischoff so wol alß gegen Bayrn beschechen, E. Fr. Gn. rüehmen . . . . Sie[122]) wöllen sich gegen E. Fr. Gn . . . so . . . dienstbar erzaigen, souil es (Fol. 37 r.) Ihnen würd möglich sein, wie Sie dan auch trachten mir kunstliche vnd würdige sachen zuzuweisen, so

[121]) Vgl. oben zu Anm. 108. — [122]) Die Stadtpfleger.

für E. Fr. Gn. Ich kauffen möchte, als vor 14 tagen mit eim schönen grosen lautern in goldt eingefassten Cristallinen geschirr geschechen welches sie noch darfür halten E. Fr. Gn. nit auß handen lassen sollen, dan man nit bald bei einigen Fürsten so groses schönes geschürr vnd das nach gelegenhait nit zu theur ist . . . ist michs auch sehr lieb das die 2 klaine geschürlin gantz hinein kommen, vnd E. Fr. Gn. gefallen haben . . . der eingeschlagnen blawen farb an deß Rhotenhaimber gesambten st ist mit aim ayr clar wol zuhelfen, er mahlet starckh an des hopfers hauß welches der Statt ein zierht sein würd, wan er fertig, will Ich Ihme zusprechen, was er nemmen wolt, vnd das panckhet vnd triumph der Waldt (Fol. 37 v.) vnd wasser götter groß mit farben mahlen, er were auch taugenlich die deckhin im Saal deß lust hauses zu mahlen, wie er dan eine dem herrn grafen von Schaumburg in vilen andern taflen gemahlet, welcher herr auch ein groser liebhaber der kunst sein solle, vnd ein statlichen baw geführet hat, Die vom Sattler erkaufften quadri bessert er horis successiuis auß. der hopfer ist aber so streng ob Ihm, das er nit vil vbrige zeit hat, wie dan auch die mahurer Ihme zu warten darmit er immer auf den frischen wurf mahlen künde. — Vmb die Altorfische pfennig will Ich dem herrn Rhemen neben specificalia der ienigen so E. Fr. Gn. haben zu schreiben, darmit er so es gesein kan, nach dem rest schickhe — . . . . (Fol. 38 v.) . . . der schreibzeug, gemehl, Mayrhof Cristallingeschürr, vnd waß mein bruder in Italia eingekaufft, vnd noch einkauffet, [*erfordert*] zimblichen verlag . . . vnd wan derwegen E. Fr. Gn. gn. nit zu wider were mit sambt der Smma deß conto I. ain fl. 300. zu prouedieren (Fol. 39 r.) so erzaigen sie mir aine sondere gnad . . . . Im außgeben bin Ich wahrlich gesparsamb souil möglich, die kunstsachen sein aber eben theur, fürnemblich die mahlerey, in Italia aber noch theurer, da man ain 1/v oder scudo für nichts helt . . . . .

**48.**

Fol. 43 v. 1. Juni. Auf 22 May von München auß habe . . . den verlauf meiner Aichsteter Rayß beschriben[123]) . . . vnd auisiere ietzt E. Fr. Gn . . . daß Ich mich zu München . . . biß auf den 26. detto aufgehalten, hernach . . . . licentiert, mit silbergeschürr (Fol. 44 r.) vnd gelt verehrt . . . beglaitet, vnd costfrey gehalten worden, alles . . darmit . . E. Fr. Gn. Ich . . referieren künde was bey Bayren von kunstsachen vnd lustheusern verhanden, vnd so was verhanden, daruon E. Fr. Gn. dissigni vnd abriß zu Ihrem aufbawenden lusthauß vnd in Ihr kunst Cammer begerten, man sie ehist verfertigen künde, vnd auß disem vnd waß noch . . . beschechen möchte, Sie Ihrer dht vnd deß hauß Bayrn guete affection gegen . . . Pommern abzunemmen haben, . . . vnd was ich von lustheusern, dern dissigni zu vorhabenden baw etlicher massen dienen möchten, gesechen . . . vmb erlaubtnuß das Ichs . . . möge abzaichnen lassen gebetten, alß nemblich eine schöne gemahlte Perspectiuische dülben oder deckhin im klainen Saal treflich guet vom Werlin[124]) gemacht, mehr das Antiquarium, Item die schöne grotten, so auch ein schönen weyer welches alles, ob es wol noch Niemandt abzuzaichnen vergonnet worden, Iere dht doch ietz (Fol. 44 v.) gern verwilliget vnd seye allein die frag, wer es abzaichnen kündte dan weil Pietro Candido gar alt, kranckh vnd mit den tapettzereyn strengs occupiert, der Wehrlin todt, die andere mahler bei hof Iung vnd in Perspectiuen nit geübt, so were guet, das Ich einen liesse von hünnen hinüber kommen, vnd wüssten sie keinen tauglichern zu disem werckh, alß den Kager welcher darbei gewesen, wie manß aufgebawet, vnd am besten im kopf hat . . . habe also geantwurt, Ich wöll Ihme zusprechen vnd . . . die herrn Stattpfleger das sie Ihme vmb E. Fr. Gn. willen von dem Thurn daran er mahlet . . . erlaubtnuß geben, gebetten, vnd Ihne auch bei

---

123) Die Relation der Eichstädter Reise 1611, 22.—26. Mai, folgt im Wolfenbüttler Copierbuch erst von Fol. 86 r. an. Vgl. Einleitung. — 124) Werlin, Maler (1611 schon todt), nicht identisch mit Hans Werle (Nagler K. L. XXI, 298). Über andere Künstler dieses Namens vgl. Ilg in den Mitth. d. k. k. Central-Commission 1884, pag. III.

E. Fr. Gn., das er mit den miniatur stlin nit fortfahre, entschuldigen . . . (Fol. 45 r.) . . . so wölle Ich Ihme . . . sein . . lohn alß baldt richtig machen, das er nur nit feyre . . . darmit die dissigni noch zu rechter zeit hinein raichen . . . waß alles in München . . . Ich gesechen vnd was Ich zu Schleisshaimb [125]) vnd Dachaw obseruiert, daß will Ich. E. Fr. Gn. auf das beldiste zusenden . . . . . (Fol. 45 v.) . . . was für Praesent Iere dht E. Fr. Gn. schickhen wöllen, so Sie mir alle, außer dem drehe banckh so noch nit gar fertig . . . fürgewisen . . . das erseche E. Fr. Gn. auß Ihrer dht aigner handtschrifft . . . darauf Ich . . . wider ein Memorial gemachet . . . was man für E. Fr. Gn. abzaichnen vnd Copieren solte lassen, nemblich obgemelte gebew auf der kunst Cammer die Künigin Mariam in Schottland, die hertzogin Jacobe zu Gülch, das thier Gasella mit dem schwarzn gewundnen haarn [126]) an der stürnen, allerlay frembde thüer, lufft, wasser vnd Irdische thier, ein täfelin auß (Fol. 46 r.) federn, ain stlin von der manifatur wie die klain Capell Item die schön tafel im Antiquario, so alles Ihre dht wollen zu werckh richten lassen, wie das buch mit den Conterfetischen thieren hierhero mit geben, das Ich solle darauß lassen abcopieren was Ich wölle, doch das es nur niemanden andern dan allein E. Fr. Gn. communiciert werde, von eingelegter stain vnd gips arbait wie die tafel ist, sein sie bedacht einen schreibtischlin auf selbe art machen zu lassen, auch noch ein Cristallin geschürrlin zu fassen, vnd waß schönes von Ihrem mahler von öhl farb klain mahlen zu lassen . . . (Fol. 47 r.) . . . zu dachaw im Schloß habe Ich auch etliche Conterfet gesechen, die wegen alter klaidung, vnd die thier wegen der ohngewohnhait mir wolgefallen, zu den andern sachen zu legen tauglich gehalten, vnd demnach den Castner gebetten, das er mirs auf meinen costen ehist wolte lassen abcopieren, welches gleich wol sonsten noch nie beschechen . . . Weil Ich auch anzaigt das E. Fr. Gn. dero herren brüedern vnd vetter, Item durch E. Fr. Gn. gn. befürderung der König

---

[125]) Über Schleißheims Geschichte zu jener Zeit vgl. Sulzbacher Kalender für katholische Christen 1856, p. 45 ff. — [126]) = Horn.

in Dennemarckh Ihre hochsten ehrengedechtnusen in mein schönes stammbuch gd geben werden, so wol alß der groß-hertzog von Florentz mit seiner gemahl vnd fraw muetter,[127]) so hat sich nit allein der alte herr, hertzog Wilhalm, vnd darnach der Regierende herr hertzog Maximilianus gdst von selbst erbotten, mir was schönß in mein buch mahlen zu lassen, hertzog Wilhalm will seinen mahler brauchen, der auch vor E. Fr. Gn. waß (Fol. 47 v.) machen muß . . . (Fol. 48 r.) er ist sonst ein wackherer . . . Fürst . . . dem Ich herrn Welsers Cristallin geschürr alberaith zu sechen geschickht . . . vnd wan das bluemen buch fertig wird, so will er E. Fr. Gn. auch ein Illuminierts Exemplar zuschickhen, . . .

Fol. 49 v. . . . Belangendt in antwort E. Fr. Gn. andern gnd schreiben die ausfüehrung Christi vom Schwartzen gemahlt, für welche E. Fr. Gn. 100 vngerisch ducaten büethen hab Ich noch beim Staininger kain antwurt thon, sondern weil E. Fr. Gn. gn. ietzunder 3. bilder von des Schwartzen handt, alß 2 Engel, vnd Madonne von Ihrer dht zu kommen, so will Ich mit gelegenhait sechen es dem Staininger abzuhandlen, wie wol er nit bald etwaß hinweckh gibt, kündte Ich der grosen tafel vom Schwartzen, wie Christus das volckh in der wüesten mit 5. gersten brot vnd zwen fischen speiset mechtig werden, were es noch besser, dan es ein schön st, kager hat versprochen sein bestes zu thun ob er . . . zu München auch waß kündte von seiner handt auf treiben, vnd hab Ich zu München von vilen gehört das er ein treflicher mahler gewesen, vnd der Jesuiter Kürchen vnd bei vnser frawen zwen stattliche Altär gemacht, im vbrigen wenig von Ihme verhanden, dan er . . . gern stetts beir geselschafft im würtzhaus gewesen . . . (Fol. 50 r.) . . . Ich will mit dises vnder anderer maister st mein bestes thuen . . . den phætontem verhoffe Ich baldt zuschickhen, . . . Am schönen grosen schreibzeug mit den büldern fähret man starckh fort, würd schön werden, den andern aber, weil Ihne E. Fr. Gn. in die Bibliothecam stellen wöllen, will Ich nur schlecht gezüehrt ein andern maister außmachen

---

[127]) Vgl. zu Anm. 116.

lassen, ist bißhero nichts daran gemacht sondern nur vom küstler vnd schlosser fertig worden, vnd hab Ich zuuor mit der (Fol. 50 v.) ein rüstung E. Fr. Gn. gn. Resolution vnderthenigst erwarten wöllen, sonst hette man Ihne also auch künden verbleiben lassen ... der Indianische dolchen den E. Fr. Gn. ... herrn vattern ... die Indianische pottschafft verehrt, würd gewiß schön sein, vnd hab Ich zu Florentz vnd zu München in beeden kunst Cammern auch schöne mit goldt vnd stainen gezüehrte dolchen gesechen — Für das gnd anerbüethen der Indianischen oder Persianischen 3. gesandten Conterfet bedanckhe gegen E. Fr. Gn. Ich mich vnderthenig vnd da Sie mirs ie gd schickhen wöllen, so vermöegts mich das sie nur auf quart bletlen oder auf bögen papir vmb in mein buch zu andern zu machen, gemahlt werden, Ich halte darfür es solte wol eines Persianischen (Fol. 51) Königs Conterfet zu München in der kunst Cammer verhanden sein, vnd da E. Fr. Gn. gnd ainß begern, will Ich ... schreiben — Der Bilder von Pronso bin Ich auß Italia baldt gewertig, vnd höre das man an dem Crucifix vnd Cornison starckh fortfähret, was sie zu Florentz in den Cornison mahlen werden waiß Ich nit, Ich will aber Ihnen wol E. Fr. Gn. emblema vom Dauidt bei seiner heerdt mit dem auß dem gewölckh herauß schwebenden Cron in der handt andeuten, wan Ich die sachen von München bekomm, will Ichs zu den hiesigen in ein küsten einpackhen vnd nach Nbg *[schicken]* ... Meinß behalts so habe E. Fr. Gn. Ich vber das instrumentum musicum deß herrn Dr. Rhemen mainung Ich schon geschriben, vnd will vber 8 tag wills Gott die beschreibung eines hiesigen werckhs schickhen, der gleichen Ich auch aines zu München in der Regierenden herrn zimmer gesechen, da manß aussen nur für ein tafel ansicht — ... (Fol. 51 v.) ... Zu München hab Ich für E. Fr. Gn. kaufft ... den St. Michaël in kupfer gestochen, welcher auf der Jesuiter Kürchen stehet, da hat mich der Jacob Bechler Ihrer dht kunst Cammerer, Dr. Burckhart,[128])

---

[128]) Dr. Burckhart war der Leibarzt Herzog Wilhelms V. Vgl. Häutle a. a. O. p. 57.

vnd Aegidius Sattler zum Pietro Candido gefüehrt . . . hab Ich . . Ihme gesagt das Ich sein küpferlin, darauf St. Antonio di Tolentino gemahlt E. Fr. Gn. vnderthenig zugesandt habe vnd da er was bessers bei der handt, wolle Ich Ihms (Fol. 52 r.) auch abhandeln, darüber er sich hoch erfreuet, das er mit so geringen stlin bei einem so grosen Fürsten in Pommern solle bekandt werden, . . . seye es Ihme möglich noch mitler weil waß schöners inß werckh zu richten, so woll ers thuen . . . . hat mich seine sachen sechen lassen vnder welchen Ich dise beigelegte siben schöne st auß geklaubt, darunder die begräbtnuß Christi ein original vom Schwartzen mit sonderm verstandt gemacht, hat 12 thaler für dasselbe allain begert, vnd Sattler zugestimbt, es sey es wol werth Ich hab Ihme aber vmb alles mit einander nur 12 thaler gegeben vnd seiner frawen ein kreesleinwath zu schickhen versprochen, darmit er auch zufriden worden vnd sagt alhie Rhotenhaimer, Sie seyen wolfail, seie vil arbaith darinnen, vnd so wol vom Pol[129]) vnd schiabon[130]) alß Stephano Franco[131]) vnd Schwartzen nit vil zuhaben, hoffe also E. Fr. Gn. werden mit disem wolfailen einkauff gd wolzufriden sein, vnd zu Ihren andern visierungen in ein buch machen lassen . . . .

---

[129]) Johann Bol, Landschaftsmaler, geb. Mecheln 1534, † Amsterdam 1593. Thätig für den Heidelberger Hof. — [130]) Andrea Schiavone (Meldola), 1522 bis 1582. Venezianischer Künstler. Bartsch XVI, 31, 79. Passav. VI, 175. Harzen im Kunstblatt 1853, pag. 327. Woltmann, Mal. II, 764. Von ihm befand sich angeblich im Visierungsbuche Philipps II. (ehemals in holländischem, jetzt im Besitze des pommer'schen Geschichtsvereins) eine Zeichnung, eine Temperantia darstellend. Sie ist indeß gegenwärtig aus dem Buche verschwunden und mit ihr noch eine Anzahl von andern, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Es wäre möglich, dass die entwendeten Blätter die einzig wertvollen dieser Sammlung gewesen wären. Ob übrigens die Zuweisung des betreffenden Blattes, das uns gleich den übrigen fehlenden nur aus dem im Druck erschienenen Catalog bekannt ist, richtig gewesen sei, lässt sich nach den sehr thörichten Proben solcher Namengebungen an andern Blättern des Buches mit Fug bezweifeln. Vgl. über das Visierungsbuch den Aufsatz von Jul. Lessing im Jahrb. der kgl. preuß. Kunstsammlungen, April 1892. — [131]) Unbekannter Künstler. Jedoch ist wahrscheinlich, dass hier Giambatt. Franco gemeint ist, von dem schon oben pag. 130 (vgl. zu Anm. 105) gesagt ist, dass Arbeiten von ihm schwer zu erlangen wären.

**49.**

Fol. 56 r. 8. Juni. . . . die schöne vnd stattliche waffen so in E. Fr. Gn. rüst Cammer hangen, werden ausser allem zweifel wol würdig zu sechen sein, vnd hab in der kunst Cammer zu München auch etliche schöne vnd stattliche wehren gefunden, wegen des schönen Creutz, so verguldt, vnd mit erhebt silber eingeschlagen, hab Ich für E. Fr. Gn. noch ein wehr vnd dolchen gekaufft, daß man für eine newe arbait helt, vnd für den König Mathiam ain der gleichen roßzeug ist gemacht worden, weilen nun E. Fr. Gn. von waffen weiter nichts begeren, so wil Ich hinforth auch von dergleichen nichts mehr kauffen vnd allein dise wehr vnd dolchen mit andern sachen noch vollends fortschickhen, solch bschläg vnd steegraif an ein roß zeug stehen sehr wohl, wie Ich dan vernemme, das dem König seine ristung auch wolgefallen, — . . . (Fol. 56 v.) . . . Mit dem Dauid auf kupfer will Ich verziechen biß andere angefrembte arbait thails fertig, als dan weiter rath haben, des Bernharts Phaeton ist schon absoluiert, vnd laß Ich eine ebeno raam darzu machen vmb Ihne ehist fort zu schickhen — Auf des kagers stlin mach Ich vor dem herpst kaine rechnung dan weil er ietzt zu München mit designatione etlicher gebew für E. Fr. Gn. ein vbriges thuet, so muß Ihm hernach auch ein wenig auß dem weeg halten, darmit er etwaß an dem Statt thurn in das gesicht mahlen künde, dan wie er sagt (Fol. 57 r.) Er doch nit strengs das gesicht auf die miniatur wenden kündte, es wurd aber ein hüpsches stlin werden, — Der König zu Rom verspricht mit der flucht in Aegypten auch bald zu kommen, begert soll Ihm prouision darzu machen, vom Paul Prill aber höre Ich weiter nichts. Vber die schöne raam hab Ich meinem brudern E. Fr. Gn. gd willen ausfüehrlich geschriben, das ers nemblich solle zimblich groß machen vnd einen schönen spiegel darein fassen, dem er schon würd wissen nach zu kommen, — . . . das E. Fr. Gn. Ihrer dht. so auch dem herrn Bischoffen von Aichstett mit dem . . . Praeparierten horn vnd der kunst solches zu Praeparieren, Item mit geschürlen darauß wol kommen wurden hab Ich . . . vermeldt . . . Er

Bischoff schreibt mir, er sey bedacht wan Ich vermaine das er wol mit komme, neben dem Cristallinen geschürr auch deß savarey[132]) orpheum E. Fr. Gn. zuuerehren, die weil der hertzog in Bayrn Ihme denselben wider geschickht, in dem Er vernommen (Fol. 57 v.), das Er Bischof Ihme vngern von sich gelassen, vnd ietzt kain mahler bei hof seye der Ihne so baldt vnd so wol abcopieren kündte, wan nun diser herr Bischoff disen orpheum auch schickhet, so werden E. Fr. G. wol ein schönes st vom Savorey in Ihr kunst Cammer vberkommen .... Wan E. Fr. Gn. waß schöns von Augstain dem großhertzogen von Florentz vnd seiner gemahlin sendeten, vnd dardurch ein eingang zu der correspondenz machteten, wurds gewiß sehr angenemb sein, vnd wider mit Italianischen sachen vergolten werden — Der Porfido kopf mit etlichen confetete[133]) bleibt auf Mayland zu versandt, so auch 2 Anticische vnd zwo moderne bülder di bronso sambt lefel, messer vnd pyron[134]) di lapis lasali vnd eim hefft auß Elitropio über Venedig... (Fol. 58 r.)... Item in der kunst Cammer vil schöner groß vnd klainer ding gesechen hab, E. Fr. Gn. Emblematum bin Ich zu dero gd belieben vnderthenig erwartent, vmb sie an den schreibzeug schmeltzen zulassen — .... E. Fr. Gn. schickhe Ich hiebei gehorsamblich ainen designo aines Musigcalischen stücken, welches wan man die blaßbälg aufzeucht vnd man ein rörlin zeucht, von Ihm selbsten spület, der Churfürst von Haydelberg (Fol. 58 v.) hat vor disem m/2 fl darfür bezahlen wöllen, darumb man Ihmß versagt, vnd würd noch auf m/2 thaler gehalten .... zu München in der gaststuben stehet auch ein dergleichen werckh, deren man von hie etlich in Spannien vnd Poln geschickht ... schickh Ihr zuuor eine Verzaichnuß, wie manß sonst pflegt einzuristen neben etlichem

---

[132]) Roelant Savery, Maler und Radierer aus Courtray. Geb. 1575 (?), † zu Utrecht 1639; Schüler seines Vaters (oder Bruders?) Jacob. Savery folgte der Art des Paul Brill und Jan Brueghel. Über die Überweisung des in Rede stehenden Orpheusbildes vgl. Häutle a. a. O. p. 31. Bilder dieses Gegenstandes von Savery in London, im Haag, in Wien und sonst. — [133]) d. h. nebst andern Portraits. — [134]) Pirone heißt ital. ein Werkzeug, z. B. die Wirbel an Musikinstrumenten, auch gewisse Hebel. Hier scheint es »Gabel« zu bedeuten.

andern eisenwerckh vnd den preiß darbei, vnd sein solche instrumenta bequem auf das land, da man nit alle zeit die handtwerckhs leüth bei der hand hat — . . . (Fol. 59 r.) . . . Herr Bischoff von Aichstet, mahnet mich wider mit einem schönen frembden gewayd, vnd soll sechen, ob Ich möchte daß Jenige, so zu dantzig ist, zu wegen bringen, er wolt sich gern waß costen lassen, —

In meines brudern Jüngsten brief fünde Ich noch, wie folgt, habe dise tag ein täfelin gesechen, so ein künstler gemacht, darinnen der gantze passion von allerlay schönen stainen eingelegt, so wol züerlich vnd schön, ist vast so groß als mein spiegel zu hauß . . wils aber anders nit als per 1/v 160 lassen, ain 100 1/v hett Ich daran gewagt, da es Ihrn Fr. Gn. in Pommern wurde lieb sein, es ist alles so natural von seinen farben, daß sich zu verwundern, sein der st gar vil, der gogelhaan, das handtbeckhin, vnd andere sachen, so man sonst nit alle zeit in passion bringt. So ist auch ein teutscher seidin stückher hie, der dem Don Antonio Fürstliche Personen in grosen quadri schickhet, der hat ein tafelin gestückht mit ainem mayenkrueg vnd z. stigelitzen, etwas grösers, alß obgedachtes täfelin, sein beede in Ebeno eingefasst, gar schön mit goldt gezüert, vnd ein grose anzahl berlen darbei kündt per 1/v 62. haben, were ein stlin für die Fürstin, aber ohne dem ordine kauff Ich souil nit ein . . . So hat der Illustrissimo Caualiere (Fol. 59 v.) Ballino di Siena ain tafel, die mir auß der massen wolgefällt, so Ich auf gehaltenem panquet bei Ihme gesechen, ist auf thuch gemahlet, 3¹/₃ baccia hoch vnd 2¹/₂ baccia brait, wie Christuß in Joseph von Arimathia schoß liget, vnser fraw darbei mit gar kläglichen gebärden von der Handt deß Cioli,[135]) der anietzo zu Rom, ain berüembter mahler, schwert cost Ihne bei 200 1/v ist noch nit eingefasst

[135]) Cigoli, eigentlich Lodovico Cardi, geb. zu Cigoli bei Florenz 12. Sept. 1559, † zu Rom 8. Juni 1613. Von 1572—76 Schüler des Aless. Allori in Florenz, ferner des Buontalenti und Santi di Tito, Nachahmer des Baroccio, Correggio u. a. Die oben erwähnte Pietà ist wahrscheinlich identisch mit der jetzt in der kaiserl. Gallerie zu Wien (Nr. 600) befindlichen, welche 1792 aus Florenz (Gall. Pitti) in österreichischen Besitz kam.

er möcht mirs zugefallen vmb 1/v 140 in 150 verlassen .... (Fol. 60 r.) ... Der kager vernemb Ich seye zu München in starckher arbait, vnd weil Ihne der alte herr hertzog Wilhelm E. Fr. Gn. selbst last angelegen sein, so würd er daß werckh wol vöster treiben, alß es zu Stutgart getriben würd, Ihr dht melden mir ... daß sie die sachen täglich schickhen wöllen ... Vber daß Creutzlin *[Schluß auf Fol. 62 r.]* schreibe Iere dht dise wort: So bedanckhe Ich mich gegen dem gueten Fürsten in Pommern ... will das geschmeltzte Creutzlin von seiner Gdn wegen behalten, weiln aber der maister nit zuhof vnd per consequens ohngewiß, ob er wurde von trühlen oder geschürrlen waß machen, so nach meinem gusto (dan sonsten wurden sie mir nit annemblich sein.) also begere Ich allein mehrern bericht, wer vnd wo der maister, vnd ob er einem gerechten dissegno, sonderlich der Proportion nach wurde künden nachkommen, vnd ob es eine fürderliche arbait ist, alß dan wolte Ich erst mich weiter erclären, vnd villeicht auch ain oder mehr dissigni lassen zukommen.

**50.**

Fol. 62 r. 25. Juni. ... will .. verhoffen, das auch E. Fr. Gn. des herrn Bischoff von Aichstets correspondenz vnd kundtschafft angenemb sein werde, welcher mir erst dise wochen bei aignen botten wider geschriben, er habe zwar daß (Fol. 62 v.) geschürr per thaler 350 gekaufft, deß Sauorey Orpheum, vnd dan für die fürstin den schönen geneeten türggischen teppich darzu gesetzt, allein stehe er an, ob Er dise sachen E. Fr. Gn. schickhen solle, ehe Er .. sich erkundige, ob E. Fr. Gn. seine alß aines gaistlichen Fürsten kundtschafft nit werde zu wider sein ... darauf .. Ich .. wider garantiert, ... wölle Ich .. versichern, das E. Fr. Gn. seiner .... kundtschafft Ihr auch wol werden belieben lassen, und so stattliche schöne Praesent zu danckh aufnemmen ... (Fol. 63 r.) ... vnd sein die st so von Ihrer dht für E. Fr. Gn. Ich empfangen dise: Eine Madonna mit ainem schwert in der brust, für welche der Staininger 200 thaler bezahlen wolt.

*1611.*

Zwen Engel auf silberne Teletta welche dem herrn Welser vnd sonderlich dem Rothenhaimer vber die massen wolgefallen, die rathen mir solle hinden an die raamen brettlen machen darmit die teletta oblige, vnd im füehren sich nit noch mehr aus einander dene, oder durch gestossen werde, Mathaeus hopfer wolt vmb Jeden Engel gern 100 1/v geben, wer aber die kunst nit verstehet wurds nit achten, so wol alß die Madonna vnd daß täfelin auf schwartzen stain vom hans von Ach gemahlt, daß ist wie Christus im grab liget, vnd 2 Engel Ihme aufwarten, die 2 liechter aber so darbei stehen ist auf Papistische art hinzu gemachet worden, vnd würd von den liechtern bei der begrebtnuß Christi in hailiger schrifft sonst nichts gelesen. — Mehr ist verhanden ein schöner durchsichtiger Romanscher stain, auf den auf ainer seithen daß Manna wie es das Israelitisch volckh in der wüesten es aufleset, auf der andern seithen daß (Fol. 63 v.) Pharonisch heer wie es mit dem König im rothen meer ersaufft, gemahlet, vnd wie Ich verstehe von Clemente octauo ist herauß geschickhet worden, schön, daß der Stain durchsichtig vnd doch kain gemahl daß ander hündert, vnd der stain so hüpsch im gemähl arbaitet, das gemähl an Ihme selbst sonsten ist nit von den fürnembsten Maistern ainem, auf ainem tafelin sein an ainem stengel auf ainem schaalin etlich Pomerantzen, auf aim andern tafelin etlich Margaranten geconterfect so zu München in Ihrer dht garten gewachsen, ein schöner groser aussen weiss innen roth atlasiner schreibtüsch innen vnd aussen mit stro gestückht mit spaninschem seckhel, handtschuch vnd vnderschidlichen perfumy eingeristet, ist vom König in Spannia herauss geschickht worden, vnd ein praesent für die Fürstin. Ein schönes mit helfenbain von ebeno eingelegtes durchsichtiges trüchlin, an dem auch die bendlen helfenbainin. Unser liebe fraw mit dem Christkündlin St. Joanne aim Engel vom krumper[136]) in wachs bossiert, In ainer grosen ebeno Raam, geschürrlin aus bolo armeno. 2 türggische geschürlen (Fol. 64 r.)

---

136) Johann Joachim Krumpter, Bildhauer, Wachsbossierer, Gießer und bayrischer Hofmaler. Trautmann, Kunst und Kunstgewerbe p. 184.

ain Cristalline muschel in goldt gefasst ain ablang gedreetes helfenbainines becherlin mit ainem helfenbaininen büldlin auf dem deckhel, vnd ist das das Jenige was Ich alberait empfangen hab, am drebenckhin vnd aim andern machet man noch, . . vnd weil Ihre dht sehr sorgfeltig so werden sie gewiß nit feyhren darmits auch bald hernach kommen . . . wie Ich dan dises schreiben an E. Fr. Gn. Ich . . . sambt Copia was dessen innhalt vnd ainem schreiben . . an mich . . empfangen . . . der innhalt . . ist folgender: Ich vermaine Ihr werdet die sachen pro nostro Duce Pomerano empfangen haben, vnd . . alles nach dem Ihr die gemähl vom Rottenhaimer vmb sein Judicium mir darüber zu geben sechen lassen, wol einzumachen . . wissen . . . Der eingelegte (Fol. 64 v.) schreibtüsch würd waß langsamb zugehen, dan sich fleissige arbait nit eylen lasset . . . der kaager fahret in E. begerten arbait für seine Ldn forth vnd so bald er fertig, würd er sich bei meinem Sohn wegen des stlins in E. stambuch anmelden, vnd verhoffe Ich mein Sohn werde es noch mahls durch Ihne Kaager verfertigen vnd was schönß machen lassen, mein mahler ist in ein baad . . . alß macht er sich auch für mich vber E. st . . . Die conterfect zu dachaw mögt Ihr gar wol lassen abcopieren wie wol Sie nichts besonders vnd von der alten welt sein, mit den thüern möchte man besser bestehn, wie auch mit den Vöglen —

. . . . Fol. 66 v. . . . die Vögel vnd bluemen sein bishero in beigelegter grössin vnd weis angefangen, vnd souil alß E. Fr. Gn. Ich hiemit vnderthenig (Fol. 67 r.) schickhe, absoluiert vnd von Jedem doppleten blat fl 4 bezahlet worden, da Sie E. Fr. Gn. gröser vnd die Vögel allein und bluemen allein gnd begerten müesste demselben gehorsamer folg beschechen, allein wurds mehr zeit vnd mehr vncosten erfordern, vnd dannachter nit Jeder Vogel in seiner rechten grössin künden gemachet werden. Es hat sonsten auf dise weiß angefangen Ihrer dht, sowol auch dem herrn Bischoffen vnd herrn Welser nit übel gefallen, vnd hab Ich ietzt zu denen Vögeln, fisch und thüeren wie der hertzog auß Ihrer dht buch abcopiert, auch all meine schneggen wollen Conterfetten lassen, will Jedoch nit weiter mit fortfahren, bis von E. Fr. Gn.

hierüber wider gn antwurt kommet, interim copiert der hertzog die thüer aus Ihrer dht buch, welches in folio ist vnd offt 2. oder 3. thüer auf einem blat stehn, nur schlecht hinweckh auf papir auß darmit das buch ehist wider nacher München gesandt werde, dan manß alda zu den tappettzereien brauchet, der Bischoff würd wan sein bluemenbuch fertig, E. Fr. Gn. ein illuminierts Exemplar zusenden, vnd kündte nit geschaden wan E. Fr. Gn. dise beigelegte gemahlte blätlen, welche weils ietzo der hertzog nach bessern conterfecten sachen abcopieret, auch werden besser werden, gn wider schickhten, darmit kain Vogel noch bluemen doppelt gemahlet würde, will das buch auch nit bünden lassen, darmit es E. Fr. Gn., wan es alles beisamen, Ihrs gefallens auf einander legen (Fol. 67 v.) mögen ... Den erstlich angefangenen schreibzeug will Ich trachten sonsten zuuerhandlen, oder für mich behalten . . . an dem andern fähret man starckh fort, vnd würd schon reuscieren, weil mein bruder der groshertzogin daruon gesagt, so begeret sie haimblich auch ainen den sie Ihrem herrn will verehren erwarte vnderthenig E. Fr. Gn. Emblematum vmb Sie in die Veldungen zubringen, .... Des Behrnharts stlin verhoffe Ich über 8 tag wills Gott zu senden (Fol. 68 r.) . . . Zu ainem Düererischen Landtschäfftlin habe Ich anlaitung, allein will Ich schawen, daß Ichs auf ain widerkauf möge hinein schickhen, sonst, weiln die Düererische sachen theur, würd Ich mich nit einlassen ohne befelch von E. Fr. Gn — . . . (Fol. 68 v.) Daß die Küstlen goldt vnd seidinen noch nit zukommen, . . . hast vrsach dich zu klagen, . . . Ich will sechen, daß dises küstlin wo nit dise doch die andere wochen gewiß fortkomme, Weiln du stain in Ihrer Fr. Gn. schreibzeug begert, so hab Ich mit hulf deß Camillo bei 250 1/v wehrt platten eingekaufft, die Ich nur mueß sechen contrabanda fortzubringen . . . hab auch einen schönen türckhischen ring vnd ein turckische flaschen . . . Item noch ein anticisch büld wais nit was es ist, dan es meiner profess nit ist . . . (Fol. 69 r.) Item ain anticischen hundt, den man in der Tibur zu Rom gefunden, ein schönes kunststlin vnd eben taugenlich ist, die brief oder scripturas darmit zubeschweren . . . Extract Schreibens aus Florentz di 4. Juny 1611 . . . (Fol. 69 v.) die stain

daruon Ich dir Jüngst geschriben, sein 1/2 bögen grösin auch etlich klainer alß aspre ferdi, Item procodellatj, Item fergati, verde, egalli, rossae bianco, agata è carniolo, aspere coralline vnd sein st darunder, deren aines allein 1/v 20 gült, kommen alle haimblich von Ihrer dht stainen . . . Mit dem schreibzeug für Ihr dht fahr er forth Sie wöllen die allerhandt schöne stain darzu hinaus ordnen, sollest nur schreiben waß du für begerest, vnd ein abris schickhen, wie der Pommerisch Schreibzeug würd aussehen, Sie wöllen Ihne wie derselbig, hast hiemit ein verzaichnus waß Ihre dht der hertzogin in Pommern für ein schreibtüschlin vnd für öhl darin verehern, . . (Fol. 70 r.) . . . dergleichen schreiben tüschlin hat 24. materiae, ist extraordinarie, vnd würd nun den höchsten Potentaten auf dise art verehrt . . . wiltu nun dise öhl in schreibtisch thuen, stehts bei dir . . . Die messerhefft möchte Ich dir auch mit schickhen, die scherlen vnd messerlen kan man nit vom messerschmidt bringen . . . weil er vil zu thuen . . soll alß dan dem goldtschmidt vnder die handt kommen . . . Mein bruder thuet in seinen briefen meldung etlicher schönen zwar theuren stain, wan aber selbe so groß so bin Ich nit bedacht, sie zerschneiden zu lassen, sondern E. Fr. Gn. gantz zu schickhen kündten etwan zu einlegung eines tüsch dienen, will doch zuuor sechen, was es für stain sein, vnd hab Ich nur klaine (Fol. 70 v.) vnd nit so grose st zum schreibzeug begert gehabt, das schreibtischlin mit öhl . . wil Ich nit öfnen, sondern also verschlossen E. Fr. Gn. zusenden . . .

## 50 a.

*An den Herzog von Baiern.*

(Fol. 70 v.) 16. Juni. gestern . . . hab . . . durch Scheittenberger eine ebeno raam Zur deß hans von Achs stlen wol empfangen, (Fol. 71 r.) die raam ist ain klain wenig zu eng, will Ihme aber noch wol helfen lassen, daß das quadretto sich recht hinein giustiere, wie es dan ietzt noch so guetes ansechen, alß ausser der Raam hat, vnd bin Ich bedacht . . . alles . . . forthzuschickhen, darab dan, sowol alß

ab den zukunfftigen sten[137]) fisierungen, täfeln, Cristallinen geschürren, vnd kostlichem helfenbaininem kunstst Ihr Fr. Gn. der hertzog in Pommern ein großes wolgefallen haben . . . vnd die schöne costliche geschirr vnd kunstst daruon E. Fr. dht ietzt gdst melden, noch darzu ruemen will, wan nur Kaager mit den fisierungen von E. Fr. dht wegen sich bald einstellte, so schickhete Ichs mit Cristallinen geschürren . . . . forth . . .

**51.**

(Fol. 72 r.) 12./22. Juni. . . . habe . . . auß Florentz beigelegtes schreiben an E. Fr. Gn. hertzliebste Fr. Gemahlin von der groß hertzogin in Toscana . . . vberkommen, vnd vertröstet worden, das mir täglich ein eingemachte Cassetta mit 24. lay costlichen balsamb vnd puluern alß wie Sie Ihre dht in Spannia vnd Poln verehrt haben . . . werde zugelangen, welche Ich ohngeöfnet auch also (Fol. 72 v.) balden E. Fr. Gn. will vnderthenig zufertigen, nit zweiflent es werde E. Fr. Gn. vnd dero hertzliebsten Fr. gemahlin dises stattliche præsent . . . lieb vnd angenemb, vnd ein anfang zu stattlichen sachen in E. Fr. Gn. kunst Cammer sein, dero man zu Florentz gnug hat, und da E. Fr. Gn. mir wider ein schreiben oder waß von Augstain für Florentz gn zusenden so will Ich es auch mit allem fleiß bestellen . . . Von Ihrer dht in Bayrn hab Ich von 16 Juny . . . folgendes innhalts widerumb schreiben gehabt, Ich hab gern vernommen das Euch vnsere sachen nach Pommern wol sein gelifert worden, sambt dem schreiben, hoffe es werde auch alles zu seiner zeit wol hinein gelangen, mit den Conterfecten stainin schreibcästlin verstehe Ich werde es gar schwer zugehen, in so klain ding, alß die schubladen sein sichtbare sachen zu machen, darmit man bestunde, Ich will aber ain klain tischlin das geschmeidig so ain waiten weeg zu füehren ist, darfür zu richten lassen, etwas darauf zu setzen, die andere sachen sein im (Fol. 73 r.) werckh vnd bestellt, sollen auch . . . 3. schöne Cristalline geschürr vnd ein schwartze Cristalline flaschen alle st schön geschnitten, vnd mit goldt

137) Stücken.

gezieret, so wenigest ain 1000 thaler werth sein sollen, verfertiget werden, In sonderhait hab Ich alberait vnder anderm ein kostlich vnd nit bald dergleichen gesechen Kunstst von helfenbain mit Ebeno vnd goldt geziert, von ainem hochansechlichen Fürsten . . . bekommen . . . der sachen von Augstain achte Ich mich die wahrhait gegen Euch zu bekennen, wenig, da Ich selbs vil habe vnd vom König [*von*] Poln mir auch vil ding von augstain geschickht worden, wie Ihr dan auf der kunst Cammer schön ding werd gesehen haben . . . (Fol. 74 r.) . . . So hab ich auch auf 19 diß wider ein schreiben vom herrn Bischoff von Aichstett mit dem Inschluß an E. Fr. Gn. neben aim schönen türgischen tebich für die fürstin vnd aim Cristallinen geschirr für E. Fr. Gn. sambt ainer tafel empfangen . . . mit folgenden worten . . . (Fol. 74 v.) . . . wolt nit vnderlassen meine Monstrantz beim Bayr zu sechen, dan Ichs täglich will lassen abholen . . . glaub wol das sie dem Rütter St. Jergen zu München nit gleiche, welcher treflich schöne stain solle haben, vnd seine gn deßfals die wahl gehabt, darein zu ordnen nach Ihrem belieben vnd souil auß Aichstett, dessen Præsent E. Fr. Gn. gewislich wolgefallen werden, dan es ein schön geschurr, schöne müehsame tafel, vnd ein vil müehsamer geneheter golter[138]) . . . der Staininger sagt vmb die Madonna vom Schwartzen wolt er 200 thaler geben, so ließ der Mathiol kainen Engel vmb 100 thaler dahünden, den hab Ich etlich mahl vexiert (Fol. 75 r.) wan er waß wolfails vom Albrecht Dierer wisse so solle er mirs zuweisen, da sagt er er wolte mir alle seine taflen vmb billigen werth verkauffen, vnd lieber bei seinen lebzeiten verkaufft sechen, weder daß Sie seine Erben nach seinem todt verschleissen solten . . . hab Ich begert . . . möge ers seines beliebens mir was wenigs vnd guets zu aim anfang auf ain wider kauf zu haus schickhen . . . darmit Er wol zufriden worden, mir . . . siben st geschickht . . . er helt die 3. für düererisch Rothenhaimer vnd herr Welser sagen es mög sein oder nit, sie kündtens kainem gewiß versprechen,

---

[138]) Golter = Teppich.

es seye sonst wol sein manier, vnd zweiflen am Landtschäfftlin noch weniger, alß an den köpfen, doch seyen sie auch nit böß, Mathiol aber sagt, er wels ainen für diererisch (Fol. 75 v.) geweren, vnd schrifftliche zeugkhnusen vom Joseph haintzen vnd andern darumb auflegen, E. Fr. Gn. werden mit Ihren mahlern auch leichtlich Judicieren künden, warfür sies halten, Staininger vnd hopfer zweiflen sonst am Landtschäfftlin auch nit,[139]) die drey prodigiosische dückher menschen Conterfect möchten irgends in ein garten daugen oder auch auf die kunst Cammer zur verwunderung in ein wenckhel, . . . . (Fol. 76 r.) . . schickhe E. Fr. Gn . . . Ich 2 Cristalline geschürr in ainem küstlin daß aine von Ihr dht in Bayrn, daß andere aber dessen abriß E. Fr. Gn. alberaith gn. empfangen vom herrn Bischoff von Aichstett, vnd würd dis E. Fr. Gn. kunst Cammer nit wenig zieren, dan so schickhe Ich auch das in wachß possierte st vom kromper gemacht . . . welches vnder andern sachen mit durchgehn mag, sonst wol besser ding da ist . . . vnd thue deß Mathiols stlin vom Castell weil es klain auch darzu, deß Kagers arbait würd noch vil anderst werden, hat gantz eine andere manier sowol alß der Bernhart vnd fröschlin, vnd ist doch alles miniatur, diser Castell darin diser Castall auch gerüembt wird,[140]) vnd sich ietzt zu Rom aufhalten solle . . . übersende. . . (Fol. 76 v.) . . hiemit widerumb . . ein par blätter von des herrn Bischofs zu Aichsett angefangenen bluemen buch, auf das E. Fr. Gn. gd sechen in waß für format es außgehn würd, ain Illuminiert recht Exemplar würd der müehe zu sechen werth sein, ein weisses aber weil kain beschreibung der farben darbei, nit so grosen lust bringen, dises Bischoffs gröste Recreation ist in bluemenwerckh, Vögel, gold vnd Edel gestain vnd in schönen grosen vil endigem hürschgwaidt, wie er dan . . . mir wider andeuten . . . lasset, wan Ich Ihme ein ausbendig schönes vnd sonderlich das Jenige so zu dantzig sein solle, künde zu wegen bringen, das er sichs gern was stattlichs wölle costen lassen . . . Dise tag bin Ich . . .

---

[139]) Vgl. unten Fol. 81 v. — [140]) sic.

zum hanß Jacob Bayr[141]) gefahren, und die Monstrantz[142]) gesechen, welches wol ein stattliches werckh der gleichen Monstrantz hie nie gemacht worden, vnd von den Joiliern, welche alles abgezehlt, vnd st für st gestimmiert haben, vber fl m/60 werth, wan man die stain vnd berlen (Fol. 77 r.) ietzt kauffen solte, daran der Bischoff lang zusamen tragen, ist geschetzt worden, wigt 20 ℔ am goldt hat 1400 grosse zahlberlen, 380 diemant, 250 rubin, ohne die grose saphier, spinell, hiacent, schmarall, rubinkorn, vnd andere ziert, sonderlich schöne große topasi, vnder den 12 Königen vnd Fürsten die aus dem Jesse entspringen, hat er ainem sein büldtnuß machen, mit hipschen stainen sein klaidt zieren vnd in das buch so er in der handt helt, seinen Namen vnd das Er dise Monstrantz gemacht, schmeltzen lassen, auf dem fueß herumb stehet sein Nam auch in folgenden worten, Joannes Conradus Dei gratia Episcopus Eystetensis hierothecam istam ad maiorem SS. Synaxeos gloriam et venerationem, nec non in sacri thesauri Episcopalis augmentum et ornamentum fieri curauit, transferens inde uel alienans anathema sit Ao. 1611. Ob dem Gesse welcher ligt ist das Sacrament kästlin mit zwo Cristallinen thüren, in die vordere, an die eckh Engelsköpf geschnitten, in die hindtere, an die 4. eckh seiner 4 Eui vnd Anen wappen dise schnitt aber dunckht mich instellen den Cristall, dan sie nit allein grob geschnitten, sondern dem Cristall den glantz vnd dem schein von lauter rubin darin die ostia stehet die schöne nemmen, vnd die hostiam gueten thails darmit verdeckhen, ob disem kästlin steht die Junckhfrau Maria mit dem Kündlin Jesu auf dem Arm, das hat ein treflich schön berlin anstatt der (Fol. 77 v.) weltapfel in händen, ob Maria ist Gott der Vatter vnd ob disem der h, gaist, die schein[143]) voler schöner stein, und in Smma ein stattliches werckh dergleichen Ich nach dem Rütter St. Jerg vnd nach deß Papstes Clementis octaui Newer Cron die er auf das Jubilaeum machen lassen,

---

141) Vgl. 1610, Anm. 69. — 142) Der Eichstädter Monstranz, deren Wert auf ca. 60.000 Gulden geschätzt wurde, gedenkt auch voll Bewunderung Zeiler im Itin. German. p. 537. Vgl. J. Sax, Gesch. des Hochstifts und der Stadt Eichstädt p. 227 f. und Häutle a. a. O. p. 42 ff. — 143) Die Glorienscheine.

nie gesechen hab .... (Fol. 78 r.) ...[144]) so würdestu auch beim Walter vnd Jungen österreicher den Anticischen hundt auf ain brief zu legen, so in der tibur zu Rom gefunden worden, Item ein türggischen bism knopf, anticische geschürrlen, vnd den Herculem mit Pallade auch bei dem botten, die messer, leffel vnd pyron aus lapis empfangen haben, der contto würd bald folgen ... Ich schickh dir dato beim botten ein groses küstlin mit den stainen ... (Fol. 78 v.) .... vnd würstu wol ehr bei Pommern darmit einlegen dan es lauter auserlesene stain, das Crucifix würd auch inner 14 tagen fertig ist ein statlichs werckh, wanß Bayrn seche ließ es nit dahinden ... Bis hiehero geschriben, hab Ich vermaint Ich wölle daß dr. Mathiols stlin vom Castello auch mit in das küstlin bringen, es hat aber nit sein wöllen, muß es also mit anderer gelegenhait schickhen, im küstlin sein die zwo Cristalline gläser vnd schöner anticischer hundt, ein vrnula, darin die hayden die aschen der verstorbnen aufbehalten, mit darzu geherenter lampade, 4 türggische messer, darunder die 2. beisamen[145]) fein sein, ein türggischer bisem[145]) knopf, wie Sie die türggen auf dem leib tragen, ein geschmeltzt bildlin so Ich alles von Florentz empfangen, dan sein noch im kistlin das geschürrlin von Ihr dht ex bolo Armeno, ... (Fol. 79 r.) .. Vnd sos küstlin noch auf ain anders gebunden, darin daß wäxin kunstst vom krumper ... vnd weil der bott an disem gnug zu tragen ... so hab Ich gleich den Phaeton biß vber 8 tag .. sparen wöllen, dan deß Castello stlin mit folgen solle.

**51 a.**

*Dr. Mathioli an Hainhofer.*

von hauß den 21. Juny 1611.

herrn Philipp hainhofern zubehänden.

... auf deß herrn vilfältigen zusprechen, schickhe Ich dem herrn Carolum Magnum, et Sigismundum 4. wie auch ein Landtschafftlin, welche drey st von A originalia seind, vnd

---

[144]) Das Folgende bis Fol 78 v.: »nit dahinden« ist aus einem durch Hainhofer mitgetheilten Briefe von dessen Bruder. — [145]) Von Bisamochsenhorn.

von den besten, so Ich in meinem gewalt habe, ist ein Jedes 200 fl. auf das wenigist werth, daß Maria bildt ist vom Johann Baptista Castello, che vale 24 fl . . . . waß die drey Monstruosos homines anbelangt, hab Ich für ein Jedes st 15 fl bezahlt.

### 51 b.

*Der Bischof von Eichstädt an Herzog Philipp II.*

(Fol. 80 v.) Datum in vnserm schlos auß S. Wilbalds Berg zu Eystett den 16. Juny 1611.

. . . Als in newlichkeit des . . . Hertzog Wilhelms in Bayrn Gesandter Philipp Hainhofer bey vns . . gewest, hat vns derselb nit genuegsam rüemen konnen, . . . das dero nichts angelegener, als sich stetigs mit allerley löblichen künsten, antiquiteten, vnd andern dergleichen . . sachen, sonders zu . . belustigen . . . also haben wir . . . nit vnderlassen (Fol. 81 r.) können, E: L: drey schlechte stücklen, als benanntlich ein trinckhgeschirr von Christall, sambt einem gemalten orpheo, vnd einem Türggischen Teppich hiemit zu vbersenden . . . wie wir dann hiemit . . bitten thuen, Sy wollen Ier solche schlechte sachen, von vns nit verschmehen lassen . . . .

### 51 c.

20. Juni. Fol. 81 v. Copia Scheins herrn Doctori Matthioli über etliche gemähl gegeben.

Ich Philippus hainhofer in Augspurg bekenne, das mir auf vnderschribnen dato auf ain widerkauff, dem dhten hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn Philippo dem andern, hertzogen zu Stettin, Pommern dt. zuschickhen, zugestellt hat der Edel, vöst vnd hochgelehrt herr Ferdinandt Matthiol dr. volgende st alß:

| | |
|---|---|
| den Carolum Magnum<br>Sigismundum Quartum<br>Ain klaines Landschafftlin | werden alle drey für deß Albrecht düerers handt, vnd Jedes auf fl. 200 gehalten. |

Mehr ein klain von miniatur gemahltes Marien büldlen vom Johann Baptista Castello per fl 24. noch 3 Conterfect übernatürlich großer leüth, alß des Stattschreibers zu Durlach,

vnd deß Probsts vnd seines weibs auf der Pfaltz alhie, iedes per fl 15 gestimiert.

welche Ich Ihme versprochen franco di spesa nacher Stettin zuschickhen, vnd waß Iher Fr. Gn. von disen 7 sten behalten . . werden, es Ehrengedachten herrn dr. alßbald guet zu thuen, oder waß Ihre Fr. Gn nit kauffen werden, ohne schaden, (Fol. 82 r.) . . . Ihme wider zuzustellen . . . mit aigner handt geschriben in Augspurg Adi 20. Juny 1611. Philippus Hainhofer.

**52.**

29. Juni. . . . Vor 8 tagen habe E. Fr. Gn . . . Ich ain küstlin gesandt, in welchem das Cristallin geschürr sambt ainem geschürrlin aus bolo armeno Ihr dht in Bayrn, Item daß Cristalline geschürr vom herrn Bischoff von Eystett mehr ein gefarbt baininer türggischer büsm knopf, ain auf kupfer geschmeltztes büldlin, ein vrnula vnd lampen darbei, ein antichischer hundt vnd vier türckhische messer — (Fol. 82 v.) alles auß Florentz empfangen ware, beneben noch ainen darzu gebundnen küstlin mit aim wächsinen kunststlin . . . Von Ihrer dht ist der korb, 3 st vom Schwartzen, zwo Conterfettische frucht taflen, ain auf beeden seithen Romanisch gemahlter stain, ain schwartz gemahlter stain, zwo gemahlte türggische geschürr, ain eingelegt trüchlin, ain helfenbaininer becher — (Fol. 83 r.) Vom herrn Bischoff von Aichstett sein ein türggischer weisser eingemachter teppich oder golter, und der orpheus, — Von mein bruder Christoph sein, Ain klain geschürrlin aus bolo, ain berlemueterin antichisch geschürrlin vnd schäälin, ein schwartz türggisch geschürrlin, ein geschürrlin auß schilt krotten, ain geschmeltzes pfändlin, ain damaschenisch geschürrlin, ain türggischer Carniol ring, ain Jaspis messerhefft, ein Persianischer schöner langer teppich, Ain Persianischer bundt,[116]) Hercules, Pallas, Marcus Aurelius vnd ein fortuna in brunzo, Ain Indianisch bett auß graß geflochten, ain gelb atlasin täfelin, ain türggisch wammes, ain horn, Ain türggischer schült, ain Carrenbüchslin . . Vom dr. Matthiol auf ein wider-

[46]) Bunter Teppich.

kauf sein, daß Düererisch Landtschäfftlin, Kayser Carolus Magnus vnd Fridericus 4.tus [147]) 3 Conterfett großer leüth, herr Marx Welser hat mir auf ein widerkauff zugestellt ein schön täfelin vom Luca Kernacher gemahlet, nemblich das Juditium Paridis,[148]) er sagt mir man halt es auf 100 1/v umb 100 taler aber auf daß negste verlasse mans, vnd vermaine er nit das es Ihre Fr. Gn werden dahinden lassen, weil es fleißig vnd sauber, vnd ein principal st es gehöre ainem seiner befreundten zu . . . (Fol. 83 v.) Von hie erkaufften sachen ist ein hüpsche Conterfettische collation tafel[149]) vom Splegel[150]) gemahlet, mit sambt der raam nur vmb fl 18, vnd hat mirs Rhotenhaimer zugewisen, gar vil grose vnd klaine kupferst, 31. höbel, ein schön rapir vnd dolchen mit eingeschlagenem silber, ain rapir daß durch ein druckh zur schaid ausspringt, ain besteckh Credentz vnd zerlegmesser, ain venus büldt, St. hieronymus, St. Justina, des Jünglings flucht, noch ist hierbei deß hertzogs von Va [151]) rittratto, Bembi tabula hieroglíphica, ein Aichstetter stain mit fisch etc. vnd werden dise st alle E. Fr. Gn in diser grosen eingebundenen küsten fünden — Mehrers auß Florentz, sonderlich deß Porfido kopf, etlicher metalliner bülder, des balsamb küstlins von der groshertzogin, deß Crucifixs vnd der stain bin Ich auch täglich gewärtig . . . daß mit silber eingeschlagne rapir vnd dolchen hab Ich allein noch angenommen, weil es ein hüpsche vnd alhie noch newe arbait, ob E. Fr. Gn oder dero herrn bruder mitler weil wolten einen solchen rosszeug machen lassen, der dan nit übel stehn, aber gleichwol etlich 100 fl costen wurd, als wie der Jenige, so man für König Mathiam gemacht hat — deß dr. Matthiols sachen wie Jüngst gemelt, sein auch nur auf ein widerkauf . . . (Fol. 84 r.) Dato send E. Fr. Gn Ich underthenig sein Marien

---

[147]) Gemeint ist das oben (pag. 157) Sigismund IV. benannte Bild. Was ist nun richtig? Soll von Dürer stammen und aus Mathioli'schem Besitz sein. Etwa gar der Sigismund des Germanischen Museums (Nr. 193)? — [148]) Urtheil des Paris von Luk. Cranach. Es lässt sich nicht feststellen, welches der diesen Gegenstand behandelnden Werke Cranach's gemeint sein mag. — [149]) Stilleben. — [150]) Splegel, Stillebenmaler, Augsburg? Bisher unbekannt. — [151]) des Dogen von Venedig.

büldlin vom Castello, welches weil es geschmeidig Ich zu deß bernharts stlin eingemacht, vnd will Ich gehorsamblich verhoffen diser phaeton werde E. Fr. Gn auch nit übel gefallen, costet in alles ohne die raam 1/v 100 . . . in diser grösin würd auch das stlin vom Kager, aber gantz auf ein andere manier, vnd würd sich noch waß verweilen, biß dasselbe fertig würdt . . . .

**53.**

(Fol. 106 r.) 6. Juli. Heut 8 tag schribe E. Fr. Gn. Ich vnderthenig am Jüngsten, vnd sandte beneben in einem küstlin mit blachen [152]) vberzogen des Bernharts phaetontem vnd ein Madonna vom Castello gemahlet, dem dr. Mathiol gehörig . . . Hierzwischen sein mir E. Fr. Gn. zwo gnd. schreiben . . . auch die statuam Nabuchodonoseris . . . auch wol geworden, darfür E. Fr. Gn. . . . Ich vnderthenigen danckh sage, das buch von E. Fr. G. wegen zu andern aufbehalten . . . will, habe selbs souil zeit solches vnd die listam deß Anthorio kunstsachen zu lesen noch nit gehabt, dem herrn Welser aber . . . gefällts sehr wol . . . (Fol. 106 v.) . . . Daß E. Fr. Gn mir bald mehr pfening gd schickhen wollen, bedanckhe Ich mich gleichfals vnderthenig . . . vnd sende E. Fr. Gn. Ich vnderthenig 2 guldine müntzlen, so der König Mathias bey der Behmischen coronation auswerfen lassen . . . man hat mir noch darneben einen grossen silbernen pfening gegeben, welchen E. Fr. Gn leichtlich auch haben werden, auf ainer seithen ist Caroli V vnd Ferdinandj büldtnuß mit Ihren vmbhero geschribnen Namen, auf der andern seithen ist ein Feldtlager, vnd stehet darbei, Captiuitas Joannis Friderici Ducis Saxoniæ. 1547. würd Ihn villeicht der hertzog von Sachsen selbst zur gedechtnuß haben güessen lassen — Die mufel, wie Jüngst gemelt ist fertig biß an das vnder fueter, dessen Ich täglich aus Italia erwarte . . . sie ist schön vnd doch nit zu kostlich vnd zu theur . . . (Fol. 107 r.) . . . weil Ihre dht in Bayrn täglich sollen hie sein, will Ich gern hören . . . ob sie

---

[152]) Blech.

das Jüngst angedeute schöne kunstst mitbringen werden, welche gewislich täglich sich wurden stattlich vermehren . . . (Fol. 107 v.) vnd die kunst deß præparierten elendthorns so wol alß das horn selbst, vnd geschürrlen darauß Ihrer dht gewislich auch sehr lieb sein werden . . .

Hertzog Vlrichs von Mechelburg . . . rittratto hat mein bruder Christoph in goldt auf eim gnaden pfening an einer guldenen kettin, welche Ihre Fr. Gn Seligster gedechtnuß, sambt ainem schönen becher vnd 100 goldtfl darin meinem lieben Vattern Seelig . . . vnd noch einem klainen kettelin meiner lieben Mueter Seelig im Reichstag Anno 82. alhie gd verehrt hat . . . der ritratto seye nur in goldt so guet als Er woll, wan man Ihn darneben von Natürlichen farben haben kan, so ist es desto besser . . . wan nur E. Fr. Gn. Ihrem selbs gn erbüethen nach, Ihrer Fr. Gn selig gedechtnuß Conterfett von öhlfarben ad uiuum gemahlt, gd schickhen, vnd der hertzogin bildtnuß weil Ich vberal paar vnd par colligiere (Fol. 108 r.) gn. darzu thuen, so verobligieren E. Fr. Gn für mich vmb souil desto mehr, noch vil mehr aber wan sie mir . . . Ihr selbs vnd Ihrer hertzliebsten Frn gemahlin Ew büldtnusen gn zu senden, welche . . . Ihre dht hernach auch wurde in die kunst Cammer zu anderer Potentaten büldtnusen abcopieren lassen, vnd hab Ich den hertzogen von Württenberg, mit seinen herrn brüedern auch schon darinnen gesechen . . . Weil E. Fr. Gn daß Cristalline geschirr vor 14 tagen wol conditioniert werden empfangen haben, so ist hierüber nichts mehr zu melden, vnd hat es sich mit disem geschirr vnd dem orpheo . . . gleich wol geschickht, vnd ist er gröser als ein Regal bogen, vil müehe und arbait darinnen . . . . (Fol. 109 r.) . . . will Ich meinem bruder schreiben, das er ausser dem angefrembten cornison[153]) darein er ein spiegel kauffen soll, vnd was etwan für pagadelle in gar ringem preiß möchte zu halten sein, sonst . . . nichts mehr kauffte . . . (Fol. 109 v.) la testa porfido vnd 3 quadretti sein alhie ankommen vnd schön, vnd . . . Ihres gelt wert, ia noch eines mehrern, die

---

[153]) Rahmen.

maneche zu den zerleg messern aber sein zwar sauber, mir wer aber vmb diß gelt lieber waß anders, so mehr ansechens. Die Jaspis seind schön, thails schier so groß alß ein halber bogen, guet orientalisch, vnd schier schad das mans zerschneiden soll, zween sein zerbrochen, die sein aber in schreibzeug wol zu brauchen, vnd will Ich gantz lassen, waß man erober kan bleiben, ob etwan dise schöne st E. Fr. Gn sonst irgents hin brauchen möchten, ein groß st ist darunder, welches 34 i/v costet, das ist wie es die Joilier hie schetzen, wegen seiner schöne, vnd seltzamkait der Landtschafft vnd beumen wol 100 i/v werth, vnd will Ich dises vnd andere, mit erster gelegenhait E. Fr. Gn gantz zusenden, wan Ihme ein verstendiger mahler ein wenig hulf, vnd darin suchete kündt er wol waß schöns (Fol. 110 r.) darauß bringen, hiesige stainschneider sagen, sie haben Ihr tag so grosen orientischen Jaspiß von gantzen sten[154]) nie gesechen, . . . vnd den schreibzeug wol zieren werden, weil das crucifix so kostlich fertig sey, vnd baldt kommen soll, will Ich gern sechen, was es für ein arbaith sein, vnd wie die stain im schwartzen sechen werden, wolt gern es treffe Ihr dht hie an, das sies auch sechen wie Ichs dan den porfido kopf will sechen lassen, vnd hören was sie darzu sagen. Deß gold, silbers, vnd seidinen, der zwo guldinen medaglie, deß besteckhs für die fürstin, vnd etlich klain ding vnd confettada bin Ich noch nach vnd nach gewärtig, vnd . . . soll er[155]) noch nach einem Catalogo von deß Joan Boloni kuntstst vnd nach aim stlin das von des Bolonia handt selbs gemacht seye, Item nach einem Rhenotzero horn trachten, im vbrigen allem wie (Fol. 110 v.) gemelt, einen stillstandt halten . . . entzwischen setze E. Fr. Gn neben vbersendung der auß dem Michelozischen hausRath erkaufften müntzen Ich vnderthenig waß er mir . . schreibet und also lautet: über das küstlin seidin vnd goldt, waiß Ich gleich nit waß Ich discurrieren soll . . . ist es . . mein noch dein schuldt nit . . . die küsten mit porfido mit den stainen, bildern, taflen vnd andern werden schon richtiger fort kommen . . . (Fol. 111 r.)

---

[154]) Stücken. — [155]) Hainhofers Bruder.

... weil die künstler alle wissen das Ich bei Ihr dht in so grosen gnaden, kombts mir ... zu statten, vnd geneussts der hertzog in Pommern sonderlich in Crucifix vnd in den stainen... welche stain Ich di summa gratia vberkommen ... mit welchen man wol ein klain tischlin zurichten kundte ... (Fol. 111 v.) ... der Joacomo Ligotio hat mich seider Jüngster mahlzeit sehr lieb gewunen, dein stücklen für den groshertzogen schon verfertigt, will mir von des Bolonia propriis sachen was zu wegen bringen, soll auch nichts von taflen kauffen, man lass Ihms dan daruor sechen, werde sonst gewaltig betrogen werden ... (Fol. 112 r.) ... Ich kündt kain solch hefft von bluetstain oder Jaspis mehr vnder 24 fl bekommen .... Ihr dht vnd mein gdste fraw haben das Crucifix bei sich gehabt 2 tag, vnd mich gefragt, wieuil Ich Ihme bezahle, da 250 1/v, darauf sie antwtt, sey nit zuuil, er wurd Ihrs nit darumb machen, sie hets auf 1/v 300 gestiemiert, vnd hat Ihm auch ein solches in Ihr Zimmer zu stellen angefrembt, würst wol ehr mit einlegen, brings hin wo du wilt, es haben mirs allhie die Össtreicher wider wöllen abhandlen vnd nach Wien schickhen, glaub wan sie ains kündten zu wegen bringen, wurden beim König wol bestehen ... die schaid im (Fol. 112 v.) fuetral für die fürstin bei sich zu tragen, ist noch beim goldschmidt ... so balds fertig würdt, schickh Ich dirs hinauß sowol alß mit dem Crucifix täglich folgen würdt ... Peter Veri zaigt mir an das hanß Morgen Roth zu dantzig der ein schön groß Crucifix von Ambra oder augstain mit vier zünder auf ein grosen Altar habe, das Er zu samen auf 1000 thaler halte, aber vmb fl 100 zu überkommen were, weil mein gdste fraw so gar gaistlich, wer es wol ein schöne sach in Ihr Capell, vnd kündt man ein kelchlin mit dem schälin vnd zwo opferkäntelen auch derzu ordnen, will sechen, wie Ihrs Ich etwan mit gelegenhait antrage ... (Fol 113 r.) .. Es ist ein Groppo von gips zwo grose bülder in deß ligotio hauß verhanden, so Joan Bolonia gemacht, so man auf ein platz oder in ein hof oder in ein grosen Saal kündt stelen, wigt etlich ct, ... kündte vnder 200 kronen nit nausbracht, vnd müesst in einer sänfftin getragen werden ... Ich rathe meim bruder

hier über er soll dis begeren ein stellen . . . solle lieber sonst was schöns begeren, als den Cornison vnd der gleichen kunstlich ding, oder statuas di Brunzo vnd die pietra mescia vnd nit die cossa Deß Achilles arbait gefällt Ihrer dht vnd andern sehr wol . . . (Fol. 113 v.) . . . So sein 2 hüet von tisch fatzilet[156]) gefältlet, kainer wie der ander, mit seinen federn, doch nur von tisch fatzilet so kunstlich auß gemacht, dergleichen weder Bayrn, Aichstett noch andere gewis nit haben werden, Er hat zween dergleichen Ihrer dht gemacht die man in der kunst Cammer bei den fürnembsten sachen aufbehelt, herr Khüefenhüler[156 a]) hat Ihme 40 1/v für dise zween bezahlen wollen, aber er hat mirs schon destiniert gehabt, der groshertzog hat Ihme anbefolchen der gleichen zu einer mascarada zu zurichten, brauch grose müehe, vil zeit vnd verderbt die fünger schrecklich, das Ihm die haut abgehet, ist auch ein sarphet[157]) darbei, so miten auf die tafel gebrait würd, von bluem werckh, were von nöthen man hett ein kunstlichs mensch darbei, das im ausbraiten darmit wüsst vmbzgehn, vnd nit zuuerderben, wolt wol das es auch die herren Fugger sechen, wurdens gewiß auch haben wollen, Er der maister Ist Ihrer dht guarda robba, sein alles von Niderlendischer zarter leinwat, vnd (Fol. 114 r.) gar grose fatzilet . . . ieder huet braucht sein aigen küstlin — Hab auch vmb die Cornison di parangon procuriert vnd vmb ein tafel die qual che pietria pretiosa, daß ligotio ein histori darauf mahlen kündt . . . des Morgen Rothes Crucifix vnd Zünder in Ihr dht Capell wurd in vil weeg Ihren Fr. Gn nutzen vnd eintragen was sie selbsten begerten . . . Hierbei ein haufen metallin so Ich alle mit einander nur vmb 1/v 80 aus der Michelotzi hausrath (Fol. 114 v.) gekaufft habe vnd auf 1/v 100 sein gestiemiert worden, Ich zwar verstehe nit wie aber Signor Elsignao vnd signor Carlo Montanti *[sagen]* so seinds guete Antiquiteten, die dise leuth mit fleis zusamen gespart . . . vermain sie sollen auch für Ihre Fr. Gn sein, weil du mir

---

156) Servietten. Schmeller-Fr. I, 780. — 156 a) Wahrscheinlich Kevenhiller, der spätere Gesandte Rudolfs II. in Spanien. — 157) Serviette, im österreichischen Dialect noch heute Salfett genannt.

offft gesagt das sie ein liebhaber der Antiquiteten vnd gemähl seien, alhie stimmiert man die Antiquiteten hoch, bey vnß gar nichts, der lang deppich ist hüpsch, würst nit baldt ein lengern gesehen haben, hat ein seltzamen gezeuch, ist wolfail noch wolfailer der bundt welche in Persia vnder 10 Zeckhin verkaufft, vnd für die höchste Præsent gehalten, La pietra mescia e cossa isquisita hast dein tag so schönen stain nit gesechen, hab Ihme mit müehe aber erhandlet, vnd dan manß nit dürfft oder nit müesst so samb halten, hette Ich meisten was darauf mahlen lassen, er (Fol. 115 r.) ist aber also auch werth ein zu fassen vnd zu behalten, vnd schickh Ich dir lauter orientische stain, ... Betreffend meinen Conto No. C so belaufft sich derselbe auf fl 1120.9.4. E. Fr. Gn. kommet aber vil darin am schreibzeug wider zum besten, so Ich den künstlern vorein geben müessen ... auch vber die angefrembt sachen alß Mayrhof reibzeug Passon taflen, Vögel vnd bluemen, mufel vnd waß die Bayrische Ritratti sein möchten ... (Fol. 115 v.) ... Ich vermain in bäldin 2. silberne newgetribne passions tafeln von Lenckher zu schickhen ... Es wils die gelegenhait nie recht geben deß Zechen[157 a)] bülder von Bolonia mit andern verstendigen künstlern zu besichtigen, will doch mich befleissen, in bäldin es zu werckh zu richten, vnd E. Fr. Gn vnderthenigen bericht darüber zu geben — Waß E Fr Gn von dem Instrumento Musico halten, gewarte Ich auch gehorsamblich zu hören — herr doctor Rehm von Nbg schreibt mir Ich bin in labore colligendorum nummorum (Fol. 116 r.) vnd sollen innerhalb 10 tagen die vier newen nummi so ietzt auf Petri Pauli fest ausgethailt werden, auch darzu registriert werden ... (Fol. 116 v.) ... Ich hoffe Ich wölle bei Ihr Fr. Gn wan sie alles empfangen, bestehen, man verwundert sich, wie Ich hinder dise wahren kommen, der Scalco[158)] wolt auch ein schönen greifen aus aim fatzenetlin machen, aber souil costen alß ein huet, welche man muß in der sonnen rosten,

---

157 a) Es ist der würtemb. Rath Marx Zeh gemeint, der im Besitze dieser Werke war. Vgl. Brief Nr. 31 (pag. 96) am Anfang. — 158) Scalco, unbekannter Handwerker.

die federn wol zu samen truckhen, alß dan kan manß schön richten, wer acht darauf hat . . .

**54.**

Fol. 117 r. 13. Juli. In antwort E. Fr. Gn schreiben di 12 Juny habe . . zu vermelden, daß vor 8. tagen Ihr Fr. Gn. hertzog Wilhalm in Bayrn herokommen . . . bei dessen dhtn Ich folgende sachen für dieselbe [159]) empfangen. Alß eine schöne helfenbainine kugel, in welche ein oblang büchslin gedrehet, so an eim guldinen kettelin hangt, darein ist der Englisch gruß von miniatur gemahlet, vnd mueß man die woll auß der kugel herauß ziechen, dan sie darmit eingefillet worden, darmit daß büchslin durch daß schwanckhen die kugel nit zerbreche, stehet auf einem hipschen fueß, vnd ist oben mit guldinen blätlen vnd eim streußlin geziert, alles fleissig in sein futral eingemacht. Ferner hab Ich für E. Fr. Gn empfangen den abriß von der perspectiuischen deckhin eines Saals in der Neuen Vöste zu München, in welchem Saal Ihre Fr. dht hertzog Philippus Julius, alß sie zu (Fol. 117 v.) München waren, gern sollen gewesen sein, vnd hat disen Saal der Wehrlin gemahlet, mehr den abriß vom schönen fischweyer, Item den abriß vom muscheln gärtlin oder grotten, vnd dan den abriß vom Antiquario, auß welchem allen man sich leichtlich richten kan, wan man auf die numeros, so Ich darzu gemacht, achtung hat, So haben mir Ihre dht auch zugestallt einen abriß von aim thier, welches man gazella nennet, vnd ein swartz horn an der stirnen hat, so dan noch ein stücklin graw in graw von einem Capuscener Münch gemahlt, zu wegen zu bringen, mir auch täglich zu stellen der Königin Mariæ in Schottlandt Conterfect, wie es auf der kunst Cammer ist, vnd fasset man an dem Cristallinen geschürr, vnd macht an der tafel von eingelegten farben für E. Fr. Gn, welche wie mir Ihr dht sagen schön würd werden, der Kaager hat für seine müehe vnd zehrung nach München vnd 3 wochen daselbst mit einem Jungen 100 ducaten begert, Ihre dht aber . . .

---

[159]) E. Fr. Gn.

haben Ihme nur 100 tt geben (Fol. 118 r.) lassen . . . doch wöll Ich sechen eine verehrung vber mich zu nemmen, darmit er nit vrsach zu klagen . . . daß er desto fleissiger am miniatur stücklin fortfahre, welches Ihre dhtn gesechen, vnd Ihr sehr wol gefällt, Kager maint Er wolt in der zeit, alß er dise fisierungen gemacht, wol mehr alß 100 ducaten verdient haben, doch seye er froo, das er dardurch bei E. Fr. Gn in kundschafft komme, die Ihme villeicht ainmahl in grosen sachen für E. Fr. Gn zu mahlen nutzen möchte. Ihre dht haben auch die mufel für E. Fr. Gn hertzliebsten gn Frn. gemahlin gesechen, die Ihr außbündig wolgefellt, das sie auch ein solch mesgewandt wöllen machen lassen, vnd mainen Ich solte auch ein solches teppichlen für E. Fr. Gn auf das schön täfelin bestellen, so man zu München für E. Fr. Gn machet, vnd wöllen sie mir die grösin von der tafel herübert schickhen, darmit der teppich nit zu groß oder zu klain wurd, vnd alß Ich gesagt, ein silberin st wie der muffel ist, wurde zu sterr vnd zu vngeschmeidig werden, vnd ausser (Fol. 118 v.) empfangen befelch zuuil kosten, antwurten Ihre dhth Ich kündts wol von atlaß machen, . . . darauf Ich weiter Repliciert, wan Ich die grösin von der tafel habe, so künde Ich mich weiter Resoluieren, vnd ein überschlag machen, Ich warte ietzt nur deß Felpa samets, so kündte Ich die muffel gleich fortschickhen, Ihre dht haben . . . sich zu aller dienstlichen willfahrung . . . gegen E. Fr. Gn. erbotten . . . vnd haben die dissigni mit sonderer verwilligung deß Regierenden herren (ders sonsten noch nie hat lassen nach zaichnen, noch ainigen Fürsten communi- (Fol. 119 r.) cieren) müessen gemacht werden, . . . vnd . . . weil dan ein bott von Straalsundt . . . hiehero . . . kommen . . . alß hab Ich Ihne überredt . . . dise wahr conditioniert nacher Stettin zu lifern . . nemblich ein küstlin darin das helfenbainin kunstst, ain runde büchß darin die dissigni, zwischen zwoo bretlen deß Capuziners gemähl, alles mit E. Fr. Gn Namen gezaichnet, mehr ist darbei ein küstlin mit E. Fr. Gn gemahlin vberschrifft auß Florentz, welches mir gestern ab der post franco gelifert worden . . . (Fol. 120 r.) . . . Ain täfelin von federn gemacht, werden E. Fr. Gn auch haben . . . (Fol. 120 v.) . . . Den

porfido kopf, sachen di benona vnd tafelen will Ich mit ehistem einmachen . . . der kopf vnd gemähl gefelt Ihrer dht vnd den herren Stattpflegern auch sehr wol, vnd soll sich kainer mehr fünden, der den porfido arbaithen kan — Die vor 8 tagen gesandte auß Italia empfangenen müntzen werden ohne zweifel E. Fr. Gn. auch lieb sein, sonderlich waß sie nit zuuor haben. Beim herrn Bischoff von Eystett hab Ich von Augstain nichts gesechen, vnd solte Ihm von leicht etwas daruon . . . nit ohnangenemb sein, grosen danckh aber wurden E. Fr. Gn. . . . verdienen, wan sie Ihme das hürsch gewaidt, so zu dantzig sein solle oder ein anders dergleichen schönes ohngewonliches (Fol. 121 r.) zu wegen brechten, dan er ein sehr grose begürde nach einem extraordinari schönen hürschgewaidt in seinem newen Saal hat . . . vnd liese er sich gern ein fl 1000 wo nit noch mehr für ein solches kosten, er hat vorhin etlich schöne in aim Saal, aber er hetts gern noch schöner. (Fol. 121 v.) . . . Von deß Schwartzen hand erkauffte Ich nichts weiters — Ihre dht mainen nit das von Persianischen Königlichen Conterfecten was auf der kunst Cammer seyen, so aber was verhanden, wöllen sie lassen copieren — Nach Stutgart will Ich schreiben, das Bayrn mit den dissigni der lusthäuser so willfährig vnd fertig gewest, vmb dardurch . . . den hertzog zu mehrerm befelch zu raitzen — (Fol. 122 r.) . . . ist man alhie mit küstlers arbaith wol geschickht, wie der schreibtisch etlicher massen würdet ausweisen —

**55.**

10./20. Juli. . . . E. Fr. Gn werden den Großhertzogen von Florentz oder sein Gemachlin mit was von Augstain gewiß auch erfrewen. (Fol. 122 v.) vnd wann E. Fr. Gn die zinder vnd Crucifix, so Morgenroth zu dantzig haben solle, vnd Ierer dhtl vom Petro Neri schon andeutung daruon gethan worden ist, köndten in billichem preiß mit sambt einem opferkentlen vnd kelchlin zu wegen bringen, were es wol ein statliches angenemes præsent . . . Die muffel ist fertig, vnd will Sy bezahlen, vnd mit negstem neben den silbernen tefelin vom Lencker schickhen, an welchen er außbraitet, und E. Fr. Gn

ein hüpsche arbeit finden werden Die emblemata Horatiana, vnd die emblemata amorum, so E: Fr Gn vor disem lengst gn begert, sein . . . herkomen, vnd (Fol. 123 r.) . . . wills vber 8. tag wills Gott mit der muffel vnd tefelen in einem küstlen schickhen, sein hüpsch vnd gefallen mir wol. der mahler von dacha ist . . herkommen, vnd mir die eben verraite sachen auß dem schloß geliffert, vnd fl 18. darfür begert, welche ob sie wol bezahlt, doch weilß für ein fürsten gemacht worden, gleich nit markten mügen, sein etliche conterfect darunder.

**56.**

Fol. 123 v. 17./27. Juli. . . . wann E: Fr. Gn den hertzogen Maximilianum in Bayrn nach Ierem gn gefallen auch mit einem handbrieflen begrüessen, würds gewiß auch am frucht nit abgeen,[160]) dann Ir dhtl auch sonderlichen Consens zu den dissignj der lustheüser geben . . . Ir dhtl sagten mir gestern auch, das man am tischlen fort arbaite, welches in beyligender grösse werde, nach deren Ich köndte das teppichlen anfrümen, fragten mich, von was für einem dissigno, vnd grund Ich das teppichlen machen lasse, darauf Ich geantwortet, weil Ichs nit im befelch habe, so habe Ichs noch nit angefangen, wöll mich weiter darauf (Fol. 124 r.) bedencken, vnd eine fisierung oder etlich stellen lassen, Ich mainte aber weisser oder tannet farber grund wurde zum bluemwerckh nit vbel steen, darüber Ir dhtl repliciert, Ich will Euch nit ghaissen haben, was zumachen, wann Ir aber nit was hüpsch vnd newes aufziecht, möcht Ir willkom sein, werdt Ime selbst wissen recht zu thuen, vnd habt hiemit beyleuffigen abriss von der form des tischlens . . . (Fol. 125 r.) . . . Warmit E. Fr. Gn. der groshertzogin in Ihr Capell wol kemen, habe Ich meines enthalts auch in vorgehendem vnderthenig angezaigt, nemblich mit zündern vnd ainem Crucifix von augstain, so Morgenroth zu dantzig haben solle . . . vnd wurde dises præsent bei Ihrer dhtn in Bayrn, welches St. Brigitæ vermaintes haubt in ainem mit goldt gezierten gehäuß ist, wol stehen . . . (Fol. 125 v.) . . . Daß supplementum

---

[160]) d. h. würde es gewiss an gutem Erfolge nicht fehlen.

meiner Müncher Relation[161]) würd E. Fr. Gn. wie auch das helfenbainine kunststücklin vnd anders auß Bayrn, Item das Florentinische küstlin mit oliteten[161 a]) nun mehr empfangen haben . . . (Fol. 126 r.) Dato vbersende E. Fr. Gn. Ich vnderthenig in ainem küstlin ainest die muffel für E. Fr. Gn. Fr. gemahlin, will hoffen sie werde Ihr wolgefallen, vnd hab Ich 100 thaler darfür bezahlet, für die braune muffel, so darbei ligt, vnd etwan sonsten im frawen zimmer zuuerschenckhen were, begeret man fl 40. Ich hab sie aber nit bezahlet, vnd nur auf ainen widerkauf angenommen, vnd vermainte Ich von diser farb atlaß daß teppechlin zu machen, dan es nit souil Costet, alß ein silberin stück vnd geschmeidiger ist, Ihrer Fr. Gn muffel ist waß lang, so mans aber kürtzer begert kan man die felpa wol einschlagen, vnd sein die bluemen darob alle Conterfettisch gemacht, Verner sein in disem küstlin 4 silberne passions täfelen, alß zwo welch E. Fr. Gn gn herauß gesandt, vnd zwo welche der Lenckher gemacht, in welchen E. Fr. Gn den vnderschid in perspectiuen vnd in der arbait gn. sechen werden, Es habens Ihre dhtn. der Bischoff von Eystett, alhie der Polnische Bischoff, beede herren Stattpfleger, vnd vil künstler gesechen, gefallen Ihnen treflich wol, vnd sagen, es werde, wans zusamen kombt, ein stattlicher passion werden, vnd eines fürsten Cabinet würdig sein . . . der Lenckher sagt er vermain, er habe 100 thaler für das stück wol verdient, dan ietzundt die folgende stück noch vil müehsamer seyen, vnd werde also vmb ain stück (Fol. 126 v.) in das ander 100 thaler nit zuuil sein, Er stelle es doch vnderthenig E. Fr. Gn. haimb, dern er nit will fürschreiben, beuorauß weil sie die arbait selbsten nach dem besten verstehen, Ich habe Ihme von 100 fl. für das stück gesagt, ob er sich nit mit contentierte, so maint er er kündt nit mit zu kommen, wan ers solle alle so fleissig machen . . . hab Ich Ihme also geantwortet: Ich wölls E. Fr. Gn. vnderthenig zuschreiben, vnd die täfelen schickhen . . . vnd 70 tt auf die handt geben, mit dem rest

---

[161]) Vom Juli 1611. Abgedruckt bei Häutle a. a. O. pag. 15—171. — [161 a]) aromatischen Ölen?

solle er sich gedulden . . . Ferner sein im küstlin etliche Copiæ alter trachten vnd klaidungen, so zu dachaw im Schloß sein, dern rechte Conterfett von öhlfarben vnden am boden ligen, die thier hab Ich hie behalten, vmb zu den andern in daß büechlin zu bringen — (Fol. 127 r.) Darmit auch E. Fr. Gn sechen wie die stain auß Italia geartet sein, so hab Ich in das küstlin gelegt ain stück grüen, 2 stück meschio, ain stück vergeto, vnd die gar schöne stück Jaspiß, daß da sichet wie ein Landtschäfftlin, dan noch ain stück leberfarb Jaspis, die vbrige stück was man zum Schreibzeug nit brauchet, sollen absunderlich eingepackht, vnd mit andern sachen bei der fuehr gesandt werden, vnd sein das die grose stück. Die agat vnd Carniol behalte Ich alle hie vmb in schreibzeug zu brauchen, es ligen auch bei disen stainen in papir eingewickhelt weisse malechit, die man für seltzam helt, vnd in Italia zu guetem und bösem gebraucht werden . . . Weiter sein im küstlin die Emblemata amorum vnd Horatiana, so mir von Antorf zu kommen . . . (Fol. 127 v.) . . . An den bürgament blatlen, weil sie E. Fr. Gn. auf die angefangene weiß also gn gefallen, will Ich lassen fortfahren, vnd sechen, ob Ich an den fl. 4. noch etwas herunder reisse . . . Vber die Emblemata hab Ich beschaids genug, man müesse sie schon fleissig auf die silberne blech in Schreibzeug schmeltzen — . . . Daß düererisch Landtschafftlin hab Ich sowol als andere sachen vom Dr. Mathiol[162]) vnd aim (Fol. 128 r.) Judicio paridis, so mir herr Welser zugestellet,[163]) nur auf ein widerkauff E. Fr. Gn. gesandt, am Landtschäfftlin würd wol weder von Rothenhaimer noch andern verstendigen künstlern nit zweiflet, das es nit düererisch seye, vnd was so gar theure sachen sein, laß Ich mich wol nit ein, Sie ohne E. Fr. Gn. gn befelch zu kauffen, das Judicium ist sonst auch ein fein stücklin vom Kranacher vnd gefellt Rohtenhaimer wol — Weil Ich in disem Schreiben bin . . . so bringt man mir Copias etlicher thier von dachaw, . . . darmit E. Fr. Gn auch gn sechen, von was für thüeren Ich Copias begert habe —

[162]) Vgl. oben Fol. 75 und 81 v., sowie unten Fol. 133 r. — [163]) Vgl. Anm. 67 zu Fol. 83 r.

*1611.*

**57.**

Fol. 128 v. 10. August. E. Fr. Gn. 3 gn schreiben . . . haben mich nit allein . . . vmb der sehr schönen guldinen Müntz vnd 2. thalern, sondern auch vmb des willen hoch erfreuet, das Ich darauß die . . vnuersehrte vberkunfft der Cristallinen geschirr vnd wachßstück . . . vernommen habe . . . (Fol. 129 r.) die müntzen (welche Ich alß bald neben . . . etlichen auisi sonderlich den abriß von der belägerung Colmar . . Ihrer dhtn in Bayrn vnd den herrn Statt Pflegern gezaigt, die will Ich zu andern meinen Müntzen vnd pfeningen . . auf behalten . . . der herr Dr. Tölman zwar hat mich vmb den Straalsundischen Thaler, weil Er nie keinen gesechen, vnd seines Vatterlandes new erlangtes Priuilegium ist, thaler zu pregen, angesprochen, Ich hab Ihme aber gesagt . . . gebe Ich Ihne nit hin . . . Ich wölle aber wol das beste thuen (Fol. 129 v.) da Ich Ihme auch einen solchen Straalsundischen tt bei E. Fr. Gn außbitten, darmit dan E. Fr. Gn. wan Sie Ihme gn ainen schickhten, sonderlich aber mit Ihrer büldtnuß, bey Ihme grose freud machen wurden . . . Ich habe Ihrer dhtn deß königs in Poln büldtnuß auf dem ietzigen dantziger, vnd vor disem gn gesandten silbernen ducaten mit zu rugg stehender impresa, Item auf ain 50 fachen ducaten in ainem baret, Item auf ainfachen ducaten in der Cron gezaiget, es dunckhet aber Ihre dhtn vnd den Polnischen Bischoff nit, das Er auf ainigen ducaten wol troffen sey, dan er vil zu ernsthafft außsehe, es sagen mir Ihre dhtn sie haben sachen von Ihm, sonderlich ein Marienbüldt, daß er selber gemahlet habe, vnd verstehe er sich zimblich wol auf die mahlerey, vnd erfrewen sich gar hoch das E. Fr. Gn neben der Antiquitet, ein sonderer liebhaber der mahlerey vnd sculturen sein — . . .

Fol. 130 v. . . . Die für E. Fr. Gn von Florentz gesandte zusamen gelegte fatzenetten haben Ihrer dhtn so wol gefallen, das sie etliche abriß von hüeten machen lassen, und 9.[lay] sort guet vnd frucht körblin begeren, die solle von Florentz beschreiben . . . Ihre dhtn haben mir auch wider 3. schöne in goldt gefasste Cristalline geschirr, vnd ein schwartze in goldt

gefasste vnd geschnittene flaschen . . . gezaigt . . . (Fol. 131 r.) . . . von den fisierungen der lusthäuser waist er zwar wol, vnd hat er gern verwilligt, das sie S Ldn zugeschickht werden . . . (Fol. 131 v.) . . . daß täfelin auß federn verhoffen Ihre dhtn auch baldt zu handt zu bringen . . . wan hergegen daß Præparierte elendshorn vnd geschürrlin darauß mit deren gebrauch bald her kommet, so wöllens Ihre dhtn auch zu sonderm danckh annemmen — Wan E. Fr. Gn für die Groshertzogin von Florentz des Morgenroths [163 a)] Crucifix vnd leichter auf einen altar zu wegen bringen, wie sie selbst gn melden, darnach trachten wöllen, so werden sie gewislichen grose ehr einlegen, der herr Bischoff von Eystett aber spüre Ich wol fragt nit nach augstain (Fol. 132 r.), sondern trachtet nur nach ainem schönen hürschgeweihe [164]) . . . Ihre dhtn aber haben mich sechen lassen, was sie zur geuatterschafft gen Florentz verehren, nemblich St. Brigitæ haubt, hat eine roth atlesine haben [164 a)] ob, ein fisier vor vnd ist auf ainem küsselin (Fol. 132 v.) alles mit schönen zahlperlen gestickht, vber das haubt ist ein guldiner krantz mit geschmeltzten bluemen wie ein schein, vnd dise stehet in einem tabernacel mit goldt gezüert, ist 500 ducaten golt darbei, wie mir Ihre dhtn sagen, fl 700 macherlohn, vnd aber ein agat daran darein die abnemmung Christi geschnitten, costet 800 fl. wie Ihre dhtn mir sagen, . . . Die ordnung so E. Fr. Gn. halten, in dem sie alles was in Ihr kunst Cammer kommet, annotieren lassen, wo her es kombt, ist löblich vnd rüemblich, vnd ist in der kunst Cammer auch ein der gleichen buch, aber der mehrerthail durch vnfleiß der kunst Cammerer gar übel beschriben — (Fol. 133 r.) . . . das Landtschäfftlin würd sonst wol von allen künstlern für recht düerrerisch gehalten, an den zwen Kaysers kopfen wöllen etliche zweiflen, ob sie gleich fleissig gemacht sein, daß düererisch zaichen, nachdem er Mathiol sunst gar klueg will sein, hat er doch wol nit recht obseruiert gehabt, vnd würd darüber auch von Ihrer dht vnd herr Welsern auß gelacht, das Ihme ein solche

---

163 a) Vgl. oben p. 161 (Fol. 112 v.), 162 (Fol. 114 r.), 166 (Fol. 122 v.) — 164) Vgl. oben pag. 168. — 164 a) d. h. Hauben.

wütz entronnen — . , . (Fol. 133 v.) . . . Ich hab meinen brudern wider confirmiert, das er für E. Fr. Gn von theuren sachen (ausser dem angefrümbten besteckh für die Fürstin, Item dem cornison, welchen Ich darfür halte, die Groshertzogin verehren werde, vnd den von stainen gemachten passions täfelen, das E. Fr. Gn. wans nit gar zu theur ist, ietzt begeren, Item ain lützlen antichischen sonderlich guldinen müntzen, vnd noch aim Adler vnd aim Greifen auß fatzenetlen.) nichts mehr kauffe, biß auf weitern gd befelch[165]) wol aber das er etwan anzaige, was schöns verhanden, vmb sich E. Fr. Gn. alß dan zu resoluieren haben — das Eystettische bluemenbuch gehet waydlich auf, würd ein schön werckh werden, . . . (Fol 134 r.) Die zwo symbola auf E. Fr. Gn gn verehrten schönen guldinen pfeningen Crescit geminatis gloria curis, vnd auf dem Gotischen thaler Tandem bona causa triumphat, sein schön vnd ist das erst wol auf E. Fr. dhtn . . . zu explicieren. Des andern (Fol. 134 v.) symboli würd sich die Statt Braunschweig wider des hertzogen von Braunschweig attentata geträsten. . . . Diser schlag von Braunschweig hat auf seinen thalern vil symbola vnd hat erst einen schönen drifachen von Ihme gesechen . . . ob dem ist, meins enthalts, ein krannich durch den ein pfeil gehet, stehet darbei bis parco. Ich hab wöllen vier thaler darfür geben, weil aber sonst kainer hie, so hab Ich seiner nit künden mächtig werden. Ich hab sonsten ein schönen grosen schweitzerischen Freyburger thaler mit vil wappen vmb ein Castell hero, darob ein fliegender Adler, vnd geschriben stehet auß den Psalmen Dauids Esto nobis Domine turris fortitudinis a facie inimicorum. Auf einem Schwedischen thaler stehet, (Fol. 135 r.) so Anno 15.48. gepregt worden, Si DEVS pro nobis quis contra nos, Auf einem Sigismundischen Rottenburgischen 10 fachen ducaten den Ich habe stehet im ring herumb soli DEO gloria Anno 1607 im ring an Statt deß wappens oder impresen stehet: Non est currentis neque volentis sed miserentis Dej aus St Paulo genommen . . . Des

---

[165]) Diese Sparsamkeit war durch die großen, für den Schreibtisch, Meyerhof u. s. w. fortwährend entstehenden Kosten geboten.

Sachsischen Pfening, de captiuitate Ducis Joh. Frid. Sax. schickhe E. Er. Gn. Ich hiemit vnderthenig in original wie es mir gegeben worden, . . . Von des hertzogs Joh. Frid: thalern mit der schrammen auf dem backhen, vnd darauf stehet Natus Elector, hab Ich kainen, Der könig Mathias setzt auf seine müntzen Designatus Rex Boh: Item hab Ich ein 10. fachen Polnischen Sigismundischen ducaten, wie er ein baret auf hat, darob stehet vnder andern titulis: proximus hæres Reg. Suetiæ et futurus Rex. hat also der aine Natus der ander designatus, der dritt Futurus, vnd gefallen mir der gleichen sachen zur gedechtnuß wol — (Fol. 135 v.) Die mahlerey vom Sardo würd hochgehalten, vnd ist er schrecklich theur, ist aber wenig von seiner handt zu haben — Rothenhaimer ist zwar mit seinen sachen sehr theur, ein fürtreflicher mahler aber zu unsern zeiten, vnd würd sein arbeit nach sein todt noch vil mehr gelten . . . er mahlet noch an deß hopfers hauß, vnd costet es den hopfer ain m/3 fl das gemahl. Wan E. Fr. Gn Ihne nit wolten die deckhin im Saal mahlen lassen, künden sie Ihme etwan nach Ihrem gn gefallen sonsten eine grose tafel in Saal zu henckhen, oder in die kunst Cammer zu stellen anfrümen, dan ohne das wol Jahr vnd tag vergehen wurde biß ers anfienge, will geschweigen ers auß machete, vnd hat er sonderlich sunst an mahl im Sinn gehabt, ein triumph vnd panckhet der wald vnd wasser Göttinen zu machen, darein vil nackhent khemen, vnd wol hüpsch werden wurd — ... (Fol. 136 r.) . . . Von den stainen wie sie sechen habe E. Fr. Gn vor 14 tagen Ich etlich sorten geschickht, hoffe sie werden E. Fr. Gn wol gefallen, dan es grose stück, vnd müehe brauchen, der gleichen stück herab zu segen — Daß küstlin mit goldt vnd seidenen ist ainest durch hülf des Frantzösischen Ambassadeurs von Popozi (Fol. 136 v.) deliberiert, erwarte es nun bald . . . (Fol. 137 r.) ... wie E. Fr. Gn auß 2 täfelen in der küsten nº 10 gn sechen werden, so stehn die farben auf dem stain nit vbel, vnd da mans rainlich helt sein sie bestendig, Staininger hat auch ein stück aus stain gemahlt, er gebs nit vmb etlich 100 fl ist zimblich groß, vnd auch eine grablegung Christi, mein Bruder thuet in disen letsten briefen kaine meldung von

disem Cornison so das Ich nit waiß wie es darmit stehet — Von müntzen in Copia muß er nichts mehr einkauffen guete ainlütztle [166]) stück aber nit dahinden lassen — Wie des Lünckhers täflen vnd mufel E. Fr. Gn gefallen werde verlangt mich zuhören, vnd fahret Lünckher biß auf fernere E. Fr. Gn gn resolutionem mit fort, am schreibzeug aber lasse Ich starckh arbaiten, . . .

**58.**

Fol. 138 r. 7./17. August. Auß E. Fr. Gn gn schreiben di 20 July hab Ich mit grosen freuden vernommen, das . . . ausser den zwen Englen sich alles vnuersehrt befunden . . . Ihrer dhtn hab Ich angezait, das alles ankommen vnd E. Fr. Gn. wolgefallen . . . (Fol. 138 v.) . . . [*E. Fr. Gn.*] haben mir diß beigelegte handtbrieflin vnd dessen Copia mit den vier Cristallinen vnd gläsernen geschirren selbst einzumachen, vnd S. Fr. Gn zu zuordnen, zu haus geschickht (Fol. 139 r.) vnd mir beneben vermelt, am tüschlin arbaite man starckh fort, vnd lassen sie ein orientisch Jaspin geschirr für E. Fr Gn auch zurichten, daß Ich müesse hinein schickhen, vnd wan sie nur was schöns vnd guets wussten, wolten sies S Fr. Gn gar gern widerfahren lassen, . . . (Fol. 139 v.) . . . Dem Kager hab Ich auf sein . . anhalten für die Müncher dissigni noch 12. ducaten vnd seim weib ain (Fol. 140 r.) täfelin für schurtz verehrt, darmit er auch zu friden worden . . er will das stücklin auch auf das fleissigst machen als er kan, vnd macht er mir hipsche fisierung noch zum brettspil vnd schreibzeug, hat auch schon etliche gemacht, welche im silber wol stehn werden, vnd er mit dergleichen schnauckhischen [167]) inuentionen für andere [168]) artig ist . . . vnd maint herr dr Bechler E. Fr. Gn solten nit vnderlassen dem hertzogen von Würtenberg wegen des lusthauses selbst zu zuschreiben, damit die pianta vnd dissigno desto ehir befürdert werde . . . (Fol. 140 v.) . . . will Ich hoffen das heutige küstlin n° 13 werde auch zu recht hinein gelangen, vnd sein darinnen 3. Cristalline geschirr

[166]) einzelne. — [167]) scherzhaften. — [168]) vor anderen.

vnd 1. schwartze flaschen in goldt gefasst von Ihrer dht in Bayrn mir zugestelt. mehr ain nach dem leben gemachtes hündlin, welches auf dem arm getragen scheint es schlaffe, costet $3^1/_2$ fl. . . . Noch ist in disem küstlin eine beschreibung deß hertzogen von Würtenbergs hochzeit fest, vnd sagt man das in der mess die kupferstück auch darzu werden rauß kommen — (Fol. 141.) Des Königs flucht ist von Rom ainist herkommen, gefält Ihrer dht vnd den künstlern wol, ist fleissig vnd müehesamb, vnd lass Ich ietzt eine Raam darzu machen . . .

**59.**

Fol. 141 r. 14./24. August. Heut 8 tag bey einem fueß gehenden botten schickhete E. Er. Gn Ich vnderthenig in einem küstlin No 13. 4 in goldt gefasste geschirr vom hertzog in Bayrn, vnd ain nach dem leben gemachten hundt, vnd will verhoffen es werde E. Fr. Gn vor ankunfft diß wol conditioniert zugelangt sein . . . vermelde das Ich vermaint mit dem alten Italianischen kupferstück vnd sonderlich mit des Michael Angelo Jüngsten (Fol. 141 v.) gericht,[169]) welches Ich zuuor nie gesechen, vil weniger selbs habe, gar wol zubestehen, weiln Ich aber vermerckhe, daß E. Fr. Gn gn den mehrern thail der alten sachen vorhin, so will Ich hinfüro für E. Fr. Gn nichts altes mehr kauffen, sondern mich allein der newen frischen sachen befleissen, — doctor Mathiol erwartet vber seine gesandte sachen E. Fr. Gn gn resolutionem vnd maint E. Fr. Gn sollen die drey Diererische sachen nit dahinden lassen, dan sie guet vnd wolfail seyen — Deß herrn Bischoffs Teppich were, wie E. Fr. Gn melden, vil schöner gewest, wan aintweder der grundt, oder aber daß nehe vnd stepp-werckh ainer andern farb were gewest, vnd muss also nur in der nachin[170]) gesechen werden, der Persianische teppich ist zwar sichtbar vnd vago im gesicht, aber theur — Der Kager

---

[169]) Die wichtigsten der nach dem Jüngsten Gericht angefertigten Stiche nennt Heinecken, Nachr. v. Künstlern und Kunstsachen I, p. 396 ff. — [170]) in der Nähe.

ist mit seiner Arbeith hurtig vnd wackher auf der maur, vnd will Ich sechen die andere fisierungen von dem Statt thurn, so er mahlet, auch zu wegen zu bringen, er ist sonderlich mit mentieren guet, in der miniatur aber excelliert er, alß wie der Rothenhaimer in grosen sachen, den man diser zeit für (Fol. 142 r.) den besten helt, das stücklin so Kager von Miniatur für E. Fr. Gn machet, hoff Ich soll passieren, vnd seiner zeit E. Fr. Gn wolgefallen, er ist ein gueter mahler, er lasset sich aber auch wol bezahlen, es werden sonderlich E. Fr. Gn die visierungen, so er zum schreibzeug machet, gern sechen, seind vil seltzame schnauckhen[171]) darinnen — Von drehe vnd dischlers zeug will Ich hinfort auch nichts mehr kauffen . . . Ich erinnere meinen bruder Christoph immerzu, daß er solle vmb die listam deß Bolognæ handsachen bey seim alleuo trachten, vnd künde ers was von dissigni mit bekommen, sey es guet, auf das E. Fr. Gn gn sechen möchten, waß sie alberaith haben oder nit haben, er hat aber bißhero ainiger lista noch nit künden mächtig werden, villeicht bekombt ers noch, vnd hab Ich Ihme schon zu etlich mahlen geschriben, das er von theuren sachen, es seyen gleich Statuæ oder türggische sachen oder gemähl, nichts mehr solle einkauffen, dem würd er verhoffentlich nachkommen[172]) . . . er schreibt mir vnderm dato 6. Augusti folgende wort: Ich hab diser tagen beim Gerardo Siluani scultore (Fol. 142 v.) etlich schöne große Statuæ di Marmo vom Michael Angelo gesechen, es wurde aber bald 1 stück mehr alß 1/v 100 nur condotta hinauß costen, nach Pommern zu Schiff vber hamburg weren sie besser zu bringen . . . lista dlle tauole e teste e de quadri di pittura. Le .2. tauole di commesso di pietre pretiose in casa dell Illustrissimo Signor Balia Pucci caualiere li stima stima per 1/v 700. facillissimo si atterebbe 1/v 600 sein auß der massen schön, der gleichen wol kain Teütscher Fürst haben würd, die stain von agat, Carniol, lapislasolj, so gar grose stück sollen vngearbeitet über 1/v 300 gecost (Fol. 143 r.) haben, weren auch zu Schiff per Pommern zu bringen

[171]) Schnacken, Einfälle. — [172]) Vgl. zu Anm. 165.

sein, 2½ braccia lang vnd 2¼ braccia brait, ist wol ein Fürstliches wesen, in einem Zimmer ein der gleichen tafel, Ich hette gern ein abriß von einer tafel allein ¼ gehabt ... wurde mit farben 1/v 10 in 12 ain tafel costen, ohne befelch thue Ichs nit ... *[Signor Balia Pucci]* hat hernach 7. teste grandi d'Imperatori, helt ainß auf 1/v 40. mehr 15 teste e figurina ancora di marmo, ainß per 1/v 16 ... hat hernach 2. quadri auf holtz die wol auß bündig, man werd mir die Altezza vnd histori vermelden, auch den preyß anzaigen ... lista delle robbe del Signor Mihelozzi .3. tauole di commesso di pietre a fiori differente vna dalle altra assai belle, e si puo mettre ancora insieme per far vna tauola vengono stimati à 1/v m/1 l'vna, ma facile chi per 1/v 6. in 700. si otterrebbo. 22 figure di bronzo parte del Michael Angelo, parte d'altri rari maestri, si stimano per 1/v 360. ma forse haurebbe per 1/v 250. (Fol. 143 v.) in 300. non sono piu alti, che ½ braccio, ò ¾ in circa, Fia li quali ci è vn porco saluatico, con .2. cani dalla man di Michael Angelo che sono rari. Di piu ci sono .2. quadri di mano di Daniele di Voltera alti .3. braccia vn santo Giouanni, et vn Santo Gironimo di prezzo di 1/v 60. l'vna almeno. Morgen will mich Signor Ligotio zu Signor Alberto di Bardi füehren, seine pitture sechen lassen, der den Großhertzogen weit vbertreffen solle, hat von allerlay berüembten Maistern, so man nominieren kan, ain in 2 stück zu 1/v m/8 ainß, der von Mantoua, so das letster mahl hie gewesen, hats besichtiget, Ihme aber nichts folgen lassen ... (Fol. 144 r.) ... Noch 3. täflin, 3. statuæ di bronzo, 3 schachtlen mit possendi genª das schön Crucifix vnd tisch fatzelen verhoffe Ich wo nit dise, doch künfftige wochen wills Gott gewiß einzumachen, dan die lang verlegene küsten mit gold vnd seidin täglich ainest solle hie sein, darnach mich selbsten verlanget ... (Fol. 144 v.) ... Deß Königs stücklin haben E. Fr. Gn hierbey gn zu empfachen ... ist vil arbaith vnd geduldt darin ... Herr Welser erwartet deß Constantini Magni pfening, vnd E. Fr. Gn gn Resolution über das auf ein widerkauff gesandte Juditium Paridis zu E. Fr. Gn gn belieben ... Wan E. F. Gn einem schönen hürsch gewaihe für

herrn Bischoff von Eystett kündten ein gueter befurderer sein, vnd auch mit was schöns von augstain der Großhertzogin erscheinen, würds gewiß von beeden Fr. Persohnen danckhbar vergolten werden ... (Fol. 145 r.) ... die Emblemata Horatiana et amorum werden E. Fr. Gn bei der muffel vnd silbernen taflen seider auch empfangen haben, vnd ist mir gestern beim Lindawer botten durch den prospero Lombarda di Milano il trattato dell arte dlla pittura di Gio: Paulo Lomaso.[173]) Item la prattica manuale dell artiglieria[174]) .... gesandt worden ... Von allersort mahlerpensel hab Ich vom Scheckhen, der sie selbs macht, so wol auch von den goldt vnd silber müschelin 3 stück gekaufft, vnd wie er Jedes auf das nechste gibt, selbs darzu schreiben lassen, begeren nun E. Fr. Gn ein mehrers, so künden sie mir die sorten benambsen, oder derselben penselen (Fol. 145 v.) zu rugg schickhen, so will Ichs mit allem fleiß anfrümmen, vnd fürderlich hinein schickhen, ... So hab Ich auch seider nit allein auß Italia die im conto M verraitete 2. guldine effigies, sondern auch vom herr dr Rhemen auß Nbg dise 21 stück Altorfische vnd andere silberne pfening, für welche er mir fl 14$^1/_3$ verraitet, vnd von fein silber sein sollen, empfangen ... sie werden zu Nbg in der schaw gepregt, vnd von gemainen pfeningen daß loth ordinariter per 1 fl bezahlet — ...

## 60.

Fol. 147 r. *[Datum fehlt.]*[175]) Ich wil nit zweiflen, dan daß E. Fr. Gn das vor 8. tagen vnderthenig gesandte kästlin mit der flucht Christi in Aegipten,[176]) darbey gelegten farben, benseln, schrifften vnd metaglio d'ore wol seye zugelangt, wie Ich dan hier zwischen nit weniger E. Fr. Gn gn schreiben di 3. Augusti .. empfangen .. habe, das aber die 2 kästlen mit muffel, täfelen, tüechern vnd flaschen noch Achter bleiben ... kan Ich nit wissen wie es kombt ... gewarte nun biß morgen

173) G. P. Lomazzo, geb. 1538 zu Mailand, † um 1600. Schrieb u. A. eine Idea del tempio della pittura. 1589. — 174) Pratica manuale dell' artiglieria. Verfasser? — 175) 31. August. — 176) Von Hans König.

mit verlangen wie (Fol. 147 v.) alles vberkommen, E. Fr. Gn gefallen, vnd waß sie sich vber deß Lenckhers arbaith resoluiert haben . . . (Fol. 148 r.) . . . Mein bruder schreibt ferners der Camillo macht für Ihre dht ein täfelin von stainen, nemblich eine Landtschafft mit etlich büldlen darein, kan Ich Ihne vberreden, daß er für mich auch haimblich aine machet, so will Ich kainen fleiß sparen . . . (Fol. 148 v.) . . . Mit dem Carnison hab Ich erst die tag dem Illustrissimo Vincentio di Gingni[177]) obristen vber alle deß Großhertzogen kunstsachen zugesprochen, der will mir darumb procurieren, vnd Ich meiner gdsten Frawen deßwegen auch instanz machen, verehrt mans wie Ich hoffe, will Ichs Ihnen haimbstellen, ob sie ein spiegel oder schöne tafel darein wöllen machen lassen, muß Ichs bezahlen will Ich schon ein schönen spiegel darzu bekommen, oder zu Venezia fassen lassen, kem bald aus Pommern waß herein, oder sonderlich di promessa di vn stalon, so were per ricompensa nit nur der cornison, sonder noch ander ding mehr gewiß. Mit dem schaidlin werdstu bestehen, ist schön vnd sauber würd aber hoch kommen, ist hie alles theur, gibt aber trefliche künstler . . . (Fol. 149 r.) . . . Wo der Gotts Ackher daß küstlin goldt vnd silber vmbfüehret, möcht Ich wol wissen . . . will hoffen die fatzelen vnd Crucifix werden nunmehr costi compariert sein, will gern hören wie alles reusiert, huet vnd fatzelen lasse an die Sonnen setzen, darmit sie sterr verbleiben, der dominico[178]) macht an ietzo 3. hüet für Ihr dht auf die fasnacht, der aine würd von federn, ainer von früchten, vnd ainer von bluemwerckh gemacht, der von federn ist fast fertig, ain 2. eln hoch, ain Mohr trägt ein schwanen auf dem kopf, vnd hinden ein grosen Vogel, ist alles von seruiet, allein des Mohrn angesicht geschwertzt, würd wol kain solche mascherato nie gesechen sein worden, macht gantze klaidungen von seruiet, alß wan sie angossen weren, der Großhertzog hat Ihm die tag ein wullin klaid von Spanischem tuch verehrt, so er nit mehr alß 3 mal angehabt, man hat Ihm schon 56 1/v darumb bezahlen, ist ein gewaltiger künstler in diser arbait . . .

---

177) sic! — 178) Dominico, Kunstschneider zu Florenz, bisher unbekannt.

*1611.*

**61.**

Fol. 151 v. 7. Sept. . . . berichte . . hiemit gehorsamblich, das Ich anfangs diese wochen . . . gesandt habe, ein Küsten No. 14 . . mit gewohnlichen E. Fr. Gn Namens Zaichen[179]) bemerckhet, darinnen ist alß goldt,

In einer Küesten deß Scanterbegs bildtnus vnd Porfido sein,

In eim andern Küstlein ein Crucifix von helfenbein mit steinen geziert, . . . (Fol. 152 r.) ferners, ist in großen Casten . . . Tratato delarte della pictura: pratica manuale dardilerie: drey grüene stuck Jaspis . . . In zwo schachtlen zwen hüet mit federn aus seruiet

1. Mercurius }
2. Hercules } auß bronsa
1. Juno auß brentel stain
Cæna dominica vom Palma[180])
ain ritratto d'vn vecchio del Titiano[181])
ain ritrato d'vna contadina del passva vecchio.[182])

welches alles hiemit wol versorgt . . worden . . . Inmitelst hab ich auch andere fas goldt vnd silber mit ein seidenen auß Venezia empfangen. Nemlich, für[183]) karten golt, ein karten silber, ein kleine karten, vnd ein großen macha seidenen, welches (Fol. 152 v.) ich dato sampt eim pacet mit schreiben vnd Irinin[184]) geschür auß Munchen . . alles in ein Küestlein No 15 eingepakt vnd . . nacher Nurnberg gesant . . . vnderthenig bittendt, mir den langen verzug des goldt vnd silbers vnd der seidinen, gnedig zu guet zuhalten weil ich des kain schuldt habe, . . . vnd da E. Fr. Gn. mit Venedischem Goldt vnd silber auch gnedig begern, ein prob zu machen, dan mann dasselbige für besser vnd schöner, aber auch für teurer als das Mailendische vnd florentinische helt, So will Ich gern für E. Fr. Gn. vnd E. allhertz: Fr. Gemahlin kommen lassen, souil sie gnedig begern werden . . . (Fol. 153 r.) . . . Mein

---

[179]) S. dies Zeichen oben pag. 43. — [180]) Nicht zu identificierendes Gemälde des Venezianers Jacopo Palma il Vecchio (ca. 1480, † 1528). — [181]) Nicht nachzuweisen. — [182]) Es scheint Bassano Vecchio († 1592) gemeint zu sein. Die Stelle ist äußerst schwierig zu entziffern. — [183]) vier. — [184]) irdenem.

bruder schreibt vnterm dato. 23. Augusti von Florentz abermalen folgende wort: (Fol. 153 v.) Ab dein freindlich schreiben von der Fürstin von Pommern . . . sein ihre dht gar hoch erfreut, vnd begeren doch sonderlich mit dem selben hauß in fernere correspondentz zu kommen, vnd bessere Kundtschafft zu machen, sowol alß dero Gemahl die mit erstem ihren Fr. Gn selbsten werden schreiben, vnd zum angedencken was mitschicken, wie man dan auf dein guetachten, die cornison, auf das stadtlichest laße zurichten, Sy wolle hernach schon auch vmb ein Schon Spigl glaß vmbsehen laßen, das mans darein einfasse . . .[185])

(Fol. 155 v.) . . . Das teffelin mit den Passion so Ihre Frl. Gn. neulich begert ist noch in derselben wochen, verkaufft worden, als ich gesechen, ist wol außbindig schehen (Fol. 156 r.) gewesen, hats ein teutscher von Fueßen auff der Galleria gemacht, . . . wie ich dann wochentlich die künstler am Schreib Zeug vnd Meyrhof, deren ein guet theil sein Visitier, vnd (Fol. 156 v.) wol 2. stattliche Furstliche werck werden werden, Mit den silbern täfeln gewarte ich was E. Fr. Gn. sich gn resoluiren werden, dasselbe ist auch eine langsame arbeit, vnd wird noch wol iahr vnd tag fürbey gehen, biß etliche wider dauon fertig wurden, Ich speculire ietzt immer nur, was ich alles seltzames wölle in schreibzeug vnd Mayrhoff bringen . . . mein bruder schreibt, er hoffe, er wölle ein passions täfelin mit stainen, von dem maister, derß macht, von newen überkommen.

## 62.

(Fol. 158 r.) 14. Sept. . . . herr Stadtpfleger vnd herr Burgermaister Welser vnd ich *[haben]* vns gestern in des Mathej hopfers hauß, sehr erlustiget, In dem wir die zway veneres, nemlich venerem virtutis et venerem vanitatis so Rottenhamer ein ainer loggia auff die Maur gemahlt, mit allem vleiß contemplirt vnd vber die massen trefflich schon vnd Kunstick gefunden, So das die herrn welser und herr Reboldt[186]) ent-

[185]) Das Folgende sind wieder Worte Philipp H.'s selbst. — [186]) Rembold.

schloßen sein, ihne auch eine deckin, in eine grosse loscha,[187]) die man auff dem platz beim Rathauß bauen wirth, mahlen zulassen, Aldieweil seine Kunstreiche handt Arbeit würdig ist, zu ewiger gedechtnus aufzubehalten . . . (Fol. 158 v.) . . denn hab Ich in[188]) . . . gefragt, wan ich ihn, bey E. Fr. Gn vnterthenig promouirere was er nemen wolt, vnd eine decken in ein saal machen, sagt er, ein lust hett er was zumachen sonderlich einen solchen Fursten, er müeße aber vorher die lange vnd breite der decken vnd was es für ein historia sein müß, wißen, so wolte er nit allein, eine visirung der decken, sondern auch Zum gesims, machen, dann wann gleich offt das Gemehl nach dem besten, so schende es das gesims widerumb, als eben dem herrn Graffen von Schaumburg[189]) in seinen saal beschehen sey, vnd wolte es auffs beldest verfertigen als müglich wer, konten also E. Fr. Gn. im gnedig nachdencken, ob sie durch des Rotenhamer handt wollen bassirn, oder irgendt seines Raths pflegen, dann was er macht, . . . handt vnd füeß hat, aber sich wol betzahlen lest . . . (Fol. 159 r.) . . . Das die Muffel E. Fr. Gn wol gefelt, ist mir sehr lieb, vnd wirdt verhoffentlich dero hertzliebsten Fr gemahlin auch nit vbel gefallen, vnd da sie zu lang ist, kan man die felpa einstilpen, . . . vnd solt ein solcher gantzer Rock oder ein decken auff ein beth nit übel stehen, die Jaspis hab ich alhier etliche steinschneider vnd Jubilier sehen (Fol. 159 v.) laßen, der ein helt für Orientisch der ander für Bohemisch, der dritt für Romanisch, die stimen allein in dem überein, das sie schön, vnd wegen der grosse verwunderlich sehen, dann vil datzue gehore, biß man so ein großes stuck herab sege . . . die Jagat so ich zum Schreib Zeug habe, werden einheillig für Orientisch gehalten vnd in der arbeit schon stehen, An den Bergament heutlein, laß ich starck fortfahren, würdt wol ein schon stadtlich buch werden, vnd etlich 100 stuck drein komen, wie ich dann auch alle meine schnecklein vnd thier, so ich in mein Kabinet habe, laße darein bringen, vnd werden E. Fr. Gn sehr wol

[187]) Loggia. — [188]) ihn. — [189]) Siehe über diese Familie, ihren Kunstsinn und Hainhofers Beziehungen dazu Ilg, Adrian de Fries im Jahrb. d. kaiserl. Kunstsamml. Wien. I, pag. 130 ff.

thon, wan sie auch ihre thier vogel vnd fisch, Zum nachtzaichnen gn alhero schicken, damit alles in ein buch kome, vnd tracht ich anderß wo auch nach noch mehr frembden thieren vnd hoffe ich wolle des Großhertzogen von Florentz Stainbuch auch noch abzucopiren überkommen, Das der verstorbene Großhertzog colligiren laßen, vnd gar hurtig auffzubehalten sein solle, Was E. F. Gn von D Mathliolj sachen behalten, vnd ob ihr auch des herrn Welsers Judicium Paridis anstehen werde, gewarte ich vnterthenig zuuernemen, . . . (Fol. 160 r.) . . . In meinem stambuch hab ich gar ein schones conterfettlein von miniatur, von des Isaacks in Engellandt[190]) handt, aber ich wais nit, wer die person sein soll, Zu meinem gedachtem stambuch hat mir der Kager, diese zwo fisierungen auff den teckel in silber Zu treiben gemacht, in deren ainen schilt ich mein vnd meiner hausfrau wappen, in den andern mein Symbolum will schmeltzen lassen, dunckt mich es werde auff dem Braunen sammat nit vnartig stehen, vnd demnach herr Welser gesehen, das auff E. F. Gn schreibtzeug in die felden ich lasse emblimata schmeltzen, so hat er gemaint, ich wurde danck verdienen, wann ich auch in der großhertzogin schreibtzeig diese emblemata vnd Symbola machen, deren sich das hauß medicis gebraucht haben, darumben er mir etliche leuth seiner aignen handtschrifft, aufgezaichnet, daruon ich Copias genomen . . . (Fol. 160 v.) . . . Ihr dht haben mir zu ihrem schreibtzeug viel schoner stein von Jaspis vnd agat geschückt, vnder andern auch 30. demantlen, 30 Rubinlein, 30 schmarallen, etlich Saphiren vnd granetlen, vmb Zur Zier der bülder Zu gebrauchen, vnd würdt E. F. Gn vnd der Großhertzogin Schreibtzeug auch 2 schone stück werden, aber noch viel Zeit vnd weil, muhe und arbeit, vnd vil vncosten erfordern, vnd laß ich nit gar einen machen wie den andern, damit ieder Furst was sonders habe, Ich habe auch der täffeln halber mit dem lencker geredt, vnd ihm angetzeigt, das Zwar

---

[190]) Gemeint ist derselbe, von dem 1610, zu Anm. 7 die Rede ist. Dort ist er von mir für den Maler J. G. Reicher gehalten worden. Möglich wäre auch seine Identität mit Peter Isacs, geb. um 1570, † 1620 in Amsterdam. Von seinem Aufenthalt in England war freilich bisher nichts bekannt.

seine arbeit E. F. Gn woll gefalle, sie aber viel zu teuer duncke . . . da er aber sich recht finden liese, wurd E. F. Gn ihne nit allein die 2. passions täfeln vollends außmachen lassen, sondern ihme alß dann noch eine große Silberne taffel, vnd mittler weil andere silber arbeit, mehr anfrümmen, er solle sich bedencken . . . darüber er . . . (Fol. 161 r.) . . . mir antzeigt, ob er wol ein 100 tt oder doch wenigst ein fl. 100. am stuck wol verdient hett, dann es keine gemeine arbeit seye, . . . Jedoch vmb weitter von E. F. Gn befürdert Zuwerden, auch grosse arbeit mittler weil Zugewarten, so wöll er vom stück 60 tt. nemen, darunter aber wol nit, vnd wol sich vnterthenig versehen, wann die arbeit aller zusamen kommet, es sollen E. F. dht, ihne noch mit einer gueten verehrung bedancken, dann wann er nun gnueg hendt hette so hette er doch gnueg zuarbeiten, vnd werde ihme nit allein von ihrer dht in Bayrn, vnd vom Ertzhertzog Alberto, sondern auch von andern seine arbeit wol betzalt, vnd wolle er so baldt von E. F. Gn beuelch kome, an der arbeit stracks fortfahren, vnd werden E. F. Gn. vnd andere Kunstverstendige, wann die arbeit Zusamen kombt, erst sehen, was er daran verdient habe . . . (Fol. 161 v.) . . . so werden E. F. Gn sich gn zu resoluiren wissen, ob sie wollen an der arbeit fortfahren lassen, vnd wie uil ich ihme noch endtlich für die Zwen gesande betzahlen sollen, dem kome ich in allem gehorsamlich nach . . . Der Kunstler hat es Zwar hie viel, aber dern die gar excellirn wenig vnd lassen ihnen dieselbe wenig fürschreiben, sondern, weil sies wissen hinauß Zu furen, begern sie betzalt zu sein, wie sie wollen . . . Wegen des Hirschgewichts, gewarte ich mit gelegenheit unterthenig gn bericht, für Bayrn, vnd wann E. F. Gn dem herrn Bischoff von Eystet in seinen schönen neuen saal schone hürschgeweiche schicken werden, sie ihme sonders (Fol. 162 r.) wol mit kommen, . . . Dieser tagen haben herr Welser vnd ich lang von viel dieng mit einander conuersiert, vnd vnder andern auch etlicher alter gemehl, die die Christen vor Jahren vnder der Erden in Clufften vnd geng gemacht, gedacht, deren er mir etliche gewiesen, vnd für E. F. Gn abzu Copiern vergont,

die ihme der Cardinal Baronius zugeschickt, neben Zwaien pfeninglein, die ich auch abgiessen lassen, dan sie Carolus Magnus vnd Ludwig gepregt vnd das Creutz darob ist, alß wie auf dem pallio oder Stola, das Sanctus Petrus dem Pabst Leonj III^o^ gibt, vnd weil er dem Carolo Magno die insignia oder Scandardo reichet, vnd er Carolus magnus in einem kleinen bärtlein gemahlet ist, Itzt aber weil er Magnus genant worden, von den mahlern gar in einen (Fol. 162 v.) großen starcken bardt gemahlet wirdt, so haben wir lang darüber disputiert, ob er ein bart gehabt habe oder nit, vnd vermög dieses pfeningleins (vmb dessen bildtnus stehet drin Carolus Imp: Aug: Rex Francorum et langobardorum. Auff der andern seiten Christinæ religio.) so wil herr welser, er habe kein bart gehabt . . . [191])

**63.**

(Fol. 165 v.) 21. Sept. Auß E. F. Gn gn schreiben di 24. Augustj hab ich . . . vernommen, das bey E. Fr. Dht das kastlein N^o^ 13 mit den Bayrischen Christallinen geschirrn vnuersehrt vnd alles gantz vberkommen, auch E. F. dht vnd dero hertzliebe fr: Gemahlin woll gefallen haben, werden also auch ihre dht . . . gewiß gern hören, nit weniger wan das Jaspine geschirr ohnuersehrt hinein kommen ist, mit der schonen taffel ist man zu München in starcker Arbeit, hoffe sie solle auch baldt folgen . . . (Fol. 166 r.) . . . Keine wasser Jacht, hab Ich nit, wol aber ein Conterfet von der ienigen, die hertzog Augustus von Saxen, dem Kayser Maximiliano II. gehalten, alhie beim hannß Jorg Sichardt, [192]) an einer großen tafel gesehen vnd helt man dafür das Amberger das original gemacht hab, welche Jagt wol auch lustig muß gewesen sein [193]) . . . (Fol. 166 v.) . . . habe vor der Zeit für herrn Marggraff von durlach *[Hunde]* auß Italia beschrie-

---

[191]) Über die Portraitdarstellungen Karls des Großen vgl. den Aufsatz von P. Clemen in der Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins 1889, pag. 185—271. — [192]) Es scheint jener Apotheker gemeint zu sein, von dem oben pag. 82 und 88 die Rede ist. — [193]) Über Amberger vgl. Scheibler, Repertorium f. K. W. X, p. 27 ff., 292 ff. Die Zuschreibung ist wahrscheinlich, wie so oft, eine irrige.

ben . . . sein trefflich schön . . . ainer darunter hat dama gehaissen, will sein Conterfect auch in das bluemenbuch bringen vnd vnder andere thier, darin man starck fort fert . . . Wann ich über das Künigs flucht noch ein stück stain horn überkommen kan, so wil ichs nit vnderlaßen vnd müssen die wasser farben vmb rain Zue bleiben, nur eingesperet sein, So will Ich auch nit vnderlassen, die Kupferstuck Zu dem wurtemberger panegyrico gehorig, wann sie herauß kommen, für E. F. G zu kauffen . . . (Fol. 167 v.) . . . ain stainin Capitelen hat ligotius helfen kauffen. ain new passion täfelin glaub Ich werde man auch fertigen.

**64.**

(Fol. 169 v.) 18./28. Sept. Mein bruder Christoph schickt mir auch eine listen von mettallinen vnd kupfernen müntzen, so feil sein sollen, die mich wol teuer duncken . . . Er meldt mir auch das ihr dht, der großhertzog den Cornison auf das allerschonste Zutzurichten, befohlen haben, . . . er vermaine man habe vnder andern auch ein passions teffelein von stainen angefrümbt . . . (Fol. 170 r.) . . . *[Im]* Jetzt erschinen brief auß Italia, meldt mein bruder, man trachte nach aim Christallo ouato in spigel zu bringen, in die .4. eck werde man von miniatur mahlen.

man klaub noch ander ding mehr zusamen, hinein zu schücken . . .

**65.**

(Fol. 170 v.) 5. October. Deß Michael Angelo extremum Judicium[194]) will ich gern vnderthenig erwerben vnd zu E. F. Gn ehrengedechtnuß bey andern in mein cabinet fleißig auffbehalten, herr welser vnd dr. Mathiol erwarten auch von E. F. Gn über ihr gesande gemehl gn resolution, sowol alß der lencker über die silberne passions täffelein, ob ich wegen E. F. Gn. ihne vollendts werde contentiren vnd ob er solle fortfahren oder nit, er machet itzt gar ein schön güeßbeken

---

194) Vgl. Anm. 172.

vnd kandel, für den König Matthiam, welches wol ein schöne arbeit wirdt werden, so wol alß die salzbuchseln die er für Florentz Zurichtet. Der Kager hat itzt ein weil wenig am miniatur stücken sonder bey guetem wetter stetts am Stadtthurn gearbeitet, damit er zimmer leut mit dem gerusten, vnd die maurer mit dem wurff nit hindere vnd saeume, verspricht doch es diß iahr gewiß auß zumachen, wirdt so schon stück werden, alß ich noch eines gesandt habe, vnd ist er in der Miniatur wol ein maister Ich hab schon hin vnd wider vmb stainhorn mein nachfrag gehabt, von großen stück aber noch nichts bekommen konnen, wil auch wider vmb ein stück etlich gen Venetia schreiben, ob ich von dar was erlangen mochte, . . . (Fol. 171 v.) wieuil der großen Statue di marmo vom Michael Angelo beim gerardo Siluonj verhanden, hab ich meinen brudern vmb bericht geschrieben, vnd auß E. F. Gn. gn befelch ihme geordtinirt, das er die 7. teste grandj d'Imperatori mehr die 15. teste e figurine di marmo, Item die 22. figure di bronzo auf das wolfailest erkauffe, gesein kan, die geschmeidigste stück, sonderlich figurine di bronzo, per terra herauß, große stainere stuck aber per mare nach Costj versendt . . . (Fol. 172 r.) . . . Ich hab im auch beneben dieses advertimento geben, das er Ihr F. dht dem Großher: vnd der Großhertzogin nit allein diese teste e statue di marmo e bronz, sondern fürnemlich una delle due tauole di rimetto auß Michaelozzi haußrath E. F. G zuuerehren, proponire, vnd neben den schonen cornison, mit spiegl vnd passions teffelen, das schon iudicium extremum auf stein gemahlet, oder die innocenti, so baide auf Ihrer dht galleria, vnd viel arbeit darin wirdt sein, angebe vnd nit dahinden laße, sonderlich aber una tauola di rimetto . . . (Fol. 172 v.) . . . weil auch E. F. G. auf mein vnderthenigs ansinnen . . . der großhertzogin in ihre Capell, Zünder, Crucifix vnd Apostel von schonen Aggstain, vieles gelts werth, auch zuuerehren entschloßen, so haben ihre dht auch desto mehr vrsach schöne present . . beim hochfürstlichen hauß Pommern, dagegen zu schicken . . . (Fol. 173 r.) . . . Mein bruder hat mir in vertrauen aine listam geschickt, was er mit dem guardarobba außgesetzt, dauon man

E. F. G. vnd dem (Fol. 173 v.) Bischoff von Eystett verehren mochte, es ist aber diese lista gar dunckel, doch spöre ich, das das iudicium extremum was sonders muß sein, das auch der großhertzog hoch halten solle . . . weil man meinen bruder haimstelt, das er proponiren soll, . . . rathe ich ihme sonderlich, das er in kunstsachen den ligotium vnd andere verstendige zu rath ziehe, . . . (Fol. 174 r.) . . . Aine schone hirsch gewaiche wurde dem herrn Bischoff auch ohnerlaidet sein . . . will ich mich mit dem Conto . . . gedulden . . . In vndertheniger hofnung, E. F. G werden wenigest seider gn prouediren, was herrn welser, dr. Mathiol für das ienig so E. F. G. auß ihren sachen gn behalten (Fol. 174 v.) mochten, Item dem Lencker noch per costen der 2 teffelein geburen mochte . . . herr Dr. Stein bemuhet sich, ob er noch mehr Altorfischer pfening für E. F. G. bekommen mochte, vnd wan E. F. G. ihne gn. mit einem gnaden pfenning verehren solten, wurde ers für ein große gnadt halten, vnd sich deßen hoch erfreuen . . . (Fol. 175 r.) . . . der neue Saxische Taler cum monaria funebris Christi n. Elect. Sax., ist schon . . . vnd sage E. F. G. ich nochmalen für diesen vnd die guldene pfenning vnderthenigen großen danck . . .

## 66.

Fol. 177 r. 12. October. . . . *[mein Bruder]* wirdt *[sich]* angelegen sein laßen, die teste di marmo Figurine di bronzo, vna tauola dj rimesso vnd anders für E. F. G. zur stell vnd zur handt Zubringen . . . sende daneben hiebey den quartal conto mit N. was seithero . . . den künstlern Zum schreibtzeug wider auf die Handt betzahlt worden, vndertheniglich bittendt, E. F. Gn sich gn wollen belieben laßen, denselben gleichsfals auff Martinj oder Catharine, erstatten zulaßen, bin hingegen nachmalen des vnderthenigen anerbietens, die Cost vnd vncosten, so auff die Italianische (Fol. 177 v.) kunststuck vnd antiquiteten gehen werden, vnd was sonsten E. F. Gn teglich fürfallen möcht, in mittelß gern vber mich zunemen vnd Zuuerschiessen, vnd habn E. F. G. in dieser itzen Rechnung mit N. gezaichnet gn Zu finden ein metallinen antichischen klaines schreib Zeug,

mit ein sitzenden bildt, vnd schlangen vmbher, den die medicj dafür halten, daß AEsculapus gewesen seye, weil er altzeit eine schlangen bey sich gehabt habe, mehr 2. schone nach dem leben vnd vom Lorentz auf der walck [195]) gegoßne schlangen, darunder sonderlich die aine an den schuppen perfect vnd volkommen gegoßen ist, vnd man dieses Lorentz auf der walck sachen für heiligthum aufhelt. Dan sein im conto 4. elementa auf kupfer gestochen, von denen man abtrucken machen kan, souil man will, Item etliche große vnd kleine abgueß vnd pfenning mit emblemen, deuisen vnd andern mottj e cose ran̲o̲, wie ichs alhie . . . Zusamen bringen kündten: Noch ist im conto der laoconte in stain rundirt, mit seim saubern eingefast, ein schön stück. Item 2 dzt mitelmeßige [196]) vnd kleine stuck stainhorn, die ich wunderbarlich auftrieben . . . (Fol. 178 r.) . . . was hin vnd wider den handtwercks leuthen a conto des schreibtzeugs weiter betzahlt worden, das kompt alles in der arbeit E. Fr. Gn. wieder Zum besten, vnd ist ietzt alhie großer mangel am werck silber . . . ich lasse am schreibtzeug starck fortarbeiten, vnd wirdt ein schönes werck mit vielem dienst Zum nutzen, vnd Zu eines herrn vnd frauen recreation werden, der hertzog arbeitet an den thieren vnd pluemen auch fort, machts sauber . . . (Fol. 178 v.) . . . Die schlechtere muffel, weil man geldt bedürfftig were hab ich à Conto gesetzt vnd betzahlt . . .

**67.**

(Fol. 179 r.) 17. October. . . . Zaiger dis ist Pietro Neri von Dantzig, welcher auß Italia kompt, von mein bruder, mir ein horn vnd ein becher von Rinozeronte mitbracht, dafür er . . . 1/v 116. g. betzalt . . . sein tugendt soll dem gifft resistirn . . . (Fol. 179 v.) . . . hab ich ihne gebetten . . . E. F. G. vnderthenige anlaitung zu geben, wie sich die Morgen rat, [197]) die Augstainiche leichter vnd Crucifix verhandlen mochten, auch etwan hinder ein hirschgeweich (Fol. 179 r.) [198]) für den

---

[195]) Vgl. oben zu 1610, Anm. 231. — [196]) d. h. mittelgroße. — [197]) Vgl. oben pag. 168, 169, 171. — [198]) Die Foliennummern 170 r.—179 v. wiederholen sich im Manuscript irrthümlich zweimal.

Bischoff von Aichstet kümern, beneben gehorsamer zu referirn, was von Florenzo malpilli in luca für schöne statuas, marmorias, hinderlaßen, die die Erben vmb ein leichts geldt verkauffen vnd per mare nach Costj zubringen sein möchte, darüber er ... ein gueter mittler datzu sein konte, sowol als zu ein Teffelein von des Schwartzen hand vnd zu einem durrn Plomen[199]) buch, so der Collonello Frenta in luca haben solle ...

**67 a.**

*An Pietro Neri in Danzig.*

(Fol. 171 r.) 17. Octob. ... Herr Nerj wolle dienstlich gebetten sein ... *[in Alt-Stettin]* antzumelden, das er das horn dj Rienocoronte vnd das geschirr auß gleicher materi, so in einem fuderal ist zu Florentz meinem bruder Christoph per Crono 116 toro habe helffen einkauffen ... (Fol. 171 v.) vnd altzeit darauf verbleiben, das er die 116. Cronen ... vmb dieses Rinoconor geschir vnd horn betzalt vnd für ein große raritet sey æstimirt worden auch nit so baldt so große geschirr aus dieser materj geschehen, Ferners ... zuuermelden, das er mit mir vnder die Kirchwey gangen, mir hab helffen Zway berckw. vnd Mehr andere curositates kauffen, vngefahr vmb den werth fl. 60. vnd habe der herr sonsts nichts besonders als nur silbergeschir vnd decken, dinglich gesehen, Mehr seye der herr in mein Cabinet mit andern frembden gewesen, I. F. Gn Augstainene præsent sonderlich den becher ... vnd etliche vnd ihre F. G. gesande guldene vnd silberne pfenning gesehen, vnd ... vermerckt, ... das ich auch dem herrn Bildlein vnd stain in eim schreibzeug für Ihre F. G. gehorig, mehr ein antzal auff Pürgament gemalte vögel vnd schnecken auch (Fol. 172 r.) bluemen getzaigt habe, Mehr wolle herr Nerj I. F. G. vnd des Joan Lorenzo Maltilli Statue de marmo sagen, obs etwan ihre F. G. verkauffen ... ließen, so wolle auch der herr von eim schonen quatro von des Christoph schwartz handt, so des hertzogs in Bayrn Maler gewesen, Item von einem blomen vnd Vogel thier buch ... (Fol. 172

199) Blumen.

v.) dieses auf 100. vnd Jenes auf 40. Cronen æstimirt, sagn ... vnd nit allein der hellen klaren runden vnd gantz gelb Achstaine kugeln vnd etlich 4 ecten st raugen Aigstainen auch etlich stücken mit erkendtlich thüren, sondern auch eins schonen hirsch geweichs für den herrn Bischoffen von Aichstet eingedenck sein, vnd die signa dauon schicken ... (Fol. 173 r.) Noch hab der herr 2 allabaster bülder mitbracht, so auch mein Bruder gekauft ...

**68.**

(Fol. 174 r.) 19. October. ... von ihme selbst, mit mehrerm vnd beneben gn vernemen mögen ... was gestalt etliche große stainerne bülder, so zu Luca vmb ein Rechts gelt mochten erkauft werden, per mari konden überkomen, durch was mittel man möchte ein stück von schwartzen vnd ein gemalt blaumen vnd tier buch, so in des Coronello venta[200]) handen, erhalten, wie E. F. G. an wol feilisch möchten des Morgenrath von dantzig[201]) Crucifix vnd leichter verkauften, durch was gelegenheit E. F. G. kondten ein schon hirschgeweih für den herrn Bischoff von Aichstett erlangen ... (Fol. 174 v.) ... Die in holtz geschnittne vnd anfangs auf den schreib Zeug vermainte musam, habe ich gleich auch mit eingeschloßen ob etwan E. F. G. die auf ein anders werck brauchen wolten, der Greif hat sollen die harpfen in der glauen halten, vnd dartzu geschrieb werden concentus ex concordia, die mit Neri erkaufte sachen sein Zwar schlecht, die laufen aber auch nit vil gelt, die 2. berg sein von vielgueten silbernen handstainen vnd andern ertzstieplin[202]) compuniert, vnd mußen Zusamen getragen, vnd mußen coacervirt da sie wie, ich verhofe gantz hinein (Fol. 175 r.) komen, auf einen tisch in der kunst Cammer wol stehn werden, vnd souil vber den Neri vnd seine mitfuhrend sachen, vnd ... kan ich zumelden nit vmbgehen, das er mir ertzelt, das nemlich der hertzog von Wurtemberg, vnd E. F. G herr Bruder hertzog Friderich Julius von Sambstag an, biß dienstags zu Vlm

[200]) Vgl. pag. 192, Zeile 7 v. o. — [201]) Vgl. zu Anm. 197. — [202]) d. h. Erzstüflein.

gewest . . . der Rath alda hat dem hertzog ein großes silber geschirr vnd 500 goldtgulden, darinnen, vnd ihrer F. G herrn brudern ein schonen gefasten schnecken auf 100. taler werth verehret, hergegen haben I F. G Zwen Burgermaistern diesen Ehringer vnd dem hanß Rathen welcher aufgewartet, auch dem Raiterhauptman, klein glachende guldene kettinen vnd 12 lange ein jede vnd ihr büldtnuß daran geschencket, . . . (Fol. 175 v.) . . . Da des Rottenhamers Veneres uirtutis et Vanitatis solten in Kupfer ausgehen wolte ichs für E. F. G. alß baldt kauffen, vnd weil E. F. G die großen der tecken in saal wollen herauß schicken, vnd sich der Histori, so gemalt solte werden, daneben erkleren, so habe ich mit Rotenhamer seider noch nicht reden mügen, sondern zuuahr E. F. G gn. willen, vnd entliche resolutionem in allem unterthen erwarten wollen, alß dan kainen fleiß sparen, dero gn. willen gehorsam Zuuol Ziehen . . . (Fol. 176 r.) Die Bergament bletlein mit thirn hat Neri gesehen, gefallen im woll vnd maint er wan E. F. G des Collonello zu Luca Thierbuch sehen, Sy wurdens nit dahinden laßen, er habe 20. Cronen dafür gebotten, man hab ims aber nit anderst alß vmb 100. verlaßen wollen, das stücklin von schwartzen seye auch außbindich schon, vnd geb ich ein paar Cronen dar ich ains vnd anders zu sehen möchte überkommen, Die abriß der fisch vnd vogel so E. F. G gnedig zu senden gedencken, werden bey den andern thieren wol stehen, vnd desto schoners buch abgeben, herr welser vnd D Mathiol sein über Ihre gemehl E. F. Gn. gn resolutionem auch vnderthenig zuwartent, Auf E. F. Gn gn verwilligung hab ich gestern mit lencker abgerechnet, vnd . . . Ihme die 2. gesande teffelein vollendts betzalt, die vbrige auch angefrümbt, vnd Zu sauberen gemecht in fall der expedition starck vermant, der hat allen müglichen vleiß versprochen, vnd sich vernemen laßen, wan E. F. Gn, ihme eine visirung Zu der großen tafel schickten, so wolt er sie besehen, nach gelegenheit verendern, sein bedencken, E. F. Gn vnderthenig (Fol. 176 v.) daruber antzaigen, vnd neben dem klainen tefelein beim licht dem winter vber zurichten, vnd allgemach mit herauß machen, wie er dann gedenckt,

dem 4. klaine teffelein mit einander Zuuerfertigen, vnd E. F. G vnderth: Zuzuordnen, in hofnung, wan sie seine Zeit, alle zusamen komen, Sy sollen E. F. G. erst freuen, . . . E. F. G. vnd dero hertzliebsten Frn. gemahlin Frn effigies sollen mich sehr erfreuen, vnd Zu dero stets wehrenden hochfrn. gedechtnus, Zu andern Frn effigiebus in ein schon Zümer gestelt werden, auch für Bayrn vnd Florentz Copias von machen laßen, vnd freuet mich nit weniger, das gn versprechen mit dero hochfrn ehrngedechtnuß iu mein Stambuch welches Neri auch gesehen, vnd das E. F. Gn durch hiesiger Mahler hendt wollen gn passirn, Mir ist allein laidt, das der fürnembste Mahler, nemlich der Kager so langsam, vnd vermainte der Konig zu Rom solte belder vnd auch was saubers (Fol. 177 r.) præstiren, . . . weil sonsten der Kager nun nit mehr an den thurn mahlen kan, so verhoffe ich, er solle ietz auf den angefangenen miniatur stücklin bleiben vnd es follendts herauß machen, wie ich im dan gnueg auf der hauben sein will damit er nit außetzet . . . (Fol. 177 v.) . . . Mein Bruder wirdt in Italia mit verkaufung der billder vnd procurirung der Tabule dirimesso vnd anders ohne Zweifel fortfahren . . .

P. S. Der Cornison von Florenz würdt schön, die madama gibt den Ihren her, hündlen möchten auch kommen, man will Aber mein brueder die sorg mit der herauß fuer lassen.

andere sachen werden nach der widerkunfft von Siena Volgen.

**69.**

(Fol. 181 r.) 2. November. . . . Das sonsten E. F. Gn. melden, was gestalt etliche Jaspine blatten vnd die Juno von gebrander Erden vbel continuirt an kommen, vnd aller in stuck gewesen, habe ich wiß gott gar vngern vernomen . . . Dannach soll E. Fr. Gn Ich vnderthenig beneben nit verhalten, das die stuck von dem gebrochnen Jaspis blatten noch künden zu nutz gemacht werden, nemlich mit einlegen in das holtz, inmaßen ich erst verschienen Donnerstag konstliche stuck von Jaspis, Aget, Carniol, Lapis latzolj (Fol. 181 v.)

mit darauß geschnittne schalen, leffel, messerschafft, von der großhertzogin zu Florentz auf der post empfangen, aber alles zerbrochen, vnd in vül 100. stück entzway, also das der schaden vber 300. 1/v sich belauffen thut, gleichwol aber verhoffe ich dieselbe Zerbrochne scherben Zu ihrer Altezza diensten vnd arbeit, so alhie zumachen verordnet, nutzbarlich Zu applicirn vnd Zu gebrauchen, das es nit gar verlohren vnd vmb sonst sein solle, . . . Der große lust, den E. F. Gn. zu gegosnen sachen haben, ist wegen der darinnen steckenden khunst, vnd bestendigkeit, auch Zierde auf tischen vnd gesümbsen, löblich, vnd wegen des Valors, Furstlich, vnd will E. Fr. Gn. ich datzue verhelffen, wie Ich kan, vnd so baldt Marx Zeh[203]) widerumb herkompt, mit Rottenhamer vnd lencker vnd andern verstendigen künstlern mich Zu ihm verfüegen, vmb seine Bülder von gio Bologna Zu sehen, welche ich von allen kindern[204]) sehr rüemen höre, das kein Furst im Reich dergleichen, in solcher antzahl haben soll, (Fol. 182 r.) Hertzog Friderich Ludwig von wurtemberg so auch ein Liebhaber der kunst ist, soll darumb buelen, . . . Ich will aber . . . woll mittel fünden, das sie E. F. Gn. für andern potentaten mußen Zu thail werden, So hoffe ich mein Bruder Christoph werde in Italia . . . auch nit feuren, E. F. Gn. . . . gehorsamlich Zu dienen, datzue ich ihme den schon die prouision verordnet, vnd er mir vndern dato 18. oct. dise wort antwort: Dein schreiben von Vltimo præterito[205]) ist mir gestern von Sienis . . . zu komen, vnd ist man erstlich mit den passions täfelein in volligem werck, hof es baldt hinauß Zu schicken . . . Der Cornison aber würdt für Ihre dht statlich Zugericht, die madama[206]) hat den Ihren hergeben (Fol. 182 v.) vnd richtet man ihne noch hupscher Zue, wan Ihr dht wider von Sienas komen, würdt man ihne alß baldt, vnd ander ding damit fortschicken, keine tauola dj rimesso haben Ihr dht ietzt in pronto, aine auß eim haußrath zu kauffen degnieren sie sich nit, weil sie der laboranten selbs souil, will aber bey Don Antonio

---

[203]) Vgl. zu Anm. 157 a. — [204]) Kennern. — [205]) 30. September. — [206]) Die Großherzogin.

mein heil versuchen, vnd sehen, ob er eine kaufte vnd verehrete, vnd auß deinem brief ablesen, das ihre Frl. Gn. so großen lust Zu der gleichen tauole di rimesso vnd Zu büldern haben, . . . don Antonio . . . bedancke sich gn für deine gesande schechteln becher, wül dir wider was dagegen schicken . . . hat dem ligotio nochmalen befohlen, was schons in dein buch Zumachen, schickestu ihm ein (Fol. 183 r.) klein vhrlein, alß wie der großhertzogin so felt dir gewiß was statlichs Dagegen herab, . . . er hat auch sonderlichen lust Zu buchsen vnd waffen, vnd ein fürtreffliche RustCamer, . . . (Fol. 183 v.) . . . will ich bey so vieler gnadt den gnaden pfening gern fahren lassen, darfts auch für mich weiter keinen procurirn, . . aber wol für Ihre dht, des Fursten, vnd der Furstin Conterfet, magst wol in ihrem namen thun, dan ich dessen expressen befelch, durch dich Zubegern, ich hab gestern mit herrn Giugni [207]) allein 3. Stantias, in dere eine fil [208]) Frl conterfect gesehen, vnd etliche tag, darinen Zu speculiren, vnd vil bögen Zu uberschreiben (Fol. 184 r.) weren, ist wol ein thesoro, so man nit baldt bey einen potentaten sehen wurdt, vnd weit vber ein million außtregt, er will mir noch vil schone sachen zaichen, die der tausentest nit Zu sehen bekombt, dan er den schlußel aller orten hat, sein in 3. armarj stück von vnderschiedlichen Costlichen stainen, ist alles mir 1/v m/20 vnd daruber, von edlen stain ein vngewalt, hat der Tribuna halber Mantoua weit daruber gesetzt, da ich aber an ietzo hinder die verborgene Kästl bin komen, da hab ich erst den schatz gefunden, vnd muß Mantoua dabey schlaffen gehen, so doch auch schone sachen, vmb brandii coralli innumerabilmente in einer Stantia apartata, . . . Ferners belangt deines gnedigen Fursten begern, so sein die großen Statue di marmo, welches 20. große brustbulder gewesen, gleich andere wochen . . . per 1/v 600. verkaufft worden . . . sein wol (Fol. 184 v.) etwan dero mehr vnd noch bessere vorhanden, darauf ich schon mein aug will haben, weil ich Ihrer Frn Gn lust vnd willen waiß, Sig Caualiere Buti hat

---

[207]) Vgl. pag. 181, Anm. 177. — [208]) eine Fülle.

auch dergleichen gehabt, groß vnd klein, die große sein verkaufft, die klainen hat er noch, will sehen ob ich was mit ihme handlen khündt, . . . ohne ligotio rath, kauff ichs nit . . . ist jrgendt vmb ein verehrung zu thun, des Michelozzi sachen sein alle verkauft, ob die 22. bülder di bronzo noch vorhanden, will ich mich erkundigen . . . (Fol. 185 r.) . . . es sein sonst 2 große statue von gips beim ligotio, man hats wöllen Ihrer kay: May verehrn, aber wegen der tumultj ists eingestelt worden es ist eine gewaltige kunst dabey . . . wais Zwar nit obs Zuuerkauffen, oder ob sie Ihrer dht gehorn . . . wolte ichs sehen außZubitten . . . das were in ein hoff auf Collone, oder in ain gar großen saal (Fol. 185 v.) auftzustellen, ain fürstlich werck, . . . der Antonio will mit teutschen Fursten auch gern kundtschafft machen, vnd sich bedencken was er etwan verehren möchte . . . (Fol. 186 r.) . . . er wirdt sich gewiß gegen Pommern recht ertzaigen, vnd ihm in Ihrer Frl Gn KunstCamer einen namen machen, vnd souil von meinen Bruder . . .

**70.**

(Fol. 186 v.) 16. November. . . . verhalte E. F. Gn. ich in vnderthenigkeit nit, das E. F. Gn. gn schreiben dj 18 october mit den schonen Paßionalbuch . . . (Fol. 187 r.) . . . mit diesem täfelein auß federn, vnd einem schonen kunststücklein in mein stambuch mir wol geworden . . . (Fol. 188 r.) . . . Ihr dht[209]) haben mich gefragt, ob ich das feder tefelein wolle herauß thon, in mein buch machen, oder E. F. Gn. schicken, da antwortet ich, ich wolle es E. F. Gn. vnderthenig schicken, vnd seye fro das ich eines für E. F. Gn. bekomen, weil sie so offt darnach getrachtet haben, Darauff Ihr dht wider sagt zu einem kleinen stücklein lest es sich wol sehen, vnd würdt gewiß seiner L: auch wolgefallen, Ich hab zwayen Cardinälen darumben zugeschrieben, das sie wolten sehen in Spagna vnd Portugal durch die Pottschafften oder durch die patres Societatis auß den Indijs dergleichen täffelein mir Zuwegen

---

[209]) Herzog Wilhelm V. von Baiern. Hainholer hielt sich damals in München auf.

Zubringen,[209 a)] so hab ich endtlich auf gar ein schon Japponisch gefeß vertröstung vberkomen, welches Ich S. L. alß baldt will zu fertigen, vnd villeicht besser als mit diesem klainen damit bestehen, wie mich ein Pater so auß den Indijs kombt, bericht, so hats in India gar viel kleine vögelin von allerley farben, wie die grosen bremen vnd roß keffer, den selben vögelen ziehen die Indianer die belglen ab vnd machen solche (Fol. 188 v.) teffelein darauß, vnd hat mein Schwester[210]) dem Ertzher Leopoldo gar ein schön solch täfelein so die geburt Christi ist, verehret, welche täfelein wol für eine rarität auftzuheben, kann ich für euch auch was in ewer stambuch zumachen vberkomen, wil ichs thon, nembt interim für dem gemehl fürlieb, vnd sagt mir was Rotenhamer vnd herr welser dauon helt.[211]) Darüber hab ich ihr dht nochmalen gedanckt, vnd ist das gemehl auff dem ainen blat vnser liebe fr mit dem Kindlein Jesu, bey ein tisch mit früchten, auf der ainen seitten bey Ihren füessen ist ihr nehewerck, auf der andern St. Johannes kurtzweilet mit eim lemlein, hinder Ihr der Joseph, sihet zu wie die Kinder kurtzweilen, vnd sein Perspectus dahinder, Auf dem andern blat ist Ihr dht wappen, das halten 2. Engel, oben der herZogs hut, vmbher das guldin fluß,[212]) vnden ihr dht handtschrifft lateinisch vnd das Symbolum darbey, Agnosce dole emenda . . .

(Fol. 191 r.) . . . Altzeit muß ich sagen das es ein gueter . . . herr ist, der . . . auch gesagt, das das teffelein gar schon von Vögeln vnd Blumen werde werden . . . (Fol. 191 v.) . . . bitte E. F. Gn. vnderthenig, auch diesen Imschluß meinen . . . Vettern gn zustellen zulassen . . . erwartent was E. F. Gn sich vber auff (Fol. 192 r.) ein widerkauff gesandte sachen gn resoluirn werden, vnd ob ich das Judicium paridis betzahlen solle oder nit . . . vnd erwartet man der Visirungen von Musicalischen[213]) Instrument auch mit vnderthenigen verlangen wider

---

[209 a)] Dergleichen Mosaikbilder aus Colibrifedern, von den Jesuiten in Mexico stammend (Ende XVI. Jahrh.), gibt es mehrere im Wiener kais. Museum (s. Führer pag. 209, 210), doch das hier erwähnte aus Erzherzog Leopolds von Tirol Besitz ist nicht mehr darunter. — [210]) Folgt ein unleserliches Zeichen. — [211]) Bis hierher spricht der Herzog. — [212]) Vließ. — [213]) Vgl. unten zu Anm. 225 (1611).

zu ruck . . . (Fol. 192 v.) weil er[214]) auch vermercke, das E. F. Gn. sich der emblematum vnd solche pfenning . . delectiren, so wisse er keinen, der E. F. Gn. mehr darinnen dienen künten alß zu Prag der Baruitius, der habe ihrer May: ein großen hauffen dergleichen sachen, wan auch ihre May: dauon wusten maint er, so wurde Ihre May: E. F. Gn. von gemehlen, pfenningen, vnd büldern gern verehren, dan Ihre May: sich selbs erfrewen, wann sie von Jemandt vernemen der sich auch dergleichen delectirt . . . (Fol. 193 r.) . . . dagegen er mir versprochen . . . nit allein für sich mir was schons in mein buch zumachen, sondern seinen herr brudern (Fol. 193 v.) den herrn Apt zu Kempten Zubereden, das er dergleichen thue . . .

(Fol. 195 r.) . . . Auß Florentz schickt mir mein bruder . . . diese wort, . . . das du von passion teffelein geschriben, Ihre dht wolles verehren, hastu vnrecht gethan, dan sie nichts von wissen . . . ich muß es nur pro contrabanda vnder andern sachen hinauß bringen, hab sonst bey meinen ehren noch nichts rechts von bülder datzue mir ligotio gerathen hette, für Ihr Fr. Gn. auftreiben künden, die 22. stück di bronzo sein noch nicht recht reif, vnd ist der proprietario in Villa, so wol als andere, hoff aber ich wels erdappen . . .

## 71.

(Fol. 201 r.) [*Ohne Datum.*][215]) . . . damit vnser herr Gott wisse, welcher Person er deßwegen (Fol. 201 v.) zu dancken habe,[216]) so hat man auff die toden baar ein statliche samatine deckin, vnd auff dieselbe eine guldine cron vnd ein guldin scepter mit stainen getziert legen lassen . . .

(Fol. 203 r.) Mit Marx Zehen will Ich meinen vleiß anwenden, da es in Italia wider verhoffen fehlen solle, das wir Zum wengsten diser bülder möchten habhafft werden . . .

---

[214]) Ein gewisser Herr Hans von Ulm, von dem im Vorhergehenden in einem nicht weiter interessierenden Zusammenhange die Rede ist. — [215]) 21. December. — [216]) nämlich wegen der Vigilien für die verstorbene Königin von Spanien.

(Fol. 203 v.) ... vor die gn verehrte 2. guldine müntzen, welche Ich fleissig zu den andern auffbehalten will, sage E. F. Gn ich auch hochsten vnderthenigen danck, vnd haben sie auch Iere F. dht gern gesehen, sagent, das sie von Pommerischen gebreg sonst (Fol. 204 r.) nit viel gesehen haben ... E. F. Gn schicke ich hiemit die Jüngst angedeutne zu Nurmberg erkauffte 3. subtille kunst stücklin dabey 2 stainlein ligen, in deren aines ein landschäfftlin, in das ander beumlen gewachsen ... es ist noch ein drittes stücklin von vielen gefarbten Jaspis dabey gewest, das ist aber im packet alles, wie das muster außweist, Zertrimmet worden, also schadt für den gueten stain, wan man das klein helfenbainin gutschlein auff ein ebnen tisch setzet vnd blaset daran, so laufft's gar lustig dauon ...

## 72.

(Fol. 207 r.) 14. December.[217]) ... Ihr[218]) vnder andern deinen brief gantz abgelesen, vnd weil du darinnen de nouo gemelt, das Ihre Fr. Gn. in Pommern ... mit den Augstaininen sachen *[sich]* baldt wollen einstelen, ... (Fol. 207 v.) ... also haben sich Ihre dht gst erclert, das sie sich widerumb wollen Fürstlich einstellen, vnd ... selbs mit mir auf die galleria gehen, vnd was man schicken möchte mit mir auß klauben ... bey Ihren herr gemahl eine tafel di commesso auß bitten, gleich derselben Zue des Ferdinandi Zeiten lob: gedechtnus dem Kayser verehrt worden, die wie ich vom Cosimo im buch eingeschriben gesehen, bey m/2 1/v gecost, ist nit von pietre tenue, sondern alles von costlichen harten stainen ... (Fol. 208 r.) ... Am Cornison Zum (Fol. 208 v.) spiegel arbeitet man auch starckh, vnd fängt man schon an daran palieren, würd auch ein stattliches present werden ... weil Iere F Gn ye so grosse begürde nach bilder haben: so hab ich gestern mit hülff des Jacomo Ligotio vnd des Brunzino von dem Michelozzi 25. stück di bronzo welche dem Lorenzo Michelozzi zugehört, vnd Ine ein

---

[217]) Excerpt eines Briefes von Christoph Hainhofer. — [218]) der Großherzogin von Florenz.

600 1/v sollen gekostet haben, per 1/v 350 gekaufft, . . . vnd hab Ich noch vber disse .25. bronzi ein schönen grossen Vulcanum von Erden, welcher ein harnisch schmidet vnd von Rom kombt, genomen, würd gar hochgelobt, will Ime ein besonder Küstlin lassen machen, damit Er am ausfüeren nit zerbrochen werde . . . (Fol. 209 r.) . . . vnder den Statue di Bronzo ist eines besser als das ander, was aber an einem abgeet, das geet am andern wider Zue, vnd sagt Brunzino vnd Ligotio, Sy seyen vmb diß gelt gefunden, das Cupidelin . . . kostet 35 1/v ist vom Donatello scultore[219]) ein schön kunststück, habe dem Coppo daruon 12 z[220]) leikauf geben, das er mirs in der preß erhalte, mehr dann c/2 stein daruon abzusegen, damits nit Zu schwer wege, 6. z. mehr 360. metaglie kaufft mit 10. z. leikauff kosten Sy 252 z. vnd wan das einpacken vnd aller vncosten beysamen, so will Ich dir vmb den vberigen belauff vber die bilder an Ierer dht Conto debito geben, vnd gegen den vhrn, so du herein gesandt, scontriern . . . saume du dich draussen nit mit dem schreibzeug, dann Iere dht darnach verlanget . . . vnd frümbt man dir villeicht hernach (Fol. 209 v.) eine gantze Credentz an, beuorab wann die saltzbüxlen wol gerathen . . . Sy[221]) verlangen, wie dir die gesandte stainlen gefallen, vnd ob du weiter nichts habest darauf mahlen lassen, Ich wolt dich auf die galeriam wünschen, da wurdestu wol ein ausbund von schönen stainen sehen . . . Du sollest auch nit feiren, die Pomer vnd Würtem conterfect herein zu schicken . . . Der Churf Wittib zu Sachsen, welche auch ein schöne Fürstin sein solle, conterfet hetten Ihre dhtl auch gern . . . die 2. st in dein stambuch würst empfangen haben, an *[dem]* der Madama macht man . . . (Fol. 210 r.)[222]) werden gewiss die vertröstete statliche present, sonderlich die tauole di commesso bald hernach folgen. (Fol. 210 v.) Die lapides neptritici hab Ich wollen vnder andere stein in schreibzeug setzen. (Fol. 211 r.) Der Griespeckh hat mir disses st. Christall, so 2. durchauß

---

[219]) Bronzener Amor von Donatello. Identisch mit dem von Semper, Quellenschr. Bd. 9, pag. 269, sub IX, 3 genannten? — [220]) Zechinen. — [221]) Ihre Durchlaucht. — [222]) Von hier an spricht wieder Hainhofer selbst.

schöne reine vnd gleiche blatten abgibt, zu hauß gebracht, per fl. 20. gebotten, vmb 16 fl. endlich verlassen, vnd wann Sy entzwey geschnitten vnd gepaliert werden, so ist aine allein wol souil wert ... Der großhertzog hat zu seinen wappen 2. bilder, dern das aine ein schwert, vnd die wag, das ander ein Scepter vnd saul helt, vnd darbey geschriben steet, Justicia et Pax, vnd auf das ander blat, ein lohr beerkrantz in gelbem Feld vmbher rondeschen werckh vnd darbey geschriben non iuvat ex facili: vnd die großhertzogin vnder Jer wappen 2. bilder dern das aine Prudentiam das ander temperantiam bedeütet, vmb das wappen her sitzende vnd fliegende Engel, die das Hertzoghüetlen halten, vnd die Zettel tragen, darinn steet, in Gott (Fol. 211 v.) hoffe Ich, vnder Ier nam auf das ander blat ein schöne landschafft, im lufft ein paradeiß vogl ob Ime geschriben, AEthera mahlen lassen, vnd ist Rothenhamer mit der fisierung für E. Fr. Gn. im werckh, damit dasselbig st auch bald gemacht würdt, darnach mich zum höchsten verlanget, herr Bischofs st, welches sehr statlich vnd müehsam, würd disse wochen fertig, ... Rothenhamer ... hats inuentiert, vnd Bernhart gemalt ... (Fol. 213 r.) ... wille, so baldt Ich nur weil habe, ... E. F. dt. vnderthänig überschücken 2. metalline schöne schreibzeug, die E. F. dt gewiß wol frewen werden, der Aine ist Atlas, so die welt tregt, vnd die welt das dintenfaß ist, der ander ist ain rinden von aim baum, vnd ligt aine venus darbay ... mit dem Cupidelin, sein gar alte schöne stlen her welser sagt, er wolte nit Vmb 100 fl. missen vmb der invention vnd alter willen (Fol. 213 v.) die Fisierung vom Instrumento musico hette man gern wider vnd kan mans andern seider nit anbueten, weil kein copia verhanden.

**72 a.**[223]

*An den Erzbischof von Köln.*

(Fol. 221.) 22. December. ... [*Der Erzbischof will sich*] gefallen lassen In mein stambuch (da alberait vil hoher regie-

---

[223]) Obwohl dieses und das folgende Stück nicht für Hainhofers Pommer'sche Correspondenz in Betracht kommt, ist es wegen der Erwähnung des berühmten Stammbuches hier mit aufgenommen.

render Geystlicher vnd weltlicher Fürsten potentaten wappen, emblemata vnd historien künstlich gemahlet neben Ihren aignen Fürstlichen handtschrifften stehn) Ihr Churfr handt Zaichen sampt dero wappen vnd ainem künstlichen emblemate oder ander figur gst hinein zusezen . . .

### 72 b.[223])

*An den Bischof von Eichstädt.*

(Fol. 224.) 26. December. . . . übersende deroselben Ihr gedachtes stlen, so Auf E. Frl. drl gn verwilligung in mein stambuch angefrümbt worden, hiemit vnderthänig . . . was darin geendert werden solt, gn anzuzaigen, mit Ihren Frl aignen handtschrifft es zu decoriern, vnd beneben gn Zuuermelden, wie Ich mit dem mahler deß pretij halber Abfünden solle, welcher vermaint ain. 100. Rhttr wol daran verdient habe . . .

### 73.

(Fol. 226 r.) 28. December. . . . Inmassen Ich dan seider herrn Bischoff von Eystett stlin fertig vberkommen, welches schön vnd sauber sein Conterfet vber das wappen bracht worden, vnd 100 1/v costet. (Fol. 226 v.) . . . Auff was weis nun herrn Bischoff von Eystett stlein gemacht worden, haben E. Frl Gn. auß Rottenhamers gestellten fisierung, die sie wol behalten mügen, gn. zuersehen, vnd ist er Rottenhamer im werk E. F. Gn. fisierung, vom Christj schifflein auff den vngestimmen meer, zu machen, rathet, so wol als herr welser, weil der Konig zu Rom, vnd der Kager mit gar zu vil arbait vberhaufft, damit Ichs baldt haben müge, so solte Ichs gleich auch den Bernhardt machen lassen, so künde Rottenheimer mit zu sehen, wie es gerathet, wils also . . . mit Ihm wagen, weil es herrn Marggrauens von Durlach vnd herrn Bischoffs von Eystett stuklen auch nit übel getroffen, vnd mueß es seider weil E. Fr. Gn. die fisierung vom schifflin sehen, das

---

223) Vgl. Anm. 223 auf pag. 203.

wappen mit dem dauidt[224]) oder andern emlematibus vmbher anfangen, vnd sauber außmachen (Fol. 227 r.) Ich habe . . . alle meine lautten stlein (Fol. 227 v.) in 2. volumina zusamen geschriben . . . in schon Türgisch leder lassen bünden hüpsche st vornen her lassen darein mahlen, vnd was ich von Kupferst da musicalische instrumente bey sein vberkommen künden darzwischen gemacht.[225])

---

224) David. — 225) Die musikalische Hinterlassenschaft Hainhofers befindet sich im Besitze der Wolfenbütteler Bibliothek.

**74.**

(Fol. 231 r.) 4. Januar.[1]) . . . her welser fragt, wo sein pfen: Dr. Töllmann wo seine dionisiaca bleiben.

. . . ain extremum Judicium.

. . . ritratto dj Paris Bordon 1/v. 30.

3. ritratti di Duche veneziani 1/v. 80.

quadro di musica 1/v. 70.

quadretto d'annonciata 1/v. 60.

vi sono anche diverse dissignj da 600 1/v.

. . . mit Rothenham wegen fisierung wöll Ich abkommen.

**75.**

(Fol. 234 v.) 11. Januar. Mit Marx Zehen wil ich mein besten thun, . . . seine bülder aber sein gar teuer, gleichwol auch trefflich schön vnd guet (Fol. 235 r.) . . . Am Mayrhoff arbeitet man stark . . . in eine vnderschubladen des fueß, lasse ich den Achillem die historiam von St. Philippo Act. VIII machen wie er der Konigin candace cämerling tauffet, damit etwas von E. F. Gn. namen auch in diesem werk seie.[2]) Kager ist von Eystett auch wider komen, vnd 200 fl. für das controfett der monstrantz betzalt worden, vnd sein Ihre F. Gn. willens, E. F. Gn. vnd der Großhertzogin copias dauon zu senden, vnd wil Kager ietzt nit mehr von E. F. Gn. stücklin lassen biß es außgemacht ist. (Fol. 235 v.) . . . werden die . . . lapis lazolj, darauff ich landtschefflen gedencke machen zu

[1]) Ganz kurzes Excerpt aus dem verlorenen Original. Da eine Randglosse [vgl. Einleitung] fehlt, lässt sich nicht sagen, ob die genannten Kunstwerke dem Herzog nur angepriesen oder übersandt wurden. Doch ist ersteres eher anzunehmen, da sonst von ihnen schon früher die Rede gewesen sein müsste. — [2]) Vgl. Anm. 32 zu 1610.

lassen, E. F. Gn. auch nit vbel gefallen, so wol alß die geschnittne helffenbainine vnd gebeiste mendlen[3]) in das schachtspil welche artig aussehen, vnd mancherley gebert[4]) haben. Die geometrische instrumenta, so in schreibzeug komen, alß das Astrolabium, pro portional vnd reiß vnd mess Zirckl, quatrant vnd dergleichen sein alle von silber vnd die Zier daran vergült.

**76.**

(Fol. 235 v.) 14. Januar. . . . vbersende E. Fr. dht ich (Fol. 236 r.) gehorsamlich des Periz originalschreiben, was er vber seine Tapetzrey meldet, dem Ich . . . geantwortet . . . er solle 1 st herauß schicken, wie dan nach hollandt auch nit allein vmb seitten bericht, ob bülder in denselben Tapetzereyen, sondern ob sie auch noch frisch vnd an farben ohn abgeschossen, vnd mit gulden fäden vermischt seyen, vnd das man ein st dauon in die Franckforter nechtskomende möß ordtne, geschriben worden, Von andern orten hab ich noch nichts; allein von mein Brudern auß Florentz vnterm dato Ultimo decemb souil verstanden, das in Florentz auch aine schöne . . . im Niderlandt . . . angefrümbte dapetzerey . . . vorhanden sein solle . . . So solle zu Rom ein gar schoner langer vnd breiter teppich, den die duchessa Sforza selbs genehet vorhanden, vnd für der (Fol. 236 v.) schonsten arbeit aine in Rom gehalten sein . . .

**77.**

(Fol. 237 r.) 17. Januar. . . . geschriben, die küsten seyen ankommen, alles wol befunden ausser etlich bülder zerbrochen. Das cupidelin sey so schön das mans stechen wolt, her welser aber wider rathe es, biß nit deß Fürsten will darbey, darumb will Ichs den Kager allein zeichnen lassen. (Fol. 237 v.) hab Von Klin [?][5]) per 26. Rchtt ain stlin Vom Altorf kaufft so schön Ist Von seiner handt nit Vil zu haben hats auf 60 fl. gehalten. kombt Von Regensp. soll noch aine aufferstehung daselbst Auch Von diser handt verhanden sein. ligotio hat

---

[3]) Männlein. — [4]) Geberde. — [5]) Kilian?

1. buch mit selzamen gsichten, so Mich Angelo inventiert, vnd den Großherzog zughört.

**78.**

(Fol. 241 r.) 8. Februar. . . . So ist mir lieb, das E. F. Gn. deß Rottenhaimers fisierung angenem ich wil hinfort, was ich von ihme vnd andern für füsirungen vberkomme, so iedertzeit E. Frl. Gn. vnderthenig zu senden . . . vnd bin ich wochentlich der fiesirung so für E. F. Gn. der Rottenhamer in mein stambuch gemacht, vnderthenig wider zu ruck gewertig, damit mans zu dem wappen künde baldt außmachen, hoffe es solle stattlich vnd schön werden, vnd E. F. G. vnd Jeden, der es sehen wirdt, wol gefallen, vnd obwol an dem gestatt des Sees der (Fol. 241 v.) Rottenhaimer das verwunderente volck nit gemacht so mueß er doch wann die viesirung widerkomet sehen, das er noch dasselbe andeutte, vnd datzue ordne . . . wolte ich ie gern durch des Kagers oder Konigs handt, welche bayde in der miniatur fürtrefflich gepassirt sein, wan sie beyde in der miniatur so langsam weren vnd so vberhauffte arbeit haben, Ich hoffe gleichwol der Bernhardt soll auch sein bestes thuen vnd ihme mit schoner vnd vleissiger arbeit aine ehr vnd namen machen, ich wais noch nit wan ich soll Ihrer dhlt in Bayrn st machen lassen . . . wann Fröschlin nehr[6]) alhier, dörffte ichs wol demselben anfrümen — Dem Paul Brill habe ich . . . zur verfertigung der 2. stücklin auf Kupffer vnd leinwat vermahnet. (Fol. 242 r.) Rottenhamer wil . . . versuchen, ob er was von wasserfarben künde auff bürgament in mein buch machen, damit sein handt auch darinnen were . . . vnd weil er guet mit weiblin, vnd im nackenden vil kunst ist, wolte er die calistam im badt machen, wie sie die Diana lesset außziehen, welches ob es wol nit so sauber, als die miniatur doch dapffer vnd wolgestalt wurde außehen, vnd guete dispositionem haben, auch vmb des maisters willen, der sehr berümbt ist, admittirt werden (Fol. 242 v.). . . . Das E. F. Gn. mir ihres herrn Bruders büldtnuß in goldt (sowol alß ihre dht in Bayrn deß (Fol. 243 r.) Churfrn

[6]) näher.

von Colln.) mir gn wollen zu wegen bringen, erkenne ich für eine sondere gnadt, vnd da Ihr Fr. Gn. mir auch mit Ihrer Fr. gedechtnus in mein stambuch vnder ander Furstl. Personen gn würdigen, so wil ich mich . . . danckbar erzaigen . . . Vom gio: Don Doni di Venezia[7]) hab Ich schreiben di 29. Jen.: darinn er über Persianische Türggische vnd andere teppich discurriert . . . vnd darneben was E. Frl. gn betrifft volgendes vermeldt, (Fol. 243 v.) alcune cosarelle, che mi parsero molto à proposito, cioe come S. Filippo Battozza il cammerlingo e questo s' applica sopra suo nome, un tauolino assai bello, dalla man di Martino di Clef,[8]) ancora un altro di detto mano forma di Daniele come spezza il Dracone e di questa mano rare uolte si truoua qual cosa e costano amenduoj 10. cecchinj. Di più ho compro una bella ben fatta testina coll zuffo ò sia zazzera in fronte, che significa l'occasione e quella uale 4. zecchini in oltre c'è una bella donnina col cigna tonda e ben fatta di terra cotta, che gli piacerà molto, et è di buona mano costa parimente. 4. ongari. C'è in oltre una concha ò bosso coperto Damaschino ammalliato d'argento per 6. ducati ongari et in un bossolo 2. pæsini della mano di Bollo[9]) che era uolent' huomo in pæsi e costono. 4. ducati Vngari che il tto e buon mercato, e gli manderò ogni cosa per il gio: Vffinger, sperando poterne ancora giongere qual cosa, perche hò promessa in un luogo dj ueder ancora qualche altra cosa, et ogni uolta mi si presenterà l'occasione di similj curiositadi non rinomarmi di lej, alle quale desidero seruire sempre . . . pregando fauorirmi ancor con mio oro et argento battuto, che manterà sempre la bontà e beltà fin all' ultimo maglio . . . e se si uuol adoperarlo nelle tapezzarie o panni se lo lauora in un altro modo, come per la mostra appare che se ne (Fol. 244 r.) serua dall' auiso, Il pæsino di Boll per esser piccolo gli mando quà nichiuso, e l'amontare di tto e

---

[7]) Leoni, wie er unten wiederholt genannt wird. — [8]) Marten von Cleve, Bruder des Hendrik und Willms v. Cl., geb. Antwerpen 1527, † daselbst 1581, Landschafts- und Genremaler. Ein Interieur mit Mahlzeit von ihm in der kais. Galerie zu Wien (Engerth, Katalog II, Nr. 59), — [9]) Hans Bol, Landschaftsmaler 1534 (Mecheln) bis 1593 (Amsterdam). (Woltmann, Mal. III, 92.)

se altro comprerò, mi farò ripugnar SSi. Vlstatti che essi se ne intenderano poi con VS et il segi. saprà con altre mia.

Auß welchen E. F. Gn. sehen was für dieselbe abermalen einkaufft worden . . . diese 2. bey gelegte landschefftlen von Boll gefallen den hiesigen Malern nit vbel, das dieser leonj des goldts vnd silbers meldung thuet, ist die vrsach das ers selbst lesset arbeiten, vnd ist es an der farb vil hoher vnd schöner alß das Meylendisch goldt, allein ist der grundt nit weiß, wie am Meylendischen, lest sich auch nicht also trehen oder knüpffen, auß vrsach, das es getzogen, vnd nit geschnitten wirdt . . . Ich hab auch schreiben auß Dantzig di 6. Jen. von Pietro Neri, der (Fol. 244 v.) vermeldet, das er mit Augstainen vnd andern sachen, auf gnediges begern E. F. Gn. wol bedienen künde, hab Ihm 3 schöne metalline pfen verehrt . . .

### 78 a.

*An Herzog Wilhelm V. in München.*

(Fol. 244 v.) 10. Februar. . . . Bedancke mich . . . wegen dero, bey E. Frl drl herrn sohn . . . herzog Max: . . . gst impetrierten bewilligung dero frl wappen neben ainer schönen figur durch ainen beruembten pictorem in mein stambuch mahlen zu lassen . . . (Fol. 245 r.) . . . hab Auch deßwegen mit dem herrn Stattpfleger welser alhie geredet, was es für ain emblema sein möchte . . . der hat anfangs ex historijs Bauaricis antiquioribus zweyerley exempla mit seiner aignen handt verzaichnet . . .

### 79.

(Fol. 248 v.) 22. Februar. E. F. Gn. beyde gnedige vnd mit geldt vnd kunstlichen glösernen bluemlen vnd fögelen beschwerde schreiben . . . habe ich . . . wol empfangen, deßwegen . . . Ich mich . . . Zum hochsten bedancke . . . auch so baldt . . . hertzog Wilhelm in Bayrn wider herkomen, ihr alles vnderthenigst weisen, da sie dan sonderlich das Pommerische gepreg gern sehen werden. (Fol. 249 r.) Dr. Mathiol fragt fast alle tag ob Ich noch nichts von seinem ausstehenden Taffeln verneme . . . gedachtem Doctor hab ich sonst

angetzeigt das E. F. Gn. im werk seien eine Küsten aufftzugeben, dabey er seine Taffeln auch finden werde . . .

(Fol. 250 v.) Vom Leoni hab Ich wider schreiben . . . mit volgenden worten, souil E. Frl. gn. betrifft. V. S. haurà inteso qualmente per lej comprai un uaso damascheno, una leda col cigno 2. pæsinj dalla man del Boll. 2. tauolinj dalla man di Martin à Clef, una testa d'un giouane col zuffo et in questo mentre ne ho truouato ancora nella mazeria un bellissimo caualier ò sia corona d' iuolio con molto artificio trecciata per 20. vngari et è cosa degno di suo studiolo di più un bossolo d'ebano con un pæsino che representa la testa d'un huomo barbato, et è molto capriccioso, con un taglio di forfore dall' altra banda, e uale con una testaccia anticha d'un fauno ò saliro ds. 5. d'oro. In oltre una balla tonda concaua d'iuolio con dadj quadratj dentro, e. 2. tauolinj d'iuolio di rileuo basso cosa molto uecchia e ual insieme $4^{1}/_{2}$ vngari, un cimbolo indorato costa $2^{1}/_{2}$ ds. 10 lar$^{e}$ e solo porta così nelle maschere in mano. C'è poi ancora una bella uipera col rospo in bocca di bronzo, Item li. 1. mesi in ramo con una pietra stellare et hò pogato per essi 12. vngari spero che il tt$^{o}$ gli piacerà molto . . . e se hauesse animo in cose persiane e Turchesse Item Alcaicrine, si potrebbe servir VS, da prencipe aduertendo che sono cose cære e di dissegni come accenna dificilmente si può hauer perche finche se li fà e che se gli manda et aspetta sua risolutione, la robba resta uenduta et è in mano d'altri, che in simili curiositarj uuol libera commissione ouerò buoni caparri, à quali forte VS non se ne intenderà (Fol. 251 r.) . . .

. . . Weil von den Venedischen gemehlen E. F. Gn. nichts angenem so wil Ich außer den dissignj woferr sie original vnd nit zue teuer sein nichts beschreiben . . . (Fol. 251 v.) Des Rottenhamers Visirung vom schifflein Christy hab Ich dem Bernhardt Zue gestelt, welcher am wappen schon zimlich weit kommen ist, zue welchem man pietatem et Justitiam wol bringen mogen . . . der Dauidt ist gar schon darbey . . . vnder den Prager sachen bey des Kaysers . . . in holtz geschnittner büldtnuß, werden E. F, Gn. auch etliche Sym-

bola finden. (Fol. 252 v.) . . . die vertzeichnus E. Frn. Gn. gegoßner bülder hab ich gern gelesen, vnd wan mans auff hüpsche Bassi, Jedes nach seiner art stellet werden sie wol hüpsch stehen . . . dann etliche (Fol. 253 r.) antica darunter, die sowol als die 4. modernj Euangelistæ darinnen zwar noch der Kern stecket, sehr guet sein, vnd sein die Künstler sonderlich in die ligende caritatem mit den 2. Kindlen sehr verliebt worden ... Kan ich auch für E. F. Gn. was weitters guets von büldern vberkommen, so vnderlaß ichs nit, vnd weren des Zehen bülder wol a proposito wans ers nit so hoch hielte, (Fol. 253 v.) Den Abriß von der Aychstettischen Monstrantz hab ich schon geprocurirt, vnd Ihre Fr. Gn den Kager etliche angefrümbt, alles für Rom, Florentz, München vnd sonderlich für E. F. Gn. . . . von E. F. Gn. . . . schonen vnd artig blomben[10]) habe Ich mir lassen etliche schöne streußlen binden vnd den Achiles blettlen daran machen, von welchen Ich ein streußlen dem hertzog in Bayrn . . . Ein anders dem herrn Bischofen, vnd den einß dem Krafft . . . schicken wil . . . den überrest vnd mehrern teil behalt Ich in mein Cabinet, dartzue Ich ein hüpsches geschirlein wil trehen lassen die bluemen darein zu setzen, vnd habe ich (Fol. 254 r.) wol sonst von Melendischen vnd Venetianischen glaßwerck mehr ding gesehen vnd gehabt, aber je nichts so artig vnd natirlich . . (Fol. 254 v.) Weil E. F. Gn. einmal des hertzogs Arbait gn zu sehen begern, so vberschicke ich ihr hiemit gehorsamlich 56. doplete bletlein, die konnen sie . . . wider hersenden, darmit ich zue den Thieren schreiben konte wie sie heissen, vnd wan die andere daran man machet, vnd noch machen wirdt, auch fertig, entlich alles zuesamen in ein buch, konte hüpsch binden lassen, Man machet ietzt an hirschen (Fol. 255 r.) welche die geweihe so Zue Dantzig in Konig Artus hoff sein, off dem Kopff tragen werden, vnd weil Ich das von E. F. Gn. gesande conterfect so ietzt herr Bischoff hat auch einem auffsetzen, sein nach vil schoner vögel, visch, Thier vnd schneggen zue conterfeten vnd Zue machen, vnd

---

10) Blumen.

wan E. F. Gn. ihre Thier auch anhero schicken, konte mans auch dartzue bringen, vnd ein Extra ordinarj schons vnd seltzames buech werden, Ich buel imer des Großhertzog Steinbuech auch welches nit vbel bey diesem Naturalischen ritratj der Thier vnd Namen stehen wurde, ... (Fol. 256 r.) Dem Krafft wil Ich neben übersendung des bluemen büschelens vmb die kugel, deren vil in einander sein, zuschreiben ... (Fol. 256 v.) weil Ich dißmal für die gn verehrte müntzen vnd blüemlen mich sonst in nichten danckbar zuertzaigen wais so schicke E. F. G. ich allein vnderthenig ein Exemplar Iconum nouem Musarum, wie sie mir erst diese wochen sein vom Kilian dedicirt worden, noch 5. dergleichen exemplaria für E. F. Gn. herrn Brüeder vnd für herrn Marstaller, sende ich ... hinnach vnd thue mich noch ietzt in diesem Maro an stadt der glösernen bluemen eine gloserne Maria Magdalenam, die auß den Bluemen gueten geruch vnd wasser gedistilirt, vnd nit übel Inuentirt ist, auch schadt ist das das aine eck vom glaß hinweck. Ich habs aber also gemutilirt gekaufft, vnd ist glaub ich, in pasta dj uetro getruckt.

Ihme [11]) ein geometischen zürkel gekaufft.

## 80.

(Fol. 260 v.) 29. Februar. habe E. F. Gn. schreiben an herrn Dr. Tollman zuegestellt, der ... mir auch ... die stattliche Frn [12]) præsent (. nemlich die schone Kettin, mit E. F. Gn. vnd dero hertzliebsten Frn gemahlin büldtnus vnd emblemate, mit hüpschen Edlen stainen künstlich besetzt, für meine liebe hausfraw vnd dan den 3fachen portugaleser mit einem grossen guldin ring für mein erwünschtes kündt [13]) (Fol. 261 r.) vnd dan 3 ds in goldt ...) sehen lassen, derentwegen ... Ich sowol für mich, allß für die meine hertzlich bedancken thue (Fol. 261 v.) vnd haben auch Ihr dht etwas in mein stambuch, das

---

[11]) Dem Herzog Philipp. Diese letzten Worte zeigen nach der Eigenthümlichkeit der Hainhofer'schen Copierbücher, wahrscheinlich weil es dem Abschreiber an Zeit mangelte, unvermittelt nur die Form eines Excerptes. — [12]) Fürstlichen. — [13]) Philipp, † 1617. Sein Portrait auf dem Gemälde im Pommerschen Kunstschrank.

ihr gar wol gefallen, mahlen zue lassen gst verwilliget ... (Fol. 262 v.) Sonsten kan E. F. dht Ich vnderthenig nit verhalten, das in hochangetzogner E. F. Gn. gn. schreiben ainem, meldung beschicht, alß wurde E. F. Gn büldtnuss in goldt, für her Dr. Tollman darneben alhero gesandt, welches sich aber nit befunden hat Auff 24. diß .. ist das leonis wahr von Venezia .. alhero gelangt vnd gefellet mir der mehrertheil, sonderlich der getrehete paternoster, so er ein Caualier nennet, nit übel, habe (Fol. 262 r.) vnderschiedtliche kleine küstlen machen lassen, damit die bülder einander nit zerstossen, vnd verbrechen. In das Küstlin No. 5 habe ich einen kopff, vom corregio auff ein Zigelstein gemahlet, so Rottenhaimer von Venezia mittbracht vnd mir verehrt ... mit einpackt, soll auff ein maur sein gemahlet gewest, vnd im abbrechen dieser alte manßkopf (so zwar mehr einer pozza gleich siehet.) sein saluirt worden.[14]) Der bruch an 2. oder 3. büldern scheinet nit das es auff der weeg eruolgt, sondern da es alte brüch sein, vnd mag ihnen meines bedunckens wol geholffen werden, Das cupidelin hab ich mit scheerwol die vbrigen bülder mit durchsibner saubern (Fol. 263 v.) seeges[15]) versorgt, Rottenhaimer hat vermaint, solts mit sand einfillen, lencker aber hat zum seeges gerathen, weil es sauberer vnd ringer, vnd von Prag auß ... auch wäxine bülder also eingemacht. gantz empfangen habe ... Auß Florentz von 11. Feb.[16]) »Ferner lesset dich signor ligotio freundtlich salutirn, ist mit petrarcha vnd laura im werck, vnd hast hiemit von ihm 109. diuersae musi, ò visi di Koffolj[17]) zu empfahen, so deß Michael Angelo inuention, vnd von einer Nonnen nach copirt sein, costet Jedes gesicht ain Julier vnd wiltu es deinen Fürsten geben (Fol. 264 r.) vnd für dich noch einmahl haben, so laß michs wissen, du kündest dem ligotio nit besser komen den mit ohren, dan sies hie nit so guet machen allß bey vnß draussen ... vnd weil man ietzt in den exequijs, hab ich des spigels vnd anders

---

[14]) Dieser angeblich von Correggio gemalte Kopf mag aus einem damals schon vermissten Frescogemälde gestammt haben. — [15]) Sägespäne. Schmeller-Fr. II, 235. — [16]) Brief von Christoph Hainhofer. — [17]) Carricaturen, Narrenköpfe, von goffo = Tölpel.

halben mit Ihr dht nichts reden konden, vnd lest sich ihr dht vermercken, weil der spigel so schwer vnd groß, er wölle sie Ihne per mare nach stetin schicken . . . vergisse in abweg der Conterfett nit, vnd so weit mein bruder, Schicke demnach E. F. Gn. gehorsamlich erwehnte dissignj, viler seltzamen kopff, nach welchen guet Faßnachts Maschern zue machen weren, vnd theils wol für monstra müge gehalten werden, Der Iconum 9. musarum hab ich auch noch in das küstlin No. 2. fünff exemplaria eingepacket, vnd auch dem Ertzh: ein exemplar zugestelt, welches Ihr dht wol gefallen, (Fol. 264 v.) Der Achilles ist im werck mit der grossen landtschafft für Ihr dr vnd mueß er in den Meyerhoff auch eine für E. F. Gn. nemlich S. Philippum nach Act. IIX. wie er der Konigin Candaces kamerling tauffet, damit es sich auff E. F. Gn. namen schicke, Wie E. F. Gn. die Jungstgesande angefangene auf miniatur art gemahlte (Fol. 265 r.) thier, bluemen vnd schneggen gefallen, verlangt mich zuuernemen, vnd fehret man seider daran fort,

**81.**

(Fol. 266 v.) 7. März. . . . solle E. F. Gn. (Fol. 267 r.) nit verhalten, das Ich E. F. Gn. beygelegtes schreiben an herrn Stadtpfleger Welsern sampt den grossen silbern Constandinischen pfening allßbalden vberlieffert . . . Schücke . . . E. F. Gn. hiebey des Demetrij guldine pfenning . . . in originalj . . . beneben $^2/_2$ venedischen Zechin, auch $^2/_2$ venedische Cronen, weil sie eben derselben grossin sein, wie (Fol. 267 v.) gedachten demetrianer . . . (Fol. 268 r.) . . . ist wol vermuetlich das der spiegel ein schon kunstst sein werdt . . . Inmassen denn mein Brueder Christoph mich von dannenhero berichtet, das die Großhertzogin, nachdem sie vernomen, das Ihre Frl. Schwester der Konigin Inn Polln die leuchter Crucifix vnd andere Altarische sachen vom Crucifix[18]) zue Brandenburg verehret worden . . . gesagt, sie wünschete lieber Ihrem herrn (Fol. 268 v.) gemahl vnd Ihr selbsten ain 6. Pomerischer guetschpferdt, an statt der bern staininen vnd andern sachen, vnd sie wolte

[18]) d. h. Churfürst.

hingegen aine tauola di rimesso so wenigest ain 1500. 1/v werth sein soll vnd andere sachen Ihren F. Gn. zur dancksagung verehren. (Fol. 269 r.)

...Deß Baltasarj von der Marwitz Antiquiteten werden gewiß stattlich vnd schon sein, vnd wolte wünschen das vil dess sünnes wurden, vnd E. F. Gn. antiquarium vnd kunstkamer vermehren hülffen, Ich kan mich mitt antiquiteten vnd kunstsachen nichts anbueten, weil ich mich mehrertheils auff naturalia, vnd auff moderna numismata begeben (Fol. 269 v.) vnd weil gestern zwen Graffen von hardeck alls Julius vnd hainrich vnd herr hannß Georgen Marggraffen von Brandenburgs hoffmaister Georg Pflueg der Junger mit etlichen andern bey mir in meinem cabinet gewest, vnd allß sie meine müntzen . . . gesehen, haben sie diese 3. Antichische pfenning mir auch in die müntzladen gelegt . . . schücke demnach sie gleich widerumb E. F. Gn. gehorsamlich, sie zue andern Antichichen pfenning zue legen.

**82.**

(Fol. 274 r.) 1./11. März. . . . mueß E. F. G. Ich noch eine grosse freudt, so mir heut abendts . . . widerfahren ist (Fol. 274 v.) gehorsamlich antzeigen, vnd ist nemlich diese, das Ihr dht in Bayrn . . . mir ein schönes st (.nemlich das Paradeiß auff einer, vnd auff der andern seitten das Bayrische mit allen des Churfürstenthums wappen vmbher, mit den 4. partibus mundj eingefast, vnd mit des Churfr. . . . aigener handt noch vor sein ableiben vnderschriben, über seinem namen stehendt OMNIA.) neben noch 3. weissen dopleten bürgament bletter überschücken, auf deren aines herr Coadiutor zue Colln seinen namen geschriben, vnd oben im zettl dominus virtutum nobiscum, vnd solle hiertzu auch ein stuck vom Paradeiß machen lassen, auff das schonst ich kan, das ander bletlen ist für den Ertzhr. Ferdinandum zu Gratz, da sollich machen lassen was ich selbs wölle, beim wappen aber muessen 2. Engel stehen, die mit einander eine Kaysers Kron halten, ob den ainen Engl stehet legitime, auff den andern Engl certantibus, geschriben, vnd hat der

alte (Fol. 275 r.) herr mit eigner handt darauff geschriben, wie es der Ertzhr brauchet, Das dritte blettlein ist vom Ertzhr Leopoldo vnderschriben, oben im Zettel stehet pietas ad omnia vtilis, das wappen mueß ein Bischoff in außgespreiten vor sich halten, auf der ainen seitten mueß ein emblema komen, wie die storcken vmb einen regen schnattern, vnd Gott von himel herab sichet, vnd regnen lesset, vnd schreibt der alte herr, ich solls alles auff das bäldest vnd schonest machen lassen, vt talibus principibus dignum sit (Fol. 276 r.) . . . hette Ich ihme[19]) gern ein schones künstlichs halßbandt machen lassen, vnd ist dieses gleichsam in tag vnd nacht verfertigt worden, der puntzionirte hundt auf das schiltlin, soll die treue bedeutten, das der Jenige der den hundt schicket dem Pomerischen hauß getreue biß in todt bleiben wolle . . . Von Florentz von meinem brueder habe ich abermal empfangen 104. fiesirungen, alte kupffer vnd holtzschnit, durch ein ander 2. st. vmb 4. Julier . . .

**83.**

(Fol. 280 v.) 14. März. . . . Die in selbem schreiben[20]) angedeute fiesirungen sein thails hüpsch vnd guet, vnd sonderlich was vom sardo ist, aufftzuheben, weil man seiner handt nit vil fündet, vnd seine arbeit für oro collato helt, es seindt dargegen auch etliche schlechte fisirungen darin . . . vnd hat mein brueder auff Jede des maisters namen geschriben, wie ims der ligotio angeben, der preiß gehet sonst zümlich wol hin, dann ein Julier ohne der wixel für 2 batzer gerechnet würdt, vnd wan E. F. Gn. also mit allerhandt maisterlichen fisirungen continuirn, werden sie wol ein oder mehr schone büecher voll zu samen bringen, vnd mittler weil die Bayrische kunstbüecher vbertreffen, (Fol. 281 r.) Das des Rottenhamers fiesirung dauon ich Ihme 8. fl. gegeben wider zu ruckgkomen, vnd das Bernhart, der fl. 50 auf rechnung empfangen, am stlin steiff fort fahr, werden E. F. Gn. Jungst gehert haben, Bernhart wil schon sehen, das er in die ferne leut mache, die in geberden der angst

---

[19]) einem Hunde der Herzogin. — [20]) dem vorhergehenden nämlich.

stehen, das das schiff mechte zue grundt gehen, vnd wirdt wol hüpsch werden, die fiesirung zum wappen hat der Kager gemacht, der mit wappen zier vil artiger alß der Rotenhaimer, es kompt zum wappen der gantze dauid mit zerrisenen lewen vnd beeren, mehr vmb das wappen in 4. schilten der greiff mit dem buch vnd schwert dabey Christo et Regulae die harpfen dabey concentus ex concordia: eine vhr (Fol. 281 v.) dabey memento, ut homo es: das 4te schiltlin ist noch lehr da weis Ich nit, ob ich ein tag vnd nacht bluemlen vnd philosophia dartzue geschriben, oder was anders darein machen solle, was E. F. Gn. sich gleich in antwort diß darauff gn resoluiren, so kompt noch in Zeit, ehe es gar außgemacht würdt, die Zier von schiltlin ist metalfarb, die emblemata an Ihme selbs von rechten farben, die fiesirung von Symbolo Apostolico, hab ich die Künstler sehen lassen, gefelt ihne die Inuentio nit übel, allein vermeinen sie, sie woltens besser ordiniren, vnd wurde Konig zu so gar einen klainen ding ein erwünschter man sein, der villeicht . . . wurde . . . wol was schones machen . . . erwartent . . . ob man E. F. Gn. hertzliebsten F. gemahlin wappen allein, oder E. F. Gn. wappen darneben, auff das aine bletlein machen solle, vnd gefelt den Künstlern vnd mir, wegen meiner vnd allen christen angenemer inuention die fiesirung des glaubens, wol sowol als des Joseph Haintzen, weil hertzog Wilhelm in Bayrn in mein buch auch Joseph vnd mariam mit dem Kündlen (Fol. 282 r.) Jesu vnd St. Johanne in mein Buch machen lassen, wan dan dieses haintzen Inuentio die flucht in AEgypten bedeüten soll, so schücke es sich nit wol vnder die Fürsten vnd herrn, weile Ich ihnen ein sonders buech wil machen . . . wolte zwar wünschen, das das leben Christi were vnder den Fursten angefangen worden . . . so mueß es ietzt also verbleiben, vnd freuet mich sonst das leben Cristj nit (Fol. 282 v.) wenig, vnd vil baß alls S. Franciscus, den der Bischoff von Mantoua Io. E. Franciscus Gonzaga neben sein wappen vnd darob ein opffer auß dem alten Testament, heraus geschickt, er ist des Franciscanerordens . . . darumb hat er S. Franciscum von miniatur mahlen lassen vnd dartzue geschriben, Sancte Francisce ora

pro nobis beim opffer stehet solj Deo gloria, zue deren sich das ora pro nobis S. Francisce vbel schücket, Die fiesirung des Symboli Apostolici hab ich nachzaichnen lassen, vnd schicke E. F. Gn. sie hiemit (Fol. 283 r.) Erfreue mich vnderthenig, das E. F. Gn. vorhabens sein, auch ein stambuch[21]) aufftzurichten, daran sie dan, weil sie also ein liebhaber vnd befürderer der kunst vnd sonderlich der mahlerey sein, bey mir recht und uol thon (Fol. 283 v.) . . . da ich denn meins thails bey den mahlern vnd andern schon . . . helffen will . . . vnd ist einmahl, das die miniatur im buch eingeschlossen vil saubrer, alls offen bleibet, hergegen wil die öhlfarb nit eingeschlossen sein, Der verstorbene Churfr. von haidelberg hat auch 2 . . . stambuch gehabt . . . vnd hat sonderlich heidelberg vil mit der feder in die seine reissen lassen, der Kunst aber sein sie so gar hoch nit nach gangen, hab aber etlich riß darinn gesehen, auch die hauß Lam den Churfr von Maintz gemacht, da sie Ihme 100 fl. für 1. stlin in 8º verehrt, haben . . . er hat 2 st für mich angefangen (Fol. 284 r.) vnd vermein wen mans in groß quart anfienge, vnd Jedertzeit vmb gemehl ein braiter randt oder margo bliebe, es solte auch besser stehen . . . vnd so E. F. Gn. . . . Pirgament dartzue auß Italia begern, lassen sie michs nur wissen, so wil Ich (Fol. 284 v.) schon beschreiben, dan dasselbe auff einer seiten schon weiß, glat vnd zart, alls wie das hollendische Pirgament ist, welches

[21]) Über das Stammbuch des Herzogs Philipp II. vgl. die Aufsätze von Mörner in der Zeitschr. für preuß. Gesch. u. Landeskunde 1865, p. 249 ff. Müller, Balt. Studien 1878, 48 ff. 150 f. 485 ff. Noch 1637 im Nachlasse Boguslavs des XIV. erwähnt, ist es seitdem verschollen. Ob es jemals eingebunden war? Im März 1616 (laut Hainhofers Stuttgarter Bericht. Oechelhäuser a. a. O. p. 303) und 1617 (Reisebericht p. 55) bestand es noch aus unzusammenhängenden Blättern. Die Beschreibung des Zustandes von 1617 vgl. unten und aus Müllers Abdruck. Übrigens vgl. Einleitung. Es kostete damals bereits mehrere tausend Gulden. Nachmals (d. h. nach 1637, wo es noch im herzoglichen Inventar als ungebunden vorkommt) mag es aufgelöst und die Blätter nach verschiedenen Seiten zerstreut worden sein. Dass übrigens der Verlust des Buches sonderlich beklagenswert ist, lässt sich anzweifeln, da das Kunstverständnis des Herzogs nach dem von ihm angelegten Visierungsbuche zu urtheilen ein recht geringes war. Vgl. darüber oben zu 1611. Weitere Beweise bei Müller a. a. O. pag. 512 f.

zwar mehr zue bücher deckeln alls zue Gemehl in Stambüecher tauget. (Fol. 285 v.) Etlicher künstler fehl, die ein Pferdt auff einer seitten 2 fueß auffgehebt, hat sich auch bey Antonj Motzarts arbeit in mein stambuch in Visto Danielis gefunden da er wie daniel den Drachen mit der haissen küchen, besprenget, den darbey haltenden Konig auff ein pferdt setzt, so 2 fueß auff der lincken seiten auff gehebt, Es ist im aber vndersagt vnd wider corrigirt worden vnd ist sonst ein gueter Landtschafft Maler, hat des Churfr von Collns stücklen in mein buech gemacht, vnd macht ietzt des Coadiutoris auch, will sehen, das E. F. Gn. auch was schons von seiner landt zu wegen bringen, Er hat mich vor diesem mit des Marggrauen von Ansbachs stücklein so lang aufgehalten, . . . die kunst vnder andern raitzet mich doch, solches zuuergessen (Fol. 286 r.) herr Dr. Tollman schreibt E. F. Gn. auch selbs . . . ob der . . . gn verehrten guldenen pfenning, vnd macht hr Dr. Remen dancksagung wegen seines pfennigs . . .

**84.**

(Fol. 286 v.) 21. März. Euer F. Gn. . . . schreiben empfangen, vnd sage E. F. Gn. für die . . . 2 schone Sachsische Vicarialpfenning . . . danck (Fol. 287 v.) die Glöserne plüemlein vnd vögelein, haben Ihrer dht so wol gefallen, das ich Ihr mueß einen glasser ders machen kan, auß Italia beschreiben . . . vnd da weder zue Venedig noch zue Maylandt sich kein so geschickter smaltir finden solte, so wolten I. dht E. F. Gn. zue schreiben, obs sie denJengen maister der die Vögelein vnd blüemlein gemacht, Irgendts künden außkundtfften, vnd Ihne I. dht zue schicken, dann sie grosse be- (Fol. 288 r.) girte zu dergleichen glaswerk vberkomen . . . Ihre dht haben mir nachmals eine schone eingelegte Taffel von Bluemenwerk vnd vogl, von der materia, wie die schone Capelle vnd tafel im antiquario ist getzeigt, das der regirende herr von vögelen dieser arbeit noch nie nichts gehabt, habe sie mit allem fleiß für E. F. Gn. machen lassen (Fol. 288 v.) die Taffel ist außbündig schon, vnd ist zue mercken, das mans nit netzen mueß, sonsten verleuerts den glantz, vnd wirth matt, diese taffel wais

Ich, wirt E. F. Gn. vnd wer sie siehet gewiß wol gefallen, vnd menniglich für guete harte stein halten (Fol. 291 r.) . . . beneben antzeigendt, das Ich groß glück gehabt, das ihr herr Brueder . . . mir das stücklein in mein stambuech mit aigner handt verfertiget . . . höre auch gern das E. F. G. willens sein auch ein dergleichen buech, auffzuerichten, darein dann Ihre dht gar gern den anfang machen wollen, wann sie die grosse des buechs wissen, vnd soll ich mich weitter auff einen kunstreichen mahler bedencken, weil der Kager souil zue thuen vnd nichts von ihm zu bringen ist, dessen stücklen sonst für E. F. Gn. von Christo vnd den Kündlen für Ihre dht außbündig wol gefallen . . . Das Stücklen von ihm (Fol. 291 v.) selbs ist fertig . . . ietzt macht man an der Ram vnd helffenbainine gemahlte füess rund vmbher, . . . Es haben Ihre dht auch wider zway auß gemachte silberne Passionstaffelen vom Lencker gesehen . . . sie müessen noch weiß gesotten werden.

**85.**

(Fol. 295 v.) 28. März. . . . hat mir Kager . . . etlich ding zum kauff überkomen, alls ein alt helffenbainin flach Crucifix teffelen, vnd ein klain rundt bainin Vesperbüldtlin per 2 daler, mehr ein Antichisch griegisch Crucifixlen an ein Paternoster zu hencken, welches man etlich 100. Jahr alt schetzet, fur ein dutzet gulden, mehr 9 holtzschnitt vnd ein geschnitten klas per fl. 24. vnd ist der scherflin gar guet darunter vnd 12. Metalin vnd 2 silberne pfening ein stuck in das ander P. 1. daler, noch 2. fein silberne geschmeltzte schlenglen fl. 4 kr. 48.

(Fol. 296 r.) Mehr habe ich von diesen Fuggerischen sachen gekaufft . . . 2 kleine ebeno schreibtüschlen aussen mit was silber getziert, Innen mit gelb sanlinen[22]) schiebladen, vnder welchen das eine, mit des schweglers vnd des Achilles kunstsachen artig eingebildt, das andere aber ist lehr . . . kosten baide 34 fl. . . . Mehr einen grossen helffenbainen becher mit eim bluemen busch vnd etlichen durchbrochnen Kuglen, noch einem andern schonen bainen geecketen becher oder datzen

[22]) sandelnen, von Sandelholz gemachten.

zusamen per fl. 60. dann noch 9 grosse vnd kleine gemahlte teffelen von denen ich das kleinste so hiesige Mahler für des Pollen[23]) handt halten, hiemit vnderthenig schicke, vnder den andern ist eine guete Landtschafft vnd schaubruck, ein gueter alter Saluator mit der dörnenen Cron von vnbekander handt, ein weibs Conterfet vom Amberger, vnd sonderlich eine außbündig guete alte Tafel, auff welcher St. Rochus vnd St. Sebastianus alls Patronen der Pestilentz drefflich (Fol. 296 v.) wolgemahlet, in baum ist ein Zeichen, vnd künden weder Rottenhamer noch Kager, noch andere, wissen, wer dieser Maister müesse gewesen sein, die Jahrzahl 1518. stehet vff den zaichen, bey diesen 9. taflen ist ein Conterfet von einem Indianischen hundt von wasserfarben auff leinwat Lewens gross, mehr ein gemaltes concilium ein veldt leger, etliche Conterfet von Purgmar[24]) vnd seinen freunden so auch guete Maler gewesen, die Stadt Neapolj groß in grundt gelegt, etlich Visirungen, einen von holtz eingelegten Fenderich so guet alls wann er gemalt were, ein schon groß Mettalin Roß auff eim stock, ein Mettalinen Morian, dessen maul ein Öel Ampel, ein Antichischer Metalliner Reutter so ein Schreibzeug, Streubüx vnd Leuchter ist ein Metalliner liegender hundt, ein schwartz Augstaininer St. Jacob von Compostell,[25]) ein wexin Venetianerin, ein Fuggerich Conterfet, zway große Anticische Stainine brustbülder alls Nero vnd Augustus, wie ein dergleichen höltzen bruestbüldt, das man für Ottonis exsilium helt (Fol. 297 r.) . . . von spritzendem wasserwerck, vrwerck vnd berckwerck ist auch vil vorhanden, Item von Kupfferstucken vnd Haidnischen Müntzen, . . . (Fol 298 r.) . . . An der Raan zue des Kagers st machet man noch soll diese wochen fertig werden (Fol. 298 v.) er mueß ietzt in grosser eyl dem hertzogen Wilhalm etliche miniatur stlen in breuiaria für die Konigin in Polln machen, vnd kompt er wegen des gesichts vngern mehr an die miniatur, sagt er

---

[23]) Gemeint ist Boll. Vgl. Anm. 9. — [24]) Burckmair. — [25]) Solche Pilgrimfiguren — S. Jakob — sind mehrere in der Wiener Sammlung (Führer pag. 13); das Material ist aber nicht »Augstein«, sondern schwarzes Bergpech, wahrscheinlich also auch bei Hainhofer.

wolt in der Zeit vmb m/1 tts altär von öhlfarben außgemacht haben, weil er auff dem stlen für E. F. Gn: gesessen.

**86.**

(Fol. 299 r.) 4. April. ... Nun die raam muß diese wochen fertig werden, es gehe wie es wolle (Fol. 299 v.) Jetzt habe ich die Bayrische schone stainine taffel auch in eine starcke Küsten eingemacht ... In hoffnung, sie solle dergestalt wol ohne schaden fort komen, morgen ... mach ich den fueß ein, Item die vom Fugger kauffte sachen, vnd laß ich schon alles mit Küstlen vnderscheiden, das nichts das ander zerstosset, da es dan sonderlich die 3. stainine kopff (vnder welchen ainer die höltzinen lechte oder brust hat, die andere (Fol. 300 r.) Zwen gantz stainin sein.) wol brauchen werden ... Mitt dem Kager hab ich gantz abgerechnet, auch dem Bernhart 50 fl auff rechnung des st ... vermeint baldt vollendts mit fertig zuwerden, ist schon weit komen ... das compartiment vmb das wappen (Fol. 300 v.) würdt E. F. Gn. verhoffentlich auch nit vbel gefallen, über das andere für E. F. Gn. gemahlin erwarte ich ... resolutionem, ob ich den Künig dorffe den Christlichen glauben mahlen lassen, der ihne dan gewiß wol hüpsch wirdt machen ... Der Marx Zeh ist ietzt zue Wien beim Konig ... hab offtermals gehort, das er vber die m/4 bilder (Fol. 301 r.) von des gio: Bologna handt beysamen hat, vnd in diesem st alle Fürsten im Reich vbertrifft ... Dem Dr. Mathiol hab ich angetzeigt, das E. F. Gn. seine 3. durerische st[26]) in einer küsten vnder andern sachen teglich werden herauß schicken, der ... ist bedacht ... ein baar bündlen ... mit etlichen kleinen miniatur quadrettj vom castello, einem kopff vom Luca de Leiden, ein mit feder gerissen buch, vnd 4. bucher die nach deß hueffnagles bluemenbuecher[27]) auff miniatur art vom hertzog in der Jugendt gemahlt sein[28]) vnderthänig zueschicken, welches, wan es

---

[26]) Der Herzog verzichtete also auf den Ankauf der angeblich Dürer'schen Werke. Vgl. oben 10./20. und 12./22. Juni 1611. — [27]) Gemeint ist Georg Huefnagel, geb. 1545 zu Antwerpen, † 1600. Berühmter Miniaturmaler in kaiserlichem Dienst. Nagler VI, 214. — [28]) Folgt ein unleserliches Zeichen.

teglich[29]) beschehe, Ich selben botten die 2. schreibtischlen und 2. bainine becher auch mit auffgeben wolt, (Fol. 301 v.) ... Der gemahlten bürgament blettlen bin Ich ... gewertig ... wirdt wol ein feines buech werden ... der hertzog fehrt starck fort hat wieder etliche bletlen außgemacht, vnd sollen E. F. Gn. sendente[30]) dissigni auch vleissig drein gebracht werden, (Fol. 302 r.) hanß Vlrich Crafft schickt zue vnderthenigen dancksagung der glösernen bluemen E. F. Gn. ein andere sort bluemen, die bey ihm außgeschlopfen sein denck ich vil darauff wie Ich einmal mit was rechts mochte auffziehen ... interim deroselben diese 2. guldine heidnische müntzen, die ich erst diese wochen eingewechslet, vnderthenigst verehrent, vnd hoffe wie gemelt, über 8 tag Augspurger gebreg auch hinach zuschicken, habe schon von Golt vnd silber was bestelt (Fol. 302 v.) ...

In der großherzogin schreubzeug hab ich 3. gantz silberne Cartenspill, also auch in E. F. Gn. werck 3. spil machen lassen, alls 1. Frantzhosisch, ein Italianisch vnd (Fol. 303 r.) ein deutsch ... sein schwer an silber auch hüpsch gestochen, So sein die Instrumenta Giometrica alls das Astrolabium, Quadrant, günglen[31]) vnd andere maß vnd zirckel auch alle von Silber, mit vergulter Zier, vnd wirt in diesem schreibzeug vil krombs[32]) komen ...

**87.**

(Fol. 303 v.) 11. April.... E. F. Gn. gn schreiben ... hab ich sampt dem Engl. Rosenobel vnd Pomerischen groschen, auf 5. dis ... empfangen ... vnd auch für deß Demetrij effigiem ... danck sagen will, den ... von leucht auch der Dominico Custodes seinem 5ten parti theatrj[33]) inserirn möchte, ... dan er alberait viler Fursten vnd herren Conterfett (.die Ich ihnen selbs thails von meinen guldinen gnaden gnadenpfenningen[34]) abtzeichnen lassen, alls E. F. G. baide herrn Marg von Brandenburg vnd Boden, vnd thails nach silbernen pfenningen abtzu

[29]) d. h. bald. — [30]) gesandte. — [31]) Zünglein? — [32]) Kram? — [33]) Atrium Heroicum, Cæsarum, Regum etc. imagin. 72 illust. 1600. 4 Th. Die darin enthaltenen Portraits sind nur z. T. von Dominicus Custos. — [34]) sic!

Zaichnen geben . . . thails nach Conterfett copirn (Fol. 304 r.) lassen) beysamen, vnd noch etliche zuuberkommen verhoffen, wie wir dan E. F. Gn. herrn Bruders hertzog Frantzen . . . Conterfett vom Carnifel entlehnen, vnd solches auch mit in das buech bringen wöllen, kündten wir aber von Costj auß bessern dissigni über E. F. Gn. vnd ihres herrn Bruders Conterfet, das nit nur das halbe angesicht, wie auf den gnadenpfenningen, sondern das gantze von vornen her gesehen würde, haben, were es vmb souil desto besser, vnd wurden die ritratti vmb souil desto natürlicher (Fol. 307 r.) Der belauff des Conto L. ist fl. 2323. 13. 4. darin aber etliche st in schreubzeug gehorig, alls drey gantz silberne vergulte Cartenspil, etliche geometrische Instrumenta, deß lentzers[35]) täfelin, Brills vnd Kagers st . . . die silber arbeit im schreibzeug, die gemehl aber von Brill, so baldt ichs bekome, volgen werden, inmassen mit des Kagers stlen auch teglich beschehen wirdt, dan die raam vnd alles fertig . . . kein so groß steinhorn aber zum deckel werdt ich mehr vberkomen künden (Fol. 307 v.) vnd da ich keins finde, es ohn hinein schicken, weil E. F. Gn. auf solchen fall künden schön hollendisch glaß darüber machen lassen . . . vnd ist die raam gemacht das man vornen, wan der schieber offen, kann die helffenbainin gemahlt raam gantz heraußnemen, vnd daß glaß derzwischen auf das stücklen hinein legen, hinden kan man die raam auch auffheben thon, vnd das stlin in der blundt raam herauß nemen, ist eine schone raam vnd vil mühe dabey, aber das stlen alles wol werth (Fol. 308 v.) verehre Ihme 2. guldin Augsp. pfen.

88.

(Fol. 309 r.) 8/18. April. . . . Vnd demnach das von E. F. Gn. gn. verwilligte stlen vom schifflin Christj mit dem dartzu gehorigen Symbolo (. Christus ist dennoch mit im schiff ob er gleich schlefft.) mir . . . ein stete erinnerung . . . sein würdt (Fol. 309 v.) . . . dem Bernhardt hab ich in alles

35) Lenckers.

100. 1/v. dafür bezalt, mit der condition, das was noch darin zu endern oder zu machen, das er solches noch vmb sonst zue thon schuldig seye, das er gern thon, vnd auch wan in E. F. Gn. angehendes stambuch[36]) Ihme icht was angefrümbt wirdt werden, allen müglichen vleiß fürkeren, wie Er dan In E. F. Gn. Stammen buch, weil ausser dem Kager, Froschl vnd Konig wenig miniatur maler dieser Zeit vorhanden, Zweifelsohne noch vil würdt zu thon überkomen[37]) (Fol. 310 v.) die Fursten werden meiner vnderth. ainfalt nach schwerlich historiæ, die auf einander gehen vnd continuiren zubegern sein, aldieweil sie etwan E. F. Gn. mit den gemehlen vnd sten[38]) sondern[39]) aines Jeden Fursten dignitet vnd wurde,[40]) noch in Ir buch möchten plantiren, vnd also schier am besten sein, an die Fürsten historias, so sich in ihren geschlecht begeben oder andere schöne gaistliche vnd weltliche historias, die keine continuationen erfordern, oder ihr aigne emblemata vnd imbrese zu begern, Priuat Personen aber künden wol mit gewisen historijs vnd gleichsam mit ainer serie continuiren, dan es gleich gült ob sie hünden oder fornen stehen, wan nur die historia hüpsch aufeinander gehet, da dan sonderlich zum leben Christj, oder zue der Historia Danielis, die Ich bayde in meinen buch habe, vil Personen komen künden . . . Auß der erschaffung der welt Adams und Euæ künde man auch 3. feine stln für die 3. gaystliche Churfr richten, die (Fol. 311 r.) dan wol künden auf einander respondirn . . . vnd künde man in diese erschaffung der welt vnd in das Paradeiß allerley schone conterfettische fliegende vnd fierfuessige thier bringen, vnd was in diese 3. stln nit komen mochte, für einen andern zu einer arch Noæ brauchen, bey welcher auch sich allerley thier versamten vnd hinein gehen, . . . wolte Ich schon die thier datzue ordtnen, damit alles Conterfettisch wurde vnd künde Rottenhaimer zue den büldern, die Visirungen stellen, . . . vnd darneben allein noch das vnderthenig erinnern wollen, das E. F. Gn. das buch nur

---

[36]) Vgl. Anm. 21. — [37]) Folgt ein unleserliches Zeichen. — [38]) Stücken. — [39]) insbesondere. — [40]) Würde.

nit zu klein anfangen, sondern schon groß quart lassen, darmit überal vmb die stlen ain klein margo oder brem, das ihme nit geringe Zir gibt, bleiben müge, mir auch die rechte grosse auff ein papir, wie sies anfangen vnd dabey bleiben wollen, gn schücken, so will Ich auch . . . vmb Italianisch bürgament trachten, vnd Jeden herrn das gelinirte bürgament, wie groß (Fol. 311 v.) die bletter deß buchß Just sein müessen, selbs zueschicken, vnd wan E. F. Gn. nur mitt wenig worten . . . freundtschafft suchen, so will . . . Ich schon . . . melden, wie etwan alles möcht gemacht werden . . . Für E. F. Gn. gemahlin gefelt Ihrer dht in Bayrn vnd mir das Symbolum Apostolicum (Fol. 312 r.) sehr wol . . . wan nur E. F. Gn. . . verwilligen, das Ich den Konig dieses Symblum müge machen lassen, so will Ich wol ein wenig eine andere fisirung, dartzue ordinirn . . . Ihre dht[41]) sagten heut früe zu mir, das ihr Sohn Ihme[42]) habe 3. grosse taffeln in ain saal angefrümbt, (Fol. 312 v.) die Jacob Fuggerische Erben haben Ime einen altar in der baarfuser Kirchen angefrümbt Per fl. 1800. für sein arbeit (Fol. 314 v.) . . . Vnd weiln Ihre dht die glöserne geschmeltzte blüemlen vnd Vögelen[43]) so wol gefallen, vnd Ir der sünn daran komen, so hab ich einen mit namen Diomede Borella[44]) von Venedig beschriben, (Fol. 315 r.) vmb stainhorn hab Ich an etlich ort geschriben, nit waiß Ich was wir auftreiben werden . . .

## 89.

(Fol. 318 v.) 25. April. Die gesandte Kettin gefelt Ihrer dht[41]) auch gar wol, . . . Ihr dht, haben . . . an mich gesunnen, das vnder andern zue Venedig wolle grosse Christalline Kuglen oben mit eim loch machen lassen, darmit mans konne mit wasser einfüllen, fischlein darein thuen vnd auffhencken (Fol. 319 r.) . . . Es haben . . . dht. sich gegen mir erclert so

[41]) Herzog Wilhelm V. von Baiern. — [42]) Dem Maler Hans König. — [43]) Von dergleichen an der Lampe geschmelzten Muranesischen Glasarbeiten eine große Collection, die von Erzherzog Ferdinand von Tirol herstammt, im Wiener Hofmuseum (s. Führer pag. 704 ff.) — [44]) Diomede Borella aus Venedig (Glasmacher), nicht zu identificieren.

baldt sie die grossin, von E. F. Gn. neuem Stambuech haben vnd zu waß für einer Historj E. F. Gn. lust hetten wissen, so wollen sies alsobalden anfrümmen . . . lassen (Fol. 320 v.) . . . so gefelt Ihr auch des Kagers stlen trefflich wohl, (Fol. 321 v.) . . . In einmachung vnd auffgebung der Staininen taffel habe ich alle mügliche fürsehung vnd fleiß gebraucht . . . Die Passionsteffeln werden seyder auch hinein komen sein, mit den andern fehret Lencker weidlich fort, ist aber nit so weit fertig, das ich hette dem herzog von Würtemberg weisen konde,[45]) das Bürgament zu E. F. G. Stambuch wil Ich auß Italia beschreiben vnd ein antzahl bletter (Fol. 322 r.) E. F. G. zuefertigen . . . (Fol. 322 v.) verehre Ihme aine fisirung deß paradeiß Vom Rothenhaimer, schücke König Mathiä vnd seiner gemahlin büldtnuß.

**90.**

(Fol. 324 v.) 16. Mai. . . . Dominicus custodes bedankt gegen E. F. Gn sich vnderthenig für den gn erbieten ihm seinen 5tam partem atrij Heroicj[46]) mit etlichen original Conterfetten helffen zuuermehren Fol. 326 r. . . . Es ist auch Peter Ludwig von Ambsterdam diese tag alhie gewest . . . dem hab ich diesen federriß von Wirx darumb per 2 dutzet fl. abgekaufft, ob etwan E. F. Gn ihne wolten machen ab dem holtz lösen, vnd in Ihr stambuch ordiniren, vmb von dieses berümbten Manns handt auch was darinnen zue haben, es ist vil arbeit darinen, Ich hab Ihm auch 2. Indianisch kefer per 2 fl abkaufft, 2 andere für Bayrn vnd 2. für mich, etwan in ain wercklin[47]) zu brauchen.

**90 a.**

*An den Herzog von Baiern.*

(Fol. 327 v. 16.) Mai. . . . E. F. dht schreiben di schone Kettin vnd das postscriptum vber die Japponische (Fol. 328 r.) sachen hab ich . . . in Pommern geschickt . . .

[45]) können. — [46]) Vgl. Anm. 33. — [47]) Vermuthlich meint Hainhofer ein kleines Kunstwerk nach Art derer, welche sich in den Schubladen des zum Mayerhofe gehörigen Tisches befanden. Vgl. 1610, Anmerkung 32.

*1612.*

**91.**

(Fol. 328 v.) 23. Mai. Erst gestern nach Mittag hab Ich E. F. Gn packet vnd . . . des hertzog stlen und das stücklen in mein stambuch . . . empfangen . . . (Fol. 329 r.) . . . wie Ich dan . . . noch dise wochen einen anfang bey Ihrer dht mit E. F. Gn stambuch machen, vnd deroselben die grösse, wie es sein mueß, außfürlich dinotiren will, ob ihr dht . . . zum mahlen gebürende verordtnung geben . . . so will Ichs also balden . . . befürdern (Fol. 330 r.) helffen, auch . . . nach Florentz ingleichen für E. F. Gn anhalten, damit der Granduca vnd die Granduchessa Ihre gedechtnussen von des ligotij handt E. F. Gn in Ihr buch verehren, das was er in mein buch für Ihr dht gemahlet, ist nit so schon, alls andere meine stl . . . Ihre dht Ertzh Maximilianus zue ynspruck . . . hat mir diese wochen auch ein stlen in mein buech geschickt, auff der ainen seitten den Ritter St. Jeorg, auf der andern das wappen mit 3. helmen, welchs lewen halten, stehet beim Simbolo, Militemus, von Ihr dht aignen handt oben vnd vnden geschriben . . . (Fol. 331 r.) . . . Alzeit verspriche E. F. Gn Ich vnderthenig Ihr Stambuch mit Oberlendischen[48]) Fürsten noch wol zuuermehren . . . (Fol. 331 v.) . . . Das stl vom Bernhardt mueß ich selbs bekennen, ist teuer, weil aber der miniaturmahler sehr wenig . . . so weichen sie nit gern mehr dauon. . . . Von exelent gueten miniaturmahlern, waiß Ich keinen allß den Kager, der das præ hat, hernachen den Froschel zue Prag, den Konig zu Rom, den Bernhart alhie, Zu wien solle der Junge huffnagel auch bißweilen noch was machen . . . (Fol. 332 r.) . . . mit feder rissen haben wir alhie den Lucam Kilian, den Alexander Mayr, den Paul Gottich, Mit wasserfarben in kleinen sachen ist Anthonj Motzart nit vneben, so hat auch hanß Freyberger eine sondern Manier in gemahlen vnd feine lieblichkeit im gebrauch der farben, In öhlfarben aber Passirt vnser Rottenhamer, vnd will ich sehen, das von allen diesen maistern E. F. Gn. was in ihr. stambuch überkommen . . . Vmb bürgament habe ich nach Italia geschriben . . . dan das Teütsche bürgament zur

---

[48]) süddeutschen.

miniatur vil zue rauch, ob es gleich weisser ist. hergegen ist das Italianische schon glat, will auch schon andeütten, das E. F. Gn zue gaistlichen historijs sondere lust haben, ob sie etwan neben der impresen historias machen liessen, (Fol. 332 v.) Vber den dauidt bey E. F. Gn. wappen, will Ich das wort, Ego tuli te,[49]) auch schreiben lassen, vnd von E. F. Gn hertzliebsten Fr Gemahlin wegen der Symbolum Apostolicum von des Konigs handt zue vnderthenigsten danck aufnemen, hab ihme schon vmb eine visirung datzue geschriben . . . Ich will trachten ob auch der Brill ein schon landtschafftlin auff bürgament in E. F. Gn stambuch von wasserfarben mahlete . . . wir haben alhie auch ein Zimlichen Landschafft mahler, aber nur in Ohlfarben, ist darneben der beste conterfetter hie, heisset Schror,[50]) schon zimlich alt . . . hat etlich ding zusamen geordnet . . . darauß ich diese 2. Landtschafftel geglaubet[51]), so er mir baide per 16. fl. verlassen . . . (Fol. 333 r.) meinet er verdiene sonst wol ein baar dutzet fl daran, sein in die ferne nit vneben, vnd hab gleich keine ramen datzue machen lassen, damits geschmeidig fortzubringen seyn, Ich will sehen wans müglich ist, das man dis Pommerische wappen verendere, vnd recht mache, vnd ist mir laidt, das souil errata darin sein. Mein stambuch ist in braun Crenesin Venedischen Samet gebunden, welches der dückest vnd beste Samet, vnd den Jenueser vnd lucheser sammet weit übertrifft, wan E. F. Gn. Ihr buch auch in sammet wollen hefften lassen, kan ich auff ihr gn begern wol auch den Sammet, wan ich die farb waiß, beschreiben[52]), Auff den deckel hab ich getriebne silberne durchbrochne deckel machen lassen, die auff dem braunen Sammet nit vbel stehn, . . . (Fol. 333 v.) . . . der hertzog fehret mit seinen blettlen fort vnd ist guet, das ich die gemachte wider hab, damit nichts dopplet gemacht werde, . . .

---

[49]) fehlt de grege. — [50]) Schrorer, Zeichner und Kupferstecher zu Augsburg. blühte um 1620. Nagler XVI, 32. Stetten, K.-G.-H.-Gesch. v. Augsb. I, 284. Ob indes dieser hier gemeint sein kann, erscheint in Anbetracht der Angaben Hainhofers, S. sei schon ziemlich alt und male nur in Ölfarben, einigermaßen zweifelhaft. — [51]) geklaubt, herausgesucht. — [52]) verschreiben.

**91 a.**[52 a)]

*Herzog Philipp II. an Ferdinand von Tirol.*

(Fol. 352 v.) Datum auff vnserm fr Schloß Alten Stettin den 30. May Anno 1612.

(Fol. 353 r.) . . . E. L. mügen wir hiemit . . . nit verhalten, das wir entschlossen vnd gleichsam in werck sein, ein new Stambuch antzurichten, darin wir der ietzo lebenden potendaten, Könige, auch Chur vnd Fürsten des Reichs, vnd darunter auch E. L. . . . handtzaichen, wappen vnd Impresen . . . gerne . . . gemahlet wißen müchten . . . Wir lassen aber zu E. L. freundtlichem gefallen gestellet sein, ob sie das Mahlen bey Ihr selbs Zuuerfertigen geruhen, oder solches Zu Augspurg durch . . . Philipps hainhofern, wie dasselbe andere Chur: vnd Fürsten gleichergestalt bewilligt vnd angeordtnet, zu geschehen, beschaffen vnd gestatten wollen, . . .

**91 b.**[52 b)]

*Hainhofer an Erzherzog Ferdinand von Tirol.*

(Fol. 388.) 26. Juni. . . . [Zuforderst thue gegen E. Frl drl Ich mich . . bedancken, das dieselbe . . . das . . öst: wappen sampt Christlichen kunstreichen picturen, neben E. Frl drl aigner hand subscriptum mir in mein stambuch gst haben verehrt vnd mahlen lassen. . .] Ferner mag E. Frl drl Ich . . nit verhalten, was massen der . . . herr Phil. herzog zu Stetin, Pommern etc. . . . gesünnet ist, ain ansehenlich stambuch anzufahen vnd aufzurichten, darinnen allein hohe Chur vnd Furstl persohnen gesetzt werden sollen . . . (Fol. 388 v.) . . . Alß gelangt darauf an E.

---

52 a) Dieses wie das nächste Stück folgt, wie die Foliennummern ausweisen, in Hainhofers Copierbuch erst etwas später. Er scheint in den Besitz des Briefes dadurch gelangt zu sein, dass er selber den Entwurf dazu anfertigte. — 52 b) Das Eingeklammerte findet sich wörtlich im Copierbuche bereits einmal unter dem 1. Juni (Fol. 335 v.).

Fl drl mein vnderthänigst .. bitt, dieselbe geruhen gst hochgedachtem herzogen Zu Pommern in solchen Frl begern gn zu wilfahren, vnd vermüge deßwegen an .. Ihr drl in Bayrn vnderthänigst von mir zugesanten extract deß Fürstlichen Pommerischen schreibenß etwas ansehenlichs mahlen zu lassen . . .

## 92.

(Fol. 337 v.) 6. Juni. . . . hab E. F. Gn Ich gehorsamlich antzuzaigen, das dero gn. schreiben . . . sampt datzue gehorigen 2 schachteln, vnd dan einen silbernen Abguß von Sigismundj primi Regis Polloniæ Pfennig . . . wol verwart gefunden, (Fol. 338 v.) die ersten Mahler so Ich brauchen will, muessen Kager, Konig vnd Bernhardt sein, vnd allein daß verdrueßlichste, das Kager also mit arbeit überladen vnd so baldt von Ihme nichts zu bringen ist, er were wol sonst der beste, wie dan E. F. Gn. auß seinem stlen so der Palirer nunmehr wirdt hingebracht haben, gn werden abnemen künden, Motzart macht für E. F. Gn. was von Oelfarben, wan Ich nur commissiones von Fürsten vberkome, so will ich Ihne auch was von wasserfarben In das buch mahlen lassen, ist sonderlich mit landtschafften nit böß (Fol. 339 r.) . . . [*Hainhofers Bruder Christoph in Florenz zeigt an*] das man den schonen spiegel, einen schönen Mayenkrueg vnd Mariam Magdalenam auch schön gemahlet, albereit für E. F. Gn eingemacht . . . Interim hab er durch den roppo wider 28. st grosse vnd kleine antichische medaglie erkaufft vnd herauß gesandt 1. st in das ander per: 2 r. ist ein st etliche darunter, so wol fein sein, Mehr ist mit komen ein hüpsch feuer spigelein[53]) per $1^1/_2$, holtz oder anders duers in der sonnen damit antzutzünden, mehr 1. V.[54]) golt vnd 1. V.[54]) silber, im preiß wie das vorige, frischer Napolitanischer flockseiden ist man gewertig . . . wan E. F. Gn mit aim Zug pferdt erscheinen wollen, so wolle er die schöne tauola di rimesso vnd das extremum Juditium in stein geschnitten wol zuwegen

---

[53]) Brennspiegel. — [54]) Venezianisches. Vgl. Fol. 340 v.

bringen (Fol. 339 v.) . . . Peter Ludwig von Brüssel hat . . . die 2. vom Johen Wirx mit der feder gerißne teffelen, nemlich den anfang vnd das endt des hern Christi leben, das ist sein geburt vnd sein todt [55]) alhero geschickt . . . die täffelin gefallen mir vnd allen künstlern vnd kunstverständigen sehr wol . . . were zu wünschen Sy stunden im stambuch, (Fol. 339 r.) soll des Meisters effigies in baiden sein, vnd nemlich in einen der geburt der Jenige in crausem Haar, der vnder der waisen gsündtlin hinden an randt stehet, vnd in der Creutzigung der Jenige so auff dem pferdt sitzet vnd den hauptman bedeutet . . . [*Dr. Mathiol*] hat vil mahlerey, mit deren Er mercantiæ treibet, ist aber vber die massen teuer damit, hat ietzt dem Graffen von Fürstenberg einen Altar, so die himmelfart Mariæ von des Scatrasets [?] [56]) hant ist vmb m/2 ttr botten, darüber Er Ihne sehr außgelacht (Fol. 340 v.) . . . Der agat stain ist . . . ain schöner verwunderlicher vnd propter raritatem et Diuersitatem recht fürstlicher stain . . . In Camey findet man auch vil seltzam ding. (Fol. 340 r.) In ein küstlin N° 26 hab Ich eingemacht . . . die 2. federriß von wirix: 2. medaglie. 1. bleyguß . . . 1. feierspiegl . . . 1 ℔ Florent vnd 1 ℔ Ven [57]) gesponnen golt. 1 ℔ Florent. vnd 1. ℔. Ven [57]) gesponnen Silber . . . Ein Japponisch täffelen mit S. Francisco auß Federn (Fol. 341 v.) vnd ein schon kupfferlin von hanß Künig, darob Judicium paridis . . . Brill verspricht wolle sich auch baldt mit seim Kupffer ein stellen, vnd will Ich sehen das Ich ihme vberrede, das er auch was schons off pürgament male, damit es ein Chur oder Fürst bezahlen, vnd sein wappen vnd Symbolum datzue künden richten lassen, dan weil dieser Mann in landtschafften so berüembt, wirdt er das buch mit seiner kunstreichen handt nit schenden . . .

---

[55]) Christi Geburt und Tod. Federzeichnung von Jan Wierix (geb. Amsterdam 1549). Sie werden etwas ähnliches gewesen sein wie die beiden signierten: Geisselung und Judaskuss (fecit 1589 und 1590) im Wiener Hofmuseum (Führer pag. 202). — [56]) Der Künstlername ist leider an dieser fast unleserlichen Stelle bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden. — [57]) Venezianisches.

*1612.*

**92 a.**

*Memorial gen Franckfurt am Mayen.*

(Fol. 345 r.) 12. Juni. Sonsten .... Ihrer F. G. deß herrn hertzogen in Pommern .. begern an die herrn Churfursten weiln Ihre Fr G vorhabens ein Fürstlich Stambuch zu ewiger gedechtnus auffzurichten ... auf die hieneben vbersandte bergamen Ihre Churfr wappen vnd emblemata neben einer gedenckwürdigen gaystlichen Historj von schöner miniatur mahlen zu lassen mit vndertzaichnus Ihrer Churfr Gn vnd dero aignen handtschrifften vnd symboly. Dan Ihre F. Gn. in Pomern ... sonderlichen lust zur malerey, miniatur, sculptur, architectur, antiquiteten, vnd andern dergleichen künsten vnd singulariteten gehabt vnd noch, auch von solchen außbündigen sachen ein stattliche kunst-Cammer im Fürstlichen hofflager zu Alten Stetin Zugerichtet ... (Fol. 345 v.) ... Gestaltsam hochsternante F. Gn. zu Florentz vnd Bayrn, ... wie nit weniger bayde Ertzhertz herr Ferdinandus vnd herr Maximilianus Ernestus zu Gratz, auch Ihre F. Gn zu Eystett Albereit gn bewilliget ... so baldt hochst gedachte herren Churfürsten Ihr wappen vnd anderß wie abgemelte gdst werden Zuuerfertigen anordtnen, das Ich alßdan auff dero Furst vncosten ... Ihren F. dhtn vnd Gn wappen, neben dartzu gefügten emblematen vnd auf der andern seiten stehenden historien auß dem leben vnsers herrn vnd haylandts Jesu Chri, oder andern fürnemen lobwürdigen geschichten, auffs best ich kan mahlen lassen ...

**93.**

(Fol. 346 v.) 13. Juni. Anzaigt das Conterfett in Kagers stlin seye mein Conterfett deß Kagerß auch darin ... Flor. Küsten seyn versant, der ricamiato vmbhang vnd Mariam Magdalenam.

auch bluemen krueg werde man hernach schücken.

**94.**

(Fol. 349 r.) 27. Juni. ... Nach Florentz habe Ich des Stambuch halber schon erwehnung thon ... lasse entzwischen

zu Rom den Brill vnd König fortfahren, damit wan von ainigen Fürsten bescheidt komet, man das wappen vnd impressen gleich dartzu machen kündte . . . Weils Bayrn mir lediglich haimgestelt, so bin Ich . . . mit herrn Welser zu rath gangen, die meinen mit mir, Ich solle der Churfürsten resolution erwarten, vnd wan Sy in Vita Christj fortfahren, so soll Ich mit Bayrn auch darin fortfahren, damit er mit ainer weltlich historia im buech nit zu weit hinden kome, da aber die Churfr andere historias machen, so solle Ich für die 2. Junge hertzogen in Bayrn auch weltliche vnd Bayrische historias machen lassen, die mir herr welser will angeben, vnd will herzog Maximilianj stlen der Kager machen . . . (Fol. 349 v.) Ainem miniatur mahler der inuentiren khündt, mit büldern vnd thüeren guet were . . . will Kager vnd Rottenhaimer auch nachfragen . . . An den bürgernen plettlen furt man ietzt nit fort, weil der daniel hertzog zu Nbg an des herrn Bischoffen Bluemen buech arbeitet . . . (Fol. 350 v.) . . . Lucas Kilian verspricht wan E. F. Gn. Ime die graw in grawe conterfett vnd vertzaichnussen zu sechen gn anuertrauen werden, das ers der gestalt wolle zu werck richten, das E. F. Gn eine freudt darob haben sollen, Sein Brueder der Wolff Kilian hat diese tag des herrn Pfaltzgrawn zu Newburg Conterfey absoluirt, mit welchem herr Pfaltzgrau wol zu friden, nun ist Lucas vmb vil besser alls sein Brueder Wolff, vmb souil besser wirdt auch das Conterfett gerathen, wan es E. F. Gn. Ine wollen schneiden lassen, von herrn Pfaltzgr. Conterfey schick Ich hiemit ein exemplar zusamen gelegt, ein ohngefeltenes exemplar aber will ich auch auffbehalten (Fol. 351 r.) . . . *[Der Bischof von Eichstädt ist]* ein außbündig gueter herr, auch gern den besten mahler in E. F. Gn stambuch haben wolt, wan er ihme nur fünden kündt . . .

**94 a.** [58]

1612. im Junio hat hochgedachter H. Philipp II. zu Stettin etc. nach Frankfort auf den Wahltag mit instruction

[58] Aus der Biographie Hainhofers. Balt. Stud. 1832.

und Credenz schreiben zum K. Matthia und zue den Kurfürsten zu reisen ihme gdg. anbefohlen und instruction gegeben, Complimenti di gratulatione et di offerte zu machen. Weil er aber damals nicht wohl auf war; so hat er die Kurfstl. Credentz-Schreiben nebst einem Memorial Ihren weyl. C. C. C. C. C. und D. D. D. D. und G. seinem vertrauten Freund Marx Conrad von Rehling, Kaiserl. Maj. Rath, zugestellt, denselben substituirt und ihne solche überlieffern lassen. Und weil underdessen von J. F. G. aus Pommern, ihme Philippo, abermahlen eine gratulation an Kais. May. und neue Compliment-Schreiben an Hrn. Kurf. Ferdinand zu Cöln; an Hrn Erzherzog Leopold zu Oesterraich etc. an die Hhn. Marggrafen Christian und Joachim Ernst von Brandenburg und an Hrn Markgr. Carl von Burgau etc. zukommen; so hat er solche in Nürnberg gebürlich præsentirt, und haben Ihr May. und die Kaiserin auch seine Stammbücher (dergleichen under privat-Personen, wegen Viele der hohen Potentaten Handschriften und wegen underschiedlicher berümter Meister in den Figuren erzeigten Künsten nirgend zu finden seyn, welche Erzhz. Leopoldi Durchl. Ihren May. selbst auf der Gutschen zugeführt und in das Losament getragen hatten) zween Tage mit Lust besichtiget und bey sich behalten.

**94 b.**

*Memorial gen Nurnberg. (An den Kaiser.)*

(Fol. 356 v.) Datum Nurnberg Adj 5. July Anno 1612. . . . Allß ist demnach an E. Rom: Kay: May: in hochermelter Fr Gn [*des Herzogs v. Pommern*] namen mein vnderthenigst bitt, dieselben geruhen allergnedigist Iren Frn Gn Zu sonderbaren gefallen durch einen kunstreichen miniatur mahler Zu Wien Prag, oder anderstwo . . . anordtnung zuuerfertigen, das E. Kay: May: wappen neben einem gedenckwürdigen historj vnd Impressen vnd E. May: handtzaichen auf beyligendes bürgament . . . (Fol. 356 v.) . . . gesetzt werde . . .

**95.**

(Fol. 358 v.) 25. Juli [*der Bisch. v. Eichstädt verehrt dem Churfürsten v. Köln*] ein schon geschir ex cornu Rinocerotis

mit golt gefast und stainen versetzt . . . E. F. Gn. verehrtes hirchgeweihe ist dem herrn Bischoffen zu Eystett sehr angenem . . .

**96.**

(Fol. 361 r.) 1. August. . . . Dr. Freher von haidelberg schreibet, der Junge angehende Churfürst vnd der herr Administrator die werden Ihr stlen zu haidelberg bey hoff mahlen vnd verfertigen lassen (Fol. 262 r.) . . . Der Lucas Kilian hat die 2. dissigni E. F. Gn. vnd Irer F. Gemahlin Conterfet gesehen vnd sich erbotten, Sy auff das vleissigest zu machen so müglich, wolte in die eck vnd vmbher ein wenig ein Zier bringen, dar mit sie nit so bloß stunden . . . hat nach seinem guetgeduncken nur ein wenig was getzaichnet, Item etliche andere gestochne conterfett mir geben vmb etwa was drauß zu glauben,[59]) oder an statt emplemata hinein zu setzen, vnd da er bey dieser grosse allein bleibet, vnd die kupffer von sich gibet, so begert er von baiden conterfetten 60. Reichstaler, wann (Fol. 362 v.) ers aber solte in der grosse, vnd mit ornament allß wie das Pfaltzgr von Newburg machen, so verdiene er wol an einem Conterfett 100 fl. vnd costet es den herrn Pfaltzgr darüber, hats dertzue der Lucas selbst nit, sondern nur sein Brueder der Wolff gemachet, Ich behalte die dissigni bey mir hier . . . Darmit nun E. F. Gn sehen was das für Müntzen, die der Rehlinger E. F. Gn vnderthenig angetragen, so sollen es keine anticen, sondern allerhandt modernische müntzen von allen arten sein (Fol. 363.) . . . Der Florentinisch spiegl ist hie ankomen . . . mein brueder Christoph . . . thuet anregung eines schechtelins, darinnen 2. ring vnd ein Cameo per fl. 70. die er auff mich grauire sein sollen, es ist mir aber das schechtelin noch nit fürkomen, Mehr, regt er 2. dissigni piccola antica an, dafür er 2 Cronen zalt vnd abgegossen ein 2000. Cronen costen wurden, mich dunckt aber, es were besser 2000. Cronen vmb des Zehen bilder geben, da man vil gueter Original stuck darumben hette, alls

---

59) d. h. auszusuchen.

vmb ein Copiam allein souil gelt zu geben, Er meldet auch vmb 4. andere grossi auff 3. in 400 Cronen das stück . . . vermein wir wollen noch der Fürlegerin[60]) sachen erdappen, vnd wolfeileren kauff treffen, sein woll etliche schone sachen.

**97.**

(Fol. 364 v.) 8. August. . . . Nach Rom habe Ich dem König . . . vnd dem Paul Brill . . . geschriben . . . Ich gibe überal auf eine seitten eine historiam auß dem leben Christi, auf die ander seitten das wappen vnd eine impressam oder sonst bilder dartzue an, Von den stöcken der florentinischen pfening sein etliche im trucken vmb vnreinen stahls willen zerkloben (Fol. 365 r.) es costet 1. pfening auf bayden orten geschnitten in die 16. fl. ohne die stähline stöck vnd costen datzu, welche auch auff 1 dutzet fl. komen, das druck instrument mueß man mir abtzaichnen, oder ein klein model machen, darmit es E. F. Gn. drinnen kondten zurichten lassen . . . das das gesandte glaß gantz . . . nach Grätz komen, werden E. F. Gn . . . gn vernomen haben . . . die Japponische schachtel vnd zugleich das kupferlein vom Brill hab ich . . . nachher Nbg gesandt . . . das kupfferlein ist schon vnd sauber gemacht (Fol 365 v.) Schicke Jedoch auch bürgament blettler zwischen brettlen mit, damit nichts abgehe, wie Ich dan widerumb gar schöne bürgament heutle auß Italia empfangen, allen weil das Teutsch bürgament zwar wol so waiß, allß das welsch, aber nit so glatt vnd zur miniatur vil zu rauch ist . . . (Fol. 366 r.) Was sich Domincus Custodes, wil Ich sagen sein Sohn Lucas Kilian erkleret, das habe E. F. Gn. Ich Jüngst vnderthenig vermeldet, vnd wan Er gn resolution hab, so wil er gleich daran cioè, an den 2. conterfetten fortfahren, vnd Sy schon vnd kunstlich machen (Fol. 366 v.) . . . Was man dem ligotio zu ehren über ein altar, so er von St. Lorentzo histori gemahlet, gecomponirt, Item was gio: Bologna für hauptbülder gemacht: das weiset die beylage auß,[61]) wie mir mein brueder

---

[60]) Es scheint die Besitzerin der Kunstsachen gemeint zu sein und nicht etwa eine Frau, die solche anfertigte. — [61]) Leider verloren, weil Hainhofer derartige Stücke selten mit copierte.

schreibet so würdt die petrarcha vnd die laura auch baldt fertig vnd herauß geschickt werden.

**98.**

(Fol. 367 r.) 8. August. . . . man *[ist]* hin und wider in völliger arbeit, vnd sonderlich der Motzart mit der Epicharia für herrn Marggr. von Culmbach sich dapffer bemühet, der noch wol mit den Bernhart welcher salutationem Angelicam machet erscheinen darff . . . Von Nbg hab ich auiso, das man mit der fürlegerin[62]) vmb etliche Irer schonen sachen, in tractation stehe (Fol. 367 v.) hab E. F. Gn ich gleich . . . wöllen senden einen mayen krueg, den der Gärtner zu Nbg, so auch an deß herrn Bischoffen zu Aystet buech arbeitet, für herrn Marggr zu Anspach, der das kupffer zu sich genomen, gemacht hat, wil trachten ob ich etwan von dem authore, der mir wol bekandt, einen Illuminirten möchte vberkomen, damit man Jeglicher bluemen natürlicher farb sehe (Fol. 368 r.) Ich hab den spiegl geoffnet, welcher sehr schön, vnd sich wol sehen lest . . .

**99.**

(Fol. 369 r.) 12. August. . . . hoffe das stammenbuch solle . . . ein zimlicher Zeug meiner vnderthenigsten affection . . . gegen E. F. Gn. . . . werden, allein weil es lautter außbündige vnd schöne st, so gehört eine weil dartzu, die anzahl der Mahler aber wirdt baldt ein hauffen zusamen tragen (Fol. 370 v.) . . . habe E. F. G auß diesem Conto[63]) gn zu ersehen, was von der fürlegerin wittib erkaufft worden, welches alles außbündig schone sachen . . . herr welser . . . rathet solls so lang hie behalten biß der Churfürst kompt der werdts gewiß auch gern sehen, es sein sonderlich der groppj vom Rueprecht, der lew und Roß von Bologna,[64]) (Fol. 371 r.) die Corallen, die silberne berckwerck mit historys darob, auff gantz silbernen vergulten füessen, Item die gemehr trefflich schöne sachen,

[62]) Vgl. zu Anm. 60. — [63]) Vgl. Anm. 61. — [64]) In vielen Wiederholungen vorhanden, auch im Wiener Hofmuseum Hochparterre, Saal XXIV. a Nr. 41 und 49.

die E. F. Gn Kunstkammer nit übel werden anstehen, vnd sagt Rottenhaimer vnd Kager, die 2. groppi von Bologna vnd Ruprecht seyen des gelts, so die Fürlegerin empfangen allein werth . . . Die fiesirungen von vnderschidtlichen Maistern groß vnd klein hat mein brueder auch geschickt, die lauram vnd petracham aber noch nit, vnd schreibt er Adj 4. Augusti, was Nicolas Cimenes für bilder hinderlassen, da er melt: Ich habe seider in deß Illustrissimo Cimenes haußrath, meines enthalts 120. metalline bülder gesehen, mainest[65]) thailß gar ringe[66]) st. die Imperatores mügen $^3/_4$ Eln hoch sein, aber auch ring, soll alles von Rom komen, wie sie dan gar alt geschaffen aussehen (Fol. 371 v.) . . . den Moise von stain möcht Ich per gra[*tia*] vmb 40. In. 45 1/v. bekommen . . . (Fol 372 v.) Die 3. schwartze büchßlen, mit eingeschlossnen silbernen stlen hab Ich den de Voß abkaufft, auß der vrsach das E. F. Gn seine handt vnd manier sehen, dan E. F. Gn ich vnderthenig nit bergen kan, das der Christoph Lencker einen sehr vleissigen Sohn gehabt, der die silberne passionsteffelen getriben . . . so hat er mit mir geredt, ob ich nicht möchte den Jean de Voß brauchen . . . hab darauff mit dem de Voß geredt, der erbeut sich, sein besten vleiß fürzukheren (Fol. 373 r.) lencker hat noch 1. täffelen vnder handen, das sein Sohn angefangen das will er vollendts außmachen . . . (Fol. 373 v.) Die dissigni von der Cotta[67]) anticha werden E. F. Gn Jüngst empfangen haben . . . Da ich gewust das E. F. Gn die Israelitische schlacht mit den Amalechittern zu vor hetten wolt Ichs nit kaufft haben, Ich hab eben vermaint, vmb deß maisters handt willen der Jan de Kündt[68]) heißt, wol zu komen . . . Beim Christoph Ritter in Nbg bin Ich ietzt auch gewest, vnd seine kunstsachen gesehen, vnder andern in einen casten ein zimlich grosses gegossen büldt, so er fürgeben, ein hertzog in Pommern hab kauffen wöllen, welches wol E. F. Gn. mugen gewesen sein (Fol. 374 r.) weil sein sach alles von wachs, das baldt zerbricht, hab Ich Ime nichts abkauffen mügen . . . Der Paul Braun welche zur

---

65) meisten. — 66) geringe. — 67) Terracotta. — 68) Jan de Kündt, Miniaturmaler. Wohl zu der Familie t'Kindt gehörig, bisher unbekannt.

Bologna hauset . . . soll gar eine stattliche Kunst Cammer zu Nurnberg haben . . .[69])

**99 a.**

*An Erzherzog Maximilian Ernst von Österreich.*

(Fol. 376 r.) 30. August. . . gelangt demnach an E. hochfr dht mein . . bitten . . . E. dht sich gdst wollen belieben lassen, Zu behülff hochermeltes Fürsten hertzogen in Pomern vorhabenden hochansehenlichen stamenbuchs (.darinnen albereit ietzo Regirende Rom: Kay May sampt . . . herren Churfürsten Ihre Kay vnd Churfr wappen vnd handttzaichen, sampt historien von dem leben vnsers herren vnd haylandts Christi, gegeben vnd bewilliget, wie nit weniger die herrn Ertzh von Österreich der Grätzerischen Lini vnd die herrn hertzogen in (Fol. 376 v.) Bayrn sampt andern Reichsfürsten gethan . . .) E. hochfr. dht fürtreffentlich wappen, sampt einer gleichmessigen historia vom leben Christi oder anderer impresa auff beyligendes bergament, so . . [*dem*] Frn Stambuch in forma gemeß, Von miniatur Zumahlen, auch E. hochfr dht handtzaichen dabey füegen wollen . . .

**100.**

(Fol. 379 v.) 10. October. Mir ist sehr lieb das des Brillen kupferlin und Japonische schächtlen wol an komen vnd dörffte seider noch ein cüstlin auß Florentz mit etlichen kunstsachen, so die Granduchessa E. F. Gn de nouo schicket, dartzu kommen (Fol. 380 r.) Darnach hab Ich von Irer dht drechßler gekaufft per fl. 24. ainen schreibzeug, streebüchß vnd 2. andere büchsen alles oblang, vnd mit seltzamen schnirlen, mehr 4 kugeln in einander, vnder welchen die innerste mit spitzen ist, Mehr dem pietro Candido vmb ein kupfferlin mit berggwerck 34 fl hat 3. schöne Landtschafften auf leinwat gemahlt gehabt, aber eine vmb 200 fl. gebotten . . . sonst hat er tag vnd nacht noch genueg zu thuen mit den Visirungen zu den Tapetzereyen, macht ietzt in ein Zimmer die 4. Zeütten im Jahr, vnd tag

---

69) Über diese berühmte Sammlung siehe: Description du cabinet de monsieur Paul de Praun à Nuremberg. Par Chr. Th. de Murr, Nuremberg, 1797. Mit Prauns Bildnis.

vnd nacht (Fol. 380 v.) . . . Weil E. F. Gn. erst auß dem bad komen . . . so will Ich gleich Ire Müntzen helffen vermehren vnd damit Sy deß herrn Churfürsten büldtnuß haben, deroselben ein nachpreg von den gnaden pfening, wie es der Mahler in Nbg machet, sampt einen newen Kayserlichen pfening auch vom Mahler vnderthenig vberschicken . . .

**101.**

(Fol. 391 v.) 21. November. . . . Das Küstlein No 28. darinnen thailß der Fürlegerin sachen, wie auch des herrn Churfr stücklen in das stambuch werden E. F. Gn nun mehr wol empfangen haben, Von der Küsten No 29 darinen der Florentisch spiegl, hab Ich . . noch nit vernomen . . . Das Küstlein darin die pyramides kompt von (Fol. 392 r.) München, wie auch quadrettj, Der Fisch vnd Fleischmarkt welches wol ein hüpsche tafel, hat Friderich Falckenburg gesand, der entschuldigt sich darneben, das er nichts kleins in E. F. Gn stambuch auf 1/4 blat mahle, seye di vrsach, das er Ime Ie nit getraue, in so kleinen dingen neben andern Valent' hyominj zu bestehen, vnd zu passirn. Was von Kauffbeuern erhandelt worden, weiset die Copia seines schreibens auß,[70]) sein gar vil stuck, vnd feine sachen, auch hüpsche müntzen darunder, von hiesigen dingen sein die hauptst das kupferin röhrkästlin, die mühlin, wasserschneck, Zieh: vnd hebwerck, das schiff mit räder vnd das spritz Item das Müntzwerck, welche alle Frantz Nauman,[71]) ein gewester hiesiger geschickter trechsler, erspeculirt . . . (Fol. 392 v.) es hats aber herr Burgermaister Stenglin vnd Dauid Gienger dahin gemittelt, das Ich Ihr nur 300 fl. für alles bezahlt, vnd hoffe vnderthenig, weil E. F. Gn. diese neue inuention Kunstst allein haben, Sy sollen Ihrer KunstCammer nit übel anstehen . . . Das spritzwerck, Mühlin vnd hebwerck sein doch sonderlich kurtzweilig stlen (Fol. 393 r.) . . . Die wittib[72]) hat noch eine demant mühlen, vnd ein groß Schiff mit räder . . . die wolt Sy auch verkauffen . . . Die eysine wahr ist aller

[70]) Fehlt. Vgl. Anm. 61. — [71]) Franz Nauman, Drechsler zu Augsburg. Bisher unbekannt. [72]) Es ist die Fürlegerin (vgl. zu Anm. 60) gemeint.

von Kauffbeuern, der Mercurius von Florentz, die vbrige taffeln von Stainmüller erkaufft . . .

**102.**

(Fol. 396 v.) 28. November. . . . wil Er[73]) für E. F. Gn. auch was mittbringen, nemlich ein schaid auß grießstein mit gold eingelassen, die ein fl 500. soll werth sein . . . Der bülder nun noch einß zu gedencken, wan E. F. Gn souil gelts Zumahlen spendiren wolten, so weren des Zehen bülder wol eine grora vnd außbundt, alle von des Bologna selbs hand . . . Deß Cimenes bülder, weil der st vil, weren auch im preiß possirlicher[74]) . . . die 4. geschmeltzte rondel oder blech, wil Ich in schreibzeug machen, so auch den grüenen runden stain (Fol. 397 r.) das Zu Nbg erkauffte kupferlein, so wie auch Kager berichtet, nur ein schlecht gesell vnd kein maister arbeit vnd copiert worden, hab Ich dem Keppeler an die pozza[75]) vom Titiano, vnd an schöne stain, in schreib Zeug taugentlich, getauscht . . .

**102 a.**

*An die Großherzogin von Florenz.*

(Fol. 397 v.) 7. December. . . . Es hat mir mein brueder vor diesem in E. F. dht vnd Ihres . . . herrn Gemahls nahmen 2. stücklen in mein stambuch vnd einen gefalteten huet in mein Cabinet herauß geschickt . . .

**103.**

(Fol. 401 v.) 26. December. Vorgestern hab E. F. Gn . . . Ich wider ein küstlin N° 33. versand, darinnen . . . die Küttin sachen, 2. lädlen N° H. B. mit Closterfrauen Arbeit . . . (Fol. 402 r.) . . . vnd der dissigno von Anspachischen rüstung . . . (Fol. 403 r.) . . . fehret Bernhart ietzt am Eystettischen starck fort . . . Fischer ist an herzog Albrechts stlen auch vleissig . . .

closterfrauen arbeit vnd seydin sein Von mein brueder in rechten gelt einthan, vnd die seydin per fl 11. kaufft worden, das ℔ gilt sonst fl 14.

[73]) Ein gewisser Vianino. Vgl. zu 1613, Fol. 50 v. — [75]) = passirlicher, d. h. können leichter passieren (ertragen werden). — [74]) bozza = Skizze.

*1613.*

**104.**

(Fol. 4 v.)[1]) 2. Januar. Den hanß vlrich Krafft,[2]) hab jch auff E. F. Gn gn schreiben vnd verehrung vertröstet, der würdt in dessen hoffnung diß 1613. Jahr, mit desto größern freuden anfangen, jnmassen auch mir die aldirung der Conti sehr lieb vnd angenem sein, vnd nach aller müglichkeit vnderthenig verdient wirdt werden, wie Ich dan jezt im neuen Jahr, mit allem ernst darauf wil sezen, damit man mit dem thierbuech schreibzeug vnd Mayerhoff dapffer fortfahre, welches alle 3. recht fürstliche stuck müessen werden, vnd in der Kunst-Cammer vnder den hauptst brengen,[3]) bin auch noch vorhabens in den schreibzeug, weil aussen die 9. Musae herumb sitzen, ein musicalisch Instrument, das von Im selbs spilet, machen zu lassen, wan Ich nun wissen möchte, was E. F. Gn: gern für ein st haben möchten, das, Allein nach dir herr Jesu Christ verlanget mich, wer sonst kein heßlich st: vnd hat auch einen weltlichen Text, welcher Italianisch anfangt, So pur ti guardo, dolce anima mia, aber es stehet bei E. F. Gn gn willen, warzu Sy etwan lust (Fol. 5 r.) haben, vor allen dingen muest es etwas sein, das nit nur gaystlich, sondern mehr weltlich ist, alweilen die bedeuttnuß des bergs parnassi et 9. Musarum haydnisch ist, vnd kein gaistlicher Psalm sich darzu raimet . . .

(Fol. 7 r.) Mich wundert das Paul Brill sein brillen nit ainest alhie hören lest, vnd daß der hanß König nit sein scepter deß bensels[4]) nach Augspurg außstreckt, vnd was

[1]) Fünfter Band der Wolfenbüttler Copierbücher. — [2]) Hans Ulrich Kraft, aus Ulm stammender Patrizier, 1550—1621, lebte 1616 in Geißlingen als Administrator des ehemalig Helfensteinschen Gebietes. (Vgl. Reise nach Stuttgart. Oechelhäuser a. a. O. p. 313, Anm. 6 zu p. 277.) — [3]) prangen. — [4]) Pinsels.

herauß schicket, werden von leucht zu anfang des neuen Jahres allßdan etlich zugleich komen, wil Inen durch gelegenheit der neuen Jahrwinschung noch vor meim verraisen, aine spinta [5]) geben.

Den Paul Gottich hab Ich lengst zugesprochen, er soll einmal mit der feder waß reissen, das hat er nun gethan, vnd etwas vom Tod gemacht, so etwan in ein buech von leichtpredigen, oder in ein Täfelein mag gemachet werden, hab Ime 12 .tt. dafür bezalt, vnd wan E F. Gn sein federriß gefelt, so kan Ich ihne wol etwan ein hüpsche historiam auß dem leben Christi für einen der Jungen herrn Pfaltzgr. machen lassen, damit E F. Gn vilerley maisters handt in Irem buech haben, wie Ich den dem Kilian, auch will mittlerweil was anfrimmen, dan Er auch eine andere manier an Ihn.

(Fol. 7 v.) Auf Kagers stlin ist wol vor vnd diß Jahrs kein rechnung zu machen, es ist ihm das stlen in mein buech schon vor 1½ Jahr angefrümbt, vnd vom alten herrn [6]) selbs zugesprochen worden, vnd hats auff diese stund noch nit gemacht, Ich mueß gleichwol bekennen (Fol. 8 r.), das er nit feyert, vnd erschröcklich vil zu thun hat, auch lieber von öhlfarben alls in der miniatur arbeitet, doch verspricht er E. F. Gn vnd mein stlen vmb im ein gedechtnuß zu schöpfen, vnd ruem zuuerdienen vollents herauß zumachen, hernach aber kheines mehr, man zahl im dan ein 500. tt. vor aim solch stlen . . .

**104 a.** [7])

1613 im Jenner hat ihn Hz. Philippus in Pommern etc. zu Hrn Pfalz-Gr. Philipps Ludwig und zu Sr. Fstl. Gnd. Hh. Söhnen: Wolffgang Wilhelm, Augusto und Joh. Friedrichen mit absonderlichen Credenz-Schreiben an Jeden geschickt, die Complimenti di Salutatione et offerte zu machen, und gute Correspondenz zwischen diesen Fürstl. Häusern zu stifften.

[5]) spinta = Wink, Stoß. — [6]) Herzog Wilhelm V. von Baiern. — [7]) Aus Hainhofers Biographie. Balt. Stud. 1832.

*1613.*

**105.** [8])

(Fol. 23 v.) 6. Februar. Dem herrn Pfaltzgrauen von Neueburg hab Ich diese wochen auch geschriben, vnd Ihr F. Gn nit allein an versprochnen orpheum sondern auch an die stlen in das stambuech gemahnet, dato thue Ich wider dergleichen nach Culenbach, so ist Fischer, Motzart vnd Bernhart erst verschinen [9]) Sontag bey mir gewest, haben ein Trunck mit andern bey mir gethan, di versprechen sich auch nicht zusaumen, sondern Bernhart weil Im 100. vngar ds für das verstorben herrn Bischoffen stlen bezahlt würdt, ja er vermaints auff 200. tt. zu bringen, er wendet aber grossen vleiß darauff,

Auff Brill vnd König warte Ich auch wochentlich, vnd maine nit das sie lang sollen mehr außbleiben, . . .

(Fol. 24 r.) vnd vberschicke E. F. G. beneben wieder einen quartal conto n°R. in dem zwar $^1/_3$. vom monat Augusto vnd der September auch begriffen sein, vnd sich in alles auff 12389 : 18 : [10]) — belaufft, aber ein gueten theil daran E. F. G. an dem schonen schreibtisch wirdt zu guet kommen, welcher sich seiner Zeit in eim Fürstlichen zimmer wol wirdt sehen lassen, vnd wegen des Musicalischen Instruments, so darein zu kommen, *[den]* der Großhertzogin vbertreffen, allein gehort zu solcher müeh ainer künstlichen vnd stattlichen arbeit ein Zeit vnd ein verlag, vnd sagen sowol Ire Dht in Bayrn, alls die herrn Stattpfleger vnnd (Fol. 24 v.) die herrn Fugger, Ich thue recht wan Ich für ein kunstliebenden vnd verstendigen Fürsten was machen lasse, das Ich was rechts machen lasse, vmb dem Fürsten dems zukompt, vnd der Statt darins gemacht wirdt, ein ehr vnd ruem darin zu suechen, vnd freuet mich ietzt von hertzen, das Ich bei der Großhertzogin vnd Iren herrn so wol bestanden, da Ich dan von Iren brieff Copias an etliche Chur: vnd Fürsten, vnd nach München das original schreiben geschickt, allnweiln selbe Fürsten hoch verlangt hat, zu hören, wie das werck hinein komen vnd Ich bestanden sey, von welch Ich 100 1/v

---

[8]) Dieses Stück wiederholt sich im Copierbuche fast wörtlich zweimal; das erstemal auf Fol. 13 v.—14 v. — [9]) vergangenen. — [10]) In der ersten Abschrift (Fol. 14 r.) steht hier nur 2389: 18:, was mir auch wahrscheinlicher vorkommt.

nur biß gen Mantua zu füeren geben müessen, von dannen hats die Großhertzogin selbst abholen lassen, vnd hats man tragen mit maulesel, wie eine senfftin, also wirdt seiner Zeit E. F. G. [*Schreibtisch*] auch müessen mit 2. rossen tragen werden, dauon aber noch nit zu schreiben, weils noch so weit nit komen, wie vor diesem gemelt, so halt Ich mit allen fernern einkauffen teurer sachen Innen, vnd warte allein den angefrümbten 3. wercken, allß dem Mayerhoff, schreibzeug vnd thierbuech vnd E. F. G. stamenbuech ab, mit denen Ich den gnueg zu thuen hab.

**105 a.**

*Lista was dem . . . hertzogen zu würtemberg . . . Philipp Hainhofer . . . zuschicket Adj 1/11 Mertz A 1613 . . .*

(Fol. 20 r.) . . . dissigno vom himmel, vnder welchen der Kayser zu Nurmberg eingeritten. Deß herzogs in Pomern vnd seiner gemahlin Conterfett in kupffer gestochen. Ihr F. Gn. in Pomern haben mir auch Ir vnd Irer Gemahlin Conterfett groß von öhlfarben in mein cabinet geschickt, wans Ire F. Gn von würtenberg gn begeren, wil Ichs gern alhie ainen gueten maister copiren lassen . . . (Fol. 20 v.) . . . beschreibung der gemehl an den 3. Stattthurn zu Augsp. ein Frantzösisch verkher Kupfferstucklin, vom Bapst vnd seim hauffen . . . 2 stamm oder wappenbucher, deren das aine für die Fürsten, Potentaten vnd Regenten, In welchen albereit etliche Regirende Fürsten sein, vnd an etlicher hohen Fürsten, sonderlich an der Kay May st noch gemahlet würdt, vnd teglich absoluirt sollen werden, da dan sonderlich hertzog Maximilianj vnd Albertj in Bayrn st das ein von des Kagers, das ander von des Freybergers handt, miniatur stattliche st vnd bayrische Hystoria werden werden . . . (Fol. 21 r.) . . . Das ander buech ist für Nobiles, patricios vnd sonst guete freund, vnd in diesen buech, fürnemblich in vita Christj vil schoner miniatur st zu sehen, somit großer müehe vnd vncosten colligirt worden. Der herzog in Pomern hat nach diesen 2 büechern auch ein dergleichen Fürstenbuech aufgericht, darein der Kayser vnd die 6. herrn Churfür verwilligt, der zu Coln sein st, welches die geburt Christi, vnd

Ich Ime zu Rom mahlen lassen, albereit vberschickt, wie auch herzog wilhelm in Beyrn den englischen grueß, durch mich hie mahlen lassen, so auch schon überschickt . . . (Fol. 21 v.) . . . nimbt Jeder Fürst eine historiam ex vita Chrj, vnd lest zu seim wappen ein emblema mahlen, Albereit ist vorhanden die empfengnuß, die geburt, Item wie vorher Maria vnd Elisabeth auf dem gebürg zusamen komen, die epiphania, die flucht in Egypten, das fanticidium, die lehr Christi im tempel, die Tauf Christi, das sinite paruulos ad me venire, wie Christus mit 5 gersten brot in der wüste speiset, die auferweckung Lazari, di Cananeisch hochzeit, die außführung Christi zur schedelstatt, die Creutzigung Christi, vnd dan Ihr FF. Fr. Gn Gn Gn von Würtenberg auch in vita Christj fort fahren, wurdts Ihr F. Gn. in Pomern nit vnlieb sein, da Ich auch deßwegen gn befelch bekhem, wolt Ich Ihn schon recht thuen, vnd nach dem der maister vnd die arbait, nach dem ist auch das pretium . . .

**106.**

(Fol. 26 r.) 20. März. So sein wider 3. stlen für die 3. Ertzhertzog von Grätz von Rom herauß vnderwegen, für welche Ich in die 350. 1/v. di camera außgelegt, so würdt des Marggr. von Onspach auch baldt fertig, Marggr. von Culenbach hat mir seine 100 fl. auch noch nit guet gethan, welches gelt alles Ich mit grossem nachteil, allein E F G zu vnderthenigen ehren, vnd derselben wol zu dienen, entrathe, vnd von andern in deposito nimme,[11]) da Ich dan den gaggio [?] oder interesse niemand wider verrechnen darff, vnd gleich gern leiden wil, wan es nun E F. Gn: in gnaden erkhennen, vnd den saldo aller meiner Contj ehest gn befürdern, damit Ich denen so mir dienen auch wider khünde zu halten, vnd mich Irer hülff weitter getrösten, auch das Ich khündte den schreibtisch vnd Mayerhoff außmachen, welches dan 2. solche

[11]) Wir begegnen hier der ersten etwas dringlicheren Mahnung H.'s an den Herzog. Dass diese und die folgenden nicht ganz den gewünschten Erfolg hatten, beweisen die Briefe an Philipps II. Nachfolger, welche den Schluss meiner Sammlung bilden.

st werden sollen, dergleichen der Rom: Kayser vnd kein Fürst im oder ausser Reichs in diesem preiß haben würdt,

### 106 a.

*An Erzherzog Ferdinand von Tirol.*

(Fol. 29 r.) 1. April. . . . Nachdem . . . her Philippus herzog zu Stetin Pommern . . . E. Frl drl vmb Ihr Frl ehrngedechtnuß in sein anfangendes stambuch dienstfr ersucht vnd darauf . . . her willhelm Pfgr. bey Rein . . . in E. Frl. drl. namen mir gst Anbefolchen für E. Frl drl vnd für Ihren gliebten hern brueder Max: Ernestum . . . 2 schöne stlen von beruembten maistern, die andern fürstlichen stlen in disem buch gleich (Fol. 29 v.) seyen, machen zu lassen, so hab Ich . . . dem Paul Brill, alß diser zeit beruembtesten landtschafftmahler vnd dan dem lucæ Kilian, so nit allein mit kupferstechen sondern auch mit dem federriß von allen künstlern gelobt würdt, beygelegte 2. stlen ex vita Christi angefrümbt, vnd dem Brill 100. di Camera mit fl. 2½ postgelt biß hieher, vnd dem Kilian ttr 50. bezahlen muessen . . . Überschücke derowegen . . . E. Frl. drl . . . dise 2 stlen zum Verfertigen . . .

### 106 b.

*An den Domprobst von Bamberg.*

(Fol. 35 r.) 13. April. So hab Ich für E. Gn auch des Königs in Spagna conterfett, wie es der Caur Coleredo (Fol. 35 v.) auß Spagna gebracht vnd der enthaupten Königin Maria in Schottland . . . ritratti für E. Gn, in der grose, wie Ichs bekommen vnd in Pommern geschückt, fleissig abcopiern lassen . . .

### 107.

(Fol. 38 r.) Adj p° Myo. gschriben Conrad Peutinger habe vmb 100 ttr Kupferst beysamen, wöllß hingeben aber nit ohn ainander. wan sattler was newes lasse außgehn, wöll er ain exemplar schicken.

*1613.*

**108.**

(Fol. 44 r.) Adi 22 May seye aine schöne deutsche illuminierte bibel vorhanden, die halte man auf 40. ttr. beger ers, wöll Ichs aufs nechst kauffen.

**109.**

(Fol. 48 v.) Adi 5 Juni Dem Fürsten gschriben, der paul de Vien[12]) Niderlander so die passions tafeln Inhollandt auß mahlen wöllen, seye zu Prag gestorben das also der 1. maister darüber gangen, der dise passions tafeln vnder handen ghabt, werdt sich nit gern mehr ieder wöllen daran reiben, wölls mit Altensteterß [?] gsell versuchen.

**110.**

(Fol. 50 v.) 17. Juli. So ist auch gestern deß Cailmo [?] Viannino diener von Mantua herkhommen, . . . bringt an E: F: G: In einer schachtl ein schreiben, mit 1. cameo d'una effigie d'un Anibale Cartaginese, un pezzo d'alicorno uero e probabile, una guaina[13]) di Isadia fatta in India, una tazza di corno di Rinozeronte, et una corona d'agata sadoniata, mir verordnete das Ichs solle besichtigen, wan Ichs für würdig halte wider wol ein mache, vnd E: F G: von seintwegen zue einem præsent vnderthenig zueschickhen vnd vmb antwort wie angenem es E: F: G: gewest anhalten, khombt also dißer Vianino seinem Versprechen nach da Ichs ime weiter nit zugetraut gehabt, . . . er ist auch ein liebhaber der künsten vnd soll gar vil schöner vnd gueter mahlerey beysamen haben, darin er sich am meisten recreirt, . . .

(Fol. 51 r.) geschrieben, Bernhart wöll von den gmahlin[14]) stlin nit weniger alß 100 1/v vnd Mozart, von der lüneburg

---

[12]) Paul van Vianen, berühmter Goldschmied für Kaiser Rudolf II., in Prag thätig, wo er 1613 †. Über diesen Meister erscheint soeben im Jahrb. des Wiener kunsthist. Hofmuseums eine Abhandlung von Dr. H. Modern. Ob er mit einem Paul van Vianen identisch ist, welcher Maler war, fragen bereits Füessly und Nagler (K.-L. XX, 199). Diese Zweifel wird die gedachte Monographie sicher beheben. — [13]) Scheide oder Besteck-Etui. — [14]) gemalten. Dieser ganze Abschnitt bis zum Schluss ist von anderer Hand geschrieben, ohne Datum und Bestimmungsort, gehört aber wohl zum Vorhergehenden.

wittwe[15]) stl fl 100 haben, verdienten wol fl 100 ttr. wölleß fleissig mahlen, gleich fürnemmen. Die m/4 fl. warte Ich mit großem verlangen so auch daß saldo andere conti Item wan man mir den interesse für verlaufne Zeit guet thete, werß desto besser.

**110 a.**[16])

Im August hat ihn Hz. Philipp v. Pommern mit Credenz-Schreiben an Kais. May., Geistl. und Weltl. Fürsten auf den Reichstag nach Regensburg gesandt. Im Novbr. hat er zu München auf Pfalz-Grafen Wolff Wilh. Beylager auffgewartet.[17])

**111.**

(Fol. 52 r.) [*Nach*] Stetin Adi 20. Nou, gesant deß Kilianß federriß von abnemmung Christi pro ttr. 70. deß gettichß Christum mit Instrumentis passionis vnden drunder die gegne zu Jerusalem und das h. grab 12 dcten deß dan. Fröschlinß Susannam von miniatur pro 50 ttr.

**112.**

(Fol. 52 v.) 4. December. wen er Fröschelß Susannam pro 50 ttr nit wöll, soll ers baldt wider schicken.

Die abnemmung Kilianß hab der prælet [?] Jun [?] 4. pro 70. ttr wöllen außzahlen vnd herzogin Maximilianä, die bey Ihn einkerete verehren, wen Ichs (Fol. 53 r.) nit genommen hette, Kilian hab anfangs vermaint, 100 ttr. daran zuuerdienen . . .

Bernhart verdient an der hochzeit[18]) 200 ttr wen er alles solte miniatur mahlen vnder 100. 1/v nemme er von keinem stl hatte lust zu Christo in Simonis hauß, wan man 200. ttr. wölle spendieren, auf 2. blatt zu mahlen, hab Ihm albereit fl. 100 zahlt, rest wen das wappen fertig. Die historien vom Gichbrichigen wolt er auch gleich fürnemmen.

---

[15]) Die Lüneburgische Wittwe war Dorothea, Tochter Christians III. von Dänemark, geb. 1561, † 1617, Witwe Wilhelms des Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg († 1592). — [16]) Aus H.'s Biographie. Balt. Stud. 1832. — [17]) Gleichfalls im Auftrage Philipps II. — [18]) zu Kana.

König möchte her kommen, hette auch gern wider arbait.

wan ain herr 200 ttr. spendierte, so wolt Freyberger das Fanticidium ganz von miniatur außmahlen, ist schon angefangen.

Dem Mozart hab Ich von der wittfraw zu Nain stlen auch schon 60. ttr. zahlt, will danach fischfang petrj anfangen.

Freyberger arbeitet am weiblin mit bluetgang vermaint er verdiene nit nur fl 100. sondern 100 ttr. wen ers sauber soll außmahlen. Panzer[19]) machet das fueßwaschen für frewlin Annen, würdt Pomm wappen lassen hinmahlen.

Dem Ginter muß man für jedeß Conterfett fl 20. geben.

gewarte (Fol. 53 v.) auf weynachten m./4 fl. sonst muß Ichs zu . 8. procent aufnemmen da Ich bißhero nur 6. geben.

hab dem Vhrmacher 100. fl auf rechnung geben . die andere handtwerker muessen auch all gelt auf den winter haben.

dem König sein hofmaister hab Ich was von Achilles Arbeit gschenckt, auf das sie mir Ihrer Myt. handtschrifft procuriere, wöll selben dazue mahlen laßen.

**113.**

(Fol. 54 r.) 18. December. Freyberger arbait am waiblin mit blutgang, hofft man soll an 100. ttr. nichts abbrechen.

Bernhart, Mozart hoffen gegen dem alten newen Jahr fertig zu werden. Bernhart hat lust zu Magdalena In Simonis hauß, allein vnder 200 ttr. nit von miniatur.

Also Freyberger mit Fanticidio auch nit vnder 200 . ttr.

bin dise wochen zu den künstlern herumb gangen, wöllen gelt haben . . .

Abondio Ist bey mir gewest, macht Juditium paridis,

---

19) Panzer, Miniaturmaler, bisher unbekannt. Sollte er (wie Häutle a. a. O. p. 117 meint) identisch sein mit Anton Panzon, der Ende des 16. Jahrhunderts bayrischer Hofmaler war? Vgl. über diesen Westenrieders Beiträge III, 113, 115.

hoffe, auch noch was von Ihm zu haben. der Thomas Teufel[20]) von Prag, vnd der schwartz sigelschneider[21]) ware mit . . .

wan er ain Illuminiertes exemplar bluemenbuchß beger, köndt Ichs anfrümen werde aber 500 fl costen . . .

(Fol. 54 v.) bitt vmb fl m/4, muesse sie sonst zu . 8. procento aufnemmen. soll noch fl. m/2 druber zum schreibtisch vnd Mayrhof procuriern, damit Ich nit wider musse aufnemmen.

. . . (Fol. 56 v.) wan Ich den Abondio könd überreden, das er in wachß beyde gsante Conterfett copiere, in die kunst Cammer zu legen, wöll Ichs thun,

---

[20]) Thomas Teufel von Prag, ob auch Künstler? — [21]) Schwartz, Siegelschneider. Bisher unbekannt. Augsburger?

*1614.*

**114.**

(Fol. 57 r.) 15. Januar. geschriben König werdt die sendung deß h. Geysts, oder wie die Jünger lehren vnd taufen fürnemmen, vnder 100. ds. aber mache er nichts. Bernhart hett lust zu Mar. Mgd. mit salbung, verdiente aber 200 ttr, werde jetzt den gichbrichigen fürnemmen.

Den Freyberger laß Ich Fanticidium nit außmahlen, biß ain herr vorhanden,[1]) werdt 200 ttr costen, bitte[2]) soll mir gelt zu den gemahlten stlen herauß ordnen, dan mir vorhin vil auß stehe seintwegen bey andern. Ich werdt mit fröschelß stl gemahnt, soll sich auch erkleren, das Ichs zahlen könde.

Diettrich[3]) mache alberait das wappen zum federriß.

Am schreibtisch vnd Mayrhof arbaite man dapfer fort, nur die werk werden biß Faßnacht, bülder büß Ostern fertig, mangle mir nur am Verlangten bitt hoch vmb den saldo der conti o. p. q. r. deren belauf noch, fl. 8087 [?] 12. 4. daruon wolt Ich die m/4. fl zu . 8 procento vnd etlich andere klaine schulden ablegen, rest Im vorrath zu den . 2 . wercken haben, vnd mich mit den überigen . 3 . conti gern gedulden . . .

(Fol. 57 v.) wöll Ihm seiner Zeit deß Kagers Visierungen auch schicken mit dem werck.

Schwegler muß dem herrn in Bayern aine falcknerey[4]) machen, darmit er auch was besonderß habe.

(Fol. 61 v.) Bernhart mach jetzt den gichbrichigen verdiente besser 100 ds. alß 1/v wöll adulteram neben zu herauß

---

[1]) D. h. das Bild, welches sich der Herzog in sein Stammbuch wünschte, sollte erst angefangen werden, wenn irgend Jemand sich erbieten würde, es zu bezahlen und dem Herzoge zu schenken. — [2]) Zu ergänzen »der Herzog.« — [3]) Dietrich, Miniaturmaler, bisher unbekannt. — [4]) Jedenfalls ein Werk, das in der Anlage dem Meyerhofe des Herzogs Philipp entsprach.

mahlen, weil man nur 80 ttr darfür zahle,[5]) soll mir für angfrümbte stlen das gelt procuriern.

**115.**

(Fol. 62 r.) 29. Januar. geschrieben Panzer verdiene am fueß waschen, so gantz von miniatur, wol 100 ttr.

Abondio nach phil. vnd sophiam mit Ihren Conterfetten, man reisse sich vmb sein arbait.

will auch Ginter[6]) treiben, ob der Kayser[7]) vnd Kayserin die erschaffung vnd Paradeyß mahlen liessen.

**116.**

(Fol. 62 v.) 12. Februar. was er doppeltt vom Durer hat, wan er mirs schickte, wolt Ich was anderß an die statt schenken, auch einen Angelo Judicium [?][8])

Vom Jacob vnd Esau will Mozart 100 ttr König 200 ttr nemmen, aber was schönß ex vita Christi zum wappen mahlen, fangt sich an auf öhl farben begeben, würdt hernach schwerlich was von Ihm zu haben sein, wie vom Kager er hat jetzt hertzog Frantzen 2. stln vnder handen.

**117.**

(Fol. 63 v.) 19. Februar. gschrieben, das der samariter für die wittib zu Grabow were, werde von deß Kaysers seydinst:[9]) so Jetzt hier Ist, gemacht sehr schön, wappen wurde auch genehet, aber 100. ds. costen. hertzog in Bayern vnd Saltzburg haben Ihm stlen vmb 300 ttr. zahlt.

Königs 2. stlin. 200. ds. beyde.

**117 a.**

*An Herzog Friedrich Julius von Würtemberg.*

(Fol. 65 v.) 18. März . . . 2 Nbg. newe pfeninge geschückt, In mein stambuch gebetten an das Pommerisch st

---

[5]) Fehlt wieder »der Herzog.« — [6]) Jeremias Günther (vgl. oben Brief Nr. 1), kaiserlicher Kammermaler. Über ihn mancherlei Angaben in Schlagers Materialien zur österr. Kunstgesch. pag. 66 und in Frimmels Galerie-Studien. — [7]) Kaiser Mathias und die Kaiserin Anna. — [8]) Vielleicht ist auch hier eine Zeichnung oder ein Stich nach Michelangelos Jüngstem Gericht gemeint. — [9]) Seidensticker.

gemahnt, vnd ain Von seydin genehet st für geschlagen. Püsam goller, handtschuch vnd pulfer offeriert.

**118.**

(Fol. 66 r.) 19. März. Bernhart schön gemahlt auf 100 ds souil soll er angeben, vnd das wappen schicken.

Bernhart habe Marien Magd. im garten nach Boretij [?] hüpsch angfangen, büldlen von miniatur, ohne das wappen 60 ttr.

wan er würzb[10]) schreibt wöll Ich Fanticidium furschlagen, soll ain liebhaber der künste sein, vnd bernhart in dienst haben wöllen . . .

Salzburgisch st muß im wappen geendert werden, costet 100 ds. Kays: profumier hab mir profumi für mottj, rauchkerzlen, handtschuh, vnd etliche künstlen versprochen, wöll Ihmß auch schicken.

hab hertzog Fridrich Julium gemahnt.[11])

**119.**

(Fol. 67 r.) 9. April. gschrieben Bernhart köndt 10. Jungfr nit ganz von miniatur mahlen vmb 100 1/v aber pro 100 ds. wöll erß machen, vnd da man nit mehr spendiern wöll, so wöll er allein die carnagi von miniatur machen. Christus bey Magdalena Im garten seye auch schier fertig, soll vmb her trachten. Item die wappen zum blutgang, samariter, seiner muhmen vnd Herzog Franzen gmahlin schicken. Hiemit abguß von Abondiossen Gn[*aden*] Pfen[*níg*] de Voss geust stlen, hett lust in goldt zu machen, wie er 11. für hertzog Augustum gemacht, werden 6. theilß mit steinen gfast hie verschenkt . . . phil vnd Sophia[12]) sollen ehest volgen, man macht raam darzue.

Luca Trono [?] sey bey Ertz. Max vnd hertzog in Bayern gewest, seine stein verkaufft wan ain fürstin dise stein in

[10]) Der Bischof von Würzburg, der, wie die Stelle anzudeuten scheint einen Beitrag zu dem herzoglichen Stammbuch zu liefern wünschte. — [11]) Nach Geld ohne Zweifel. — [12]) Vgl. oben 29. Januar, Fol. 62 r. — [13]) Vgl. oben 29. Januar, Fol. 62 r.

ohren hab, werde manß für orientisch halten. ain puntz zu geldt st zu schneiden wurdt 24. zu talern 30. fl. ein paar wellen aber 120 fl. costen . . . wan man ain ganz werck machen liesse, wolts der maister danach selbs aufrichten hat meinen herrn, Bayern, Eystet vnd gubernatorj zu Maylandt gemacht. man köndts an ain wasser richten, wa die glegenheit, oder das 2. oder 3. mann die räder trieben, wan man grose anzahl machen will, muessenß 2. werck sein, ainß zu den schienen, das ander zum trucken, daß manß nit so offt zerlegen dürfft, wan man die welle außnimbt, wurdt auch mit sampt dem schneidwerck zu daller vnd guldinen müntzen auf 1200 fl. in circa kommen, man kanß auch von 3. In 600 fl. machen nach dem manß groß vnd zu vilem gebrauch will haben.

Ain truckwerk von oben herab wurdt auf 800 fl. kommen, darzue gehören stöckh . . .

**120.**

(Fol. 72 v.) Adi vltimo Aprill gewarte Von Ginter deß Kaysers vnd der Kayserin Conterfett In Ihren habit auf kupfer, Item der subscription wöll Ihn dise wochen wider mahnen. herzog soll zu angfangnen 4. blettlen mehr dings mahlen, sein zahlt . wöll hölzin puntz, bißbuch, [?] . . . schücken . . . herzog wilhalm hat nach reliqijs vnd pferden gefragt . mir 100 ttr pro. 4. silberne schaalen verehrt, sein wappen vnd namen darauf zu mahlen . am spiegl tuch werdt man noch disen Sommer zu thon haben . . .

(Fol. 73 r.) schick extract, was Ertz: Ferdinand [13]) über stambuch schreibt, vnd weil von bezahlung nichts gedacht würdt, wöll Ichs bey hertzog wilhelm suchen, beger man ain ander stl, wöll Ichs bey König anweisen.

Schick Rothenhamer[*s*] 4. Visierungen zur deckin [14]), weil er kaine copias *[hat]*, begert ers strachß wider, hab Ihm vnd Kager [?] noch kein verehrung geben, wan Ihre Fr. Gn hie

[13]) Erzherzog Ferdinand, der einen Beitrag zum Stammbuch des Herzogs in Auftrag gegeben, aber bisher nicht bezahlt hatte, war der nachmalige Kaiser Ferdinand II,, damals 37 Jahre alt. — [14]) An welcher Decke arbeitete Rothenhamer?

vnderschidliche mahler compartiment ließen mahlen, köndt manß haben, so auch bildthawer, allein wurdt der vncosten hinein zu feueren groß sein.

**121.**

(Fol. 77 v.) 29. Mai. . . . Wann der schreibtisch vnd Mayrhof werden fertig werden künden, kan Ich eigentlich nit wissen . . . weiln Ich aber Jetzt ain weil hero, auf andere orth auch vil außgaben . . . so treibe Ich Jetzt ain weil hero auf die beide werckh auch so gar hoch nit, sondern lasse nur Immer das nöthigest daran machen . . . (Fol. 78 r.) . . . Ich zweifle nit das beyde werckh E. Fr: Gn: vnd dero hertzlieben Fr. gemahlin seiner Zeit ains vil vnd grose recreation werden geben, vnd auch aine grose Zier in Ihrer kunst Cammer sein, vnd wolte Ich mehrers nit wünschen, dann das Ichs selbs vber liefern, wie man mit allen vmb gehet, weysen . . . kündte[15]) . . .

**122.**

(Fol. 81 r.) 11. Juni. Bernhart hab zu aufferweckung lazari 2. Visierungen vom Rothenhamer vnd Schwartzen, vnd würdts von miniatur mahlen. Die abfart zur hellen Geologos fragen, wie erß machen muß

Neben dem Gichbrichigen bei h. phil.[16]) von holstein wappen ist Horatius Cocles, wie man hinder Ihm die brugg abwürfft.

Mein Conterfett will Ich Abondio, wan er wider herkombt, noch machen lassen, vnd E. f. G. das original senden.

Jairi Döchterlinß Visierung gfelt hiesigen künstlern nit, wan die original nit besser, seys nit werth, das manß sehe, dan sie wol aine besser mahlen wolten. Kilian willß gern sehen.

Rothenhamer will ain feldt mahlen, zu Visirungen helfen, ist aber langsam vnd theuer, will Ihm vnd Kager für deckin Visirungen nichts geben, biß Ich nit waiß, ob er Ihnen

[15]) Dieser Wunsch ging im Juli 1647 in Erfüllung. Vgl. Hainhofers Bericht über seine Reise nach Stettin, Balt. Stud. 1832. — [16]) Philipp von Holstein-Sonderburg-Glücksburg (1584—1663).

etwan was mehrers anfrümbt bedancke mich, das er lebzeltern neuer [?] ordnung mir 3 In[17]) m/4 fl. zu zahlen geben, . . . will sehen, ob er noch 1088. 12. 4 darzue thete, damit conto q vnd R. gantz gesaldiert wurden.

**123.**

(Fol. 82 v.) 25. Juni. Bernhart will auferweckung lazarj auf 2. bletter mahlen, hat sondern lust zue, vnd möcht er Mar. Mgd. wie sie Christum salbet auch auf .2. bletter mahlen, wan die wittwe zue Stolpen[18]) 200 ttr. spendieren wolt.

Zur grablegung Christi mangelet das wappen.

warte auf resolutiones von schweher vnd schwiger,[19]) darmit man Visierungen zu mache.

Die 2. gemahlete stlen sein ain wenig vom öhl gelb, wolt köndts auf ain ander bärgament ziehen.

Dem Pantzer will Ich, wie Christus für geystlich gericht geschlept würdt, anfrümmen . . .

Mozart were zu der Äbtissin von Gundleben st, wie Christus am meer Tiberias erscheint, guet gewesen.

**124.**

(Fol. 83 r.) Mozart war auch zu herzog Willhelm stl vom einritt guet, soll zum busch, darauß Gott mit Mosi redt, ain anderß volgen laßen, weilß schon vorhanden, wöll so lang warten.

**125.**

(Fol. 91 v.) 13. August. die 100 ds für pentecoste sein wol ad propos kommen, dan Ich gleich etlich vnd 60 daruon den goldtschmieden vnd schlossern zum gulden geben auf die arbait, welche ihe lenger ihe mehr fortgehet.

König beger für reichen man 100. ds. weil er vil arbait hat, . . .

---

17) d. h. bis. — 18) Die Herzogin Erdmuthe, Witwe des Herzogs Johann Friedrich. — 19) Der Schwiegervater (des Herzogs jedenfalls) war Johann von Holstein-Sonderburg. Schwäger lebten damals noch fünf. Sie wünschten Entwürfe für ihre Beiträge zum herzogl. Stammbuch.

In Italia von miniatur mahlern ist nur Castello[20]) zu Rom, vnd ligotio zu Florenz, beyde alt, vnd kan man nichts von Ihnen bringen, ist darzu grobe miniatur.

**125 a.**

(Fol. 95 v.) Dillingen.[21]) 20. August. An Dr. Paul von Aker stlin von feder gerissen gesant per ttr 50. mit wappen vnd emblema da manß von miniatur mache, werdts mehr costen, Pommern hab erst 2. federriß Im buch, wurdt wol mit kommen. Adi 15 Nou gemelt, habs vmb 36. fl. erhandlet, ohn wappen.[22])

**126.**

(Fol. 104 v.) 15. October. geschrieben schicke conto x. sehe darin, das etlich stl am schreibtisch gar fertig, hoffe, solle diß Jahr nit vil mehr daran über bleiben, am Mayrhof arbaite man auch fortt . . .

bitt aufs Eheste auch conti s. T. alß fl 2113. zahlen zu laßen, dan Ich stets auf mehr orth außgeben habe.

deß Kaiserß Conterfett wöll Ich auch mit den buechern aus ven:[23]) schicken, vnd mit der bunzen, an welche die goldtfl fertig, die 100 ttr In 14 tagen fertig sollen werden.

**126 a.**[24])

1614 Novbr. hat Hz. Philipps ihn mit Instruction vnd Credenz-Schreiben nach Neuburg gesandt mit den Jungen Hh. Pfalz-Grafen, Gebrüdern, wegen ihres Hrn Vattern Ableben die complimenti die Condoglienza zu machen.

**127.**

(Fol. 108 r.) 12. November. Schwarz seye hier, reyß über

---

[20]) Giov. Batt. Castello, gen. il Genovese († 1637 in Genua), Miniaturmaler, für Philipp II. thätig. Dieser Künstler und nicht sein Bruder Bernardo (1557—1629) ist, wie andere Stellen unserer Briefe andeuten, hier gemeint. — [21]) Aufenthaltsort des Empfängers. — [22]) Der letzte Satz ist mit anderer Handschrift nachgetragen. — [23]) Venedig. — [24]) Aus Hainhofers Biographie. Balt. Stud. 1832.

morgen nach wien, Ihrer Mayt. 3. Conterfett zu schneiden, begert vom Pomm sigl in silber 100. ttr.

danck für der gemahlin stlin. wöll Ihr baldt was Augsburgisch in Ihre kunst Cammer schicken.

**128.**

(Fol. 110 r.) 4. December. Bernhart mach zum lazaro newe Visier, wölle 200 ttr. ganz miniatur haben, vnd muß Ich Ihnen vom angefangenen auch helfen, dan die tag kurz, vnd alle ding theur seyn . . . Mit Freyberger seye Ich nit schuldig hab selbs 100.mahl, durch andere etlich 100.mahl gemahnt, verdreuest Ihne, das Ich das Fanticidium nit außmachen lasse, Ich wisse kein hern darzue,[25]) mueß nun er darumb trachten, vnd were haidelberg oder Sachsen recht darzue . . . (Fol. 110 v.) . . . der Samariter hette sich auch lengest eingestelt, wanß seider sein her nit hinderte . . . Stattlicher roß zeug auf 1400 fl. die qualche amico, Vom licht, lasse er Ihne machen.

**128 a.**

*An den König von Dänemark.*

(Fol. 123 r.) 17/27 December. . . . was massen E. Kon: Mayt in des . . . hertzogen zu Stetin Pommern . . . stambuech, die historiam von dem hauptman zu Capernaum auf das schönste von miniatur gemahlet . . . sehen wolten *[habe ich]* vernomen, Worauf . . Ich . . berichte, das Ich . . der vornembsten miniatur mahler ainen, namens hannß König diese beygelegte 2. visirungen machen lassen . . . wan er alles gantz von Miniatur machen solle . . . (Fol. 123 v.) . . . werde er . . . wol ein baar hundert Ducaten an baiden viesirungen verdienen . . .

**128 b.**

*Brief des Herzogs vom 30. December.*[26])

Lieber Heimhofer, Euer ordinarium vom 14./24. dieses ist mihr gestern zuhanden wol geliefert worden . . .

---

[25]) Vgl. 1614, Anm. 1. — [26]) Aus der Wolfenbüttler Sammlung von an H. gerichteten Briefen verschiedener Absender.

Deß Panzerß Oelberg[27]) ist mir in euwrem Packet auch wol geworden, will denselben meiner freundlichen lieben Schwegerinnen der herzoginnin zu Wolgast die ein- (Fol. 16. v.) stehende Woche zum vnderschreyben zuschicken, hab auch verordnung gethan daß Oßwald Schwanen [?] sein packetlein sol zugebracht werden, der dan die bezahlung vor dieses stucklein mit dem ersten wird zu verschaffen wißen. Diese . . .[28]) so bald sie mihr zukompt, wil Ichß auch ferner in den ordinarj packeten weiter vbermachen, das stucklein an sich ist schön gerathen, vnd die Invention beym Wappen außbundig gut, reimet sich auch gar woll zu dem Oellberge, den an dem selben der herr Christus freylich die kelter deß Zornß Gottes allein getretten hat, vnd vnser aller sunde auf sich genommen vnd gebußet hat. wan Panzer mit dem Juditio Salomonis fertig, sollen sich die 100. thaler vnverzuglich einstellen eß seind aber nur schlechte thaler zu 24. argent gerechnet, welches ihr ihne berichten werdet, darmit ehr nicht Reichsthaler verstehe, dan mihr nur schlechte thaler geschickt sein. Ich werde auch in dem vorigen schreyben vieleicht vergeßen haben, daß h. Fridrich von Churland vnd Sel. gemahlin zu ihren beiden stucklein, 200. thaler auch zu 24. argent verordnet haben, die auch schon bey handen sein. Vnd gewarte Ich nun euwr bedencken zu vernehmen, welche mahler man deß schwiger her Vatern vnd Frau Muttern so wohl auch die Churlandische stucklein zu mahlen geben möchte den Daniel in der Leuwen grube meinte Ich sonst daß der Pantzer auch machen solte. Vber deß Königß von Dennemarcken historj hab Ich euch vor diesem mein pactum schon enddecket, darbey Ichs nochmaln bewenden laße . . .

Vnd weil nun mehr daß alte Jar dahin vnd wihr durch die gnade Gotteß ein Neuwes wiederumb anfangen werden, wil Ich euch vnd alle euwren angehorigen dar zu von dem lieben Gott viel gluck vnd heil wunschen . . .

---

27) Vgl. Brief H.'s vom 25. Juni 1614. Fol. 82 v. Das Blatt sollte, wie diese Stelle ausweist, dem Stammbuche des Herzogs eingefügt werden. — 28) Hinter: »Diese« ist in der Handschrift ein Loch.

Geschrieben [?] alten Stettin, den 30. Decemb. 1614. circa decimam vespertinam. Daß gestickte Roßzeug[29]) will Ich meinem brudern H: Bugslafen zu kaufe præsentiren vnd euch seine resolution mit nechsten wieder zuschreyben. den ehr verhoffendlich morgen wird hie sein. Got gebe zu glucke. Die Epigrammata sein nicht aller dinge recht gedruckt, aber leicht zu corrigiren. Gott abermahl befohlen.

Euwr gnediger Fürst all Zeit,

Philippus manu sua

---

29) Vgl. H.'s Brief vom 4. December 1614. Fol. 110 v.

**129.**

(Fol. 126 r.) 28 Januar. wan sein bruder den roß zeug[1]) aufs pferdt nur allein wölle, so werde sich scontro zu rapir, feder, steegreif vnd sporn fünden.

Brügel hab auf mein vnd Taxis vor 2.Jährig begeren die historien vom faulen haußvatter angefangen, seye vast fertig, werdts täglich schicken vnd auf 100 1/v. kommen. Taxis werdt mir etwas [?] von Ihm verehren, sollß seim schwiger vatter anbueten.

**130.**

(Fol. 126 r.) 25. Februar. Bernhart maint, wan er zu h.[2]) Bugißlafs stl die schlacht auch von miniatur mache, er wölle wol mehr alß 100 ds. daran verdienen.

Phil. Bosch bittet soll Ihm an den 100 ds. nichts abbrechen, wöll mir ain mayenkrieglin[3]) von seiner dochter darfür schicken, an statt deß wappens, so er mahlen solle, Ich will Ihm aber wenigst die fl. 6. abbrechen, die Ich dem Panzer vom wappen muessen geben.

(Fol. 126 v.) Dem granduca maine Ich were an statt der pferd, ain feldttisch, reyßbettstatt, vhrwerck [?] Camfueter, Apotek, Niderlendische leinwat vnd dergleichen zuuerehren, den gioias, balsam, kunstsachen vnd anticha hat er selbs.

**131.**

(Fol. 126 v.) 4. März. schicke visitationem so 1/v. 80 just [?] 2. costet, Bernhart oder Mozart köndten jetzt zum wappen was schönß machen.

---

[1]) Vgl. den vorhergehenden Brief des Herzogs vom 30. December 1614, Fol. 17 am Schluss. — [2]) Herzog. — [3]) Vgl. Nr. 131, nebst Anm. 4.

hab Bernhart für lazarum fl 250. zahlt, wan er nit gn [*aden*] pf [*ennig*] wartete, hette er wol 200 ttr. verdient.

Brügelß böser seeman costet 100 1/v. . . .

Bosch schickt noch geneheten krug,[4]) vnd so er weil hat, will er noch was mit der feder reyßen, oder aine Visier machen, damit die 100 ds gantz bliben. Kilian vnd König reißen hiemit Visierungen zum sigel, ob aine darauß gefellig were.

herzog macht mehr Angesichter inß thierbuch.

**132.**

(Fol. 147 r.) 20. Mai. Der König arbeitet starck an den schlachten, in die eine kommen Pferdt (.doch nit zuuil, darmit sie nit zuuil verdecken.) in die andere aber nit, vnd hette er gern das Mechelburgische wappen vnd divisen, so wolt ers wo müglich noch verfertigen, ehe Ich verreise, auf das Ich Ihms gleich außzehlete, weil er fürchtet, Ich möchte Ime zu lang außbleiben, vnd er seider gelt brauchen, vnd gehet also mit diesen künstlern wan sie gleich noch so uil verdienen, Immer alles auf.

Bernhart bittet mich auch solle nit allein an die Ime gn versprochne verehrung: sondern auch an das vnderschribne bürgament, darauff Moses zu kommen: vnd (Fol. 147 v.) an die darzue gemachte Visirungen mahlen, so auch an den kampff mit den Türcken, damit Er bayde stuck, auch verfertige, weil Ich auß bin Hiemit haben E. F G das Juditium Salomonis in vnderthenigster hoffnung, es werde E. F. G auch gn wol gefallen, und bleiben neben diesem Juditio zu bezahlen noch außstendig 100 ds pro den samariter: 100 1/v pro Mariam Magdalenam: fl $206^1/_3$ pro Jacobs laiter: pro Schifflein Christi 100 d pro Latzari aufferweckung fl 250: pro grablegung Christi 100 ttr. pro Susannam 70 ttr. pro das hollsteinisch wappen zu den Klugen Jungfrawen fl 4. pro den Reichen Mann vnd

[4]) Es ist das auf Seide gestickte Bild eines Maienkruges (einer Blumenvase) gemeint. Derartige Blätter, gewissermaßen gestickte Miniaturen, hatte das große Hainhofer'sche Stammbuch mehrere aufzuweisen, und auch der Herzog nahm dergleichen in das seinige auf.

Trinckgelt für baide wolgastische stlen 104 d welches alles durch E. F. G vermittlung Ich vnderthenigst verhoffe baldt zu empfahen, vnd da Ich auch weil Ich im badt[5]) bin, ain beschwertt brieff oder 3. überkheme, wurdts mich zu raiß vnd badt vnkosten desto mehr frewen,

**132 a.**

*An den König von Dänemark.*

(Fol. 150 v.) 17./27. Mai. . . . das In des . . . hertzogen Philipps . . . stammenbuech die Euangl Historia vom hauptman zu Capernaum, vnd auf das nebenblat E. K. Mayt wappen vnd emblema auff das schönste vnd zierlichste gemahlet werden, vnd daß . . . E. Kön: Mayt . . . 200 duc darfür gdst erstatten wöllen lassen . . . vernommen.

**133.**

(Fol. 150 v.) 27. Mai. König will Jacob vnd Esaw hüpsch mahlen, aber vnder 100 dh. nit nemmen den hauptman zu Capernaum, dises stl, vnd Josue Triumph mit ainander herauß mahlen vnd in der arbait pro recreatione oculorum abwixlen.

Bernhart will Moisen Im kästlin auch hüpsch mahlen neben der hochzeit. was In Num° 46[6]) hab Ich auß welser haußrath kaufft.

**133 a.**[7])

1615. im Juni ist er des Schwindels halber in das Wildbad gereiset, und unterweges Credenz schreiben im Namen Herzogs Philipp von Pommern etc. dem Hrn Markgrafen Carl von Burgau etc. zu Ginßburg; Hrn Kurfürst Fridrichen Pfalzgrauen und seiner Gemalin Frawn Elisabeth, aus königl. Stamm Großbritt. zu Heidelberg etc. dem Hochwürdigen Hrn Bischofe zu Speyer und Odenheim, hernach Philipsburg genannt; Hrn Marggraffen Georg Friedr. v. Baden zu Durlach und dem Hrn Joh. Friedr. Hz. v. Würtenberg zu Stutt-

---

[5]) Im Wildbade. — [6]) d. h. in der Kiste Nr. 46. — [7]) Aus Hainhofers Biographie. Balt. Stud. 1832.

gard in ihren fürstl. Residenzen überliefert und allen Orter die Werbung mündlich, bey der Kurfürstin Pfalzgräfin, auf ihr Begehrn, sogar in französischer Sprach abgelegt; dem Hrn Bisch. Wilhelm zu Worms aber zugeschrieben und das Credenzschreiben überschickt, weil Worms aus dem Wege in das Wildbad.

### 133 b.

*An Pfalzgraf Johann von Zweibrücken.*

(Fol. 155 v.) Im Wildbade Adj 2 July A° 1615. Es würt sonst zu Rom von Paul Brill täglich verfertigt, wie St: Petruß auß dem Schüff springt, vnd zue Christo Auf dem wasser gehet, Item zu Antorff von Hanß Brügel, wie der Haußvatter schläfft, vnd der Böse Seeman Vnckraut (Fol. 156 r.) auf den Ackher seet. Da von diser Baider . . Handt ainen E. Frl gn ain stlin gn gefiele, wurde des Hertzogs In Pommern Frl. gn: vmb souil Belder mit fr: . . willfahrung erfrewet . . .

### 133 c.

*Brief des Herzogs vom 22. Juli.*[8])

(Fol. 11 v.) Daß Badens. schreiben spare Ich zubeantwortten, biß Ich dasselbe stlen vor werde empfangen haben, vnd ist mir Eürentwegen lieb, das die beede mit der feeder gerißne stlen alß das Ecce homo vom Göttich vnd die abnemmung vom Killian nunmehr ein mahl auch gehen, vnd Ihr alßo zu Eürem vorschossenen gellt widerumb khommen werdet, waß Chur Pfalz wegen deroselben vnd Ihrer Gemahlinen stlen: in spetie sich noch resolviern werden, hat man hernach zu vernemmen,[9]) vnd habt Ihn nochmahlen vnd Ich Eürenthalben Gott zudanckhen, das Ihr noch in tempore daselbst bey Ihr Frl. Gn. angelangt seind.

---

[8]) Aus dem Codex gb. 4. Aug. Fol. Wolfenbüttel. — [9]) Eine Entscheidung darüber war bis 1617 noch nicht getroffen (vgl. die Inhaltsangabe des Stammbuchs unter Nr. 115 und 116) und in den Wirren der folgenden Zeit ist die Sache wahrscheinlich ganz in Vergessenheit gerathen.

Ihr gedenckhet[10]) vnder anderm, das Ihr den lieben allten hannß vlrich Krafften[11]) gleich ex improuiso vf Eürer Rayse[12]) überfallen, vnd das Ereuch den zu den Agt oder Bernsteinen sachen, so Ihme von mir gesandt worden, geferttigten schreibtisch, gezeiget... Wegen der Bernsteinenen Piron vnd Messer, darfs bey mir nicht grosses bittens, sondern will herrn krafften darmit gebettener massen gar gern gratificirn, hette auch damahlen, alß Ich die andere sachen gesandt, wol Messer v.[13]) Piron mitschickhen wollen, wann Ich nicht darvor geachtet, das dieselben der orten etwan nicht groß geachtet werden möchten, Inmassén alhie geschicht Ich will (Fol. 12 r.) aber bald nit mehr messern vnd leffeln aufziehen, wann Ich waiß das Ich darmit danckh erringen khan.

(Fol. 12 v.) Deß Chur Pfälz: Ingegnier Salomon de Caus buch de institut^e^ Harmoniaca & machinaria[14]) will Ich zu eürer widerkhunfft gern sehen, den Ich zu solchen architectonicis von natur großen lust habe. Nicht weniger sollen mir die Churfürstlichen Conterfey lieb sein, dann Ich Euch vor disem vermeldt habe, das Ich deren zu meiner Zeit lebenden Potentaten bildnußen auch gern in einem saal colligieren wolte.

Ihr gedenckht vnder anderm das zue Durlach in einem gemach, alle die Jenigen, so deß Marggrafen Orden haben, abgemahlt seyen, weil Ich nun von solchem Orden bißher nichts vernommen, geschehe mir von Euch daran zugefallen, wann Ihr mir daruon etwas bericht zuekhommen ließet, wie mir dann nicht weniger zugefallen geschehe, wann Ich den abriß von dem schönen Turlach: von heckhen auf architectunisch art schön aingeflochtenen lusthauß überkhommen möchte.

Noch hat meine begirde khain end, sondern Ich möchte

---

[10]) In der Wildbad-Relation. Wo ist sie? Dieser Brief des Herzogs ist übrigens darum wertvoll, weil sich der Inhalt der Wildbad-Relation daraus z. T. reconstruieren lässt. Vgl. Einleitung. — [11]) Vgl. 1613, Note 2. — [12]) Nach dem Wildbade. — [13]) und. — [14]) Salomon de Caus oder Caux, berühmter Architekt und Ingenieur am Hofe von Heidelberg, der sich bereits mit dem Problem der Dampfmaschinen beschäftigte, geb. in Frankreich um 1576, † 6. Juni 1626 in Paris.

die kunst so der herzog von Bayern, vnd Ich zu München gesehen zuhaben mich noch wol erinnern, das zwischen dem graße allerley schöne Bluemen herauß wachsen, vnd doch kheines das andere überwachße, vnd alles in einer gewißen höhe bleibe wol auch gern wissen, mit gnädigem Begern Ihr hierinn ohnbeschwert khönnete nachfrage haben vnd mir dises secretum zuwegen zubringen, Euch bemüehen wollet, da Ihr auch vermainet, das es nötig vmb dise khunst zuerfahren, Ich etwan ein Brieflin an herzog Wilhelms Ld: hette abgehen lassen, bin Ich darzue ganz willig, Wie Ich nun alßo vorgöstern im schreiben bin, so (Fol. 12 v.) khombt der Postbotte vnd bringt mir abermahl ein Paquet vom Dr. Nathan, darinn eüer ander schreiben auß dem Bad vom Dato 6 Julij, eüer Danckh-brieflin an herzog Adolph Friderichen zu Meckhelburg vnd desselben stlen in mein buech, welches außbündig schön, vnd Ich Ihr Ld: neben eürem Brieflein mit erster gelegenheit wil zueschaffen.

berichte Euch nun weiter das mir göstern abents, herzog Friderich Vlrichs zu Braunschweig stlin vom Samson, wie Er den Löwen zerreiset, dabey in der Landschafft hinden weg, wie Er den Philistern das getraidig abbrent habe, ist öhlfarb vnd vom Christoph Gertner[15]) gemalt, S L. füehren dises symbolum: Deo & patriæ:

Ich habe auch darneben bekhommen etlich silberne pfenninge mit Impresen, Ainer von 6. lothen, darauf zwo hände so mit hölzern hammern einen Stockfisch klopfen, darbey geschriben: Non nisj contusus. vf der andern seitten, herzog heinrich Julij[16]) nammen vnd wappen, Ain khlainer Pfenning, darauf ein kelch, vnd über demselben eine ostia drin ein Crucifixlin, vmbher geschriben, Scio cuj credidj: vf der andern seitten stehet: mirarj non rimarj sapientia summa est. soll gegen h. heinrich Julij Begräbnuß gemacht sein, Noch ein großer pfenning von 5. Lothen, darauf die Ruthe Aronis, so

---

[15]) Christoph Gertner, Miniaturmaler, bisher unbekannt. Sollte Verwechslung mit dem nürnbergischen Maler Georg Gärtner d. J. († 1654) oder dem älteren Georg G. († 1640), auch in Nürnberg, vorliegen? — [16]) Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1564, † 1613.

in einer nacht gebluhet darbey geschriben: Insperata floruit, vf der andern seitten stehen dise verßlen: Gleich wie Aronis dürre Ruth, ward wider (Fol. 19 r.)[17]) grüen vnd brechte blueth, alßo die hofnung mich iezt nehrt, biß einmahl mit mir besser wehrt. Noch ein Pfenning, ist der großeste von 10. lothen, darauf deß iezigen Regierenden herzogen herr Fr: Ulrichen[18]) büldtnuß im Kurißß, biß an die knüe, hat vf der andern seitten einen großen baum, wider welchen ein groß ohngewitter auß einer wolckhen, in welcher der Namme Jehouah geschriben gehet, vnd der baum davon entzwey bricht, vnder dem baum ist die Statt Braunschweig geconterfeit, vmbher stehet geschriben. flecteris an frangeris, ist diß Jahr erst gemünzt, sein in stahl geschnitten vnd getruckht oder geschoben, muß wol bekhennen, das Ich mein Tage nicht schöner gepreg gesehen habe. Der Maister haist heinrich Rappuß,[19]) gehet deß Christian Mahlers[20]) gepreg weit vor, wolt vor Euch wol abguß daruon machen lassen, allein würdt derselbe nicht so rein fallen,[21]) trag Ich sorg, wie es gepreget ist. will dawegen nach etlichen original Pfenningen vor Euch Trachten, vnd bin Ich willens zuversuchen, ob Ich bey disem artefice, weil Er so ein Valent huomo auch etliche meiner Emblematum khönte gemacht bekhommen. Dißer Pfenninge kostet ein ieder loth einen Rtr. nur einzuwixlen.

Nicht weniger habe Ich auch ganz gern erfahren, das Ihr so guete occasion überkhommen, h Julius Friderichen[22]) Ld:[23]) mein schreiben zu überantwortten vnd wegen deß Stambuchß erinnerung zu thuen, haben S. L: auß angezogenen ursachen deß verzugs halber wol entschuldigt, vnd will zu

---

[17]) Hier sind in der Handschrift aus Versehen mehrere Seiten übersprungen, die später mit andern, nicht hierzu gehörigen Briefschaften gefüllt worden sind. — [18]) Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Sohn des Vorigen, geb. 1591, † 1634. — [19]) Heinrich Rappuß, Medailleur (zu Braunschweig?), von mir in der Literatur nicht ausfindig gemacht. — [20]) Christian Maler, Medailleur, Sohn des Nürnberger Goldschmiedes und Stempelschneiders Valentin Maler. Führt weiter unten den Namen Mechler. Vgl. 1617. † nach 1648. Nagler VIII, 216. — [21]) ausfallen. — [22]) Herzog Julius Friedrich von Würtemberg, geb. 1588, † 1635. — [23]) Liebden.

dessen gueter gelegenheit gern erwartten, waß mir Ihr Ld: (Fol. 19 v.) werden mahlen lassen, vom Thonawer (.dessen vornammen Ich auch wol wissen möchte.)[24]) würdt der einritt Christi sein, so mir h: Johann Friderich[25]) verehrt hat; vom Brendel von Straßburg[26]) hab Ich noch nichts daß Ihr mir auch bey h: Friderich Achilles[27]) vnd bey graf Eberhart von Rappoltstein in mein buech, auch etwas geprocuriert, vnd soll mir herrn grafen khundschafft, vmb der von Euch so hochgerüembten herrlichen qualitet willen sehr lieb sein, nehme auch den angebottenen Tausch, waß einer oder ander etwan von antiquis numeris doppelt haben möchte zu danckh an, will deß verhaissenen Catalogum gern erwartten, meinem herrn gern fertigen lassen, vnd auch überschickhen.

Daß Ihr zu eürer widerkhunfft bey dem Bernhart die geyßlung Christi auf das schöneste bestellen wellet, will Ich Marggrafen Georg Albrechten[28]) berichten, zweifel nicht S. L: werdens wol außzahlen, und würdt dise historia ganz von Miniatur gemacht wol ein schönes stückhlein geben.

Ob die beeden Churlend. stückhlen dem Panzer oder einem andern noch anzugeben, stelle Ich zu eürem guetachten, hette sie sonst wol gern bald verferttiget, weil mir schon vorm halben Jahr vnd langer das gelt darfür ist erlegt worden.

## 133 d.

*An den Bischof Wilhelm von Worms.*

(Fol. 158 v.) 14. October. E. Frst: Gn. schreiben ... sambt dem Bergament, vnnd dessigno, E Frst: Gn: Wappens, hab Ich ... empfangen, Vnnd das ... inn daß ... Pommerische Stammbuech, die Crönung Christj ... vnnd vf das Nebenblatt, E.

---

24) Er hieß Georg Th. Vgl. 1611. Note 36. — 25) Herzog von Würtemberg. In der Beschreibung des Stammbuch Nr. 80. Vgl. Müllers Aufsatz, der in der Einleitung citiert ist. — 26) Friedrich Brentel, Miniaturmaler und Kupferstecher aus Straßburg, 1590—1651. Nagler II, 125. — 27) Herzog Friedrich Achilles hat wohl sein Versprechen nicht gehalten, da in der Stammbuchbeschreibung sein Name fehlt. Vgl. Einleitung — 28) Markgraf Georg Albrecht von Brandenburg, Sohn des Kurfürsten Johann Georg, geb. 1591, Heermeister zu Sonneburg, † 1615, 19. Nov.

Fr: G: vnnd Ihres Stiffts Insignia, mit ainem zierlichen ornament gemahlt werden ... vernommen ... will Ich ... berichten wollen, Das die Cröhnung Christj, vom Kiliano mit der Feder gerissen, Ertzhertzog Maximilianus Ernestus. zue Grätz. per, 100. Krohnen erkaufft, sein wappen darzue, auch mit der Feder reissen laßen ... In maßen auch seither der Konig inn Polln an mich gndst: begert, für Ihre Mayst: das infanticidium Herodis, für die Khönigin, die Esther oder wie die 3. Weiblein zum Grab Christj khommen, vnd für den Jungen Printzen, den St: Johannen, wie er (Fol. 159 v.) er den Soldaten Prediget, Auch ein Junger Marggraff von Branndenburg, für Ihne, die Gayßlung Christj, vff das schöniste, von Miniatur, mahlen zue laßen, Weiln dann nun die Cröhnung Christi gehörtermaßen, alberaith verhannden, darmit nicht ain historia doppelt hinein khomme, So stelle Ich .. zue E: Frst: Gn: gn: willen, ob Sie etwan ex historia, ex vita Dominj, einen anndern Actum (allß da sein möchte, das Geist: oder weltliche Gericht, die Verleügnung Petrj, das hanndt Waschen Pilatj, so im Passione noch nicht verhannden.) gn: erkiesen wollen ... weiln die Miniatur zimblich tewer, vnd nun fasst ordinariter hier. 100. Khronen, 100. ducaten, per. 200 Reichsthaler, für ein doppelt gemaahltes blatt bezalt wirdt, So wolltte Ich auch ohne E: Frl: Gn: gnedigen vorwißen, vnndt befelch, nicht gern für mich selbsten machen laßen ... Wann aber ... Ich nun die historiam waisß, So will Ich wol wasß schönes, vnndt khunstliches machen laßen.

**133 e.**

*An den König von Dänemark.*

(Fol. 172 r.) 24. November. Der in das Frst. Pommerische Stammbuch gndst: angefrümbdte Haubtmann zue Capernaum gehet fast zuem end ...

**134.**

*Philippi Heinhoferss patricij Augustanj, Bedencken vber Gebeuw zu Biblioteck; Kunst- vnd Rust-Kammern.*

(Fol. 208 r.) 2. December. E. F. G. intent, bey dem

Marstall im neuwen Bauw[29]) vnterschiedliche losamenter zur Bibliothec, Kunstkamer, vnd zur Reutereyrustungen, machen zu lassen, Ist löblich vnd nutzlich, vnd werden die Contenta E. F. g. alßdan erst recht freuwen, wan sie in hüpscher ordnung stehen. Ich wil auch trachten, soviel müglich, ob Ich irgend einge Modell vnd visirungen von dergleichen gebeuw vberkommen, vmb Efg zur gnedigen nachachtung vnterthenig zuschicken. Dass schönste in diesen zimmern wird sein, dass sie hoch und weit seyen, vnd viel vnd hohe fenster haben, darmit viel liecht hinein falle. Die Kunstkammer zu München hat vff alle vier seiten fenster. Vnd wan Efg. diese 3. zimmer auff ein ander setzten, dass oben die Kunstkamer: in der Mitte die Bibliothec, vnd vnden die rust-Kammer wehre, so kunden auch alle Zimmer auf 4. seiten fenster haben, vnd zwischen denselben auch vnter denselben versperrete Kästen zu den köstlichsten vnd, fürnembsten sachen. In der Kunstkamer Kunden nicht allein bey den fenstern gevierte oder ablange tisch, sondern auch mitten durch dass zimmer abslange tafeln, vnd vnter dieselbe versperrete Kästen gemacht stehen, das in dem einen etwan zum exempel trinckgeschirr, In dem andern frembde schisseln vnd teller, in dem dritten etwan Muscowitische, sachen, im 5 ten meergewechß, im 6 ten Mineralia vnd also fortan in idem Kasten vnd tische besondere zusamen gehorende sachen vnd die tische in classes außgetheilet wehren, vnd die Naturalia in einen gang zusamen Kamen. Die artificialia wieder in einen gang, vnd das grosse sachen, alß schreybtisch, bilder vnd andere (Fol. 208 v.) gross Ding, mit seinen Futteralen[30]) bedeckt auf die lange tafeln mitten

[29]) Der neue Bau im herzogl. Schloss zu Stettin, bestimmt, die Kunstkammer und Bibliothek aufzunehmen, wurde erst 1619, also nach des Herzogs Tode, vollendet. Vgl. Kugler, Balt. Stud. VIII, 1, 155, 232. Hainhofers Reisetagebuch von 1617, Balt. Stud. II, 2, 22, 97. Als Vorbild für dieses »Lusthaus« hatte Ph. II. sich durch H. die Pläne des Lusthauses des Herzogs von Würtemberg schicken lassen (März 1611). Vgl. Häutle, Relat. I, p. 16 ff. Über das letztere vgl. K. Pfaff, Gesch. v. Würtemb. III, I, p. 259. — [30]) Wie unsorgfältig die kostbaren Sachen späterhin behandelt wurden, lehrt das traurige Schicksal des Meyerhofes, der 1637 »ganz unrein und voll Staub« war und so allmählich ganz zu Grunde gieng. Vgl. 1610, Anm. 30.

im Zimmer hergesetzt wurden, Conterfeyt vnd andere kleine tafeln werden zu den fenstern an die Pfeiler vnd sonst hin vnd wieder gehenckt, grosse quadrj aber werden ordinariter in andere lust-Zimmer oder wol gar in ein eigen Zimmer zur mahlerey destinirt, gestelt vnd gehenckt, miniatur sachen aber in schubladen gelegt, oder auch in Kästen. Der Schreibtisch vnd Meyerhoff werden woll eigne tisch erfordern, dass man vmbher kan gehen, Jha weil der schreibtisch mit dem Pegaso vnd Parnasso ein funff werckschuch hoch 3. breitt, vnd viel thaten[31]) nacheinander auffgehen, alß vnden die Geometrische, darnach die Tafel. Die Spiel vnd Kurzweil, die schreib; die apoteck: vnd die Balbir sachen vnd wegen der höhen, man zu den obern stucken vbell reichen kan, So wolt Ich wol rathen, dass man diesem schreibtisch einen tisch machte, den man mit einer winden, kündte hoher vnd niederer richten, vnd auch etwan außeinander ziehen, dass ehr lang wurde, so manß haben will, vmb die schubladen vnd die Contenta dess schreibtisches darauff zu legen, vnd so Efg. gnedig begerten, dass hie ein bequemer vnd artiger solcher tisch darzu gemacht wurde, wolt ich wol mit den Meistern auf einen dencken, vnd geschwind einen machen lassen, vnd kundt ehr in ein Kusten gemacht vnd der fur[32]) auffgeben werden. Der schreibtisch eingerust wird sehr schweer sein, vnd werden Ihrer 4 wol an ihnen zu heben haben, so itzt die silber zier guten theilß schon darob ist, sihet ehr sehr magnificus vnd frech aus, vnd wird wol ein recht furstlich stuck werden. Der Meyerhoff ist bey 7. werckschuch lang 5½ breit, vnd 4 hoch vnd wird auch eine lange tafel erfordern, darauff man ihn setze, vnd dass man vmbhero gehen künde, (Fol. 209 r.) vmb alleß zusehen, den dass Schloss 4. vnd dass bauerhauß 3. gaden[33]) hatt, die abeinander gehen, vnd alle behörlich eingerustet sein, da dan einer am Meyerhoff allein ein Tag wirdt zusehen haben, wan ehr alles nach notturfft contempliren will.

In dem Zimmer der Bibliothec, wie Ichß zu München,

---

[31]) Schubladen. — [32]) Dem Fuhrmann, der die Sachen nach Stettin zu befördern hatte. — [33]) Stockwerke.

Heidelberg vnd hie, auch in Italia gesehen, sein durch ab der breite nach bucher gestell, darin die bucher stehen, vnd ab den selben pult, daruff die bucher liggen. An Manchem ort ist hinder idem bucher gestel ein banck den man auffschlagen kan vmb darauff zusitzen, wan man auff dem Pult lesen will. An manchem ort gehen 2. bucher gestell an einander vnd sein doppelte banck darzwischen. An den Wenden stehen eingefasste Kästen, darinnen fürnehme schön gebundene verehrte, vnd kunstbücher: Item Mathematische instrumenta, globisphaerae, vnd numismata antiqua, auffgerollte schriften, mappæ, landtaffeln, dissegnj, vnd dergleichen auffgehoben werden, wol auch schöne, kunstliche vrwerck, Musicalische instrumenta. Oben her hangen effigies illustrium et doctorum virorum, Item quadry die sich ad Musas schicken. In unser hiesigen Bibliothecâ,[34]) hangen rundß vmbher effigies vornehmer Kirchenlehrer vnd philosophorum, welche meisstentheilß Herr Welser selger angegeben, vnd ein hüpsches ornamentum Bibliothecæ sein, dass tach hat 7. Thürm, die 7. artes Liberales bedeutend, darnach hats ein sondern offenen thurm oben mit einer altanâ, für vnsern Mathematicum zur astronomia vnd sternguggerey erbauwet.

Die rustkamer, wie ich erst neuwlich[35]) zu Heidelberg vnd Baden gesehen, hat auch Kasten vmbher, darin die schön gestickte sättell, zeum, vnd rosszier, die schöne rossdecken, vnd schlitten geleudt mit den federbüschen auch zu den auffzugen, die schöne pistolen, wehr, vnd dolchen: Item gar alte vnd frembde rüstungen vnd waffen vnd rosszeug hangen, frembde alte reissspiess thurnierstangen vnd schwerding, ligt vff der erden, schöne schlitten vnd auffzuge stehen auch in diesen zimmern, Item hölzene grosse ross, darauff bilder mit schönen harnischen vnd rüstung angelegt, sitzen, zu Heidelberg steht auch die schöne gutschen, vnd zu Baden die schöne senfften darin, vnd sein in diesem zimmer nicht

[34]) In Augsburg. Die Bibliothek befindet sich neben dem von Elias Holl erbauten Gymnasium. So auch schon damals. Vgl. Zeiler, Itinerarium German. p. 273. — [35]) Auf seiner Reise ins Wildbad.

viel tisch, aber viel Kästen, vnd dieselbe tieff vnd seicht, nachdem eine wahr darin Kommet. Ich wil, wie obgemeldt, meine fleissige nachfrag haben, ob ich kondte Modell, vnd bessern bericht solcher zimmer vberkommen, vnd wass Ich erlange Efg. zuschicken.

### 134 a.

*An den König von Dänemark.*

(Fol. 172 v.) 19./29. December . . Ich habe nicht vnderlaßen, alsßbald auf E: Khönigl: Mt: gndsten Befelch: inn das Frstl: Pommerisch Stammenbuech, die historiam vom Haubtmann zue Capernaum, mit neBenstehenden emblemate, vnnd Khöniglichem WaPPen, Bey dem Fürnembsten Miniatur-Mahlern, Hannß Khünig genanntt, alhie anzuefrümemen, vnnd das er . . . (Fol. 173 v.) . . . alles von Miniatur mache, zue verordnen . . . deßwegen Ich dem Maahler, für Beede Platt. 200. vngarischer duggaten bezahlen müesßen, der . . zueuersicht, es werden E: Khöngl: Maytl: . . . zue frieden sein, Inn . . erwegung, das sehr viel arbaith darinnen, vnnd alles von lauter düffeln vnndt Miniatur isst gemacht, vnnd an arbaith, von Oelfarben inn der zeith viel ein mehrers Hette khinnden verdient werden . . .

*1616.*[1])

**134 b.**

*An den König von Dänemark.*[2])

11/21 Januar. Ich gelebe der underthänigsten hoffnung, es werden E. K. Mt. das von Miniatur gemachte Kunststücklein von der Historie des Hauptmanns zu Kapernaum vnd nebenstehendem Emblemate vnd königlichen Wappen, welches ich vor drei Wochen in des durchlauchtigen hochgebornen meines gnädigen Fürsten vnd Herrn, herrn hertzogen Philipp zu Stetin Pommern packhet vnd opera [?] auf Stetin zugesant, nun mehr wohl conditionirt vnd zu Dero gdst. gefallen zur subscription vnd allergdsten. verordnung der wieder-

---

[1]) Über den Gang der pommer'schen Correspondenz Hainhofers in diesem Jahre, aus welcher von Briefen gewöhnlicher Art nur weniges von kunstgeschichtlichem Interesse ist, gibt der Anfang der von Oechelhäuser a. a. O. publicierten Stuttgarter Relation Aufschluss. Es heißt dort (Fol. 184 r.): E: Frstl: Gn: berichte Ich hiemit vnderthenig, das inn Stuttgart Ich 2 E: Frstl: G: gnedige Schreiben den 15. vnnd 21. Februarij, vnnd gestern auf meine, Gottlob glückhliche Ankunft alhier, zwej anndere, vom 27. Februarij vnnd 9. Martij, alle zue Stettin datiert mit vndertheniger gepürender Reuerenz wol empfangen, vnd herzlich gern vernommen, das nicht allain die ordinarij Post wider anfangt inn guete richtigkeit, vnnd meine Schreiben vnd Packet vleissig vber zue kommen, sondern das auch E: Frstl: Gn: das Bayrische Kunststücklen (der englische Gruß von Tob. Bernhart. Vgl. Stammbuchbeschreibung Nr. 36.) wol conditionirt vnnd zue dero gnädigen contento empfangen. Ich will geliebts Gott, nach spedition der Brieff herumb gehn, vnnd sehen, ob vnnsere Künstler, sonnderlich die Mahler seither meines ausseins von Hauß, so sich auf 3 Wochen erstrecket (während er sich in Stuttgart und auf der Reise nach und von dort befand), nichts nicht verfertiget haben, vnnd was Ich befunden, E: Frstl: Gn: mit negstem wills Gott auisiern . . . — [2]) Im Copierbuch nicht vorhanden. Aus Andr. Schuhmacher, Briefe gelehrter Männer an die Könige in Dänemark 1522—1663. III, 368 ff. Im Auszuge bei Mörner in der Zeitschr. f. preuß. Gesch. und Landeskunde 1865, pag. 268.

erstattung der dafür ausgelegten 200 vngrischen Ducaten, empfangen haben, welches zu hören mich sehr erfreuen soll ...[3]) Vnd dieweil eben dergleichen schön stammenbuch (nach welchem das fürstl. pommerische Buch angefangen worden, wie E. K. M. goldarbeiter vnd müntzmeister, die es gesehen, bezeugen werden) auch Ich vnd in demselben die Kayserl. M., die Chur- vnd viel auß- vnd inländische Fürsten vnd Potentaten mit schönen Historiis vnd emblematibus, ihre Wappen vnd eigne handschriften habe, vnd zuvorderst vnderthenigst begierig bin, auf E. K. M. königl. gedechtniß in mein Buch zuuerwahren vnd darmit hoch zu brangėn, so bitte E. K. M. Ich gantz gehorsamst, Sie geruhen gdst. Ihr nicht zuwider sein zu lassen, mir solche auf hiebeygelegtes Burgament Blatt, als da dem Buch inserirt würdt, allergdst zu verehren . . .

**134 b.**

*26. Mai. Herzog Philipp bittet den Kurprinzen Georg Wilhelm v. Brandenburg um einen Beitrag für sein Stammbuch vnd verweist ihn auf Hainhofers Unterstützung. Im Auszuge abgedruckt von Mörner in der Zeitschr. f. preuß. Gesch. u. Landeskunde 1865, pag. 262.*

**134 c.**

*8. Juni. Der Herzog ersucht den Kurfürsten Johann Sigismund v. Brandenburg um einen Beitrag für das Stammbuch und schlägt dafür, da der Kurfürst Christus auf dem Meer nicht beliebt, die Geißelung Christi vor. Der Kurfürst wählt unterm 26. Juni diesen Gegenstand. Mörner a. a. O. p. 264 f.*

**134 d.**

*9. August. Der Herzog erinnert den Kurprinzen v. Brandenburg an den erbetenen Beitrag für das Stammbuch (vgl. 1616, 26. Mai) und erläutert seine Absicht eine Galerie von Fürstenportraits anzulegen. Mörner a. a. O. p. 263.*

---

[3]) Von hier an bei Mörner a. a. O. p. 258, Anm. 6.

*1616.*

**134 c.**

*18/28. August. Der Kurprinz erklärt sich bereit einen Beitrag für das Stammbuch zu liefern. Mörner a. a. O, p. 264.*

**135.**

(Fol. 195 r.) 4. Dezember. 4/14 December. Rothenhamer Ist verschienen Sontag bey mir gewest, vnd mich 2. quadrettj, die er verfertigt, sehen laßen, wan Ich lust hette, wolte er mirß von andern geben, Ich hab Ihm aber geanttwortt, das Ich diser Zeit sonst vil außgaben, vnd nichts kauffe, da er mirß aber auf kurtze Zeit vertrawen wölle, so wöll Ichs verschicken, vnd Ihm guet darumb sein, wan manß nemme, vmb die bezahlung, da manß nit nemme, vmb aine verehrung, darauf er repliciert, Ich wisse wol, das weiber, roß, hund vnd gemehl nit guet über land vnd auf ain widerkauff zu uerschicken seyen, Alß wir doch ain stund 2. mit ainander zugebracht, vnd ain trunk gethan, hat erß endlich (Fol. 195 v.) verwilligt, vnd für bayde st 100. goldtfl begert, Ich willß nechsten tags fortschicken. Roth. hat wider arbait nach München im newen baw.[4])

---

[4]) Der »neue Bau« in München war der Neubau der Residenz, den Herzog Maximilian herstellen liess. Vgl. Zeiller, Itin. p. 277 ff.

*1617.*

**136.**

(Fol. 205 v.) 4. Januar. man hat an ainem orth schöne modernische goldst, vnder anderm ainß wigt 18 ds in circa, mit gepreg, wie der Engel deß Senacharibs leger schlegt, vnd wie die Spanier der leutt fluchen, man begert 4. ds auf wixel, 1. oder 2. henckt Ich daran, 4. dunken mich zuuil sein.

**137.**

8. Februar.

| | |
|---|---|
| auf widerkauff, st wigt $17^{1}/_{2}$ ds $^{1}/_{2}$ orth belegerung laiden.<br>1 gold E. vom 1617 [?] Jubeljahr[1]) 4 ds $3^{1}/_{2}$ orth.<br>Julii 2 di[2]) gold fl 4 ds. Picus mirandula $1^{3}/_{4}$ ds $^{3}/_{16}$.<br>1 Max, vergulten pfen wigt 1 l. 1 qn. gilt 1. 𝔱𝔱. | ds. $28^{1}/_{2}$. auf wixl für dise 5. st 6 ds.$^{\text{ten}}$ sein hörwendisch (? ?) |

1 gold Ertz [?] wigt $25^{1}/_{2}$ ds.$^{\text{ten}}$ 11 st$^{\text{len}}$ silber Ertz wügen 13 l. $1^{1}/_{2}$ qn das loth pro 1. Reich ttr. 1 malechit stein pro 2 ttr. ain hüpsch genehet seydin Küßin st 18. muß von dato über .4. wochen gelt oder wahr lifern,[3]) vnd hat man noch mehr schön ding Alda. der rest deß conto ist noch ... fl 1444 kr 14.

**138.**

15. Februar. . . . Mozart verdiene am Jüngsten gericht vnd auferstehung darneben von miniatur 100. ds.

Rothenh hab 3. st pro fl 230. verlassen, . . .

---

[1]) Das Jubeljahr der Erinnerung an die vor 100 Jahren geschehene erste Reformationsthat Luthers. — [2]) secundi. — [3]) d. h. entweder bezahlen oder die Gegenstände zurückgeben.

*1617.*

**139.**

25. Februar. gsant 3 stlen alß der guet hirt von Occonis sohn[4]) pro fl 50. 3. waiblen beim grab von der Röthin[5]) pro fl 100. auf 2. seiten geneht. der Ritter St. Georg auch von der röthin auf einer seiten geneht 50 fl.

**139 a.**

*An den Grafen von Lippe.*

(Fol. 208 r.) 15/25. Januar. . . . Auß E. gn. gn: schreiben den 28 xbris zu detmolden datiert, hab ich . . . vernomen, was des . . . hertzogens zu Stetin Pommern, Frl drl wegen ihres . . Stambuchs an E. Gn gn. begert, vndt E. gn sich darauf geresoluiert haben, auf das eine blat zum wappen vndt handtschrifft die Romanische historiam Marci Curtij; auf das ander blat aber Visionem Josuae in obsidione Jericho . . . mahlen zu laßen . . . Alß habe ich nit vnderlaßen, beyde historias der besten miniatur mahlern Ainen alhie namens Bernhart anzufremmen, welcher verspricht, sie . . . (Fol. 208 v.) . . . wa müglich gegen ostern zuuerfertigen, da er dan für seine arbeit 100. Reichstaler begert . . .

**140.**

(Fol. 1 r.)[6]) 5. November. Durchleuchtiger hochgeborner Fürst, E. Frl. Gn. seyen meine vnderthänigste ghorsamste vnd geflissen willigste dienste bestes vermügenß berait, gnädigster Fürst vnd herr: Vnd verstendige E. Frl. Gn. hiemit vnderthänigst, das dan 2. dises st. n.[7]) Ich mit meinen geferten, Gott lob glükhlich nach hauß gelangt, vnd E. Frl. Gn. gnädiges schreiben di 26. Sept. zu Satzig datieret, wol von mir gefonden, schmertzlich aber darauß vernommen habe, das vnser

[4]) Hier ist kein Künstler, sondern der Besitzer gemeint. Über die berühmte Ärzte-Familie der Occo in Augsburg und deren Sammlungen siehe Stetten, l. c. I, pag. 540. — [5]) Die Röthin, Kunststickerin. Bisher unbekannt. Augsburgerin? — [6]) Das Folgende ist das Excerpt aus dem Dankschreiben, welches H. nach seiner Rückkehr von Stettin wegen der ihm dort zutheil gewordenen freundlichen Aufnahme an den Herzog richtete. Erhalten im Original, das sich im Stettiner Archiv befindet. Über den Aufenthalt in Stettin gibt das Reisetagebuch (Balt. Stud. 1832) Aufklärung. — [7]) stili novi.

lieber herre Gott E. Frl. Gn. mit den flüssen abermahlß haimgesucht [8]) . . .

Vor die mir vnd den meinen erwisene hohe gnad, ehr, præsent vnd alle Fürstliche wol: vnd guetthaten sage E. Frl. Gn. dero hertzliebsten Frl gemahlin meiner gsten Fürstin vnd frawen, vnd hertzogen Vlrichß meines auch gn. Fürsten vnd herrn Frl. Gn. Ich nochmahlen Vnderthänigsten hohen danckh, Gott den hern Alß besten recompensatorem trewlich bittende, das ers EEE. FFFrl. GGGn mit allem erwünschten seegen reichlich widerumb vergelten vnd belohnen, vnd mir die mittel verleihen wölle, darmit auch Ich mit allerhand vnderthänigsten (Fol. 2 [1 v.]) [8a]) diensten, mit allwegiger Vollziehung E. Frl. Gn gsten willens vnd Irgents mit annemlicher würkhung müge ain danckhbares gemuet bezeugen, dahin Ich mich dan schuldig vnd willigest befleissen will, Gott geb mir nur sein gnad vnd gsunden leib darzue. Amen.

Mein schreiben auß Leipzig würdt E. Frl. Gn nun mehr wol zugelangt sein, seider bin Ich auf Bamberg [9]) khommen, den hern Bischoffen [10]) aber, welcher zu würtzburg ware, nit angetroffen sondern E. Frl. Gn schreiben dem hern Thumprobst [8b]) zugestellt, der sich E. Frl. Gn gantz vnderthänig recommandiert, vnd bey dem hern Bischoffen das Conterfett vnd stüklin in das stambuch zu sollicitiern sich willig erpeut, mir seinen garten vnd Italianische gewechß darinnen, seinen saal in welchen die Kayser vom hauß österr lebensgröse abconterfettet sein, Vil andere Fürstliche Conterfett vnd etliche mahlerey von alten maistern gezaigt, mich bey der tafel behalten, vnd auf E. Frl. Gn. vnd deß löblichen Frl. hauß Pommern gesundhait aus grosern glesern steiff herumb getrunken diser herr ist . . . ain liebhaber der künsten vnd wa E. Frl. Gn. mit ainem brieflin Ihne gn begrueßen, so solte er

---

[8]) Der Herzog, dessen Krankheit schon seit längerer Zeit währte, starb bereits im folgenden Jahre. — [8a]) Die Blätter haben doppelte Nummerierung. — [8b]) Er hieß Joh. Christoph Neustätter, genannt Sturmer. — [9]) Wegen des Besuches in Bamberg vgl. die Reisebeschreibung. Balt. Stud. 1834, pag. 153 f. — [10]) Bischof von Bamberg war damals Johann Gottfried von Aschhausen (1609—1622).

E. Frl. Gn wol auch was hüpsch (Fol. 3 [2 r.]) in Ihr stambuch machen lassen, der hat die .2. mir mitgeben stlen bey dem schreiben behalten, ob etwan der Bischoff aines darauß erwehlen wolte . . .

Auß Stutgart von hertzogen Julij Friderichß[11]) Frl. Gn. hab Ich das beygelegte schreiben und kunststükhlin für E. Frl. Gn empfangen, vnd weilen es eben die historia, welche die Princessin in Polln[12]) für sich erwehlet hat, so bitte E. Frl. Gn. Ich vnderthänig vmb bericht, ob Ich sie noch ainß solle mahlen lassen, oder ob E. Frl. Gn Ihre Drl zuuor wollen zuschreiben, ob sie Ihr wolte gefallen lassen, aine andere historiam zuerwehlen.

Mit dem schreiben nach Costnitz will Ich noch ain tag etlich Innen halten, vmb zu sehen, ob der Bischoff von Bamberg sich resoluiert habe, von beyden stlen aines zuerküssen, auf das Ich das andere möchte disem Bischoff zu Costnitz[13]) fürschlagen.

Das Stolpische stlin[14]) will Ich auch ehest dem Bernhart an- (Fol. 4 [2 v.]) frümmen, so wol alß dem Künig das Frontispicium, vnd befürdern helfen, das sies bald machen, Auch dise tag sehen, wie weit der Mozart mit dem Jüngsten gericht khommen ist . . .

Nachst kommenden Sontag werden in vnsern Euangelischen kürchen auch das Jubilæum[15]) halten, vnd sacram synapin celebriern, ob es gleich den Papisten nit gefelt, hierbey ain (Fol. 5 [3 r.]) danckhpfening daruon, den Christian Mechler[16]) gemacht, werden gewiß noch mehr geprege herfür kommen . . .

(Fol. 6 [3 v.]) Jetzt empfang Ich ein brieflin auß Prag

---

[11]) Vgl. 1615, Note 17. — [12]) Anna, Schwester des Königs Sigismund III. (geb. 1568, † 1625). — [13]) Jakob Fugger, 1604—1628. — [14]) Vgl. 1619, Brief vom 27. Juni. — [15]) Das 100jährige Reformationsfest. — [16]) Christian Mechler, Medailleur. Vgl. 1615, Note 16. Dort Mahler genannt. Gemeint ist Chr. Maler. Die Namensentstellung Mahler in Mechler ist dadurch entstanden, dass H. nur das Concept zu dem Briefe lieferte, welches dem Abschreiber bisweilen — was den, der H.'s Handschrift kennt, nicht Wunder nehmen kann — unleserlich blieb.

von meinem vetter hanß Christoff, darinnen er meldet, das der Günter ainest E. Frl. Gn stüklin fertig gemacht, vnd Ihre May^t. zum vnderschreiben geben habe, welches man werde dem hauptman Schlief zur fortbestellung überliefern, wolte wünschen das mein st^lin jetzt auch baldt hernach volgete, damit Ich den Kayser auch in mein buch bekeme . . .

**141.**

(Fol. 2 [1 v.]) 9. November. Alß Paul Brill schreibt, so ist das ornament beim Rothenmer [?][17]) fertig, costet 12. 1/v. das sein f 24. vnd das bottenlohn hiuon f: $\frac{2}{3}$. weil Ich dan nun f 8. von E. Frl. Gn auf rechnung empfangen, so restiern Jetzt noch darauf f 17 kr 40. vnd hab Ich dem Brillen geschrieben, er soll das st^len per via di Mantoua oder di ven^a nur strachß herauß schüken, vnd nit warten, biß andere mehr darzue kommen,

Rothenhamer ist, weil Ich auß ware, an der hizigen krankait gelegen, aber nun widerumb was besser auf worden...

**141 a.**

**Anfang des Katalogs des herzoglichen Stammbuchs.**

| |
|---|
| *Vignette* |

Nun folgen die Namen derer, so sich in
diesem Buche einverleiben sampt
den Historien.

Erstlich auß dem Alten
Testament.

1. Die Schöpffung der Welt. [18])
   Die Rom: Kay: Mayestet:
2. Daß Paradeyß.
   Ihr Mayestet Gemahlin die Keyserin.

---

[17]) Scheint zu heißen: Rothen mer. Es ist wohl der Zug der Israeliten gemeint. — [18]) Von Günter. (Vgl. Brief vom 29. October/9. Nov. 1617 am Schluss.)

3. Der Fall Adamß vnnd Evæ. geschrieben Gold auff Goldgrund.
Fürstliche Mecklenburgische Witwe zu Lübtze.
4. Die Sündflut von Seide genehet.
Fürstliche Mecklenburgische Witwe zu Grabow.[19])
5. Die Sündflut gemahlet. von Hans Bollen.
Frewlein Maria zu Holstein Ebtissin zu Itzeho.
6. Der Babylonische Thurm.
Hertzog Christian zu Braunschweig.
7. Der Engel tröstet die Agar in der Wüsten.
Graff Ernst zu Schaumburg.
8. Wie Abraham seinen Sohn Isaac Gott opffern wil.
Hertzog Johan Adolff zu Holstein Gottorff.
9. Jacob versühnet seinen Bruder Esau mit Geschencken. von Hans König.
Hertzog Johans zu Holstein.
10. Dieselbe Historia.
Hertzog Johan Adolffen zu Holstein Gemahlin.[20])
11. Jacob gesegnet seine Söhne.
Hertzog Frantz zu Sachsen.

A ij

12. Wie Moyses im Schilffkästlin erhalten wird. von Tobias Bernhard.
Hertzog Johansen zu Holstein Gemahlin[21])
13. Gott erscheinet dem Moysi im fewrigen Busch.
Hertzog Wilhelm zu Lünenburg.
14. Wie die Kinder Israel durchs rote Meer gehen.
Frewlein Sidonia zu Lüneburg.
15. Das Gesicht Josuæ in der Belagerung Jericho. von Tobias Bernhard.

---

[19]) Vgl. 1614, Anm. 2. — [20]) Gemahlin des Herzogs Johann Adolf von Holstein (1575—1616) war Augusta, Tochter Friedrichs II. von Dänemark (geb. 1596, 30. Aug., † 1639, 5. Febr.) Dass sie hier noch nicht als Witwe genannt wird, liegt wohl daran, dass das Buch 1616 schon abgeschlossen war. — [21]) Herzog Johannes von Holstein zweite Gemahlin, die hier nur gemeint sein kann, hiess Agnes Hedwig, Tochter Joachim Ernsts von Anhalt (geb. 1588, 14. Febr., † 1616, 3. Nov.)

Simon Graffe zu der Lippe.

16. Die Schlacht vnnd Triumph Josuæ vber die fünff Heidnische Könige. von Hans König.

Hertzog Hans Albrecht zu Mecklenburg.

17. Dieselbe Historia. von Wilhelm de Sanct Simon.[22])

Hertzog Augustus der Elter zu Lüneburg.

18. Gideons Schlacht vnd Sieg wieder die Midianiter. von Hans König.

Hertzog Adolff Fridrich zu Meckelburg.

19. Wie dem Jephta / alß er die Ammoniter vberwunden / seine eigene Tochter entgegen kombt. von Wilhelm de S. Simon.

Hertzog Magnus zu Lüneburg.

20. Wie Samsom[23]) den Lewen zerreist. von Cristof Gertner / Oelfarb.

Hertzog Friderich Vlrich zu Braunschweig.

21. Wie Samson die Füchse in der Philister korn jagt. von Wilhelm de Sanct Simon.

Hertzog Fridrich zu Lüneburg.

22. Wie Samson 1000. Philister schlegt mit einer Esels Kinbacken. von Wilhelm de Sanct Simon.

Hertzog Georg zu Lüneburg.

23. Von Jonathan vn̄ seinem Waffenträger. von Hans König.

Hertzog Fridrich zu Churlandt.

24. Wie David dem Goliath mit seinem eigenen Schwerdt den Kopff abhawet von Wilhelm de Sanct Simon.

Christian Bischoff zu Münden / Hertzog zu Lüneburg.

25. Wie das Frawen Zimmer dem Saul vnnd David mit Paucken vnd reihen entgegen gehet. von Hans Pantzer.

Hertzog Fridrich zu Churland Gemahlin.[24])

26. Eben dieselbe Historia.

Hertzog Janusch Radtzivilen Gemahlin.

---

[22]) Wilhelm de Sanct Simon, Miniaturmaler. Bisher nicht bekannt. — [23]) sic! — [24]) Herzog Friedrichs von Churland Gemahlin war Elisabeth Magdalena, Tochter Ernst Ludwigs von Wolgast.

27. Das Judicium Salomonis. von Hans Pantzer.
Hertzog Joachim Carl zu Braunschweig.
28. Wie die Königin aus Reich Arabia zu Salomo kombt. von Tobias Bernhard.
Constantia Königin in Polen.
29. Dieselbe historia. von Wilhelm de Sanct Simon.
Hertzog Johans zu Lüneburg.
30. Wie der Engel in einer Nacht daß Assyrische läger schlegt. Olefarb.
Janusch Radtzivil Hertzog zu Birtza.
31. Der gedultige Hiob / Federriß von Paul Göttig.
Fürstliche Pommerische Wittwe zu Loitz.
32. Die Susanna im Bade. von Daniel Fröschell.
Hertzog Christian zu Holstein.
33. Daniel in der Löwengrube. von Hans Pantzer.
Hertzog Joachim Ernst zu Holstein.
34. Das Gesicht Ezechielis von den Todtenbeinen.
Hertzog Ernst Ludewig zu Pommern.
35. Das Martyrium der Maccabeer.
Hertzog Frantzen zu Sachsen Gemahlin

Auß dem Leben Christi / oder newen Testament.

36. Der Englische gruß. von Tobias Bernhard.
Hertzog Wilhelm in Bayren.
37. Die Heimbsuchung Mariæ. von Antoni Mozart.
Königliche Dennemarckische Witwe.[25])

A iij

38. Die Heimbsuchung Mariæ, von Paul Brill.
Graff Antonius zu Oldenburg sampt seiner gemahlin.[26])
39. Die Geburt Chrsti. von Hans König.
Ferdinand Churfürst zu Cöln.

---

[25]) Kgl. Dänemarkische Witwe: Sophia, Tochter Herzog Ulrichs von Mecklenburg, Witwe des 1588 verstorbenen Königs Friedrich II. († 1631, 4. October.) — [26]) Der Graf Anton von Oldenburg dürfte Antonius II. von Oldenburg-Delmenhorst sein († 1619). Seine Gemahlin war Sibylla Elisabeth, eine braunschweigisch-dammbergische Prinzessin († 1630).

*1617.*

40. Die beschneidung. von Wilhelm von der Heiden[27])
Ertzhertzog Alberti von Oesterreich Gemahlin[28])
41. Die heiligen drey Könige. von Antoni Motzart.
Marggraff Christian zu Brandenburg.
42. Die Opfferung im Tempel.
Lotharius Churfürst zu Tryer.
43. Die Flucht in Egypten. von Paul Brill.
Ertzhertzog Ferdinand zu Oesterreich.
44. Dieselb History bey der nacht. von Hans König.
Noch ohne HErren.[29])
45. Die vnschüldigen Kindlein. von Hans Pantzer.
Sigismund der dritte König in Polen.
46. Das Kindlein Jhesus im Tempel vnter den Lehrern. von Tobias Bernhard.
Johann Conrad Bischoff zu Aystedt.
47. Johannes der Teuffer Prediget in der Wüsten.
Uladislaus Sigismundus Printz in Pohlen.
48. Die Tauffe Christi. von Matthias Kager.
Hertzog Maximilian in Bäjern.
49. Christus in der Wüsten versucht. von Paul Brill.
Johan Christoff Bischof zu Aystedt.
50. Christus auff einen hohen Berg versucht.
Marggraf Georg Fridrich zu Baden.
51. Die Cananeische Hochzeit. von Tobias Bernhard.
Hertzog Philipsen zu Pommern Gemahlin.[30])

[27]) Wilhelm von der Heiden, Miniaturmaler. Bisher unbekannt. Mörner a. a. O. p. 273 meint, er möchte vielleicht der Vater des Architecturmalers Jan van der Heyden sein. (Waagen, Gesch. d. Malerei I, 2, 238.) — [28]) Gemahlin des Erzherzogs Albrecht von Österreich war Clara Isabella Eugenia, Tochter Philipps II. († 1633, 29. Nov.) — [29]) d. h. von Hainhofer auf des Herzogs Wunsch bei König bestellt und in das Buch eingefügt, ohne dass sich bisher jemand bereit erklärt hätte, durch Tragung der Kosten dem Herzog ein Geschenk damit zu machen. Für die seitens des Herzogs geübte Art, sein Stammbuch systematisch zu vervollständigen, sehr lehrreich, ebenso wegen des nothwendigen Rückschlusses auf die Entstehung des Hainhofer'schen Stammbuches, welches jenem in allen Stücken als Vorbild diente. — [30]) Herzog Philipps zu Pommern Gemahlin war Sophia, Tochter Johanns von Holstein-Sonderburg (geb. 1579, † 1618.)

52. Das Samaritanisch Weiblein beim Brunnen. von Seiden vber Silbern Faden genehet / von Hans Schönbrunner.[31])
Hertzog Augustus der Jünger zu Lüneburg.
53. Der Fischfang Petri nach der Predigt Christi. von Antoni Motzart.[32])
Hertzog Johan Adolff zu Holstein Sünderburg.
54. Der Gichtbrüchtige von Christo gesundt gemacht. von Tobias Bernhard.
Hertzog Philips zu Holstein.
55. Lahmer gesund gemacht bey dem Teiche Bethesda.
Hertzog Julius Ernst zu Lüneburg.
56. Wie die Jünger Ahren ausreuffen am Sabbath / von Seiden genehet. von Philip Bosch.
Fürstliche Lüneburgische Witwe zu Scharnebeck.
57. Der Heubtman von Capernaum intercediret vor seinen krancken Knecht. von Hans König.
Christian der vierdte König in Dennemarck.

### 141.

*Beschreibung deß vndern Tisches, was darinnen, vnd wie zum gebrauch mit ihme vmbzugehen ist.*[33])

(Fol. 138 r. [B. 11 r.]) Cod. 23. 2. Aug. Fol. (Wolfenbüttel.) Erstlich ist diser vndere, wie auch der obere Tisch, gemacht worden, für den durchleüchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrn, herrn Philippum den andern, hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gutzgaw, herren der lande Lauenburg vnd Büttow *Für wen dise werckh gemacht worden.*

Sein bayde tisch angeben worden von Philippo Hainhofern, burgern in Augspurg. *Durch wen.*

[31]) Hans Schönbrunner, Kunststicker. Bisher unbekannt. Augsburger? — [32]) Hier beginnt der Abdruck von Müller, Baltische Studien 1878, pag. 520—526. Vgl. Einleitung. — [33]) Vgl. über das Folgende die Einleitung. Über die im Text erwähnten »Abrisse« ist daselbst gesprochen worden.

wo. hat bayde tisch fürnemlich in Augspurg gemacht der maister Vlrich Paumgartner, Küstler. [34])

Vnderer Tisch. Der vndere tisch, ist durchauß sauber von Indianischem gedupfftem rothem ebeno oder leberholz vieregget gemacht, laut hiebey leüffigen abriß N° A. B. [35])

Winden. Mitten im fueß, hat er aine starcke eisine winden, oder geschraufften schneggen, vnd ist der fueß das rohr oder der stifel, wie mans nennen mag, gerichtet, das er sich doppelt übereinander scheübt, so die winden nidergelassen wird.

Vndere schubladen. Vornen am tisch, zu vnderst im fueß, sein 3. schubladen, alß in der mitte aine kurtze, N° 2. welche biß an die winden hinan gehet,. Zu beeden seitten, 2. lange schubladen, N° 1. 3. welche gar durchauß gehen, (B. 11 v.) So man aine schubladen will aufthun, lupfft man die herfürgehende eisine federn über sich, so truckt aine andere hinden angemachte federn, die laden herfür, das sie selbs herauß springt, vnd wann dise schubladen zue sein, nit geachtet wird, das sie aufgehen. Auf den 2 haupten oder nebenseitten des tisches, gehet vnden im fueß nichts herauß.

Laden bey der winden. hinden am fueß, truckt man in der mitte bey N° 4. ain fürgehent eisin zäpfflin hinein, vnd das lid mit dem runden stab zugleich nider, so gehet das lid über sich, welches der deckhel über dasselbe trühelin ist, darinen ligt aine blaw eisine Zier vergulte stangen, welche man in den herfürgehenden schneggen Zapfen N° 5. steckhet, alß dann nimbt wie der windenzapffen zu machen. man die im trühlin angeschrauffte 2 eisine stützen N° 6. richtets auff, schleüßts über der vergulten langen stangen, zwischen 2. vergulten steckhen in der hohlen gerinnen N° 7. zusamen, daß nit (Fol.

[34]) Der Künstler, der auch den Kunstschrank anfertigte, welchen Gustav Adolf von der Stadt Augsburg zum Geschenk bekam (gegenwärtig in Upsala). Stetten a. a. O. I, p. 114. — [35]) Fol. 3. 4.

139 r.) weichen kan, wie es dann gerichtet, das alles gar wol sperret, vnd wegen deß darüber geschlossenen käplins nit aussetzen kan. Alßdann thut man die vergulte kurben N° 8. daran, vnd so mans will auftreiben, so windet man die kurben gegen der lincken seitten fein in ainem steten schwung herumb, wie man die vhren auftreibt, vnd diß (B. 12 r.) so lang, biß der tisch seine rechte tisch höhe hat, vnd die winden ansteht vnd nit mehr gehet. Mann thut alßdann zu beeden haupten, die vnden am tischkasten angelegte speißstangen N° 9. herunder, vnd richtets einwarts gegen dem rohr, in die eisine pfendlen vnd löcher N° 10 vnd lesset den tisch wider gemach nider, das die spreißstangen in den pfendlen einbeissen, vnd den tisch zu hülf der winden tragen helfen.

auff welche seitten man die winden treibt.

spreiß-stangen.

Wann man den tisch will niderlassen, so muß man erstlich achtung geben, das das lid N° 11. vnden vom trühlin nit hinderwerts am rohr angelainet, sonderen fürwerts auf die 2. eisine stützen N° 6. gelegt werde, darnach das man das blättlin N° 12 darauf die 2. trilippen[36]) sein, auf die lincke Hand deß tisches schiebe, (Fol. 139 v.) auß vrsachen, das der blatkasten über die lang eisine stangen N° 5 kunde hinab gehen. Darnach wann dise beide stuckh beschehen, so treibt man den tisch wider über sich, darmit man Zu baiden haupten die 2. gehärtnete spreißstangen N° 9. wider ledig gewinne, welche man wider am tischkasten in jhre *haggen*[37]) einlegt, vnd alßdann den tisch nidertreibt. So man ihn nidertreiben will, so muß man die kurben N° 8. auf die rechte seitten treiben, wie ainen (B. 12 v.) brater, so lang biß die winden auf dem boden stehet, vnd der tisch nit weiter nidergehen kan.

wie man den tisch niderlässet.

Wann er gar nider ist, mag man alles wider

---

36) Triglyphen. — 37) B. haakhen.

nider in das trühlin legen vnd versperrn, vnd ligt

Schlüßel zum tischblatt

im trühlin auch der grosse eisine schlissel mit welchem man das tischblat außschraufet, das es mit sampt dem kasten vom fueß herab gehet, vmb zu der winden Zu sehen, vnd solche einzuschmirben,

Wie man zum schraufenschneggen kompt.

Wann man darzue sehen will, so ist in der mitte auff dem blatt beym Instrument, ain eisin schräuflin N° 13. das schraufft man mit ainem spitz Zänglin auf, nimbt die leisten N° 14. wann die zwey blätter N° 15. 16. ain wenig (Fol. 140 r.) zu rugg sein zogen, auß, so sihet man den grossen gevierten schraufen N° 17. welchen man mit gedachten schlüssel aufschraufet, vnd alßdann alles in die Höhe vber sich, vnd herab hebt, vnd achtung muß gegeben werden, das man den tisch nit verkhere, sonderen wie man Ihn herabnimbt, also auch wider hinein steckhe, dann alles auf ainander recht agiustiert ist.

wie man den tisch außainander zeücht.

Zu baiden haupten kan man, wann man vnden in die außgeschnittene grif N° 18. greiffet, die bletter herfür ziehen, vnd den tisch lang machen, vmb waß darauff von sich zu setzen.

*Beschreibung der schubladen im Kasten.*

Laden zum Jnstrument

Vornen hero schleüßt man in der mitte zwischen 2 Drilippen[38]) (B. 13 r.) auff, so hengt sich ain inwendig Zypreßiner Deckhel herunder, in dessen kasten N° 18, ain Instrument von Zypreß, leber holtz, bain, vnd dergleichen stehet, welches man gantz auß der laden nemen kan, bey 2 seitten knöpflen verschieben, vnd es ainfach mit ainem: oder doppelt mit 2. saitten, spilen vnd jehen machen *kan.* (Fol. 140 v.)

3. gemähl vor dem Clavier heraußen von der music.

Vor dem Clavier heraußen, auff dem grossen bain zur lincken hand, ist gemahlt der Midas, wie er das judicium über der Satyrorum music fellet. Neben hero allerhand musicallische Instrumenta

[38]) Vgl. Anm. 36.

hangen. Zur rechten Hand sein zwey grosse felder neben ainander vor dem Clauier heraußen, auf dem ainen der Arrion, welchem allerhand fisch zueschwimmen, vnd seiner music zuehören. Auff dem anderen der Orphæus gemahlt, wie er allerhand jndische thier vnd vögel, wegen seiner lieblichen music, zuezuhören hat.

Ob dem Clauier, in den 2. langen baininen feldern, stehen die Fürstliche Pommerische vnd hollstainische wappen, das Pommerische zwischen 4. Elementen, das hollstainische zwischen den 4 Zeiten deß Jahrs, alle 8. stuckh von Frl Pommerischen emblematibus: Alß ain hertz vnder dem hertzogs Hüetlin vnd hailiger Gaist, mit buch vnd schwert, das feür: der geflüglig Greif mit buch vnd schwert, den lufft: das Schifflin Christi (B. 13 v.) darinen er schläfft, das wasser: vnd der Dauid wie er Zum König gesalbet wird, die Erden: Ain tag vnd nacht blümlin, den früeling: die harpffen mit Ihrer concordanz, den (Fol. 141 r.) sommer: die vhr, den herbst: vnd das liecht den wintter, bedeütende. 2. gemähl ob dem Clavier von wappen vnd emblematj.

Zu haupten deß tisches auf der linggen Hand, vnder der rollen No 20. schleüßt man aine schubladen auff, darinen ligt ain seidin geneht küsselin, auf den tisch zu legen, vnd den Arm darauf zu steuren, wann Ihre Frstl. g. die zierung am schreibtisch contemplieren wöllen. In No. 20. Küßelin.

Darbey ain Indianische seidene binden, etwan auch aufzubraiten, oder warüber zu deckhen. Indianische binden.

Zu haupten auff der rechten seitten, auch vnder der rollen No 21. ist wider ain schubladen mit ainem einsatz, darauff ligt ain getter brechzeüg, mit seim schlüßl darneben, mit welchem man die eisine getter von ainander, oder zusamen ziehen kan. No. 21. Eisine Instrumenta Brechzeüg.

Ain schraufen Klöblin, oder schmeltz Zänglin. Zangen.

Ain flachzangen.

Ain biegzangen.

Borer. Dreyerlaj borer oder Neper, mit dem Hefft, welchs zu all 3. Nepern gerecht ist.

scheer. Ain silber scheer.

schließkloben. Ain fürschlag kloben, inwendig vnd außwendig ain (B. 14 r.) Zimmer zu versperren, aussen mit dem (Fol. 141 v.) schloß, Innen mit dem schraufenschneggen, darbey der borer, ain thür durch zu boren, vnd den schraufen alßdann durchzusteckhen.

Fewrzeüg. Ain fewrzeüg.

Ain petschier blätlin

Feylen. Aine gevierte: aine dreyeckete, aine halbrunde, aine runde; aine flache; eisenfeilen, vnd eine flache holtzraspen, alle in das nebenhefft gerichtet. zway halbrund: 2. ball: 2. flache stemmeiselin, ain schnitzer; ain lochsegen; auch alles in darZue gelegtes Hefft geaccomodiret.

Raspen stemeisen.

gewürtz-mühlen. Vnder dem Einsatz, wann man Ihne bey den bänderlen herauß hebt, ligt ain gewürtz mühlin, die schraufft man mit zween schraufen an aine wandt, truckt auf der seitten den truckhnagel hinein, so springt der deckel auff, vnd thut gewürtz oder traid, das dürr ist, hinein, sperret zu, hängt vnden ain säcklin daran, treibt den schlüßl vmb, vnd maalt fort.

brechzeüg. Ain thür brechzeüg, den man zwischen die klumsen *an ain* [39]) thüer thut, vnd mit dem schlüssel aufwindet, so treibt der gewalt aine thür, schloß oder winckel hacken außainander.

schreibzeüg mit vil diensten. Ain Eisiner schreibzeüg, ab den man oben den (Fol. 142 r.) Circkel (B. 14 v.) darauff der Jung maaßstab, schraufet [40]) das Dintenfaß, vnd wan man den langen Deckhl herab nimbt, aine Daaten Zum streepuluer, ain andere Zu der feder ist, darbey ain schraufen *ist*, [41]) mit welchem *man* sowol alß mit dem langen Deckel, ain thür Inwendig versperren, vnd den Zirckel, an statt aines schloß, fürsteckhen.

---

[39]) B. ainer. — [40]) B. vnder dem schraufen. — [41]) B. ligt.

Auf der anderen seitten dises schreibzeügs, vnder dem deckel, ist ain feürzeüg mit seinem stahel, 1. feylen, 1. seegen, 1. pfriemen, 1. stemeisen, 1. borer, 1. messer, vnd welches Instrument man brauchen will, dasselbe thut man herauß, sperret den deckhel zue, vnd spannet es mit demselben an, so hebt es steiff, vnd dienet der gantze schreibzeüg in der Handt zum Hefft.

Ain hammer Zum petschieren, an desselben stihl ist ain schreibfeder in das hefft geschraufet, ob dem hefft, ist ain schreibzeüg mit seinem pfriemen eingeschraufft, auff deß schreibzeügs deckhel kan man ain petschafft graben, ist alles inainander geschraufet. Petschier-hammer.

Ain Zug, in dessen glöcklin man aine stangen stecken, vmb den haggen am glöcklin an ain fenster oder maur anzuwerffen, alßdann macht (Fol. 142 v.) man in ring ainen brigel, sizt rittlingen darauff, so kan sich ainer der (B. 15 r.) starckh in henden ist, selbs auf vnd ablassen, dann er hat seine 9. scheüben, darinnen die strickh vmbgehen. Zug zum auff vnd ablassen.

Ain gewild fallen, welche man aufsperret, das luder aber daran machet, vnd wann das gewild isset, so schlegts ihm die haggen im gesicht zusamen. gewildfallen.

Ain wolffs: Ain Fuchs: vnd ain Marder angel, die man hengt, vnd ain Aas daran thuet, wann das thier darnach springt, so bleibt es mit dem maul daran hangen. wolff: Fuchs angel

hinden an der fallen ligt auch ein fewrzeüg, vnd innen darinnen das schräuflin, schwefelkertzlin, im daran hangenden fläschlin, das puluer, disen spannt man wie ein büchs, thut puluer auff die pfannen, setzt den stain darauf, richtet das schwefelkertzlin auch darauf, vnd schraufftts bej ainer bettstatt in die wandt, so man nun will geschwindt ain liecht haben, so zeücht man bey dem bändelin die Feürzeüg.

feder, so gibt das rad vnd stain, feur, wie auf ainer büchßen.

Bey dem auftrib der winden, hinden am tisch, sein zwo schubladen, N° 22 : 23. neben ainander, (Fol. 143 r.) welche bayde man vnder den krachstainen aufschleüßt, vnd ain schlüßl zu allen schub-
No. 22. Ziechbanckh. laden gerecht ist, (B. 15 v.) In der schubladen Zur lincken hand N° 22. ist ain ziechbanckh oder windlin in 2. thail, vmb geschmeidigkait der schubladen willen gethailet, welche man im graat in ainander scheübt, vnd seine 2. schubladen hat, vmb drat, oder was man will, darein zu thun, wanns nun in ainander geschoben, so legt man die durchlöcherte Ziecheisen, deren 6. an löchern vnderschiedlich da sein, vornen oder hinden, an der stellen deß bancks an, welches gleich gilt, darnach legt man den ring an winden haggen, mit den 2. löchlen an das Zänglen, fasset den spitz des Drats so durch das eisine loch herauß geht, vnd zeucht die winden mit der kurben an, windet fort, so kan man fortziehen, biß zu endt deß banckhs, kherts alßdann vmb, vnd legts vnden an, vnd zeücht wider also fort, vnd muß man den Draat immer anfangs durch ain größers, darnach fort vnd fort, durch ain klainer loch steckhen vnd Ziehen, biß er so klain wird alß man ihn haben will, welche Drät man Zum einlegen der büchßen, zu kettinen vnd armbanden etc. mügen (Fol. 143 v.) gebrauchet
windlen. werden,. Man kan auch an disem windlin allerlaj zogne röhrlen dem Jungen schuch nachziehen.

Neben dem Zänglin ligt das schraufen klöblin den Draat darmit zu fassen, oder spitz daran zu feilen.

brechwinden. (B. 16 r.) Beim Ziechbanckh, ligt ain brechwindlin, mit dem schraufen, ohn ain end, so hinden am gehäuß, vnd vornen an der stangen seine hacken hat, dessen gebrauch diser ist: Wann man etwaß

will von ainander schraufen oder Ziehen, so treibt man es auff das nechste, mit dem Ziechschlüßel zusamen, thut es zwischen ain getter oder raam, zwischen vorgetter, schlösser oder Statthor, so kan man es geschwind auß ainander treiben. Will man aber etwaß zusamen ziehen, so setzt man den haggen am gehäuß aussen an,[42]) hebt alßdann zu ziehen an, so zeücht es zusamen was es ergreifft, so aber die stangen zu kurtz were, so sein die einschlag haggen (.deren 6. zum muster hie.) darzue dienstlich, deren ainen legt man ein an die stangen, ist er noch zu kurtz, so nimbt man souil ainen in andern, biß es lang genug ist.

(Fol. 144 r.) Solches Instrument mit dem schraufen ohn ain end gemacht, kan zu allerlay gebew, starckhe holtz in ainander zu ziehen, oder außainander zu treiben, Item Ain schiff: oder andere bruggen zu feßlen vnd geschütz oder andere materiam, eilends darob hinüber zu führen, vnd geschwind wider zu zerbrechen, dienstlich gebraucht werden, (B. 16 v.) Ein groß stuckh geschütz ainen berg hinauf, oder auf der ebne fort zu ziehen, wann nun ain baum verhanden, in welchen man den haggen einhenckt, ist dises Instrument allain vil nutzlicher vnd stärckher, alß sonsten vil pferd, wie auch aine wagenburg man darmit feßlen, vnd ainer schantz gleich machen kan. Vnder den einsatz, mag man guldinen drat, spuelen, oder waß man bedarf legen.

In der schubladen N° 23. Zur rechten hand, ist dem verjüngten schuch nachgemacht, ain müntzwerckh, Ducaten, goldfl, oder klaine gnadenpfenning zu trucken, vnd ligen neben ainander 3. stuckh, alß ains zum schinen Ziehen, daß ander zum pregen oder trucken, das Dritte[43]) zum außschneiden,. Zu iedem ist ain hacken, (Fol. 144 v.) deren

No. 13. müntzwerck zum ziehen

hackhen darzu

[42]) B. den haggen an der stangen auch aussen an. — [43]) B. vnd mittlere.

3. neben ainander steckhen,) vorhanden, ieden in ain fueß des wercklins zu steckhen, vmb solches wercklin darmit am tisch fast anzuschraufen.

wie man das wercklin guberniert.

Oben hat das gehörnete Ziechwercklin, so wol alß das pregwercklin 2. schraufen, die man mit dem schlüßel übersich oder vndersich zeücht, nachdem man die schinen oder müntz, durch die wellen will dückh oder dün haben, wie dann iedes wercklin sein schlüßelin hat, vnd alhie (B. 17 r.) zu observieren ist, das man die schraufen oben nit zu weit von ainander schraufe, darmit die rädlen nit außainander kommen, vnd sich verziehen, vnd das die obere schraufen allemal gleichstanden, auf das es desto gleicheren Zug gebe, Auf der seitten beim *walbäumlin,*[44]) daran man die kurben mit seim müeterlin darfür steckht, ist vnder den vergulten, blaw gemahlten wappendeckhel, der trib, in welchem die rädlen gehn. Vnder dem vergulten reiberlin, ist der einlaß, So man die schinen braiter haben will, thut man den einlaß herauß, so offt man die schinen will durchziehen, muß mans allezeit, wanns eingesteckt ist, oben (Fol. 145 r.) wider zueschraufen, vnd zugleich spannen, vnd diß so offt, biß der Zain die dückne vnd schwere hat, die man begehrt, den wappendeckel auf den rädern, kan man durch den schraufen ziehen (.so vnder der außschneidscheer steckht, vnd mit welchem man die 6. schraufen auffzeücht.) ledig machen, zu den rädern sehen, vnd solche mit öll einschmirben, wie mans dan, so mans brauchen will, allezeit vor einschmirben soll, so gehets gar lind vnd sanfft.

wie manß zerlegt.

Wann mans zerlegen, vnd andere wellen hinein thun will, muß man die 2. schraufen zu baiden seitten, mit welchen das werckh auf das stöcklin geschraufft ist, abschraufen, das werckh herauß-

---

[44]) B. wellbäumlin.

ziehen, vnden die keüdel heraußschlagen, (B. 17 v.) so gehen die wellen auch herauß, vnd kan man andere wellen hinein machen, . Da dann sonderlich Zu mercken, das die rädlen, wellen, vnd die wend alle, mit krümlen oder düpfflen, vnd mit *quilen*[45]) oder schnitlen, wie sie zusamen auf ainander gehören, genumerirt vnd gezaichnet sein, vnd ain Vhrmacher dise sachen am leichtesten zerlegen, vnd wider zusamen füegen kan. Also der Zain rech- (Fol. 145 v.) te dückhin gezogen ist, mag man das andere wercklin (.auff welches wellen man das breg schneiden vnd erst härten muß,) nehmen, vnd so vil zu schraufen, das es die müntzlein rain vnd sauber drucket, vnd sonderlich die rädlen nit auß den Zaichen lassen. Wann das gepreg auff den Zähnlen ist, so nimbt man das schneidwerckh, macht es mit der schraufzwingen oder Clammern an ain tisch, oder ohnbeweglichen orth auch fest, spreisset die gabel mit dem schraufennagl hart an, treibt das werckh darnach mit dem schlüßl über sich, das das Zähnlin hinunder kan, vnd *das*[46]) breg iust in das loch komme, will man dann das gebreg grösser haben, muß man ain andere schneiden, mit grösserem loch hinein thun, das stöcklin, so im gevierten pöltzlin stecket, ist hinein geschraufft, vnd wann man ain grösere schneid hinein thut, muß ein größer, vnd in die schneide (B. 18 r.) agiustiertes stöcklin an den boltz geschraufft werden, wie dann Zum muster ain ander stöcklin mit der rosen, auch in der schubladen ist, Wann man das stöckhlin herauß thut, muß man Zuuor die zwo nebenfedern, welche den Zain herunder stossen, das er nit behangen (Fol. 146 r.) bleibt, ledig machen, vnd die keüdel herauß schlagen, die zween schraufen so die schneidin heben, zeücht man mit dem darzue gemachten stefft an.[47])

Druckwerckhlin.

Schneidwerckh.

---

45) B. huilen. — 46) B. das das. — 47) B. Vnden im stokh ist ain schächtelin, darein die außgeschnittne müntz fallen.

Feylklöblin. So ist auch darbey ain feylklöblin mit seinem schlüsselin.

Schneidscheer. So auch aine außschneidscheer, gerichtet an ain stockh zu schraufen.

Ambos. Ferners ist ain amboß mit seinem hammer blaw gemahlt, mit Pom Fürstl. wappen,

Inguß. Item der Inguß, in welchen man das zerlaßene gold oder silber geüsset, vnd darinen erkalten lasset, nach welchem man den Zain auf dem amboß, biß zu seiner rechten dückin, souil der einlaß leiden mag, mit dem hammer Zu zainen pflegt.

handzänglin. Das Handzänglin dienet, wann man etwan den Zain will warm schlagen, das man Ihn darmit fasset.

Feurklipplin. Die fewr klippen ist, die kholen mit zu zerdrehen, vnd das gold mit auß dem fewr zunehmen. Vnder das einsetzlin mag man die guldine blech, Zain, (B. 18 v.) oder waß man will, legen, vnd darunder verwahren.

Fueter der Schubladen. (Fol. 146 v.) Dise 4. schubladen alle, sein mit graßgrüenen tuch gefüttert, vnd sittich grüenen seidinen borten gebortnet, vnd hat man an disem understen tisch wol ein weil zu sehen, ohnangesehen, er primo intuitu allain das ansehen hat, alß sey er nur zum tragen des obern tisches gemacht, vnd habe keine andere mysteria in sich.

*Volgt beschreibung deß Schreibtisch vnd schönen kunstwerckhs von aussen hero.*

Fuetter zum schreibtisch. Erstlich, ist das futter von schönem rothem türggischen leder, hüpsch vnd mühesam vergult, überzogen, hat 7. rügelen, 2. rechte schloß, 4. handhebinen, 8. haggen, deren 2. vornen und 2. hinden, den boden an sich ziehen vnd halten, alles mit ducaten gold im fewr vergult.

wie mans öffnet. Wann man die rügelen oder hägglen aufgethan, vnd zway schlösser aufgeschlossen, so müssen Ihre zween allezeit auf ainer seitten sein, ieglicher

mit der ainen handt ainen ring fassen, mit der anderen hand vnder den boden zum haggen langen, vnd mit dem finger denselben starckh herfür, vnd baide steet, vnd *fein* gleich an (Fol. 147 r.) sich ziehen, so kan man das halbe futter herab heben, Alßdann macht mans mit dem andern halben thail gleich also, vnd ist das fuetter Inwendig mit grüenem samet gefüettert, vnd mit Venedischen guldinen borten paßamentiert.

Scheüben vnder dem tisch.

Der schreibtisch ist auf dem sametinen boden deß fuetters, mit 4. schrauffen vnden angeschraufft, stehet auf ainer scheuben, darinnen ein goßner messiner ring, vnd im tisch auch ainer, welche obainander vmgehen, vmb den tisch auf der scheüben vmbzutreiben, dann er 4. federen (B. 19 v.), nemlich auff ieder seitten aine hat, deren iede, wann sie herfür kompt, auff der lincken hand deß tischs, gleich under deß greiffen fligel, einschleüßt,. Wann mans öffnen will, langt man nun mit dem *Daumen*[48]) hinunder, truckts zuruck, vnd zeücht mit der ainen Hand darmiten den tisch, auf welche seitten man Ihn haben will, dann er auf diser scheuben, auf alle seitten zu wenden[49]) vnd allezeit vornen ob dem sametin deckel außgelöset wird.

öffnung der eisinen federn.

4. greifen.

Den tisch tragen im gesicht 4. greiffen, sie sein aber nur pro forma deß tragens angeschraufft, (Fol. 147 v.) dann sie aigentlich nichts, sondern die scheuben den gantzen tisch tregt, Jeder greif helt ain schilt, in deren ainem das Pommerische, im anderen das hollstainische wappen, gegen ainander sehent, gar schön vnd künstlich gestochen sein.

Forma deß tischs.

Der gantze tisch ist hüpsch nach der Architectur gemacht, von ebeno *holtz*,[50]) wie der ohngefährliche abriß No D. vornen in disem büchlin[51]) außweiset, vnd auch durchauß, mit auf ainander

48) B. Daumling. -- 49) B. ist. — 50) B. »von ebeno« am Rande nachgetragen. — 51) B. Fol. 6 r.

Zierung. correspondierenten getribner, geschmeltzten, gestochnen vnd gegoßner silber arbait vnd stainen geziert, mit sampt dem berg Parnasso vnd fueter
höhe. 4. schuch 10. zohl hoch, vnd vnden hero, 3. schuch.
braite. 4. Zohl brait ist.

Nr. 1. vnder rollwerckh. (B. 20 r.) N° 1. Vornen hero, das schwartz außgeschnittene rollwerckh, ist nur Zur Zier, auf den rechten vnnd lincken haupten aber, sein es 2. schubladen, mit truckfedern versperret, die man bey den krachstainen herfür Zeücht, in deren ainer die schreiberey Instrumenten, in der andern die schlüssel ligen.

Nr. 2. schubladen zur Mathematic. N° 2. ist[52]) aine mit dem schlissel verschlossene schubladen, die über die greiffen fligel herauß geht, (Fol. 148 r.) darinnen die Mathematica Instrumenta ligen, hinden gehts (.wann die zwo thüren offen sein.) mit Vita Herculis, vnd also dieselbige gantze wand herauß, darhinder das pfeiffenwerckh ist.

Nr. 3. Kasten mit 3. laden. N° 3. ist das schlisselloch zum kästlin, darinnen vornen 3 grosse eingerüstete schubladen, hinden vita Herculis vor dem pfeiffenwerckh ist.

Nr. 4. Spilsachen. N° 4. Zur lincken haupten vnder dem geigenden bildlin im winckel, beym signo piscium, truckt man ain heraußgehent federlin vnder sich, vnd zeücht den mit stainen vnd silber gezierten Vries oder schieber, starck herauß, dan er in das haupt gesüms bey dem Zwilling hinein gestecket wird, darhinder ist, was zum spillen gehört.

Nr. 5. Pultbrett. N° 5. wann das bretlin mit den goßnen kreütlen vnd thierlen zwischen den 2. Musis herfür gethan, so schleüßt man in der hoolkelen, mit dem schlüssel auf, vnd (B. 20 v.) zeücht das köstliche, mit stainen eingelegte pultbret herfür.

Nr. 6. Künstlerbret. N° 6. ist der boden darauf das pultbret ligt, wan nun das spil: vnd pultbret heraussen sein,

---

52) B. vornen.

(Fol. 148 v.) so zeücht man vnder dem boden mit dem finger aine feder an sich, so gehet dises boden-bret übersich, darauff die künstler gemahlet sein.

No 7. ist das schlüssel loch, zwischen 2. termes, Zur Apotecken, mit welchem schlüßl man den deckel vnd den schieber aufschleüßt. Nr. 7. Apotecken.

No 8. ist das schlisselloch in die balbier stuben. 8. Balbierstuben

No 9. ist das schlisselloch Zum trühlin, darinnen das büchlin mit der beschreibung ligt. 9. Fach zum buch.

Die silber Zier ist vnderschiedlich gemacht, alle schön vnd künstlich getriben, im vndern Vries des fueß, sein musicalische Instrumenta. Silber Zier.

Im oberen Vries, sein früchten.

In den 6. ablangen rundinen sein 6. artes liberales, gar künstlich getriben, âlß: No 10. ist Grammatica. 11. Dialectica, oder Philosophia. 12. Architectura oder Rhetorica, 13. Arithmetica, 14. Geometria. 15. Astronomia *septima*[53]) ars liberalis, alß Musica, sitzt auf dem gantzen tisch herumb. 6 artes liberales

In der Apotecken sein 6. geschmelzte blech, No 16. bedeütent; das feur, hat das Frstl emblema mit symbolo: Te Duce. geschmeltzte blech.

(B. 21 r.) No 17. ist der lufft, mit emblemate: Christo et Reipublicæ. (Fol. 149 r.) No 18. bedeütet die nacht, mit dicto: Philosophia. No 19. ist die Erden, mit dicto: Ego tulj te de grege. No 20. das wasser, mit dem symbolo: Etiam dormiens adest. No 21. der tag, mit dem motto: Philippe, homo es.

Zwischen den getribenen silbern, sein in daß holtz eingelassen, schöne carniol, Agaten, mancherlaj Jaspides, lapislazoli, p auf thails derselben etwaß gemahlet. Alß auf den außladungen oberhalb, vnd auf den possamenten vnderhalb der säulen, sein die signa cœlestia in figuren vnd caractern. stain. signa cœlestia

---

53) B. 7.

Planeten. In den 8. Jaspiden des oberen Vries, zwischen den außladungen, ist die H. Dreyfaltigkait, vnd 7. planeten,

Virtutes. Vnden in 4 Agaten, vnd 4. Jaspiden des vndern Vries, sein Virtutes morales vnd cardinales, nach ainander herumb, alß fides, spes, charitas, fortitudo, temperantia, justicia, prudentia vnd patientia.

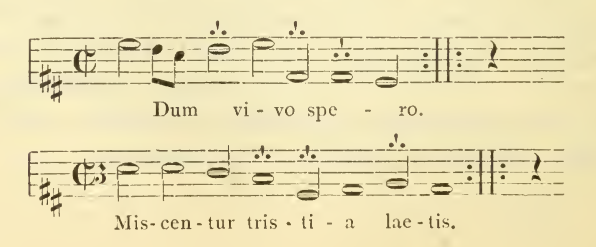
4 partes mundj. emblemata. Auf dem rechten haupt, in zween grossen agaten, ist Europa vnd Asia, auf dem lincken haupt, America vnd Affrica gemahlet, zwischen 4. auf Jaspidi vergatj gemahlten fürstlichen emblematibus.

Musæ von silber rund. Der Nympharum oder Musarum sein 8. große, die (Fol. 149 v.) herumb sitzen, mit harpfen, geigen, Violen, lauten, Fagot (B. 21 v.), posaunen, Cornet, vnd leyren, mit 4 kindlen, welche ain schellendes paügglin, ainen triangel, ein Satyr pfeifflin, vnd ain hackbretlin haben.

Parnassus. Oben auf No. 22. ist der berg Parnassus, an deßen fueß zur lincken haupten, man vnder dem gesümbslin aine eisine feder auflupfet, vnd den berg zu gleich herfür zeücht, dann er vf disem ebeno bödelin aufgeschraufet ist.

Diser berg Parnassus ist silberin vergult, durchbrochen, vnden mit ainem röhrkästlin, darbey sitzt aine Musa oder Nympha, die allerlay Instrumenta musicalia bey ihr hat, conversiert mit Pallade, die ain hüpsch punzionierten harnisch vnd hauben an: vnd ob hat, oben am berg, fleügt Pegasus fürüber, so mit den hinderen füeßen am felsen anschlegt.

büchlin. Auf dem büchlin vnden stehet:



(Fol. 150 r.) Der berg vnd boden, sein mit goßnen thierlen, kreütlen vnd blümlen, Item mit hüpschen überzognen vögelen gezieret, schwer von silber, vnd kan auch ainlitzel, ausser dem schreibtisch, irgends Zur Zier hingesetzt werden, weil Parnassus vnd Pegasus mit P. anfangen, mag mans auch deüten auf Philippum Principem, oder Philippum Pomeranum. Zierung. explicatio P. P.

(B. 22 v. 22 r. leer.)

*Bericht, wie der schöne schreibtisch inwendig beschaffen vnd eingerüstet ist.*

In der vndersten vnd ersten schubladen No 1. ligt ain sandvhr,[54]) mit silberem geheüß, von Frantzösischer Draatarbait, darneben ligt ain Frantzösisches zaigents halßührlin,[55]) in Christallinem gehäuß, vnd in gold gefast, hangt an ainer Dreyfachen guldinen draat kettin; so man das ührlin will auß dem Christall thun, muß man es oben vnd vnden außschraufen. sandvhr. zaig ührlin in Christall.

Ain grosser Circulus Geometricus, von Leonhart Zublern, dessen vsus vom Authore selbs beschriben, Ao 1608. zu Zürch getruckht. Vnder (Fol. 150 v.) disem ligt der quadrant cum triangulo. Item ain ebeno schächtelin, darin das perpendiculum. 2. pinacidia oder absehen, mit 2. zugehörigen schräuflen,[56]) vmb den circulum geometricum ad usum darauf fest zu machen. Zublers Zirckel.

Noch ligt vnder disem Zirckel ain tubus oder helioscopion, von dem Galilæo de Galilæis, mit seinen Zaichen, zu kurtzem vnd weitem absehen gerichtet, welches doch *ein*[57]) ieder, nach seinem kurtzen vnd weiten gesicht, vnd nach seim alter auch selbs accomodiren, vnd sonderlich die gläser ieder Zeit sauber halten muß, vnd ie weiter man damit sehen will, ie dienlicher es ainem, wenigst tubus Galilea.

[54]) zerbrochen. — [55]) fehlt. — [56]) B. darneben ligt ain kugel mit schraufen, die man in ain stokh oder staab schraufet, — [57]) B. Ihm.

12. andachten. auf 3. meil wegs gerichtet ist. (B. 23 r.) Wider zur rechten hand, beym Sandührlin, ligt ain bettbuch, nemlich des Philippi Kegelij zwölf Andachten, hüpsch gebunden, mit dem Register von gold vnd perlen.

schreibtafel. Darneben ligt ain schreibtafel mit Vlmer blätlen, mit dem grypho vnd spiegel in dem deckhel. Zirckel. Neben disen 2. büechlen, ligt ain schreibzirckel, zu reissen vnd zu schreiben, vnd kan man den griffel herauß nemen, vnd das röhrlin zu der Feder oder reißbley gebrauchen. (Fol. 151 r.) Noch ligt darbey scheer mit griffen. aine scheer, deren grif oder augen man kan in die hefft verbergen, vnd gschmeidig auf ainer wöhr, oder in der schaiden tragen. Vnd ligen dise 4. stuckh, doppelt buch vnder dem einsatz. alß 2. büchlen, Zirckel und scheer in einem einsetzlin, welches man über sich hebt, vnd darunder in braun samet eingebunden, die beschreibung des Geometrischen Zirckels, und Astronomicj quadrantis deß Brendis, zu finden ist.

Compaß ring. Forts in der anderen Daten, neben erstgemeltem einsatz, an ainem Zäpflin, steckt ein guldiner Compaßring,[58]) an der Sonnen sehr gerecht, dessen löchlin, durch welches der schatten auf die Ziffern hinein fellt, mit dem außern knöpflin bey dem finger nagel, auf den monat (iederseits mit dem buchstaben gezaichnet.) muß gerucket, vnd immer nach veränderung des monats fortgeschoben, und wann mans brauchen will, das löchlin stets gegen der sonnen beim obern ringlin gehalten werden.

schlag weckende vhr. (B. 23 v.) Darbey ligt ain 12 passete vhr, welche schlegt, weckt vnd zeigt, *so* von ainem Pommerischen greifen getragen wird, vnd so mans brauchen (Fol. 151 v.) will, herab kan geschraufft vnd angehencket werden, Vnder des greifen füessen im boden (.welchen man muß mit seinem hägglin oder außsatz in

---

[58]) fehlt.

die scharten reiben, vnd vnder sich ziehen.) ist ain Solarium oder zaigende vhr, auf 3 polus höhinen gerichtet, auf 45. 48. vnd 51. grad. Solarium.

In der dritten langen Daten oder obristen einsatz, in disem quadrat, ligt ain quadrant oder absehen auf grosse stuckh vnd feur mörser, welches man eng vnd weit im fueß zum geschütz schraufen,: auf ain mörser aber, den fuß gar abschraufen muß. quadrant.

Neben disem quadranten ligt ain Dreyfach zusamen gelegtes perpendiculum, zu allerlay Geometrischen perspectiven dienstlich. perpendiculum.

Ain Calendarium perpetuum, auf bergament, zu beeden seitten geschriben, welches man bej den 2. knöpfflen am stefft herauß zeucht, vnd bei dem segglin Zur rechten hand widerumb aufgerollet wird. Calendarium.

Darneben ligt ain gevierter Compaß, oben beym Zaiger auf die windt gericht, bey Sonn: vnd Monschein, auch Zue vnd abnehmen deß (Fol. 152 r.) Monds, dardurch zu erlehrnen, vnd ligt im vndern Deckel das fähnlin, welches man auß- (B. 24 r.) wendig oben in den Zaiger stecket, die windt darauß zu erkennen. Hinden im Deckel beim fähnlin, ligt auch aine nacht vhr, so der Polstern mit deß großen beerens 2 hinderen rädern die nachtstunden anzaigt,. Aussen auf dem vnderen Deckel, sein der fürnembsten Stätt vnd örther in Europa verzaichnet elevationes polj. Meer compaß.

Wider in disem einsatz, vornen anzufangen, ligt eine doplete reißfeder, darein zu steckhen was die gelegenhait erfordert. Reißfedern.

An diser, ligt ain messer, dessen knöpfflin man an der schaalen außschraufft, vnd baide braite seiten darmit ledig machet, vnd heraußzeücht, so findet sich inwendig ain perpendicul, darunder ain sonnen Compas, vnd aussen auf der seiten ain Junger maaßstab, sehr dienlich ainem büchsen, oder bawmeister, in vnuerhoffter weil Zu gebrauchen, vnd kan man mathematisch messer.

die messer klingen[59]) auch herunder schraufen, nach iedes gelegenhait.

abthailter Zirckel.

Ain halb abgethailter Zirckel, der das halbe Just gegen dem größer aufgezognen gibt. (Fol. 152 v.)

mit doppletem gewündt.

Ain Zirckel mit seinem doppelten gewündt, welcher fürnemlich zum vorgesetzten geometrico instrumento oder Circulo gehört.

proportional Zirckel.

Ain klainer geometrischer proportional Zirckel, oder epitome deß grossen.

Hulsij Zirckel.

(B. 24 v.) Des Levinj Hulsij proportional zirckel, dessen beschreibung vnd vsus auch durch den truck bekant ist.

wercksch uch mit andern mehr diensten.

Ain Instrument, welches, wann mans bey dem seitten zäpflin öffnet, ainen werckhschuch mit seinen Zollen, vnd auch ain fundament zum feurwerffen im anderen halben thail deß Instruments in sich begreifft. Wann man die Innere einlag zwischen dem schluß öffnet, kan mans Zu ainem winckelmaß, zu ainem perpendicul, zu Dreyangel vnd andern formen accommodiren, welche dienst geschmeidig bey sich zu tragen.

Instrument zu Sonnen vhren.

Ain Instrument, wann man das inner bletlin, beÿm ringlin auf der seitten herauß Zeücht, so erscheint darauf ain fundamentum allerlaj Sonnen vhren darnach zu reissen vnd Zu describiren.

Astrolabium.

Wann man disen einsatz herauß hebt, so ligt darunder im mittlern oder anderen einsatz (Fol. 153 r.) ain astrolabium, dessen vsus allen Mathematicis wol bekant ist.

Appiani quadrant

Ain quadrant *Philippi* Appiani invention, dessen gebrauch in seinen getruckten büchern zu finden, darauf quarta altitudinis stehet, vnd aversa parte, ain grössers nocturnal, neben verzaichnung der 10. climatum zu sehen ist.

---

[59]) B. nach jedeß gelegenhait.

Ain dreyfacher werckschuch, welcher 6mal in ainander schleußt, vnd in der mitte auß vnd eingeschoben (B. 25 r.) wird, zu allerhand abmessung dienlich, mit fleissiger außthailung seiner grad, vnd verzaichnung der numeren, dem *Jungen*[60]) schuch nach, vom alten *Christoph* Schisßler. Schißlers werckschuch.

Vnder dem mittlern, im dritten einsatz, ligt ain in braun samet gebunden birgamentin geographisch buch, darauff der fürnemsten thail vnd Königreich der gantzen welt hydrographicâ descriptione anonymi cuiusdam, nobilis tamen et equitis ord^is^ S^ti^ Johannis in Insula Melita, propria delineatione describiert vnd elaboriert worden. Geographisch buech.

Wann man das Kästlin mit doppleter thür Nr. 3. aufschleüst, so sihet man erstlich, wie die schloß in den thüren versenckt, eingelaßen, vnnd mit furniren überklaidt sein. wie auch die thüren nicht in banden, (.welche man wegen der äusseren seulen hette krüpffen müssen, vnd mit vnzier weit hinauß gangen wern,) sondern in stefften, an denen sie vmbgehen, hangen, vnd da man die thür zur lincken hand öffnen will, auf der seitten in der mitte das messine blättlin, mit dem finger hinein getruckt wird, vmb die federn, so oben vnd vnden einschließen, darmit zurückh zu ziehen, beschaffenhait der thüren.

An der lincken thür, gegen *herwärts*[61]) ist auf kupffer abgemahlet, (B. 25 v.) das wasser mit allerhandt schiffen. An der rechten thür, ist die Erden mit allerhand bergwerckh sachen, die Vries vmbhero, mit silber eingelegt. wasser vnd Erden.

In disem Kasten sein 3. schubladen, alß aine große lange, vnnd 2. klaine.

Auf der grossen schubladen sein 2. grünlechte ablang runde Jaspides, auf dem ainen typus diligentiæ et sedulitatis, in der Zeit, mit spünen, fischen, typus diligentiæ.

---

60) B. verjüngten. — 61) B. hero.

anglen, felder vnd bergwerckh bauen vnd mit waidwerckh gerepraesentiert.

typus felicitatis.

(Fol. 154 r.) Auf dem andern, ist in der Zeit typus felicitatis et opulentiae, mit allerhand zuefuhr von getraid, früchten, viehe, clinodijs, mercibus vnd anderem glücklichem wolstand fürgestellet.

sortis.

Auf dem Jaspide vergato, zwischen disen 2. typis, ist sors mit gesprengtem klaid, vmb veränderung deß glücks willen, mit verbundnen augen, vmb der indiscretion willen, das das Glück selten die benemeritos belohnet, mit der Cron in der rechten Hand, vnd strickh in der lincken, vmb der vngleichhait der glück: vnd vnglückseligen Zueständе willen, abbildet.

cognitionis.

Auf dem ablangen Jaspide vergato zur rechten hand der schubladen, stehet cognitio mit offnem buch, vnd brinnender fackhel in den henden, zum anzaigen, das durch fleissiges lesen vnd hören, muß die erkäntnus der sachen kommen, vnd das, wie die eüßerlichen augen Zum sehen, (B. 26 r.) das liecht von nöthen, also auch cognitio spetiej intelligibilis des instrumentj extrinsecorum sensuum von thun[62]) hat.

prudentiæ figuræ.

Auf dem Jaspide vergato zur lincken hand, ist figuriert (Fol. 154 v.) prudentia, mit dem spiegl in der hand, zum Zaichen der erkäntnuß seiner selbs aignen gebrechen, dieselbe vor anderen actionen zu corrigiren, vnd dann erst für hinauß zu sehen, mit der schlangen, fisch und pfeil in der andern hand, zur lehr, das man geschwind vnd langsam anainander temperieren, vnd nichts vnbedächtlichs vor der Zeit thun soll.

typus negligentiæ.

In der ainen oberen schubladen zur rechten hand, des tischs, im runden Jaspide, ist typus negligentiae et soccordiae, mit schlaffenden weibern, vnd Männern, die in der zeit esel vnd hund alles lassen verzehren, Kinder auß der wiegen werffen, gläser

[62]) sic!

vmbfallen, feur vnd liechter schaden thun, die vögl den samen auffreßen.

Auf dem Jaspide der schubladen zur lincken handt, sein allerlaj dürfftige leüth, welche in der Zeit nichts gespahret, vnd ietzt hunger vnd kummer leiden müssen. typus miseriæ.

Die knöpff darbey man die schubladen herauß zeücht, sein 4. gefaßte dopplete, vnd 4. Orientalische ametisten.

(Fol. 155 r.) In der großen schubladen gleich obenhero, ligt daß Zier vergulte handbeckhin. Vnder demselben, am vnderschaid zur lincken handt, beim guldin borten in sammet, steckt ain außgeschwaifter raif; dessen 2. Zäpflen (B. 26 v.) man in die 2. ring deß handbeckins stecket, vmb es zum bartscheeren vnder das khün am halß zu accomodiren. Handbeckhin.

Zur rechten hand der schubladen, im grössern vnderschaid, ist vornen hero die putzscheer an der kettin mit dem blech darauf man die scheer legt, vnd im butzen den rauch mit hinweg nimbt, welches man an den ebeno mit silber Zierten stihl schraufen kân. scheer zum putzen

Daran ist ain glutkeßl, in dessen Deckel oben ain schüßelin zu wolschmeckendem[63]) wasser, oder wann mans herauß nimbt, das silberin Ay mit dem löffelin (.so im eck der Daten ist,) hinein zu setzen, vmb ain recht ay darein aufzufellen, vnd auf der glut zu kochen. glutkeßl. schmeckschüßelin Ay.

Wann man den deckel herab thut, so sein in der glutpfannen 2. schüßelen, vnd 1. pfänlin zum ayrenschmaltz, an welches[64]) man den ebeno (Fol. 155 v.) halbsilbernen, darneben ligenden stihl schraufet, vmb darbey zu heben, vnd auf die glut zu setzen, vnder dem Ayrpfänlin ist der roost zu den kholen, durch welchen die aschen fellt. 2. schüßelen Ayr vnd schmaltz pfänlin

---

63) d. h. wohlriechendem. — 64) B. pfändlin.

Rauchfueß. Den fues vnden, kan man von der pfannen herabschraufen, vmb mastix, weyrauch vnd anders, so man auf die glut streen will, darinen Zu behalten. Item die pfannen Zum bettgewärmen Zu gebrauchen, zu welchem ende man den Zweymal abglideten, gedrehten langen ebeno stihl, so von 3. stucken ist, vnnd im winckel (B. 27 r.) bey der pfannen ligt, in ainander, vnd die vornen daran gemachte silberne Zwüngen auf der seitten in die glutpfannen schraufet, vmb mit dem langen stihl desto weiter darmit im bett herumb zu fahren, oder auch die pfannen vor ain herrn bey disem stihl zu halten, biß man ihm das Haar getrücknet hat,

stihl.

Feuerklippen. Die silberne Zangen zur glut zu zertrechen, steckt im rucken der schubladen.

Wann vnden der fueß wider an die pfannen geschraufet, vnd der roost vnd 3. schüßlen wider in die glutpfannen gesetzt sein, muß man (Fol. 156 r.) achtung geben, das man das außgeschnittene gerinnelin im Deckhel, über das fürgehende weisse schreüflin an der Ayrenschmaltz pfannen, leg vnd steckhe, so schleüßt er, wann man ain wenig truckt, gern ein.

schluß des Deckels zu mercken.

läger der stihl zu mercken. So muß man auch mercken, das die 4. ebeno stihl wider in die lange, vnd nach ainander Just hinein gelegt, wie sie herauß genomen werden, dann sie sonst, wan man ainen oder anderen verkhert, nit in Ihren vnderschid giengen, welches wol zu mercken, sowol hie, alß bej allen sachen, was in der schubladen ist, dann wan ain stuckh nit Just wider in seine fuegen oder stellen kompt, die schubladen nit hinein geht.

complet schüßelen. Am ruggen bey der Zangen, stecken 4. viereggete complet schüßelen, Zu Oliuen, Capern, essig, mustarden, vnd dergleichen.

Christallin gläßlin. (B. 27 v.) Ain geschnitten Christallin in gold

gefassetes gläßlin,[65]) ainen pezoar, oder was anders, darinen anzuzweren.

Ain gefaßtes Kändlin auß Schlesischer terra sigillata. geschirr auß terra sigillata.

Ain silberin beißstöcklin mit seim schieberlin, (Fol. 156 v.) ainen Augstain oder rauchkertzlin, zum anzünden daran zu fassen.

Aine gießkanden, die in das handbeckin gehört, in deren deckel oben aine Daten ist, *mit* wolriechend*em* puluer, welches man, more Italorum, nach dem Zwagen vnd balbieren, in das angesicht blaset,. Im Corpore der kanden, wann der deckel herunden, findet man Zway ineinander steckhende becherlen, in denselben aine büchs, in welcher ein vnderschidner doppelter reiber[66]) zur muscatnus, vnd Zum Zucker ist, das bödelin vnder der kanden, kan man vom fueß herfür ziehen, vnd in dessen concavitatem aine saiffen legen. Gießkanden. fach zum puluer. 2. becherlen. reiber. fach zur seiffen.

Im eingefaßten halbrunden vnderschaidlin, ist aín geschnitten Christallinin gläßlin, mit denn Fürstlichen Pommerischen vnd holstainischen wappen. Christallinin Gläßlin.

In dem vnderschaid zur lincken Hand der schubladen, ligt obenhero auf dem bödelin ain schwartz ebeno geschraufft büchßlin, in demselben ain subtil geschnittner helfenbaininer Zahnstierer,[67]) mit aim (B. 28 r.) Crucifix. I. N. R. I. vnd (Fol. 157 r.) 1615. gar artig geschnitten. Im baininen mit stainen Zierten vnd geschraufften büchßlin,[68]) sein gemaine Zahnstierer.[69]) geschnitner Zahnstierer. Zahnstierer.

Darbey ist löffel, messer, piron auß Christall in silber gefasset.[70]) Christallin löffel.

Wann man das bödelin bey dem guldinen schläflin herauß hebt, so ligt auf ainem andern bödelin, silberin löffel, messer vnd piron. auf dem silberen gestochen messer, piron.

[65]) fehlt. — [66]) fehlen. — [67]) fehlt. — [68]) fehlen. — [69]) fehlen. Ornamental geschnitzte Zahnstocher von Zirbelholz aus derselben Zeit sind im kunsthistor. Museum zu Wien. — [70]) fehlen.

messerhefft ist gar Zierlich gestochen, der Fall Adamj vnd Evæ, vnd die geburt Christj, feur vnd wasser. früeling vnd herbst. auf dem piron hefft, ist gestochen Christus beym brunen, vnd in Simonis hauß, lufft vnd Erden, sommer vnd wintter.

essig vnd Öhlkrüglin. Wann man auch diß bödelin bey dem schläflin heraußhebt, so sein vnden am boden in disem trühlin, ain essig: vnd ain Öllkrüglin, mit zarten schraufen, in den Deckelen, vnnd oben an den röhrlen.

wasserkrüglin. In der mitte ist ain 4. paßet wasserkrüglin dessen handhebelin mit rundem schmirgelin, vmb etwas wolriechents daran zu hengen, vnd stehet dises krüglin in ainem schälin, etwas darin anzuzweren, oder darauß zu Credenzen. (Fol. 157 v.) Im dritten vnderschaid ist ain gewürtz: vnd saltzbüchs, (B. 28 v.) dessen oberen thail mit 5. fachen, man kan vom vnderen thail mit 4. fachen herab nemen, vnd ainfach oder doppelt aufsetzen, dann es seine kretpplen vnd fürreiberlen hat.

gewürtzbüchs.

Die 4. gelöcherte knöpfflen sein, Zahnstirer darein zu steckhen.

Dises gantz kästlin, hebt man dann alles mit ainander herauß, so kompt man zu den silberen leichtern, auf welchen ain einsatz mit 19. eingelegten in ainander steckhenden bertelgaders ledlen sein, in dem innersten ain bisem.

eingelegte schächtelen.

Leichter. Die leuchter zeücht man herfür, vnd hebts übersich, deren pfifferling vnd hilsen man kan herabschraufen vnd nemen, so man will, iedes Leüchters deckel aufschieben, so ligt in ainem aine silberne Zusamen gelegte latern von stainhorn, die man artig kan ineinander füegen. Ain butzerlin,. Ain außlescherlin, Ain klain butzerlin zum Öllämpelin. Im anderen leüchter ist ain fach mit kertzlen, ain fach zum nachtliecht oder Öhlämpelín, vnd ain fach mit dem feurzeüg. (Fol. 158 r.) hinder den leuchtern, steckt ain Credentz blatt, vnd muß man

Latern. putzer. außlöscher. kertzlen. ämpelin. Feurzeug. Credentz blat.

sehen, das alles wider Just an sein orth komme, das beckin recht auflige, dann so etwas fürgehet, so fügt sich die schubladen nicht wider hinein.

(B. 29 r.) In der schubladen zur rechten hand deß tisches, ligen 6. hertzschüßlen, vnd 6. hertzteller, vnd sein die schüßlen darumb in forma cordium, darmit mans künde Zügweiß, wie stern, rosen, Creütz vnd dergleichen machen, vnd die 4. eckete leüchter vnd complet schüßelen, fein darzwischen setzen. schüßlen, teller.

Vnder den schüßlen, ist ain vacuum zu dem Tischleinbat. fach zum leinbat.

In der schubladen Zur lincken hand, vnder dem grünen taffet, ligt erstlich ain schön vnd sauber gebeglet haartuch. Zwagtuch.

Dann ain nachtzeüg oder kamtuch, gespicklet, von allerhand eingeseeten blumen, vnd geprofiliert mit gold vnd perlen, oberhalb der Daten ist der tag, vnderhalb die nacht, auff den 5. daten die 2. Fürstliche wappen, die emblemata vnd dicta, Te duce: Christo et Reipublicæ: Etiam dormiens adest: ego tuli te de grege: abgebildet. Kamtuch. bedeütung der gestickten daten.

In der obersten Daten, ligt ain Zungen: vnd Zahnschaber, zwaierlaj zahnstierer, ohrenschaufelen; In der anderen Daten, ligt ain Venedisch durchbrochen scheerlin.[11]) In der dritten vnd vierten Daten, schöne grosse bainine Käm. In der letzten Daten, ain Christalliner spiegel, mit 2. Agaten obenher, in deren ainem der Narcissus, welcher sich im wasser besicht, (B. 29 v.) vnd Juno mit dem pfawen, die sich in Ihrer schöne bespiegeln, gemahlet. Zu rugg deß spiegels, ist ain hüpsch vergult puntzionirt blech, mit ainer landschafft, obenhero mit Phaëtonte. Auf den 4 Jaspiden Creützweiß ist, wie Phaëton vmb die fuhr der Sonnen bei Jovj anhelt: Zahnstierer. Zungenschaber. scheerlin. Cäm. spiegl mit gemähl. phaëton.

[11]) fehlt alles.

wie die Götter vber ihn rath halten,. wie die wasser Götter vnd menschen auf Erden vmb hülf wider ihne anruffen, weil sie vor hitz verschmachten. Wie man ihn mit den rossen herunder stürtzt.

scheeren. Vnder dem kamfuetter in aim einsatz, ligen zwo haarscheeren.

bartzangen. 1. Zangen zum bartkrausen.

scheermesser. 1. scheermesser in aim Delphin.

1. scheermeßer in aim Adler.

bürsten. 1. dopplete bartbürsten, auß Frantzösischen reißlen. 2. haarbürste auß borst.

Cäm auß buchsbaum. 1. großer Frantzösischer durchbrochner Camm auß buchsbaumholtz, mit 2. schieber, darunder 2. spiegelen. Vnder disem noch ain doppelter Camm auch auß buxbum, der von ainander gehet.

Küßelin. 1. büsem küßelin.

streichriemen. 1. gefaßter liderner rühmen, die scheermeßer daran zu streichen.[72])

häärin tuch. (B. 30 r.) Wann man disen einsatz herauß hebt, so ligt ain haarin tuch, den kopff mit zu reiben, darunder.[73])

wie diser schieber herauß zu thun. Wann dise schubladen alle 3. wider drinnen, vnd die 2. thüren zu sein, so truckt man vnder dem sitzenden silbernen bild, mit der geigen zur linggen haupten deß tisch beim Jaspide, darauf signum piscis gemahlet, im winckelin aine fürgehende eisine feder, mit der rechten hand vnder sich, vnd Zeücht mit der linggen darmitten dise leisten, darauf signa taurj vnd arietis gemahlet, herfür, dan sie vnder die Zwilling hinein gehet, aber nur desto besser einschleüßt, ob sie gleich was satt aus vnd eingehet. Hinder diser leisten, (Fol. 159 v.) zeücht man

bretspiel mit gleichnußen. in der mitte bey den 2. ametisten das brettspill herfür, welches hüpsch mit gestochenem vnd außgeschnitenem silber eingelegt, in der mitte mit

---

[72]) fehlt. — [73]) fehlt.

Orphæo vnd 2. Fürstlichen wappen,: in den 4 ecken mit 4 partib. mundi, Zwischen disen, mit schönen triumphen der 4. elementen.

Wann man Europam mit dem lufft herfür Drendelspil
Zeücht, so ligt im einsatz ain bainin, vnd ain ebeno Drendelspill oder kegelspill; 3 große vnd 3. kleine silberne singwürffel, mit cymbalis, vnd ain geschmeltz- würffel.
ter vexier würffel, mit buchstaben, mit diser außlegung: (B. 30 v.) N. A. nimb allain, scilicet das deine. L. S. laß stehn. T. A. trinckh auß, S. Z. setz Zue. N. G. nimbs gar. N. H. nimbs halb.

9. weiße vnd 9. schwartze drehete stainlen, zum stain zum
neünermahl, achtzehener, oder mühlenspill. rothe achtzehner.
vnd weisse Kreiden.

Wann man Americam mit dem feur triumph: schachstain.
vnd Asiam mit dem wasser triumph herfür zeücht, so ligen die weisse helfenbainine, vnd die grün baiste Ochßenbainine schachstain darunder, welche alle gar künstlich geschnitten, kain bildlin wie (Fol. 160 r.) das ander, vnd sowol in den Königen, Königinen, in den Elephanten, cavellieren, Senatorn, alß in 16lej beurlen, vnderschiedlicher nationen, vil zu speculiren vnd zu sehen ist, *vom M. Angermair,*[14]) zween weisse vnd 2. grüne gedrehte thurn, ligen auch darbej, ob man sie etwan anstat der Elephanten brauchen wolte.

Vnder Asia, mit der erden triumph, ligen 15. bretstain.
weiß vnd schwartze, vnd 15. grün vnd rothe bretstain, die aine mit allerhandt silbernen vögelen, die andere mit 4füessigen thiern eingelegt, vnd ist kain vogl vnd kain thier doppelt da, sondern alle vnderschiedlich.

Alle 4. einsätze mit sammet gefüttert, kan man heraußheben, vnd ist darunder alles von gelbem sandel.

(B. 31 r.) In der mitte deß brettspils ist ain wie der steeg
steeg zum vnderschied der stain, derselbe hat ober- geöffnet wird.

[14]) Berühmter Elfenbeinschneider, von welchem ein meisterhaftes Skelett in der Wiener kais. Sammlung.

halb des Neptunj in der muschel auf der rechten seitten ain eisin Zäpflin, das scheübt man mit dem finger gegen dem Orpheo, vnd lupfft den steeg über sich, so geht er mit dem stefft vom fewr triumph herauß. Bey disem feur triumph, lupfft man mit dem finger das eiselin übersich, vnd hebt das bretlin

spilbrett. (Fol. 160 v.) mit den bretstains Zincken herauß, so finden sich auf dises bretlins anderen seitten, 3. portal, mit darob stehenden Zetelen, für 3. personen, die zum

piquir brett. König piquiren wöllen, gerichtet. Wann man dises eisine Zäpflin wider herauß zeücht, vnd das darob ligende andere bretlin darmit herauß langt, so findet

thurn spil. sich auf demselben zu ainer seitten ain thurn spill mit den vier SSSS. oder farben, mit den 3. hirschen vnder aim kopff mit der Cronbraut, vnd mit dem letsten stich der *panteleonj.*[75]) Auf der anderen

mühlenspil. seitten ist der Achtzehener oder mühlenspil.

tafel: oder Narrnspil. So man will ain tafelspil darauß machen, nimbt man das piquier bretlin, vnd steckt zu desselben lincken hand in den faltz oder gerinnen ainen eisinen doppelt schneidenden graad, vnd scheübt also ain täfelin an das ander hinan, das das piquir vnd das mühlenspil beysamen, vnd väst an ainander stehen, darnach nimbt man auß der neben schubladen, wa die[76]) karten ligen (B. 31 v.), ain schmal ebeno brettlin mit 2. Zapffen, steckt die 2. Zapfen oben bey den 3. Zettlen in die 2. löchlen zur haupten, setzt das getter mit den pergolis, in welches die kuglen lauffen, (Fol. 161 r.) *darein,*[77]) stecket auff diß getter das Närrlin, vnder welchem silberne Ziffer eingelegt, nimbt die 12. silberne kügelen auß dem Dätlin, vnd scheust mit in Narren. so man die bretlen wider außainander zeücht, muß man gemachthun, auf das man durch das eilen den eisinen graad nit abwürge.

---

[75]) B. pantalon. — [76]) B. silberne. — [77]) B. darauf.

In der tieffe auf dem boden des bretspils, ist wider ain anderer schach, oder Damenspill von helfenbain, darauf allerlaj kurtzweilige schnacken gestochen, vnd nimbt man ietzt ainen silbernen stihl, so bey dem tafel gätter ligt, schraufft das silberne schräuflin in das vndtere eisine runde löchlin, oberhalb deß weibs, so Ihrem mann abkheret, wann dises stihlin hart angeschraufet, so stekt man den stihl mit dem runden ring daran, sperret die 2. stihl mit dem fürreiberlin aufainander ein, henget das silberin trächterlin in den ring, so gibts ain brentenspihl ab, mit dem würffel dardurch zu werffen, der auf ain weissen oder schwartzen stain muß fallen, nachdem man es außdingt. Damenspil mit schnaggen brentenspil.

Wann man dises bretspihl vmbkheret, so findt (Fol. 161 v.) sich hinden ain schachspill von perlen mutter, ain ganßspil, vnd ain thurn spil, mit den 4 Königen, (B. 32 r.) braut, letst stich, Rumel, dritgleich, alles von silber. schach: gans: vnd thurnspil.

In vorgemelter schubladen, neben dem brettspil zur lincken hand deß tischs, ligen in aim einsatz ain von miniatur gemahlt vexier kartenspihl, deren man allezeit 5. Zusamen nimbt, die an der materia sich zusamen schicken, Alß zum Exempel: 5. karten darauf bauren vnd beurinen gemahlet sind, so man die bauren will weisen, nimbt man den gantzen bauren herfür, die drey halbirten nach ainander darhinder, Zaigts soweit sie gemahlt sein, Alßdann khert man die kharten geschwind vnder übersich, thut die gantz beurin herfür, vnd den gantzen bauren mit den drey halben bauren, verbirgt man darhinder, schnellet daran, vnd stellet sich geschwindt wie der windt, alßwann mans durch ain verborgene Nigromantische kunst so geschwind verkhert hette. Vnd sofort an, thut man auch mit den anderen karten, allezeit 5. zusamen, die an forma vnd materia zusamen gehören. (Fol. 162 r.) Neben disen vexier verkher karten

Deutsch: welsch: frantzösisch karten. von silber. Holländische pfenning.

karten, ligen 3. silberne hüpsch gestochene vnd vergulte kartenspil, alß ain deüttsches, ain Italianisches, vnd ain Frantzösisches. Vnder disem einsatz ligen 53. emblematische silberne hollender pfenning, ihre res gestas vnd Successus, vnder Ihrem Regiment, vnd libertet, betreffent.

silberin korb mit kreiden.

(B. 32 v.) Vnder dem drächterlin, ligt in ainem geflochtenen silbernen körblin die kreiden, in ainem anderen ain schwämlin.

kügelen mit auffsatz.

In ainem dätlin die 12. kügelen, darbey der aufsatz Zum Narrenspihl, vnd zum drachter, da dann auch zu mercken, das mans recht alles wider hinein thue, wie mans herauß nimbt, sonsten das schublädlin nicht hinein gehet.

verborgene schubladen.

Zur rechten hand deß schreibtisch, lupfft man das vnderschid bretlin vbersich, zeüchts herfür, vnd auf die seitten, so kan man das darhinder stehende schublädlin herfürziehen.

tafel glögglin. cymbolum. 3. anglig glaß.

In disem schublädlin ist ain tafel glögglin,. Ain handt cymbolum vergult: Ain dreyanglig glaß mit allerlaj farben, brief vnd schriften darmit zu beschweren, vnd das gesicht damit zu recreieren.

Probierstain.

(Fol. 162 v.) Ain grüener probierstain.

hinderste verborgne schubladen

Der vnderschaid zur lincken handt wird auch gelupfft, vnd herfür gezogen, an demselben ist aine gar verborgene schubladen,[78]) auf welche man mit dem Daumen in der mitte bey den 2. klainen krätzlen drucket, vnd das lid darmiten gegen dem vnderschied bretlin, hinauß scheübt, vnd ist diser deckel allain mit angezaigtem truckhgrif, sonst ohne schloß vnd rigl versperret.

Jaspin löffel.

(B. 33 r.) Vnder disem ligt ain gefaßter Jaspiner löffel. In der tieffern Daten, im rothsametinen seckhel ain Orientisch muschio belglin.

Orientalisch muschio.

Zu haupten diser laden lupfft man wider ain

---

[78]) nicht zu finden.

lidlin übersich, darunder ist ain occidentisch muschio belglin, in ainem lädlin auß rosenholtz. Occidentisch muschio.

Wann dises lädlin gar heraußen, so greifft man mit dem Finger vnder den obern boden hinein, zeücht ain außgeschnitten bretlin herfür, daran noch ain verborgen schublädlin, in demselben grana storacis, vnd vnden am boden des maisters nam, Vlrich Paumgartner, vnd sein reim, ehe veracht, alß gemacht, angeschriben. (Fol. 163 r.) Wann nun dise vnderschied wider hinein gethan, vnd man das bretspil auch hinein scheübt, muß mans immer darmiten wol übersich lupffen, darmits auf dem gesümbs mit den leisten nit anstoße, Vnd wann alles darinen, alßdan den langen Deckel mit silber Ziert, auch wider fürstecken und schliessen. 2. verborgne Daten. storax calamita. wie das spilbrett hinein zu thun.

Zwischen den 2. sitzenden bildern, mit der harpfen vnd großen geigen, Zeücht man das ebeno brettlin, darauf der große goßene zypres, vnd die thierlen vernüetet sein, herab, schleüßt daß pult mit dem schlüßel (.so ain Dintenfaß, feder vnd messerlin bedeütet.) auf, zeüchts (B. 33 v.) darbej herauß, dasselbe ist, nit allain mit schönem holtz vnd silbernen Äderlen, sondern mit köstlichen schönen stainen gezieret. pultbrett.

In dem mittleren Jaspide, welcher gar schöne landtschafften vnd gebew, gleichsam von sich selbst, gibt, sitzen die 3. parcae, cloto, lachesis vnd Atropos. 3. parcæ.

Das kindlin oben, vnd liecht vnden, 2. todenköpff auff den seitten, bedeüten deß menschlichen lebens anfang vnd end. vita humana.

Die 8. fliegende Engel vmbhero in den gelben (Fol. 163 v.), so auch in den 4. ob: vnd vnden ablangen gesprengten Jaspidibus, bedeüten die 12 stunden deß tags, Alß Hora prima diei, ist aine hüpsche fröliche Junckfraw, mit ainem fliegenden weissen schopff vornen, die hindern haar nidergelegt, vnd graw, in satt leibfarben, geschürtzten rockh, prima hora diej.

mit den flüglen, in der rechten hand signum solis, in der lincken ain büschel roth vnd gelber blumen, Auß ursachen, das erstlich bey aufgang der sonnen, sich alles erfrewet vnd gleichsam lachet, das die stunden in kurtzer Zeit herumb lauffen. Zum andern das die sonnen im aufgehen rothe striemlen von sich wirfft. Jede stundt hat von den alten hero Ihre planeten zaichen, vnd obwol solche stunden vnd Zaichen in der wochen sich änderen, so versteht sich doch dise[19]) beschreibung auf die 12. stunden deß tags, so wol alß hernach auch an seinem orth auf die 12. stunden der nacht.

IIda hora diej. (B. 34 r.) Hora II. diei ist auch aine fliegende Junckfraw wie die erste, allain Ihr vorder haar nit so weiß, in goldfärbletem rockh, mit gewilcklen ain wenig überzogen, aus vrsach, das (Fol. 164 r.) die sonnen vmb dise stund die dampf der erden, nach gelegenhait des feüchten wetters, minder vnd mehr an sich zeücht. hat in der rechten hand signum Veneris, in der lincken hand ciconiam mit blumen vnd sonnen wadel, die der sonnen nach wandlen.

III. hora. Hora III. ist auch aine Junckfraw wie die erste, allain mit was duncklerem haar, geflüglet, mit weiß in rothem rockh, dann ie weiter die sonn von Orient steigt, ie grösser das liecht wird, in der rechten hand helts signum Mercurij in der lincken ain sonnenvhr, mit dem schatten auff 3. gerichtet.

IV. hora. Hora IV. ist aine Junckfraw, wie gemelt, in weissem geschürtztem klaid, dann nachdem die sonnen besser aufgangen, vnd die vapores von sich geschüttet, sie liechter vnd heller wird, helt in der rechten hand lunam, in der lincken ain Hiacint-blumen, Zum zaichen, das die gewächs vmb dise stundt nit mehr zu feücht, vnd auch noch nicht zu trucken seyen.

---

19) B. jetzige.

*1617.*

V. Aine Junckfraw wie die vorgehende, in geschürtztem (Fol. 164 v.) schiller klaid, von weiß vnd Pommerantzen farb, zum Zaichen, ie mehr die sonnen gegen mittag gehet, ie heller sie ist, in der ainen hand Saturnum, in der anderen Helitropium. V. hora.

(B. 34 v.) Hora VI. aine ernsthafftere Junckfraw, mit blossen armen vnd füessen, mit stifeln daran, in feurfarb rothem rockh, dann weil die sonnen ietzt mitten am himmel stehet, sie auch greller vnd hitziger scheinet. In der rechten hand hats signum Jovis, in der lincken ain büschel von geblümtem kraut, loto genannt, dann wie Theophrastus vnd Plinius lib. 13. cap. 17. et 18. von ihm erzehlen, so ist es verwunderlich, in dem dises kraut in fundo fluminis Euphratis sich findet, morgens mit aufgang der sonnen auch auß dem wasser herfür sticht, vnd wie die sonnen, also auch dises kraut steiget, vnd vmb mittags aufrecht stehet, seine blumen öffnet, mit abgang der sonnen gegen occident, auch wider abgemach abnimbt, vnd bis auf mittnacht sich in das wasser verbirgt, die form dises krauts vnd blumen, ist den fabis gleich, mit fues vnd bletter vmbfangen, doch kürtzer vnd subtiler, die blumen weis, die frucht vergleicht sich dem papavero. VI. hora. Loto.

(Fol. 165 r.) Hora VII. ist beklaidt mit Pomerantzen farben, darmit den anfang der declination von der vorgehenden stund anzuzaigen. hat signum Martis, vnd aine Crametbeer stauden. VII. hora.

Hora VIII. Aine Junckfraw in schiller farb, von weiß (B. 35 r.) vnd Pomerantzen farben klaidt, mit signo solis vnd ainer sonnenvhr, den schatten auf 8. gerichtet, vnd wie mit den stunden der schein der sonnen abnimbt, also muß auch nach advenant das gwandt an volgenden bildlen sich immer, nach bedeütung der stunden, ändern. VIII. hora.

Hora IX. ain geflüglete Junckfraw, in stroogelbem klaidt, mit signo veneris, vnd ainem Öhl- IX. Hora.

zweig, dann dise planta wendet die bletter im Solstitio.

X. hora. Hora X. Aine geflüglete Junckfraw, in gelber klaidung, etwas ain wenig dunckel, mit dem Mercurio, auch mit pioppa oder Öhlzweig.

XI. hora. Hora XI. Aine Jungfraw, mit gelb vnd schwartzer schiller farber klaidung, mit der Sonnen Zaichen vnd einem Meer Compas.

XII. hora. (Fol. 165 v.) Hora XII. diej, ist aine Junckfraw mit flügel, aufgeschürtztem Veyelbraunen rockh, mit dem schopff wie die andere, in der rechten Handt Saturnj zaichen, in der lincken aine weidenzweig, dieweil die pioppa, Oliven und Salices, ihre bletter im Solstitio wenden.

Auf 8. lapis lazoli und 4. runden Carniolen,
1. hora noctis. sein die 12. stunden der nacht figuriert. Als: Hora I. noctis ist aine Junckfraw,[80]) mit dem schopff, wie andere, allein vornen schwartz, mit auffgeschürztem (B. 35 v.) rockh von vnderschiedenen farben, dann wan die Sonnen vndergangen, sihets propter repercussionem radiorum *diversorum*[81]) also auß, helt in der rechten handt Jovem, in der lincken aine nachteul oder fledermaus, zum Zaichen, das es nacht wird, wann dise thier vmbfliegen.

2 hora noctis. Hora II. noctis aine Junckfraw mit flügel, in aschenfarbem klaidt, dann ie mehr die sonnen von vnserem Emispherio gegen Occident gehet, ie duncklerer der lufft wirdt, welches auch an den folgenden bildern zu mercken, dises bild helt in der rechten hand Martem, in der linckhen ain käutzlin, alß ain herscherin der nacht.

3. hora noctis. (Fol. 166 r.) Hora 3. aine Junckfraw mit flügel, in was duncklerer aschenfarb, in der rechten hand vndersichwarts souil sein kan, die sonnen, zum zaichen, das die sonnen vndergangen, In der lincken hand,

---

[80]) B. mit flügel. — [81]) B. diversicolorum.

ain bubonem, mit disem argument, das wie Ovid: lib. V. metam: fabuliert, so hat Jupiter der Cereri vergunt, ihre tochter proserpinam wider auß der höll zu bringen, wofern sie nichts darinnen geessen habe, welches Ascalafus gleich verrathen, vnd angezaigt, sie habe granat öpffel geessen, vnd dardurch ihr erledigung verhindert, darüber die Ceres erzürnet, vnd Ihne in dises thier verwandlet hat, so allezeit böse Zeitungen bringt.

(B. 36 r.) Hora 4. Aine Junckfraw in Lewenfarberklaidung, mit Venere vnd ainer sandt vhr. 4. hora.

Hora 5. Aine Junckfraw in duncklerer Lewenfarber klaidung, mit signo Mercurij vnd ainem büschel papaverj, darmit sich die nacht klaidet, vnd schlaffen machet. 5. hora.

Hora 6. aine geflüglete Junckfraw in schwartzer klaidung, hat in der rechten hand Lunam, vnder dem lincken arm aine katz,[82]) das wie die Götter Tifonis zorn: vnd in Egypten geflohen, vnd auch daselbs nit sicher waren, das sie vnderschiedlicher (Fol. 166 v.) thier form an sich genomen, vnd der Mond sich in ain katz verwandlet, Ovid. lib. 5. metam: dann die katz ist seltzam, sihet bey der nacht, und daß liecht Ihrer augen, nimmet mit dem Mohn zu vnd ab. 6. hora.

Hora 7. aine Junckfraw in schillerfarb von himmelblaw vnd schwartzem rockh, mit saturno vnd ainem ratzen, zum zaichen der mittnacht, da Jederman in völligem schlaff, wie die ratzen. 7. hora.

Hora 8. Aine Junckfraw in dunckelblawer klaidung, mit Jove vnd glire, alß ainem schläfferigen thier. 8. hora.

Hora 9. Aine Junckfraw in dunckhelblawer klaidung (B. 36 v.), oder fast braun geklaidet, mit Marte vnd Huhu.[83]) 9. hora.

---

[82]) B. anzuzaigen. — [83]) d. h. Uhu.

*1617.*

10. hora. Hora 10. Aine Junckfraw in etwas liechterer klaidung, mit der sonnen vnd ainer vhr, wie aine sphera oder *küglein*,[84]) auf 10. den schatten werffent, mit dem glögglin, die leüth zur arbait aufzuwecken.

11. hora. Hora 11. Ist aine Junckfraw in blawem klaid, mit Venere vnd ainer sandvhr, das der sand schier außgelauffen seye.

12. hora. Hora 12. aine Junckfraw in himmelblaw vnd weisser klaidung, mit Mercurio vnd ainem schwanen, vmb die erste spreßlen des tags darmit anzudeüten, wann er zu vns kompt, vnd so er von vnnß schaidet, die nacht schwartz macht, wie den raben.

Zwischen der anderen vnd dritten nachtstundt ist ain von schönen stainen künstlich zusamen gesobrietas. setztes Landschäfftlin, cum figura sobrietatis, welches ain schlecht geklaites weiblin, mit dem schlüßl in der rechten handt, die lincke auf der brust, vnder den füeßen ain fisch mit ainer brunquell darbey hat.

Zwischen der 7. vnd 8.ten Nachtstund, ist noch ain von schönen stainen künstlich zusamen gesetztes diligentia. landschäfftlin di rimessa, mit diligentiæ typo, so ain weiblin in rothem klaid, in der rechten hand ainen sporn, (B. 37 r.) in der lincken eine vhr hat, dan wie die Zeit den fleiß abmisset, also raitzet der sporn, vnd geberet den fleiß.

Zwischen der ersten vnd 8ten nachtstund, auf virtus. dem Jaspide ligni petrificatj, ist aine virtus, wie ain virilisch Jung Ammazonisch weib, mit der sturmhauben vnd Käutzlin auf dem kopff, *mit der* lantzen vnd (Fol. 167 v.) buch in handen, mit ainem wachtsamen Kranich, vnd mit virtuosis instrumentis darneben, man machts Virilisch, weil virtus à viro vel viribus herkompt, vnd den tugendhafften wider

84) B. kürchlin.

die laster dapffer vnd streittbahr macht. Ist Jung, dieweil die tugent nie veraltet, vnd das schöneste ornamentum animi ist.

Zwischen der 4ten vnd fünfften stund, ist wider auf gleichem Jaspide sollicitudo, in gestalt aines schönen weibs, mit 2. flügl, 2. sandvhren, ainen goggelhaanen bey ihr, vnd die sonnen auß dem Meer herfür stechen, dann die Sollicitudo nimbt die Zeit bey den haaren, vnd behelts mit dem besten vnd schönsten, das sie bey ihr hat. Die flügl bedeüten velocitatem, so wol alß die vhr, die Immer fort laufft, gallus bedeütet diligentiam, vnd wie die Sonne in Ihrem schnellen lauf durabilis vnd permanens ist, also wird sie zum (B. 37 v.) fürbild perseverantiæ, auch der sollicitudini zugestellet. sollicitudo.

In dem ainen grüenen 8. ecketen prasmate, ist oratio fürgebildet, in ainem weiblin die knieglet, mit der ainen hand an ain verschloßene thür klopfet, mit der lincken Ihr Hertz öffnet, vnnd (Fol. 168 r.) gen himmel sihet. in grünem klaid, grün wegen der hoffnung, erhöret zu werden, knient, wegen der demut, die Gott wolgefällt. Vber sich sehent, vmb deß herrn,[85]) vnd des orths *willen*, den wir anruffen, vnd dahin wir begehren. mit offnem hertzen, alß auß welchem das gebett herfleüßt, flammen im mund, vmb des eifers willen, der Zum gebett gehört. Oratio.

In dem anderen prasmate, ist perseverantia durch ain büblin, welches mit den händen sich an Palmzweigen anhelt, vnd von der erden entpor lupfft, angebildet, dann durch die Jugent wird prima applicatio animi ad bene agendum verstanden, vnnd durch den Palm seine tugent, der schweere, id est, den vitijs zu wider stehen, vnd sich an der tugent, wie das knäblin am palm, fest anzuhalten. perseverantia.

---

[85]) B. willen.

*1617.*

complexiones humanæ.

In den 4. ecken, sein 4. ablange runde Orientalische agaten, mit den 4. complexionibus humanis, iedem bekant.

Studia, pictura, druckerey, mathematic.

Von außgeschnittnem silber ist eingelegt das studieren (B. 38 r.); die buchtruckerey; die mahlerey; vnd die mathematic.

öffnung des Bultbrets.

Wann man das pultbrett will öffnen, zeücht (Fol. 168 v.) man hinden am rucken das vergult zäpflin an sich, so löset es aine eingelassene feder auß, die das pultprett über sich lupfft.

boden im bultbrett.

Vnder dises pultprett legt man Papir, schrifften, vnd waß man will, vnd kan man *es* mit den[86]) spreiß stenglen hoch: oder nider richten, dessen boden[87]) von allerlaj schönem Holtz, so zum schreibtisch gebraucht worden, eingelegt ist.

verborgener boden vnder dem pult.

wie er geöffnet wird.

Wann das brettspill vnd pultbrett heraußen so greifft man mitten vnder dem boden, darauf das pultbrett hinein gehet, an ain eingelassen eisin rigelin, das zeücht man mit dem finger gegen sich, truckt ain wenig mit der andern Hand oben auf den boden, so lupffet aine feder das täfelin auff, welches man mit baiden händen gantz vnd gar herfür zeücht, den schlüßel von der Apoteck abnimbt, vnd das brettlin, wans heraußzogen, über sich stellet, vnd an der Apoteck anlainet, da dann seine 2. hültzine zäpflen (.welche sonsten hinden einstechen, das das brett nit über sich kan.) müessen über den steeg oder leisten herauß stehen, ehe mans anlainet, vnd ist diß brettlin zu beeden seitten, (B. 38 v.) an 2. vergulten bendlen angeschraufet, in denen es (Fol. 169 r.) hin vnd wider gehet, vnd so mans herauß ledig will haben, die ein uersenckhte schraufen ledig muß machen.

was auf dises bretlein gemahlt ist.

Dises brettlin ist angesehen, die gedächtnus des herrens wem: der Künstler, durch wen: vnd

---

[86]) B. 2. — [87]) B. inwendig zug vnd perspektiu weiß.

des orths wa der tisch gemacht worden, zu behalten, wie dann bey iedem ain numerus, vnd die namen den numeris nach auff ain kupferblättlin, so im bödelin eingesenckt ist, aufgeschriben sein. Alß:

Nr. 1. Ist der durchleüchtig hochgeborne Fürst vnd herr, herr Philippus II. hertzog zu Stettin. Pommern p

Nr. 2. Die durchleüchtige hochgeborne Fürstin *vnd fraw, fraw* Sophia, Hertzogin in Pomern, geborne zu Schleßwig, Holstain.

Nr. 3. Ist herr Martinus Chemnitius, Cantzler.

Nr. 4. Herr Matthias Carnitz, gehaimer Rath.

Nr. 5. Philippus Hainhofer.

Nr. 6. Philippus hainhofer Junior, Ihrer Frstl. Gn. Dötlin.

Nr. 7. Achilles Langenbucher, Landtschafft: vnd muggenkünstler.

Nr. 8. Godfrid Münderer. } Goldschmidt
Nr. 9. Dauid Altenstetter }

(Fol. 169 v.)

Nr. 10. Philipp Jacob Pehner.[88]) } Alle Gold: vnd Silberschmid.
Nr. 11. Niclaus Kolb.[89]) }
Nr. 12. Mattheus Walbaum }
Nr. 13. Michael Gaß.[90]) }

(B. 39 r.)

Nr. 14. Mattheus Kager. } Mahler.
Nr. 15. Anthonj Mozart. }
Nr. 16. Caspar Boschman[91]) } Vhrmacher.
Nr. 17. Andreas Stahl[92]) }

---

[88]) Philipp Jacob Pehner, Goldschmied, Augsb. Bisher unbekannt. — [89]) Nicolaus Kolb, Goldschmied, Augsb. Bisher unbekannt. — [90]) Michael Gaß, Maler, Augsburg, bisher unbekannt. — [91]) Caspar Boschmann, Uhrmacher, Augsburg. Identisch oder verwandt mit dem von Stetten p. 171, 186 genannten Joh. Buschmann? Der Irrthum bezüglich des Vornamens käme auf Rechnung Stettens. Er lebte noch 1636. Häutle a. a. O. p. 298. Auf dem zum Kunstschrank gehörigen Gemälde wird er Friedrich genannt. — [92]) Andreas Stahl, Uhrmacher, Augsburg. Bisher unbekannt. Lebte noch 1636, Häutle a. a. O. p. 298.

*1617.*

Nr. 18. Marx Genser Orgelmacher.[93])
Nr. 19. Georg Zorn, Zirckelmacher.[94])
Nr. 20. Johann Schwegler, thierlenmacher, possierer.
Nr. 21. Vlrich Paumgarttner Küstler.
Nr. 22. Daniel Grießbeckh stainschneider.
Nr. 23. Daniel Miller, drechsel.
Nr. 24. *Caspar* Menteler bildhawer.[95])
Nr. 25. Hannß Jacob Khüenlin[96]) } Schloßer.
Nr. 26. Jois Müller[97]) }
Nr. 27. Mattheus Gabler Windenmacher.[98])
Nr. 28. Gabriel Mehlführer buchbinder.[99])
Nr. 29. Matthes. Ihrer Frstl. gn. Laggay.
Nr. 30. Hanns Linck, tagwercker.
Nr. 31. Schreibtisch an ihm selbs.
Nr. 32. Augspurg.
Nr. 33. Stettin.
(Fol. 170 r.)
Nr. 34. vnd 35. zween vornehme Röhrkästen von bildern, beym Rathauß vnd auf dem Weinmarkt in Augspurg.
Nr. 36. Engel St. Michael auf dem Zeüghauß.
Nr. 37. vnd 38. die zwey Fürstliche wappen.
Nr. 39. Das Frstl. emblema, Christo et Reipublicae.
Nr. 40. Paul Göttich Kupfferstecher.
(B. 39 v.)
Nr. 41. Jonas Heckinger, fuetralmacher.[100])

Zu mercken das dise namen mit den numeris nit eben der ordnung nach stehen, wie auf dem

---

[93]) Marx Genser, Orgelmacher, Augsburg, bisher unbekannt. — [94]) Georg Zorn, Zirkelmacher, Augsburg. Ihn nennt Stetten im Nachtrag p. 58 f. als einen Schüler des Mechanikers Christoph Schißler. — [95]) Caspar Menteler, Bildhauer, Augsburg. Bisher unbekannt. Vgl. über diese Stelle die Einleitung. — [96]) Hans Jacob Khüenlin, Schlosser, Augsburg. Bisher unbekannt. — [97]) Jois Müller, Schlosser, Augsburg. Bisher unbekannt. — [98]) Matthäus Gabler, Windenmacher, Augsburg. Bisher unbekannt. — [99]) Gabriel Mehlführer, Buchbinder, Augsburg. Bisher unbekannt. — [100]) Jonas Heckinger, Futteralmacher, Augsburg. Bisher unbekannt.

täfelin, es hat aber das täfelin hinden ain kupfer, darauff die namen alle den numeris nach, recht zu finden sein [101])

Wann dises bretlin wider hinein gethan, vnd eingeschloßen ist, so scheübt man das spill: vnd pultbrett auch wider hinein, vnd der es nit sonderlich waiß, wird wol nimmermehr mainen, das dises bödelin mit den künstlern übersich gehe, vnd souil kurtzweiliger arbait darob seye, vnd wer diser künstler leben vnd humores aller beschreiben wolte, der wurde wol ain halbe Cronic zusammen, vnd vil Eulenspiegels bossen mit vnderbringen, wie dann sonderlich (Fol. 170 v.) die fünff fördersten künstler auf dem brettlin, nemlich der Achilles Langenbucher, Jois Miller, Gottfrid Minderer, Daniel Grießbeckh, vnd Philipp Jacob Pehner, zwar große künstler, aber nasse brüder sein.

Wann das pultbrett auch an seim orth ist, so scheübt man das ebeno brettlin, mit den goßnen thierlen vnd kreütlen, wider hinein.

Ob welchem man den schlüßel zwischen den wie die Apo-
2. hermlin in die Apoteck stecket, welcher schlüßl teck zu öffnen.
ain mörser mit seinem stempffel ist, die Apoteck andeütent.

(B. 40 r.) Wann man die Apoteck will öffnen, so mag man die Balbiererey vnd den berg Parnassum darob lassen, dann diser deckhel also versorgt, das ers wol tregt, aber rathsamer, besser, vnd im heben weniger last ist es, wann man die balbiererey vnd den silbernen berg herunder hebt. 9. silberne
Wann nun dise baide stuckh herunder, vnd der Fläschlen.
deckel offen, so sihet man vornen hero 4. runde vnd 5. viereckete, darunder ain dopelt silberin büchßlin, mit seinen vnderschiden, Zu den conserven, Zuggern, Öhlen, säfften vnd dergleichen.

---

[101]) B. alß auch Fol. 57. f. 2.

32. groß vnd klein gläserne flaschen.

(Fol. 171 r.) Darhinder ist ain gang mit 8. klainen: vnd 3. gäng in iedem gang 6. grössere gläser zu öhl, wasser, Zucker, alle mit silbernen schraufen, wie dann im vordersten gang zwo flaschen mit Orientalischem und Occidentalischem rechten balsam eingefüllet stehen.

zweyerley balsam.

Zwischen disen gängen in der mitte, ligt auf ainem einsetzlin, ain Apotecker: vnd ain goldwäglin von silber,. Vnder dem einsatz stehen eingesetzte Diamant: Ducaten: Kronen: vnd goldgulden gewichtlen, vnd ligen darneben allerhand vergulte Apotecker gewichtlen, sampt ainem kornzänglin, so oben ansteckhet.

wäglen mit Zugehör.

kornzänglin

Hinter disem einsätzlin, ist aine silberne kugel die man außschraufet, den stahl, so inwendig am Zapffen steckhet (B. 40 v.), herauß nimbt, vnd in der glut heiß machet, wider an zapffen steckhet vnd die kugel zueschraufet, so dienets im winter die händt daran zu wärmen.

Kugl zum wärmen.

Darneben ligt aine Christalline kugel, die händ im sommer daran zu khüelen, vnd die augen darin zu erfrischen.

Christallin kugel.

Hinder disen 2. kuglen ist ain einsetzlin mit 4. klainen geschraufften gläßlen, balsame, oder (Fol. 171 v.) quintam essentiam darein Zu thun.

Wann man dises einsetzlin gantz herauß hebt, so ist in ainem schublädlin von Zypreßholtz, dreyerlej pastigli di spagna auß büsem, Zu rauchen.

lädlen mit pastigli.

In ainem der gläßlen ist balsam von den blumen der muscatblüe.

muscat blüe balsam.

Wann man in disem gang zur rechten handt des schreibtischs, das oberste oder erste gläßlin herauß gehebt, so greifft man mit 3. fingern an den sammet gegen dem anderen gläßlin, fassets darneben mit dem Daumling beym guldin borten, neben dem gläßlin, lupffets starckh übersich, so zeücht man bey disem mit samet vberzognem brettlin, ain verborgen

sonderlich verborgen dätlin.

lädlin herauß, welches ainem stuel mit seiner anlaine gleich sihet. Wann es nun heraußen, so thut man vornen an diesem stuel oder sessel das lidlin auff, so steckt darunder ain schön (B. 41 r.) silberen gestochen kästlin, auf welchem vornen sehr schön vnd sauber gestochen, das Tempus, die den arbaitsamen Zur rechten hand, mit ehren, reichthumb vnd weißhait, den zur lincken, mit brügel vnd ruethen belohnet. Am rucken dises silbernen Kästlins, ist ain Kindlein mit wasserblasen, blumen (Fol. 172 r.), rauchendem liecht, zerbrochnem glas, schauflen vnd hawen, des menschlichen lebens anfang vnd end bedeütent, gestochen.

Kästlin mit 4. gestochnen silber: alß tempus. vita humana.

Zu haupten auf der ainen seitten, sein die 2. Fürstliche wappen, mit hüpschem ornament vmbhero, im Zettel darunder geschriben: Sereno Principi Do Philippo II. Duci[102]) Pomrum domino suo clemento wem nemlich dises werckh ist gemacht worden.

cui dedicatum.

Auf dem anderen haupten, ist zwischen pace et fama, der Statt Augspurg wappen, mit der vnderschrifft: Philippus Hainhofer Augustæ Vindelicorum F. F. Anno 1616. wa nemlich, vnd durch wen diser Schreibtisch ist gemacht vnd angegeben worden.

à quo.

Wann man das einsetzlin von rosenholtz herauß hebt, so ist dises silberne kästlin innen mit allerlaj gefarbtem Zusamen gestampfftem holtz gefüttert, alß wanns von Marmelstain were.

Inner futter des Kästlins.

Das rosenholtzin einsetzlin, darinen büsem krebsäuglen ligen, hat vnden noch ain klain schublädlin (B. 41 v.), darin ain stücklin Ainhorn, vnd ain Orientischer pezoar ist.

büsem zeltlen. Ainhorn pezoar.

Wann man dises einsetzlin wider hinein thut, muß man achtung geben, das das thail mit den (Fol. 172 v.) silbernen knöpfflen gegen der Zeit her-

was im einsatz zu obseruiren

---

102) B. Stet.

warts hinein gesetzt werde, vnd die zwey zum Zaichen gemachte gerünnelen aufainander gangen.

Wann man dises gantze kästlin wider under den stuel hinein setzet, so muß die Zeit herfür sehen, sonsten kan mans nit wol wider herauß bringen. Vnnd ist diser stuel vnd kästlin so verborgen, das wer es nit waist, ehe den schreibtisch verbreche, ehe er disen haimlichen dienst funde oder merckhete.

2. grosse silberne Flaschen.

In baiden ecken, am rucken dises schreibtischs, stehen 2. silberne: daran 2. geschrauffte gläserne flaschen, wann man die 2. silberne aufschraufet, so ist die aine gantz, die andere aber in der mitte vnderschaiden, das man Zwayerlaj wein darin thun kan, vnd keiner sich mit dem anderen vermengt, vnd so man ain wein oben will herauß schütten, muß man Zuuor den darbey ligenden vergulten schlüßel, in das löchlin schraufen, vnd mit dem finger den innern versperten deckhel oder einsatz darmit herauß ziehen. vnd sein an dise flaschen die 2. Fürstliche wappen, mit temperantia gestochen. (Fol. 173 r.) In der mittlern daten dises gangs. bey den 4. flaschen, lupfft man ainen runden silbernen deckhel, so auch ainer (B. 42 r.) flaschen gleich sihet, herauß, thut das lid oben. vnd den Deckhel vnden am boden daruon, so gibts ain Zuckhersib, vnd vnden ain Zugger reiber ab. Vnder disem dienst oder deckl, stehet ain vergulter mörser, welchen man auch herauß nimbt, darinnen ist ein pfännlin, vnd vnder demselben ain durchseüherlin, mit 2. stihlen, die man darein schraufet, vnd an dieselbe wann mans brauchen will, das ebeno stihlin mit dem silbernen Zwinglin steckhet.

dopplete Flaschen.

Sib vnd reiber ob dem mörser.

mörser.

pfänlin.

durchseuher.

drächterlin.

Vnder dem seüherlin, ist ain drächterlin, an welches man vnden auch das darin liegende röhrlin schraufet.

*1617.*

Vnder dem drächterlin, ligt ain büchßlin, die pillulen darinnen Zu guldten. büchßlin zu pillulen.

Der stempffel zum mörser, ligt vor heraussen auf ainem gäbelin, ist alles vergult.

So man nun die Apotecken also gantz durchgangen, so schleüßt man vor heraußen den deckel mit den 2. geschmeltzten blechen wider auf, zeücht ihn über sich herauß, so findet man von eingelegtem gestochenem silber auf den schubladen, allerlay schnackenwerckh, so sich etlicher massen zur Apoteckerey reimet. schnacken auf schubladen.

In der oberen schubladen, so gantz von rothem sandel gemacht, ligt in ainem sametin einsatz, ain grosser vnd ain klainer silberner löffel, ain damaschcenisch (B. 42 v.) messer, mit aim Carniolinen hefft,. Ain durchbrochne Zungen spattel vnd schaber, aine scheer. aine dopplete rechte spattel, zum anzuzwehren. Ain gossen pfeifflin, so inwendig vnder dem vergulten geschmeltzt. Ain balsambüchßlin mit 4. schraufen, eingefüllet, oben mit seim pfeifflin, vnden mit seim pomambra. Ain dopleter büsem knopff, darin ain einsetzlin, mit doppletem balsambüchßlin von rosen vnd schlagbalsam. Löffel. messer. pfeifflin. balsam büchßlin. pomambra.

In der vnderen schubladen, gantz von gelbem sandel, sein 3. büsem rauchkertzlen, vnd leinbat, die man etwan in die Apoteck brauchen kan. In der schubladen darneben, (welche nur proforma in der mitte vnderschaiden, an Ihr selbst aber gantz, vnd von rothen sandel gemacht ist.) ligt in der mitte ain eisin blaw angelauffen, Zier vergult breßlin, welches man zu baiden seitten vnden auf ain brett anschraufet, alßdann (Fol. 174 r.) nimbt man den zu haupten steckhenden schlüßel schrauft den deckhel im messin vergulten tröglin über sich, thut S. Johannisbeerlen, oder waß man für ain safft außbressen will, darunder, vnd schraufft wider Zue, so bresset es dapffer auß. rauchkertzlen. preßlin mit dopletem dienst.

So man den trog will seüberen vnd herauß-nemen, schraufft man den eisinen deckhel wider übersich, windet aussen zu baiden seitten die (B. 43 r.) 2. vergulte schräuflen, welche das tröglin fassen herauß, so kan man das tröglin ledig gewinnen, vnd wann das tröglin nit darunder ist, so kan man das breßlin auch zu briefen brauchen, ain Sigel darmit aufzutrucken.

Neben disem breßlin ligt auf der ainen seitten aine handhebin, darunder aine feylen, auff der anderen seitten ain schraufenkloben, an ain tisch vast zumachen, vmb, mit dem darbey ligenden schlüßel, ain ainkhürn darein zuspannen, vnd herab-zufeylen.

schraufen-kloben feylen.

Vnnd muß man sehen, das auch alles fleissig wider in disser schubladen, in seine fuegen vnd vnderschaid, auch das Zäpflin am breßlin vnder sich gelegt werde, wie mans herauß nimbt, dann sonst die schubladen nit in tisch hinein gehet. (Fol. 174 v.) Wann dise schubladen heraußen, vnd man maint es seye weiter nichts, alß die rothe wandt darhinder, so lupfft man aussen, zu haupten deß schreibtischs, vnder dem geschmeltzten blech vnd namen Philippo, ain vergult messin knöpfflin übersich, zeüchts herauß, an demselben zugleich die rothe wandt hinder die 2. neben schubladen, die zur rechten handt sein, so præsentirt sich wider ain new eingelegt schublädlin ins gesicht, welches von Zypreß, vnd in demselben ain stücklin ambra griggia: Ain geschmeltztes schächtelin zu Ainhorn (B. 43 v.) oder warzue man wil. Ain in gold gefaßter großer Peruischer Pezoar-stain.

obseruatio diser schub-laden.

Knöpfflin zu verborgner laden.

In Cypreß.

ein ambra.

schächtelin.

pezoar.

Im winckhel zur rechten hand des tischs, hinder den 2. schubladen, Zeücht man mit dem fingernagel beym silbernen knöpflin, wider ain verborgen schub-lädlein, auß rosenholtz gemacht, herfür, darin ligt ain

ander lädlin von Rosen-holtz.

gefassetes Jaspines büchßlin zu ziuet, oder anderen köstlichen sachen.[101]) Jaspine büchs.

Wann die verborgene 2. schubladen wider darinnen, so scheübt man das für den tisch herauß-gehent vergult stänglin wider hinein, so gehet der rothe bodendeckhel auch wider für, wann alßdann (Fol. 175 r.) die schubladen auch wider darinnen, (.an welchen schubladen die knöpff von Orientalischen granaten sein,) so steckt man für alles mitainander wider den schieber oder fordere seitten, mit den geschmeltzten blechen, welche vnden im vergulten schließkloben einschleüßt, das der deckel nit übersich kan, wo man nit aufschleüßt, vnd eben diser schieber auch den oberen hauptdeckel, mit 2. schließhaggen einsperret, vnd mit ainem schlüßel, in ainem Zug, alles aufgeschlossen wird. schlus Apoteck.

Wann das lid oder deckhel der Apoteck gantz offen ist, vnd in seinem vergulten 2 abglideten spreißstangen hangt, vnd auff den kripfften banden obstehet, so stecket im deckhel ain zu baiden seiten gemahlt kupfer, in ainer vergulten meßinen raam gespannet, vnd (B. 44 r.) geschraufet, vnnd gilt gleich, welche seitten man herfür kheret dann man die gemehl kan abwexlen. deckel oben.

Auf einer seitten ist gemahlt ain dreyfach portal, mit dreyfacher loggia, in der ersten ist facies medicj Angelica: in der anderen Salvatoris: vnd in der dritten facies medicj diabolica gerepræsentiret, mit disem disticho: 3. facies medicij.

---

[101]) Hier folgt im Berliner Manuscript ein Kreuz, welches auf Fol. 57 r. verweist. Dort findet sich folgender Nachtrag: In dem verborgnen schubladlin von rosenholtz daruon pagina 43. fr. meldung beschüht, ligen bey der Jaspinen büchß 2. gesund armband mit volgenden stainen in gold versetzt, schwartz vnd weiß geschmelzt, vnd mit zahlperlen auf den seiten geziert; Alß .2. geschnittne brustbüldlen auß Camey: 2. topasius .2. grußstain, 2. hiacint, 2. lapis latzolj, 2. schmarall .2. onichel, 2. Carniol, der aine einwarts der ander außwarts geschnitten. 2. Chrisolidus, 2. Corall. vnd gehen die stain alle durch auf die Haut.

*1617.*

(Fol. 175 v.)
Tres Medicus facies habet, unam, quando rogatur,
Angelicam; mox est, cum juvat, ipse DEVS;
Post ubi curato poscit sua præmia morbo,
Horridus apparet, terribilisque Sathan.

Apollo. Æsculapius. Auf den 2. nideren portalen sein icones Apollinis vnd Æsculapij, *quj* tanquam patroni medicorum.

Hygieia. Panacaea. Auff dem grösseren portal, sitzen die 2. Princeßinen vnd Inventrices der Kreüter vnd blumen, die Hygieia vnd die Panacaea.

4. Elementa. Vnder dem Apolline sein fewr vnd lufft: vnder dem Aesculapio, das wasser vnd die Erden, mit Salamandra, Aquila, Ceto vnd Vnicornu: widerumb mit phenice, Emerling, Schwahnen vnd Haanen, die alle auch nutzen in der Artzney, vnd zur gesundhait dienen, figuriert.

Cura morsuum venenatorum. In das mittlere grosse gewelbte portal, ist gleichsam alß in ainen stain gehawen, wie in Puglia die vergifften tarantelen die leüth beissen, das sie sich müessen per sudorem wider curieren, dahero man daselbsten ain Hauffen spilleüth vnderhelt, die Immer mit Ihren Instrumentis musicis den leüthen zu dantzen aufmachen, die dann so lang dantzen das sie möchten vmbfallen, alß wann sie St. Veits dantz hetten, vmb den schwais zu provocirn. (Fol. 176 r.) Ist vmbher geschriben: De morsibus animalium venenatorum, cum primis Tarantelarum. Dioscorides.

Podalyrius. Machaon. Hinder dem ersten portal in die Landschafft hinaus ist Podalyrius, welcher ain guter medicus, vnd hinder dem dritten portal, ist sein bruder Machaon welcher ain guter chirurgus, baide des Aesculapij Söhne, vnd Kriegsleüth vor Troia waren, abgebildet.

12. signa. Auf der messinen leisten oder raam herumb, sein in die 4 eck die 12. signa cœlestia: vmbher allerhand gesund kreüter vnd blumen, mit allerlaj

distillier: vnd brennöfen vnd Instrumenten gemahlet, vnd also auf diser seitten des kupffers villerlay zu sehen. distilier sachen.

Wann man ietzt die andere seitten will herumb wenden, vnd das kupffer heraußnemen, so truckt man oberhalb des[102]) brennofens in der mitte, vnderhalb der 2. schließklöblin, im deckhel ain vergult blettlin mit dem finger übersich, so gehet die vergulte feder (.welche über das kupffer herab ain wenig raichet, vmb solches zu halten.) hindersich, naiget alßdann den deckel ain wenig nider, so felt das kupffer gegen sich herauß, welches (B. 45 r.) man geschwindt fasset, auß (Fol. 176 v.) den 2. hacken, in denen es vnden im deckhel steckt, heraußhebt vnd vmbkheret.

So findet sich auff der anderen seitten wider ain ander gemehl, so da ist (ex epistolis Hypocratis Fol. 481. et seq. zu Basel Anno 1526. getruckt.) historia Democritj, welcher zu Abderis medicus war, vnd alß er zum öfftern sich hinder der Statt in ain schön grüen thal hinunder liesse, die thier anathomirte, fellis bilisve naturam et situm disquirierte, vnd furorem, insaniam, maniamvè erkundigen wolte, so haben die Abderitani vermaint, er sey vnsinnig worden, vnd haben nach dem Hypocrate das er ihn curire, außgeschickht, der auch kommen vnd befunden, das der Democritus weiser vnd gescheider ist, weder alle burger zu Abderis, wie sie dann ain schön nutzlich gespräch vnd gelächter mit ainander gehabt, vnd Doctor Simon Toelman folgende 2. disticha darüber gemacht. Historia Democritj Abderitanj.

Democritum Abderij naturae arcana secando,
Rimantem stulté mente carere putant:
Hypocrates, ratione usus meliore, cachinnis
Indignum ostendit, risus utrinque fuit.

---

102) B. grosen.

*1617.*

Konterfett auff raam. Auf der messinen vergulten raam herumb, sein vnderschiedliche blümlen vnd baumfalter geconterfettet.

(Fol. 177 r.) Hinder disem gemahlten kupffer, wan mans heraußgenommen, so ist ain schön groß Christallinen spiegelglas (B. 45 v.) im deckel, sich darinnen zu sehen; so man den deckel ain wenig nidersenckht, so sihet man die gantze Apotecken darinnen.

grosser Spiegel.

Wann nun das kupffer wider hinein gethan, vnd die Apotecken zugeschlossen ist, so zeücht man den außzug, darin die balbierstub vnd chirurgia ist, zur haupten der lincken hand, mit sampt der Leyrenschlagerin, über das emblema vnd dictum: Philosophia, herab, steckt den schlüssel mit der scheer vnd Cam mitten im bauch oder runden staab No. 8. des Außzugs hinein, schleüßt auff, so ligen auf dem sametinen einsatzbretlin, vnderschiedliche balbierer; vnd 15. silberne Instrumentlen, deren iedes zween dienst hat, aine grosse, vnd aine klaine scheer: ain kurfes zänglin; zwey schrepff: vnd laßeiselen.

No. 8. Balbierstuben

15. Instrumenta. scheeren. Zänglen. schrepff-eiselen.

Wann man dises brettlin herauß nimbt, so ligt darunder ain Jaspin madrettlin, salben darin anzureiben. Darunder ein spritzlin,. Darneben ain büchßlin, aufgestrichne salben darein zu thun. oberhalb deß Madretlins, ist ain silberin öhlpfännlin. Darneben ain groß schisselin: In disem 3. vntz beckelen zum Aderlassen,. Darbey ain nadelbüchßlin. vnd ain digel mit deckelein zum Inschlet. beym liechtdigel im eck, ligt auf ainem samettin brettlin ain schächtelin zum Zahnpuluer,. ain Cristier röhrlin. (B. 46 r.) Ain bindbüchs. vnden drunden im winckhel, ist ain burres büchßlin, vnd die leder feylen, die schrepffeiselen oder flitten darauf zu streichen. In ainem anderen einsatz darneben, 4. ventausen, *vnd* laßbündlen.[103])

madrettlin. sprützlin. pfännlin. vntz beckelen. nadelbüchs. digel. schächtelin. bindbüchs. burras büchß. Laßköpff.

[103]) Dies Wort ist in kleiner Schrift im Berl. Msc. nachträglich zugesetzt.

Wann man nun disen gantzen einsatz, allen mit ainander heraußhebt, so ist das kästlin drunder mit schönem holtz zugweis geformieret, vnd in dem runden staab herumb, darmit er nit ledig seye, 8. gelbsandline schublädlen. vnder kästlin.

verborgne lädlen.

In dem ainen ligt ain schön Christallin geammaliert fläschlin, mit salutatione Angelica vnd dem Ohlberg, vnd wann man das zäpflin mit dem Käplin oben außschraufft, vnd den ainen thail mit dem Englischen grueß übersich lupfft, so kan man ihn hinweg nemen, büsem in das fläschlin thun, wider zuesperren (Fol. 178 r.) so gehet der geruch zu den seitten löchlen herauß. Christallin fläschlin.

In ainem anderen schublädlin, ligt ain väßlin aus zimmetrinden, mit silbernem gespont vnd raifflen. zimet väßlin.

Im dritten schublädlin ligt ain grießstain, auf die puls zu binden, mit gold vnd edel gestainen, nemlich 4. rubinen vnd 5. schmarallen versetzt. grießstain.

Im vierten lädlin ist ain schöner antichischer Hiacint, mit ainem außwarts geschnittenem brustbildlin,. Zwischen 2. Demanten, vnd 2. Saphiren auf der anderen seitten, ain (B. 46 v.) antichischer Agat, mit aim weiblin, einwarts geschnitten, zwischen 2. rubinen, vnd 2. schmarall, vnd kan mans aufthun, ain Conterfett darein zu legen. Hiacint.

Im fünfften ist ain geschmeltzt hertzschlößlin, dessen ruggen hinden aufspringt, wan man mit dem schlisselin aufschleüßt, vnd sein die 2. Fürstliche Conterfett darein gemahlet.[103]) hertzschlößlin.

Im *Sechsten*[104]) lädlin, ain Coralliner ring, vnd ain sauber geschnittener Compasring, (Fol. 178 v.) den man auch zum Sigel kan accommodieren. Corallin vnd Compasring.

*Im sibenden lädlin, ligt ain geschmeltzt pfeifflin.* pfeifflin.

Im achten,[105]) ain geschmeltzter guldener ring, mit

---

103) B Im 6:ten lädlin ligt ain geschmelzt pfeifflin. — 104) B. 7:ten. — 105) B. schublädlin ligt.

gsundring mit vil diensten. türckes, schmarallen, vnd opalien garnisieret, inwendig mit Elendsklawen gefüttert, oben mit ainem Crottenstain, den man herab schraufft, wann dises deckelin herunden, so ist auff ainem eingesetzten büchßlin ain großer opalj. vnder dem corpore dises rings, ain geschnittner onichel mit scorpion, den truckt man mit dem finger übersich, so gehet das einsätzlin darmit herauß, das einsetzlin hat 2. schräuflen, die geben 2. balsam büchßlen, das serglin, darin dises einsetzlin stehet, lupfft man auch herauß, so kan man aine pomambra darhinder thon, der zu den Jilgen löchlen heraußreücht. Inwendig, vnden (B. 47 r.) am ring, ist ain aug: außwendig im Camoy 2. geschnittene wilde schweinlen welche man auch außschraufet, vnd ain balsam büchßlin darunder ist.

gemehl im deckel. Im Deckhel auf kupffer ist gemahlt Achilles, Chiron centaurus, vnd Jason, alß inventores der Chirurgia vnd wundkreüter, mit disem disticho darunder:

(Fol. 179 r.)

Repperit Hæmoniæ Chiron vetus incola terræ,
Herbarum medicas vires, et nomina primus.

Vnd hat diser deckel auch seine abglidete vergulte spreißstenglen vnd krüpffte band, das ihne der darob stehende schwere berg, nit könde abwürgen, vnangesehen, besser ist, das man ihn herunder thue, wann man will über diesen dienst gehen.

Nr. 9. trühlin darin das buch ligt. Wann dises lid wider zue, so schleüßt man eben mit disem schlüßel in der hollkhelen N° 9 gleich ob der balbier stuben, ain ander kästlin auf, darinnen ligt in ainem gebundenen büchlin, die beschreibung des vndern: vnd obern tisches, mit allen pertinentijs et eorum usibus.

deckel von gyps. Der deckhel ist auch an krüpffte bendlen, vnnd glidete spreißstenglen gemacht, vnd von goßnem polliertem gyps zusamen gesetzt, darinnen Ihrer

Frstl. gn. Hochgedachts emblema mit dem greifen, der buch vnd schwert helt (B. 47 v.) *gemacht.*

Wann man dises trühlin oder außzug wider will auf die Apotecken setzen, so muß man den schlüßel *abermal*[106]) in die holkhelen steckhen, (Fol. 179 v.) vnd nit in den staab oder bauch, sonst gehet das trühlin vor dem herunden sitzenden bildlin, mit dem fagot, welches gleich vor dem vndern schlüsselloch ist, nit hinan.

Auf disem trühlin stehet der berg N° 22. Berg.

Zur rechten haupten des schreibtisches, vnderhalb der Astronomia, zwischen den 2. grossen greifen, zu aller vnderst bey dem Crachstainlin, truckt man ain herfür sehent eisin federlin nider, vnd Zeücht zugleich die schubladen herfür, welche was trang gehet, vmb weillen sie gar voll ist,. In diser findet sich obenher, auf ainem brettlin, aine silberne feder, auß deren man 7. dienst machen kan, Alß oben, wo das knöpflin ist, schrauffet man ain zirckelin herauß, beym ersten segglin, aine schreibfeder; beym andern ain federmesser; beym dritten ain punteral oder briefstecher., beym viertten ain reiß: oder ertzbley; beym fünfften ain linierfedern., vnd das achtecket schildlin vnden, gibt ain pitschier ab. schubladen mit schreiberey. feder mit 7. diensten.

An diser feder ligt aine grosse Papier scheer. An der scheer ain andere feder, an deren man oben das knöpflin herab schraufet, dinten darein (Fol. 180 r.) schüttet vnd voll füllet (B. 48 r.), vnden beym vierten segglin das rohr herauß zeücht, vnd die silberne, oder ain recht geschnittenen federkhiel darein steckhet, so laufft die Dinten durch das silberne rohr darein herab, vnd kan ainer ain stund zwo schreiben, das er weiter nit darff eindunckhen, Ist aine feder die wol halb selber schreibet. Wann sich das ventigli besteckete, vnd mans saubern will, scheer. feder wie dintengfeß.

106) B. oben.

so schraufft man beim segglin, oberhalb der geschnittenen feder, es herauß, so kan man baides das Ventigli vnd das Dinten rohr putzen vnd seubern.

Lineal. Darbey ligt ain lineal, mit den außthailungen des werckschuchs vnd der zoll.

Dintenfaß. streebüchs. So stehet darbey das Dintenfas vnd streebüchs. Wann man dises einsatzbrettlin herauß hebt, ligt darunder, auff ainem anderen brettlin, aine silberne schreibfeder, ain federmesser, ain spagen scheerlin, ain[107]) radierer, ain briefstecher.

feder. messer. scheer. radierer.

So man dises andere brettlin auch herauß hebt, so ist im winckelin ain silberin hespelin zu seiden vnd spagen, mit seim schlüsselin, in aim hägglin eingehenckht, mit welchem (Fol. 180 v.) man den spagen aufwindet, vnd das werbelin vmbtreibet. Ain vergult petschir hämmerlin mit seinem blättlin. Spanisch wax. ain stöcklin zum petschir.

hespelin.

petschier hammer, plätlin, stöcklin.

Zu haupten auf der lincken hand, vnder der Architectura, hats (B. 48 v.) wider ain dergleichen schubladen, in deren ligt ain bürstlin, den schreibtisch mit zu bürsten, der schlüßl zum pfeiffenwerckh, vnd die andere schlüßl zum schreibtisch.

schubladen mit schlüßl, bürsten.

Hinden am ruggen an der lincken saul gegen der geometria, schleüßt man wider ain thür auf, thut die darneben auch auf, alß wie die vordere zwo thüren, auf deren aine ist gemahlt, ain wasser landschafft, mit tormento vnd vngewitter, wie das wetter überall einschlegt, dardurch das fewr bedeütet wird. Auff der anderen thür ist aine auch auf kupffer gemahlte landschafft, wie man baisset, mit den Kautzen voglet, vnd Enten scheußt, den lufft bedeütend.

thüren hinden mit wasser vnd Erden.

Vita Herculis. Am haupt Kasten vnder disen thüren, ist vita Herculis di mezzo rilievo, hübsch auf 12. stücklen in buchsbaum geschnitten, kurtzweilig zu sehen.

---

107) B. brief.

hinder disem Herculis leben, ist ain pfeiffen (Fol. 181 r.) vnd Orgelwerckh, so von ihm selbs spillet, das treibt man mit dem braiten schlüßel, darin der greif mit buch vnd schwerdt durchbrochen ist, auf, an 2. orthen, alß bej der silbernen Zier, neben dem Agatlin, auff welchem temperantia gemahlet, hat es zu seiner rechten vnd lincken seitten 2. löchlen, in denselben zapffen herfür sehen, an welche man den schlüßel steckhet, vnd auff die seitten wie man einen *bratter*[108]) auftreibet, so lang aufzeücht, biß es anstehet, der aine aufzug ist zu der wellen, der andere zu dem balgheber. (B. 49 r.) Darnach hat es bey dem Herculi, wie er im gartten ainen Drachen erschlegt, ain herfürgehent klain eisin zäpflin, das muß man besser herfür ziehen, dann die Claves daran sein, die sich verschieben, vnd wann man das Zäpflin nit herfür zeücht, das wercklin das hindere vor dem vorderen spillen wurde.

Pfeiffenwerckh wie mans spillen macht.

Wann man nun das werckh will spillen lassen, so hat es zur lincken haupten, oberhalb der schlüßel schubladen, gleich über ainem grünen Jaspis, ain groß knöpfflin, das zeücht man herauß, helts ain wenig, dann es gleich wider hinein schnapet, vnd löset das gangwerckh dar- (Fol. 184 v.) mit auß, welches werck erstlich ain præambulum, darnach das: Allein nach dir herr Jesu Christe p drittens aine phantasiam spillet, hübsch colloriert vnd tremuliert.

So man das werckh inwendig will sehen, schleüßt man under dem signo scorpionis auf, vnd fasset zwischen den 2. greifen, zu baiden seitten vnden die kröpff, warauf die columnæ stehen, zeüchts starckh über die greifen herauß fürher, so gehet vita Herculis, so darauf gesetzt ist, auch mit, vnd kan man alßdann zum werckh hinein sehen, welches auch mag herauß genommen, vnd hingesetzet werden,

wie vita Herculis herauß zu nemen.

108) B. braater.

wo man hin will, vnd so etwan ains darüber kommen,
was zu observiern. ders nit recht, oder gar auffgezogen, vnd das es nicht gar außspillet, kan man nit besser, (B. 49 v.) weder man ziehe es nochainmal gar auf, vnd lasse es wider außschlagen vnd ablauffen, so kompts hernach schon zu recht, vnd ist diß gar ain schön vnd künstlich werckh, das es von sich selbs spillet, vnd niemand anrühret, vnd so man will was anders spillen lassen, muß man aine andere besteckhte wellen darein thun, vnd dise herauß nemen.

(Fol. 182 r.) Ist also dises ain kurtze, vnd nachrichtliche beschreibung der zway gantzen werckh, nemlich des vndern: vnd des oberen tischs, was inwendig vnd außwendig daran zu observiren ist, vnd wie man mit allem vmbgehet.

Vnnd kan beym pfeiffenwerckh noch obseruiert werden, daß die wellen mit stefften besteckht ist, welche das Clauier angreiffen, das die pfeiffen ihren resonantz geben, welche pfeiffen dreyfach obainander sein, vnd der tonus vom wind der blaßbelg, durch das canal hinauf in die pfeiffen getriben wird.

Wie obgemelt, wann man das clauier von selbs will spillen machen, muß man das Zäpflin oder registerlin, das durch den holtzschnit gehet, ehe das man das werckh außlöset, heraus ziehen, sonst wurds das hinder vor dem forderen anfangen, dann es sich wegen der klainen wellen, die vmb ihrer klaine willen doppelt besteckht worden, verscheübt, vnd 22. claves, vnd souil pfeiffen hat. Die blaßbelge ziehen sich von selbs auff.

(B. 50 r.) Der windfang Zum balgheber, ist vnder der wellen; Der windfang so die mensur der (Fol. 182 v.) wellen treibt, laufft in der wellen vmb. Das grosse federhauß ist zum balgheber, das klainere, zu der mensur die die wellen treibt.

Wann mans außlösen will, zeücht man ausserhalb das Zäpfflin, wie obgemelt.

Wann man das werckh herauß nimbt, vnd auf aim tisch will außlösen, so es aufgezogen, so zeücht man vnden beym klainen federhauß das schloß ain wenig herauß, so löset es sich auß.

Wann man die wellen will herauß nemmen, vnd aine andere, mit lieblicher melodey besteckte hinein thun, so kans wol sein.

---

**141 a.**[1])

(Fol. 271 r.) 18. April. Weiln E. Frl Gn gst beliebig, das derselben Ich hinfort aller hand so wol gmaine, alß auch vertrauliche vnd andere dienliche nachrichtungen, so mir möchten zu handen kommen oder aufzubringen sein, wochentlich communiciere, mit andern sachen aber, alß getruckten buchern vnd schrifften, auch künsten vnd subtiliteten einhalten, vnd daruon nichts, es seye denn, das E. Frl Gn es zuuor außtruckenlich begeren theten, einschicken solle, derentgegen E. Frl. Gn mir jährlich ain hundert ttr . . . raichen wolten laßen, alß will Ich dem selben auch gehorsamsten volg thon, . . .

(Fol. 272 v.) So ist auch noch ein schön groses gepreg die piscina probatica (.welche Ihre höchst vnd Christseeligste Frl. Gn Zum gedechtnuß Ihrer Im Jüngsten herbst ghabter schwerer krankait vnd darauf erlangter gsundhait zu mahlen gst anbefohlen. nicht deshalb verfertiget, ob Ich nun solches vollents gar Ihrer hochstg. Frl. Gn: zum Frl gedechtnuß verfertigen lassen solle, gewarte Ich vnderthänigst zu vernemmen, vnd hat solches gepreg oder punzen sollen vnder hiesigem trukwerk geprobiert vnd getrukt, vnd wurde wol ain schöner denkpfennig worden sein.

In die wellen (so in dem tisch vnder dem schönen schreibtisch stehet[2]) haben sollen Fürstliche conterfett vnd emblemata geschnitten werden, Ich lasse es mit denselben aber nun bleiben, biß E. Frl Gn. etwan was anderß hinein zu schneiden, oder die 2. werckhlen also vngeschnitten wider hinein zu schicken mir gst befehlen werden.

[1]) Das Folgende ist ein Bruchtheil der Correspondenz mit dem Nachfolger des Herzogs Philipp II. — [2]) Über den Tisch des Pommerschen Kunstschrankes vgl. oben.

Vnd weilen Ihre höchstg:[3]) Frl. Gn.[4]) ainen andern sigelschneider namens Abraham Schwarzen[5]) so sich noch zur Zeit in wien aufhelt, auch ain frl sigel angefrümbt, Ich auch bey anfrümmung mit Ihme anfangs nur vmb 100 Rttr d'accordo worden vnd fl 87¹/₂ auf rechnung bezahlt, nach dem es aber fertig worden, er jetzt nit weniger als f. 300. für das (Fol. 273 r.) sigel haben, vnd, wie E. Frl Gn. Canzler herr Dr. Chemnitius[6]) wol weiß, solches seider nit von sich geben will, ohngeachtet Ihre In Gott seeligst ruhende Frl. Gn. biß in 200. schlichte ttr zu 24. Argent darfür zu bezahlen gst verwilligt hatten, So gewarte Ich auch hierüber gehorsamst E. Frl. Gn. gsten befelh, vnd were der vnderthänigsten mainung, wan er Schwarz auß dem namen Philippo kündt den Namen Franciscum, vnd auß dem symbolo domino et Reipub: E Frl Gn symbolum (.das Sie in artem geben werden,) machen köndte, das E. Frl Gn. gleich vollents in die 300 fl. gst einwilligten, darmit er nun nit clagen köndte, samb man seines schadens begert hette, dan Ich sonst wol bekennen muß, das er das sigel, wie der hierin gesante abtruk außweiset, fleissig gemacht, vnd vil muhe darin gebracht hat. Ich stelle aber alles E. Frl Gn gstn willen vnderthänigst anheimb, vnd eröfne derenselben allein gehorsamlich maine ainfeltige gedanken.

So haben auch Ihre seeligste fl Gnad den herrn Bischoff von Costanz, so ain geborner Fugger, In das Frl stambuch kurtz vber Ihren seeligsten ableiben erbetten, vnd deß Paul Brillen bereits verfertigte schöne landtschafft[7]) geproponiert, wie den vermög beygelegeten schreibens auch deß Bischoffs gn nit ohngeneigt darzue waren, wan diser vnuersehene vnfall nit darein kommen wer, ohne zweifel wan auch E Frl Gn. mit diesem herrn auch schreiben, kundtschafft machen vnd Ihne darumb ersuchen solte, das er auch noch gern einwilligen

---

[3]) höchstgedachten. — [4]) Herzog Philipp II. — [5]) Vgl. 1613. — [6]) Dr. Chemnitius, Pommerscher Kanzler, war im August 1613 als Gesandter in Regensburg. Vorher Professor der Jurisprudenz zu Rostock. Vgl. Baltische Studien 1834, p. 24. Häutle a. a. O. p. 175 nebst Anm. 5. — [7]) Gemeint könnte eines der in der Stammbuchbeschreibung unter Nr. 63 oder 105 genannten Stücke sein.

wurde, zu dem ende Ich das stlin so lang will hier behalten.[8])

(Fol. 309 r.) Der Sayler[9]) wölle auch auf begern Ihrer Frl Gn Conterfett mit emblema schneiden, der Markgraf von Burgaw[10]) gebe 200 f. für schneiden vnd stök.

### 141 b.[11])

(Fol. 78 r.) 27. Juni. Es hat E. Frl. Gn seeligster geliebter herr brueder der auch wayland durchleuchtige hochgeborne mein gewester gster Fürst vnd herr herr Philippus herzog zu Stetin Pommern In Ihrer hochseeligsten Frl. Gn schönes Frl. stammenbuch für die Frl. wittwe zue Stolpe[12]) vor der zeit mir gst angefrümbt die historiam wie der Engel deß hern dem Zachariä deß Johannis vattern im Tempel vor dem Altar erscheinet vnd gn begert, das Ichs auf das schönst vnd fleissigest solte machen lassen, In massen Ich auch gethon, solches stuckh Jetzt auch fertig, Ich darfür 100. vng. d. bezahlt, vnd E. Frl. Gn hiermit solches gehorsamst zuschickhe auf das E. Frl. Gn nach Ihrem gsten belieben hochgedachter Frl. wittwe solches künden zu fertigen, meins behalts Ihrs seeligsten hern schrifft Irgents darein machen, vnd die verschoßen 100. vng. d. darfür von Ihrer Frl. Gn einfordern lassen, der vnderthänigsten hofnung, dises stücklin, weil es fleissig vnd muhesam gemacht, werde E. Frl Gn auch nit übl gefallen.

### 141 c.

*An die Herzogin Agnes zu Wolgast.*

(Fol. 304 r.) 18/28. Juni. . . . demnach . . . von dem . . . hertzogen Philippo zue Stetin Pommern . . . Ich . . verstanden was E: F: gn . . . verwilliget haben, das auff dero selben

---

8) Das herzogliche Stammbuch war also auch 1618 noch nicht eingebunden. — 9) Vgl. 1611, Note 77. — 10) Der Markgraf von Burgau bei Augsburg, damals dem habsburgischen Hause angehörig, hieß Karl, Sohn Ferdinands von Tirol, geb. 1560, † 1618, 30. October. — 11) Aus den Stettiner Papieren; in Wolfenb. nicht zu ermitteln. — 12) Diese hatte nach Stammbuchbeschreibung No. 103 bereits einen Beitrag geliefert. Vgl. auch 1614.

costen Ich 2 hupsche stuckhlen von miniatur in mein stambuech müge machen lassen ... So habe ... vor E: Fr: Gn: die Romanische historiam von der dapferen heldin Clœlia. mahlen lassen vnd 100 Reichsthaler dem mahler darfur bezahlen muessen.

### 141 d.

*An Herzog Philipp Julius.*

(Fol. 306 r.) 18./28. Juni. ... Es hat ... her Philip: Hertzog zue Stetin Pommern ... mir ... angezeiget, das ... E. F. G. ... ein schönes Kunststuckhlen ... inn mein stambuech machen vnd ... bezahlen zue lassen, gst verwilliget haben, worauf ... Ich die historiam Philippi, wie er der Konigin Candaces Camerling taufet, vnd zum wappen den Geistlichen Ritter fur E: F: Gn: sauber von miniatur angefrimbt vnd 10 Rttr darfur zue mahlen bezahlen muessen. Jetzt E. Fr: Gn: sollches stuckhlin zur subscription ... vberschickhe ... vnd demnach Ich ... vmb E. Fr: Gn: (Fol. 306 v.) büldnuß in gold ... fl 30 bezahlt, vnd E: Fr: Gn: Rath der Oßwald Schwabe mir vermeldet hat. E: F: g erpüeten sich ... mir dise fl 30. widerumb zu erstatten, gst begerent, das Ich mit stainlen hupsch fassen vnd zieren solte lassen vnd ... an den kettin zu tragen, So hab ich ... solchen pfening ... gesant vnd gebetten ... zu erkundigen, ob Ich disen pfening noch solte mit dementlen garnisieren lassen ...

---

**141 e.**

(Fol. 148 v.) 24. Juli. Der Künig[1]) hat mich gestern zu sich beruefen, mir . . . gar gst zugesprochen, nach E. Frl. Gn. zustand vnd ob Ich noch Pommerisch seye, mich gefraget, so wol, ob das Fürstlich stambuch vnderhalten werde . . .

(Fol. 149 r.) Demnach Ich nun In vil monaten von E. Frl. Gn. weder schreiben noch gelt empfangen vnd aber wegen meines außstands bey E. Frl. Gn. eben hart steke, vnd weder an der Statt steur noch sonsten kan richtigkeit machen, so bitten E. Frl. Gn. Ich aber mahlen vnderthänigst vnd zum allerhöchsten, Sie geruhen doch in gnaden mir endlich wegen gedachtes außstandts gste satisfaction zu geben . . .[2])

**141 f.**

(Fol. 376 r.) 7. August. Daß sonsten in den Contj nach geschlagen worden, waß der schreibtisch in allem coste, weilen ain schreiben von mir gefunden worden, das ich zue anfangs nur vmb f 150. angeben, ist mir sehr lieb, weilen sich in nachschlegen würdt befunden haben, daß er mit aller einrüstung vnd zuegehor nit gar m/12 f. costet, da er doch von allen kunstleren vnd kunst verstendigen jederzeit ist auf f m/30 geæstimiert worden, die er auch seiner Invention kunst vnd arbeit halber wol wehrt von Juillier vnd kauffleuthen wol nit anderß wurde sein verkaufft worden, vnd wol kein potentat in der Christenheit der gleichen kunst werckh vmb so ain

[1]) Ferdinand. — [2]) Solche Mahnungen enthalten fast alle Briefe H.'s in dieser Zeit. Sehr dringend, wegen Schulden, Steuerzahlungen u. s. w. am 11. Sept. und 20. Novemb. 1619, am 29. Jan. und ganz besonders am 5. Februar 1620. Die schweren Schulden, welche H. bis zu seinem Tode nicht hat erledigen können, rühren ohne Zweifel z. T. aus dieser Zeit her.

geringes nit hat, Ich Ine auch (weil silber, (Fol. 376 v.) vnd gold, vnd holtz im Preyß vil gestigen, vnd .2. der furnembsten künstler dar von mit tod abgangen.)[3]) vmb etlich Tausent .f. mehrers jetzt nit zu liferen vnd machen zu lassen wuste vnd keinem Aingen menschen nie gesagt, waß er costet, sondern Jedermann auf den glauben gelassen habe, das er in die m/30. f. coste.

Daß anfangs nur aines schreibzeugs von 150. f gedacht vnd hernach solicher so costlich worden. ist die vrsach, daß Ihr Frl: Gn. Christseeligster gedechtnuß, nach ainem instrumento Symphoniaco oder Musico gefragt,[4]) vnd die künstler gerathen haben in den schreibtisch aines zu bringen, dahero der angfangne gendert, souil groser worden vnd in der arbait Immer ainß des ander erfordert hat, vmb für ainen so kunst verstendigen vnd kunstliebenden Fürsten was Fürstlichs vnd namhaffts zu machen, daß auch (Fol. 377 r.) diser Statt, vnd dero kunstleren ain ruem seye, der Florentinische schreibtisch,[5]) so vmb $^1/_3$ kleiner, kein instrumentum Musicale, kein servitio auf ain Taffel, vnd anders nit hat, nit der architectur nach gemacht ist, vnd gleich wol in die m/8 1/v gecostet hat, würdt gleichsam pro Miraculo mundi gehalten, man lasset Ime nur in beysein des granduca, fornemmer frembder herschafft seehen: Zeucht darzue nit alle schubladen herauß, vnd hat Ime ain baldachino gemacht von Lapis lazoli, Jaspis, Agat vnd andern costlichen stainen, darunder er stehet, vnd ainen costlichen paviglion darüber, da doch, ob diser gleich in m/8. kronen costet, gleichsam kain comparatio gegen den Pommerischen ist, der jetzt erst den vndern kunstlichen tisch darzue hat, so bey Florenz auch nit ist, so das ich vnderthenigst verhoffen will, es werden auch deß jetzt Regierenden herren Frl. Dhlt: wol darmit zu friden sein, vnd wer die kunst

---

[3]) Attenstetter und? — [4]) H. verdreht die Thatsachen hier offenbar. Er selbst war, wie die Correspondenz unzweifelhaft ausweist, derjenige, der auf beständige Erweiterung der ursprünglichen Pläne sann und seine Gedanken dem Herzog annehmbar zu machen verstand. — [5]) Wo ist der Florentinische Schreibtisch geblieben? Vgl. über ihn u. A. oben pag. 185.

vnd arbait verstehet, denselbige loben, auch wer so von wenig costen vernimbt, sich darüber verwunderen, . . .

(Fol. 377 v.) das Ich sonsten nun mehr baldt richtigkeit meiner Conti, vnd das in waß terminen Ich bezahlt soll werden, vernemmen soll, erfrewet mich sehr, vnd danckhe Ihme für die guete befürderung, dienstlich, erpuetig, mit würcklichem Dank zuersegen, wan Ich nun ainest würdt billiche satisfaction überkommen. In hofnung, die terminen werden kurz vnd inn wenig Zeyt die helfft empfangen . . . [6])

[6]) Vgl. dagegen Note 2.



# Register.

## *A. Künstler-Register.* a)



a) Die mit * bezeichneten waren bisher unbekannt.

a) Scheint identisch mit Scalco.

a) Vgl. auch Dominico.

---

## B. Stellen über Albrecht Dürer.

G. = Gemälde. Hz. = Handzeichnung.

---

## C. Register der wichtigsten anderen Personen. a)



---

a) Philipp Hainhofer und Herzog Philipp II. von Pommern sind wegen zu häufigen Vorkommens ausgelassen.

---

## D. Ortsregister. a)



a) Ausgelassen wegen zu häufigen Vorkommens sind Augsburg, Stettin und Wolfenbüttel.

---

## E. Verschiedenes.

